

**GUTE  
ARBEIT.**

# HSH NORD- BANK KON- ZERN IM ÜBER- BLICK.

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (Mio. €)

	2016	2015
Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung	445	954
Ergebnis vor Steuern	121	450
Konzernergebnis	69	98

## BILANZ (Mrd. €)

	31.12.2016	31.12.2015
Bilanzielles Eigenkapital	5,0	4,9
Bilanzsumme	84,4	97,0
Geschäftsvolumen	93,2	106,2

## KAPITALQUOTEN<sup>1)</sup> & LEVERAGE RATIO (%)

	31.12.2016	31.12.2015
CET1-Kapitalquote	14,1	12,3
Kernkapitalquote	18,7	16,4
Eigenmittelquote	24,8	20,6
Leverage Ratio	7,0	6,3

## BESCHÄFTIGTE (gerechnet in Vollzeitbeschäftigten)

	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtzahl	2.164	2.384
Inland	2.068	2.264
Ausland	96	120

## LANGFRIST-RATINGS

	Ungarantierte Verbindlich- keiten	Garantierte Verbindlich- keiten <sup>2)</sup>	Öffentliche Pfandbriefe	Hypotheken- pfandbriefe	Schiffs- pfandbriefe
Moody's	Baa3 dev. <sup>3)</sup>	Aa1 stable	Aa2	Aa 3	Baa 2
Fitch	BBB- neg.	AAA stable	-	-	-

<sup>1)</sup> Gemäß phasengleicher Rechnung nach den Vorschriften der Capital Requirements Regulation (CRR).

<sup>2)</sup> Von der Gewährträgerhaftung gedeckte Verbindlichkeiten.

<sup>3)</sup> dev.: Developing (in Entwicklung).

# GUTE ARBEIT. GUTE ZAHLEN.

Erfolgreich bei und mit unseren Kunden, die eigenen Strukturen weiter verbessert, Altlasten deutlich abgebaut und mit der finalen EU-Entscheidung Gewissheit über den Privatisierungsprozess – das Jahr 2016 war ebenso ereignisreich wie richtungsweisend für die **HSH NORDBANK**. Es war ein Jahr, in dem wir unsere neue operative Stärke eindrucksvoll gezeigt haben – ein Neugeschäft in Höhe von 8,9 Milliarden Euro kann sich in einem anspruchsvollen Umfeld sehen lassen. Und das, ohne an unseren eigenen, durchaus strengen Risikoparametern zu rütteln. Das zeigt: Unsere Kernbank ist gesund und hoch vital. Insgesamt: Gute Arbeit – deshalb trägt unser Geschäftsbericht 2016 genau diesen Titel.

Aber natürlich wissen wir: 2016 war zwar ein wichtiges Jahr, entscheidend wird aber der Eigentümerwechsel, der für 2018 vorgesehen ist. Eins ist klar: Wir geben auch 2017 alles, damit dieser gelingt – unter anderem, indem wir belegen, wie gut die HSH Nordbank ihr Geschäft versteht. Wir stehen bei unseren Kunden für Kompetenz, Zuverlässigkeit und Schnelligkeit – oder kurz gesagt: für **GUTE ARBEIT**.

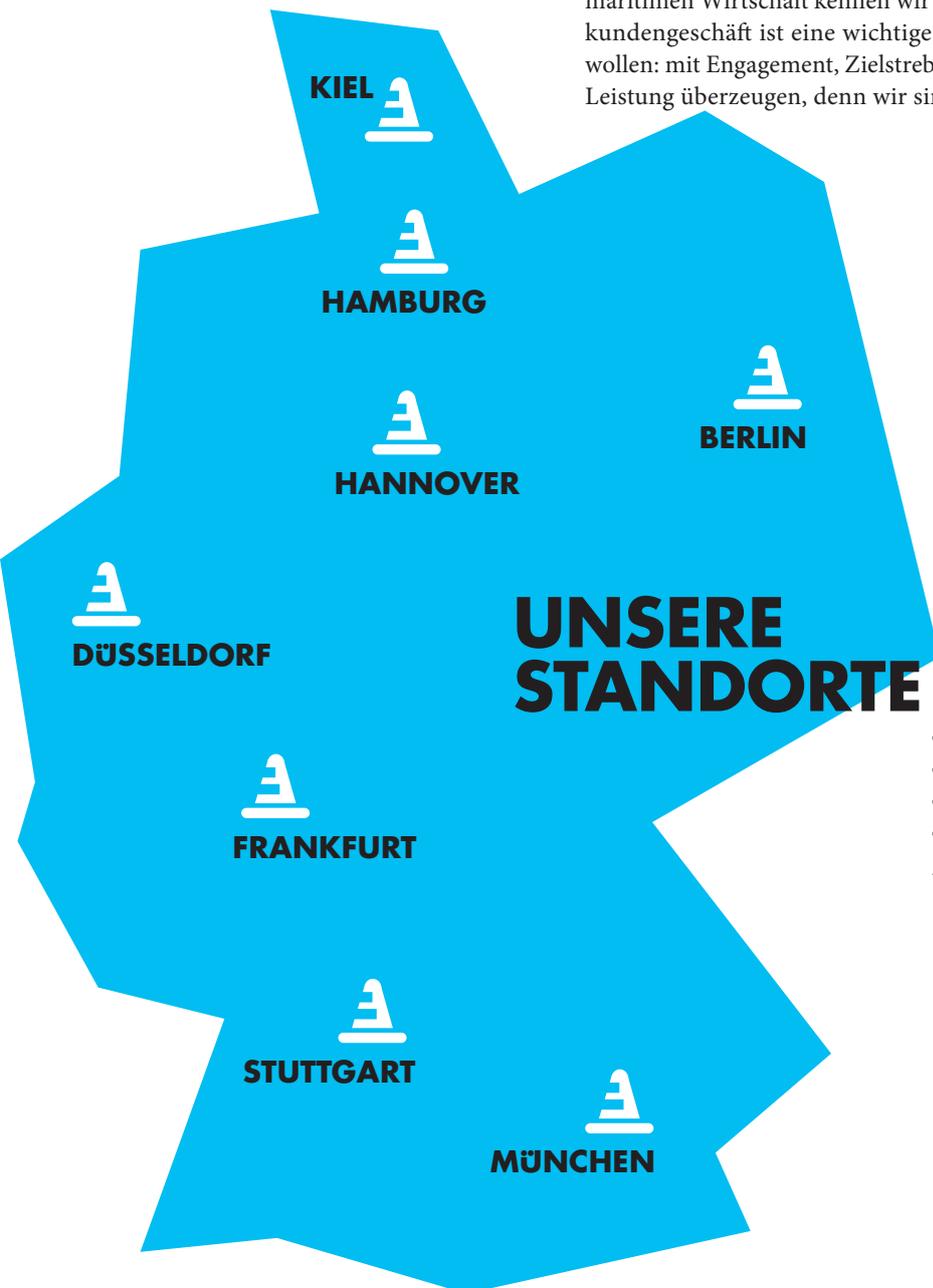
## INHALT:

### UNTERNEHMEN

4–5	Die Bank für Unternehmer
6–7	Vorwort des Vorstands
8–11	Stefan Ermisch im Gespräch (Vorstandsvorsitzender)
12–13	Oliver Gatzke im Gespräch (Finanzvorstand)
14–15	Ulrik Lackschewitz im Gespräch (Risikovorstand)
16–17	Torsten Temp im Gespräch (Marktvorstand)
18–21	Immobilienkunden
22–23	Unternehmenskunden
24–27	– Energie & Versorger
28–31	– Infrastruktur & Logistik
32–33	– Handel
34–35	– Ernährungswirtschaft
36–39	– Industrie & Dienstleistungen
40–41	– Gesundheitswirtschaft
42–43	– Wealth Management
44	– Structured Finance
45	– M&A-Beratung
46–47	Shipping
48–49	Treasury & Markets
50–51	Transaction Banking
52–53	Research
54–55	Unternehmer Positionen Nord
56	Abbaubank
57	Aus dem Unternehmen
58–59	Gesellschaftliches Engagement
60–65	Bericht des Aufsichtsrats
66–69	Corporate Governance
70	Kontakt   Impressum

# ÄRMEL HOCH UNTERNEHMER

Wir sind die „Bank für Unternehmer“ – die Bank für Menschen mit Weitsicht, Leidenschaft und Initiative. Wir sind dort, wo unsere Kunden sind: in unserer Heimatregion Norddeutschland, in den Metropolregionen Deutschlands und an ausgewählten internationalen Standorten. Hier bieten wir Unternehmern maßgeschneiderte Finanzierungslösungen und stehen ihnen mit unserer umfassenden Branchenkenntnis beratend zur Seite. Die **HSH NORDBANK** ist in Deutschland mit führend in der Immobilienfinanzierung. Bei der Realisierung von Erneuerbaren Energien spielen wir europaweit in der ersten Liga, in der maritimen Wirtschaft kennen wir uns traditionell gut aus. Das Unternehmenskundengeschäft ist eine wichtige Säule unserer Bank, die wir weiter stärken wollen: mit Engagement, Zielstrebigkeit und Zuverlässigkeit. Wir wollen durch Leistung überzeugen, denn wir sind **STARK FÜR UNTERNEHMER.**



## UNSERE STANDORTE

- + LUXEMBURG
- + ATHEN
- + HONGKONG, SINGAPUR
- + NEW YORK\*

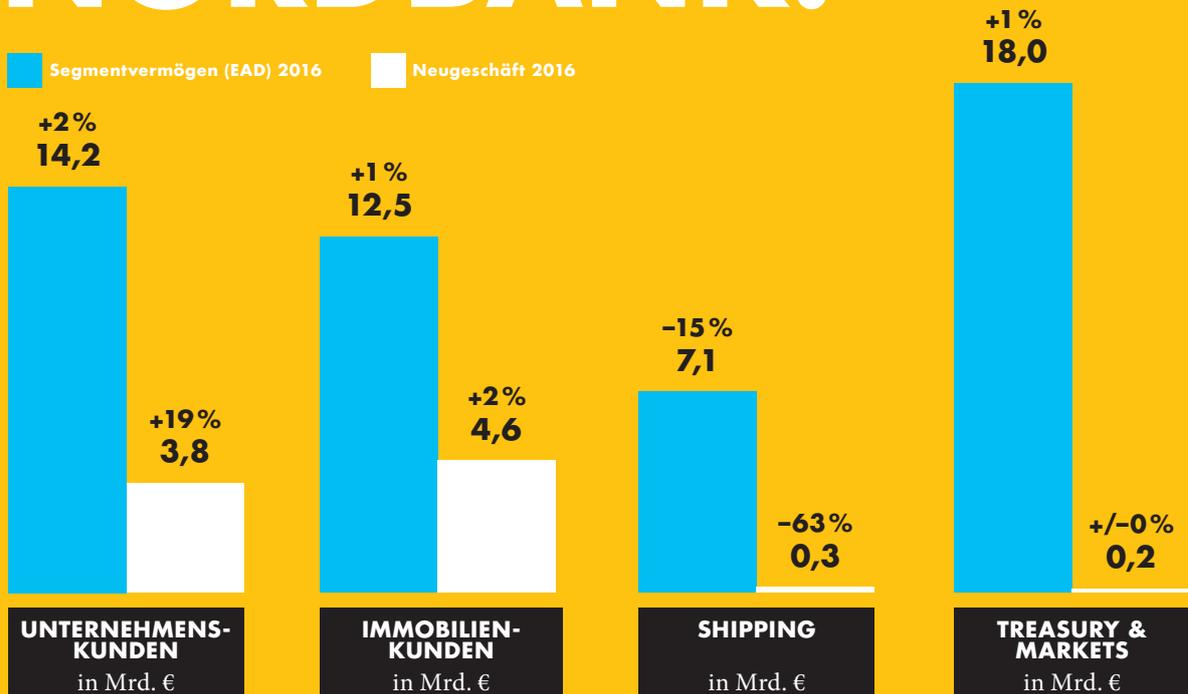
\* Seit Jahresende 2015  
Repräsentanz.

# FÜR R.

## CHANCEN RAUF, RISIKEN RUNTER.

- ZUKUNFTSPERSPEKTIVE GESCHÄFT:** Nach der finalen Entscheidung der EU-Kommission im Beihilfeverfahren stehen die Rahmenbedingungen des Eigentümerwechsels fest. Dieser ist für 2018 vorgesehen.
- OPERATIVE STÄRKE GEZEIGT:** Ein Neugeschäftsvolumen von 8,9 Milliarden Euro belegt unsere Wettbewerbsfähigkeit und zeigt, dass unsere Geschäftsstrategie aufgeht.
- STRUKTUREN WEITER VERBESSERT:** Wir arbeiten konsequent an der Verbesserung unserer internen Strukturen. Unser Ziel: zuverlässiger, schneller und genauer werden – bei klarer Kostenkontrolle. Das ist uns gelungen.
- ALTLASTEN ABGEBAUT:** 2016 haben wir Altlasten in Höhe von gut zehn Milliarden Euro EAD (Exposure at Default) reduziert. Fünf Milliarden Euro durch den mit der EU vereinbarten Portfoliotransfer an die AÖR (Anstalt öffentlichen Rechts) der Länder. Und etwa noch einmal so viel durch unsere laufenden Abbauprogramme.

# DAS FUNDAMENT DER HSH NORDBANK.



# VIER MÄ EIN VOR

## **SEHR GEEHRTE DAMEN UND HERREN,**

das Jahr 2016 war geprägt von einer weiteren Stärkung unseres operativen Geschäfts, der finalen Entscheidung im EU-Verfahren sowie den Vorbereitungen für den geplanten Eigentümerwechsel im Jahr 2018. Gleichzeitig haben wir unsere internen Abläufe konsequent verbessert. Dazu zählt, dass wir unser Risikoessort neu adjustiert und die Marktbereiche zu einer schlagkräftigen Einheit zusammengelegt haben. In der Konsequenz ist auch unser Vorstand schlanker geworden. Des Weiteren haben wir die Transparenz und die Verfügbarkeit unserer Markt- und Risikodaten gesteigert – die Stichworte lauten: integrierte Gesamtbanksteuerung sowie „gläserne Bank“.

Mehr denn je betrachten wir es als unsere Aufgabe, die Organisation in unserem Haus fortlaufend den steigenden Herausforderungen anzupassen. Das ist nicht nur wichtig, um im intensiven Konkurrenzkampf zu bestehen. Damit legen wir auch das Fundament für eine langfristig positive Entwicklung unserer Bank.

Im Jahr 2016 haben wir erneut gezeigt, dass unsere Kernbank vital und am Markt bestens positioniert ist. Das verdeutlicht unser Jahresergebnis eindrucksvoll: Das Vorsteuerergebnis unserer Kernbank lag – vor Konsolidierungseffekten – mit 639 Millionen Euro gut dreimal so hoch wie 2015, der Konzerngewinn vor Steuern lag bei 121 Millionen Euro. Beim Neugeschäft haben wir mit 8,9 Milliarden Euro das starke Niveau des Vorjahrs erreicht. Dabei sticht der Bereich Unternehmenskunden besonders heraus, der sein Neugeschäft um etwa 20 Prozent ausgebaut hat. Bei den gewerblichen Immobilien gehören wir zu den drei größten Finanzierern in Deutschland, bei der

# VORWORT.

Finanzierung alternativer Energieträger – hier geht es um Windkraftanlagen und Solarparks – gehören wir zu den Top 5 in Europa. Bei Kapital und Liquidität hat die HSH Nordbank ebenfalls weitere Fortschritte erzielt: Unsere harte Kapitalquote (CET1 phase-in) von soliden 14,1 Prozent erfüllt die Erwartungen der Marktteilnehmer und trägt zur Stabilität unserer Ratings bei. Ebenfalls wichtig: 2016 sind wir beim Abbau von Altkrediten aus der Zeit vor 2009 erneut vorangekommen. Insgesamt haben wir zehn Milliarden Euro (EAD) abgebaut – fünf Milliarden Euro durch die Übertragung an die Anstalt öffentlichen Rechts der Länder (AöR), zusätzliche fünf Milliarden Euro dann im Zuge unseres Tagesgeschäfts. Dieser Abbau der Altlasten

wird innerhalb der eng gesetzten Grenzen der Garantie weitergehen. Dabei ist uns sehr bewusst, wie schwer diese Altlasten in Verbindung mit der Garantie auch künftig noch für unser Haus wiegen werden.

Nach der Beendigung des EU-Verfahrens hat die HSH Nordbank 2016 ihre operative Stärke wieder stärker ausspielen können. Die Kombination aus Branchenkenntnis, guten Prozessen und exzellenten Kontakten zu den Akteuren in Wachstumsbranchen eröffnen der Bank – bei allen Unwägbarkeiten, die es zu berücksichtigen gilt – auch in Zukunft gute Chancen. Die neuen Eigentümer werden diese nach 2018 mutig nutzen.

Mit freundlichen Grüßen



Stefan Ermisch  
Vorstandsvorsitzender



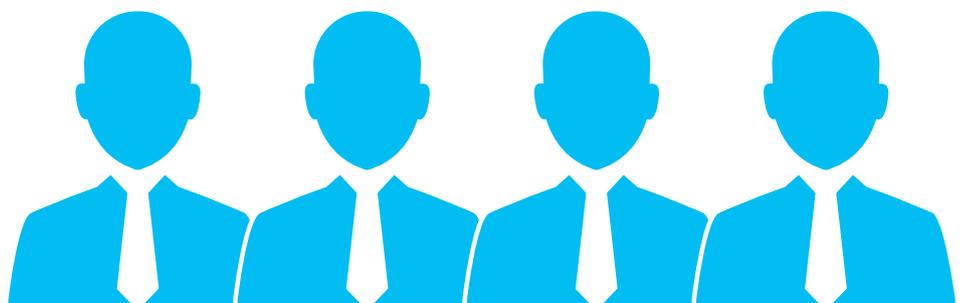
Oliver Gatzke  
Finanzvorstand



Ulrik Lackschewitz  
Risikovorstand



Torsten Temp  
Marktvorstand



# ZIELE ERREICHT. WEITERMA- CHEN.

**Die HSH Nordbank hat das Jahr 2016 mit einem Konzerngewinn von 121 Millionen Euro abgeschlossen. Wie bewerten Sie das Jahr?**

**Stefan Ermisch:** 2016 war ein gutes Jahr für die Bank. Das liegt aber nicht nur daran, dass wir mit unserem Ergebnis insgesamt zufrieden sein können. Fast noch wichtiger ist, dass es uns gelungen ist, die Bank insgesamt schlagkräftiger und wettbewerbsfähiger zu machen.

**Was heißt das konkret?**

**Stefan Ermisch:** Eine Bank muss heutzutage effizient, schnell, sauber und kostengünstig arbeiten. Daran arbeiten wir seit Jahren, das ist ein fortlaufender Prozess. Wer da nicht dranbleibt, scheidet aus. In unserer Branche ist die Konkurrenz sehr hart. Permanente Verbesserung und Wandel sind deshalb Grundvoraussetzungen für Erfolg. Gleichzeitig haben wir gezeigt, dass sich unsere Kernbank in einem schwer umkämpften Markt exzellent behaupten kann. Das gilt nicht nur für unsere norddeutsche Heimatregion, sondern auch darüber hinaus. Das ist eine wichtige Botschaft, die sich am Ergebnis ablesen lässt: Unsere Kernbank hat 2016 ein Vorsteuerergebnis von 639 Millionen Euro erzielt. Dieses gute Ergebnis war nur möglich, weil die Kolleginnen und Kollegen sehr engagiert zu Werke gegangen sind. Insgesamt haben wir 2016 das Fundament für langfristigen Erfolg gelegt.

**Wie lief das Neugeschäft?**

**Stefan Ermisch:** Insgesamt haben wir Neugeschäft mit einem Volumen von 8,9 Milliarden Euro abgeschlossen, damit liegen wir auf dem starken Vorjahresniveau – erzielt allerdings mit einer kleineren Mannschaft. Das Bestandsvolumen in der Kernbank ist 2016 etwa konstant geblieben: Der Bereich Unternehmenskunden liegt bei 14,2, Immobilienkunden bei 12,5 und Shipping bei sieben Milliarden Euro.

**Wie wirkt sich die Konzentration auf Fokusbranchen auf das Neugeschäft aus?**

**Stefan Ermisch:** Durchweg positiv. In vielen Bereichen haben wir unsere Position im Markt weiter ausgebaut beziehungsweise gefestigt. Im Immobilienbereich haben wir mit einem Neugeschäftsvolumen von 4,6 Milliarden Euro das starke Vorjahr sogar noch leicht übertroffen, hier gehören wir zu den Top 3 in Deutschland. Im Bereich Unternehmenskunden haben wir das Neugeschäft um 20 Prozent auf 3,8 Milliarden Euro gesteigert. Bei erneuerbaren Energien sind wir unter den Top 5 in Europa, unser Neugeschäft lag hier 2016 bei weit über 1 Milliarde Euro.

**Im Mai 2016 kam die finale Entscheidung der EU im Beihilfeverfahren. Ein Eigentümerwechsel ist bis Ende Februar 2018 vorgesehen. Was bedeutet das für die Bank?**

**Stefan Ermisch:** Wir begreifen diese große Veränderung als Chance. Der Bankensektor ist in einem fundamentalen Wandel begriffen. Die Branche muss nicht nur mit strengen regulatorischen Vorschriften umgehen, sondern auch mit einem belastenden Niedrigzinsumfeld. Gleichzeitig geht es darum, klassische Geschäftsmodelle in die digitale Welt zu übertragen. Neue Eigentümer werden sich in diesem Umfeld bietende Chancen erkennen und diese mutig nutzen. Dazu können sie sich mit der HSH eine exzellent organisierte, bestens am Markt eingeführte Bank zu eigen machen. Aber nur zum Verständnis: Gesteuert wird der für 2018 geplante Verkauf von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein. Wir als Bank unterstützen sie dabei natürlich nach Kräften.



KERNBANKERGEBNIS VOR STEUERN

**639 MIO. €**



Stefan Ermisch,  
Vorstandsvorsitzender

**Soll die Bank als Ganzes verkauft werden?**

**Stefan Ermisch:** Das ist das Ziel. Allerdings können sich auch Konsortien bilden.

**Wer könnte sich für die HSH Nordbank interessieren?**

**Stefan Ermisch:** Derzeit gibt es die Möglichkeit, eine gut aufgestellte Geschäftsbank in einer wirtschaftlich starken Region in einem wirtschaftlich starken Land zu erwerben. Diese Bank hat Zukunft und Wachstumsperspektiven. Natürlich gucken Investoren da sehr genau hin, denn so ein Angebot gibt es selten. Für uns gilt: nicht im Tagesgeschäft nachlassen – im Gegenteil. Wir müssen weiter am Markt und beim Kunden unsere Leistungsversprechen täglich einlösen. Das werden wir auch. Die Kolleginnen und Kollegen haben immer gezeigt, dass sie in turbulenten Zeiten nicht nur den notwendigen Überblick bewahren, sondern zu Höchstform auflaufen. Wir stehen für die Fähigkeit, neue Herausforderungen immer wieder erfolgreich zu bewältigen.

**Die Kernbank ist profitabel, aber die neuen Eigentümer müssen auch mit der Abbaubank umgehen.**

**Stefan Ermisch:** Das stimmt. Selbst wenn wir bei der Reduzierung der Altlasten wirklich gute Fortschritte erzielt haben – die Fehler der Vergangenheit bis 2009 wiegen weiterhin sehr schwer, vor allem weil die Schifffahrtsbranche seitdem eine historische Krise durchläuft. Zudem gibt die Garantie, die ebenso aus dem Jahr 2009 stammt, sehr enge Grenzen ökonomischer Handlungsmöglichkeiten vor. Beides belastet. Die gesamte Shipping-Branche ist schwer erschüttert. Das trifft uns – wie alle in der Schifffahrt enga-

gierten Banken – sehr hart. Auf den Punkt gebracht: In der Abbaubank sind die Fehler der Vergangenheit gebündelt, und zwar in Form von leistungsgestörten Krediten, die auch aufgrund der Garantie bis heute nur unzureichend reduziert werden konnten. Das ist nicht schön, aber dennoch sind alle Beteiligten in der Pflicht, für diese Probleme im Laufe der Privatisierung eine gute Lösung zu finden. Das wissen wir, das wissen die Eigentümer, das weiß die EU-Kommission und auch die Europäische Zentralbank.

**Gibt es Interessenten für leistungsgestörte Kredite?**

**Stefan Ermisch:** Ja, das sind Investoren, die sich auf die Verwertung kritischer Portfolios spezialisiert haben. Die gehen Risiken ein und versprechen sich interessante Renditen. Angesichts des komplett am Boden liegenden Shipping-Markts könnte es jetzt ein guter Zeitpunkt sein, dort einzusteigen. Allerdings haben diese Investoren gewisse Preisvorstellungen. Hier wird es darauf ankommen, einen für alle Beteiligten ökonomisch gangbaren Weg zu finden. Jeder wird an seine Grenzen gehen müssen, um ein gutes Ergebnis zu erreichen. Ich bin optimistisch, dass das gelingt.

# STARK STARKEN



*Stefan Ermisch,  
Vorstandsvorsitzender*

**IN EINER  
REGION.**



*Oliver Gatzke,  
Finanzvorstand*

# GLÄSE BA



### Die Regulierungsanforderungen haben sich für Banken nach der Finanzkrise deutlich verschärft. Was heißt das für die Steuerung unserer Bank?

**Oliver Gatzke:** Ein wesentlicher Unterschied ist, dass wir nun Ertrag, Kosten, Risiko, Liquidität und Kapital nicht mehr getrennt voneinander betrachten und managen. Heutzutage gibt es einen integrierten Steuerungsansatz. Wir haben eine einheitliche Sicht auf alle Finanz-, Risiko- und Geschäftsdaten. Das erfordert zwar einen erheblichen Aufwand, dafür entsteht aber auch eine deutlich größere Transparenz. Damit entsprechen wir unseren eigenen Steuerungsanforderungen sowie den Anforderungen der nationalen und europäischen Aufsichtsbehörden. So soll verhindert werden, dass sich das wiederholt, was in der Finanzmarktkrise geschehen ist: Damals waren die Finanzinstitute unter Stressbedingungen nur bedingt in der Lage, ihre Risikopositionen angemessen zu managen.

### Was bedeutet dieser Steuerungsansatz konkret?

**Oliver Gatzke:** Wir arbeiten nach dem Prinzip der „gläsernen Bank“. Das heißt: Wir entsprechen den Managementanforderungen sowie den vielfältigen Regulierungsanforderungen der Europäischen Zentralbank und der nationalen Aufsichtsbehörden aus einer einzigen zentralen Datenplattform heraus. Das ist ein entscheidender Punkt, denn damit können wir alle Prozesse aus einer Hand steuern. Diese Arbeitsweise verbindet die gesamte IT mit der strategischen Steuerung, der Geschäftsabbildung, der Bilanzierung und dem Meldewesen unserer Bank. Praktisch bedeutet das: Wir können Finanz- oder Risikozahlen etwa über Eigenkapital, Liquidität oder die Asset-Qualität praktisch in Echtzeit beschaffen und in vielen Fällen automatisiert, schnell und transparent an das Management sowie die Aufsichtsbehörden weiterleiten.

### Bieten die Veränderungen bei der Banksteuerung Chancen für unser Haus?

**Oliver Gatzke:** Ja, denn wir gewinnen nicht nur an Transparenz, sondern auch an Geschwindigkeit. Und: Diese integrierte Sicht liefert eine erheblich bessere Entscheidungsgrundlage. Damit trägt sie zu langfristig tragfähigen und vorausschauenden Lösungen bei.

### Warum ist gerade im Bankgeschäft die Datenbeschaffung und -aufbereitung so komplex?

**Oliver Gatzke:** Das liegt daran, dass Banken drei Steuerungskreise im Auge haben. Zum einen die Daten des externen Rechnungswesens für die Bilanz und die Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung. Zum anderen berichten wir intensiv über die Unternehmensbereiche, Kundenbeziehungen und Einzelgeschäfte, die durch das interne Rechnungswesen gesteuert werden. Und schließlich gibt es die aufsichtsrechtliche Sicht auf das Risiko und damit einhergehend die Liquiditäts- und die Kapitalposition. Aus allen Steuerungskreisen müssen Daten ineinander überführt werden. Das gelingt am besten, wenn alle Kreise sich aus einer Datenplattform speisen – so wie es bei uns der Fall ist.

**DIE  
ERNE  
ANK.**

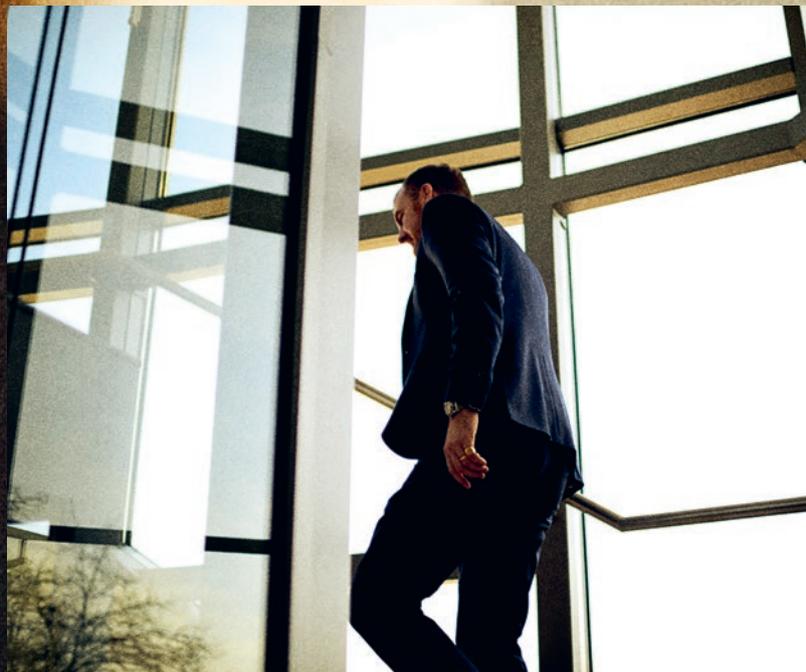
# KLARE VERHÄL- NISSE.

**Zum 1. November 2016 wurde die frühere Restructuring Unit (RU) in das von Ihnen geleitete Risikoressort integriert. Weshalb?**

**Ulrik Lackschewitz:** Die RU war praktisch eine Bank in der Bank, mit eigenen Prozessen, eigenen Abläufen. Für diese Konstruktion mag es Gründe gegeben haben, als diese Einheit aufgebaut wurde. Dauerhaft und in der aktuellen Situation war diese Konstruktion aber nicht passend, weil es dadurch keine integrierte Sicht auf die Risiken gab. Das haben wir geändert. Mit der Integration der Restructuring Unit gibt es nun einheitliche Prozesse und Kreditstandards, alles greift jetzt ineinander.

**Was hat sich durch die Integration geändert?**

**Ulrik Lackschewitz:** Früher hat die RU, die übrigens gute Arbeit geleistet hat, alles gemacht: Analyse, Betreuung und Bearbeitung. Nun gibt es eine Trennung: Die Analyse liegt im Bereich Kreditrisikomanagement von Jan Lührs-Behncke. Um die Betreuung der Engagements kümmert sich der Bereich von Jan Erik Groß, Spezial Kreditmanagement. Es gibt nun keine Kolleginnen und Kollegen mehr, die sowohl Analyse als auch Betreuung machen. Diese klare Trennung war auch unter MaRisk-Gesichtspunkten wichtig. Insgesamt war das eine große Umstrukturierung, die wir intern gut hinbekommen haben – auch dank der Flexibilität und des großen Engagements der Kolleginnen und Kollegen.



**10 MRD. € (EAD)  
ALLLASTEN ABGEBAUT**

**Wie gehen wir mit den in der Abbaubank gebündelten, meist leistungsgestörten Krediten um?**

**Ulrik Lackschewitz:** Wir haben beim Abbau von leistungsgestörten Krediten große Fortschritte erzielt. Das ist uns gelungen, weil wir diese Portfolios professionell managen. Teilweise konnten wir Engagements neu strukturieren, teilweise haben wir Portfolios verkauft. Insgesamt konnten wir so etwa zehn Milliarden Euro (EAD) abbauen: Fünf Milliarden Euro haben wir an die AÖR der Länder übertragen, weitere etwa fünf Milliarden Euro im Tagesgeschäft reduziert. Dieser Abbauprozess geht weiter, dazu gehört auch der Verkauf unseres Marktportfolios.

**Was bedeutet die Bündelung der Problemkredite in der Abbaubank für die Beziehungen zu unseren Kunden?**

**Ulrik Lackschewitz:** Wir sprechen konsequent mit einer Stimme. Das alles führt zu einem stringenteren Zugang zu unseren Kunden. Davon verspreche ich mir große Vorteile.



Ulrik Lackschewitz,  
Risikovorstand

# EXZELLE LEISTUNG VERTR



Torsten Temp,  
Marktvorstand

# NITE TEAM- G, STARKER RIEBSWILLE.

**Die Marktbereiche blicken auf ein gutes Jahr 2016 zurück. Was war für den Erfolg ausschlaggebend?**

**Torsten Temp:** Uns zeichnet mittlerweile aus, dass wir eine exzellente Teamleistung erbringen und über einen starken Vertriebswillen verfügen – auch unter anspruchsvollen Bedingungen. Wir hatten 2016 einen Vorstandswechsel im Vertriebsressort, das ich nun allein verantworte. Und es gab die finale EU-Entscheidung im Beihilfeverfahren, danach haben wir mit den Vorbereitungen für den Verkaufsprozess begonnen. Für die Bank ist der Eigentümerwechsel eine Chance. Aus reiner Vertriebsicht sind solche Veränderungen in der Regel aber keine optimalen Voraussetzungen. Dennoch haben wir unsere Ergebnisziele 2016 nicht nur erreicht, sondern übertroffen. Und ein Neugeschäft in Höhe von 8,9 Milliarden Euro ist eine starke Leistung. Unsere guten Ergebnisse sind besonders erfreulich, weil wir schwach in das Jahr 2016 gestartet sind. Die Aufholjagd zu verfolgen hat mir Freude bereitet. Insgesamt sehen Sie einen zufriedenen Vertriebsvorstand – was eher selten ist.

**Was erwarten Unternehmen heute von ihrer Bank?**

**Torsten Temp:** Die wichtigsten Themen sind Geschwindigkeit, Kompetenz in der Strukturierung eines Kredits und Zuverlässigkeit. Eine gute Produktauswahl setzen die Kunden als selbstverständlich voraus. Unser Ziel ist es, den Kunden eine Art von One-Stop-Shopping zu bieten.

**Gelingt das?**

**Torsten Temp:** Ich denke ja, sonst hätten wir nicht allein im Bereich Unternehmenskunden gut hundert Neukunden gewonnen. Die Kunden honorieren unsere guten Leistungen – das merken wir an den Rückmeldungen in Gesprächen. Das zeigen aber auch unsere Kundenbefragungen.

**Die Zinsen sind derzeit niedrig, Rohstoffpreise und Währungen schwanken aber spürbar. Wie wichtig ist es, den Kunden dabei zu helfen, Unsicherheitsfaktoren zu minimieren?**

**Torsten Temp:** Wir arbeiten seit Jahren erfolgreich daran, die Verzahnung zwischen Kundenbetreuer und Produktspezialist aus dem Kapitalmarkt zu verbessern. So können unsere Kunden unkompliziert Zinsen oder Währungen zu ihrem Vorteil absichern – und wir verbessern unsere Cross-Selling-Quote.

**Viele Banken haben zuletzt den deutschen Mittelstand für sich entdeckt. Was heißt das für die HSH Nordbank?**

**Torsten Temp:** Der deutsche Mittelstand ist seit Jahrzehnten bei Banken hart umkämpft, das ist prinzipiell nichts Neues. Seit etwa zwei Jahren mischen allerdings noch ein paar ausländische Banken mit, und zwar ziemlich aggressiv, weil deren Heimatmärkte eher noch von der Krise geprägt sind.

**Bedeutet verschärfte Konkurrenz, dass Banken bereit sind, größere Risiken einzugehen, um zum Zug zu kommen?**

**Torsten Temp:** Das stellen wir in einigen Bereichen durchaus fest. Wir machen aber keine unvernünftigen Geschäfte. Bei uns gelten klare, strenge Risikostandards. An die halten wir uns. Langfristig ist das die richtige Strategie.

## Stark für Unternehmer **IMMOBILIENKUNDEN**

**VERSTEHEN** Um das Potenzial einer Lage oder einer Immobilie richtig einzuschätzen, braucht es Expertise und Erfahrung.

**ERKENNEN** Als eine der führenden Immobilienbanken erstellen wir für Sie in enger Zusammenarbeit eine passgenaue Finanzierung: von der Projektidee bis zur Auszahlung.

**GESTALTEN** Bauen Sie auf eine der ersten Adressen: Gemeinsam schaffen wir ein Fundament, auf das Sie sich stets verlassen können.

# ANPACK ANGESA



Peter Axmann,  
Leiter Immobilienkunden

# KEN IST AGT.



# DEUTSCHLAND ATTRAKTIVE IMMOBILIEN STANDORT



*Lothar Schubert,  
geschäftsführender Gesellschafter  
DC Developments GmbH & Co. KG*



*Peter Axmann,  
Leiter Immobilienkunden*

**KUNST KOMMT VON KÖNNEN.** Hochwertige Immobilien zu entwickeln ist eine Kunst, die das Hamburger Unternehmen DC Developments aus dem Effeff beherrscht. Seit zehn Jahren realisiert der Projektentwickler Gebäude, die durch ihre Architektur, Lage und Qualität begeistern. Die unverzichtbaren Bausteine: die individuellen Wünsche der Eigentümer und Nutzer, das Streben nach Innovationen und der Sinn fürs Detail. Ob Wohnimmobilien, Büro- und Geschäftshäuser, Hotels oder Quartiersentwicklungen – die 40 Mitarbeiter von DC Developments schaffen mit Leidenschaft Werte, die die Umgebung und das Stadtbild bereichern.

„Mit dem ‚KPTN‘ entwickeln wir in Hamburgs jüngstem Stadtteil ein gemischt genutztes Quartier, das nicht nur die Bewohner der Hafencity, sondern auch die Besucher begeistern wird. Bei der Realisierung des Ensembles sind viele Unternehmen aus unserer Stadt an Bord, und es ist kein Zufall, dass die HSH Nordbank unser Finanzierungspartner ist“, sagte Lothar Schubert, geschäftsführender Gesellschafter der DC Developments GmbH & Co. KG. „Das HSH-Team ist erfahren, was komplexe Projektentwicklungen dieser Größenordnung angeht, kennt seinen Heimatmarkt genau und hat uns schon mehrfach mit seiner hanseatischen Verbindlichkeit überzeugt.“



D:  
ER  
N-  
RT.

Projekt KPTN,  
HafenCity Hamburg



**TRANSPARENT, SCHNELL, VERBINDLICH** – mit Fachwissen, Erfahrung und gut funktionierenden Prozessen haben wir uns bei der gewerblichen Immobilienfinanzierung in Deutschland eine exzellente Position erarbeitet und gehören zu den bedeutendsten Finanzierern. Dabei sind wir nicht nur in unserer norddeutschen Heimatregion erfolgreich, sondern auch in anderen Bundesländern, in denen wir uns in den vergangenen Jahren mit Büros in Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart und München gut etabliert haben. Daneben begleiten wir internationale Investoren bei ihren Transaktionen auf dem deutschen Immobilienmarkt. Gerade für sie gilt Deutschland als besonders solider Markt, der auch in unruhigen Zeiten Stabilität verspricht und deshalb interessante Investitionsmöglichkeiten bietet. Zu unseren Kunden zählen vor allem professionelle Immobilieninvestoren, Projektentwickler und Bauträger, denen wir passgenaue Finanzierungslösungen bieten, die an ihrem Geschäftsplan ausgerichtet sind. Unsere Kunden schätzen nicht nur die Transaktionssicherheit, die wir Ihnen bieten, sondern auch unsere lösungsorientierte Arbeitsweise – und zwar von der Geschäftsanbahnung über die gesamte Kreditlaufzeit hinweg.

Unser Leistungsangebot umfasst neben klassischen Hypothekendarlehen auch strukturierte Finanzierungen für Bestandsobjekte, gewerbliche Projektentwicklungen und wohnliche Bauträgermaßnahmen. Wir haben den Zyklus der Branche immer fest im Blick und achten besonders darauf, dass die Risiken überschaubar und vorhersehbar sind – eine Vorsicht, die für den langfristigen Erfolg wichtig ist.

**KREDITBESTAND  
12,5 MRD. €**

**4,6 MRD. €  
NEUGESCHÄFT IM JAHR 2016**

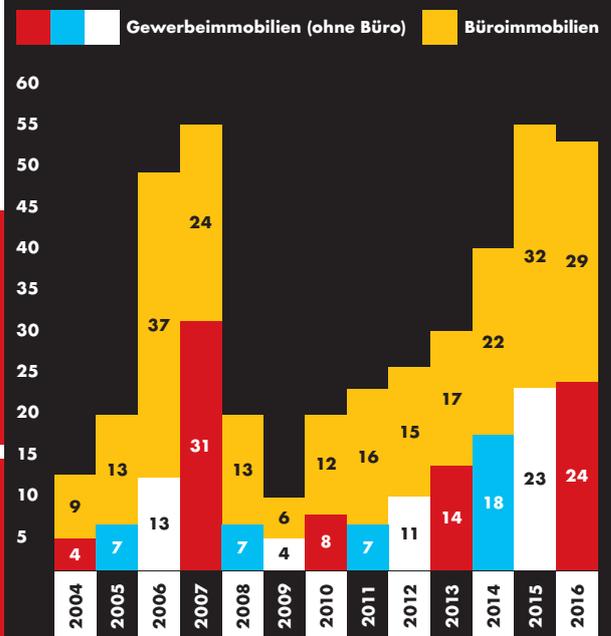
**DER MARKT KURZ UND KNAPP.**

Immobilien in Deutschland sind bei Investoren seit Jahren sehr gefragt. Mit einem Volumen von über 53 Milliarden Euro war so auch das Jahr 2016 eins der transaktionsreichsten für die Gewerbeimmobilienmärkte. Triebfedern für diesen kräftigen Aufschwung sind die niedrigen Zinsen und die seit der Wirtschaftskrise 2008/09 deutlich bessere konjunkturelle Entwicklung in Deutschland im Vergleich zum Ausland. Denn sowohl heimische als auch internationale Investoren suchen Möglichkeiten, ihre Gelder gewinnbringend anzulegen – florierende Immobilienmärkte mit hohem Miet- und Wertwachstum sind dabei gefragt. Auch dank der seit Jahren positiven Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt gelten insbesondere deutsche Großstädte als attraktiv. Während die Zahl der Arbeitslosen seit 2009 um 18 Prozent gesunken ist, stieg die der Bürobeschäftigten um gut zehn Prozent. Auch die Einwohnerzahl stieg um etwa sechs Prozent, während die Kaufkraft der Haushalte um knapp 17 Prozent zulegte. All das lockte internationale Handelsketten in die 1a-Lagen deutscher Städte, weil sie sich hier jenseits ihrer oft stagnierenden Heimatmärkte Wachstumsperspektiven versprechen. Von der positiven Umsatzentwicklung profitiert zudem der boomende Onlinehandel, der wiederum einen umfangreichen Zubau von Logistikzentren mit sich bringt. Ein höheres Interesse der Investoren zeigte sich zudem für Hotelobjekte, da die zunehmende politische Unsicherheit in einigen Ländern Deutschland als Urlaubsland attraktiver macht. Alle diese Faktoren haben in Deutschland dazu geführt, dass die Immobilienpreise kräftig gestiegen sind. Trotzdem bleibt die Nachfrage der Investoren hoch. Denn auch aus Mangel an gut verzinsten anderen Anlagen bleiben Immobilien weiterhin attraktiv. Das gilt nicht nur für die stets von institutionellen Investoren gesuchten Büro- und Handelsimmobilien, sondern in zunehmendem Maße auch für Logistik-, Hotel- und Wohnimmobilien. Allein aufgrund des stabilen konjunkturellen Umfelds werden Investoren und Entwickler die deutschen Immobilienmärkte wohl in den kommenden Jahren weiter im Blick behalten.

Quelle: Research HSH Nordbank

**GEWERBEIMMOBILIEN-TRANSAKTIONEN  
IN DEUTSCHLAND**

in Mrd. €



# UN ZAHL



Patrick Miljes,  
Leiter Unternehmenskunden

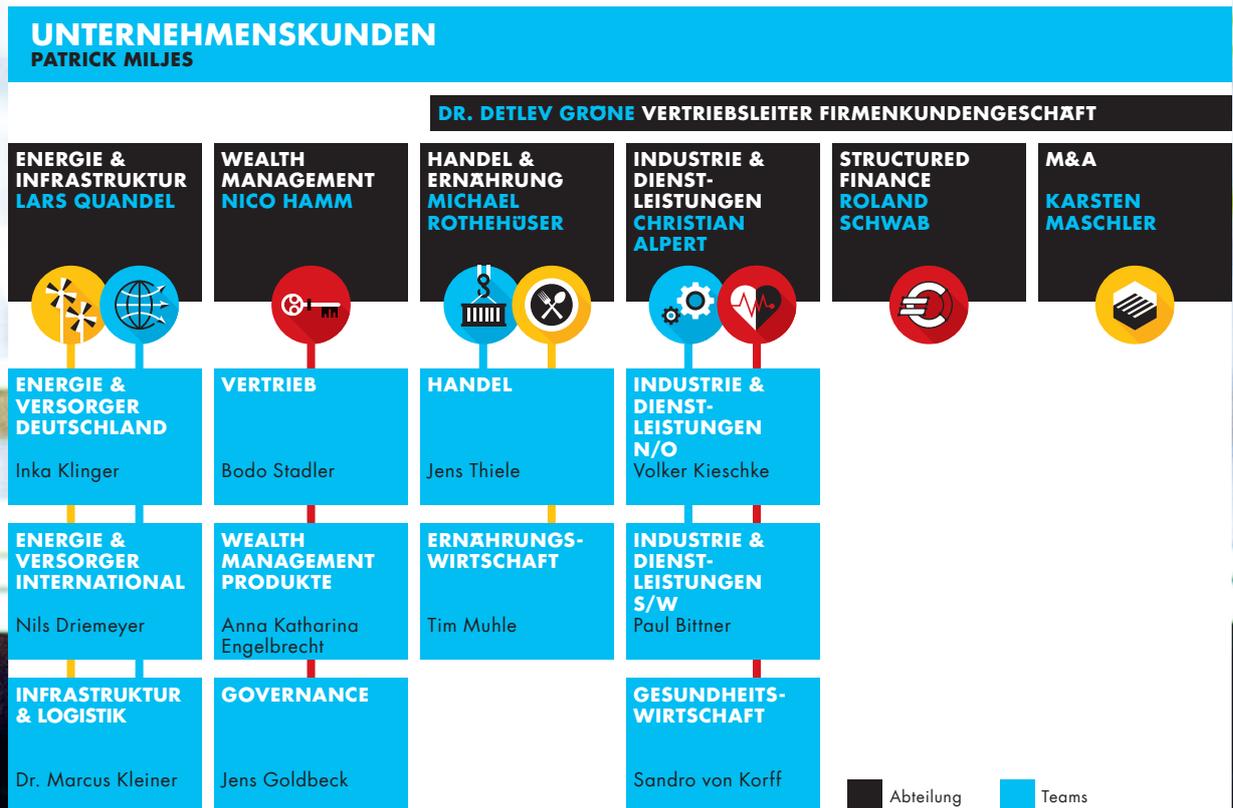
**DIE STEIGERUNG DES NEUGESCHÄFTS  
2016 GEGENÜBER DEM VORJAHR?**

**RUND 20 %  
AUF 3,8 MRD. €**

# UNSERE ARBEIT ZEIGT SICH AUS.

**DAS ZEIGEN DIE ERGEBNISSE**, welche die Neuaufstellung des Geschäftskundenbereichs und die Stärkung des Vertriebs als rentabel bewerten. So haben wir das Neugeschäft 2016 gegenüber dem Vorjahr um rund 20 Prozent auf gut 3,8 Milliarden Euro gesteigert. Das ist uns gelungen, weil wir rund 100 Neukunden gewonnen haben – und zwar nicht nur in unserer norddeutschen Kernregion, sondern auch in anderen starken Wirtschaftsregionen wie beispielsweise dem Rheinland und dem Südwesten der Bundesrepublik. Angesichts des anhaltend wettbewerbsintensiven Marktumfelds sind das Erfolge, auf die wir durchaus stolz sein können – sie sind das Ergebnis unserer konsequenten Arbeit. Und die führen wir weiter

fort. Denn unsere Spezialistinnen und Spezialisten beraten und unterstützen ihre Kunden mit profundem Wissen; besonders in den Fokusbranchen Energie & Versorger, Infrastruktur & Logistik, Industrie & Dienstleistungen, Gesundheitswirtschaft, Ernährung & Handel sowie Wealth Management, Structured Finance und M&A. Dank dieser breiten Palette fundierten Wissens können wir zusammen mit unseren Kunden Lösungen entwickeln, die perfekt zu ihrem Unternehmen passen. Und um diese Lösungen anbieten zu können, braucht es Kompetenz, Flexibilität, Schnelligkeit und Zuverlässigkeit – Eigenschaften, die unsere Kunden zu schätzen wissen. Und mit denen wir auch 2017 weiterhin erfolgreich sein werden.





*Matthias Munniger,  
Kundenberater Energie & Versorger*



# ZUS FÜR EIN ENERGIE

## Stark für Unternehmer **ENERGIE & VERSORGER**

**VERSTEHEN** Technische, rechtliche und strukturelle Veränderungen prägen die Märkte.

**ERKENNEN** Sie können sich auf unsere Erfahrung als Branchenpionier und unser Gespür für Entwicklungen verlassen. Bei der Umsetzung Ihrer Vorhaben helfen wir Ihnen – mit unserer Expertise und ganzheitlichen finanziellen Lösungen.

**GESTALTEN** Ob Sie Versorger sind, auf Solar, Wasser oder Wind, Offshore oder Onshore setzen: Wir unterstützen Sie mit aller Kraft.



*Knud-Erik Andersen,  
CEO European Energy A/S*

**SAMMELN  
DAS NEUE  
SYSTEM.**



**ENERGIEN  
ERNEUERN.  
ERFOLGS-  
GESCHICHTE  
SCHREIBEN.**



**ENERGIEN ERNEUERN. ERFOLGSGESCHICHTE SCHREIBEN.**

Bei den Erneuerbaren Energien sind wir unter den Top 5 der europäischen Finanziere. Damit stehen wir in diesem Bereich in der ersten Reihe. Dass wir selbst 2016 unsere ambitionierten Neugeschäftsziele übertroffen haben, nehmen wir als Ansporn, auch in den nächsten Jahren an der Spitze zu bleiben. Beim Neugeschäft lagen wir 2016 erstmals über **1 MILLIARDE EURO.** Im Projektgeschäft sind wir europaweit in den Assetklassen „Wind Onshore“, „Wind Offshore“, „Solar“ und „Wasserkraft“ aktiv. Seit 25 Jahren finanzieren wir Wind- und Solarprojekte und zählen damit zu den Pionieren in dieser Branche. Genau deswegen können unsere Kunden – das sind Hersteller, Projektentwickler, Investoren und Versorger – von unserem im Markt anerkannten Know-how und unserem großen Erfahrungsschatz profitieren. Unser Bestandskredit-Portfolio hat aktuell ein Volumen von rund fünf Milliarden Euro und umfasst rund 240 Projekte. Unseren Kunden bieten wir neben langfristigen Projektfinanzierungen auch Betriebsmittellinien, Liquiditätsmanagement sowie verschiedene Produkte zum Risikomanagement. Wir unterstützen sie im Im- und Exportgeschäft und bieten ihnen Dienstleistungen in Verbindung mit dem Kauf und Verkauf von Projekten und Gesellschaftsanteilen an. Unsere Expertise in diesem Bereich dokumentieren wir regelmäßig in verschiedenen Publikationen – jüngst ist unsere zehnte Windstudie anlässlich der Messe WindEnergy Hamburg (September 2016) erschienen.

**EUROPEAN ENERGY.** Der dänische Projektentwickler und Betreiber von Solar- und Windparks bietet zudem auch die technische und kaufmännische Betriebsführung der Parks an. Seit der Gründung des Unternehmens 2004 hat European Energy A/S insgesamt 65 Windparks und 29 Solarprojekte in sechs verschiedenen europäischen Ländern entwickelt. Alle Anlagen zusammen haben rund 800 Megawatt (MW) Gesamtnennleistung. Die Investitionskosten für die Projekte belaufen sich auf mehr als eine Milliarde Euro. Den größten Solarpark Nordeuropas entwickelte European Energy auf einem stillgelegten Luftwaffenstützpunkt in Süddänemark: 300.000 Photovoltaik-Module auf einer Fläche von rund 108 Hektar erzeugen dort eine Nennleistung von 50,4 Megawatt (MW).

CEO Knud-Erik Andersen: „Mit der HSH Nordbank haben wir einen Finanzierungspartner gefunden, der unsere besonderen Bedürfnisse als Projektentwickler versteht und uns länderübergreifend professionell und mit hoher Expertise zur Seite steht.“

**PREMIERE: NEUGESCHÄFT > 1 MRD. €**

**UNSER BESTANDSKREDIT-PORTFOLIO HAT AKTUELL EIN VOLUMEN VON RUND**

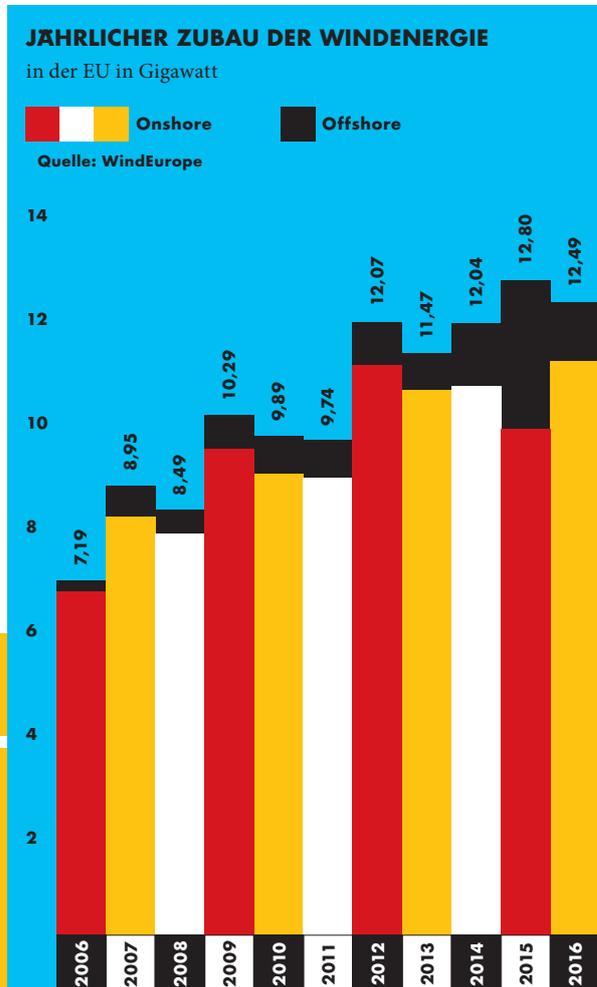
**5 MRD. €**

**UND UMFASST RUND 240 PROJEKTE.**

**DER MARKT KURZ UND KNAPP.**

Der Ausbau der Erneuerbaren Energien (EE) schreitet in Europa weiter voran – besonders mit dem Rückenwind des Pariser UN-Klimaabkommens von 2015 und der von der EU gemachten Zusagen für den Zeitraum bis zum Jahr 2030. 2016 basierten nach Angaben des Branchenverbands WindEurope 86 Prozent aller neu installierten Kraftwerkskapazitäten in der EU auf EE-Technologien. Der Zubau von Windenergieanlagen machte dabei mit einer aggregierten Nennleistung von 12,5 Gigawatt (GW) rund 51 Prozent des gesamten Kapazitätszubaues aus. Weitere 27 Prozent (6,7 GW) steuerten Photovoltaik-Anlagen bei. Wie im Vorjahr war Deutschland bei neuen Windparks sowohl an Land als auch auf See mit einem Zubau von insgesamt 5,4 GW der mit Abstand größte Teilmarkt in Europa. Das Kapazitätswachstum trug wesentlich dazu bei, dass die Erneuerbaren Energien mittlerweile knapp 30 Prozent des Stromverbrauchs in der EU decken. Der Zubau von EE-Kraftwerkskapazitäten dürfte sich langfristig fortsetzen, muss dabei aber noch stärker mit dem Stromnetzausbau verzahnt werden. Auch wenn sich das Wachstum in einzelnen Märkten abschwächen wird, ermöglicht nur der weitere Ausbau der Erneuerbaren Energien den langfristig angestrebten Ersatz klimaschädlicher fossiler Energieträger. Nationale Fördermechanismen und Ausbaupläne bieten Projektierern und Investoren in den EU-Ländern ausreichend verlässliche Rahmenbedingungen, den Kapazitätszubau auch in den nächsten Jahren entsprechend voranzutreiben – und das trotz des Übergangs zu Kapazitätsauktionen mit wettbewerblich zu ermittelnden Vergütungshöhen.

Quelle: Research HSH Nordbank





Britta Kanzelmeyer,  
Kundenberaterin  
Infrastruktur & Logistik

# WIR SCHIEBEN AN.



Torsten Lehnert,  
Geschäftsführer RAILPOOL



# N'S

## Stark für Unternehmer **INFRASTRUKTUR & LOGISTIK**

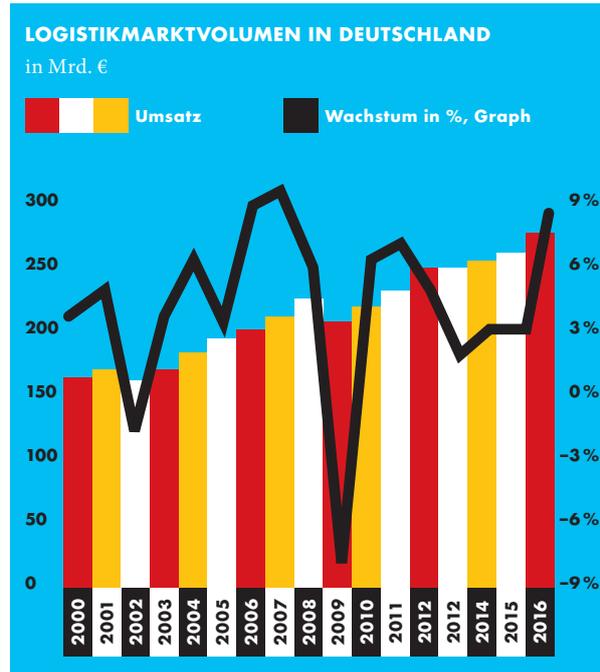
**VERSTEHEN** Die Dynamik der globalisierten Welt erfordert flexible Logistikketten und zuverlässige Infrastruktur.

**ERKENNEN** Mit unserer langjährigen Erfahrung unterstützen wir Sie bei Investitionen, der Absicherung konjunkturbedingter Risiken oder der Abwicklung Ihres Zahlungsverkehrs.

**GESTALTEN** Vom Transportmanagement auf Straße und Schiene, vom Airport bis zum Hafenterminal: Gemeinsam stellen wir die Weichen für den Erfolg Ihrer Unternehmungen.

**FINANZIERUNG, GUT GEMACHT.** Von der tonnenschweren Lok bis zum letzten Byte – wir sorgen für Verbindung. Sei es in den Bereichen land- und schiene gestützter Verkehr, Versorgungseinrichtungen und Versorgungsnetze oder Energie und Telekommunikation. Mit innovativen Finanzierungslösungen für Datacenter, Smart Meter und Breitbandprojekte sind wir ein begehrter Ansprechpartner für Finanzierungen. Die Finanzierung von Infrastrukturprojekten im europäischen Markt – sie sind unser Fokus und das Kerngebiet, in dem ein erfahrenes Team unseren Kunden attraktive Lösungen anbieten kann. So haben wir 2016 im Großraum Berlin dazu beigetragen, dass mehr als 100.000 Haushalte an das deutsche Glasfasernetz angeschlossen werden konnten. Über die Projektfinanzierung hinaus gehend, begleiten wir Kunden als Sektorspezialist mit großem Detailwissen und langjähriger Erfahrung in den Bereichen Logistik, Lokomotiv- und Waggonbau sowie Bauwesen mit Unternehmensfinanzierungen. Dabei stehen wir unseren Kunden auch bei der Finanzierung von Anlagen und Projekten von Anfang an zur Seite – sei es bei der Auswahl des Investments, des Gebots im Rahmen einer Konzession, eines Bieterverfahrens bis hin zum erfolgreichen Abschluss.

**MEHR ALS  
100.000 HAUSHALTE  
AN DAS DEUTSCHE GLASFASERNETZ ANGESCHLOSSEN.**



**DER MARKT KURZ UND KNAPP.** Die Logistik ist einer der wichtigsten Bereiche der deutschen Wirtschaft. Dazu gehören der Transport von Gütern, ihre Lagerung sowie das Management von Waren- und Informationsflüssen. Und obwohl sich das globale Wachstum verlangsamt hat, legt die Logistikbranche weiter zu. In der mittelständisch geprägten Branche bieten rund 60.000 Unternehmen ihre logistischen Dienstleistungen an. Nicht zuletzt ist dies auf den boomenden Onlinehandel und die zunehmenden Serviceangebote der E-Commerce-Anbieter zurückzuführen. 2016 betrug der branchenübergreifende Umsatz nach Angaben der Bundesvereinigung Logistik (BVL) rund 258 Milliarden Euro – das sind über 25 Prozent des europäischen Logistikmarkts. Das liegt an der hohen Wettbewerbsfähigkeit der inländischen Logistikunternehmen, an der guten geostrategischen Lage Deutschlands sowie an der Qualität der deutschen Verkehrsinfrastruktur. Um diese Standards aufrechtzuerhalten, sind regelmäßige öffentliche und private Investitionen in Straßen, Tunnel, Brücken, Schienen, Häfen und Flughäfen notwendig. Dementsprechend nutzt die Bundesregierung die gute Haushaltslage, um die Infrastrukturinvestitionen deutlich aufzustocken.

2017 sind Ausgaben von 13,7 Milliarden Euro vorgesehen. Im Vergleich zu 2014 ist dies eine Steigerung um mehr als ein Drittel. Über das Jahr 2018 hinaus sind weitere erhebliche Ausgaben vorgesehen. Allein die Projekte des Bundesverkehrswegeplans 2030 umfassen ein Volumen von über 67 Milliarden Euro. Davon profitieren kann auch die Metropolregion Hamburg. So ist beispielsweise der Ausbau der Hafenspanne geplant – der Autobahnadern A1 und A7 sowie deren Verbindung im Süden von Hamburg. Sie sollen zusammen mit der Elbvertiefung und der Verbreiterung des Nord-Ostsee-Kanals die Voraussetzungen für ein anhaltend dynamisches Wachstum der norddeutschen Wirtschaft schaffen.

Quelle: Research HSH Nordbank



# DIE VER- BIN- DUNG STEHT!

**RAILPOOL** zählt mit zu den größten Vermietern von Schienenfahrzeugen in Europa. Jüngst schlossen wir für unseren langjährigen Kunden sowie für die DB Cargo AG mit der bilateralen Finanzierung von rund 200 gebrauchten Lokomotiven eine Transaktion mit Leuchtturm-Charakter ab. Bei dem Geschäft verkauft die DB Cargo AG die gebrauchten Elektro-Lokomotiven an ein Konsortium unter Führung von RAILPOOL – unter anderem ist Toshiba mitbeteiligt. Im Gegenzug kann die DB Cargo AG die Schienenfahrzeuge acht Jahre lang im Rahmen eines Kapazitätsabnahmемodells weiterhin nutzen. Mit dieser maßgeschneiderten Finanzierung im Volumen eines höheren zweistelligen Millionenbetrags übernimmt die HSH Nordbank in dem wettbewerbsintensiven Railmarkt eine Vorreiterrolle.

Gleichzeitig erlaubt diese Transaktion RAILPOOL eine deutliche strategische Positionierung im Markt. RAILPOOL wurde 2008 in einem Joint Venture von der HSH Nordbank und der KfW IPEX-Bank gegründet, mittlerweile ist das Münchner Unternehmen in 20 europäischen Ländern aktiv. Nach der erfolgreichen Aufbauphase ist das Unternehmen 2014 in die Hände des Beteiligungsfonds von Oaktree Capital Management übergegangen. Mittlerweile ist auch GIC, ein großer Investmentfonds aus Singapur, am Eigenkapital beteiligt. Daneben haben die Gründungsbanken weitere namhafte europäische Bankhäuser im Rahmen der Expansion von RAILPOOL in die Finanzierung eingebunden. Torsten Lehnert, Geschäftsführer RAILPOOL: „Mit der HSH Nordbank verbindet uns eine besondere Partnerschaft – gemeinsam haben wir den Mietmarkt für Lokomotiven entscheidend geprägt.“



## WIR HANDELN HERAUSFORDERUNGEN.

Klar, Handel ist für uns seit jeher ein Kerngeschäftsfeld. Geht ja auch gar nicht anders, wenn man wie wir einen Hauptsitz in Hamburg hat. In diesem Bereich begleiten wir unsere Kunden bei ihren unternehmerischen Aktivitäten. Sei es in Teilbranchen wie Öl und Gas, Stahl, Chemikalien, Textil, Kfz oder den Bereichen des Einzelhandels.

Unser Gesamtfinanzierungsvolumen in diesem Bereich beträgt 3,2 Milliarden Euro – und ist damit 500 Millionen Euro höher als im Vorjahr. Handelsfinanzierungen werden überwiegend in Fremdwährungen abgewickelt. Selbstverständlich bieten wir unseren Kunden die notwendigen Währungsgeschäfte und Devisenkursabsicherungen. Gleiches gilt für die Risikoabsicherung im Import und Export. Unsere Kunden stehen heute vor den unterschiedlichsten Herausforderungen: Währungsvolatilität, internationale Beschaffung, Kollektionsrhythmen, Internationalisierung oder Vertikalisierung. Die Entwicklung von Eigenmarken ist ebenfalls ein wichtiges und anspruchsvolles Thema.

Wir unterstützen unsere Kunden dabei, Lösungen für diese Herausforderungen zu finden – und zwar bei hohem Konkurrenzdruck in globalen Märkten, die durch die Umsatzverschiebung vom stationären zum Onlinehandel tief greifende Veränderungen durchmachen. Zudem wird der Anpassungsdruck durch die voranschreitende Digitalisierung weiter steigen. Das macht unsere Spezialistinnen und Spezialisten mit ihrer Marktexpertise nicht nur zu perfekten Ansprechpartnern für unsere Kunden – sondern auch zu vorausschauenden Partnern.

## Stark für Unternehmer HANDEL

**VERSTEHEN** Waren und Wertschöpfungsketten genau zu kennen und die Chancen und Risiken richtig einzuordnen ist fester Bestandteil unserer hanseatischen DNA.

**ERKENNEN** Von der Finanzierung bis zum Dokumentengeschäft – mit unseren Spezialisten sind wir Ihr vorausschauender Partner für sämtliche Anforderungen in den für Sie relevanten Märkten.

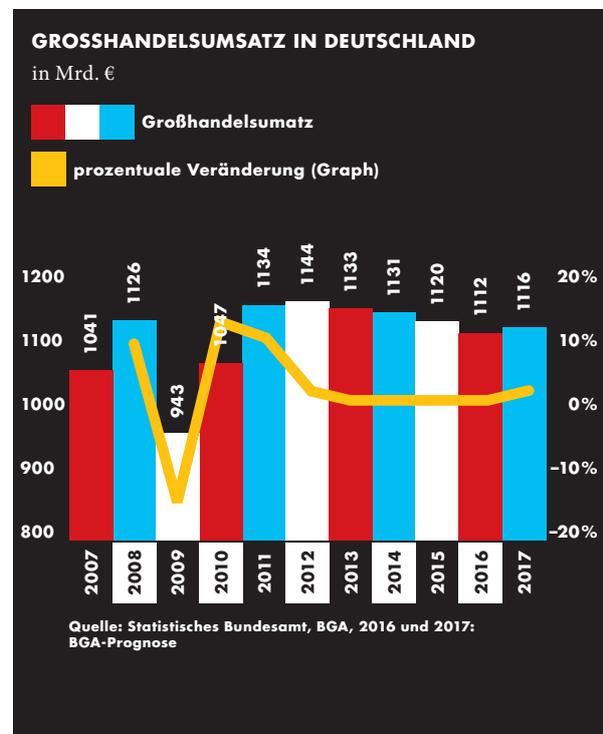
**GESTALTEN** Unsere langjährige Erfahrung gibt uns die Kompetenz, schnell und verlässlich zu entscheiden, damit Sie frei agieren können.

**DER MARKT KURZ UND KNAPP.** Handelsunternehmen haben einen entscheidenden Anteil daran, dass Deutschland ein Gewinner der internationalen Arbeitsteilung ist und im Jahr 2016 genauso wie im Vorjahr Rekordstände bei den Ex- und Importen erzielte. So wurden 2016 Waren im Wert von 1.207,5 Milliarden Euro exportiert und im Wert von 954,6 Milliarden Euro importiert. Das entspricht einem Plus von 1,2 beziehungsweise 0,6 Prozent gegenüber 2015. Wichtigster deutscher Handelspartner ist China (knapp 170 Milliarden Euro an Importen und Exporten) vor Frankreich (gut 167 Milliarden Euro) und den USA (fast 165 Milliarden Euro). Angesichts des erfreulichen konjunkturellen Umfelds dürften die Ex- und Importe auch 2017 weiter zulegen.

Gleichzeitig gaben die Großhandelsumsätze 2016 nach Angaben des BGA (Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V.) minimal von 1.120 Milliarden Euro auf 1.112 Milliarden Euro nach. Darin kommt der seit drei Jahren anhaltende Trend zum Ausdruck, dass die Unternehmen bei etwas rückläufigen Preisen mehr Produkte verkaufen müssen, um ihr hohes Umsatzniveau halten zu können. Für 2017 ist der BGA etwas optimistischer und erwartet einen leichten Anstieg der Umsätze um etwa 0,5 Prozent.

In Hamburg und in den norddeutschen Küstenstädten ist der Groß- und Außenhandel traditionell ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Derzeit sind etwa 18.650 Unternehmen in diesem Sektor tätig. Sie erwirtschaften mit ihren 248.500 Mitarbeitern einen Umsatz von über 292 Milliarden Euro. Allein im vierten Quartal 2016 legten die Umsätze laut AGA (Norddeutscher Unternehmensverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistung e. V.) um 1,1 Prozent zu. Für 2017 gehen die Handelsunternehmen ebenfalls von einer positiven Entwicklung aus. So gaben im AGA-Wirtschaftstest Ende 2016 viele norddeutsche Firmen an, 2017 investieren und neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen zu wollen – ein weiterer Anstieg der Umsätze ist damit wahrscheinlich.

Quelle: Research HSH Nordbank



# HANDEL? HANDELN!



*Hans Redlefsen,  
Inhaber Closed*



*Markus Prante,  
Kundenberater Handel*

UNSER GESAMTFINANZIERUNGSVOLUMEN?

**3,2 MRD. €**

500 MIO. € MEHR ALS IM VORJAHR.



**EXPERTISE SCHLÄGT KOMPLEXITÄT.** Die Ernährungswirtschaft ist facettenreich und vielfältig. Und erfordert deshalb ein hohes Maß an Know-how: bei Produzenten, Händlern und bei den Banken. Durch die Expertise, die wir uns in den vergangenen Jahrzehnten erarbeitet haben, kennen unsere Berater nicht nur die Herausforderungen und Besonderheiten der einzelnen Märkte – sondern sind dort auch sehr gut vernetzt. So begleitet unser Team Ernährung aktuell mehr als 170 Kunden mit einem Gesamtkreditvolumen von 2,2 Milliarden Euro, das ist ein Plus von zehn Prozent gegenüber dem Vorjahr. Unter anderem sind wir in der Kaffee- und Teeindustrie sowie in der Agrar- und Fleischwirtschaft aktiv. Dort arbeiten wir mit Unternehmen, die bei Verbrauchern für Genuss und Freude am Leben stehen und in einem umkämpften Markt gut geführt werden – mit einer entsprechenden Begleitung durch den Bankpartner. Die gesamte Branche wird durch Trends wie ultrafrische Lebensmittel, zunehmendes Ernährungsbewusstsein sowie Produktnachhaltigkeit geprägt. Gleichzeitig agieren die Unternehmen immer internationaler: Schon heute verkaufen sie rund ein Drittel ihrer Produkte im Ausland.

Unser Dienstleistungsportfolio umfasst nicht nur die Unternehmensfinanzierung, sondern auch die Abwicklung des (inter)nationalen Zahlungsverkehrs sowie eine zuverlässige Ausführung von internationalen Dokumentengeschäften. Natürlich stellen wir dabei auch die passenden Absicherungsinstrumente zur Verfügung, wenn es um Währungsgeschäfte im internationalen Handel sowie Im- und Export in Fremdwährung geht.

### Stark für Unternehmer ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

**VERSTEHEN** Der Markt für Ernährungsprodukte ist durch ein verändertes Verbraucherverhalten, hohe Innovationskraft und starken Wettbewerb permanent in Bewegung.

**ERKENNEN** Ob Marke, Whitelabel, Produktion oder Handel: Wir kennen die Herausforderungen und Chancen der Geschäftsmodelle und leisten unseren Beitrag, damit Sie Ihre Ziele erreichen.

**GESTALTEN** Wo auch immer der Markt hingeht: Unsere Branchenexperten unterstützen Sie mit frischen Gedanken, um Ihre Ideen zu verwirklichen.

**KAFFEE.** Die Deutschen trinken mehr Kaffee als Mineralwasser. Rund 162 Liter beträgt der jährliche Pro-Kopf-Konsum. In der Konsequenz ist Deutschland nach den USA und Brasilien weltweit der drittgrößte Markt für Kaffee und der größte Umschlagplatz für Rohkaffee in Europa. Der Jahresumsatz der deutschen Kaffeebranche liegt bei rund 6,1 Milliarden Euro. Seit einigen Jahren steigt die Nachfrage nach höherwertigen Kaffeesorten in Deutschland. Gleichzeitig wächst der Anteil im Segment „ganze Bohne“ und bei Singleportionen stark. Der Anteil von Kapseln macht aktuell rund 5,5 Prozent des Gesamtmarkts aus.

Dabei sind die Märkte alles andere als stabil. Die Volatilität erfordert ein immer effizienteres Risikomanagement. Gerade die Rohkaffeehändler benötigen für die Absicherung stark schwankender Kaffeepreise an den Warenterminbörsen hohe Spielräume in ihrer Liquidität. Wir bieten unseren Kunden Absicherungen für Währungen, Grundstoffpreise und Zinsen.

Zusammengefasst kann man sagen: Die Komplexität des Kaffeehandels steigt, und somit auch die Finanzierungserfordernisse unserer Kunden. Der Klimawandel, das Bevölkerungswachstum sowie die immer knapperen Anbauflächen bedeuten große Unsicherheiten für die Zukunft der Kaffeebranche. Und gleichzeitig bietet sie gute Chancen, neue Absatzmärkte außerhalb Europas zu erschließen. Wir helfen unseren Kunden, alle diese Herausforderungen zu meistern.

UNSER TEAM ERNÄHRUNG BEGLEITET AKTUELL MEHR ALS

# 170

KUNDEN MIT EINEM GESAMTKREDITVOLUMEN IN HOHE VON

# 2,2 MRD. €

**+10%** GEGENÜBER DEM VORJAHR



Ute Brettschneider,  
Kundenberaterin Ernährungswirtschaft

# WIE MAN DRUCK STANDHÄLT? MIT QUALITÄT.



**DER MARKT KURZ UND KNAPP.** Die Ernährungsindustrie ist der drittgrößte Wirtschaftszweig in Deutschland – und bietet Verbrauchern ein breites Spektrum von rund 170.000 qualitativ hochwertigen Produkten. Im Jahr 2015 erwirtschafteten etwa 570.000 Beschäftigte in ca. 5.800 Betrieben einen Umsatz von über 169 Milliarden Euro. Die wichtigsten Bereiche sind die Fleisch- und Fleischwarenindustrie, die Milchverarbeitung, die Süß- und Backwarenindustrie, die Getränkeherstellung sowie die Verarbeitung von Obst und Gemüse. Die Ernährungsindustrie wird besonders stark durch mittelständische Unternehmen geprägt: 95 Prozent der Unternehmen haben weniger als 250 Beschäftigte. Die Geschäfte in der Ernährungswirtschaft sind kaum von konjunkturellen Schwankungen betroffen und entwickeln sich relativ stabil. Dennoch herrscht in der Branche aufgrund von Überkapazitäten und der starken

Konzentration im deutschen Lebensmitteleinzelhandel ein enormer Margendruck. Striktes Kostenmanagement, die Erschließung neuer Märkte und Produktinnovationen stehen deshalb ganz oben auf der Agenda der Unternehmen. Die aussichtsreichste Strategie, sich vom Wettbewerb abzusetzen, ist deshalb die Positionierung als innovativer Marken- und Qualitätsproduzent. Dabei setzen viele Unternehmen auf aktuelle Trends wie Frische, Convenience, Regionalität, das gestiegene Ernährungsbewusstsein und Nachhaltigkeit. 2016 ging es nach Angaben der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie (BVE) nach rückläufigen Umsätzen im Vorjahr wieder aufwärts – Prognosen gehen von einem Plus von etwa 1 Prozent im Jahr 2016 aus. Verantwortlich für den Zuwachs war nicht zuletzt das Exportgeschäft, von dem sich die Unternehmen auch 2017 einen kräftigen Schub erwarten.



**OWIR**  
**DAS R**  
**DER WI**

Stark für Unternehmer  
**INDUSTRIE &  
DIENSTLEISTUNGEN**

**VERSTEHEN** Unternehmen im Industrie- und Dienstleistungssektor bilden das Rückgrat der deutschen Wirtschaft.

**ERKENNEN** Wir kennen die spezifischen Herausforderungen Ihres Markts – von Automotive bis Stahl, von F&E bis Touristik.

**GESTALTEN** Wir entwickeln mit Ihnen individuelle Ideen und passgenaue Lösungen, damit Sie die Chancen für Ihr Unternehmen erfolgreich nutzen können.



Christian Alpert,  
Abteilungsleiter  
Industrie & Dienstleistungen

STÄRKEN  
RÜCKGRAT  
WIRTSCHAFT.

A photograph of a welder in a blue shirt and protective gear working in a factory setting. The welder is wearing a dark welding mask and gloves, and is focused on a task. The background shows industrial equipment, including a large blue vertical structure and various pipes and machinery. The lighting is bright, highlighting the welder and the work area.

# WIR SCHA STRUKTUR FÜR DEN FORTSCHR

**SEI ES BEI EXPANSIONEN**, strategischen Partnerschaften, Kapitalmarktfinanzierungen oder bei der Arrangierung von Schuldscheindarlehen – wir stehen unseren Kunden auch bei komplexen Projekten als kompetenter Berater zur Seite. Für uns steht die partnerschaftliche und nachhaltige Zusammenarbeit dabei an erster Stelle. Deshalb begleiten wir sie langfristig durch alle Konjunkturzyklen und können so passgenaue Strukturen entwickeln. Und genau mit diesen individuellen Lösungen garantieren wir, dass unsere Kunden im komplexen Spannungsfeld zwischen Globalisierung, strukturellem Wandel und technischem Fortschritt weiterhin erfolgreich bleiben. Und das nicht nur in unserer norddeutschen Kernregion, sondern auch bundesweit: ob in Hannover, Berlin oder Düsseldorf, ob in München oder Stuttgart, wo wir mittlerweile seit mehr als zehn Jahren tätig sind. Allein in Bayern und Baden-Württemberg begleiten wir aktuell mehr als 100 ausgewählte mittelständische Kunden mit einem Kreditvolumen von rund einer Milliarde Euro. Und auch in der bedeutendsten Branche Deutschlands sind wir engagiert: der Automobilindustrie, und zwar mit einem Finanzierungsvolumen von einer Milliarde Euro.

**IN BAYERN UND BADEN-WÜRTTEMBERG  
BEGLEITEN WIR MEHR ALS 100 MITTEL-  
STÄNDISCHE KUNDEN –  
MIT EINEM KREDITVOLUMEN VON RUND  
1 MRD. €**

**FFEN**

**ITT.**



Frank Kraemer,  
Kundenberater  
Industrie & Dienstleistungen

**KREDITBESTAND  
RUND 1,2 MRD. €**



*Sandro von Korff,  
Teamleiter Gesundheitswirtschaft*

**BUNDESWEIT FINANZIEREN WIR  
130 VOLLSTATIONÄRE PFLEGEEINRICHTUNGEN  
MIT 12.000 PLÄTZEN.**



**GESUNDHEIT  
GEHT VOR.  
WIR GEHEN**

**KAUM EIN SEKTOR** wächst in Deutschland so stetig wie die Gesundheitswirtschaft. Mittlerweile stehen rund 230.000 zumeist mittelständische Unternehmen für etwa zwölf Prozent des deutschen Bruttoinlandprodukts (BIP).

Während sich Medizin und Technik immer weiter entwickeln, steigt gleichzeitig der Kostendruck für die Unternehmen. Die wesentlichen Herausforderungen sind daher: zunehmende Industrialisierung, Digitalisierung und Vernetzung. Und was erwartet der Kunde von uns? Kompetenz, Expertise und Zuverlässigkeit – und das bieten wir. Zu unseren Kunden zählen Unternehmen aus den Bereichen Medizintechnik, Pharmaindustrie, spezialisierte Dienstleister, Kassen(zahn)ärztliche Vereinigungen, Krankenkassen und Verbände. Zudem sind wir einer der größten Financier von Kliniken und Pflegeeinrichtungen in Deutschland. Bundesweit haben wir allein rund 130 vollstationäre Pflegeeinrichtungen mit insgesamt 12.000 Plätzen finanziert.

Unsere langjährige Tätigkeit in der Gesundheitswirtschaft hat uns zu echten Branchenkennern gemacht: Kundenbetreuer, Risikospezialisten, Produktexperten und Researcher sind deshalb nicht nur Experten in einem hochkomplexen Arbeitsfeld – sondern auch kompetente Ansprechpartner, die für ihre Kunden immer die passende Lösung erarbeiten.

**Stark für Unternehmer  
GESUNDHEITSWIRTSCHAFT**

**VERSTEHEN** Die Health-Care-Branche ist ein Wachstumsmarkt, dessen gesamtgesellschaftliche Bedeutung stetig zunimmt.

**ERKENNEN** Während sich Medizin und Technik immer weiter entwickeln, steigt der systemische Kostendruck. Wir begleiten Sie in diesem Spannungsfeld bei Investitionen, Akquisitionen und weiteren komplexen Vorhaben.

**GESTALTEN** Ob Medizintechnik, Kliniken und Pflege, spezialisierte Leistungserbringer oder Pharma: Zusammen machen wir Sie fit für Ihre Zukunft.

**DER MARKT KURZ UND KNAPP.** Die deutsche Bevölkerung wird immer älter. Und damit wird das Thema Gesundheit nicht nur für unsere Gesellschaft immer wichtiger – sondern auch für die Wirtschaft. Schließlich lagen die gesamten deutschen Gesundheitsausgaben bereits 2015 bei 344 Milliarden Euro beziehungsweise 4.213 Euro pro Einwohner. Das entspricht 11,3 Prozent des deutschen Bruttoinlandprodukts – jeder neunte Euro in Deutschland wird also für Gesundheit ausgegeben.

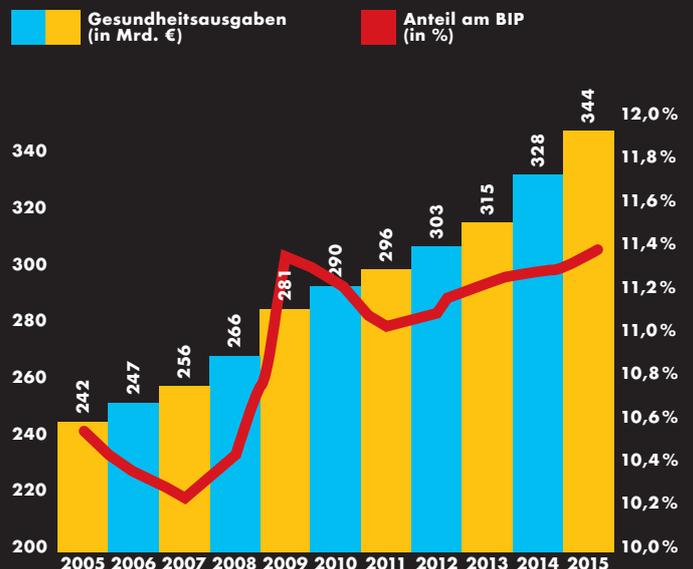
Das Thema Gesundheit wird auch weiterhin für starke Wachstums- und Beschäftigungsimpulse in der Gesundheitswirtschaft sorgen: In den vergangenen zehn Jahren wuchs die Bruttowertschöpfung jährlich um 3,3 Prozent, die deutsche Gesamtwirtschaft dagegen nur um 1,6 Prozent.

Von 2004 bis 2015 stieg die Zahl der Erwerbstätigen in der Gesundheitsbranche von 4,4 Millionen auf über fünf Millionen.

Und die demografischen Trends zeigen: Die Dynamik der Gesundheitswirtschaft wird nicht nachlassen. Umso mehr stehen wir vor der spannenden Herausforderung, die Qualität der Gesundheitsversorgung nicht nur zu erhalten, sondern auch zu verbessern: Indem wir humanitäre und wirtschaftliche Aspekte stets intelligent abwägen.

Quelle: Research HSH Nordbank

**GESUNDHEITSBRANCHE –  
EIN WACHSENDER WIRTSCHAFTSFAKTOR**



Quelle: Statistisches Bundesamt

# VERMÖGEN VERTRAUE

**IN DER BETREUUNG** vermögender Privatkunden sowie Stiftungen sind wir mit unserem Wealth Management eine der führenden Banken in unserer norddeutschen Kernregion. Dabei begleiten wir unsere Kunden als Bank für Unternehmer nicht nur in allen geschäftlichen Belangen, sondern auch auf privater Ebene. Oftmals bestehen Beziehungen zu Privatkunden oder Stiftungen schon seit mehreren Jahrzehnten, und das hat einen Grund: Verlässlichkeit, Transparenz und Solidität sind Grundsätze, denen wir uns seit jeher verpflichtet fühlen.

Unsere Kundenberater und Spezialisten im Wealth Management bieten ein breites Spektrum an Dienstleistungen. Dabei beraten wir im Interesse unserer Kunden unabhängig von Produkt und Anbieter. Schwerpunkte unserer Tätigkeit sind die individuelle Anlageberatung und die Vermögensverwaltung. Unsere Kunden vertrauen unserer Expertise: Insgesamt managen wir etwa vier Milliarden Euro (Assets under Management). Das spricht nicht nur für unsere Größe, sondern auch für das Vertrauen, das unsere Kunden uns entgegenbringen.

Auch im Bereich Philanthropie & Stiftungen sind wir deutschlandweit eine der führenden Banken. Unsere Spezialisten sind ausgebildete Stiftungsmanager oder -berater und unterstützen unsere Kunden bei allen relevanten Themen: von der Strategieberatung über die Stiftungsgründung bis hin zum Fundraising und zur Spendenoptimierung.

Dieses profunde Wissen schätzen unsere Kunden. Deshalb beraten wir bundesweit 700 Stiftungen und gemeinnützige Kooperationen.

## Stark für Unternehmer **WEALTH MANAGEMENT**

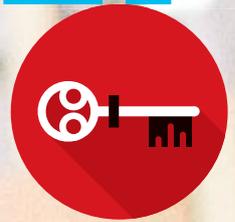
**VERSTEHEN** Jedes Vermögen ist einzigartig.

**ERKENNEN** Unsere Verantwortung ist es, für Ihren persönlichen Anspruch die richtige Lösung zu finden.

**GESTALTEN** Nur wenn Sie Ihr Vermögen heute und morgen in guten Händen wissen, haben wir unsere Aufgabe erfüllt.

**BUNDESWEIT BERATEN WIR ETWA  
700 STIFTUNGEN  
UND GEMEINNÜTZIGE KOOPERATIONEN.**

# VERWALTEN. UND SCHAFFEN.



Nico Hamm,  
Abteilungsleiter Wealth Management



Roland Schwab,  
Abteilungsleiter Structured Finance

# STRUK- TURIERT. STABIL. SINNVOLL.

## UNSERE NEU AUFGESTELLTE ABTEILUNG STRUCTURED FINANCE

kombiniert das Team Leveraged Finance (LBO) für Private-Equity-Investoren mit der Capital-Structuring-Einheit, die Firmenkundenbetreuer bislang schon bei komplexeren Finanzierungsstrukturen unterstützt hat. Ergänzt wird unsere Angebotspalette durch die Smart-Fact-Kollegen, bisher im Kapitalmarktbereich angesiedelt, die Factoring-Lösungen anbieten. Damit deckt diese Einheit alle für den Firmenkundenbereich wesentlichen Finanzierungsformen ab.

Wir strukturieren Finanzierungslösungen für die fremdfinanzierte Übernahme (Leveraged Buy-outs, LBO) für mittelständische deutsche Unternehmen mit einem Jahresumsatz von mehr als 50 Millionen Euro sowie für Private-Equity-Gesellschaften. Anders als in der klassischen Unternehmensfinanzierung werden für solche Transaktionen umfangreiche Due Diligences – das sind intensive Prüfungen vor dem Verkauf eines Unternehmens – vorgenommen und eine ausführliche, auf die Finanzierung zugeschnittene, rechtliche Dokumentation erarbeitet. Wir unterstützen Kunden auch dabei, ihre Bilanz besser zu strukturieren. Manchmal gibt es eine Vielzahl von Einzelvereinbarungen auf der Passivseite – das gehen wir gemeinsam an, indem wir beispielsweise die Fälligkeitsstruktur verbessern oder eine neue Konsortialstruktur aufsetzen, damit der Kunde langfristig stabil finanziert ist. Die übliche Größe der von uns übernommenen Finanzierungstranche liegt bei 20 bis 40 Millionen Euro, in

Einzelfällen bei bis zu 75 Millionen Euro. Unser wesentliches Produkt im Capital Structuring ist der syndizierte Kredit in Form von Term Loans, Avalen oder Betriebsmittellinien. Dabei strukturieren wir die Finanzierung, das heißt, wir übernehmen die inhaltliche Ausgestaltung in Abhängigkeit von der Situation des Kunden und dem jeweiligen Finanzierungsanlass – also beispielsweise einer Sachinvestition, der Finanzierung des Betriebskapitals oder einer Akquisition.

## Stark für Unternehmer STRUCTURED FINANCE

**VERSTEHEN** Die Finanzierung jedes Vorhabens ist abhängig von der Branche, dem Geschäftsmodell, der Marktlage und dem richtigen Timing.

**ERKENNEN** An der Schnittstelle vom klassischen Corporate Banking und dem Investmentbanking unterstützen wir Sie mit unserer Expertise bei der (Re-)Strukturierung von Fremd- und Eigenkapital, der Finanzierung Ihres Umlaufvermögens und der Finanzierung Ihrer Akquisition.

**GESTALTEN** Wir lösen diese komplexen Aufgaben ganzheitlich, passgenau und effizient. So schaffen wir eine stabile Finanzierungsstruktur für Ihr Vorhaben.



Karsten Maschler,  
Abteilungsleiter M&A



# ERST ZUSAMMEN- FÜHREN. DANN ZUSAMMEN- FÜHREN.

**UNTERNEHMENSVERKAUF**, Joint Ventures, ein Zukauf, eine Beteiligung, die Einwerbung von Wachstumskapital oder die Nachfolgeregelung – egal, welches unternehmerische Projekt ansteht: Unsere Spezialistinnen und Spezialisten für Mergers & Acquisitions (M&A) unterstützen Kunden bei der erfolgreichen Umsetzung. Mit mehr als 120 erfolgreich abgeschlossenen Transaktionen in den vergangenen 15 Jahren gehören wir zu den etablierten M&A-Beratern im deutschen Markt. Auch 2016 sind uns zahlreiche interessante Mandate anvertraut worden. Wir können dabei nicht nur auf unsere profunden Marktkenntnisse zählen, sondern auch auf unser exzellentes nationales und internationales Netzwerk – bestehend aus strategischen Investoren, Private-Equity-Fonds, Family Offices und externen Beratern. Denn um einen Käufer, einen Co-Investor oder ein geeignetes Zielunternehmen für Kunden zu finden, bedarf es einer tiefen Kenntnis der Märkte mit all ihren Chancen und Risiken – und einer handwerklich exzellenten Beherrschung aller Finanzierungsvarianten. Insofern ist ein gelungenes M&A-Projekt immer der Nachweis für saubere, gute Arbeit.

Seit 2002 sind wir vor allem für den Mittelstand aktiv, wo wir – vom inhabergeführten Unternehmen bis zur international tätigen Firmengruppe – ein vielfältiges Kundenportfolio bedienen. Kernbranchen unserer M&A-Beratung sind dabei Handel & Ernährung, Industrie & Dienstleistungen, Gesundheitswirtschaft, Shipping, Energie & Versorger sowie Infrastruktur & Logistik.

Ganz egal, vor welchen Herausforderungen unsere Kunden also stehen: Dank unserer Branchenexpertise bieten wir realistische Optionen und die perfekte Strategie für ein langfristig profitables Handeln.

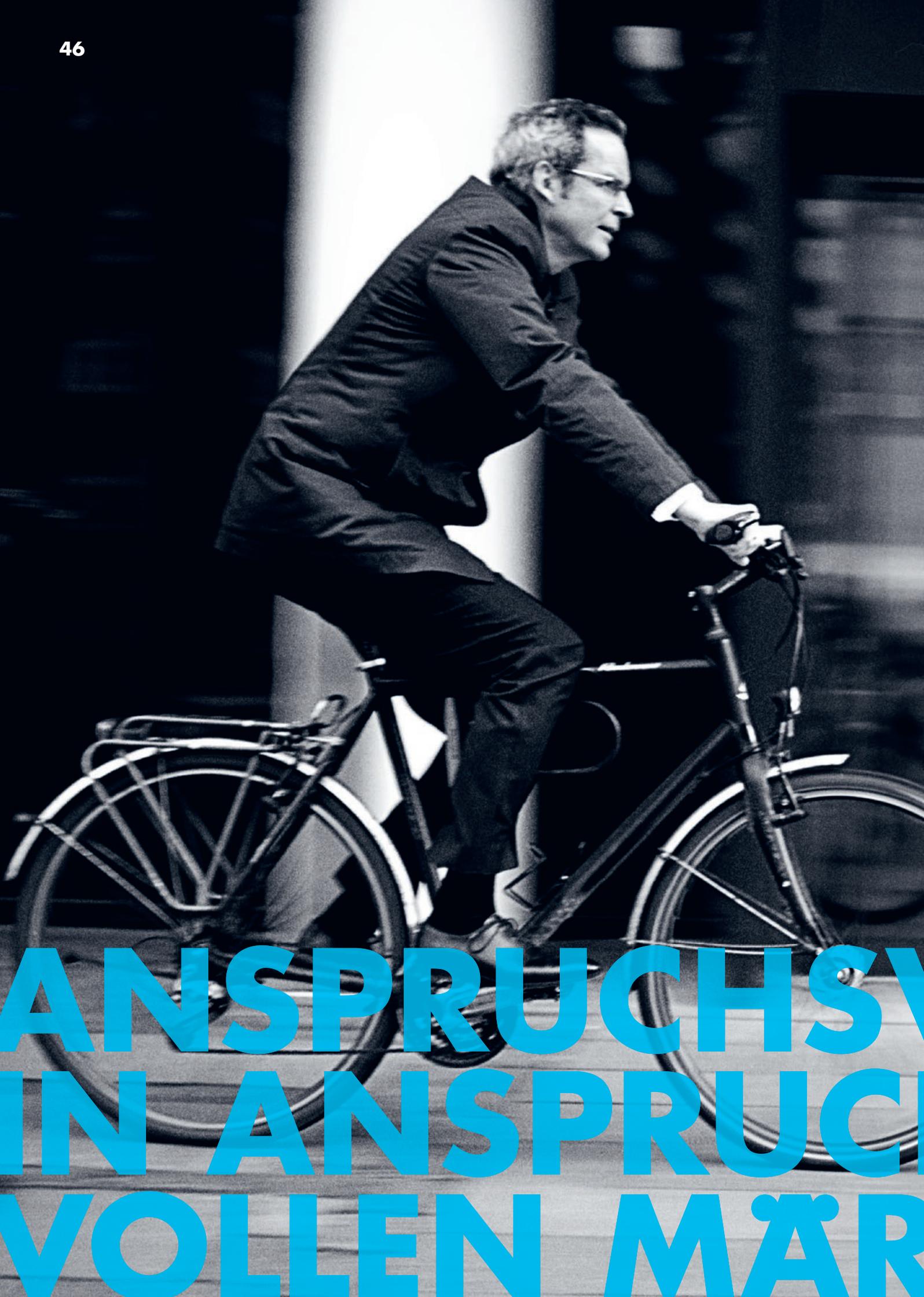
## Stark für Unternehmer M&A-BERATUNG

**VERSTEHEN** Um Ihre unternehmerischen Interessen durchzusetzen und einen strategischen Mehrwert zu schaffen, bieten wir das Netzwerk und das Fingerspitzengefühl.

**ERKENNEN** Im engen Dialog geben wir Ihnen Impulse dafür, wie Sie sich angesichts der aktuellen Markt- und Wettbewerbssituation in Ihrer Branche besser positionieren können.

**GESTALTEN** Ob Verkauf oder Akquisition, Zusammenschluss oder Beteiligung – wir begleiten Sie dabei, Ihr Unternehmen erfolgreich auf die Zukunft vorzubereiten.

**MIT MEHR ALS 120 ERFOLGREICH ABGESCHLOSSENEN TRANSAKTIONEN IN DEN VERGANGENEN 15 JAHREN GEHÖREN WIR ZU DEN ETABLIERTEN M&A-BERATERN IM DEUTSCHEN MARKT.**



**ANSPRUCHSVOLLEN ANSPRUCH VOLLEN MÄR**

Christian Nieswandt,  
Leiter Shipping 

## Stark für Unternehmer SHIPPING

**VERSTEHEN** Für den nachhaltigen Erfolg Ihres Unternehmens in der maritimen Industrie brauchen Sie ein Geschäftsmodell, das Zukunft hat.

**ERKENNEN** Sie finden mit uns eine Mannschaft, die auf Kurs bleibt. Auch wenn es mal stürmisch wird.

**GESTALTEN** Deals bis ins Detail zu prüfen, Chancen abzuwägen und Sie maßgeschneidert zu unterstützen, ist unser Anspruch.

VOLL  
HS-  
RKKTEN.



## DER KONSOLIDIERUNGSPROZESS LÄUFT.

**Die Schifffahrtsbranche erlebt eine der schwersten und längsten Krisen der Geschichte. Welche Rolle spielt Shipping für die HSH Nordbank?**

**Christian Nieswandt:** Shipping ist weiterhin ein Kerngeschäftsfeld der HSH Nordbank. In dem aktuell extrem herausfordernden Marktumfeld schließen wir Neugeschäft allerdings nur sehr selektiv ab. Gleichzeitig bauen wir Altlasten konsequent ab. Bei denen handelt es sich fast komplett um Engagements aus der Zeit bis zum Jahr 2009. In der Summe wird unser Bestand im Geschäftsfeld Shipping weiter zurückgehen.

**Auf was achten Sie bei Abschlüssen im Shipping besonders?**

**Christian Nieswandt:** Unser Fokus liegt auf der Weiterentwicklung und Diversifizierung unseres Portfolios durch inländische und internationale Engagements mit guter Bonität, ausreichend Eigenkapital und einem erfolgreichen Geschäftsmodell. Das heißt unter anderem, dass der Kreditnehmer konstant guten Zugang zur Ladung hat und seine Flotte zuverlässig und zu attraktiven Konditionen beschäftigt ist. Derzeit sehen wir im Tanker- und Bulker-Markt etwas größere Chancen als im Container-Markt. Wir sind im Markt aber nicht nur als Kreditgeber, sondern auch als Arrangeur aktiv, und wir bieten unseren Kunden weitere, für sie sinnvolle Produkte aus unserem Haus an. Das gelingt uns zunehmend besser.

**Erwarten Sie eine substanzielle Erholung der Märkte?**

**Christian Nieswandt:** Kurzfristig eher nicht, weil in den nächsten zwölf Monaten weiter erhebliche Auslieferungen neuer Schiffe anstehen. Das dürfte eine Erholung der Märkte erschweren. Allerdings hat die Ordertätigkeit im Jahr 2016 spürbar nachgelassen – das ist ein positives Signal. Wir dürfen bei allen Problemen in diesem Bereich eins nicht vergessen: Die Nachfrage nach Transportkapazitäten steigt parallel zum wachsenden Welthandel. Und dieser Transport erfolgt im Interkontinentalverkehr zu weit über 90 Prozent mit Schiffen – diese Art des Gütertransfers ist nicht ersetzbar. Das spricht für langfristig solide Geschäftsperspektiven in diesem Bereich.

**Welche Veränderungen erwarten Sie im gesamten Shipping-Markt?**

**Christian Nieswandt:** Der Konsolidierungsprozess läuft und ist insbesondere bei den Linienreedereien fortgeschritten. Ein ähnlicher Prozess ist nun bei den Tramp-Reedereien notwendig, damit der Markt wieder in ein Gleichgewicht kommt. Wir fördern deshalb Allianzen und Beschäftigungspools.



Mark Bussmann,  
Leiter Treasury & Markets

# NEUE STRUKTUR, NEUE EFFIZIENZ.

**EFFIZIENT AGIEREN. KOOPERATIV FINANZIEREN.**

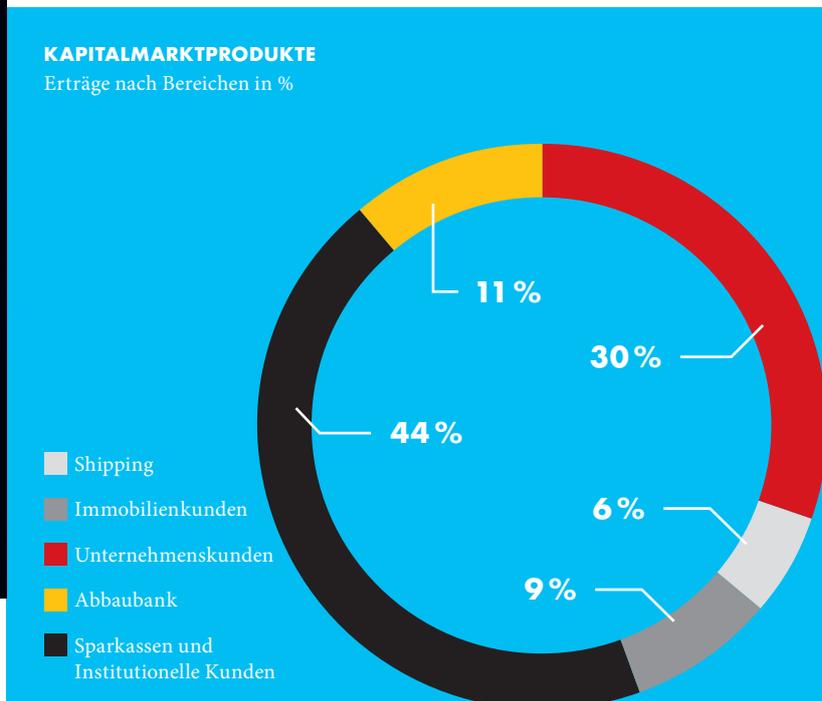
2016 hat die Bank den Unternehmensbereich Treasury & Markets neu strukturiert – und damit ihre Effizienz weiter gesteigert. Das Aufgabenspektrum ist dabei breit gefächert. In der sogenannten „Markets“-Funktion entwickeln und vertreiben wir beispielsweise Produkte für das Risiko- und Anlagemanagement sowie die Kapitalmarktfinanzierung. Das heißt: Wir bieten Sparkassen, institutionellen Anlegern und Unternehmen Instrumente zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken; genauso wie strukturierte Anleihen, Zertifikate und Produkte zur Anlage am Geld- und Kapitalmarkt. Unternehmenskunden erhalten zudem passende Lösungen zur aktiven Steuerung der eigenen Kapital- und Liquiditätsposition. Darüber hinaus arrangieren wir großvolumige Schuldscheindarlehen für die öffentliche Hand und tragen so zur Finanzierung der Bundesländer und Kommunen bei.

Als weitere wichtige Aufgabe verantwortet der Unternehmensbereich die gesamte operative Treasury-Funktion der Bank. Hier sind wir nicht nur federführend bei der Refinanzierung der Bank über die gesamte Passivseite – sondern auch beim Management der täglichen Liquidität unserer Bank.

Dabei verstehen wir uns bei Treasury & Markets stets als Dienstleister und Partner aller Unternehmensbereiche der HSH Nordbank – und arbeiten Hand in Hand mit ihnen zusammen.

**HIGHLIGHTS AUS UNSEREM LEISTUNGSSPEKTRUM:**

- Zusammenarbeit mit mehr als 300 Sparkassen in ganz Deutschland
- Platzierung von Anleihen und Landesschatzanweisungen mit einem Gesamtvolumen von über 6 Milliarden Euro für die öffentliche Hand
- Emission von Schuldscheinen von 2013 bis heute mit 1,6 Milliarden Euro mehr als versechsfacht
- Platzierung mehrerer Benchmark-Anleihen
- Unterstützung von neun Bundesländern in der Refinanzierung
- Begleitung mehrerer Solar- und Windenergieunternehmen mit kombinierten Zins- und Währungsabsicherungen in Nicht-Euroländern
- Ermittlung des Risikos für Unternehmen mit unserem Enterprise-Risk-Management-Konzept (ERM)
- Erarbeitung und Realisierung dynamischer Absicherungskonzepte mit unseren Kunden aus der Ernährungswirtschaft
- Erfolgreiche Begleitung von Immobilienunternehmen bei der branchenspezifischen Zinsrisikostategie



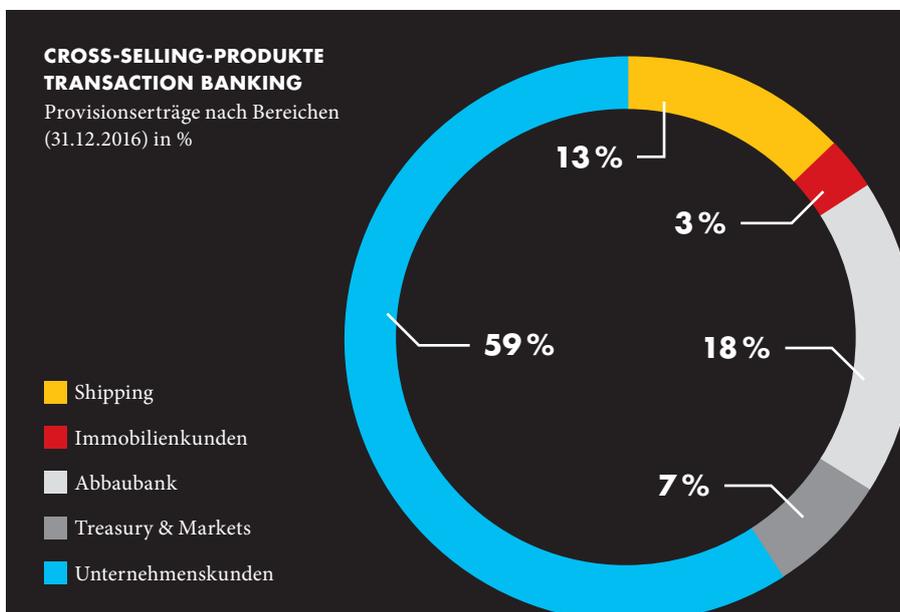
## DIE ARBEIT IM MASCHINENRAUM EINES UNTERNEHMENS MUSS REIBUNGSLOS LAUFEN:

Die tägliche Steuerung von Liquidität, eine ständige Cash-Flow-Optimierung und die umfassende Absicherung von Risiken gehören dabei zu den wesentlichen Aufgaben. Unser Unternehmensbereich Transaction Banking wird diesen Aufgaben und den Ansprüchen unserer Kunden mit einer Reihe von Produkten gerecht: Seien es die vielfältigen Möglichkeiten für den weltweiten Zahlungsverkehr, die Finanzierung und Absicherung von internationalen Liefergeschäften oder Zins- und Währungsrisiken. Hinzu kommen verschiedene digitale Lösungen, die wir mit der „Initiative Digital Business“ vorangetrieben haben.

Mit PAYONE haben wir beispielsweise ein Unternehmen der Sparkassen-Finanzgruppe an unserer Seite, das Internetshop-Betreibern eine optimale Lösung für ihren Zahlungsverkehr bietet. Das Spektrum bei dem führenden Payment-Service-Provider reicht dabei von der Übernahme des Risikomanagements und des Debitoren- und Forderungsmanagements bis hin zur Rechnungsstellung. Mit der Unterstützung des Internetbezahlverfahrens paydirekt bieten wir unseren Kunden zusätzlich eine elektronische Zahlungsmöglichkeit an – und zwar mit Zahlungssicherheit.

Unser Dienstleistungsangebot richtet sich mit klar definierten Branchenschwerpunkten immer nach unseren Kunden. Bei der Immobilienwirtschaft verstehen wir uns beispielsweise nicht nur als Objektfinanzierer, sondern auch als Anbieter von ganzheitlichen Lösungen. Gemeinsam mit der PROMOS consult Projektmanagement, Organisation und Service GmbH haben wir so einen Service dafür entwickelt, die Buchung von Mietzahlungen zu optimieren. Die entwickelte HSH PROMOS Cash Connection bietet signifikante Zeit- und Kostenersparnis für Wohnungsunternehmen. „Die HSH Nordbank ist seit vielen Jahren eine unserer Hausbanken. Mit der HSH PROMOS Cash Connection erweitert sie ihren Service um ein wichtiges Tool, das uns bei der effizienten Zuordnung und Buchung unserer Mieteingänge unterstützt“, sagt Ulrike Bondkirch, Leiterin Konzern Finanzierungen und Treasury bei der Hamburger TAG Immobilien AG, die rund 80.000 Immobilien verwaltet.

Des Weiteren bieten wir unseren Kunden internationale Handelsfinanzierungen: So unterstützen wir unter anderem Projektierer aus dem Bereich der Erneuerbaren Energien mit passenden Lösungen für den Einkauf. Die klassische Sicherungsfunktion von Importakkreditiven sowie die Finanzierungsfunktion geben unseren Kunden die Möglichkeit, bereits vor einer langfristigen Projektfinanzierung Lieferantenverträge zu schließen. Hierbei wird die Bauzeitphase bis zur Auskehr der Projektfinanzierung überbrückt. Gleichzeitig befassen wir uns mit Zukunftsthemen, beispielsweise mit Blockchain, einer Technologie, von der viele meinen, sie werde die Welt verändern. Allerdings gibt es noch nicht viele praktische Anwendungen. Wir haben jedoch bereits ein Proof of Concept für Schuldscheindarlehen auf einer Blockchain entwickelt. Derzeit prüfen wir gemeinsam mit institutionellen Investoren und Bankpartnern, wie sich daraus individuelle Lösungsplattformen entwickeln lassen.





Yoram Matalon,  
Leiter Transaction Banking

# ESTITUTIONEN INNOVA- NEN.

Stark für Unternehmer  
**TRANSACTION BANKING**

**VERSTEHEN** In einer beschleunigten und digitalen Wirtschaft steigt die Bedeutung von zuverlässigem Cash-Management und Global Trade Finance.

**ERKENNEN** Wir kümmern uns mit zertifizierten Prozessen ganzheitlich um Ihren nationalen und internationalen Zahlungsverkehr sowie die Risikoabsicherung im Im- und Export.

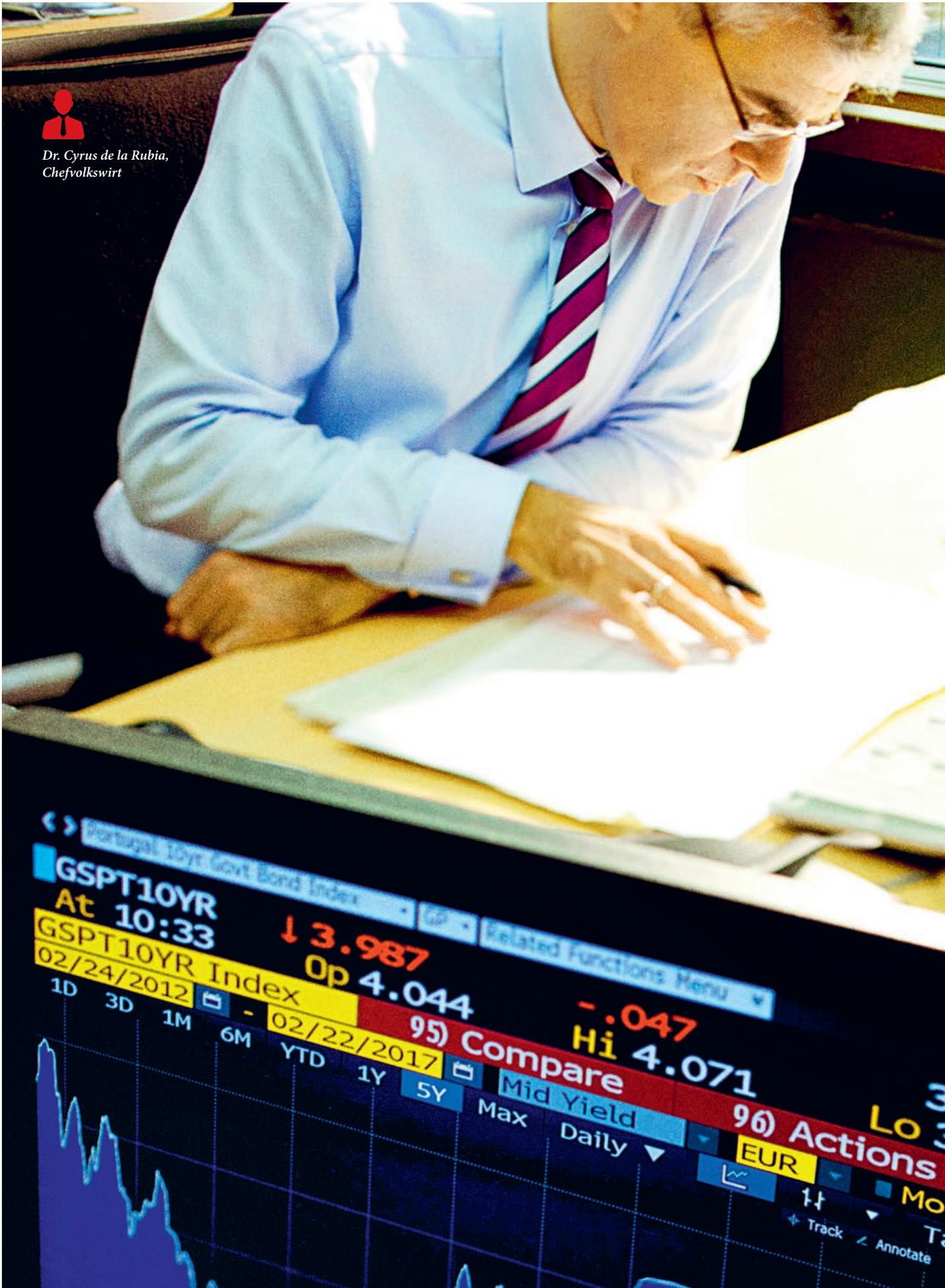
**GESTALTEN** Mit unseren individuellen, skalierbaren Lösungen haben Sie Ihre Liquiditäts- und Zahlungsströme immer im Blick und können sich voll auf Ihr Kerngeschäft fokussieren.



Zertifiziert wurden die Organisationseinheiten Dokumentäres Geschäft, Cash Management Operations und Customer Service Center für die Erfüllung der Anforderungen der ISO 9001:2008 an ein Qualitätsmanagementsystem.



Dr. Cyrus de la Rubia,  
Chefvolkswirt





# RESEARCH TRIFFT PRAXIS.

## **DAS GEGENTEIL VON WISSENSCHAFT IM ELFENBEINTURM?**

Wir trauen uns mal was und behaupten: das Branchen- und makroökonomische Research der HSH Nordbank. Nah am Kunden, nah am Markt – und mit ausreichender Distanz für ein ausgewogenes Urteil. Im Research finden unsere Kunden ihre Sparringspartner, die mit Wissen, Erfahrung und Flexibilität komplexe wirtschaftliche Zusammenhänge schnell verstehen, um danach die Chancen und Risiken von Geschäftsmodellen bewerten zu können. In ihren Studien zu den Themen Windenergie, Immobilien, Infrastruktur, Gesundheitswirtschaft, Handel und Ernährungswirtschaft analysieren unsere Expertinnen und Experten nicht nur einzelne Märkte, sondern richten den Blick auch nach vorn und beschreiben künftige Entwicklungen.

Eng verzahnt mit den Marktbereichen unterstützt das Research bei Kredit-Arrangierungen und beispielsweise auch bei Schuldscheindarlehen. Ein weiteres Angebot an unsere Kunden: die Erstellung einer sogenannten Ratingindikation. Dabei erfahren Unternehmen ohne Ratingeinstufung unverbindlich, welche Bonitätsstufe sie erreichen würden, falls sie sich an eine der großen Ratingagenturen wenden würden.

Neben diesen klar auf Unternehmen ausgerichteten Angeboten beschäftigen sich unser Chefvolkswirt Dr. Cyrus de la Rubia und sein Team mit aktuellen wirtschaftlichen und politischen Entwicklungen, die sie bewerten und einordnen. Sie entwickeln Szenarien, in denen mögliche Entwicklungen aufgezeigt werden. So liefern sie Entscheidungshilfen, die von unseren Marktbereichen – seien es Unternehmenskunden, Immobilien, Shipping, Energie oder andere – genutzt werden. Und selbstverständlich von unseren Kunden. Egal ob bei Fragen zu Zinsen, Währungen, der Leistungsstärke der deutschen Wirtschaft oder zu Bitcoin: Unser Team aus Volks- und Betriebswirten berät kompetent – und schafft so im engen Zusammenspiel mit den Kundenbetreuern einen echten Mehrwert für unsere Kunden.





**UP°**  
UNTERNEHMER  
POSITIONEN NORD

**DEM MITTELSTAND ZUR SEITE STEHEN.** Wir sind ein starker Partner für den Mittelstand und überzeugen mit Kompetenz und Engagement in allen Finanzierungsfragen – und darüber hinaus. Mit unserer Initiative „Unternehmer Positionen Nord“, oder kurz UP°, unterstützen wir unsere mittelständischen Kunden mit umfangreichen, tagesaktuellen Informationsangeboten auf [www.unternehmerpositionen.de](http://www.unternehmerpositionen.de) und regelmäßig bei Veranstaltungen – stets mit dem klaren Fokus auf Unternehmer und ihre Sicht der Dinge.

Egal ob Zinsanhebungen in den USA, steigende Ölpreise, das Scheitern von TTIP, die Energiewende in Deutschland oder Diskussionen über die Erbschaftssteuer – auf unserer Internetseite finden die Leser aktuelle Daten, Analysen und Einschätzungen unseres Research-Teams um Chefvolkswirt Dr. Cyrus de la Rubia. Daneben bieten wir Beiträge von Experten, Kommentare von bekannten Journalisten und regelmäßig Interviews mit Meinungsführern wie beispielsweise Prof. Dr. Thomas Straubhaar. Zudem gibt es auf unserer Seite Studien führender Wirtschaftsinstitute zu Branchen, Märkten und zu Konjunkturentwicklungen – alles immer aus dem Blickwinkel des Mittelstands betrachtet, zugeschnitten auf unsere Kunden.

Eine weitere Säule von UP°: Unsere Veranstaltungen, bei denen wir im Jahr 2016 erneut ein breites Spektrum an Themen diskutiert haben. Wir erörterten mit Experten Big Data und die Frage, welche Chancen die immensen Datenmengen für Unternehmen bieten. Wir diskutierten kontrovers über „Globalen Klimaschutz – Motor oder Konjunkturkiller?“. Und wir debattierten – nach dem Brexit und der Wahl von Donald Trump zum neuen US-Präsidenten – über Europa in Zeiten der Ungewissheit und wie Unternehmer auf die aktuelle Krise reagieren können. Immer mit dabei: meinungsstarke Experten aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Als prominente Gäste durften wir beispielsweise den ehemaligen IBM Chief Technology Officer und Bestsellerautor Prof. Dr. Gunter Dueck, Regine Günther, Generaldirektorin Politik und Klima beim WWF, den Bundesminister a. D. Prof. Dr. h. c. Peer Steinbrück und den Leiter der Münchner Sicherheitskonferenz, Prof. Dr. h. c. Wolfgang Ischinger begrüßen. Ebenso wichtig wie die inhaltlich starken Vorträge und Diskussionen: der persönliche Austausch – mit den Gastrednern, anderen Mittelständlern und dem Top-Management der HSH Nordbank.

Damit sich der Kreis schließt: Ausführliche Berichte über diese Veranstaltungen finden unsere Leser auf [www.unternehmerpositionen.de](http://www.unternehmerpositionen.de), genau wie Hintergrundinformationen und Experteninterviews. Aber Sie können uns genauso auf Twitter und Facebook folgen – über diese Kanäle haben wir die Reichweite unserer Inhalte noch einmal deutlich erhöht.

Ende  
**DIE  
RICHTIGEN  
FÜR  
MIT  
STA**



Prof. Dr. h. c. Peer Steinbrück,  
Bundesminister a. D.



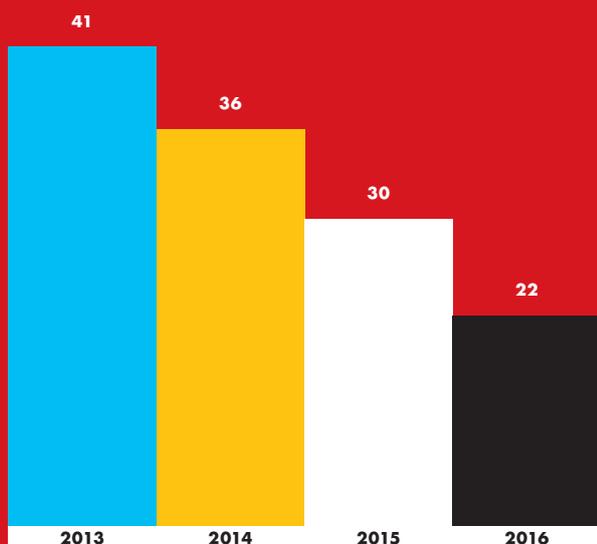
# RECHTUNG R DEN MTEL- AND: UP.

# PROBLEM- KREDITE ABGEBAUT.

## HOHE ALTLASTEN – GUTE ERFOLGE BEIM ABBAU.

Alle Kreditportfolios, die nicht mehr zu unserem Kerngeschäft gehören und die zum großen Teil leistungsgestört sind, haben wir in unserer Abbaubank gebündelt. Diese Bestände stammen überwiegend aus der Zeit vor 2009 und sind maßgeblich durch die Garantie unserer Ländereigentümer abgedeckt. Diese alten Problemportfolios – viele stammen aus dem Bereich Shipping – bauen wir konsequent und möglichst wertschonend ab. Allein 2016 haben wir unsere Altlasten um etwa 10 Milliarden Euro (EAD) reduziert: Fünf Milliarden Euro haben wir an die AöR der Länder übertragen, weitere etwa fünf Milliarden Euro im Tagesgeschäft abgebaut.

SEGMENTVERMÖGEN DER ABBAUBANK  
in Mrd. €



Insgesamt hat unser Expertenteam aus dem Bereich Sanierung den Bestand der Abbaubank von über 80 Milliarden Euro im Jahr 2009 auf etwas mehr als 20 Milliarden Euro im Jahr 2016 abschmelzen können. Das entspricht einer **REDUZIERUNG VON WEIT ÜBER 70 PROZENT**. Der Abbau ist sowohl durch vorzeitige und reguläre Tilgungen als auch durch Kreditverkäufe und strukturierte Lösungen zustande gekommen. Die Abbaubank strebt auch im Planungszeitraum bis 2019 eine deutliche und wertschonende Reduzierung der nicht strategischen Kredit- und Kapitalmarktbestände an. In der Abbaubank liegen unter anderem Kredite aus den Bereichen Immobilien und Aviation. Den bei Weitem größten Teil machen jedoch Portfolios aus dem Shipping aus. Diese Branche erlebt seit neun Jahren weltweit eine Krise von mittlerweile historischem Ausmaß mit entsprechend negativen Folgen für die Reedereien.

Um einen möglichst klaren Blick auf unsere operativ starke und gesunde Kernbank zu ermöglichen, haben wir 2016 eine Portfolio-Reallokation vorgenommen. Bei dieser Transaktion haben wir maßgeblich leistungsgestörte Kredite in einer Höhe von 6,6 Milliarden Euro an die Abbaubank übertragen, wo sie nun bearbeitet und weiter reduziert werden. Gleichzeitig haben wir nicht leistungsgestörte Portfolios in Höhe von 4,6 Milliarden Euro von der Abbaubank in die Kernbank überführt. Durch den konsequenten Abbau der Portfolios verringert die Abbaubank die risikogewichteten Aktiva der Bank und entlastet damit auch das Eigenkapital der Bank. Im Ergebnis verbessern wir so die gesamte Risikotragfähigkeit unserer Bank und schaffen die Voraussetzungen für profitables Neugeschäft.

**MITARBEITER/-INNEN.** Gut ausgebildet, motiviert und mit individuellen Stärken: Wenn es um unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter geht, wissen wir, worauf wir zählen können. Dementsprechend hoch ist der Stellenwert, den die moderne Personalarbeit bei der HSH Nordbank hat. Wir fördern gezielt und bilden individuell aus und weiter. Über unser internes Seminarprogramm vermitteln wir fachspezifische Inhalte und bieten Schulungen an, unter anderem zu Kommunikation, Methodik und Führungskompetenz. Und nicht nur wir finden unsere Personalarbeit vorbildlich: Für unsere Nachwuchsförderung und die faire Behandlung von Praktikanten und Hochschulabsolventen haben wir 2015 das „Fair Company“-Label der Initiative „karriere.de“ erhalten. Die Jobbörse Absolventa meint zu unserem Trainee-Programm: karrierefördernd und fair. Bei der deutschlandweiten Verleihung des Corporate Health Awards haben wir es mit unseren umfassenden, auf die Bedürfnisse unserer Belegschaft zugeschnittenen Gesundheitsangeboten unter die Finalisten geschafft. Für uns eine Bestätigung und zugleich ein Ansporn, genau dort weiterzumachen.

**COMPLIANCE.** Der Unternehmensbereich Compliance wirkt zentral und übergreifend auf die Einhaltung der wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in der HSH Nordbank hin. Er überwacht die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen an die Kapitalmarktaktivitäten der Bank, die Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und weiteren nach dem Kreditwesengesetz strafbaren Handlungen sowie die Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos. Grundlegende Verhaltensvorgaben für die Beschäftigten der Bank sind in einem „Code of Conduct“ zusammengefasst. In Verbindung mit regelmäßigen Schulungen erhalten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine verlässliche Orientierung hinsichtlich rechtlicher Anforderungen sowie ethischer und gesellschaftlicher Maßstäbe. Darüber hinaus hat die HSH Nordbank eine externe Stelle für Hinweisgeber („Whistleblower“) eingerichtet. Diese nimmt interne Hinweise auch anonym auf und leitet Verdachtsfälle an den Bereich Compliance weiter.



Judith Steinhoff,  
Leiterin Personal

# UNTER- NEHMERI- SCHE VERANT- WORTUNG.

**INTERNE REVISION.** Die interne Revision erbringt objektive, risikoorientierte Prüfungs- und Beratungsleistungen, die sich auf alle Geschäftsaktivitäten und Prozesse der HSH Nordbank erstrecken. Sie bewertet die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems und der Führungs- und Überwachungsprozesse. Die interne Revision ist bei allen wesentlichen Projekten sowie Änderungen betrieblicher Prozesse und Strukturen involviert. Um ihre Aufgaben zu erfüllen, verfügt sie über ein uneingeschränktes Informationsrecht. Sie agiert stets selbstständig und unabhängig.



WARUM W  
UNSGESEL  
SCHAFTLICH  
ENGAGIERE  
WEIL WIR E  
GERNE TUN

## ERFOLG LÄSST SICH NICHT NUR AN ZAHLEN MESSEN –

davon sind wir fest überzeugt. Deshalb werden wir als Unternehmen auch unserer gesellschaftlichen Verantwortung gerecht. Wir fördern wichtige soziale Aktivitäten, bei denen wir unterschiedliche Menschen zusammenbringen – sei es bei der Kieler Woche, dem Schleswig-Holstein Musik Festival, mit der Stiftung Elbphilharmonie Hamburg oder dem HSH Nordbank Run in der Hafencity. Gleichzeitig unterstützen wir die Initiative Herz As in Hamburg und den Verein Hempels in Kiel, die sich beide für Wohnungslose und sozial Benachteiligte einsetzen. Seit 2015 engagieren wir uns zudem gemeinsam mit dem Hamburger Landesverband des Deutschen Kinderschutzbunds bei der Integration von geflüchteten Familien. All das tun wir jedoch nicht nur, weil es Teil unserer Aufgabe ist oder weil wir es für richtig halten. Sondern auch, weil wir es gerne tun.

Als einer der Hauptsponsoren des Schleswig-Holstein Musik Festivals (SHMF) unterstützen wir die Programmvierfalt des SHMF. Zum Sponsoring gehört auch der mit **10.000 EURO** dotierte Leonard Bernstein Award, der alljährlich von der Sparkassen-Finanzgruppe in Zusammenarbeit mit dem SHMF vergeben wird.

Für die Initiative „Kids in die Clubs“ haben wir seit 2004 über **1,5 MILLIONEN EURO** Spendengelder durch den HSH Nordbank Run eingeworben. Dadurch haben wir gut **100.000** Kindern und Jugendlichen den Sport im Verein ermöglicht.

Wir sind Premiumpartner der größten Segelsportveranstaltung der Welt: der Kieler Woche. Dort haben wir mit der Charity-Aktion „Gut für Kids“ seit 2011 über **150.000 EURO** Erlöst, die Kindern und Jugendlichen helfen, sportlich aktiv zu sein.

Wir sind Gründungsmitglied der Stiftung Elbphilharmonie und leisten damit bereits seit 2005 einen Beitrag zu herausragenden Konzerten in Hamburg. Darüber hinaus unterstützen wir als „Classic Sponsor“ das Programm der Elbphilharmonie. Als Sponsor der Saisonöffnung ermöglichen wir dem Ensemble Resonanz, in der Elbphilharmonie klassische Musik lebendig zu inszenieren.

Mit der unabhängigen, unternehmensnahen Kunststiftung fördern wir in Schleswig-Holstein zeitgenössische bildende Kunst und Kultur.

## HSH NORDBANK RUN 2016

in der Hafencity



ELBPHILHARMONIE  
HAMBURG



## **BERICHT DES AUFSICHTSRATS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2016.**

Der Aufsichtsrat hat seine ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2016 wahrgenommen. Er hat insbesondere die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht und den Vorstand in Fragen der Unternehmensleitung beraten. Neben strategischen Fragen zur Ausrichtung der Bank

# BERI

# AUFSICHT

hat sich der Aufsichtsrat stets über die wirtschaftliche und finanzielle Entwicklung insgesamt sowie einzelner Geschäftsfelder informieren lassen. Abweichungen von der Planung im Geschäftsverlauf wurden dem Aufsichtsrat erläutert.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat im Berichtsjahr 2016 regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Geschäftspolitik und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensführung und -planung, die finanzielle Entwicklung, die Ertragslage sowie das Risiko-, Liquiditäts- und Kapitalmanagement der Bank, über wesentliche Rechtsstreitigkeiten und Geschäfte sowie Ereignisse, die für die Bank von erheblicher Bedeutung waren, unterrichtet. In Entscheidungen von wesentlicher Bedeutung für die Bank war der Aufsichtsrat eingebunden. Der Aufsichtsratsvorsitzende sowie die Vorsitzenden des Risiko- und Prüfungsausschusses wurden zudem vom Vorstand über wichtige Themen und anstehende Entscheidungen auch zwischen den geplanten Sitzungsterminen unterrichtet. Sofern Beschlüsse auch zwischen den Sitzungen erforderlich waren, hat der Aufsichtsrat diese im schriftlichen Verfahren gefasst.

Im Geschäftsjahr 2016 prägte – bei weiter schwierigen Marktbedingungen wie der anhaltenden Krise auf den Schiffahrtsmärkten sowie der US-Dollar-Entwicklung – die endgültige EU-Entscheidung im Mai 2016 die Ausrichtung der Bank. Die finale EU-Entscheidung zur Genehmigung der Wiedererhöhung der Garantie von sieben auf zehn Milliarden Euro aus dem Jahr 2013 erlaubt der Bank, einen Teil ihrer Altlasten in die Sphäre der Mehrheitseigentümer Hamburg und Schleswig-Holstein zu übertragen und weitere notleidende Kredite selbst am Markt zu veräußern. Zugleich wurde die Bank von einem Teil der Garantieggebühren entlastet. Diese Entlastungsmaßnahmen sind daran gekoppelt, dass die Länder die Mehrheit ihrer Anteile an der Bank bis zum 28. Februar 2018 aufgeben. In beide Themen wurde der Aufsichtsrat eng eingebunden. Er hat sich laufend über den Status der wesentlichen Meilensteine auf dem Weg zur Privatisierung sowie über den Verkauf

# GES

# JAH

# BERICHT DES AUFSICHTSRATS FÜR DAS GESCHÄFTS- JAHR 2016.

von Kreditportfolios informieren lassen und – wo erforderlich – entsprechende Beschlüsse gefasst. Dabei ließ sich der Aufsichtsrat im Bedarfsfall rechtlich beraten.

**SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS.** Im Geschäftsjahr 2016 fanden elf Sitzungen des Aufsichtsrats statt, von denen sechs außerordentlich einberufen wurden.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat in allen ordentlichen Sitzungen entlang der jeweiligen Quartalszahlen über

die aktuelle wirtschaftliche Situation der Bank, den Geschäftsverlauf insgesamt und in den einzelnen Geschäftsfeldern sowie in Relation zum aktuellen Geschäftsplan, über die Risikolage, die Kapitalentwicklung sowie über die Liquiditäts- und Fundingsituation unterrichtet. Des Weiteren hat der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig über den aktuellen Stand des EU-Verfahrens und dessen Umsetzung unterrichtet. Der Aufsichtsrat hat die Berichte kritisch hinterfragt und teilweise zusätzliche Informationen und Unterlagen eingefordert. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit diversen Vorstandsangelegenheiten.

Der Abschlussprüfer hat an den Aufsichtsratssitzungen regelmäßig teilgenommen und stand dem Aufsichtsrat für ergänzende Auskünfte zur Verfügung.

Darüber hinaus fanden im Geschäftsjahr 2016 zwei Fortbildungsveranstaltungen für den Aufsichtsrat statt, in denen neben bankspezifischen Praxisthemen auch aufsichtsrechtliche Neuerungen sowie Rechte und Pflichten im Privatisierungsprozess erläutert und diskutiert wurden.

Schwerpunkt der Sitzung am 11. Februar 2016 war die intensive Erörterung der vom Vorstand vorgelegten Finanz-, Investitions- und Personalplanung 2016–2018. Daneben hat sich der Aufsichtsrat mit seinem Bericht über Corporate Governance und der Entsprechenserklärung sowie dem Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2015 befasst. Die aktuellen Herausforderungen für das Firmenkundengeschäft wurden auf Basis einer Präsentation über die Geschäftsfelder Firmenkunden und Wealth Management intensiv diskutiert. Ein weiteres Thema war ein Bericht über das Umsetzungsprojekt Asset Management mit dem Ziel einer günstigeren Refinanzierung für Infrastrukturprojekte. Schließlich hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung dem Abschluss einer Vertragsübernahmevereinbarung zu einem Teilgewinnabführungsvertrag (Stille Einlage) zugestimmt.

In seiner außerordentlichen Sitzung am 16. März 2016 befasste sich der Aufsichtsrat ausschließlich mit dem aktuellen Stand des EU-Verfahrens und den Konsequenzen für den Jahresabschluss 2015, dessen Aufstellung und Feststellung verschoben wurde.

In der Sitzung am 23. März 2016 hat der Aufsichtsrat Herrn Temp für eine weitere Amtsperiode bis zum 30. April 2019 als Vorstandsmitglied bestellt. Zudem hat der Aufsichtsrat dem Abschluss einer Vertragsübernahmevereinbarung zu vier Teilgewinnabführungsverträgen (Stille Einlagen) zugestimmt. Die einmal jährlich anstehenden Erörterungen zu den Themen „Beteiligungsbericht“, „Übersicht über die Nebentätigkeiten des Vorstands“ sowie der „Bericht über die Spendentätigkeit“ der HSH Nordbank standen ebenfalls auf der Agenda des Aufsichtsrats.

Am 9. Mai 2016 beschloss der Aufsichtsrat sein Einvernehmen mit der Niederlegung des Amtes als Mitglied und Vorsitzender des Vorstands durch Herrn von Oesterreich und der Niederlegung des Amtes als Mitglied des Vorstands durch Herrn Wittenburg jeweils zum Ablauf des 9. Juni 2016. Ferner ernannte der Aufsichtsrat Herrn Ermisch mit Wirkung zum 10. Juni zum Vorstandsvorsitzenden und Herrn Gatzke mit Wirkung zum 1. Juli 2016 zum Vorstandsmitglied. Ferner beschloss der Aufsichtsrat eine Aktualisierung der Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex, die aufgrund der Verschiebung des Jahresabschlusses erforderlich wurde.

Die Sitzung am 24. Mai 2016 stand im Zeichen der anstehenden Portfolioübertragung an die Länder. Der Aufsichtsrat hat sich intensiv mit den relevanten Inhalten und Verträgen befasst und der Hauptversammlung entsprechende Beschlussvorschläge unterbreitet. Einen Tag vor

der relevanten außerordentlichen Hauptversammlung am 29. Juni 2016 hat sich der Aufsichtsrat noch einmal mit den dann finalen Dokumenten befasst und stimmte der Durchführung der Portfoliotransaktion auf dieser Basis zu. Die Beschlussvorschläge des Aufsichtsrats für die Hauptversammlung wurden zudem entsprechend konkretisiert.

Am 8. Juni 2016 fand die vertagte Jahresabschlussitzung statt. Gegenstand war daher vor allem die nach eigener Prüfung und vorheriger Erörterung mit dem Abschlussprüfer auf Empfehlung des Prüfungsausschusses erfolgte Billigung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses 2015. Darüber hinaus wurden die weiteren in diesem Zusammenhang zu treffenden üblichen Beschlüsse über die Empfehlungen an die ordentliche Hauptversammlung gefasst. Der Aufsichtsrat hat in dieser Sitzung ebenfalls die Zielerreichung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2015 diskutiert und über die Vorstandsziele 2016 beschlossen. Außerdem wurde der Aufsichtsrat hinsichtlich der Bestellung eines neuen stellvertretenden Vergütungsbeauftragten der Bank angehört.

In der Sitzung am 25. August 2016 hat der Aufsichtsrat eine Anpassung der Richtlinien im Kreditgeschäft beschlossen, die insbesondere durch eine organisatorische Änderung der Bank erforderlich geworden ist. Zudem stimmte er satzungsgemäß dem Verkauf von zwei Passagierflugzeugen des Typs Airbus A320-200, die sich aufgrund eines Rettungserwerbs im Eigentum einer Konzerntochtergesellschaft der Bank befanden, zu. Ferner erhielt er u. a. einen Bericht über den Abschluss einer neuen D&O-Versicherung zur Kenntnis. Aufgrund der Möglichkeit, dass Vorstandsmitglieder der Bank auch als Amtsträger angesehen werden könnten, war eine Befassung des Aufsichtsrats mit dem Verfahren bei der Annahme von Geschenken oder sonstigen Vorteilen durch Mitglieder des Vorstands erforderlich, das in der folgenden Sitzung entsprechend angepasst wurde.

Schwerpunkt der außerordentlichen Sitzung am 13. Oktober 2016 war der Bericht zur Lage der Bank und hier insbesondere zum Status der Umsetzung der EU-Entscheidung.

Am 8. Dezember 2016 trat der Aufsichtsrat zur letzten ordentlichen Sitzung des Jahres zusammen und befasste sich u. a. mit den Ergebnissen seiner Effizienzprüfung nach § 25d KWG sowie der Evaluation des Vorstands. Historie und Rolle des Beirats waren aufgrund des aktuellen Anlasses Gegenstand eines Berichts des Vorstands. Aufgrund des Ausscheidens von Herrn Dr. Morgan aus dem Risikoausschuss zum Jahresende war eine Neuwahl erforderlich, mit der Herr Dr. Nimmermann zum 1. Januar 2017 in den Risikoausschuss gewählt wurde. Der Aufsichtsrat beschloss darüber hinaus eine eher redaktionelle Änderung der Geschäftsordnung für den Vorstand. Schließlich nahm der

Aufsichtsrat den jährlichen Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung der Vergütungssysteme der HSH Nordbank zur Kenntnis.

Die geplante Marktportfoliotransaktion war im Berichtsjahr Anlass für eine weitere außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats am 22. Dezember 2016. Der Aufsichtsrat wurde ausführlich über den aktuellen Stand des Verfahrens informiert.

Sofern einzelne Aufsichtsratsmitglieder persönlich oder aufgrund ihrer Funktion von Beschlüssen des Aufsichtsrats oder in seinen Ausschüssen betroffen waren oder sich andere potenzielle Interessenkonflikte ergeben haben, haben sie an den Beratungen und Beschlüssen im entsprechenden Gremium nicht teilgenommen. Die Anzahl wesentlicher weiterer Mandate der Aufsichtsratsmitglieder sind dem Corporate-Governance-Bericht in diesem Geschäftsbericht zu entnehmen.

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats haben mindestens an der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse, denen sie angehören, teilgenommen. Die Teilnahmequote aller Mitglieder über alle Gremiensitzungen hinweg lag 2016 bei rund 91 Prozent.

**AUSSCHÜSSE DES AUFSICHTSRATS.** Der Aufsichtsrat hat aus seiner Mitte fünf Ausschüsse gebildet, die ihn bei seiner Arbeit unterstützen.

Der Präsidial-/Nominierungsausschuss kam im vergangenen Jahr elfmal zusammen, davon sechsmal außerordentlich. Der Präsidialausschuss bereitete gemäß der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat die Beschlüsse des Aufsichtsrats vor und befasste sich in dem Zusammenhang vor allem Anfang des Jahres mit dem aktuellen Stand der Verhandlungen mit der EU-Kommission sowie mit Vorstandsangelegenheiten, insbesondere mit Zeitpunkt und Verfahren des Wechsels an der Spitze des Vorstands sowie der Verkleinerung des Vorstands. Soweit erforderlich, wurden Beschlüsse gefasst oder dem Aufsichtsrat Empfehlungen zur Beschlussfassung gegeben.

Der Risikoausschuss tagte im abgelaufenen Geschäftsjahr viermal und führte ein schriftliches Beschlussverfahren durch. Durch den Wegfall einer ursprünglich geplanten Sitzung wurden dem Ausschuss relevante Unterlagen auch außerhalb einer Zusammenkunft zugeleitet. An den Sitzungen nahmen regelmäßig auch Vertreter des Abschlussprüfers teil. Der Risikoausschuss befasste sich intensiv mit der Risikolage und dem Risikomanagement der Bank. In diesem Zusammenhang beschäftigte er sich mit dem Strategic Risk Framework, das den Risikorahmen für die Geschäftsstrategie und Planung darstellt. Das Strategic Risk Framework (SRF) enthält neben den risikostategischen Grundsätzen das Risk Appetite Statement (RAS),

das gemäß den Vorgaben des Financial Stability Boards (FSB) formuliert ist. Des Weiteren konsolidiert das SRF die Risikostrategien, die Methodik für die Ableitung des RAS, die Risikolimits und Risikoleitplanken sowie die SRF-Governance, d.h. die Prozesse, Rollen und Verantwortlichkeiten im Kontext des SRF. Ebenso wurden für die Bank bedeutsame Einzelengagements wie die regelmäßig vorgelegten Portfolioberichte zu den einzelnen Assetklassen diskutiert. Über alle vorlagepflichtigen Engagements hat sich der Risikoausschuss informieren lassen und seine Zustimmung zu den nach dem Gesetz zustimmungspflichtigen Geschäftsvorfällen erteilt. Insbesondere ließ sich der Ausschuss in allen Sitzungen zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage berichten. Inwieweit die durch die Vergütungssysteme der Bank gesetzten Anreize die Risiko-, Kapital- und Liquiditätsstruktur hinreichend berücksichtigen, war Gegenstand einer gemeinsamen Sitzung des Risikoausschusses mit dem Vergütungskontrollausschuss.

Der Prüfungsausschuss kam im Jahr 2016 dreimal zusammen und erhielt zusätzlich relevante Informationen auch außerhalb der Sitzungen. Vertreter des Abschlussprüfers nahmen an allen Sitzungen teil. In seiner ersten Sitzung am 7. Juni 2016 erörterten die Mitglieder des Prüfungsausschusses mit dem Abschlussprüfer den Jahres- und Konzernabschluss 2015 der Bank sowie die entsprechenden Prüfungsberichte. In diesem Rahmen befasste sich der Prüfungsausschuss auch mit dem Abhängigkeitsbericht. Der Ausschuss überprüfte die Unabhängigkeit des Abschlussprüfers nach den Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex auf Basis der Unabhängigkeitserklärung der Prüfungsgesellschaft und bereitete die Bestellung der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft als Abschlussprüfer für 2016 vor. In der Sitzung des Prüfungsausschusses am 24. August 2016 hat der Abschlussprüfer seine Ergebnisse aus der prüferischen Durchsicht des Halbjahresfinanzberichts vorgestellt und mit dem Ausschuss erörtert, bevor der Bericht veröffentlicht wurde. Außerdem wurden in dieser Sitzung erste Ergebnisse aus der Jahresabschlussprüfung mit dem Ausschuss behandelt. Darüber hinaus nahm der Prüfungsausschuss Kenntnis von den neuen Anforderungen an Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat durch die EU Audit Reform. In der Sitzung am 7. Dezember 2016 hat sich der Prüfungsausschuss ausführlich mit dem Projekt zur Umsetzung der Anforderungen der EU Audit Reform befasst. Regelmäßig wurde dem Ausschuss über die Beauftragung des Abschlussprüfers mit

prüfungsfremden Aufträgen, über die Arbeit der Internen Revision und Fragen der Compliance berichtet. Von der Wirksamkeit des Risikomanagementsystems – insbesondere der Internen Revision und des Internen Kontrollsystems – hat sich der Ausschuss durch Erörterung entsprechender Berichte überzeugt. Darüber hinaus erörterte der Ausschuss die Ergebnisse der Depotprüfung und der Prüfung der Wertpapierdienstleistungsgeschäfte nach dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG). Schließlich ergänzten aktuelle Berichte zum Umbau der IT sowie der IT-Strategie die Sitzungsthemen.

Der Vergütungskontrollausschuss kam im Berichtsjahr dreimal zusammen und tagte darüber hinaus einmal gemeinsam mit dem Risikoausschuss. Dabei hat er sich vertieft mit den Vergütungssystemen der Bank beschäftigt und sich regelmäßig über den Stand der Umsetzung der Vorgaben der Institutsvergütungsverordnung sowie den aktuellen Stand über gesetzliche Entwicklungen auf dem Gebiet der Vergütung im Bankensektor berichten lassen. Außerdem hat der Vergütungsbeauftragte dem Vergütungskontrollausschuss über die Ergebnisse seiner Kontrollhandlungen berichtet und dem Ausschuss seinen jährlich zu erstellenden Vergütungskontrollbericht vorgestellt. Der Vorsitzende des Vergütungskontrollausschusses hat sich auch außerhalb der Sitzungen regelmäßig mit dem Vergütungsbeauftragten über relevante Themen ausgetauscht.

Eine Sitzung des nach den Vorschriften des Mitbestimmungsgesetzes zu bildenden Vermittlungsausschusses war im Jahr 2016 nicht erforderlich.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse berichteten dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils darauf folgenden Plenumsitzungen über die Arbeit und die Ergebnisse der Beratungen der Ausschüsse.

## **PRÜFUNG UND FESTSTELLUNG VON JAHRESABSCHLUSS UND KONZERNABSCHLUSS 2016.**

Die Buchführung, der Jahresabschluss mit Lagebericht sowie der Konzernabschluss mit dem Konzernlagebericht für das Jahr 2016 sind von der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft worden. Diese wurde durch die ordentliche Hauptversammlung am 19. Juli 2016 als Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2016 gewählt. Die Prüfungen haben zu einem jeweils uneingeschränkten Bestätigungsvermerk geführt, mit dem hinweisenden Zusatz, dass, ohne dass damit diese Beurteilung eingeschränkt wird, die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung sowie der Fortbestand der HSH Nordbank AG und wesentlicher Konzerngesellschaften insbesondere darauf basiert, dass

(i) die für die Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Sollte die Bank infolgedessen oder aus anderen Gründen in eine Abwicklung geraten oder eine Ratingherabstufung bzw. andere adverse Entwicklungen im Privatisierungszeitraum eintreten, könnte dies bedeutende Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen und die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank fundamental einschränken. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen sind zusätzliche Maßnahmen durch Eigentümer und/oder Dritte zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich.

(iii) im Rahmen des laufenden Privatisierungsprozesses der HSH Nordbank AG eine Gesamtveräußerung der HSH Nordbank AG als Gesamtbank, d. h. die Veräußerung der vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten im Falle ausstehender Gebote für eine Gesamtveräußerung, erfolgt. Sollten umfangreiche Veräußerungen von Kreditportfolios insbesondere in der Abbaubank erforderlich werden, so könnten sich erhebliche zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen, die nicht durch die Garantie kompensiert werden, ergeben sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden.

(iv) die Mindestkapitalanforderungen auf allen regulatorischen Betrachtungsebenen nach den entsprechenden SREP-Beschlüssen der Europäischen Zentralbank sowie den gesetzlichen Regelungen im Prognosezeitraum eingehalten werden können. Sollten erhebliche zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden (z. B. in dem vorstehend beschriebenen Szenario) oder die in der Planung der Bank unterstellte Markterholung in der Schifffahrt nicht wie geplant eintreten oder der wesentliche Risikotransfer für die Zweitverlustgarantie aus Sicht der Bankenaufsicht nicht mehr gegeben sein, könnte dies zu erheblichen Belastungen der Kapitalquoten führen, und es könnten zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten durch Eigentümer und/oder Dritte erforderlich werden,

um die Mindestkapitalanforderungen, insbesondere auf der Ebene der Finanzholding-Gruppe, einhalten zu können. Sofern entsprechende Maßnahmen nicht durchgeführt werden können, könnte es zu einer Abwicklung der HSH Nordbank kommen. Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung der EU-Kommission benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird.

Die Abschlussunterlagen und die Prüfungsberichte nebst sämtlichen Anlagen wurden allen Aufsichtsratsmitgliedern vor den Sitzungen zugesandt. Der Abschlussprüfer hat über die Durchführung und die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung zunächst im Prüfungsausschuss in dessen Sitzung am 28. März 2017 berichtet. Der Prüfungsausschuss hat auf dieser Basis und auf Basis seiner eigenen Prüfung mit dem Abschlussprüfer die Ergebnisse eingehend erörtert. Die Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat den Aufsichtsrat in dessen Sitzung am 29. März 2017 über das Ergebnis der Befassung im Prüfungsausschuss unterrichtet. Der Abschlussprüfer hat auch an der Sitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und dort ebenfalls über die wesentlichen Ergebnisse seiner Prüfung berichtet. Auf Empfehlung des Prüfungsausschusses hat der Aufsichtsrat schließlich dem Ergebnis der Prüfungen nach Einsichtnahme in die Berichte des Abschlussprüfers sowie eingehender Diskussion zugestimmt und festgestellt, dass auch nach dem abschließenden Ergebnis der eigenen Prüfungen Einwendungen nicht zu erheben sind. Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss 2016 festgestellt und den Konzernabschluss 2016 gebilligt. Ferner hat er den Bericht des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2016 verabschiedet.

Der Vorstand hat zudem den von ihm aufgestellten Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) im Geschäftsjahr 2016 dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer fristgerecht vorgelegt. Der Abschlussprüfer hat den Abhängigkeitsbericht geprüft und folgenden uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt: „Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass 1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind, 2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben den Abhängigkeitsbericht des Vorstands und den Prüfbericht

des Abschlussprüfers geprüft und mit dem Vorstand und dem Abschlussprüfer im Rahmen der Befassung mit dem Jahresabschluss erörtert. Dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer stimmte der Aufsichtsrat zu, da nach seiner Beurteilung keine Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands zum Abhängigkeitsbericht zu erheben sind.

**PERSONALIEN.** Zum 31. März 2016 hat Frau Auerbach als Gewerkschaftsvertreterin ihr Aufsichtsratsmandat niedergelegt. Als ihre Nachfolgerin wurde Frau Cornelia Hintz mit Wirkung zum 18. Mai 2016 gerichtlich bestellt. Der Aufsichtsrat dankt Frau Auerbach für ihre langjährige und engagierte Mitarbeit.

Im Vorstand hat es im Berichtsjahr 2016 mehrere Wechsel gegeben. Die Herren Constantin von Oesterreich und Matthias Wittenburg sind mit Wirkung zum 10. Juni 2016 aus dem Vorstand der Bank ausgeschieden. Herr Stefan Ermisch wurde mit Wirkung zum 10. Juni 2016 Nachfolger von Herrn von Oesterreich als Vorstandsvorsitzender. Mit Wirkung zum 1. Juli 2016 wurde Herr Oliver Gatzke zum Vorstandsmitglied bestellt.

Dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dankt der Aufsichtsrat für ihren großen persönlichen Einsatz und ihre Leistungen in dem für die Bank schwierigen Umfeld.

Hamburg/Kiel, 29. März 2017

Der Aufsichtsrat



Dr. Thomas Mirow  
Vorsitzender des Aufsichtsrats der HSH Nordbank AG

# CORPORATE GOVERNANCE

## **ALLE IN DIESEM CORPORATE GOVERNANCE BERICHT ENTHALTENEN ANGABEN GEBEN DEN STAND VOM 16. FEBRUAR 2017 WIEDER.**

Die HSH Nordbank als nicht börsennotiertes Unternehmen erkennt den Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) seit 2005 freiwillig an. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank unterstützen die Inhalte und Ziele des DCGK ausdrücklich. Die Corporate Governance der HSH Nordbank basiert darüber hinaus im Wesentlichen auf den Vorschriften des Aktiengesetzes, des Kreditwesengesetzes und auf internen Regelungswerken wie der Satzung, den Geschäftsordnungen für Vorstand und Aufsichtsrat sowie dem Code of Conduct der HSH Nordbank. Mit der Darstellung unseres Systems zur Leitung und Kontrolle der Bank und der transparenten Berichterstattung über die Einhaltung der Kodex-Regeln wollen wir das Vertrauen der Aktionäre und Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die HSH Nordbank stärken.

**ERKLÄRUNG NACH § 161 AKTIENGESETZ.** Nach § 161 des Aktiengesetzes haben Vorstand und Aufsichtsrat börsennotierter Gesellschaften jährlich zu erklären, inwieweit ihr Führungs- und Überwachungssystem den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht oder von ihnen abweicht. Unser Ziel ist es, auch als nicht börsennotiertes Unternehmen dem Kodex möglichst weitgehend zu entsprechen. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank haben daher im Februar 2017 freiwillig die nachstehende Entsprechenserklärung zum DCGK abgegeben und Abweichungen von den Empfehlungen des Kodex erklärt.

**ENTSPRECHENSERKLÄRUNG.** Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank erklären, dass die HSH Nordbank den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 seit ihrer letzten Entsprechenserklärung vom 9. Juni 2016 mit Ausnahme der nachfolgend genannten Punkte entsprochen hat. Bis zur Abgabe der nächsten Entsprechenserklärung wird die HSH Nordbank den Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 5. Mai 2015 mit Ausnahme der unten stehenden Punkte entsprechen.

Nach Ziffer 4.2.3 soll die Vorstandsvergütung fixe und variable Bestandteile umfassen. *Gemäß den Vorgaben der EU-Beihilfeentscheidung und der Verpflichtung der Bank im Rahmen der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein bereitgestellten Garantie sieht das aktuelle Vorstandsvergütungssystem keine variable Vergütung für die Mitglieder des Vorstands vor.*

# ATE ANCE.

Nach Ziffer 4.2.3 Abs. 3 soll der Aufsichtsrat bei Versorgungszusagen das jeweils angestrebte Versorgungsniveau festlegen und den daraus abgeleiteten jährlichen sowie langfristigen Aufwand für das Unternehmen berücksichtigen.

*Für die Vorstandsmitglieder der HSH Nordbank gilt ein beitragsorientierter Plan, der nicht auf ein bestimmtes Versorgungsniveau abzielt.*

Gemäß Ziffer 4.2.4 wird die Gesamtvergütung eines jeden Vorstandsmitglieds, aufgeteilt nach fixen und variablen Vergütungsteilen, unter Namensnennung offengelegt.

*Hierbei handelt es sich nicht um eine Empfehlung des DCGK, sondern um eine gesetzliche Mussvorschrift für börsennotierte Gesellschaften, da das HGB die Offenlegung für börsennotierte Gesellschaften vorschreibt. Die HSH Nordbank unterliegt dieser Pflicht als nicht börsennotierte Gesellschaft jedoch grundsätzlich nicht. Darüber hinaus sind die Parameter der Vergütung für den Vorstand entsprechend den Vorgaben der EU-Kommission – festgelegte Obergrenze für das Grundgehalt, keine variable Vergütung – bereits hinreichend öffentlich bekannt.*

Gemäß Ziffer 4.2.5 sollen anhand von Mustertabellen bestimmte Angaben die Vergütung und Nebenleistungen betreffend für jedes Vorstandsmitglied dargestellt werden.

*Da in der HSH Nordbank keine individuelle Offenlegung der Vorstandsvergütung erfolgt, werden auch diese Angaben nicht offengelegt (siehe auch Ziffer 4.2.4).*

Nach Ziffer 5.4.1 Abs. 2 soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, u. a. auch eine festzulegende Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat.

*Der Aufsichtsrat hat beschlossen, keine Regelgrenze für die Zugehörigkeitsdauer zum Aufsichtsrat zu verabschieden, da eine optimale Zugehörigkeitsdauer schwierig zu definieren ist und in der aktuellen Situation der Bank das bestehende Know-how im Aufsichtsrat gehalten werden soll.*

Gemäß Ziffer 7.1.2 Satz 4 soll der Konzernabschluss binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.

*Die HSH Nordbank hat den Konzernabschluss für das Jahr 2015 sowie die Zwischenberichte für 2016 nicht innerhalb der vorgegebenen Fristen öffentlich zugänglich gemacht. Die Bank wird den Konzernabschluss 2016 voraussichtlich innerhalb der empfohlenen Frist veröffentlichen. Die Bank arbeitet daran, auch die empfohlene Frist für die Veröffentlichung der Zwischenberichte künftig einzuhalten.*

Die HSH Nordbank hat den Anregungen des Kodex entsprochen, soweit dies für eine nicht börsennotierte Aktiengesellschaft sinnvoll ist.

Hamburg/Kiel, 16. Februar 2017

Für den Vorstand:



Stefan Ermisch

Für den Aufsichtsrat:



Dr. Thomas Mirow

### AUFSICHTSRAT. ZUSAMMENSETZUNG:

Der Aufsichtsrat der HSH Nordbank besteht aus 16 Mitgliedern und setzt sich nach den Bestimmungen des deutschen Mitbestimmungsgesetzes je zur Hälfte aus Vertretern der Kapitaleseite und der Arbeitnehmer zusammen. Die Kapitaleseite des Aufsichtsrats setzt sich vorwiegend aus fachkundigen Wirtschaftsvertretern zusammen, die unabhängig sind von den Aktionären und der Bank. Vier Aufsichtsratsmitglieder hatten in ihren früheren Tätigkeiten Leitungsfunktionen in deutschen und internationalen Kreditinstituten inne. Ein Mitglied ist zudem im Vorstand eines Kreditversicherungsunternehmens tätig. Des Weiteren gehören dem Aufsichtsrat eine selbständige Wirtschaftsprüferin, ein Managing Director eines internationalen Private-Equity-Unternehmens und ein Geschäftsführer einer Beteiligungsholding an.

Nach Ziffer 5.4.1 des DCGK soll der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennen, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation folgende Themen berücksichtigen: die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, die Anzahl der unabhängigen Aufsichtsratsmitglieder, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity). Das letztgenannte Ziel soll insbesondere eine angemessene Beteiligung von Frauen vorsehen.

Die bereits 2011 verabschiedeten Ziele des Aufsichtsrats lauten wie folgt:

1. Es wird angestrebt, dass der derzeitige Anteil von internationalen Mitgliedern des Aufsichtsrats (mindestens ein Mitglied) auch künftig nicht unterschritten wird.
2. Es wird angestrebt, dass potenzielle Interessenkonflikte auch in Zukunft bereits bei der Nominierung, aber auch im Einklang mit der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat, vermieden werden.
3. Es wird angestrebt, dass die in der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat festgelegte Altersgrenze von 68 Jahren im Zeitpunkt der Bestellung künftig eingehalten wird.
4. Es wird angestrebt, dass der derzeitige Frauenanteil von 20 Prozent auch in Zukunft nicht unterschritten wird. Als Zielgröße hält der Aufsichtsrat eine Quote von zunächst 30 Prozent für einen angemessenen Frauenanteil.
5. Es wird angestrebt, dass der Aufsichtsrat auf der Anteilseignerseite auch künftig mindestens zur Hälfte aus unabhängigen Mitgliedern besteht (Ziel 2012 ergänzt).

Bei der Nominierung neuer Mitglieder wird darauf geachtet, potenzielle Interessenkonflikte zu vermeiden und die Unabhängigkeit der Mitglieder zu gewährleisten. Die Altersgrenze von 68 Jahren bei Bestellung wurde jeweils unterschritten. Auch der Nominierungsausschuss berücksichtigt bei Vorschlägen für neue, von der Hauptversammlung zu wählende Aufsichtsratsmitglieder an den Aufsichtsrat das Ziel einer angemessenen Gender-Diversity. Als mitbestimmtes Unternehmen fällt auch die HSH Nordbank unter

das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern in Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst („Quotengesetz“). Der Aufsichtsrat hat daher seine bisherige Zielgröße für den Frauenanteil im Aufsichtsrat noch einmal bestätigt. Mit einem Frauenanteil von 37,5 Prozent hat der Aufsichtsrat sein sich selbst gestecktes Ziel bereits erreicht. Auf der Anteilseignerseite liegt der Frauenanteil bei 25 Prozent und auf der Arbeitnehmerseite bei 50 Prozent.

Im Zuge der jährlichen Effizienzprüfung des Aufsichtsrats hat sich der Aufsichtsrat mit den im Gremium vorhandenen Kompetenzen, Fähigkeiten und Erfahrungen befasst und das 2014 erstmals erstellte Kompetenzprofil aktualisiert. Das Kompetenzprofil gibt dem Aufsichtsrat einen Überblick über die Kompetenzen des Gremiums. So kann er künftig bei erforderlichen Aufsichtsratsbestellungen und für die Suche nach geeigneten Kandidaten direkt entsprechende Ziele formulieren, um Kompetenzen nachzubersetzen bzw. zu ergänzen.

**ARBEITSWEISE:** Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist in grundlegende Entscheidungen der Bank eingebunden. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat über die beabsichtigte Geschäftspolitik sowie sonstige grundsätzliche Fragen in den Sitzungen. Darüber hinaus vermittelt er auch mündlich, insbesondere in Gesprächen zwischen dem Vorstandsvorsitzenden und dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats.

§ 25d Abs. 11 S. 2 Nr. 3 KWG schreibt vor, dass der Aufsichtsrat regelmäßig, mindestens einmal jährlich, die Struktur, Größe, Zusammensetzung und Leistung der Geschäftsleitung und des Aufsichtsorgans bewertet. Zu diesem Zweck hat der Aufsichtsrat anhand von Fragebögen wie im Vorjahr nicht nur verschiedene Aspekte seiner eigenen Arbeit beleuchtet, sondern auch eine Evaluation der Vorstandsarbeit vorgenommen. Die Effizienzprüfung im Herbst 2016 hat ergeben, dass der Aufsichtsrat insgesamt mit der Effizienz seiner Tätigkeit zufrieden ist. Zur weiteren Verbesserung seiner Effizienz hat der Aufsichtsrat anhand der Antworten zu den Fragebögen vereinzelte Maßnahmen beschlossen und Fortbildungsthemen identifiziert, deren Abarbeitung regelmäßig nachgehalten wird.

Um sicherzustellen, dass der Aufsichtsrat über stets aktuelles Fach- und Sachwissen verfügt, haben im vergangenen Jahr zwei Fortbildungsveranstaltungen für den Aufsichtsrat stattgefunden. Die Themen der Veranstaltungen ergaben sich zum Teil aus der Effizienzprüfung 2015, bei der die Aufsichtsratsmitglieder Vorschläge zu Fortbildungsthemen gemacht hatten, aber auch aus aktuellen Anlässen. Der Aufsichtsrat hat sich in diesen Veranstaltungen mit internen und externen Referenten weiterqualifiziert, vornehmlich zu aufsichtsrechtlichen Neuerungen und bankspezifischen Themen. Zudem hat er sich intensiv mit den Rechten und Pflichten von Vorstand und Aufsichtsrat während eines Privatisierungsprozesses beschäftigt.

**WEITERE MANDATE:** Um seiner Aufsichtstätigkeit angemessen nachkommen zu können, muss der Aufsichtsrat dieser Aufgabe ausreichend Zeit widmen. Das setzt voraus, dass die einzelnen Aufsichtsratsmitglieder nur begrenzt weitere Aufgaben neben ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit ausüben. Die Aufsichtsratsmitglieder der HSH Nordbank üben die folgende Anzahl weiterer Aufsichtsratsmandate in anderen Unternehmen aus:

AR-Mitglied	Anzahl weiterer Mandate (Stand: 31.12.2016)
Dr. Thomas Mirow	2
Peter Axmann	2
Stefan Jütte	1
Dr. Rainer Klemmt-Nissen	4
Dr. David Morgan	4
Dr. Philipp Nimmermann	4
Elke Weber-Braun	2

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsrats Tätigkeit im Jahr 2016 können dem Bericht des Aufsichtsrats entnommen werden.

**VERGÜTUNG:** Die Vergütung des Aufsichtsrats wird im Anhang des Jahresabschlusses individualisiert offengelegt.

**VORSTAND. ZUSAMMENSETZUNG:**

Der Vorstand der HSH Nordbank besteht seit Juni 2016 aus vier Mitgliedern und ist in die Ressorts CEO, CFO, CRO und Markt eingeteilt. Bei der Auswahl neuer Vorstandsmitglieder ist der Aufsichtsrat an die einschlägigen rechtlichen Vorgaben gebunden. Auch hier spielt das Thema Diversity eine wichtige Rolle. Gemäß dem Quotengesetz hat der Aufsichtsrat für den Frauenanteil im Vorstand der HSH Nordbank ein Ziel von 20 Prozent verabschiedet, das möglichst bis 30. Juni 2017 erreicht werden soll. Auch der Deutsche Corporate Governance Kodex verlangt insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen, während das Kreditwesengesetz die Berücksichtigung der Ausgewogenheit und Unterschiedlichkeit der Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen aller Mitglieder des Vorstands vorschreibt. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat enthält ebenfalls Vorgaben, die der Aufsichtsrat bzw. der

Präsidial-/Nominierungsausschuss bei der Ermittlung von Bewerbern für die Besetzung einer Vorstandsstelle zu berücksichtigen hat. Der Aufsichtsrat befasst sich daher im Einzelfall mit der jeweils zu besetzenden Vorstandsposition und wählt Vorstandsmitglieder unter Berücksichtigung der jeweiligen Stellenanforderungen – sowie der bereits im Vorstand vorhandenen Kompetenzen – anhand eines individuellen Stellenprofils aus.

**ARBEITSWEISE:** Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung und arbeitet mit den übrigen Organen der HSH Nordbank und den Arbeitnehmervertretungen vertrauensvoll und zum Wohle der Bank zusammen. Der Vorstand entwickelt die strategische Ausrichtung der Bank und stimmt diese mit dem Aufsichtsrat ab. Der Vorstandsvorsitzende repräsentiert den Vorstand als Kollegialorgan, leitet dessen Sitzungen und koordiniert die Vorstandsarbeit. Der Vorstand hat im Berichtszeitraum überwiegend einmal wöchentlich getagt. Die Mitglieder des Vorstands sind für die Geschäftsleitung gemeinsam verantwortlich. Ihre Aufgaben und Zuständigkeiten sind in der Geschäftsordnung für den Vorstand niedergelegt, die durch den Geschäftsverteilungsplan ergänzt wird.

**WEITERE MANDATE:** Ein Vorstandsmitglied übt ein Mandat im Verwaltungsrat einer Tochtergesellschaft der Bank aus. Im Übrigen üben die Vorstandsmitglieder keine Leitungs- oder Aufsichtsfunktionen in anderen Unternehmen aus.

**VERGÜTUNG:** Informationen zum Vergütungssystem für die Vorstandsmitglieder der Bank können dem Lagebericht sowie dem Anhang entnommen werden.

**AKTIONÄRE, HAUPTVERSAMMLUNG.**

Die Aktionäre der HSH Nordbank üben ihre Rechte in der Hauptversammlung aus. Einmal jährlich findet die ordentliche Hauptversammlung statt, die der Vorstand unter Angabe der Tagesordnung und Beifügung der erforderlichen Berichte und Unterlagen einberuft. Im Juni 2016 hat eine außerordentliche Hauptversammlung stattgefunden, die sich mit der Portfoliotransaktion beschäftigt hat. Die ordentliche Hauptversammlung im Juli 2016 hat sich – neben den gesetzlich vorgeschriebenen Tagesordnungspunkten einer ordentlichen Hauptversammlung – auch mit notwendigen Beschlüssen zu drei Stille-Einlagen-Verträgen befasst.

# AUFSICHTSRAT, VORSTAND, E, HAUPTVERSAMMLUNG.

# KONTAKT

HSH Nordbank AG  
Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg  
Telefon 040 3333-0  
Fax 040 3333-34001

Martensdamm 6  
24103 Kiel  
Telefon 0431 900-01  
Fax 0431 900-34002

info@hsh-nordbank.com  
www.hsh-nordbank.de

## INVESTOR RELATIONS

Telefon 040 3333-11500  
investor-relations@hsh-nordbank.com

## PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon 040 3333-12973  
Fax 040 3333-34224  
presse@hsh-nordbank.com

## MARKETING & DIGITALE MEDIEN

Telefon 040 3333-14136  
Fax 040 3333-34224  
marketing@hsh-nordbank.com

# IMPRESSUM

## KONZEPT UND GESTALTUNG

Philipp und Keuntje GmbH, Hamburg

## PRODUKTION

HSH Nordbank/Philipp und Keuntje GmbH

## FOTOS

Kotte, Anatol  
Rätzke, Thies  
Wied, Sven

## DRUCKEREI

BEISNER DRUCK GmbH & Co. KG, Buchholz

## HINWEIS:

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Geschäftsbericht wurde am 30. März 2017 veröffentlicht und steht im Internet unter [geschaeftsbericht2016.hsh-nordbank.de](http://geschaeftsbericht2016.hsh-nordbank.de) zur Verfügung. Der Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.

## VORBEHALT DER ZUKUNFTSAUSSAGEN:

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der HSH Nordbank AG dar.

**GUTE  
ZAH-  
LEN.**

**KONZERTE  
LAGERBEI**

# ERN- ERICHT

## **2 GRUNDLAGEN DES KONZERNS**

- 2 Geschäftstätigkeit
- 4 Ziele und Strategien
- 7 Steuerungssystem

## **10 WIRTSCHAFTSBERICHT**

- 10 Gesamtwirtschaftliche und  
branchenbezogene Rahmen-  
bedingungen
- 13 Wechselhaftes und herausforderndes  
Umfeld für Banken
- 15 Geschäftsverlauf
- 19 Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage
- 30 Segmente

## **34 MITARBEITER DER HSH NORDBANK**

## **37 NACHTRAGSBERICHT**

## **38 PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKENBERICHT**

- 38 Prognosebericht mit Chancen  
und Risiken
- 58 Risikobericht
  - 58 Risikomanagementsystem
  - 63 Ausfallrisiko
  - 74 Marktrisiko
  - 77 Liquiditätsrisiko
  - 80 Operationelles Risiko
  - 83 Weitere wesentliche Risiken
  - 84 Zusammenfassende Risiko-  
bewertung und Ausblick

## GRUNDLAGEN DES KONZERNS

### GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

#### Hauptsitze, regionale Ausrichtung, Kunden und Produkte

Die HSH Nordbank AG ist im Juni 2003 aus der Fusion der Hamburgischen Landesbank – Girozentrale – mit der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale (LB Kiel) hervorgegangen und wird in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft geführt. Die Hauptsitze der Bank liegen in Hamburg und Kiel.

In der norddeutschen Kernregion ist die HSH Nordbank einer der führenden Bankpartner der gehobenen mittelständischen Wirtschaft. Vor allem im Unternehmenskunden- und Immobilienkundengeschäft ist die HSH Nordbank zudem deutschlandweit aktiv. Im Projektfinanzierungsgeschäft des Unternehmenskundenbereichs (Geschäftsfelder Energie & Versorger sowie Logistik & Infrastruktur) liegt der Fokus zusätzlich auf dem europäischen Ausland. Das Geschäft mit Shipping-Kunden betreibt die Bank weltweit. Ausgehend von der klassischen Kreditfinanzierung bietet die HSH Nordbank ein breites Spektrum an bedarfsgerechten und individuellen Finanzlösungen für Unternehmenskunden, vermögende Privatkunden, Sparkassen und institutionelle Kunden an.

#### Segmente, Unternehmensbereiche und Standorte

Die Geschäftsaktivitäten der HSH Nordbank sind auf die Kernbank, in der die strategischen Geschäftsbereiche abgebildet sind, und die Abbaubank, in der überwiegend leistungsgestörte Altportfolios aus den Jahren vor 2009 zusammengefasst sind, aufgeteilt. Die Stabsbereiche und die Gesamtbankpositionen werden als nicht berichtspflichtige Segmente unter „Sonstige und Konsolidierung“ ausgewiesen.

Die Bank hat im zweiten Halbjahr 2016 ihre interne Berichterstattung und damit auch die Segmentberichterstattung auf Basis der umgesetzten organisatorischen Veränderungen angepasst. Dabei stand die transparentere und verursachungsgerechtere Abbildung der Wertschöpfungsstrukturen der einzelnen Segmente im Vordergrund. Einhergehend mit der Zusammenführung der Marktbereiche in einem Vorstandsressort wurden die bisherigen Segmente Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen sowie Corporates & Markets aufgelöst und in die Segmente Immobilien, Shipping, Unternehmenskunden und Treasury & Markets überführt. Gleichzeitig hat die Bank eine Portfolioreallokation zwischen der Kernbank und der Abbaubank (vorher: Restructuring Unit) durchgeführt. Dadurch wurden eine Optimierung des Kernbankportfolios sowie eine einheitliche Zuordnung zum Abbau bestimmter, leistungsgestörter Altportfolios zur Abbaubank umgesetzt. Auf diese Weise wurde die Komplexität der Konzernstruktur spürbar reduziert und die Transparenz der internen Berichterstattung und damit auch der Segmentberichterstattung weiter erhöht.

Über die Änderungen in der internen Berichterstattung und damit auch der Segmentberichterstattung hinaus wurde im Zuge der Umsetzung des Kostensenkungsprogramms die Straffung der Organisationsstruktur vorgenommen. In diesem Zusammenhang wurden der Vorstand (von 5 auf 4), die Anzahl der Generalbevollmächtigten (von 2 auf 1) sowie die Anzahl der Unternehmensbereiche (von 25 auf 18) reduziert. Dabei wurde auch die Einbindung der Kreditprozesse der Abbaubank in das CRO-Ressort zum 1. November 2016 umgesetzt, wodurch bereichsübergreifende Effizienzpotenziale künftig stärker ausgeschöpft werden, Kompetenzen im Risikomanagement gebündelt und Kreditstandards vereinheitlicht werden. Darüber hinaus erfolgte die Weiterentwicklung der Methoden zur integrierten Banksteuerung auf Basis einer engen Verzahnung von CFO- und CRO-Ressort entlang der gesetzlichen Anforderungen (u. a. SREP, BCBS 239).

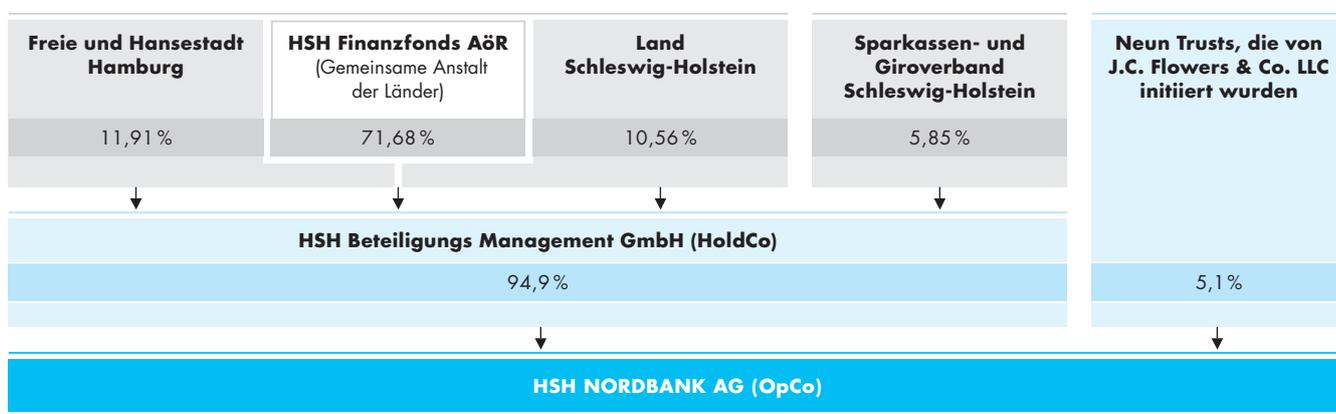
Im Zuge der Fokussierung ihrer Geschäftsaktivitäten hat die HSH Nordbank ihr internationales Standortnetz in den vergangenen Jahren deutlich verkleinert und zahlreiche Geschäftsstellen im Ausland geschlossen. Weiterhin präsent ist die HSH Nordbank im Einklang mit ihrer strategischen Ausrichtung mit Niederlassungen in Singapur, Athen und Luxemburg sowie Repräsentanzen in Hongkong und New York. Die Niederlassung in Luxemburg erbringt vor allem Dienstleistungen für die Abbaubank. Im Inland ist die HSH Nordbank in Berlin, Hannover, Düsseldorf, München, Stuttgart und Frankfurt am Main vertreten. Die aufgeführten Zweigniederlassungen sind materiell von untergeordneter Bedeutung für das Verständnis der Lage des Konzerns der HSH Nordbank.

#### Beteiligungen und Konsolidierungskreis

Die HSH Nordbank hat ebenfalls ihr Beteiligungsportfolio in den vergangenen Jahren stark reduziert. Der Konsolidierungskreis für den Konzernabschluss umfasste zum Jahresultimo 2016 neben dem Mutterunternehmen HSH Nordbank AG 57 vollkonsolidierte Tochterunternehmen, verglichen mit 61 vollkonsolidierten Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2015. Wesentliche Zugänge im Konsolidierungskreis betreffen u. a. die erstmals in den Konsolidierungskreis einbezogene FSL-Gruppe, Singapur (drei Gesellschaften im Wege der Vollkonsolidierung, eine Gesellschaft nach der Equity-Methode) sowie die Amentum Aircraft Leasing No. Seven Ltd., Dublin. Abgänge betreffen die nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogenen Gesellschaften Amentum Aircraft Leasing No. Three Ltd., Dublin, und die SPE II Pissarro SAS, Paris, sowie weitere Veränderungen überwiegend aus konzerninternen gesellschaftsrechtlichen Reorganisationen (Anwachsung, Verschmelzung). Die Tochterunternehmen der HSH Nordbank AG verfügen nicht über Niederlassungen, die für das Verständnis der Lage der Bank von Bedeutung wären.

Die Auswirkungen dieser Konsolidierungskreisänderungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung werden im Kapitel „Ertragslage“ in diesem Konzernlagebericht dargestellt. Weitere Einzelheiten zum Konsolidierungskreis enthält die Note 6 (Konsolidierungskreis) im Konzern-Anhang.

## EIGENTÜMERSTRUKTUR



## Eigentümerstruktur, Garantie und EU-Verfahren

Haupteigentümer der HSH Nordbank AG ist zum Jahresultimo 2016 mit einem Anteil von 94,9 % die HSH Beteiligungs Management GmbH. Des Weiteren sind mit 5,1 % Privatinvestoren, die von J.C. Flowers & Co. LLC beraten werden, beteiligt. Über die HSH Beteiligungs Management GmbH sind die Freie und Hansestadt Hamburg und das Land Schleswig-Holstein mittelbar mit insgesamt 89,35 % und der Sparkassen- und Giroverband Schleswig-Holstein mit 5,55 % an der HSH Nordbank beteiligt.

Über die HSH Finanzfonds AöR haben die Ländereigner Hamburg und Schleswig-Holstein der HSH Nordbank eine kapitalentlastende, jedoch damals nicht liquiditätswirksame Garantie gewährt (Zweitverlustgarantie), mit der Zahlungsausfälle in einem definierten Altlastenportfolio abgesichert werden (im Wesentlichen Abbaubank). Erstverluste bis zu einer Höhe von 3,2 Mrd. € sind in diesem Portfolio von der HSH Nordbank selbst zu tragen. Weitere Einzelheiten enthält Note 3 im Konzernabschluss. Details zu den Auswirkungen der Garantie auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage 2016 sind im Kapitel „Wirtschaftsbericht“ enthalten.

Der Garantierahmen von Hamburg und Schleswig-Holstein wurde nach einer Rückführung im Jahr 2011 angesichts veränderter Rahmenbedingungen im Jahr 2013 wieder von 7 Mrd. € auf den ursprünglichen Rahmen von 10 Mrd. € erhöht. Die Maßnahme wurde von der EU-Kommission im Jahr 2013 zunächst vorläufig genehmigt. Gleichzeitig hatte die EU-Kommission ein Beihilfverfahren eröffnet, um zu untersuchen, ob die Wiedererhöhung der Garantie im Einklang mit Beihilfavorschriften steht. In diesem EU-Beihilfverfahren haben die Eigentümer Hamburg und Schleswig-Holstein, die Bundesrepublik Deutschland und die EU-Kommission am 19. Oktober 2015

eine informelle Verständigung über eine wesentliche Entlastung der Bank von Altlasten und Garantiegebühren erzielt. Zudem ist eine Privatisierung der HSH Nordbank AG bis zum 28. Februar 2018 vorgesehen worden. Auf der Grundlage der informellen Verständigung hat die EU-Kommission am 2. Mai 2016 eine formelle Entscheidung in dem EU-Beihilfverfahren getroffen (im Folgenden EU-Entscheidung) und damit die Wiedererhöhung der von den Ländern gewährten Zweitverlustgarantie final genehmigt. Die Entscheidung der EU-Kommission bestätigt bzw. konkretisiert im Grundsatz die informelle Verständigung und beruht auf einem Zusagenkatalog der Bundesrepublik Deutschland, stellvertretend für die Ländereigner der HSH Nordbank, gegenüber der EU-Kommission, der die Grundlagen der Einigung enthält.

Die im Zusagenkatalog vorgesehenen Strukturmaßnahmen zielen darauf ab, nach ihrer Umsetzung die Finanz- und Risikosituation der HSH Nordbank zu verbessern und die Basis für eine nachhaltig tragfähige Struktur sowie ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell zu bilden.

Gleichwohl sind die ursprünglich angestrebten Verbesserungen aus heutiger Sicht aufgrund der bestehenden Kapitalstruktur nur teilweise geeignet, den Anteil des hohen NPE-Volumens signifikant zu reduzieren. So hat die im Jahr 2009 gewährte Zweitverlustgarantie damals keine direkte liquiditätswirksame Kapitalstärkung bewirkt, auf deren Basis ein notwendiger, beschleunigter Abbau leistungsgestörter Kredite hätte vorgenommen werden können. Stattdessen führen komplexe Abrechnungsbedingungen des Garantievertrags dazu, dass ökonomisch sinnvolle Abbaumaßnahmen nur eingeschränkt durchgeführt werden können. Des Weiteren haben bislang geleistete Garantieprämien in Höhe von insgesamt 3,2 Mrd. € die für potenzielle Verlustabsorption vorhandene Kapitalbasis zusätzlich belastet. Damit erweist

sich die Rekapitalisierung der HSH Nordbank aus der Zeit der Finanzmarktkrise in Form der Zweitverlustgarantie in Höhe von 10 Mrd. € im Vergleich zu einer damals liquiditätswirksamen Kapitalstärkung aus heutiger Sicht unter ökonomischen Aspekten als unvorteilhaft.

Mit der Etablierung einer Holdingstruktur im Rahmen der EU-Entscheidung sollte die HSH Nordbank im Wesentlichen um einen Teil der hohen Garantiegebühren entlastet werden, welche das Geschäftsmodell und die Restrukturierungsbemühungen stark belastet haben. Die HSH Nordbank als im aufsichtsrechtlichen Sinne übergeordnetes Institut der Finanzholding (HoldCo) ist dennoch an die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anforderungen auf Finanzholdingebene gebunden. Insofern wirkt die intendierte Entlastung der HSH Nordbank aufgrund der regulatorischen Anforderungen an die Finanzholdinggruppe nur eingeschränkt. So ergeben sich Restriktionen insbesondere hinsichtlich der Anforderungen an die Einhaltung von Kapitalquoten, die Großkreditgrenzen, das Meldewesen und den Sanierungsplan. Dabei hat der Vorstand der HSH Nordbank keinen Einfluss auf die Entscheidungen der HoldCo.

Weitere Informationen zu der EU-Entscheidung finden sich im Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse“ sowie im „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

### Mitgliedschaft in S-Finanzgruppe

Die HSH Nordbank ist Mitgliedsinstitut der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkassen-Finanzgruppe verfügt über ein institutsbezogenes Sicherungssystem. Das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe schützt Einlagen bei einer Sparkasse, einer Landesbank und Landesbausparkasse. Ziel des Sicherungssystems ist es, die angehörenden Institute zu schützen und bei diesen drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten abzuwenden.

Am 3. Juli 2015 ist in Deutschland das Einlagensicherungsgesetz (EinSiG) in Kraft getreten. Das Gesetz setzt die entsprechende EU-Richtlinie um. Die Sparkassen-Finanzgruppe hat ihr bewährtes Sicherungssystem an diesen gesetzlichen Vorgaben neu ausgerichtet und es als Einlagensicherungssystem nach dem EinSiG anerkennen lassen.

### Externe Einflussfaktoren und Prozesse

Neben der EU-Entscheidung und dem zugrunde liegenden Zusagenkatalog sind weitere wesentliche externe Einflussfaktoren für das Geschäft der HSH Nordbank u. a. die Entwicklung der Konjunktur und der Finanzmärkte (u. a. EUR/USD-Wechselkursänderungen, Zinsniveau), Entwicklungen in den relevanten Branchen wie u. a. der Schifffahrt (insbesondere Charraten und Schiffswerte), regulatorische Anforderungen und Ermessensentscheidungen der Aufsichtsbehörden, externe Ratings, Einschätzungen von Kapitalmarktteilnehmern und anderen Stakeholdern sowie der Verlauf des Privatisierungsprozesses.

Im Rahmen ihrer Geschäftsorganisation hat die HSH Nordbank Prozesse definiert, die eine Basis für den Betrieb, die Steuerung und das interne Kontrollsystem der Bank darstellen. Zu den Hauptprozessen zählen dabei Strategie und Planung, Unternehmensmanagement, Kundenmanagement, Finanzierung, Kapitalmarkt sowie Unterstützungsprozesse.

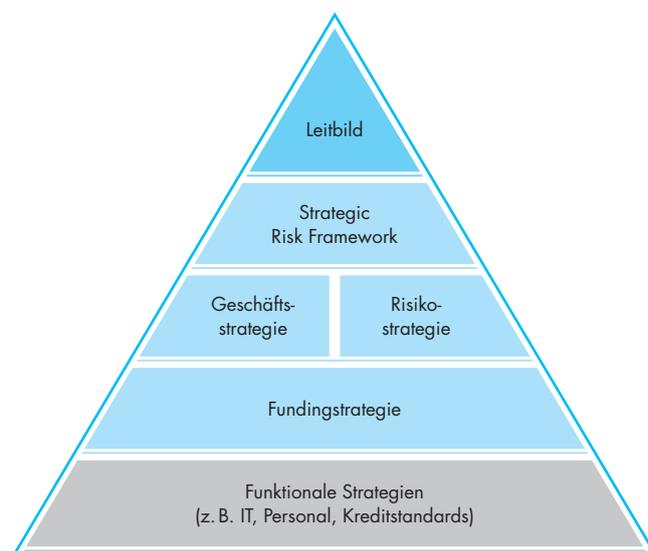
## ZIELE UND STRATEGIEN

Die Vision der HSH Nordbank ist es, aus der Metropolregion Hamburg heraus, die Bank für Unternehmer zu sein. Im Mittelpunkt des Selbstverständnisses steht dabei ein fokussierter und unternehmerischer Ansatz, der Mehrwert für den Kunden, Aktionäre und die Bank schafft. Dabei verfolgt die Bank das übergreifende Ziel, insbesondere die norddeutsche Wirtschaft zu unterstützen und den gehobenen Mittelstand mit einem bedarfsgerechten Dienstleistungs- und Produktportfolio rund um die Kreditfinanzierung zu versorgen. Vor allem für mittelständische Unternehmer in ihrer norddeutschen Heimatregion und branchenspezifisch auch deutschlandweit sowie im Ausland ist die Bank im Geschäftlichen wie im Privaten ein kompetenter Partner.

Um ihre Ziele zu erreichen, entwickelt die Bank Strategien, die in die grundlegende Strategiearchitektur der HSH Nordbank eingebettet sind.

Ausgehend von dem Leitbild der Bank, in dem Ziele, Strategie, Zweck und Werte zu einem sinnvollen Orientierungsrahmen zusammengefasst sind, umfasst die Strategiearchitektur der HSH Nordbank folgende zentrale Bausteine:

### STRATEGIEARCHITEKTUR



Das Strategic Risk Framework, welches als Rahmendokument die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank beschreibt und das Fundament der Risikokultur bildet, schafft einen konsistenten Leitfaden, um die Organisation und den Geschäftsbetrieb effektiv an den wesentlichen risikostategischen Grundsätzen auszurichten. Das Strategic Risk Framework enthält das Risikodeckungspotenzial (Risk Capacity), das auf Basis der zur Verfügung stehenden Kapital- und Liquiditätsressourcen bestimmt wird, sowie zentrale Leitsätze für ein risikobewusstes Handeln der Bank. Ferner werden Toleranzbereiche für die Auslastung der Risk Capacity unter Zugrundelegung verschiedener Szenarien determiniert sowie der Risikoappetit (Risk Appetite) für alle wesentlichen Risiken festgelegt. Einzelheiten zu den bankspezifischen Risikoarten werden im Risikobericht erläutert.

Die Geschäftsstrategie, die durch die Geschäftsleitung festzulegen ist, beschreibt die übergreifende strategische Ausrichtung hinsichtlich des Geschäftsmodells und des Geschäftsfeldportfolios der Bank. Das gesamtstrategische Leitbild wird hierdurch in einer konkreten strategischen Ausrichtung und Planung umgesetzt. Dabei werden die Ziele der Bank für jede wesentliche Geschäftsaktivität sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele dargestellt. Langfristige Ziele sind in diesem Zusammenhang die Sicherung einer nachhaltigen Profitabilität, die Sicherstellung eines überschaubaren Risikoprofils, die Etablierung langjähriger und solider Kundenbeziehungen sowie die Verfolgung eines Cross-Selling-Ansatzes. Das operative Geschäftsmodell der HSH Nordbank besteht zum einen aus der Kernbank, in der die strategischen Bereiche der Bank zusammengefasst sind, und zum anderen aus der Abbaubank, die für die Sicherstellung eines zügigen und risikokonformen Abbaus dort gebündelter Portfolios verantwortlich ist. Weiterhin umfasst die Geschäftsstrategie die Definition der strategischen Geschäftsfelder und formuliert für jedes Geschäftsfeld eine Geschäftsfeldstrategie. Die Geschäftsfeldstrategien beschreiben dabei die strategische Stoßrichtung in den Geschäftsbereichen der Bank und definieren konkrete Umsetzungsmaßnahmen in den einzelnen Bereichen. Wesentliches Element der strategischen Zielformulierung und Umsetzungskontrolle sind quantitative Messgrößen, die als Grundlage zur Erfolgsmessung und Wirksamkeit der Geschäftsstrategie durch ein bankweites Zielsystem definiert sind.

Auf Basis der Geschäftsstrategie sowie des Strategic Risk Frameworks erfolgt die Festlegung einer konsistenten Risikostrategie. Diese berücksichtigt die in der Geschäftsstrategie geplante Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten unter Einbeziehung von risikostategischen Gesichtspunkten und Liquiditätsaspekten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele.

Die Fundingstrategie setzt den Rahmen für die aktive und nachhaltige Steuerung von Funding und Liquidität. Sie ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der HSH Nordbank.

Auf Basis der zentralen Geschäftsstrategien der Bank erfolgt die Definition von funktionalen Strategien, welche jedoch nicht formal Teil des Strategieprozesses sind. In der IT-Strategie werden die langfristigen Ziele der IT festgelegt. Dabei werden auch die in den Geschäftsfeldern geplanten Entwicklungen der wesentlichen Geschäftsaktivitäten berücksichtigt. In der Personalstrategie sind die für die Begleitung und Unterstützung der HSH Nordbank notwendigen personalwirtschaftlichen Instrumente verankert.

Die Kreditstandards definieren unter Berücksichtigung der Geschäfts- und Risikostrategie einen für alle Beteiligten verbindlichen und umfassenden Rahmen, innerhalb dessen Kreditgeschäft betrieben werden darf.

Die angeführten Ziele und Strategien der HSH Nordbank sind grundsätzlich darauf ausgerichtet, eine nachhaltige Entwicklung der HSH Nordbank sicherzustellen. Diese ist auch Gegenstand der ganzheitlichen Analyse der EZB im Rahmen des aufsichtsrechtlichen Überprüfungs- und Bewertungsprozesses (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP), auf dessen Basis die Banken unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells, der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie der Governancestrukturen überwacht werden.

### **Stärkung der Bank für Unternehmer und konsequenter Abbau des Altportfolios nach den Möglichkeiten des Garantievertrags**

Zur Umsetzung des Geschäftsmodells mit einer nachhaltigen Ausrichtung konzentriert sich die HSH Nordbank weiterhin auf eine Stärkung der strategischen Geschäftsfelder der Kernbank und gleichzeitig auf den Abbau der risikobehafteten Altportfolios in der Abbaubank.

Die HSH Nordbank strebt im Planungszeitraum bis 2019 an, das Neugeschäft mit risikoadäquaten Margen im Einklang mit der Geschäfts- und Risikostrategie auszubauen. Dabei soll zum einen das Geschäft in der norddeutschen Kernregion weiter vorangetrieben werden, in der die Bank über langjährige Kundenbeziehungen und eine bereits hohe Marktdurchdringung verfügt. Zur Realisierung der Neugeschäftsziele und zur Sicherstellung einer ausgewogenen Portfoliostruktur werden zum anderen die Aktivitäten außerhalb Norddeutschlands weiter ausgebaut.

Darüber hinaus wird der Produktabsatz des gesamten Leistungsangebots über die klassischen Kreditfinanzierungen hinaus weiter vorangetrieben, um die Nachhaltigkeit der Kundenbeziehungen zu stärken und Geschäftspotenziale in den Produktbereichen auszuschöpfen.

### Strategische Stoßrichtungen der Kernbank-Geschäftsfelder

Die strategischen Geschäftsbereiche werden kontinuierlich weiterentwickelt und deren Geschäftsportfolios und Positionierungen an sich verändernde Rahmenbedingungen im Markt- und Wettbewerbsumfeld angepasst.

Im Bereich Unternehmenskunden wird ein stärkerer Ausbau des Neugeschäfts angestrebt. Um dies in einem sehr wettbewerbsintensiven Marktumfeld zu erreichen, wird der Ansatz, das Geschäft bundesweit an den bestehenden Standorten auszubauen, konsequent weiterverfolgt. Gleichzeitig werden die Potenziale in der norddeutschen Kernregion sowie im Projektfinanzierungsgeschäft der Geschäftsfelder Energie & Versorger und Logistik & Infrastruktur im europäischen Ausland weiter ausgeschöpft. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden Teile des ehemaligen Bereichs Corporate Finance in den Bereich Unternehmenskunden integriert. Künftig unterstützen die Spezialisten als integraler Bestandteil des Bereichs die Kundenteams mit speziellen Beratungs- und Finanzierungslösungen und tragen dadurch zur Stärkung der Kundenbeziehungen bei.

Der Bereich Immobilienkunden wird unter Berücksichtigung der Entwicklung des deutschen Immobilienmarkts weiterhin risikobewusst zu einem ausgewogenen Portfoliomix der Bank beitragen. Die Profitabilität der Geschäftsabschlüsse ist dabei ein maßgeblicher Treiber zur nachhaltigen Verbesserung des Risiko-/Ertrags-Profiles der Bank.

Im Bereich Shipping strebt die Bank weiterhin an, auf Basis ihrer langjährigen Expertise und unter Beachtung strikter Margen- und Risikovorgaben selektiv weiteres Neugeschäft abzuschließen. Der Fokus liegt dabei auf einer Diversifizierung des Portfolios durch inländische und internationale Engagements mit Adressen guter Bonität.

Der Bereich Treasury & Markets bündelt den Handel mit Kapitalmarkt- und Anlageprodukten, Syndizierungen, die dazugehörigen vertriebsunterstützenden Aktivitäten sowie die Betreuung der Sparkassen, Banken und Versicherungen. Weiterhin ist in diesem Bereich die Verantwortung für die zentrale Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken der Bankpositionen wie auch die Emittentenfunktion der Bank verankert.

Generell werden die Kundenbereiche zur Sicherstellung eines ganzheitlichen Angebots und zur Hebung der Cross-Selling-Potenziale durch Produkte und Dienstleistungen der Bereiche Treasury & Markets, Transaction Banking und Structured Finance unterstützt.

### Konsequenter Abbau notleidender Kredite

Die Abbaubank strebt unverändert im Planungszeitraum bis 2019 eine deutliche und wertschonende Reduktion der nicht strategischen Kredit- und Kapitalmarktbestände an. Diese erfolgt durch reguläre

und vorzeitige Tilgungen, Kreditverkäufe sowie strukturierte Lösungen, soweit der Garantievertrag dies zulässt (siehe hierzu auch Ausführungen im Kapitel „Grundlagen des Konzerns“ im Abschnitt „Eigentümerstruktur, Garantie und EU-Verfahren“). Die Abbauziele ergeben sich aus der Risikostrategie und sind entsprechend in der Bankplanung reflektiert.

### NACHHALTIGE KOSTENSENKUNG UND EFFIZIENZSTEIGERUNG

Eine unverändert hohe Priorität der HSH Nordbank ist es, die Effizienz der Bank stetig zu verbessern. Angesichts des herausfordernden Umfelds mit einer anhaltenden Schifffahrtskrise, einem intensiven Wettbewerb im deutschen Firmenkundengeschäft und immer weiter zunehmenden regulatorischen Anforderungen hat die HSH Nordbank ihre Kosten- und Effizienzvorgaben bis zum Jahr 2019 angepasst. Ziel ist es, eine nachhaltig wettbewerbsfähige Relation von Aufwendungen zu Erträgen zu erreichen. Die HSH Nordbank strebt daher unverändert eine Cost-Income-Ratio von grundsätzlich unter 50 % an.

Für die Senkung des Verwaltungsaufwands ist ein umfangreiches Kostensenkungsprogramm in die Umsetzung gebracht worden. Dieses wird mit Blick auf die auferlegte Privatisierung laufend überprüft und im erforderlichen Maße kontinuierlich angepasst. Im Rahmen des Programms 2018PLUS wurden die Organisationsstruktur und wesentliche Bankprozesse verschlankt und Sachkosten sowie der Mitarbeiterbestand und damit die Personalkosten weiter reduziert. Ein weiterer Schwerpunkt des Programms liegt auf übergreifenden Initiativen. Dazu gehören die Vereinfachung und Standardisierung der wesentlichen Prozesse sowie Anpassungen in der IT der Bank. Einzelheiten zu den in Umsetzung befindlichen Maßnahmen des Programms enthält das Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse“.

### IT-STRATEGIE

Bis Ende 2016 konnten wesentliche Inhalte der im Jahr 2014 entwickelten IT-Strategie planmäßig und erfolgreich umgesetzt werden. Hierzu gehören zum Beispiel die Umsetzungen von Elementen der sukzessiven Renovierung der IT-Systemlandschaft, eine deutliche Reduktion der IT-Kosten und der Ausbau der Steuerungsfunktionen der IT. Im Jahr 2016 hat die Bank die strategische Ausrichtung ihrer IT adjustiert, die IT-Sicherheit organisatorisch neu aufgestellt und eine IT-Sicherheitsstrategie eingeführt. Hiermit wird den Anforderungen im Privatisierungsprozess sowie dem allgemeinen technologischen Wandel Rechnung getragen. Wichtigstes Ziel der IT ist die Gewährleistung eines weiterhin stabilen Produktionsbetriebs unter verschärften regulatorischen Anforderungen bei weiter sinkenden IT-Kosten. Der begonnene Umbau der IT-Systemlandschaft ist mit dem Ziel fortzuführen, der Bank eine angemessene, kostentragfähige und integrationsfähige IT-Systemlandschaft zur Verfügung zu stellen. Darüber hinaus wird die punktuelle Nutzung neuer Technologien („Digitalisierung“) vorangetrieben.

## FINALE EU-ENTSCHEIDUNG

Die Grundlagen für ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell der HSH Nordbank wurden mit der am 2. Mai 2016 getroffenen EU-Entscheidung sowie den bislang in 2016 umgesetzten Strukturmaßnahmen verbessert. Zusammen mit weiteren strategischen und betrieblichen Optimierungen wird somit die Ausgangsbasis für einen erfolgreichen Privatisierungsprozess der HSH Nordbank geschaffen.

Weitere Einzelheiten zum EU-Verfahren sowie zur Umsetzung der vereinbarten Strukturmaßnahmen finden sich im Kapitel „Geschäftsverlauf – wesentliche Entwicklungen und Ereignisse“.

## STEUERUNGSSYSTEM

### Zentrale Werttreiber und Kennzahlensystem

Das integrierte Steuerungssystem der Bank ist darauf ausgerichtet, die zentralen Werttreiber – Ertrag, Effizienz/Kosten und Rentabilität, Risiko, Kapital und Liquidität – zielgerichtet zu steuern. Dafür nutzt die Bank ein risikoadjustiertes Kennzahlensystem, das eine einheitliche und effektive Steuerung der Gesamtbank, Kernbank und der Abbaubank sicherstellt. Die Steuerung des HSH Nordbank Konzerns erfolgt dabei im Wesentlichen auf der Basis von Konzernzahlen nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. nach einschlägigen bankaufsichtsrechtlichen Vorschriften.

Für die Steuerung der einzelnen Geschäftsfelder wird darüber hinaus eine mehrstufige Deckungsbeitragsrechnung genutzt. Weitere Elemente der Gesamtbanksteuerung sind der jährliche Strategie- und Planungsprozess, Plan-Ist-Vergleiche und der Zielvereinbarungs- und Beurteilungsprozess. Die Steuerung der zentralen Werttreiber erfolgt durch drei mit Vertretern der Top-Managementebene besetzte Steuerungskomitees. Weitere Informationen hierzu enthält der Risikobericht unter „Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur“ und „Risikoberichtswesen und -messsysteme“.

Im Berichtsjahr 2016 hat die HSH Nordbank das interne Steuerungssystem fokussiert und im Einklang mit den gesetzlichen Anforderungen (SREP, BCBS 239) weiterentwickelt. Ein Schwerpunkt der Weiterentwicklung lag dabei auf der integrierten Sicht auf Finanz- und Risikokennzahlen in einem standardisierten und ganzheitlichen Management-Reporting. Dieses wird zur Finanzressourcensteuerung und -allokation durch das Gesamtbanksteuerungs-Komitee (GBS-Komitee) sowie zur Steuerung der Geschäftsfelder verwendet.

### Überarbeitete Steuerungsgrößen des IFRS-Konzerns

Basierend auf dem integrierten und ganzheitlichen Management Report wurden auch die bedeutsamsten Steuerungskennzahlen für die HSH Nordbank überarbeitet. Damit verfolgt die Bank das Ziel, die Transparenz und Effizienz der Berichterstattung auch in der externen Kommunikation zu erhöhen, und fokussiert sich deshalb auf die zentralen Steuerungskennzahlen der jeweiligen für die Bank relevanten Werttreiber des IFRS-Konzerns. Die Entwicklung dieser Kennzahlen wird einerseits unverändert im Vergleich zum Vorjahr und zur Vorjahresprognose betrachtet (Kapitel „Wirtschaftsbericht“). Andererseits wird auch deren erwartete Entwicklung im Jahr 2017 beschrieben (Kapitel „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“).

Im Vergleich zum Vorjahr sind folgende Kennzahlen nicht mehr als bedeutsame Steuerungskennzahlen definiert: Gesamtertrag sowie die Liquiditätskennzahl der LiqV. Die Entwicklung des Gesamtertrags fließt in das Ergebnis vor Steuern ein und ist deshalb nicht mehr separat als Steuerungskennzahl definiert. Des Weiteren wird über das Neugeschäft, das gemäß Kreditstandards der HSH Nordbank ausschließlich in der Kernbank abgeschlossen wird, künftig allein auf der Ebene der Kernbank und nicht mehr zusätzlich auf der Ebene des Konzerns berichtet. Die Risk-Weighted Assets (RWA) werden durch die CET1-Quote bereits hinreichend abgedeckt und demnach nicht mehr explizit als bedeutsame Steuerungskennzahl definiert. Um die besondere Bedeutung der zentralen Steuerungskennzahlen Verwaltungsaufwand, Risikovorsorge sowie der mittels Stressdarstellung der Liquiditätsablaufbilanz generierten Steuerungskennzahlen besonders hervorzuheben, wurden auf der Kostenseite die Cost-Income-Ratio, auf der Risikoseite neu die NPE-Quote sowie die Coverage Ratio und auf der Liquiditätsseite die Mindest-Überlebensdauer im kombinierten Stressszenario definiert. Darüber hinaus werden statt der Steuerungskennzahl LiqV nunmehr die aufsichtsrechtlichen Kennzahlen Liquidity Coverage Ratio und Net Stable Funding Ratio zur Steuerung von Liquiditätsrisiken herangezogen, wodurch die Liquiditätslage umfänglich innerhalb der Steuerungskennzahlen einbezogen ist.

Durch das weiterentwickelte, integrierte Steuerungssystem der HSH Nordbank wird eine umfassende Betrachtung der zentralen Werttreiber (Ertrag, Effizienz/Kosten und Rentabilität, Risiko, Kapital und Liquidität) hinreichend sichergestellt. Die für die HSH Nordbank bedeutsamen Steuerungskennzahlen sind wie folgt definiert:

## DEFINITION DER BEDEUTSAMEN STEUERUNGSKENNZAHLEN

Bedeutame Steuerungskennzahlen	Definitionen
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	Das Ergebnis vor Steuern entspricht dem erwirtschafteten IFRS-Ergebnis vor Abzug des Steueraufwandes.
<b>CIR</b> = Cost-Income-Ratio	Die CIR ist eine Kennzahl der Kosteneffizienz und beschreibt das Verhältnis des Verwaltungsaufwands zum Gesamtertrag zzgl. des Sonstigen betrieblichen Ergebnisses.
<b>RoE</b> = Return on Equity	Der RoE ergibt sich aus der Relation des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapital und zeigt die Verzinsung des Kapitals an. Die risikoadjustierte Allokation des durchschnittlichen bilanziellen Eigenkapitals wird auf Basis der regulatorischen Kapitalbindung ermittelt.
<b>NPE-Quote</b> = Non Performing Exposure	Die NPE-Quote beschreibt die Summe der Risikopositionen (EaD, Exposure at Default) ausgefallener Schuldner im Verhältnis zur Summe sämtlicher Risikopositionen der Bank.
<b>Coverage Ratio</b>	Die Coverage Ratio ergibt sich als Quotient aus der auf Risikopositionen (EaD, Exposure at Default) gebildeten Risikovorsorge (Einzel- und Portfoliowertberichtigungen) und der Summe der im Ausfall befindlichen Risikopositionen.
<b>CET1-Quote</b> (phase-in, phasengleich) = Common Equity Tier 1	Die CET1-Quote ist definiert als Quotient aus hartem Kernkapital nach Abzügen ohne hybride Instrumente und der Summe der risikogewichteten Aktiva, ausgedrückt in Prozent. Die CET1-Quote wird in phasengleicher Rechnung (d.h. unter Berücksichtigung des Konzernabschlusses) nach den Übergangsbestimmungen (phase-in) der Capital Requirements Regulation (CRR) ermittelt.
<b>Mindest-Überlebensdauer (Survival Period) im kombinierten Stressszenario</b>	Die Mindest-Überlebensdauer nach der Liquiditätsablaufbilanz, auch Survival Period genannt, beschreibt den Zeitraum, in dem die Nettoliquiditätsposition (NLP) im Base- und Stress Case eingehalten werden muss. Hierbei wird eine Mindest-Survival-Period von 1 Monat gemäß MaRisk für das kombinierte Stressszenario festgelegt. Darüber hinaus werden zusätzliche interne Risikolimits und Ambitionsniveaus für den Base Case und den Stress Case gemäß Risikoappetit des Vorstands definiert. Die internen Ambitionsniveaus stellen Zielgrößen dar und sind konservativer bzw. länger als die MaRisk-Vorgabe. Die Liquiditätsablaufbilanz ist eine strukturierte Abbildung der erwarteten Zahlungsströme über einen bestimmten Zeitraum.
<b>LCR</b> = Liquidity Coverage Ratio	Die LCR stellt die Sicherung der Bank im kurzfristigen akuten Liquiditätsstress über 30 Tage durch Vorhalten eines Liquiditätspuffers (kurzfristige Stresstest-Kennziffer) dar. Die LCR ergibt sich aus dem Verhältnis des Bestands an hochliquiden Aktiva zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen.
<b>NSFR</b> = Net Stable Funding Ratio	Die NSFR stellt die Sicherstellung einer stabilen langfristigen Refinanzierung durch die Bank unter Stressbedingungen dar. Die über ein Jahr zur Verfügung stehenden Refinanzierungsmittel müssen ausreichen, um bestehende überjährige Refinanzierungsbedarfe abzudecken. Die NSFR ergibt sich als Quotient aus dem verfügbaren und dem erforderlichen Betrag stabiler Refinanzierung (≥1 Jahr).

Auf Grundlage der zentralen Werttreiber und deren bedeutsamen Steuerungskennzahlen zeigt die nachstehende Steuerungskennzahlen-Matrix die für den Konzern sowie die Kernbank und die Abbaubank relevanten Steuerungsgrößen.

## STEUERUNGSKENNZAHLEN-MATRIX

		Konzern	Kernbank	Abbaubank
<b>Ertrag</b>	Ergebnis vor Steuern	x	x	x
<b>Effizienz und Rentabilität</b>	CIR	x	x	
	RoE	x	x	
<b>Risiko</b>	NPE-Quote	x	x	x
	Coverage Ratio	x		x
<b>Kapital</b>	CET1-Quote	x		
<b>Liquidität</b>	Survival Period	x		
	LCR	x		
	NSFR	x		

Darüber hinaus verwendet die HSH Nordbank zur spezifischen Steuerung der Kernbank und der Abbaubank die beiden nachfolgenden ergänzenden bedeutenden Steuerungskennzahlen.

#### ERGÄNZENDE, BEDEUTENDE STEUERUNGSKENNZAHLEN DER KERNBANK UND DER ABBAUBANK

<b>Kernbank</b>	Neugeschäft	Der Begriff des Neugeschäfts umfasst zum einen die als Kredit-Neuakquisition bezeichneten, durch die Bank gänzlich neu eingegangenen Kreditrisiken in der Kundenverantwortung eines Marktbereichs und zum anderen die als Krediterhöhung bezeichneten Erhöhungen bestehender Kreditrisiken in der Kundenverantwortung eines Marktbereichs (auch bei gleichzeitiger Laufzeitverlängerung). Sanierungs-Engagements werden – auch im Falle von Erhöhungen bestehender Kreditrisiken – bei der Ermittlung des Neugeschäfts nicht berücksichtigt.
<b>Abbaubank</b>	Bilanzsumme	Die Bilanzsumme ist die Summe der Vermögensgegenstände auf der Aktivseite bzw. die Summe des Gesamtkapitals auf der Passivseite einer Bilanz zum Bilanzstichtag.

Der Umfang der für die Gesamtbanksteuerung in der HSH Nordbank verwendeten Kennzahlen geht weit über die in diesem Kapitel angeführten bedeutsamsten Steuerungskennzahlen hinaus und berücksichtigt eine Vielzahl von weiteren unterstützenden Steuerungsgrößen, die für Zwecke einer effektiven und ganzheitlichen Finanzressourcensteuerung und -allokation durch das Management verwendet werden. Weitere Einzelheiten zu den zentralen Kennzahlen der Risikosteuerung enthält der Risikobericht.

Darüber hinaus hat die HSH Nordbank entsprechend den gesetzlichen Anforderungen die Konzepte zur Sanierung/Abwicklung aktualisiert bzw. weiterentwickelt. Die gemäß SAG (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz) und EBA (European Banking Authority) definierten Sanierungs- und Frühwarnindikatoren werden dabei regelmäßig überwacht und bewertet, um bei Bedarf zeitnah zielgerichtete Maßnahmen durchführen zu können.

#### Vorstandsvergütung

Das Vergütungssystem für den Vorstand der HSH Nordbank berücksichtigt alle maßgeblichen regulatorischen Anforderungen. Zusätzlich wurde besonderes Augenmerk darauf gerichtet, dem Garantievertrag der Länder sowie dem EU-Auflagenkatalog aus dem ursprünglichen EU-Verfahren zur Genehmigung der Gewährung der Zweitverlustgarantie zu entsprechen. Im Vergütungssystem ist daher die Beschränkung der fixen monetären Vergütung eines jeden Vorstandsmitglieds auf maximal 500.000 € pro Jahr umgesetzt, solange die HSH Nordbank AG nicht dividendenfähig ist. Auf die Möglichkeit der Gewährung eines Erfolgsbonus nach einer erfolgreichen Privatisierung, die die EU-Entscheidung vom Mai 2016 dem Aufsichtsrat eingeräumt hat, hat der Vorstand bis auf Weiteres einseitig verzichtet.

Im Falle einer vorzeitigen Beendigung der Vorstandstätigkeit ohne wichtigen Grund sind keine generellen Vereinbarungen getroffen worden. Vertraglich festgelegt ist allerdings, dass – gemäß 4.2.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex – ggf. zu vereinbarende Zahlungen an ein ausscheidendes Vorstandsmitglied nicht den Wert von zwei Jahresfestgehältern (inklusive Nebenleistungen) und nicht die Summe der Festgehälter für die Restlaufzeit des Anstellungsvertrags überschreiten dürfen.

Im Berichtsjahr hat kein Mitglied des Vorstands Leistungen oder entsprechende Zusagen von einem Dritten in Bezug auf seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied erhalten. Gleiches gilt auch für Leistungen und Zusagen von Unternehmen, mit denen die HSH Nordbank bedeutende geschäftliche Beziehungen unterhält.

Weitere Informationen zur Vergütung des Vorstands enthält Note 66 (Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen).

## WIRTSCHAFTSBERICHT

### GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UND BRANCHENBEZOGENE RAHMENBEDINGUNGEN

#### GEOPOLITISCHE UNSICHERHEITEN UND VOLATILE FINANZMÄRKTE PRÄGEN DAS JAHR 2016

Die Weltwirtschaft ist im Jahr 2016 mit einer Rate von 3,1% gewachsen, was eine leichte Verlangsamung im Vergleich zum Vorjahr bedeutet. Vor allem das Wirtschaftswachstum in den USA enttäuschte, während das Expansionstempo in der Eurozone weniger stark nachgelassen hat. Chinas Ökonomie konnte sich trotz eines schwierigen Starts behaupten, sodass das Wachstum nur geringfügig niedriger ausfiel als im Jahr 2015. Stabilisierend wirkte auch das Auslaufen der Rezession in Russland, während die Lage in Brasilien schwierig bleibt. Geprägt war das vergangene Jahr durch einen turbulenten Start in Form von Kurseinbrüchen an den chinesischen Aktienbörsen, das unerwartete EU-Ausstiegsvotum Großbritanniens (Brexit) zur Mitte des Jahres sowie den Ausgang der US-Präsidentenwahlen im November. Des Weiteren waren Sorgen um unzureichend mit Eigenkapital ausgestattete Banken, insbesondere in Italien, eines der wesentlichen die Märkte bewegenden Themen. Auch im Jahr 2016 verharrten die Zinsen überwiegend auf einem extrem niedrigen Niveau. Allerdings stiegen die langfristigen Renditen zum Ende des Jahres deutlich an, da die US-Notenbank ihren Leitzins erhöhte, die Rohstoffpreise zunahmen und sich Erwartungen einer künftig expansiveren Fiskalpolitik in den USA durchsetzten. Auffällig war, wie rasch die Finanzmärkte unerwartete Ereignisse wie den sogenannten Brexit und den Ausgang der US-Präsidentenwahl verarbeiteten, ohne dass es bisher zu nachhaltigen Verwerfungen gekommen ist.

#### MODERATES WACHSTUM DER WELTWIRTSCHAFT

In den USA konnte das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2016 mit 1,6% nur geringfügig zulegen (Vorjahr: 2,6%). Der private Konsum zeigte am meisten Dynamik, während die Investitionstätigkeit außerhalb des Wohnungsbausektors schrumpfte. Die Exporte wiederum legten nur unterdurchschnittlich zu. Gemäß den letzten Konjunkturindikatoren hat sich das Wirtschaftswachstum zum Ende des Jahres etwas belebt. Die Beschäftigung stieg kontinuierlich an, die Arbeitslosenrate fiel auf unter 5% und die Stundenlöhne nahmen zuletzt etwas kräftiger zu. In diesem Umfeld näherte sich die Inflationsrate dem Inflationsziel von 2%. Chinas Bruttoinlandsprodukt lag im Jahr 2016 etwa 6,7% höher als im Vorjahr, nicht zuletzt getragen durch staatliche Investitionsprogramme. Indiens Wachstum hat in einer ähnlichen Größenordnung zugelegt, wobei das Wachstum im Schlussquartal unter einer umfassenden Bargeldreform gelitten habe dürfte. Für Brasilien und Russland, deren Volkswirtschaften durch politische Unsicherheiten sowie niedrige Rohstoffpreise im Jahr 2015 in eine tiefe Rezession geraten waren, zeichnete sich eine Stabilisierung ab, wobei dies für Brasilien in einem schwächeren Ausmaß der Fall war.

Im Euroraum wuchs das Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2016 um 1,6%, womit sich die Erholung der Jahre 2014 und 2015 moderat fortsetzte. Die Expansion war breit abgestützt, wobei sowohl die Investitionsausgaben als auch die Exporte überdurchschnittlich zulegten. Auch der staatliche Konsum trug maßgeblich zum Wachstum bei. Alle Länder der Eurozone dürften das erste Mal seit der Finanzmarktkrise von 2008/2009 ein positives Wachstum aufzeigen. Während Italiens und Frankreichs Wachstum um die 1% lag, expandierte die spanische Wirtschaft mit rund 3% ähnlich dynamisch wie im Vorjahr. Deutschlands Wachstum lag bei ebenfalls überdurchschnittlichen 1,8% (kalenderbereinigt). Die Arbeitslosenrate ging in der Währungsunion leicht zurück auf 9,7%, während die Inflationsrate zum Ende des Jahres einen Sprung auf 1,1% machte, was zu einem Großteil aus höheren Energiepreisen resultierte. Die Kreditvergabe an Unternehmen stieg zwar in Deutschland und Frankreich an, ging in Italien und Spanien aber erheblich zurück. Wenngleich der Ausgang des EU-Referendums in Großbritannien für Diskussionsstoff sorgte, hat sich dies in den Konjunkturindikatoren der Eurozone nicht sichtbar niedergeschlagen.

Das vergleichsweise hohe Wachstum der deutschen Volkswirtschaft wurde vor allem getragen durch den privaten Konsum, während die Investitionstätigkeit kaum stieg und die Exporte deutlich schwächer zulegten als im Vorjahr. Der Bestand an Krediten, die an Nicht-Finanzunternehmen ausgereicht wurden, lag im Schlussquartal bei rund 3% über dem Vorjahr.

#### ÜBERRASCHEND ROBUSTE FINANZMÄRKTE UND ANSATZWEISE STEIGENDE ZINSEN

Das Jahr 2016 startete mit erhöhter Nervosität aufgrund eines kräftigen Kurseinbruchs an den chinesischen Aktienmärkten. Im weiteren Jahresverlauf zeigten sich die Finanzmärkte jedoch überraschend robust gegenüber verschiedenen unerwarteten Ereignissen wie dem Brexit, den Nachrichten über die schwache Kapitalisierung italienischer Kreditinstitute sowie der Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten. Am stärksten waren die – vorübergehenden – Auswirkungen bei den deutschen und amerikanischen Staatsanleihen zu spüren, deren Renditen zur Jahresmitte stark nachgaben. Per Ende Juni wiesen alle deutschen Staatsanleihen mit einer Laufzeit von bis zu 15 Jahren zeitweise eine negative Rendite auf.

In diesem Umfeld hat die US-Notenbank im Dezember 2016 den Leitzins auf 0,25 bis 0,5% angehoben und somit lediglich ein Mal im gesamten Jahr die Geldpolitik gestrafft. Die EZB hingegen hatte im ersten Halbjahr ihr Anleiheankaufprogramm von monatlich 60 Mrd. € auf 80 Mrd. € erhöht und Anleihen von Nicht-Finanzunternehmen in ihr Programm aufgenommen. Nach der Ankündigung dieser Maßnahmen sanken die Risikoprämien für Unternehmens- sowie Staatsanleihen. Zudem hat die EZB ein neues

langfristiges Refinanzierungsprogramm implementiert, bei dem sich Geschäftsbanken von der EZB Liquidität für vier Jahre zu einem Zinssatz von bis zu - 0,4 % leihen können. Im Dezember kündigte die EZB eine Verlängerung des Ankaufprogramms bis Dezember 2017 an, wobei das Ankaufvolumen ab März 2017 wieder auf die ursprünglichen monatlichen 60 Mrd. € angepasst wird.

Der Dax bewegte sich im Jahr 2016 in einer Schwankungsbreite zwischen 8.753 und 11.481 Punkten. Zum Jahresende notierte dieser 6,9 % höher im Vergleich zum Jahresende 2015, was vor allem auf die Jahresendrallye in der Folge des Ausgangs der US-Präsidentenwahlen zurückzuführen ist.

Am Devisenmarkt verlor der Euro gegenüber dem US-Dollar im Vergleich zum Jahresende 2015 etwa 3,2 %. Per Ende Dezember notierte EUR/USD bei 1,054 (Jahresende 2015: 1,089 EUR/USD). Ein zwischenzeitliches Hoch von 1,153 EUR/USD erreichte das Währungspaar im Mai, nachdem die Fed eine vorsichtiger Vorgehensweise in Bezug auf die Leitzinserhöhungen signalisierte. Der Ölpreis (Brent) ist im Jahr 2016 um 51 % auf 56,8 USD/Barrel gestiegen. Dafür war in der zweiten Jahreshälfte vor allem die Einigung der wesentlichen ölexportierenden Staaten auf die Kürzung der Förderung verantwortlich.

## UNEINHEITLICHE ENTWICKLUNG IN RELEVANTEN MÄRKTEN

Die Schifffahrtmärkte zeigten sich im Jahr 2016 in einer weiterhin schwachen Verfassung. Insbesondere die Nachfrage für Containerschiffe enttäuschte die Erwartungen der Marktteilnehmer erneut. Für die Massenguttransporter zeigte sich der Markt etwas freundlicher. Der Öltankermarkt konnte sich auf den relativ hohen Niveaus nicht halten und ist im dritten Quartal 2016 stärker unter Druck geraten, als zunächst erwartet worden war.

Der Markt für Containerschiffe ist im Jahr 2016 weiter eingebrochen. Sowohl die Charraten als auch die Schiffswerte gaben erheblich nach. Die Verbreiterung des Panamakanals hat zu einer Konzentration der Überkapazitäten in den mittleren Größensegmenten geführt und deren Raten besonders gedrückt. Außerdem belastete der Zubau bei den großen Neo-Post-Panamax-Schiffen die anderen, kleineren Subsegmente über den sogenannten Kaskadeneffekt. Da die Verschrottungen stark anzogen und die Auslieferungen infolge von Terminverschiebungen deutlich zurückgingen, fiel das Wachstum des Flottenangebots insgesamt erfreulicherweise schwach aus. Die Containernachfrage hat sich im Jahr 2016 im Vergleich zum Vorjahr leicht verbessert, konnte aber noch nicht die erhoffte Dynamik erreichen. Die anhaltend schwache Marktverfassung spiegelt sich auch in der hohen Zahl an aufliegenden Schiffen wider. Positiv zu werten ist, dass Neubestellungen für Schiffe im Jahr 2016 nahezu ausgeblieben sind.

Im Bereich der Massengutfrachter setzte sich die Stabilisierung der Raten und Preise fort, wobei die Raten zum Jahresende 2016 einen saisonalen Aufschwung verzeichnen konnten. Die Nachfrage überraschte positiv, allerdings waren die diesbezüglichen Erwartungen

sehr niedrig. Dabei kamen positive Impulse insbesondere aus China, das wieder verstärkt Eisenerz und Kohle importierte. Auf der Angebotsseite konnten die Reeder mit Verschrottungen und Verschiebungen bzw. Abstellungen von Schiffen das Flottenwachstum erfolgreich gedrückt halten. Die Charraten lagen in allen Subsegmenten auch zuletzt leicht über Betriebskostenniveau, jedoch weiterhin unterhalb eines für die Kapitaldienstfähigkeit notwendigen Niveaus. Die Neubestellaktivität von Schiffen ging weiter zurück, sodass zuletzt so gut wie keine Bestellungen beobachtet wurden.

Der Markt für Öltanker entwickelte sich im zweiten Halbjahr 2016 schwach. Auf der Nachfrageseite bremste der gestiegene Ölpreis den Zuwachs an Transport- und Lagerbedarf ab. Andererseits beschleunigte sich das Flottenwachstum infolge der zurückliegenden Neubestellungen deutlich. Positiv ist hervorzuheben, dass auch im Bereich der Öltanker die Neubestellungen nun schon seit mehr als zwölf Monaten sehr gering ausgefallen sind.

## ENTWICKLUNG DER ZEITCHARRATEN IN DER SCHIFFFAHRT

(Marktdurchschnitt, USD/Tag)

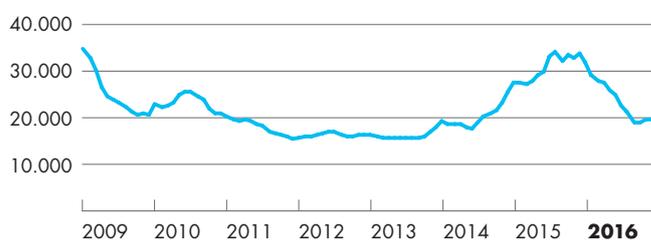
### Containerschiffe



### Massengutfrachter



### Öltanker



In Deutschland entwickelten sich die Immobilienmärkte im Jahr 2016 mehrheitlich sehr positiv. Vor allem auf den Wohnungsmärkten der Großstädte stiegen die Mieten und Immobilienpreise weiter stark an. Dabei übertraf der Anstieg der Immobilienpreise den der Mieten sehr deutlich. Die in Kraft getretenen Restriktionen für Mieterhöhungen haben bei Neuvermietungen bislang kaum Wirkung gezeigt.

Vielmehr überstieg die anhaltend sehr hohe Wohnungsnachfrage die anziehenden Fertigstellungen, sodass die Leerstände weiter sinken. Auch schwächere Regionen profitierten von dieser Entwicklung, da die Unterbringung von Flüchtlingen hier ebenfalls für eine höhere Nachfrage nach Wohnimmobilien sorgte. Auf den Büroimmobilienmärkten blieb das Mietpreiswachstum im Jahr 2016 hoch. Die merkliche Zunahme von Bürobeschäftigten sorgte für eine gegenüber dem Vorjahr stabile Büroflächennachfrage. Zugleich nahm der Flächenbestand nur moderat zu, weil die erhöhte Zahl von Fertigstellungen durch viele Nutzungsumwandlungen teilweise kompensiert wurde. Der Abbau von Leerstand hielt gleichwohl an. Auf den Einzelhandelsimmobilienmärkten nahm das Mietpreiswachstum hingegen spürbar ab. Nur die Spitzenmiete in zentralen 1a-Lagen konnte noch moderat zulegen. Der stationäre Handel partizipierte zwar vom starken privaten Konsum, erzielte aber deutlich weniger Umsatzzuwächse als der anhaltend überdurchschnittlich wachsende Online-Handel. Auf den Investmentmärkten machte sich bei einem hohen Investoreninteresse eine Angebotsknappheit bemerkbar. Während bei Büroimmobilien die Marktwerte sehr kräftig anstiegen, verzeichneten Handelsimmobilien etwas geringere Wertzuwächse.

Auf den Auslandsmärkten entwickelten sich die europäischen Büroimmobilienmärkte im Jahr 2016 sehr unterschiedlich. Während sich auf einigen Märkten wie Stockholm und Madrid die Erholung fortsetzte, stagnierte in vielen anderen Regionen die Mietentwicklung aufgrund anhaltend hoher Vakanzen. Auf dem Büroimmobilienmarkt in London schwächte sich, nicht zuletzt nach dem Brexit-Votum, die Flächennachfrage deutlich ab. Zugleich zogen die Fertigstellungen stark an, sodass die Leerstände merklich zunahmten. Während die Mieten bislang kaum sanken, gingen die Marktwerte bereits spürbar zurück. Im übrigen Europa legten die Marktwerte dank der sehr hohen Investorennachfrage hingegen deutlich zu. In den USA hielt die Aufwärtsentwicklung sowohl des Büro- als auch des Wohnimmobilienmarkts bei leicht gesunkenen Büroerständen und kaum angezogenen Wohnungsleerständen sowie gestiegenen Mieten und Marktwerten an.

Der Ausbau der erneuerbaren Energien ist in den ersten zehn Monaten des Jahres 2016 weiter vorangeschritten, hat sich dabei allerdings uneinheitlich entwickelt. In Deutschland lagen die Neuinstallationen von Windenergieanlagen an Land knapp ein Viertel über dem Vorjahr und erreichten damit nicht ganz das Niveau des Rekordjahres 2014, während im Offshore-Bereich eine Normalisierung zu erkennen ist.

Im Photovoltaik-Segment hielt in Deutschland der negative Trend an: So hat sich der Zubau von Januar bis Oktober gegenüber dem Vorjahreszeitraum erneut deutlich reduziert. Dies ist u. a. das Ergebnis der in diesem Bereich bereits vollzogenen Umstellung auf ein wettbewerbsorientiertes Ausschreibungsverfahren.

Das Projektfinanzierungsvolumen für Transportinfrastruktur in Europa ist in der ersten Jahreshälfte 2016 nach vorläufigen Zahlen stark zurückgegangen. Der Anteil der Public-Private-Partnerships am gesamten Volumen ist dabei gesunken. Der größte Anteil der Finanzierungen wurde für Straßenprojekte abgeschlossen. Daneben wurden auch Flughäfen- und Seehäfenprojekte umgesetzt. Regional lagen die Schwerpunkte der Aktivitäten in Frankreich, Spanien, Großbritannien und den Niederlanden. Zu den bedeutenden institutionellen Investoren zählten Pensionskassen und Versicherungen, die Infrastrukturinvestitionen als eine Anlagealternative im Niedrigzinsumfeld ansehen. Im Logistikbereich entwickelten sich die Umsätze in den ersten drei Quartalen des Jahres 2016 schwächer als im Vorjahreszeitraum.

Im verarbeitenden Gewerbe fiel der Produktionszuwachs im Zeitraum Januar bis September 2016 deutlich höher aus als im Vorjahreszeitraum. Dabei entwickelten sich die einzelnen Branchen unterschiedlich: Während die Chemiebranche und der Maschinenbau ein rückläufiges Produktionsvolumen aufwiesen, konnten die Elektrotechnik, das Metallgewerbe und die Unternehmen aus den Bereichen Pharma- und Automobilindustrie Zuwächse vermelden. Auch das Ernährungsgewerbe legte bei der Produktion nach einem Rückgang im Vorjahr wieder deutlich zu.

Die Unternehmen des Großhandels verzeichneten in den ersten neun Monaten 2016 schwächere Umsätze im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, was im Wesentlichen auf den Umsatzrückgang der produktionsnahen Großhändler zurückzuführen ist. Die Großhändler für konsumnahe Güter wiesen dagegen leichte Zuwächse aus. Im Vergleich zum Großhandel fiel die Umsatzentwicklung im Einzelhandel positiver aus. Sowohl der Lebensmitteleinzelhandel als auch die wesentlichen übrigen Segmente des Einzelhandels konnten ihre Umsätze steigern. Der Bekleidungseinzelhandel verzeichnete allerdings deutliche Umsatzeinbußen.

Der Gesundheitsmarkt, so auch der Krankenhausmarkt, wächst im Zuge der demografischen Entwicklung und des medizinischen Fortschritts stetig. Die wirtschaftliche Lage vieler Krankenhäuser bleibt trotz steigender Einnahmen weiterhin angespannt. Mit Inkrafttreten des Krankenhausstrukturgesetzes zum Anfang des Jahres 2016 ist künftig mit einer steigenden Profitabilität der Häuser zu rechnen.

## WECHSELHAFTES UND HERAUSFORDERNDES UMFELD FÜR BANKEN

### VOLATILES MARKTUMFELD DURCH UNSICHERHEIT GEPRÄGT

Vor dem Hintergrund der Unsicherheit über den weiteren Kurs der großen Notenbanken, die Wachstumsperspektiven wichtiger Emerging Markets, namentlich Chinas, Brasiliens und Russlands, sowie nicht zuletzt wachsender Sorgen hinsichtlich eines zunehmenden Protektionismus infolge der US-Präsidentenwahlen war auch das Marktumfeld für Banken im Jahr 2016 von erheblicher Volatilität gekennzeichnet. Während die globalen Themen insbesondere zu Jahresbeginn für deutlich nachgebende Aktiennotierungen für Banken sorgten, kam – nach einer zwischenzeitlichen Erholung – die Abstimmung der britischen Wähler über den Verbleib in der EU (Brexit) als zusätzlicher, für Turbulenzen sorgender Unsicherheitsfaktor hinzu. Dabei beschränkten sich die Befürchtungen der Marktteilnehmer hinsichtlich der Auswirkungen des Brexit nicht auf britische Banken, sondern, aufgrund der zentralen Stellung des Finanzplatzes London für den EU-Bankenmarkt, auch auf andere große europäische Finanzinstitute. Damit verschärfte die negative Markthaltung insbesondere die ohnehin schwelenden Sorgen hinsichtlich der Stabilität des italienischen Bankensystems. Hier kam es zum Jahresende zu erneuten Diskussionen hinsichtlich des Rekapitalisierungsbedarfs einzelner Institute sowie um die Anwendung der BRRD. In Deutschland standen die hohen Belastungen aus Risikoversorge bei den schiffsfinanzierenden Banken im Vordergrund.

Ein im Jahresverlauf 2016 einer Lösung zugeführtes Thema bildete das bereits Anfang März 2015 verkündete Schuldenmoratorium für die österreichische Heta Asset Resolution AG (HETA). Nachdem ein erstes Rückkaufangebot des Bundeslandes Kärnten an die Gläubigerbanken abgelehnt wurde, zeichnete sich im Mai eine Einigung ab, die dann im Oktober rechtskräftig umgesetzt wurde. Mit der überwiegenden Mehrheit der Gläubiger hat sich Kärnten auf einen Kompromiss verständigt, der den Tausch der Heta-Anleihen in Nullkuponanleihen des Kärntner Ausgleichzahlungsfonds mit einem Barwert von 90% der Forderungen oder alternativ eine Zahlung von 75% der Forderungen in bar vorsieht.

Angesichts der erheblichen wirtschaftlichen und politischen Unsicherheiten hielt die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik, die nunmehr auch den Ankauf von Unternehmensanleihen vorsieht, fest und verlängerte damit die Aussicht der Marktteilnehmer auf ein weiterhin auf der Ertragslage der Banken lastendes Niedrigzinsumfeld. Ausgelöst nicht zuletzt durch die Erwartungen eines steigenden Haushaltsdefizits in den USA stellte sich zum Jahresende eine Aufwärtsentwicklung ein. Die noch immer flache Zinsstrukturkurve führte zu anhaltendem Druck auf den Zinsüberschuss der Banken aufgrund sinkender Erträge aus der Fristentransformation sowie einer sich verringernden Verzinsung der Eigenkapitalpositionen.

Vor diesem schwierigen Hintergrund sehen sich die Banken gefordert, eine stetige Überprüfung ihrer strategischen Ausrichtung vorzunehmen. Denn der hohe Ertragsdruck im Bankensektor birgt im Zusammenhang mit der moderaten Kreditnachfrage deutscher Unternehmen zunehmend die Gefahr einer nicht risikoadäquaten Bepreisung von Kreditfinanzierungen. Gleichzeitig machten sich auf der Kostenseite die höheren Aufwendungen für die europäische Bankenabgabe sowie die Kosten für die steigenden regulatorischen Anforderungen bemerkbar. Vor diesem Hintergrund haben viele Banken neben der Fokussierung ihrer Geschäftsmodelle umfangreiche Kosten- und Effizienzprogramme in die Wege geleitet, um nachhaltig angemessene Renditen erwirtschaften zu können.

### BANKENAUFICHT IM ZEICHEN VON SREP

Neben dem schwierigen Marktumfeld war der Bankenmarkt im Jahr 2016 zudem von regulatorischen Veränderungen im Rahmen der weiteren Umsetzung der europäischen Bankenunion sowie von Basel III geprägt. So trat zum 1. Januar 2016 die europäische Richtlinie zur Bankensanierung und -abwicklung (BRRD, Bank Recovery and Resolution Directive) in Kraft. Ein Jahr früher als auf europäischer Ebene war bereits das entsprechende deutsche Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG) in Kraft getreten. In diesem Zusammenhang ging auch die finale Verantwortung für die Abwicklungspläne der Banken von der nationalen Abwicklungsbehörde (FMSA) zum 1. Januar 2016 auf das europäische Single Resolution Board (SRB) über.

Mit dem Ausbau der Bankenunion und der Sicherungssysteme hat sich auch das Monitoring der Banken durch die Bankenaufsicht weiter intensiviert. Wesentlich ausgeweitet wurde das aufsichtliche Monitoring durch den Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) für die direkt von der EZB beaufsichtigten Banken. So hat die EZB bereits Anfang des Jahres 2016 ihre Prioritäten für die im SREP-Prozess detaillierter zu untersuchenden Themen festgelegt. Die fünf von der Aufsicht identifizierten Schwerpunkte sind eine Überprüfung der Geschäftsmodelle der Banken, Kreditrisiken, die Angemessenheit der Kapital- und Liquiditätsausstattung sowie Risk Governance und Datenqualität. Dabei stehen das Risiko im Zusammenhang mit den Geschäftsmodellen sowie die Ertragsschwäche im Niedrigzinsumfeld am stärksten im Fokus. Im Hinblick auf die Kreditrisiken stehen die Behandlung sowie der Abbau von notleidenden Krediten im Vordergrund.

Der SREP-Prozess bezieht insbesondere auch groß angelegte Datenanalysen, sogenannte Short-Term Exercises, mit ein. Dies betraf nicht zuletzt auch die deutschen schiffsfinanzierenden Banken, die umfangreiche Daten an die Bankenaufsicht zu liefern hatten. Stärker als in der bisherigen Aufsichtspraxis stellen die EZB sowie die nationalen Aufsichten auch die Geschäftsmodelle, Fundingpläne und die internen Risikomodelle der Banken auf den Prüfstand und ziehen europaweite Benchmarkanalysen, wie zum Beispiel das im Herbst 2016 erneut durchgeführte Transparency Exercise, zur Beurteilung heran. Ziel des umfassenderen aufsichtlichen Monitoringansatzes ist es, Schieflagen bei Banken frühzeitig zu erkennen und mit geeigneten Maßnahmen

gegenzusteuern. Gleichzeitig soll durch die steigenden Veröffentlichungspflichten die Markttransparenz gestärkt werden.

Zudem waren die europäischen Banken mit der Bearbeitung des am 29. Juli 2016 veröffentlichten Stresstests beschäftigt. Dieser war im ersten Quartal 2016 mit einer Veröffentlichung der Methodologie sowie der Szenarien gestartet. Während im Jahr 2016 lediglich eine Auswahl von europäischen Banken mit einer Bilanzsumme von mehr als 100 Mrd. € am EBA-Stresstest teilnahm, haben die anderen von der EZB direkt beaufsichtigten Banken einen sogenannten SREP-Stresstest durchlaufen, dessen Inhalte sich im Wesentlichen mit dem EBA-Stresstest deckten, der aber für die nicht am EBA-Stresstest teilnehmenden Institute nicht veröffentlicht wird. Die HSH Nordbank nahm im Rahmen des SREP-Prozesses an dem Stresstest der EZB teil.

Die inhaltlichen Schwerpunkte des Stresstests knüpften direkt an die aktuellen Herausforderungen im Bankenumfeld an. So sah der Stresstest insbesondere eine Modellierung der Auswirkungen des Niedrigzinsumfelds, von Währungsschwankungen sowie der Anfälligkeit für Rechtsrisiken vor. Die Ergebnisse des Stresstests ließen die Aufseher in die Beurteilung der Geschäftsmodelle der Banken im Rahmen des SREP-Prozesses einfließen. Im Dezember 2016 teilte die Aufsicht den von ihr beaufsichtigten Banken im Rahmen des SREP-Prozesses die individuellen Kapitalvorgaben mit. Diese enthalten nun einerseits eine aufsichtsrechtliche Frühwarnschwelle (Pillar 2 Guidance „P2G“) sowie eine bindende Mindestanforderung (Pillar 2 Requirement „P2R“). In Summe stiegen die Eigenkapitalanforderungen an die großen europäischen Banken leicht an.

In ihrer Gesamtheit haben die umfassenden und strengeren regulatorischen Vorgaben wesentlich dazu beigetragen, die Stabilität im europäischen Bankensystem zu stärken. So dürften die deutschen Banken im Durchschnitt vor dem Hintergrund der strengeren Kapitalvorschriften durch die schrittweise Einführung von Basel III sowie die vorgesehene Einführung von weiteren regulatorischen Kapitalpuffern ihre Kapitalausstattungen im Jahr 2016 weiter gestärkt haben. Gleichzeitig zeigt sich aber zunehmend, dass insbesondere die im internationalen Vergleich geringen Marktanteile sowie die schwache Ertragslage der deutschen Banken der Thesaurierungsfähigkeit enge Grenzen setzen und damit striktes Kostenmanagement sowie der konsequente Abbau von Risikopositionen weiter im Fokus bleiben werden.

#### **RAHMENBEDINGUNGEN BEEINFLUSSEN GESCHÄFT DER HSH NORDBANK**

Das volatile und wettbewerbsintensive Umfeld schlug sich auch im Geschäftsverlauf der Bank nieder. Dabei gestaltete sich die Entwicklung der für die Bank relevanten Märkte im Jahr 2016 uneinheitlich. Während das Immobilienumfeld in Deutschland überwiegend positiv war, blieb die Lage in den Schiffsmärkten weiterhin sehr herausfordernd. Im Unternehmenskundenbereich machten sich die gute Liquiditätsausstattung der Kunden sowie das anhaltende Niedrigzinzniveau im zunehmend wettbewerbsintensiven Umfeld bemerkbar. Mit Blick auf diese Marktentwicklungen konnte die Bank auch unter Berück-

sichtigung der strikten Risikovorgaben ihre gute Positionierung in den Zielmärkten belegen. Das abgeschlossene Neugesäftsvolumen lag leicht über dem Vorjahresniveau. Gleichwohl lassen die Margen im Kundengeschäft angesichts der hohen Wettbewerbsintensität weiter nach und liegen merklich unter dem definierten Ambitionsniveau. Der Immobilienbereich konnte seine gute Marktposition mit einem Neugesäftsvolumen auf Vorjahresniveau erneut bestätigen, im Unternehmenskundenbereich gelang es, das Volumen des Vorjahres spürbar zu übertreffen. Im Bereich Shipping erfolgten Geschäftsabschlüsse vor dem Hintergrund der schwierigen Marktsituation auf äußerst selektiver Basis.

Einfluss auf die Vermögens- und Finanzlage der Bank und insbesondere das Handelsergebnis hatte die Unsicherheit der Finanzmärkte, nicht zuletzt im Zeitraum um die Brexit-Entscheidung. Die leichte Aufwertung und die erhöhte Volatilität des US-Dollars gegenüber dem Euro haben ebenfalls die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage beeinflusst, auch wenn die Abhängigkeit der Bank von der EUR/USD-Wechselkursentwicklung nach der durchgeführten Veräußerung überwiegend in US-Dollar denominierter notleidender Kredite in Höhe von nominal 5 Mrd. € an die hsh portfoliomanagement AöR deutlich abgenommen hat. In diesem Zusammenhang wurden auch der Refinanzierungsbedarf sowie die Liquiditätsposition der Bank signifikant entlastet.

Die uneinheitliche Entwicklung der relevanten Märkte schlug sich nicht zuletzt in der Risikovorsorge nieder. Aufgrund der anhaltend schwierigen Branchenentwicklung in der Schifffahrt hat die Bank im Jahr 2016 erneut hohe Risikovorsorge auch für die betroffenen, weit überwiegend von der Ländergarantie abgesicherten Altbestände gebildet. Die gute Ertragslage insbesondere deutscher Firmenkunden ermöglichte demgegenüber Auflösungen von Risikovorsorge in diesem Bereich.

Der anhaltenden Herausforderung hinsichtlich einer dem Marktumfeld angemessenen Kostenbasis trug die Bank ebenfalls Rechnung. So konnte im Zuge der konsequenten Umsetzung von Kosteneinsparungsmaßnahmen der operativ steuerbare Personal- und Sachaufwand gegenüber dem Vorjahr weiter gesenkt werden. Damit begegnet die Bank auch den durch eine Vielzahl neuer regulatorischer Vorgaben verursachten Kostensteigerungen sowie den Belastungen, die sich aufgrund der europäischen Bankenabgabe und des Beitrags zur Einlagensicherung für die HSH Nordbank im Jahr 2016 ergeben haben.

Einzelheiten zum EU-Verfahren, zur Geschäftsentwicklung und zur Lage der Bank werden in den nachfolgenden Kapiteln erläutert.

## GESCHÄFTSVERLAUF – WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN UND EREIGNISSE IM BERICHTSJAHR 2016

Die Entwicklung im Geschäftsjahr 2016 war hauptsächlich von der Vorbereitung und Umsetzung der am 2. Mai 2016 getroffenen Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfverfahren über die Wiedererhöhung der von den Ländern gewährten Zweitverlustgarantie von 7 Mrd. € auf 10 Mrd. € sowie von der Fokussierung auf die operativen Aktivitäten der Bank geprägt.

Nach dem Zusagenkatalog der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der EU-Kommission, auf dem die Entscheidung im EU-Beihilfverfahren basiert, ist eine Veräußerung der HSH Nordbank AG durch die bisherigen strategischen Eigentümer bis zum 28. Februar 2018 vorgesehen. Vor dem Hintergrund dieser Privatisierung wurden im Geschäftsjahr 2016 bedeutende Maßnahmen zur Vorbereitung des kommenden Eigentümerwechsels auf den Weg gebracht. Dazu gehört einerseits die größtenteils plankonforme Umsetzung der nach der EU-Entscheidung vorgesehenen Strukturmaßnahmen sowie andererseits organisatorische und personelle Veränderungen innerhalb der Bank. Zugleich mit den Vorbereitungen zum Eigentümerwechsel hat die Bank im abgeschlossenen Jahr ihre operativen Geschäftsaktivitäten intensiv vorangetrieben. Im Vordergrund stand dabei die Gewinnung von Neugeschäften mit angemessenem Ertrags- und Risikoprofil in einem teilweise sehr anspruchsvollen Marktumfeld. Ferner wurden Restrukturierungsaktivitäten im Shipping-Bereich konsequent forciert, um das Volumen notleidender Kredite weiter zu reduzieren. Planmäßig vorangekommen ist die Bank zudem mit den organisatorischen und prozessualen Optimierungen im Rahmen des intensivierten Kostensenkungsprogramms.

Insgesamt hat die Bank ihre wesentlichen für das Jahr 2016 gesteckten Ziele erreicht und das Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis vor Steuern, das von einer guten operativen Entwicklung der Kernbank sowie den strukturell bedingten Belastungen der Abbaubank geprägt war, abgeschlossen.

### FORMELLE ENTSCHEIDUNG IM LAUFENDEN EU-BEIHILFEVERFAHREN

Die am 2. Mai 2016 getroffene EU-Entscheidung zur Wiedererhöhung der von den Ländern gewährten Zweitverlustgarantie von 7,0 Mrd. € auf 10,0 Mrd. € bestätigt bzw. konkretisiert im Grundsatz die informelle Verständigung vom 19. Oktober 2015 und beruht auf einem Zusagenkatalog der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der EU-Kommission (EU-Entscheidung). Die vereinbarten Strukturmaßnahmen sollen nach Umsetzung zu einer verbesserten Finanz- und Risikosituation führen und die Basis für eine nachhaltig tragfähige Struktur sowie ein zukunftsfähiges Geschäftsmodell der HSH Nordbank bilden.

Zu den Strukturmaßnahmen zählen die Veräußerung notleidender Kredite in Höhe von 5,0 Mrd. € zu den unter beihilferechtlichen Aspekten von der EU-Kommission ermittelten Marktwerten an die Ländereigner sowie die Veräußerung eines im Wesentlichen garanti gedeckten Altportfolios von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt. Ein weiterer Punkt der EU-Entscheidung ist die Änderung der künftigen Gebührenstruktur der Zweitverlustgarantie, die mit der Etablierung einer Holdinggesellschaft sowie einer zu privatisierenden Tochtergesellschaft, die die operative Geschäftstätigkeit der HSH Nordbank umfasst, verbunden ist. Ferner ist der Verkauf der operativen Gesellschaft bis zum 28. Februar 2018 vorgesehen. Diese Veräußerungsfrist ist mit der Unterzeichnung eines Kaufvertrags eingehalten und kann bei Verzögerungen aus nicht unter Kontrolle der Länder stehenden Gründen bei der technischen Umsetzung des Modells mit Zustimmung der EU-Kommission um bis zu sechs Monate verlängert werden.

### Stringente Umsetzung der EU-Strukturmaßnahmen

Die Bank hat unmittelbar nach der EU-Entscheidung mit der Vorbereitung und Umsetzung der Strukturmaßnahmen begonnen. So konnten bedeutende Strukturmaßnahmen weitestgehend plankonform abgeschlossen werden.

In diesem Zusammenhang wurde bereits zum 30. Juni 2016 ein Portfolio notleidender Schiffskredite in Höhe von 5 Mrd. € (Stichtag 31. Dezember 2015) an die ländereigene hsh portfoliomanagement AöR veräußert. Dadurch konnte die Bank spürbar von Altkrediten im Bereich Shipping befreit werden, die im Zuge der signifikanten Geschäftsausweitung bis zum Jahr 2009 eingegangen wurden. Der von der EU-Kommission für dieses Portfolio festgelegte Kaufpreis (2,4 Mrd. €) wurde im dritten Quartal 2016 an die Bank bezahlt, wodurch sich die Liquiditätslage der Bank weiter verbessert hat. Die durch die Veräußerung entstandenen Verluste (2,6 Mrd. €) wurden im Rahmen der Verlustabrechnung unter der Garantie abgerechnet. Davon entfielen 1,3 Mrd. € auf die Erstverlusttranche und 1,3 Mrd. € auf die Zweitverlusttranche der Garantie. Insgesamt wurde die Zweitverlusttranche zum 31. Dezember 2016 mit 1,9 Mrd. € in Anspruch genommen. Gleichwohl verfügt die Bank aufgrund der komplexen Abrechnungsbedingungen des Garantievertrags sowie einer im Rahmen der EU-Entscheidung im Verhältnis zum gesamten NPE-Volumen nur geringen Entlastung über einen sehr hohen Bestand an Altlasten aus den Jahren bis zum Jahr 2009, der den Privatisierungsprozess erschwert und dessen Abbau konsequent fortgesetzt wird.

Des Weiteren wurde die Holdingstruktur im zweiten Quartal 2016 etabliert, wodurch eine deutliche Entlastung der operativen HSH Nordbank von Garantiegebühren umgesetzt wurde. Demnach zahlt die operative Gesellschaft ab dem 1. Januar 2016 für die Bereitstellung der Zweitverlustgarantie eine Grundprämie von 2,2 % (bisher 4 %), die ausschließlich auf den nicht gezogenen, d. h. den nicht in Anspruch genommenen Teil der Garantie berechnet wird (bisher berechnet auf den Nominalbetrag des Garantierahmens).

Mit der Implementierung der Holdingstruktur ist auch eine Veränderung der Eigentümerstruktur an der HSH Nordbank einhergegangen. Haupteigentümer der operativen HSH Nordbank ist mit 94,9 % die HSH Beteiligungs Management GmbH. Des Weiteren sind mit 5,1 % Privatinvestoren beteiligt, die von J.C. Flowers & Co. LLC beraten werden.

Im zweiten Halbjahr 2016 hat die Bank zudem mit intensiven Vorbereitungen für die geplanten Portfolioverkäufe am Markt begonnen. Im Zuge der Umsetzung der EU-Entscheidung wurde der Verkauf leistungsgestörter Kredite in Höhe von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt genehmigt. In diesem Zusammenhang hat die Bank bedeutende Altportfolios mit klarem Fokus auf eine weitere Risikoentlastung der Bankbilanz selektiert (Marktportfolio) und einen durch verschiedene Phasen gekennzeichneten Veräußerungsprozess durchgeführt. Als Ergebnis dieses Prozesses wurde die Veräußerung eines Altkreditportfolios mit einem Volumen von rund 1,6 Mrd. € am 27. Januar 2017 vertraglich unterzeichnet. Somit ist die bis zum Jahresende 2016 avisierte Umsetzung leicht verspätet erfolgt. Die Effekte auf die Ertragslage wurden gleichwohl zum 31. Dezember 2016 bilanziell berücksichtigt. Dieses Portfolio umfasst im Wesentlichen rund 0,8 Mrd. € Flugzeugfinanzierungen und rund 0,5 Mrd. € kontinental-europäische Gewerbeimmobilienkredite aus der Zeit vor dem Jahr 2009. Eine zusätzliche Entlastung von rund 0,3 Mrd. € erreichte die HSH Nordbank zudem durch Einzelverkäufe an weitere Investoren sowie durch Tilgungen innerhalb des ursprünglich zum Verkauf stehenden Portfolios. Über den Kaufpreis wurde Stillschweigen vereinbart. Die Kaufverträge bedürfen noch neben der Erfüllung weiterer Voraussetzungen der kartellrechtlichen Genehmigung, die im zweiten Quartal 2017 erwartet wird. Weitere Details zum Verkauf des Marktportfolios enthalten der „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ sowie die Note 34 im Anhang.

### Privatisierungsprozess hat begonnen

Der Privatisierungsprozess schreitet zügig voran. Mit der am 23. Januar 2017 veröffentlichten Verkaufsanzeige der Ländereigner hat der offizielle Teil der Privatisierung der HSH Nordbank begonnen. Bereits seit dem dritten Quartal 2016 unterstützt die Bank ihre Eigentümer intensiv im Rahmen der Vorbereitungen des Verkaufsprozesses. So werden spezielle Verkaufsunterlagen aufbereitet, Gespräche mit potenziellen Interessenten geführt und organisatorische Veränderungen auf den Weg gebracht. Insbesondere wurden die Berichtsstrukturen der Kernbank und der Abbaubank (ehemals Restructuring Unit) und damit auch die Segmentstruktur angepasst.

Zur transparenten Darstellung der jeweiligen Wertschöpfungsstruktur wurde eine Portfolioreallokation zwischen der Kernbank und der Abbaubank durchgeführt. Dadurch werden eine Optimierung des Kernbankportfolios sowie eine sachgerechtere und einheitlichere Zuordnung von leistungsgestörten Altkrediten in der Abbaubank erreicht und damit die Komplexität der Konzernstruktur deutlich reduziert.

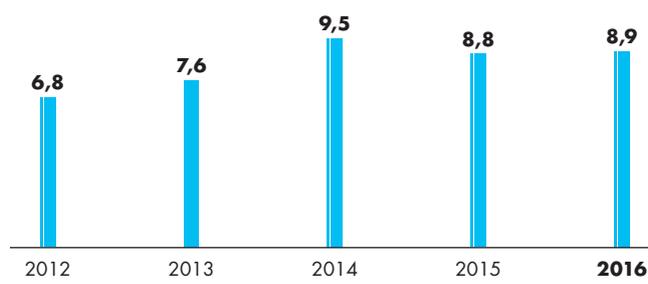
Auf weitere Einzelheiten bezüglich der Portfolioreallokation sowie der Veränderungen in den Segmenten wird nachfolgend in dem Kapitel „Segmente“ eingegangen.

### POSITIVE NEUGESCHÄFTSENTWICKLUNG

Das Neugeschäft der Kernbank hat sich vor allem im zweiten Halbjahr 2016 gut entwickelt. Insgesamt hat die Kernbank der HSH Nordbank im abgelaufenen Geschäftsjahr 8,9 Mrd. € Neugeschäft realisiert. Der Bank ist es somit gelungen, in einem teilweise sehr schwierigen Marktumfeld das Volumen des Vorjahres von 8,8 Mrd. € sowie andererseits die zum Halbjahr 2016 gemachte Prognose leicht zu übertreffen. Zu dieser positiven Entwicklung haben im Wesentlichen die Bereiche Unternehmenskunden und Immobilien beigetragen. Insbesondere im Bereich Unternehmenskunden konnte das Vorjahresniveau spürbar übertroffen werden, während im Bereich Immobilien das sehr gute Vorjahresniveau erreicht wurde und damit die Neugeschäftsplanung in diesem Bereich deutlich übertroffen wurde. Erwartungsgemäß ist die Neugeschäftsentwicklung im Bereich Shipping aufgrund der äußerst herausfordernden Marktverhältnisse und der gezielten Aussteuerung des Risikoprofils in diesem Bereich nicht zufriedenstellend. Sie liegt insofern sowohl deutlich unter dem geplanten Wert als auch unter dem Vorjahresniveau. Dies hat im Wesentlichen dazu geführt, dass die ursprüngliche Neugeschäftsplanung nicht vollumfänglich erreicht wurde.

### NEUGESCHÄFT DER KERNBANK

(Mrd. €)



Der Anteil der ausgezahlten Neukredite am abgeschlossenen Neugeschäft (Auszahlungsquote) konnte im Verlauf des Geschäftsjahres 2016 gesteigert werden und liegt zum 31. Dezember 2016 über dem geplanten Niveau. Die in dem stark wettbewerbsintensiven Umfeld erzielten Zinsmargen stabilisierten sich im vierten Quartal 2016, liegen jedoch weiterhin unter dem Vorjahr und verfehlen insgesamt

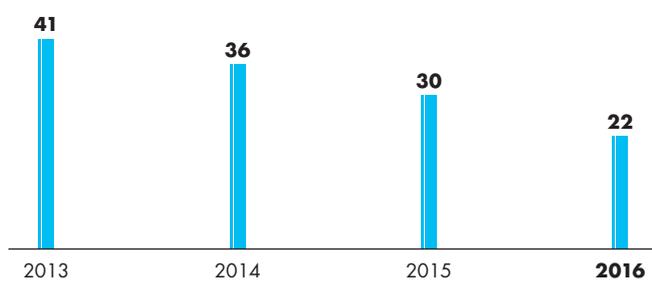
auch das angestrebte Ambitionsniveau. Das Cross-Selling-Ergebnis aus verschiedenen Bankdienstleistungen über die Kreditfinanzierung hinaus entwickelte sich dagegen plangemäß. Im Zuge des voranschreitenden Risikoabbaus konnten insbesondere in der Abbaubank erwartungsgemäß weniger Kreditprovisionen aus Restrukturierungen vereinnahmt werden, was wesentlich zu dem insgesamt moderat unter Vorjahr liegenden Cross-Selling-Ergebnis beigetragen hat. Zu den am stärksten von den Kunden der Kernbank nachgefragten Leistungen zählten weiterhin Anlageprodukte. Die Cross-Selling-Erträge im Derivatebereich liegen auf Vorjahresniveau, unterschreiten damit gleichwohl moderat den geplanten Wert.

### FORCIERTER ABBAU DER ALTBESTÄNDE

Die Reduzierung der Altbestände in der Abbaubank wurde unter Berücksichtigung der komplexen Abrechnungsbedingungen des Garantievertrags auch im Jahr 2016 planmäßig fortgesetzt. Das Portfolio wurde seit dem 31. Dezember 2015 insgesamt um 8 Mrd. € abgebaut. Die Veränderung setzt sich einerseits aus der Reduzierung im Zusammenhang mit der Ländertransaktion in Höhe von 5 Mrd. € sowie andererseits aus dem darüber hinausgehenden regulären Portfolioabbau von Altlasten in Höhe von 3 Mrd. € (inklusive Wechselkurseffekten) zusammen.

### SEGMENT ASSETS DER ABBAUBANK

(Mrd. €)



Im zweiten Halbjahr 2016 hat die Bank eine Portfolioreallokation zwischen der Kernbank und der Abbaubank durchgeführt. Damit wird eine klarere Trennung zwischen problembelasteten Altkrediten einerseits und dem strategischen Bestands- und Neugeschäftsportfolio andererseits erreicht und so eine transparentere und verursachungsgerechtere Struktur auf Basis der internen Berichterstattung dargestellt. Im Rahmen der Portfolioreallokation wurden einerseits leistungsgestörte Altkredite in Höhe von 6,2 Mrd. € überwiegend aus dem Shipping-Bereich der Kernbank an die Abbaubank übertragen. Andererseits wurden vornehmlich aus dem Divestmentbereich der Abbaubank Portfolios in Höhe von 4,5 Mrd. € in die Kernbank umgebucht. Dabei handelt es sich größtenteils um das Staatsfinanzierungsportfolio, welches als Deckungsstock für öffentliche Pfandbriefe dient. Insgesamt erhöhte sich das Portfolio der Abbaubank durch diese Reallokation um 1,7 Mrd. €, gleichzeitig nahm das Portfolio der Kernbank um den gleichen Betrag ab. Zu Vergleichszwecken wurden alle Vorjahres- sowie Planzahlen entsprechend angepasst.

Die durch die Garantie abgedeckten Volumina entfallen nach der Portfolioreallokation zu 38 % auf die Kernbank, zu 61 % auf die Abbaubank und zu 1 % auf nicht berichtspflichtige Segmente. Die Garantiegebühren werden auf der Basis des regulatorischen Eigenkapitals des garantierten Portfolios auf die Segmente aufgeteilt. In diesem Zusammenhang entfallen auf die Kernbank 12 % und auf die Abbaubank 88 % der Garantiegebühren.

Trotz der anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnisse in der Schifffahrt wurde der Abbau von notleidenden Schiffsforderungen mittels Restrukturierung von Schiffskrediten im ersten Halbjahr 2016 weiter fortgesetzt. Dabei werden Tranchen von Schiffskrediten an Investoren übertragen, durch die die Bank ihre Risiken im Portfolio verringert. Zugleich sichert sich die Bank im Zuge der Transaktionen die Möglichkeit, an einer Erholung der Schifffahrt zu partizipieren. Im ersten Halbjahr 2016 wurden fünf neue Transaktionen dieser Art mit einem Gesamtvolumen von rund 0,5 Mrd. US-Dollar umgesetzt. Im zweiten Halbjahr 2016 wurden keine weiteren derartigen Transaktionen abgeschlossen.

### KOSTENPROGRAMM WIRD STRINGENT UMGESETZT

Die seit dem Jahr 2014 vorgenommene Kostensenkung wirkt dem zunehmenden Ertragsdruck im wettbewerbsintensiven Bankenmarkt sowie den steigenden Aufwendungen für regulatorische Anforderungen entgegen. Mit der Zielsetzung, eine für die Bank nachhaltig angemessene Cost-Income-Ratio von grundsätzlich unter 50 % zu erreichen, hat der Vorstand am 15. Juni 2016 eine weitergehende Reduzierung des Verwaltungsaufwands in den Jahren 2016 bis 2018 im Rahmen des Kostensenkungsprogramms 2018PLUS beschlossen. Die vorgesehenen Maßnahmen sehen einen zusätzlichen Personalabbau von 317 Vollzeitbeschäftigten (VAK) sowie weitere Sachkosteneinsparungen, insbesondere für Grundstücke und Gebäude sowie Beratung, vor. Einzelheiten zur Umsetzung des Personalabbaus sind in einem Interessenausgleich geregelt, auf den sich der Vorstand und der Konzernbetriebsrat im dritten Quartal 2016 geeinigt haben. Der seit dem Jahr 2011 bestehende Sozialplan wurde in geringem Umfang modifiziert und enthält die für einen sozialverträglichen Personalabbau anzuwendenden Instrumente. Die weiteren Einsparungen im Bereich der Sachkosten sind im Geschäftsjahr 2016 identifiziert, beschlossen und teilweise bereits umgesetzt worden.

Bei der Umsetzung der steuerbaren operativen Kostenmaßnahmen ist die Bank im Jahr 2016 plankonform vorangekommen. Als Basis für den vorgesehenen Personalabbau wurde insbesondere die Straffung der Organisationsstruktur vorgenommen. Des Weiteren wurde die Einbindung des Bereichs Special Loans, der insbesondere auch für Kreditanierungen im Bereich der Altportfolios der Abbaubank zuständig ist, in das CRO-Ressort im vierten Quartal 2016 umgesetzt. Ergänzend hat die Reduzierung insbesondere von Rechtsberatungs-, Grundstücks- und sonstigen personalnahen Sachkosten zum gezielten Sachkostenmanagement beigetragen. Bei den Personalkosten konnten bis zum Jahresende bereits rund zwei Drittel des geplanten Abbaus mit Mitarbeitern vertraglich vereinbart werden.

Über das Kostensenkungsprogramm hinaus trägt das sogenannte Lean Management zu gezielten Prozess- und Qualitätsverbesserungen bei. Die Lean-Management-Philosophie und -Methode wurde seit dem Jahr 2011 sukzessive in den Unternehmensbereichen mit den Führungskräften unter umfangreicher Mitarbeiterbeteiligung eingeführt. Die bankweite Umsetzung wurde bereits zum Ende des Jahres 2015 abgeschlossen. Im Rahmen des sogenannten kontinuierlichen Verbesserungsprozesses werden durch die Unternehmensbereiche stetig weitere Maßnahmen zur Steigerung der Effizienz entwickelt und umgesetzt. So konnten seit Beginn des Lean-Management-Programms Effizienzpotenziale in spürbarem Umfang identifiziert und bereits ausgeschöpft werden.

Um von den Chancen der Digitalisierung noch stärker zu profitieren, hat die Bank die Initiative „Digital Business“ bereits im Jahr 2015 gestartet. Wesentliche Zielsetzungen sind die Entwicklung bedarfsge-rechter, innovativer Lösungen zur Stärkung der Kundenbindung sowie die weitere Verbesserung interner Prozesse. Hierfür werden fokussierte Digitalisierungsmaßnahmen mit konkretem Wertbeitrag für die HSH Nordbank und ihre Kunden entwickelt sowie die bereits bestehenden Aktivitäten bankweit gebündelt. Erste bedeutende Maßnahmen wurden bereits umgesetzt. Zum Beispiel ermöglicht die Einführung der HSH Banking App den Geschäftskunden, ihre Konten und den Zahlungsverkehr mit mobilen Endgeräten effizient zu überwachen und zu steuern.

### **VORSTAND DER HSH NORDBANK IM JAHR 2016 NEU AUFGESTELLT**

In seiner Sitzung am 9. Mai 2016 hat der Aufsichtsrat Veränderungen des Vorstands beschlossen: Stefan Ermisch, bislang Finanzvorstand und stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Bank, ist zum 10. Juni 2016 an die Spitze der HSH Nordbank AG gerückt und führt seitdem als Vorstandsvorsitzender die Bank in der wichtigen Phase des vorgesehenen Eigentümerwechsels. Constantin von Oesterreich hat sein Amt als Vorstandsvorsitzender nach der Bilanz-Pressekonferenz am 9. Juni 2016 niedergelegt und damit den Führungswechsel zu Beginn des Privatisierungsprozesses eingeleitet. Zum 10. Juni 2016 hat der Marktvorstand Matthias Wittenburg im gegenseitigen Einvernehmen die Bank verlassen. Taggleich hat Torsten Temp als alleiniger Marktvorstand die Verantwortung übernommen. Neuer Finanzvorstand ist seit dem 1. Juli 2016 Oliver Gatzke, der bisher den Bereich Finanzen geleitet hat. Ulrik Lackschewitz wurde am 29. Mai 2015 zum Risikovorstand (CRO) der HSH Nordbank bestellt.

## ERTRAGS-, VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

### ERWARTUNG ÜBERSTIEGENDES KERNBANKERGEBNIS

Die Kernbank, die nach der Änderung der internen Berichterstattung und damit auch der Segmentstruktur die Segmente Immobilien, Shipping, Unternehmenskunden und Treasury & Markets abbildet, hat im vergangenen Geschäftsjahr ein signifikant über Vorjahr liegendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 639 Mio. € (Vorjahr: 204 Mio. €) erzielt (alle genannten Vorjahres- sowie Planwerte wurden zu Vergleichszwecken entsprechend den Veränderungen der Segmentstruktur angepasst).

Dieses Ergebnis ist von einem das Vorjahr um 153 Mio. € übersteigenden Gesamtertrag in Höhe von 1.003 Mio. € (Vorjahr: 850 Mio. €), der auch Effekte der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen und Wertpapieren enthält, positiv beeinflusst. Dazu hat einerseits der gestiegene Zinsüberschuss, in dem sich insbesondere die Entwicklung des operativen Zinsertrags widerspiegelt, mit 649 Mio. € beigetragen. Andererseits leistet das Handelsergebnis, das auch Ergebnisbeiträge aus dem operativen Kundengeschäft, der Steuerung zentraler Liquiditäts- und Marktpreisrisiken sowie Bewertungseffekte aus Kundenderivaten und zum Fair Value bewerteten Aktiva enthält, mit 186 Mio. € einen wesentlichen Beitrag. Nach der im Berichtsjahr durchgeführten Portfolioreallokation, die eine Bündelung der strategischen Portfolios in der Kernbank sowie der zum Abbau bestimmten leistungsgestörten Altportfolios in der Abbaubank zum Ziel hatte, profitierte das Kernbankergebnis von einer strukturell niedrigen Risikovorsorge, die insgesamt 12 Mio. € (Vorjahr: –150 Mio. €) betragen hat. Unter Berücksichtigung der innerhalb der Risikovorsorge ausgewiesenen Kompensation der Zweitverlustgarantie ergibt sich insgesamt eine Entlastung in Höhe von 47 Mio. € (Vorjahr: –168 Mio. €).

Das laufende Kostensenkungsprogramm wurde auch in der Kernbank planmäßig umgesetzt. Der Verwaltungsaufwand beträgt –357 Mio. € und liegt damit spürbar unter dem Vorjahr (–395 Mio. €) sowie moderat unter dem geplanten Wert. Der Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung sowie für öffentliche Garantien belastet das Kernbankergebnis mit –56 Mio. € (Vorjahr: –64 Mio. €). Dabei entfielen auf die Kernbank –25 Mio. € und damit rund 12% des gesamten Garantieaufwands, da die in der Kernbank durch die Zweitverlustgarantie abgesicherten Portfolios nur eine geringe Eigenkapitalbindung aufweisen.

Zu der insgesamt guten Ergebnisentwicklung haben alle Segmente beigetragen. So leisteten Immobilien mit 148 Mio. €, Shipping mit 104 Mio. €, Unternehmenskunden mit 89 Mio. € und Treasury & Markets mit 298 Mio. € positive Beiträge. Die Ergebnisse belastet haben das Niedrigzinsniveau sowie der intensive Wettbewerb, wodurch insbesondere die Entwicklung der Neugeschäftsmargen negativ beeinflusst wurde.

### SEHR HOHE RISIKOVORSORGE IN DER ABBAUBANK

Die Abbaubank, die nach Portfolioreallokation überwiegend die zum Abbau bestimmten und leistungsgestörten Altkredite bündelt, weist zum 31. Dezember 2016 erwartungsgemäß ein deutlich negatives Ergebnis in Höhe von –299 Mio. € (Vorjahr: 173 Mio. €) aus. Dieses Ergebnis beinhaltet insbesondere –299 Mio. € Verwaltungsaufwand (Vorjahr: –253 Mio. €) sowie –189 Mio. € Aufwand für die Zweitverlustgarantie (Vorjahr: –433 Mio. €), da ein Großteil der Risikoabdeckung auf die Abbaubank entfällt. Der Verlust ist im Wesentlichen auf den fortgesetzten Portfolioabbau sowie die Zinslosstellung von Krediten im Rahmen der Risikovorsorgebildung zurückzuführen. Dies führt zu einem weiteren Rückgang des zinstragenden Forderungsvolumens und dadurch zu einem stark sinkenden Zinsüberschuss. Der Gesamtertrag der Abbaubank beträgt 36 Mio. € (Vorjahr: 407 Mio. €). Dazu hat der Zinsüberschuss mit 15 Mio. € (Vorjahr: 285 Mio. €) sowie das Ergebnis aus Finanzanlagen mit 54 Mio. € (Vorjahr: 40 Mio. €) positiv und das Handelsergebnis mit –53 Mio. € (Vorjahr: 53 Mio. €) negativ beigetragen.

Das Ergebnis vor Steuern haben ebenfalls sehr hohe Vorsorgeaufwendungen mit –1.594 Mio. € (Vorjahr: –2.869 Mio. €) belastet. Diese sind für Schiffskredite angefallen und wurden im garantierten Portfolio durch die Garantie kompensiert. Unter Berücksichtigung der Kompensation, die auch positive Effekte in Höhe von 430 Mio. € im Wesentlichen aus der durchgeführten Verlustabrechnung im Zusammenhang mit der Veräußerung eines Kreditportfolios an die hsh portfoliomanagement AöR enthält, beläuft sich die Risikovorsorge auf 581 Mio. € (Vorjahr: –222 Mio. €). Unter Hinzurechnung der Ergebniseffekte aus der Veränderung der Sicherungswirkung des Kreditderivats würde sich die Risikovorsorge der Abbaubank nach Garantiewirkung auf 106 Mio. € (Vorjahr: 436 Mio. €) belaufen.

### INSGESAMT ZUFRIEDENSTELLENDEN KONZERNENTWICKLUNG

Das Konzernergebnis, das sich nach der Änderung der Segmentstruktur aus den Ergebnissen der Kernbank, der Abbaubank, den nicht berichtspflichtigen Segmenten und Überleitungs- und Konsolidierungseffekten zusammensetzt, hat sich in einem herausfordernden Umfeld insgesamt zufriedenstellend entwickelt. Vor Steuern liegt es zum 31. Dezember 2016 mit 121 Mio. € merklich über den Erwartungen, jedoch aufgrund der im Vorjahresergebnis enthaltenen positiven Sondereffekte (u. a. aus der im Vorjahr erfolgten Neubewertung von Hybridinstrumenten infolge des angenommenen Wegfalls von zukünftigen Kuponzahlungen sowie aus der Auflösung von Garantieprämien im Zusammenhang mit der EU-Entscheidung) unter dem Vorjahr (450 Mio. €). Nach Steuern beträgt das Ergebnis 69 Mio. € (Vorjahr: 98 Mio. €).

Zu diesem Ergebnis haben die strategischen Geschäftsbereiche der Kernbank sowie Effekte der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen und Wertpapieren maßgeblich positiv beigetragen. Somit ist es gelungen, die erheblichen Belastungen in der Abbaubank, die aus Altlasten stammen, sowie hohe Garantie-

Restrukturierungs- und Privatisierungsaufwendungen, mehr als auszugleichen.

Der Gesamtertrag in Höhe von 921 Mio. € übersteigt den Plan und liegt erwartungsgemäß unter dem Vorjahr (1.296 Mio. €). Der Zinsüberschuss beträgt zum Berichtsstichtag 607 Mio. € nach 1.032 Mio. € im Vorjahr. Den operativen Zinserträgen stehen negative Effekte aus einem im Vorjahresvergleich spürbaren Rückgang des zinstragenden Forderungsvolumens, den die Bank in ihrer Planung entsprechend angenommen hat, entgegen. Ursächlich für den Rückgang des zinstragenden Forderungsvolumens sind größtenteils Sanierungsmaßnahmen und die Bildung von Risikovorsorge, die im Wesentlichen das Shippingportfolio in der Abbaubank betreffen. Des Weiteren wirken sich das Niedrigzinsniveau und der intensive Wettbewerb weiterhin belastend auf die Ertragslage im Konzern aus. Diese Belastungen wurden teilweise durch, im Gesamtertrag enthaltene, Effekte der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen und Wertpapieren kompensiert.

Um den anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnissen in der Schifffahrt, die sich in nicht kostendeckenden Charterraten sowie sehr niedrigen Schiffswerten zeigen, Rechnung zu tragen, waren im Berichtsjahr erneut sehr hohe Wertberichtigungen für Schiffskredite in der Abbaubank erforderlich. Unter Berücksichtigung der in der Risikovorsorge ausgewiesenen Kompensation aus der Zweitverlustgarantie sowie inklusive der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat (als Bestandteil der Zweitverlustgarantie) ergibt sich im Konzern insgesamt eine Entlastung von 156 Mio. € (Vorjahr: 304 Mio. €). Dabei ist das Risikovorsorgeergebnis positiv von den Ergebnissen aus den durchgeführten Verlustabrechnungen über die Kompensation der Zweitverlustgarantie beeinflusst. So konnte die Bank neben entstandenen Kreditverlusten im Wesentlichen auch die in der Vergangenheit entgangenen Zinszahlungen unter der Garantie mit der HSH Finanzfonds AöR abrechnen.

Vor dem Hintergrund des laufenden Kostensenkungsprogramms konnten operativ steuerbare Sach- und Personalkosten weiter spürbar reduziert werden. Gleichwohl belief sich der Verwaltungsaufwand auch aufgrund ungeplanter Sonderabschreibungen, die im Zusammenhang mit der Neubewertung von Sachanlagen von Tochtergesellschaften angefallen sind, auf 634 Mio. € und lag damit auf Vorjahresniveau (634 Mio. €). Weitere Ergebnisbelastungen ergeben sich aufgrund gestiegener Restrukturierungs- und Privatisierungsaufwendungen (insgesamt – 110 Mio. €, Vorjahr: – 31 Mio. €), die im Zusammenhang mit den vorgesehenen Personalmaßnahmen sowie den Vorbereitungen im Privatisierungsprozess stehen.

Auf Basis des Ergebnisses vor Steuern errechnet sich für den Konzern eine den Plan übersteigende Eigenkapitalrendite von 2,5% (Vorjahr: 9,4%). Dabei hatte die Bank in ihrer Planung aufgrund der im Vorjahr

resergebnis enthaltenen Sondereffekte ein unter dem Vorjahr liegendes Ergebnis vor Steuern sowie eine im Vorjahresvergleich geringere Eigenkapitalrendite eingeplant. Die aufgrund von ungeplanten Sonderabschreibungen schwächer als geplant ausgefallene Cost-Income-Ratio beträgt 64,8% (Vorjahr: 47,5%) und liegt damit deutlich über dem Vorjahr.

Die NPE-Quote sinkt nur leicht von 18,8% auf 17,5%, da der positive Effekt aus der Veräußerung von notleidenden Krediten an die hsh portfoliomanagement AöR sowie dem sonstigen Portfolioabbau durch weitere Verschlechterung der Schifffahrtsmärkte größtenteils kompensiert wurde. Des Weiteren wirken sich die komplexen Abrechnungsbedingungen des Garantievertrages nachteilig auf einen zügigen Abbau leistungsgestörter Altkredite aus. Insgesamt entwickelten sich das NPE-Volumen und die NPE-Quote ungünstiger als erwartet. Sie erreicht damit ein weiterhin stark verbesserungswürdiges Niveau. Die Coverage-Ratio beträgt 48,8% und spiegelt eine solide Abdeckung des gesamten NPE-Portfolios wider.

Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote) beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 14,1% (31. Dezember 2015: 12,3%) und erreicht damit ein aus Banksicht gutes Niveau. Ursächlich für diese Entwicklung sind u. a. das insgesamt gute Jahresergebnis, die deutliche Reduzierung der RWA aufgrund der Veräußerungen von notleidenden Krediten an die hsh portfoliomanagement AöR, die durchgeführte synthetische Verbriefungstransaktion sowie vorgenommene Veränderungen bei der aufsichtsrechtlichen Abbildung der Senior-Tranche der Zweitverlustgarantie. Die Leverage Ratio verbessert sich auf sehr solide 7% (31. Dezember 2015: 6,3%) und auch die Liquiditätskennzahlen (Survival Period: 10 Monate, LCR: 229% und NSFR: 111%) übersteigen die Planung der Bank und erreichen ebenfalls ein sehr gutes Niveau.

#### WESENTLICHE STEUERUNGSKENNZAHLEN DES KONZERNS

	31.12.2016	31.12.2015
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	121	450
CIR	64,8%	47,5%
RoE	2,5%	9,4%
NPE-Quote	17,5%	18,8%
Coverage Ratio	48,4%	46,5%
CET1-Quote	14,1%	12,3%
Survival Period	10 Monate	4 Monate
LCR	229,0%	112,0%
NSFR	111,0%	95,0%

Auf weitere Einzelheiten, die für den Geschäftsverlauf ursächlich waren, wird in den nachfolgenden Kapiteln „Ertragslage, Vermögens- und Finanzlage“ und „Segmente“ eingegangen.

## ERTRAGSLAGE

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(Mio. €)	2016	2015	Veränderung in %
Zinserträge	3.466	4.397	-21
Negative Zinsen aus Geldanlagen und Derivaten	-191	-55	> 100
Zinsaufwendungen	-2.733	-3.443	-21
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten	183	29	> 100
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten	-118	104	> -100
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>607</b>	<b>1.032</b>	<b>-41</b>
Provisionsüberschuss	87	114	-24
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-4	12	> -100
Handelsergebnis	88	84	5
Ergebnis aus Finanzanlagen	140	54	> 100
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	3	-	> 100
<b>Gesamtertrag</b>	<b>921</b>	<b>1.296</b>	<b>-29</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	631	-354	> -100
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	-475	658	> -100
Verwaltungsaufwand	-634	-634	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	58	38	53
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	-56	-50	12
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung</b>	<b>445</b>	<b>954</b>	<b>-53</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	-110	-31	> -100
Aufwand für öffentliche Garantien	-214	-473	-55
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>121</b>	<b>450</b>	<b>-73</b>
Ertragsteuern	-52	-352	-85
<b>Konzernergebnis</b>	<b>69</b>	<b>98</b>	<b>-30</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis	2	-1	> 100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis	67	99	-32

### Gesamtertrag im Konzern höher als geplant

Der Gesamtertrag ist im abgelaufenen Jahr auf 921 Mio. € gegenüber 1.296 Mio. € im Vorjahr gesunken. Aufgrund des erwarteten Rückgangs des zinstragenden Forderungsvolumens hat die Bank in ihrer Planung einen rückläufigen Gesamtertrag entsprechend angenommen.

Zu dem Gesamtertrag hat im Berichtsjahr wesentlich der Zinsüberschuss mit 607 Mio. € (Vorjahr: 1.032 Mio. € inklusive 214 Mio. € Effekte aus der Neubewertung der Hybridkapitalinstrumente infolge der Auswirkungen der EU-Entscheidung) beigetragen. Der Zinsüberschuss enthält zum einen operative Zinserträge und zum anderen Erträge aus dem Verkauf von Schuldscheindarlehen in Höhe von 142 Mio. €. Die insgesamt positiven Ertragseffekte aus dem Kundengeschäft wurden durch den verstärkten Bestandsabbau sowie durch die Reduktion des zinstragenden Forderungsvolumens teilweise kompensiert. Ursächlich dafür sind Sanierungsmaßnahmen und die Bildung von Risikovorsorge in der Abbaubank sowie generell höhere Kreditrückführungen, die sich im stark rückläufigen Zinsüberschuss widerspiegeln.

Der Provisionsüberschuss belief sich im Berichtsjahr auf 87 Mio. € gegenüber 114 Mio. € zum gleichen Vorjahresstichtag. Der Rückgang ist insbesondere durch geringere Cross-Selling-Erträge bedingt. Diese sinken aufgrund der rückläufigen Kreditprovisionen aus Restrukturierungen in der Abbaubank im Zuge des deutlichen Portfolioabbaus.

Das Handelsergebnis hat im abgelaufenen Geschäftsjahr mit 88 Mio. € zum Gesamtertrag beigetragen (Vorjahr: 84 Mio. €). Gemäß Zusagekatalog der ersten EU-Entscheidung vom 20. September 2011 betreibt die Bank keinen Eigenhandel. Die Entwicklung ist insbesondere von operativen Erfolgen im Kundengeschäft (128 Mio. € inklusive der Hedge-Effekte) sowie positiven Effekten aus zum Fair Value bewerteten Aktiva (22 Mio. €) positiv geprägt. Belastet wurde das Handelsergebnis mit –23 Mio. € durch Bewertungseffekte im Derivatebereich. Des Weiteren wirken sich Bewertungsverluste im Credit Investment-Portfolio, die sich im Wesentlichen aufgrund der deutlichen Ausweitung der CDS-Spreads ergeben haben, negativ aus.

Das Ergebnis aus Finanzanlagen belief sich auf 140 Mio. € und wurde maßgeblich von Realisierungsgewinnen im Rahmen von Verkäufen von Finanzanlagen (109 Mio. €) sowie Zuschreibungen bei den Wertpapieren der Heta Asset Resolution AG (HETA) (48 Mio. €) getragen. Negativ wirkten sich Abschreibungen auf Beteiligungen und Genussrechte (–39 Mio. €) aus. Insgesamt lag das Ergebnis spürbar über dem Vorjahr (54 Mio. €).

Den Bestand (223 Mio. €) an Wertpapieren und Schuldscheindarlehen der HETA hat die HSH Nordbank gemäß der Ergebnisbekanntmachung nach dem Finanzmarktstabilitätsgesetz im vierten Quartal 2016 in Nullkupon-Anleihen des Kärntner Ausgleichzahlungsfonds umgetauscht. In diesem Zusammenhang resultierte zum Berichtstichtag die vorstehend genannte Zuschreibung. Dieser steht aufgrund

der Absicherung der Geschäfte unter der Zweitverlustgarantie ein Aufwand in entsprechender Höhe aus der korrespondierenden Reduzierung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie in der Risikovorsorge gegenüber.

### Anhaltend hohe Kreditrisikovorsorge

Die Risikovorsorge war im Berichtsjahr erneut von hohen Zuführungen im Schiffsportfolio geprägt. Die zusätzlichen Vorsorgeaufwendungen für Altbestände im Schiffsportfolio wurden gebildet, um den sehr schwierigen Marktentwicklungen, die sich insbesondere in einem starken Einbruch der Charterraten und Schiffswerte zeigten, Rechnung zu tragen. Sie entfielen im Berichtszeitraum vor allem auf Kredite für Massengutfrachter und Containerschiffe. In den übrigen Segmenten (Immobilien, Unternehmenskunden) blieb die Risikoentwicklung hingegen unauffällig.

Insgesamt beträgt die Risikovorsorge vor Berücksichtigung der Kompensationswirkung durch die Garantie zum 31. Dezember 2016 –1.577 Mio. € (Vorjahr: –3.020 Mio. €). Sie lag damit zwar deutlich unter dem Vorjahr, übersteigt gleichwohl merklich den geplanten Wert. Im Vorjahr war die Risikovorsorge maßgeblich von den Auswirkungen der veränderten Engagementstrategien unter Berücksichtigung von Marktwerten zum geplanten Veräußerungszeitpunkt für die nach den Ergebnissen des EU-Beihilfeprüfverfahrens zu veräußernden Portfolios geprägt. In diesem Zusammenhang wurden 1.584 Mio. € Risikovorsorge zusätzlich für die Transaktionsportfolios gebildet. Die auch im Berichtsjahr insbesondere für Altbestände gebildete Risikovorsorge wurde weiterhin durch die Garantie kompensiert, soweit sie auf unter der Garantie abgesicherte Bestände entfiel. Die innerhalb der Risikovorsorge abgebildete Kompensation der Zweitverlustgarantie für das garantierte Portfolio belief sich unter Berücksichtigung von Deviseneffekten auf 2.208 Mio. € (Vorjahr: 2.666 Mio. €). Unter Berücksichtigung der laufenden Risikovorsorgeaufwendungen ergibt sich insbesondere nach Kompensation durch die Zweitverlustgarantie eine Risikovorsorge von 631 Mio. € (Vorjahr: –354 Mio. €). Unter Berücksichtigung der Aufwendungen aus den Veränderungen der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat in Höhe von –475 Mio. € (Vorjahr: 658 Mio. €) würde sich die Risikovorsorge nach Garantiewirkung auf insgesamt 156 Mio. € (Vorjahr: 304 Mio. €) belaufen.

Das Risikovorsorgeergebnis ist auch von den Ergebnissen der durchgeführten Abrechnungen der Verluste der Bank aus der Veräußerung des Kreditportfolios von 5 Mrd. € an die hsh portfoliomanagement AöR über die Kompensation der Zweitverlustgarantie positiv beeinflusst. Im Zusammenhang mit der Abrechnung der Verluste aus dieser Ländertransaktion sowie der Abrechnung von weiteren Verlusten unter der Garantie mit der HSH Finanzfonds AöR konnten von der Bank neben entstandenen Kreditverlusten zusätzlich 430 Mio. € im Wesentlichen in der Vergangenheit entgangene Zinszahlungen realisiert werden.

Aus der Sicherungswirkung der Garantie resultierte auch unter Berücksichtigung der erfolgten Übertragung notleidender Schiffskredite an die Ländereigner im Geschäftsjahr erstmals eine zahlungswirksame Inanspruchnahme der Garantie. Der Selbstbehalt der Bank (3,2 Mrd. €) war am Berichtsstichtag durch Verluste, insbesondere auch im Zusammenhang mit der Verlustabrechnung aus der Ländertransaktion, um 2,3 Mrd. € überschritten. Die bilanzielle Auslastung der Zweitverlustgarantie beträgt zum 31. Dezember 2016 9,9 Mrd. € (inklusive bereits erhaltener Garantiezahlungen von 1,9 Mrd. €) (31. Dezember 2015: 8,1 Mrd. €).

Den effektiven Zahlungen aus der Garantie stehen erhebliche, bereits geleistete Gebührenzahlungen für die Garantie gegenüber. So betragen die von der HSH Nordbank aufwandswirksam verarbeiteten und an die Garantiegeber gezahlten Prämien zum Berichtsstichtag 3,2 Mrd. € (davon rund 0,3 Mrd. € Einmalzahlungen an die HSH Beteiligungs Management GmbH). Darüber hinaus wurde im Jahr 2011 eine weitere Einmalzahlung an die Ländereigner in Höhe von 0,5 Mrd. € geleistet, die im Jahr 2012 im Wege einer gemischten Bar- und Sacheinlage wieder in die Bank eingebracht wurden. Die insgesamt geleisteten Zahlungen stellen eine erhebliche Belastung im Restrukturierungszeitraum dar.

#### Verwaltungsaufwand durch Sonderfaktoren belastet

Der Verwaltungsaufwand belief sich im Berichtszeitraum auf –634 Mio. € (Vorjahr: –634 Mio. €). Dabei wirken den plankonformen Einsparerfolgen aus dem laufenden Kostensenkungsprogramm im operativ steuerbaren Personal- und Sachaufwand ungeplante Sonderabschreibungen in Höhe von –66 Mio. € entgegen, die im Zusammenhang mit der Neubewertung von Sachanlagen von Tochtergesellschaften angefallen sind. Folglich überschreitet der Verwaltungsaufwand den geplanten Wert spürbar. Ohne diesen Sondereffekt wäre der Verwaltungsaufwand trotz steigender Aufwendungen für regulatorische Anforderungen um rund 10 % gegenüber dem Vorjahr reduziert worden.

Im Personalaufwand, der von –277 Mio. € auf –256 Mio. € merklich zurückging, wirkte sich eine im Zuge des Stellenabbaus planmäßig weiter reduzierte Zahl der Mitarbeiter aus. Gegenüber dem Jahresultimo 2015 ging die Mitarbeiterzahl im Konzern um 220 auf 2.164 zurück (gerechnet in Vollzeitbeschäftigten, VAK).

Der Sachaufwand (ohne Abschreibungen) sank spürbar auf –278 Mio. € gegenüber –302 Mio. € im Vorjahr. Einsparungen ergaben sich insbesondere durch reduzierte Gebäudekosten. Im Vorjahr haben zudem höhere verauslagte Kosten für Restrukturierungsengagements belastet. Gegenläufig bestehen weiterhin hohe Aufwendungen für die Umsetzung aufsichtlicher und rechnungslegungsbezogener Anforderungen.

Die Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte steigen überplanmäßig auf –100 Mio. € gegenüber –55 Mio. € im Vorjahr. Zu der Entwicklung haben insbesondere außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von –66 Mio. € beigetragen. Diese ergeben sich im Rahmen der Neubewertungen von Sachanlagen (insbesondere Flugzeuge in konsolidierten Gesellschaften), die hauptsächlich im Zusammenhang mit dem im Januar 2017 veräußerten Marktportfolio stehen.

Das sonstige betriebliche Ergebnis beträgt 58 Mio. € (Vorjahr: 38 Mio. €) und enthält insbesondere Erträge aus Kostenerstattungen und Auflösungen von Rückstellungen.

#### Hohe Restrukturierungs- und Privatisierungskosten

Bedeutende Ergebnisbelastungen ergeben sich aufgrund gestiegener Restrukturierungs- und Privatisierungsaufwendungen in Höhe von –110 Mio. € (Vorjahr: –31 Mio. €), die im Zusammenhang mit den vorgesehenen Personalmaßnahmen sowie den Vorbereitungen im Privatisierungsprozess stehen.

#### Gesunkener Aufwand für die Grundprämie

Für die Grundprämie zur Zweitverlustgarantie fiel im Berichtsjahr ein Aufwand in Höhe von –214 Mio. € (Vorjahr: –473 Mio. €) an. Der starke Rückgang der Prämie ist insbesondere auf die im Rahmen der EU-Entscheidung vereinbarte Reduzierung der Grundprämie von 4 % (berechnet auf den Garantierahmen) auf 2,2 % (berechnet auf den nicht gezogenen, d.h. den nicht in Anspruch genommenen Teil der Garantie) ab dem 1. Januar 2016 zurückzuführen.

#### Insgesamt zufriedenstellendes Konzernergebnis

Insgesamt erzielte die HSH Nordbank zum 31. Dezember 2016 unter Berücksichtigung der operativen Entwicklungen sowie vor dem Hintergrund der Umsetzung der dargestellten Strukturmaßnahmen ein positives, über den Erwartungen liegendes Ergebnis vor Steuern von 121 Mio. € (Vorjahr: 450 Mio. €). Nach Abzug der Aufwendungen für Ertragsteuern verbleibt ein Konzernergebnis von 69 Mio. € (Vorjahr: 98 Mio. €).

Die Position Ertragsteuern setzt sich zusammen aus –45 Mio. € laufendem Steueraufwand und Steueraufwand aus latenten Steuern in Höhe von –7 Mio. €.

## VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

## WESENTLICHE BILANZPOSITIONEN

(Mio. €)	2016	2015	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>			
Barreserve	3.491	3.394	3
Forderungen an Kreditinstitute	4.192	5.595	-25
Forderungen an Kunden	50.910	56.575	-10
Risikovorsorge	1.142	-1.065	> -100
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	199	663	-70
Handelsaktiva	5.433	7.356	-26
Finanzanlagen	15.493	16.636	-7
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	1.382	5.082	-73
Übrige Aktiva	2.123	2.737	-22
<b>Summe Aktiva</b>	<b>84.365</b>	<b>96.973</b>	<b>-13</b>
<b>Passiva</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.501	14.398	-34
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	40.172	44.567	-10
Verbriefte Verbindlichkeiten	16.624	18.616	-11
Handelspassiva	5.981	6.758	-11
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	65	1	> 100
Nachrangkapital	3.536	3.452	2
Eigenkapital	4.950	4.885	1
Übrige Passiva	3.536	4.296	-18
<b>Summe Passiva</b>	<b>84.365</b>	<b>96.973</b>	<b>-13</b>

### Bilanzsumme aufgrund Portfolioübertrag reduziert

Die Bilanzsumme reduzierte sich im Geschäftsjahr 2016 auf 84.365 Mio. € (31. Dezember 2015: 96.973 Mio. €). Wesentliche Ursache war der Übertrag eines Portfolios notleidender Schiffskredite in Höhe von 5 Mrd. € an die ländereigene hsh portfoliomanagement AöR im zweiten Quartal 2016. Zusätzlich haben der weitere Abbau von Risikopositionen in der Abbaubank sowie Kredittilgungen zu dem Rückgang beigetragen.

Auf der Aktivseite waren die wesentlichen Bilanzpositionen rückläufig. Die Forderungen an Kreditinstitute waren mit 4.192 Mio. € deutlich geringer als zum Vorjahresultimo (31. Dezember 2015: 5.595 Mio. €). Ursächlich war, neben geringeren Sicht- und Termineinlagen bei anderen Banken, ein Rückgang der Wertpapierpensionsgeschäfte. Die Forderungen an Kunden beliefen sich auf 50.910 Mio. € (31. Dezember 2015: 56.575 Mio. €). Ein Teil des Rückgangs beruht auf der Umgliederung des an den Markt zu veräußernden Portfolios von Kundenforderungen in die Position „Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen“. Zusätzlich spielten Tilgungen in den Kundenbereichen eine signifikante Rolle, die das Neugeschäft in der Kernbank überkompensierten.

Die bilanzielle Risikovorsorge (nach Kompensationseffekten) ist positiv und belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 1.142 Mio. € (31. Dezember 2015: -1.065 Mio. €). Die Übertragung des Portfolios an die hsh portfoliomanagement AöR im zweiten Quartal 2016 hat zu einer Verringerung der Risikovorsorge vor Kompensation geführt. Ohne Berücksichtigung der Kompensation sank der Risikovorsorgebestand auf -6.713 Mio. € (31. Dezember 2015: -8.227 Mio. €). Die Sicherungswirkung der Teilgarantie Zwei wird über die Bilanzierung eines Kreditderivats in der Bilanzposition „Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie“ mit einem positiven Fair Value in Höhe von 199 Mio. € (Vorjahr: 663 Mio. €) abgebildet. Der Rückgang des Marktwertes des Kreditderivats zum 31. Dezember 2016 ist ebenfalls durch die Veräußerung des unter der Teilgarantie Zwei abgesicherten Portfolios von Kreditforderungen an die hsh portfoliomanagement AöR und Abrechnung der entstandenen Verluste unter der Zweitverlustgarantie begründet.

Die Handelsaktiva verringerten sich auf 5.433 Mio. € (31. Dezember 2015: 7.356 Mio. €). Insbesondere die Wertpapierpositionen in den Handelsaktiva waren rückläufig, während die Marktwerte der Derivate sich nur leicht verringerten. Das Finanzanlagevermögen zeigte einen leichten Rückgang auf 15.493 Mio. € (31. Dezember 2015: 16.636 Mio. €). Wesentliche Ursache waren niedrigere Wertpapierbestände.

Auf der Passivseite verringerten sich insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten auf 9.501 Mio. € (31. Dezember 2015: 14.398 Mio. €). Wesentliche Ursache war ein Rückgang der Verbindlichkeiten gegenüber Zentralbanken sowie des Wertpapierpensionsgeschäfts. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden waren ebenfalls rückläufig auf 40.172 Mio. € (31. Dezember 2015: 44.567 Mio. €). Sichteinlagen sowie das Wertpapierpensionsgeschäft mit Kunden verringerten sich. Die verbrieften Verbindlichkeiten betragen 16.624 Mio. € (31. Dezember 2015: 18.616 Mio. €). Höhere Fälligkeiten als Neuemissionen waren für den Rückgang ursächlich. Ähnlich wie die Handelsaktiva verringerten sich die insbesondere aus negativen Marktwerten von Derivaten bestehenden Handelsspassiva auf 5.981 Mio. € (31. Dezember 2015: 6.758 Mio. €).

Das Nachrangkapital zeigte mit 3.536 Mio. € (31. Dezember 2015: 3.452 Mio. €) im Vergleich zum Vorjahresultimo einen leichten Anstieg. Das bilanzielle Eigenkapital blieb mit 4.950 Mio. € (31. Dezember 2015: 4.885 Mio. €) ungefähr auf dem Vorjahresniveau. Belastet wurde die Kapitalposition durch die Bewertung der Pensionsrückstellungen vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus, während die Neubewertungsrücklage insbesondere aufgrund der höheren Bewertung von zum Fair Value bilanzierten Finanzanlagen positiv wirkte.

Das Geschäftsvolumen reduzierte sich aufgrund der niedrigeren Bilanzsumme auf 93.208 Mio. € (31. Dezember 2015: 106.176 Mio. €). Zudem verringerten sich die Eventualverbindlichkeiten (Bürgschaften und Garantien) auf 2.189 Mio. € (31. Dezember 2015: 2.833 Mio. €), während sich die unwiderruflichen Kreditzusagen leicht auf 6.654 Mio. € (31. Dezember 2015: 6.370 Mio. €) erhöhten.

**STRUKTUR DER VERBINDLICHKEITEN NACH FINANZINSTRUMENTEN**

(Mio. €)	31.12.2016		31.12.2015	
	Gesamt	davon > 1 Jahr	Gesamt	davon > 1 Jahr
Besichert: Pfandbriefe und Asset-based Funding	16.031	13.208	17.161	14.415
davon: Pfandbriefe	10.076	8.616	10.653	8.887
davon: sonstiges besichertes Funding	5.955	4.592	6.508	5.528
Unbesicherte Verbindlichkeiten	32.534	2.937	40.068	1.596
Unbesichert (Senior Unsecured)	17.073	13.464	19.746	16.446
Genüsse und sonst. Nachträge	2.123	1.085	2.122	2.105
Stille Einlagen	2.072	2.072	1.936	1.936
<b>Gesamt</b>	<b>69.833</b>	<b>32.766</b>	<b>81.033</b>	<b>36.498</b>

Die vorstehende Tabelle gliedert die Verbindlichkeiten der HSH Nordbank nach Finanzinstrumenten und trägt damit Anforderungen von Kapitalmarktteilnehmern Rechnung. Dabei werden die Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr separat gezeigt. Die Finanzinstrumente lassen sich auf die Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital überleiten. Dabei werden in der vorstehenden Tabelle die Buchwerte der Finanzinstrumente ohne Berücksichtigung von Tilgung und anteiligen Zinsen den Laufzeitbändern zugeordnet.

Im Rahmen der langfristigen Verbindlichkeiten bilden die besicherten Schuldtitel (Pfandbriefe, Asset-based Funding) einen Schwerpunkt. Hierunter fallen im Wesentlichen die im Rahmen der Pfandbriefprogramme (Hypotheken-, Öffentliche- und Schiffspfandbriefprogramm) begebenen Schuldtitel sowie weitere Asset-based-Funding-Emissionen, Repo-Geschäfte sowie Einlagen von Förderbanken. Das Volumen der gesamten ausstehenden besicherten Schuldtitel belief sich zum Jahresultimo auf 16.031 Mio. € (31. Dezember 2015: 17.161 Mio. €).

Die unbesicherten Verbindlichkeiten umfassen die im Wesentlichen aus Kundeneinlagen bestehenden Tages- und Termingelder sowie sonstige unbesicherte Finanzierungsinstrumente und betragen zum Bilanzstichtag 32.534 Mio. € (31. Dezember 2015: 40.068 Mio. €). Die Tages- und Termingelder bilden den Schwerpunkt der Kundeneinlagen. Das Volumen der Inhaber- und Namensschuldverschreibungen (Senior Unsecured) belief sich zum Jahresultimo 2016 auf 17.073 Mio. € (31. Dezember 2015: 19.746 Mio. €).

Die beiden Positionen Genüsse und sonstige Nachträge 2.123 Mio. € (31. Dezember 2015: 2.122 Mio. €) sowie die Stillen Einlagen mit 2.072 Mio. € (31. Dezember 2015: 1.936 Mio. €) stellen in Summe das Nachrangkapital dar. Von den Stillen Einlagen werden zum Abschlussstichtag 660 Mio. € für hybride Finanzinstrumente (Resparc I und Resparc II) in der Bilanzposition Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

## Kapital und Funding

### AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALQUOTEN

(PHASENGLEICH)

(%)	31.12.2016	31.12.2015
Gesamtkapitalquote	24,8	20,6
Kernkapitalquote	18,7	16,4
CET1-Kapitalquote	14,1	12,3
CET1-Kapitalquote (Basel-III-Vollumsetzung)	13,4	11,6
Leverage Ratio	7,0	6,3

### ANRECHENBARE EIGENMITTEL

(PHASENGLEICH)

(Mrd. €)	31.12.2016	31.12.2015
Eigenmittel	7,1	7,7
davon: Kernkapital	5,4	6,1
davon: CET1-Kapital	4,0	4,6
davon: zusätzliches Kernkapital	1,3	1,5
davon: Ergänzungskapital	1,7	1,6
Risikoaktiva (RWA)	28,6	37,4
davon: Risikoaktiva Adressenausfallrisiko	23,4	26,8
Leverage Exposure	77,0	97,6

### CET1-Quote mit 14,1 % auf gutem Niveau

Die harte Kernkapitalquote (CET1-Quote, nach Basel-III-Übergangsregeln, phase-in) ist zum 31. Dezember 2016 auf 14,1% gestiegen und befindet sich damit auf einem den Plan übersteigenden und aus Sicht der Bank unverändert guten Niveau. Sie übersteigt auch im vierten Quartal 2016 deutlich den Vorjahreswert. Die Entwicklung gegenüber dem 31. Dezember 2015 (12,3%) berücksichtigt das Jahresergebnis, eine deutliche Absenkung der RWA sowie die vorgenommene Veränderung bei der aufsichtsrechtlichen Abbildung der Senior-Tranche der Zweitverlustgarantie. Demgegenüber stehen deutlich höhere Eigenkapital-Abzugspositionen.

Die RWA haben sich gegenüber dem 31. Dezember 2015 um rund 9 Mrd. € auf 28,6 Mrd. € verringert und liegen damit deutlich unter dem Planniveau. Die RWA-Reduktion resultiert insbesondere aus der Veräußerung von notleidenden und weitgehend in US-Dollar denominierten Schiffskrediten an die hsh portfoliomanagement AöR (Länder) zum 30. Juni 2016 und der damit einhergehenden deutlichen Reduktion der Marktrisiko-RWA, der vorgenommenen Verbriefung von Portfoliorisiken (synthetische Verbriefungstransaktion) sowie dem fortschreitenden aktiven Abbau des Altportfolios. Dagegen entwickelten sich die wesentlichen Risikoparameter der Bank insbesondere aufgrund der Entwicklung der Schifffahrtsmärkte gegenüber dem Vorjahr negativ.

Für die Senior-Tranche der Zweitverlustgarantie der Länder beträgt das rechnerische Risikogewicht rund 24% und übersteigt somit leicht das aufsichtsrechtliche Mindestrisikogewicht von 20%. Ein freier Garantiepuffer (31. Dezember 2015: rund 1,7 Mrd. € freie Kapazität für erwartete und unerwartete Verluste/Garantiepuffer) besteht zum Jahresende 2016 nicht. Für die Entwicklung ist insbesondere, neben der Verschlechterung der Risikoparameter im Schifffahrtspportfolio, die Abrechnung von Verlusten (insbesondere aus der Ländertransaktion) unter der Zweitverlustgarantie ursächlich. Gegenüber der Vorgehensweise bis zum dritten Quartal 2016 wird ab dem vierten Quartal 2016 aufsichtsrechtlich eine volle Verlustabrechnung der ausgebuchten, aber noch nicht mit der Garantiegeberin abgerechneten Risikovorsorge unter der Ländergarantie unterstellt.

Des Weiteren wurden die vollständige Umsetzung der Ergebnisse aus der Überprüfung der regulatorischen Abbildung der Zweitverlustgarantie und Belastungen durch die Bildung einer virtuellen sog. „Sub-Senior-Tranche“ im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Abbildung der Ländergarantie zum Bilanzstichtag berücksichtigt. Dabei wird die Senior-Tranche der Sunrise-Garantie in zwei (virtuelle) Teiltranchen aufgeteilt und die Tranche, die ein Risikogewicht von 1.250% erhält, vom aufsichtsrechtlichen Eigenkapital abgezogen. Der dadurch resultierende Eigenkapital-Abzugsposten beträgt 0,6 Mrd. € per 31. Dezember 2016. Die ökonomische Auslastung der Zweitverlustgarantie ist im Berichtsjahr gestiegen.

Die dargestellten Kapitalquoten basieren auf der Annahme, dass der wesentliche Risikotransfer für die Zweitverlustgarantie trotz eines deutlichen Anstiegs der ökonomischen Auslastung der Garantie zum 31. Dezember 2016 gegeben ist.

Unter der Annahme einer vollständigen Umsetzung der Basel-III-Regeln (fully loaded) stieg die CET1-Kapitalquote der HSH Nordbank gegenüber dem 31. Dezember 2015 (11,6%) deutlich auf 13,4%.

Der HSH Nordbank wurde von der EZB im Rahmen des Überwachungsprozesses in der Bankenunion eine individuelle Mindestkapitalquote zugewiesen, die im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüft wird. Diese Kapitalquote wurde während des Jahres 2016 jederzeit eingehalten. Ab dem 1. Januar 2017 gilt für die HSH Nordbank eine CET1-Kapitalquote inklusive aufsichtsrechtlicher Frühwarnschwelle (Pillar 2 Guidance „P2G“) von 10,5% (phase-in). Diese setzt sich zusammen aus der SREP-Mindestanforderung von rund 8,9% (Pillar 2 Requirement „P2R“) zuzüglich eines Frühwarnpuffers von 1,6%.

Der Finanzholdinggruppe wurde von der EZB im Rahmen des Überwachungsprozesses in der Bankenunion eine Mindestkapitalquote zugewiesen, die den gesetzlichen Regelungen entspricht und im Rahmen des SREP-Prozesses jährlich überprüft wird. Ab dem 1. Januar 2017 gilt insoweit für die Finanzholdinggruppe eine harte Kernkapitalquote von 4,5% zuzüglich Kapitalpufferanforderungen von dann in

Summe rund 5,8%. Zum 31. Dezember 2016 beträgt die CET1-Kapitalquote 7,9%.

Die Leverage Ratio der HSH Nordbank belief sich zum 31. Dezember 2016 auf sehr solide 7% (31. Dezember 2015: 6,3%). Eine verbindliche Mindestquote ist in Bezug auf die Leverage Ratio noch nicht gesetzlich festgelegt worden. Mit der Überarbeitung der CRR soll die Verschuldungsquote, basierend auf dem Kernkapital, als Mindestanforderung, verbindlich für alle Institute auf voraussichtlich 3% festgelegt werden. Der Anstieg der Leverage Ratio ist im Wesentlichen auf den starken Rückgang des Leverage Exposure zurückzuführen. Ursächlich für den Rückgang des Leverage Exposure sind eine Änderung der im Rahmen der Capital Requirements Regulation (CRR) verankerten Berechnungslogik des Leverage Exposure auf Basis einer EU-Entscheidung und die fortdauernde Reduzierung der Bilanzsumme und der außerbilanziellen Geschäfte, was somit Beleg für die massive bilanzielle Restrukturierung der HSH Nordbank ist.

Ausführliche Informationen zu Kapital- und RWA-Prognose der HSH Nordbank enthält der Prognose-, Chancen- und Risikenbericht.

### Refinanzierung weiter ausgebaut

Die Fundingstrategie hat die HSH Nordbank im Rahmen der Nutzung der verschiedenen Refinanzierungsquellen im Jahr 2016 weiter erfolgreich umgesetzt.

Das Retailfunding konnte sich in dem herausfordernden Niedrigzinsumfeld gut behaupten. Durch höhere Platzierungen an institutionelle Investoren liegt die Fundingeinwerbung im Berichtszeitraum deutlich über dem Planwert.

Im ersten Halbjahr 2016 hatte die Bank erfolgreich den Kapitalmarkt für zwei großvolumige Pfandbriefemissionen genutzt. Einem öffentlichen Pfandbrief im Volumen von 500 Mio. € folgte im April 2016 ein siebenjähriger Hypothekendarlehenpfandbrief über ebenfalls 500 Mio. €, der aufgrund der starken Nachfrage im Juli 2016 auf 850 Mio. € aufgestockt wurde.

Auch das Asset-based Funding (ABF) ist unverändert ein wichtiges Refinanzierungsinstrument für die Bank, welches insbesondere die originäre US-Dollar-Refinanzierung stärkt. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden zwei weitere langfristige Transaktionen über die ABF-Plattform abgeschlossen. Auf der Grundlage einer Besicherung mit Infrastrukturkrediten wurden 200 Mio. US-Dollar und auf der Grundlage einer Besicherung mit Unternehmenskrediten wurden 250 Mio. US-Dollar aufgenommen.

Neben den Emissionsaktivitäten hat der Einlagenbestand zur Umsetzung der Fundingstrategie beigetragen. Die Einlagen- und die Einlegerstruktur konnten infolge von Liquiditätszuflüssen aus der Veräußerung des Schiffskreditportfolios an die hsh portfoliomanagement AöR verbessert werden. Das Volumen der Einlagen belief sich zum 31. Dezember 2016 auf 29,7 Mrd. €

(31. Dezember 2015: 35 Mrd. €). Darüber hinaus bestehen zum Ende des Jahres 2016 Liquiditätsreserven in Form von Zentralbankguthaben mit einem Gesamtvolumen von rund 3,4 Mrd. € und zentralbankfähige Sicherheiten im Volumen von 12,0 Mrd. €, auf die die Bank jederzeit zurückgreifen kann.

Die Veräußerung des Schiffskreditportfolios an die hsh portfoliomanagement AöR hat zur Jahresmitte 2016 aufgrund der Kaufpreiszahlung in Höhe von 2,4 Mrd. € zu einer Stärkung der Liquiditätsposition geführt. Des Weiteren verbesserte sich die Liquiditätslage aufgrund der im Berichtsjahr erhaltenen Zahlungen aus der Abrechnung von Verlusten unter der Zweitverlustgarantie in Höhe von 1,9 Mrd. €. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Liquiditätskennzahlen der Bank wurden in der Berichtsperiode eingehalten. Die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) lag zum 31. Dezember 2016 mit 1,92 (31. Dezember 2015: 1,89) unverändert deutlich oberhalb der aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen. Die Liquidity Coverage Ratio (LCR, kurzfristige Mindestliquiditätsquote) erreichte per 31. Dezember 2016 einen sehr guten Wert von 229% (31. Dezember 2015: 112%, gemäß QIS-Regelwerk nach Basel) und lag damit ebenfalls deutlich über den Mindestanforderungen.

Die Liquiditätsablaufbilanz hat per 31. Dezember 2016 im kombinierten Stressszenario eine Mindest-Überlebensdauer (Survival Period) von zehn Monaten ausgewiesen. Zum Vorjahresbilanzstichtag (31. Dezember 2015) hat diese aufgrund hoher Fälligkeiten von Finanzinstrumenten mit Gewährträgerhaftung vier Monate betragen. Die aufsichtsrechtliche Anforderung von einem Monat konnte damit deutlich übererfüllt werden.

Chancen und Risiken zu Funding, Liquidität und Rating enthält das Kapitel Prognose-, Chancen- und Risikenbericht.

### ABSCHLIESSENDE BEURTEILUNG DER LAGE DER HSH NORDBANK

Die EU-Entscheidung sowie die im Berichtszeitraum umgesetzten Strukturmaßnahmen haben im abgelaufenen Geschäftsjahr maßgeblich zu einer insgesamt zufriedenstellenden Entwicklung der Bank beigetragen. So konnte die CET1-Quote durch das Jahresergebnis und insbesondere durch die Reduzierung der RWA infolge der Veräußerung von notleidenden Krediten an die hsh portfoliomanagement AöR (Ländereigner) sowie die vorgenommene Verbriefung von Portfoliorisiken (synthetische Verbriefungstransaktion) spürbar gesteigert werden. Auch die NPE-Quote hat sich trotz zusätzlicher signifikanter Risikovorsorgeaufwendungen für Altkredite in der Abbaubank leicht verbessert. Des Weiteren sinkt durch die kontinuierliche Reduzierung der Bilanzsumme der Refinanzierungsbedarf der Bank, insbesondere auch im US-Dollar-Bereich. Dadurch und durch die im Rahmen der Verlustabrechnung erfolgte Inanspruchnahme der Garantie hat sich die gesamte Liquiditätssituation der Bank deutlich verbessert. Ferner hat sich die HSH Nordbank unter den gegenwärtigen Bedingungen auch operativ zufriedenstellend entwickelt. Dazu haben das abgeschlossene Neugeschäft und der Produktvertrieb in

der Kernbank maßgeblich beigetragen, wenn auch die Bank das Shipping-Neugeschäft aufgrund der Entwicklung der Schifffahrtsmärkte bewusst begrenzt hat. Die umgesetzten Kostenmaßnahmen sowie die fortschreitende Optimierung der Prozesse und Organisationsstrukturen stützen zusätzlich die positive Entwicklung der Bank.

Die Ergebnisse der Kernbank zeigen, dass die unter den anspruchsvollen Rahmenbedingungen im abgelaufenen Geschäftsjahr (u. a. verschlechterte Marktverhältnisse in der Schifffahrt, Niedrigzinsniveau, intensiver Wettbewerb, EU-Verfahren) erzielten Markterfolge und Effizienzsteigerungen in den Segmenten spürbare Wirkung zeigen. Die HSH Nordbank ist mit der Umsetzung des weiterhin ausbaufähigen Geschäftsmodells der Kernbank insgesamt gut positioniert und operativ auf dem richtigen Weg.

Die Abbaubank bildet im Wesentlichen die Altkredite, die aus den Jahren vor 2009 stammen und durch die Zweitverlustgarantie abgedeckt werden, ab. Ein Großteil der Portfolios entfällt auf Schiffskredite. In diesem Zusammenhang haben einerseits die anhaltend sehr schwierigen Marktbedingungen in der Schifffahrt sowie die sich daraus ergebenden, hohen Zuführungen zur Risikovorsorge für Altlasten im Berichtszeitraum die Entwicklung der Bank deutlich negativ beeinflusst. Andererseits ist der notwendige, beschleunigte Abbau leistungsgestörter Kredite aufgrund der komplexen Abrechnungsbedingungen des Garantievertrags nur eingeschränkt möglich, wodurch die Entwicklung der Bank zusätzlich belastet ist.

Zusammenfassend schätzt die HSH Nordbank ihre Entwicklung unter Berücksichtigung der EU-Entscheidung und der erzielten operativen Fortschritte als positiv ein. Durch die im Jahr 2016 von der Bank weitestgehend plankonform umgesetzten Strukturmaßnahmen wurden zentrale Meilensteine auf dem Weg zur Erfüllung der Verkaufsaufgabe umgesetzt. Insgesamt bilden die erreichten Verbesserungen der Finanz- und Risikosituation der Bank eine solide Basis, um den im Januar 2017 offiziell eröffneten Verkaufsprozess fokussiert voranzutreiben.

Einzelheiten zu den weiter bestehenden Herausforderungen sowie den Chancen und Risiken finden sich im Prognose-, Chancen- und Risikenbericht.

## SEGMENTE

### SEGMENTÜBERBLICK<sup>1)2)</sup>

(Mio. €)		Unternehmens- kunden	Immobilien	Shipping	Treasury & Markets	Kernbank <sup>3)</sup>	Abbaubank	Sonstige und Konsoli- dierung <sup>5)</sup>	Konzern
<b>2016</b>									
<b>Gesamtertrag</b>	<b>2016</b>	<b>251</b>	<b>218</b>	<b>127</b>	<b>407</b>	<b>1.003</b>	<b>36</b>	<b>- 118</b>	<b>921</b>
	2015	252	187	127	284	850	407	39	1.296
<b>Risikovorsorge (inkl. Kreditderivat)</b>	<b>2016</b>	<b>- 5</b>	<b>-</b>	<b>52</b>	<b>-</b>	<b>47</b>	<b>106</b>	<b>3</b>	<b>156</b>
	2015	- 10	11	- 169	-	- 168	436	36	304
<b>Verwaltungs- aufwand</b>	<b>2016</b>	<b>- 149</b>	<b>- 57</b>	<b>- 53</b>	<b>- 98</b>	<b>- 357</b>	<b>- 299</b>	<b>22</b>	<b>- 634</b>
	2015	- 160	- 56	- 63	- 116	- 395	- 253	14	- 634
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>2016</b>	<b>89</b>	<b>148</b>	<b>104</b>	<b>298</b>	<b>639</b>	<b>- 299</b>	<b>- 219<sup>4)</sup></b>	<b>121</b>
	2015	77	131	- 166	162	204	173	73	450
<b>Segmentaktiva (Mrd. €)</b>	<b>31.12. 2016</b>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>19</b>	<b>48</b>	<b>22</b>	<b>14</b>	<b>84</b>
	31.12. 2015	12	11	8	19	49	30	18	97

<sup>1)</sup> Nach Änderung der Segmentstruktur im Berichtsjahr, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

<sup>2)</sup> Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweiterverlustgarantie.

<sup>3)</sup> Kernbank ist die Summe der vier Segmente: Immobilien, Shipping, Unternehmenskunden und Treasury & Markets.

<sup>4)</sup> Ergebnis vor Steuern inklusive Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung.

<sup>5)</sup> Konsolidierung umfasst auch die Effekte aus abweichender Rechnungslegung.

### Änderung der Segmentstruktur

Die Bank hat im zweiten Halbjahr die Segmentstruktur auf Basis der umgesetzten organisatorischen Veränderungen angepasst. Im Vorfeld dieser Änderungen wurde im ersten Schritt eine Portfoliereallokation in der Bank durchgeführt. Dabei wurden leistungsgestörte Kreditportfolios in Höhe von 6,2 Mrd. € insbesondere aus dem Sanierungsbereich Shipping der Kernbank in die Abbaubank übertragen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Altlasten aus den Jahren vor 2009, die durch die Zweiterverlustgarantie der Ländereigner abgedeckt sind. Dadurch wurde das Kernbankportfolio von zum Abbau bestimmten Krediten strukturell entlastet. Im Gegenzug wurden 4,5 Mrd. € überwiegend den Deckungsstock betreffende Portfolios aus der Abbaubank in das Segment Treasury & Markets der Kernbank transferiert. Dadurch ist eine konsequente Aufteilung der Kreditportfolios in fortzuführende Aktivitäten in der Kernbank und zur Risikoreduzierung bestimmte leistungsgestörte Portfolios in der Abbaubank erfolgt.

Basierend auf der Portfoliereallokation und vorgenommenen Veränderungen in der internen Berichterstattung und Steuerung hat die Bank in einem zweiten Schritt eine Änderung der Segmentstruktur vorgenommen. Diese umfasst die strukturelle Anpassung der Segmente und die Neuverteilung der Garantiefekte auf die einzelnen Bereiche. Darüber hinaus werden nicht berichtspflichtige Segmente (insbesondere Gesamtbankpositionen) und Überleitungseffekte unter „Sonstige und Konsolidierung“ zusammengefasst. Diese Änderungen

zielen insbesondere darauf ab, die Transparenz der strategischen Geschäftsbereiche der Kernbank sowie der nicht strategischen Abbauportfolios extern zu erhöhen und damit eine stringente und klare Berichterstattung auch im Hinblick auf die jeweilige Wertschöpfungsstruktur zu etablieren.

Die dargestellten Veränderungen in der internen Steuerung und Organisationsstruktur, die zu den dargestellten Veränderungen in der Segmentberichterstattung führen, ermöglichen darüber hinaus eine transparentere Darstellung der Wertschöpfungsstrukturen der HSH Nordbank als Grundlage für den Privatisierungsprozess.

### Anpassung der Segmente

Einhergehend mit der Zusammenführung der Marktbereiche in einem Vorstandsressort wurden die Segmente Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen sowie Corporates & Markets aufgelöst und im Berichtsjahr in die Segmente Immobilien, Shipping, Unternehmenskunden und Treasury & Markets überführt. Ferner wird das bisherige Segment Corporate Center als nicht berichtspflichtiges Segment unter „Sonstige und Konsolidierung“ abgebildet. Diese Darstellung ergibt sich aus der nach Produkten und Kundengruppen ausgerichteten Organisationsstruktur und spiegelt die interne Steuerungslogik wider.

### Neuverteilung der Garantieeffekte

Die bislang in den jeweiligen Konsolidierungsspalten der Kern- und der Abbaubank (bisher Restructuring Unit) abgebildeten Garantieeffekte der Ländergarantie wurden überwiegend verursachungsgerecht den einzelnen Segmenten zugewiesen und damit einhergehend die beiden Konsolidierungsspalten in einer Konsolidierungsspalte für den Konzern zusammengeführt. Die Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie für die in den jeweiligen Segmenten gebildete Risikoversorge wird ebenfalls in den entsprechenden Segmenten abgebildet, sofern die betreffenden Kreditengagements unter der Zweitverlustgarantie abgesichert sind. Die Garantiegebühren werden auf Basis des regulatorischen Eigenkapitals des garantierten Portfolios auf die Segmente aufgeteilt. Sonstige Zinseffekte, die u. a. im Rahmen der Verlustabrechnung unter der Garantie anfallen, werden entsprechend den bereits abgerechneten Verlusten, die im Wesentlichen nach der erfolgten Portfolioreallokation in der Abbaubank angefallen sind, vereinfachend vollständig dort zugeordnet. Sonstige, in den bisherigen Konsolidierungsspalten enthaltene Effekte werden in der Konsolidierungsspalte des Konzerns ausgewiesen.

### „Sonstige und Konsolidierung“

Die unter „Sonstige und Konsolidierung“ zusammengefassten nicht berichtspflichtigen Segmente (u. a. Corporate Center) umfassen Stabsbereiche und Gesamtbankpositionen. Unter „Konsolidierung“ werden Überleitungseffekte, die sich aus dem Unterschied zwischen der internen Berichterstattung und dem Konzernabschluss ergeben, ausgewiesen. Vor diesem Hintergrund zeigt sich das Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung in der nunmehr zusammengefassten Konsolidierungsspalte des Konzerns. Der Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung wurde zum Jahresende 2016 auch in der internen Steuerung auf die Segmente aufgeteilt. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Im Segmentvermögen der sonstigen nicht berichtspflichtigen Segmente wird ein Großteil der Liquiditätsreserve der Bank abgebildet. Das bisherige Segment Corporate Center wird ebenfalls als nicht berichtspflichtiges Segment unter „Sonstige und Konsolidierung“ abgebildet.

### Ergebniswirkung der Segmentänderungen

Vor dem Hintergrund der dargestellten Segmentänderungen sind die in der Kernbank abgebildeten Ergebnisse strukturell verändert. Bisher umfasste die Kernbank die Segmente Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierungen mit den Bereichen Shipping, Immobilien und Corporate Finance, Corporate & Markets mit den Bereichen Capital Markets und Unternehmenskunden, Corporate Center (zur Abbildung von Gesamtbankpositionen sowie Stabs- und Servicebereichen) sowie die Konsolidierungsspalte Kernbank (zur Abbildung der Garantieeffekte sowie sonstiger Belastungen wie Restrukturierungsergebnis und Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung). Nach der Änderung der Segmentstruktur setzt sich die Kernbank aus der Summe der vier Segmente Immobilien, Shipping, Unternehmenskunden und Treasury & Markets zusammen.

Die Abbaubank umfasst nach den Veränderungen der Segmente das bisherige Segment Restructuring Unit sowie die bislang in der Konsolidierungsspalte der Restructuring Unit abgebildeten Garantieeffekte.

Zu Vergleichszwecken wurden die Vorjahres- und Planzahlen entsprechend angepasst. Die Vergleichbarkeit der Segmentergebnisse sowie der gemachten Prognoseaussagen ist vollumfänglich gegeben.

### Kernbankergebnis übersteigt Erwartungen

Die Kernbank, in der die strategischen Aktivitäten der HSH Nordbank gebündelt sind, hat das Neugeschäft im abgelaufenem Geschäftsjahr in einem teilweise sehr herausfordernden Umfeld ausgebaut und damit weitere Fortschritte in der Umsetzung ihrer kunden- und branchenorientierten Strategie erzielt.

Im Geschäftsjahr 2016 hat die Kernbank ein signifikant über Plan und Vorjahr liegendes Ergebnis vor Steuern in Höhe von 639 Mio. € (Vorjahr: 204 Mio. €) erzielt. Dazu hat eine insgesamt zufriedenstellende operative Entwicklung aller Segmente der Kernbank beigetragen, wenn auch die im sehr wettbewerbsintensiven Umfeld erzielten Zinsmargen weiter gesunken sind. Das Ergebnis belastet haben ein Rückgang des zinstragenden Forderungsvolumens durch weiterhin reguläre und vorzeitige Kreditrückführungen durch Kunden sowie laufende Sanierungsaktivitäten im Segment Shipping.

In dem planübersteigenden Gesamtertrag der Kernbank, der gegenüber dem Vorjahr (850 Mio. €) um 153 Mio. € auf 1.003 Mio. € deutlich angewachsen ist, spiegeln sich neben dem abgeschlossenen Neugeschäft auch Effekte der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen und Wertpapieren sowie Bewertungseffekte im Handelsergebnis wider. Des Weiteren profitiert das Kernbankergebnis im Vergleich zur Abbaubank von einer niedrigen Risikoversorge, die inklusive enthaltener Kompensationseffekte insgesamt 60 Mio. € (Vorjahr: –168 Mio. €) betragen hat. Im Vorjahr haben auch Aufwendungen für Portfoliowertberichtigungen die Risikoversorge belastet. Die plankonforme Umsetzung des laufenden Kostensenkungsprogramms trägt ebenfalls zum verbesserten Kernbankergebnis bei. So sinkt der Verwaltungsaufwand von –395 Mio. € auf –357 Mio. € spürbar gegenüber Vorjahr. Im Ergebnis der Kernbank sind –25 Mio. € und damit rund 12 % des gesamten Garantieraufwands enthalten.

Auf Basis ihres positiven Ergebnisses, das auch Effekte der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen und Wertpapieren enthält, erreicht die Kernbank eine Eigenkapitalrendite von 19,8 % (Vorjahr: 6,7 %). Die Cost-Income-Ratio der Kernbank beläuft sich auf 35,5 % (Vorjahr: 47,5 %). Die Bilanzsumme der Kernbank sinkt leicht trotz des Neugeschäftsverlaufs aufgrund des Bestandsabbaus im Segment Shipping zum 31. Dezember 2016 auf 48 Mio. € (31. Dezember 2015: 49 Mio. €). Die NPE-Quote sinkt nur leicht aufgrund der weiter verschlechterten Situation der Schiffsmärkte. Sie beläuft sich auf niedrige 1,9 % (Vorjahr: 2,1 %) und spricht weiterhin für eine solide Portfolioqualität.

**WESENTLICHE STEUERUNGSKENNZAHLEN DER KERNBANK<sup>1)</sup>**

	31.12.2016	31.12.2015
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	639	204
CIR	35,5 %	47,5 %
RoE	19,8 %	6,7 %
NPE-Quote	1,9 %	2,1 %
Neugeschäft (Mrd. €)	8,9	8,8

<sup>1)</sup>Nach der Änderung der Segmentstruktur im Berichtsjahr, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

Weitere Informationen finden sich in den Erläuterungen zu den einzelnen Segmenten.

**Segmentergebnisse in der Kernbank**

Das Segment Unternehmenskunden ist branchenfokussiert aufgebaut und vereint die Geschäftsfelder Logistik & Infrastruktur, Energie & Versorger, Handel & Ernährung, Gesundheitswirtschaft, Industrie & Dienstleistungen sowie Wealth Management. In diesem Segment wurde im Jahr 2016 ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 89 Mio. € (Vorjahr: 77 Mio. €) erwirtschaftet. Darin enthalten ist ein Gesamtertrag in Höhe von 251 Mio. € (Vorjahr: 252 Mio. €), der die Geschäftsentwicklung in einem stark wettbewerbsintensiven Umfeld über alle Branchen hinweg widerspiegelt. Das Neugeschäftsvolumen konnte gegenüber dem Vorjahr um 0,6 Mrd. € auf 3,8 Mrd. € spürbar gesteigert werden. Die zum Halbjahr 2016 abgegebene Prognose (3,7 Mrd. €) wurde ebenfalls übertroffen. Gleichwohl wurde das ursprünglich geplante Neugeschäftsvolumen nicht erreicht. Die Entwicklung ist nach wie vor auch infolge des niedrigen Zinsniveaus und der guten Liquiditätsausstattung der Unternehmen, die sich in regulären und vorzeitigen Kreditrückzahlungen zeigt, belastet. Durch das gegenüber dem Vorjahr spürbar erhöhte Neugeschäftsvolumen konnte das Forderungsvolumen im Vergleich zum Vorjahr stabilisiert werden. Gleichzeitig wurde die Kundenbasis an allen deutschen Standorten verbreitert. Hinsichtlich der strukturierten Projektfinanzierungen wurden in 2016 Geschäfte in den Bereichen Schienenverkehr, Fernwärmenetze und Dateninfrastruktur abgeschlossen. Ein weiterer Schwerpunkt lag darüber hinaus im Bereich Windenergie (Onshore-Projekte) in Deutschland und Skandinavien.

Das Segment Immobilien leistet mit 148 Mio. € (Vorjahr: 131 Mio. €) einen wesentlichen Ergebnisbeitrag für die Bank. Dieser hat sich gegenüber dem Vorjahr sehr positiv entwickelt und spiegelt die gute Marktpositionierung der Bank in diesem Segment wider. Es ist gelungen, in einem sich zunehmend verschärfenden Wettbewerbsumfeld das Neugeschäft im Jahr 2016 mit 4,6 Mrd. € sowohl gegenüber dem Plan wie auch gegenüber dem Vorjahr weiter auszubauen. Besonders erfolgreich entwickelte sich dabei das Geschäft in den westdeutschen Metropolregionen und mit internationalen institutionellen Investoren. Die hohe Marktdurchdringung in der norddeutschen Kernregion konnte weiter gehalten werden.

Im Segment Shipping konnte der Gesamtertrag mit 127 Mio. € (Vorjahr: 127 Mio. €) auf Vorjahresniveau gehalten werden. Dabei konnte

der erwartungsgemäß rückläufige Zinsertrag im Wesentlichen durch positive Bewertungseffekte im Handelsergebnis kompensiert werden. Das gegenüber dem Vorjahr (-166 Mio. €) erheblich verbesserte Ergebnis vor Steuern von 104 Mio. € wird wesentlich durch die Risikovorsorge nach Kompensation der Zweitverlustgarantie, die 52 Mio. € beträgt und auch Effekte aus der Auflösung von Portfoliowertberichtigungen enthält, getragen. Der Schifffahrtsmarkt war im Geschäftsjahr 2016 durch ein nachhaltig herausforderndes Marktumfeld gekennzeichnet. Das selektive Neugeschäft mit Adressen guter Bonität belief sich im Jahresverlauf auf 0,3 Mrd. € und lag damit erwartungsgemäß deutlich unter dem Planwert.

Das Segment Treasury & Markets erzielte ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von 298 Mio. € (Vorjahr: 162 Mio. €). Der Vertrieb von Kapitalmarktprodukten erzielt Ergebnisse auf dem Niveau des Vorjahres und liegt damit im Branchentrend, mit positiven Tendenzen im Derivategeschäft. Das Einlagengeschäft mit Sparkassen und institutionellen Kunden entwickelt sich weiterhin positiv. Darüber hinaus sind Effekte der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Schuldscheindarlehen und Wertpapieren bei der Optimierung von Deckungsmassen im öffentlichen Pfandbriefgeschäft für den Ergebnisanstieg gegenüber dem Vorjahr ursächlich.

Das Kernbankergebnis beinhaltet die wesentlichen Ergebnisse des Produktbereichs Transaction Banking. Das Produktergebnis beläuft sich insgesamt auf 17 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €) und beinhaltet insbesondere Erträge aus der Produktnutzung durch Kunden im Zahlungsverkehr, der Kontoführung inklusive Anlageprodukten sowie dokumentären Geschäften im Außenhandel. Damit trägt der Bereich spürbar zum Cross-Selling der Bank bei. Im Rahmen der internen Geschäftssteuerung der Bank wird das Ergebnis des Produktbereichs Transaction Banking vollständig in den Kundenbereichen und damit in den Ergebnissen der einzelnen Segmente ausgewiesen.

**Segmentergebnisse in der Abbaubank**

Die Abbaubank, die nach Portfolioreallokation größtenteils die zum Abbau bestimmten und leistungsgestörten Kredite bündelt, weist im abgelaufenen Geschäftsjahr erwartungsgemäß ein hoch negatives Ergebnis in Höhe von -299 Mio. € (Vorjahr: 173 Mio. €) aus. Der Verlust ist im Wesentlichen auf den fortgesetzten Portfolioabbau sowie die Zinslosstellung von Krediten im Rahmen der Risikovorsorgebildung zurückzuführen. Dies führt zu einem weiteren Rückgang des zinstragenden Forderungsvolumens und dadurch zu einem stark sinkenden Zinsüberschuss. Im Vorjahr war das Ergebnis insbesondere von Sondereffekten im Zusammenhang mit der Abbildung der informellen Verständigung mit der EU-Kommission, die durch die EU-Entscheidung konkretisiert wurde, positiv beeinflusst. So profitierte die Abbaubank insbesondere von der Auflösung der Garantiepämien, die sich im Kompensationsposten der Risikovorsorge ausgewirkt haben.

Der Gesamtertrag der Abbaubank beträgt 36 Mio. € (Vorjahr: 407 Mio. €), dazu hat der Zinsüberschuss mit 15 Mio. € (Vorjahr: 285 Mio. €) sowie das Ergebnis aus Finanzanlagen mit 54 Mio. € (Vorjahr: 40 Mio. €) positiv und das Handelsergebnis mit –53 Mio. € (Vorjahr: 53 Mio. €) negativ beigetragen. Der starke Rückgang des Zinsüberschusses ist insbesondere auf den fortgesetzten Portfolioabbau sowie die Zinslosstellung von Krediten zurückzuführen.

Das Ergebnis vor Steuern haben ebenfalls sehr hohe Vorsorgeaufwendungen für Schiffskredite mit –1.594 Mio. € (Vorjahr: –2.869 Mio. €) belastet. Diese wurden im garantierten Portfolio durch die Garantie kompensiert. Unter Berücksichtigung der Kompensation, die positive Effekte aus den durchgeführten Verlustabrechnungen enthält, beläuft sich die Risikovorsorge auf 581 Mio. € (Vorjahr: –222 Mio. €). Unter Hinzurechnung der Sicherungswirkung des Kreditderivats würde sich die Risikovorsorge der Abbaubank nach Garantiewirkung auf 106 Mio. € (Vorjahr: 436 Mio. €) belaufen.

Der Verwaltungsaufwand beläuft sich auf –299 Mio. € (Vorjahr: –253 Mio. €), der Aufwand für die Zweitverlustgarantie auf –189 Mio. € (Vorjahr: –433 Mio. €) und der Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung auf –15 Mio. € (Vorjahr: –17 Mio. €). Des Weiteren entfielen auf die Abbaubank –189 Mio. € und damit rund 88% des gesamten Garantieraufwands.

Die Bilanzsumme der Abbaubank sank durch die Bestandsreduktion zum 31. Dezember 2016 auf 22 Mrd. € (31. Dezember 2015: 30 Mrd. €). Die NPE-Quote der Abbaubank ist strukturell bedingt sehr hoch. Sie steigt aufgrund der im Berichtsjahr weiter verschlechterten Situation der Schiffsmärkte gegenüber dem Vorjahr (54,6%) auf 63,6% stark an. Die Coverage Ratio steigt im Vergleich zum Vorjahr (45,3%) leicht auf 47,7% und spiegelt die weiteren Zuführungen zur Risikovorsorge sowie eine insgesamt solide Risikoabdeckung im NPE-Portfolio wider. Im Shippingportfolio steigt die Coverage Ratio von 52,7% spürbar auf 59,2% aufgrund der dort im Schwerpunkt angefallenen Risikovorsorge an.

#### WESENTLICHE STEUERUNGSKENNZAHLEN DER ABBAUBANK<sup>1)</sup>

	31.12.2016	31.12.2015
Ergebnis vor Steuern (Mio. €)	–299	173
NPE-Quote	63,6 %	54,6 %
Coverage Ratio	47,7 %	45,3 %
Bilanzsumme (Mrd. €)	22	30

<sup>1)</sup> Nach der Änderung der Segmentstruktur im Berichtsjahr, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

#### Ergebnis „Sonstige und Konsolidierung“

Unter „Sonstige und Konsolidierung“ werden in Sonstige als nicht berichtspflichtige Segmente Stabsfunktionen und Gesamtpositionen ausgewiesen. Unter Konsolidierung sind Überleitungseffekte enthalten, die von den in der Segmentberichterstattung dargestellten Ergebnissen der internen Berichterstattung auf den Konzernabschluss nach IFRS überleiten. Neben den Bewertungs- und Ausweisunterschieden wird hier darüber hinaus das Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung vollständig zugeordnet. Der Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung wird in der internen Berichterstattung ab dem 31. Dezember 2016 auf die Segmente verteilt und belastet demzufolge das Ergebnis vor Steuern unter „Sonstige und Konsolidierung“ nur noch anteilig.

Das Ergebnis vor Steuern beläuft sich auf –219 Mio. € zum 31. Dezember 2016 (Vorjahr: 73 Mio. €) und wird maßgeblich von Belastungen im Gesamtertrag und Restrukturierungsaufwendungen in Höhe von –110 Mio. € (Vorjahr: –31 Mio. €), die im Zusammenhang mit dem geplanten Personalabbau sowie der geplanten Privatisierung stehen, verursacht. Positiv zum Ergebnis beigetragen haben Erträge aus dem Management von Liquiditäts- und Kapitalpositionen. Der Produktbereich Transaction Banking erwirtschaftete ein Produktergebnis von 17 Mio. € (Vorjahr: 24 Mio. €). Im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank wird das Ergebnis des Produktbereichs Transaction Banking entsprechend der internen Berichterstattung größtenteils in den Segmenten der Kernbank und zu einem geringeren Teil in der Abbaubank ausgewiesen.

In dem Segmentvermögen unter „Sonstige und Konsolidierung“ wird die Liquiditätsreserve ausgewiesen. Sie beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf 14 Mrd. € (31. Dezember 2015: 18 Mrd. €).

## MITARBEITER DER HSH NORDBANK

### Die Personalstrategie der HSH Nordbank

Die Personalstrategie unterstützt die Gesamtbankstrategie und gibt dabei den Handlungsrahmen für die operative Personalarbeit vor. Hohe Bedeutung hat dabei die Sicherstellung einer quantitativen und qualitativen Personalausstattung und damit zusammenhängend die Steuerung und Vermeidung von Personalrisiken. Dies geht einher mit der Bindung und Gewinnung motivierter und leistungsbereiter Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Der Personalbereich nimmt seine Governance-Funktion, insbesondere in der Personalkostensteuerung sowie in der Umsetzung, Einhaltung und Weiterentwicklung der rechtlichen und regulatorischen Grundsätze und Richtlinien zum Beispiel für die Institutsvergütungsverordnung (InstitutsVergV), wahr. Basis für alle Themen der Personalarbeit bilden moderne und zuverlässige operative Prozesse.

### Wirksames Ressourcenmanagement

Die vom Vorstand in 2015/2016 initiierten Programme, um den Verwaltungsaufwand dauerhaft zu senken, werden erfolgreich umgesetzt. Es gelang, mit den Betriebsräten sozialverträgliche Lösungen für den Personalabbau zu vereinbaren und die für im Jahr 2016 angestrebten Ziele in dem Zusammenhang zu erreichen.

So verringerte sich bis zum Jahresultimo 2016 die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Zuge des fortschreitenden Stellenabbaus des HSH Nordbank Konzerns auf Basis von Vollzeitarbeitskräften auf 2.164 (31. Dezember 2015: 2.384). Auch Veränderungen im Konsolidierungskreis wirkten sich auf die Beschäftigtenzahl aus. In der HSH Nordbank AG (Einzelinstitut) sank die Zahl der Mitarbeiter (VAK) bis Ende 2016 auf 1.902 (31. Dezember 2015: 2.117).

### VOLLZEITARBEITSKRÄFTE IM KONZERN

	31.12.2016	31.12.2015
<b>Vollzeitarbeitskräfte (VAK) im Konzern<sup>1)</sup></b>	<b>2.164</b>	<b>2.384</b>
davon: Frauen	820	891
Männer	1.344	1.493
Mitarbeiter Inland	2.068	2.264
Mitarbeiter Ausland	96	120
<b>Gesamtzahl Beschäftigte im Konzern<sup>2)</sup></b>	<b>2.613</b>	<b>2.838</b>
<b>Mitarbeiter-Kennzahlen</b>		
Teilzeitbeschäftigungsquote (%)	27,2	26,1
Durchschnittsalter <sup>3)</sup> in Jahren	45,3	44,3
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit in Jahren	13,7	12,9

<sup>1)</sup> Gesamtzahl der Beschäftigten ohne Auszubildende, Aushilfen und Praktikanten (Vorjahr angepasst).

<sup>2)</sup> Kopfzahlen (Vorjahr angepasst).

<sup>3)</sup> Nur Hauptsitze, ohne Niederlassungen und Tochtergesellschaften.

### Fokussierung der fachlichen Weiterentwicklung

Für die HSH Nordbank steht die Mitarbeiterentwicklung im Mittelpunkt der Personalarbeit. Dazu wurde im Jahr 2016 das umfassende Angebot insbesondere auf die fachlichen Anforderungen ausgerichtet. Ein Schwerpunkt lag auf der Weiterentwicklung der Vertriebskompetenz durch vielfältige Angebote an Schulungen, Coachings, Tagungen und vernetzten Inhouse-Veranstaltungen aller Kundenbereiche. Darüber hinaus gibt es Programme zur Weiterentwicklung von Führungskräften mit dem Fokus auf Veränderungs- und Umsetzungskompetenz. Ein breites Angebot an EDV-Weiterbildungen sowie fach- und gesundheitsorientierten Seminaren rundet das vielfältige Personalentwicklungsprogramm der HSH Nordbank ab.

### Nachwuchsförderung weiter ausgeweitet

Neben der Entwicklung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde im Jahr 2016 insbesondere die Nachwuchsgewinnung und -förderung durch eine Ausweitung der Traineeplätze und der Übernahme- und Fördermöglichkeiten nach der Ausbildung weiter gestärkt. Die HSH Nordbank bietet damit eine qualitativ hochwertige Ausbildung in den Berufsbildern Bachelor of Arts/Science in Betriebswirtschaft/Wirtschaftsinformatik und Kaufmann/-frau für Büromanagement. Im Jahr 2016 waren insgesamt 33 duale Studenten/Auszubildende beschäftigt. Sieben duale Studenten und eine Auszubildende haben im abgeschlossenen Geschäftsjahr ihr duales Studium bzw. ihre Ausbildung in der HSH Nordbank mit einem sehr guten bzw. guten Gesamtergebnis abgeschlossen und ein unbefristetes Übernahmeangebot erhalten. Diesen Young Professionals stehen nun weitere Fördermöglichkeiten im Anschluss an die Ausbildung zur Verfügung.

Für Berufseinsteiger wird ein 24-monatiges, individuelles Traineeprogramm in vielfältigen Themengebieten angeboten. Durch umfassende und intensive Einblicke in die jeweiligen Tätigkeitsfelder der Bank wird hierbei eine qualitativ hochwertige Ausbildung sichergestellt. Im Jahr 2016 waren insgesamt 21 Trainees beschäftigt.

Aufgrund der ausgebauten Nachwuchsförderung wurde die HSH Nordbank im Jahr 2016 auch erneut als Anbieter hochwertiger karrierefördernder und fairer Traineeprogramme von der Absolventa GmbH ausgezeichnet, ebenso als Fair Company für eine gute Behandlung von Praktikanten und Hochschulabsolventen von der Initiative Karriere.de.

Die Nachwuchsförderung ist ein zentrales Element, um der demografischen Entwicklung des Personalkörpers und dem steigenden Durchschnittsalter der Beschäftigten in der HSH Nordbank zu begegnen. Dazu hat die HSH Nordbank im Jahr 2016 ein Zielbild der ausgewogenen demografischen Mitarbeiterstruktur für das Jahr 2020 entwickelt. Frei werdende Stellen werden genutzt, um dieses Zielbild zu erreichen, und – soweit möglich – mit Young Professionals besetzt. Hierzu hat die HSH Nordbank im Jahr 2016 neue Wege beschritten und das Recruiting in den sozialen Medien erfolgreich genutzt.

### Vorbildliches Gesundheits- und Sozialmanagement weiter vorangetrieben

Im Rahmen eines ganzheitlichen Ansatzes werden den Beschäftigten umfangreiche Gesundheits- und Sozialmanagementangebote zur Verfügung gestellt. Diese beinhalten neben Inhouse-Seminaren auch individuelle Beratungen für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Führungskräfte und ganze Teams. Darüber hinaus unterstützt die HSH Nordbank mit einem umfangreichen Beratungs- und Informationsangebot zu den Themen „Mutterschutz und Elternzeit“, „Kinderbetreuung“ und „Pflege von Angehörigen“ die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ihrer Beschäftigten. Die Angebote werden regelmäßig überprüft und flexibel an den Bedarfen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neu ausgerichtet.

Aufgrund ihres umfassenden und auf die Mitarbeiterbedarfe abgestimmten Gesundheitsmanagements wurde die HSH Nordbank im Jahr 2016 vom Amt für Arbeitsschutz in Hamburg für „vorbildlichen Arbeits- und Gesundheitsschutz“ ausgezeichnet. Die Prämierung ist zugleich Ansporn, auch künftig bei den Aktivitäten zum Erhalt und zur Förderung der Mitarbeitergesundheit nicht nachzulassen.

### Klare Kommunikationskultur als Voraussetzung für einen erfolgreichen Privatisierungsprozess

Das vielfältige Angebot des Gesundheits- und Sozialmanagements sowie die abwechslungsreichen Aufgaben machen die HSH Nordbank zu einem attraktiven Arbeitgeber in einem herausfordernden Wettbewerbsumfeld mit klarem, aber noch mit Unsicherheit behaftetem Ziel für die Zukunft. Die Führungskräfte der HSH Nordbank haben es sich zur Aufgabe gemacht, sich über das Privatisierungsziel, aber auch die damit verbundenen Unsicherheiten mit allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern offen auszutauschen. Denn eine klare Kommunikationskultur schafft Vertrauen und ist für den Erfolg der Bank unerlässlich.

### Chancengleichheit und Frauen in Führungspositionen – Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB

Die Themen Chancengleichheit und Frauenförderung geht die HSH Nordbank weiterhin und mit Unterstützung durch ihre Gleichstellungsbeauftragten aktiv an. Im Zuge des im Mai 2015 in Kraft getretenen Gesetzes zur gleichberechtigten Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst und der dadurch erfolgten Einführung des § 76 Abs. 4 AktG hatte die Bank im Jahr 2015 Quoten festgelegt.

Für den Vorstand der HSH Nordbank AG hat der Aufsichtsrat im August 2015 eine Zielgröße für den Frauenanteil von 20 % beschlossen, die möglichst bis zum 30. Juni 2017 erreicht werden soll. Aktuell ist keine Frau Mitglied im Vorstand der HSH Nordbank AG.

Außerdem wurde für den Frauenanteil auf Abteilungsleitungsebene zum 30. Juni 2017 eine Zielgröße von mindestens 15 % vereinbart. Bei an den Vorstand direkt berichtenden Führungskräften liegt die Unter-

grenze des Frauenanteils bei 16 %. Während die Quote der Abteilungsleitungen zum 31. Dezember 2016 mit 21 % weiblichen Abteilungsleitungen deutlich übererfüllt werden konnte, wurde das Ziel bei den direkt berichtenden Führungskräften mit 15 % noch nicht vollständig erreicht. Die Bemühungen, insbesondere weibliche Nachwuchskräfte zu fördern, versetzen die Personalabteilung perspektivisch aber in die Lage, aus dem großen Kreis der Abteilungsleiterinnen frei werdende Stellen auf der nächsthöheren Ebene mit Frauen zu besetzen. Die HSH Nordbank ist zuversichtlich, beide Quoten zum Stichtag 30. Juni 2017 zu erfüllen. Dazu ist der „Förderplan Chancengleichheit“ im Jahr 2016 um weitere Maßnahmen wie Workshops zur Frauenförderung und eine Verankerung dieses Themas in den Gesamtbankzielen ergänzt worden.

Themen wie Chancengleichheit, Vielfalt (Diversity) und Frauenförderung sind ebenfalls bei der Zusammensetzung des Aufsichtsrats von Bedeutung. Die HSH Nordbank ist im Zusammenhang mit den Anforderungen des ebenfalls im Jahr 2015 neu eingeführten § 111 Abs. 5 AktG gesetzlich dazu verpflichtet, auch auf der Ebene des Aufsichtsrats jeweils Zielgrößen für den Frauenanteil festzulegen. Gleichzeitig sind auch hier Fristen für die Erreichung der Zielgrößen zu beschließen und bei Nichterreichung der Ziele die Gründe dafür anzuführen.

Bereits im Jahr 2011 verabschiedete der Aufsichtsrat aufgrund damals neuer Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) das Ziel, dass der vorherrschende Frauenanteil von 20 % auch in Zukunft nicht unterschritten werden sollte. Als Zielgröße hält der Aufsichtsrat eine Quote von zunächst 30 % für einen angemessenen Frauenanteil. Mit einem aktuellen Frauenanteil von 37,5 % hat der Aufsichtsrat sein sich selbst gestecktes Ziel bereits erreicht. Auf der Anteilseignerseite liegt der Frauenanteil aktuell bei 25 % und auf der Arbeitnehmerseite bei 50 %.

### Vergütung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das Vergütungssystem unterhalb der Vorstandsebene basiert auf dem Ansatz der Gesamtvergütung, wirkt einer signifikanten Abhängigkeit von der variablen Vergütung entgegen und vermeidet damit, dass die Mitarbeiter übermäßig hohe Risiken zur Realisierung variabler Vergütungspotenziale eingehen. Die Höhe des Gesamtbudgets für die variable Erfolgsvergütung ergibt sich in Abhängigkeit von der Bankperformance, die auf Basis von Parametern, die den Erfolg der Bank widerspiegeln, berechnet wird. Über das Erreichen finanzieller Kennzahlen hinaus stellen diese u. a. auch auf strategische Ziele der Bank ab, tragen dem Nachhaltigkeitsgedanken Rechnung und sind immer auf das Geschäftsmodell sowie die Gesamtbank- und Risikostrategie abgestimmt.

Das Gesamtbankbudget für die variable Erfolgsvergütung wird unter Berücksichtigung der Erfolge der Unternehmensbereiche gemäß den individuellen Zielerreichungen auf die Kolleginnen und Kollegen verteilt. Zur Vermeidung unverhältnismäßig hoher variabler Vergütungen wurden gemäß der Institutsvergütungsverordnung

(InstitutsVergV) für alle Mitarbeiter des Konzerns feste Obergrenzen für das Verhältnis der variablen Vergütung zur Fixvergütung definiert.

Den besonderen Anforderungen der InstitutsVergV folgend, hat die HSH Nordbank konzernweit eine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als sogenannte Risk Taker definiert, die aufgrund ihrer Funktion einen wesentlichen Einfluss auf das Gesamtrisikoprofil der Bank haben. Teile von deren variabler Vergütung werden entsprechend der InstitutsVergV zeitverzögert ausgezahlt und sind von der nachhaltigen Entwicklung der Bank abhängig.

Die auf Basis der am 1. Januar 2014 in Kraft getretenen novellierten InstitutsVergV identifizierten Anpassungsnotwendigkeiten wurden umgesetzt. Aufgrund der Abhängigkeit von den relevanten kollektivrechtlichen Vereinbarungen wurden diese Regelungen 2015 angepasst.

Der Personalbereich bereitet sich auf die Änderungen der InstitutsVergV vor und wird gemeinsam mit den Mitbestimmungsgremien voraussichtlich noch im Jahr 2017 weitere Anpassungen der Vergütungssysteme vornehmen. Ziel dabei ist es, die Marktorientierung und Attraktivität der Vergütung beizubehalten.

Weitere Details sind der Anforderung der Verordnung entsprechend in einem gesonderten Vergütungsbericht auf der Internetseite der HSH Nordbank veröffentlicht.

## NACHTRAGSBERICHT

### Veräußerung der ersten Tranche des Marktportfolios

Im Zuge der Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfeprüfverfahren über die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie vom 2. Mai 2016 wurde der Verkauf leistungsgestörter Kredite in Höhe von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt genehmigt. In diesem Zusammenhang hat die Bank bedeutende Portfolios selektiert, die bis Mitte 2017 am Markt veräußert werden sollten (Marktportfolio). Durch den Abbau der NPE-Portfolios wird die Portfolioqualität sukzessive verbessert und die Bank weiter von hohen Altlasten befreit. Das definierte Marktportfolio besteht aus den vier nicht-strategischen Altportfolios Aviation, kontinentaleuropäische Gewerbeimmobilien (Skandinavien, Niederlande, Deutschland), Energy und internationale Immobilien.

Zum 27. Januar 2017 wurden Kaufverträge für die erste Tranche des Marktportfolios, welche u. a. Flugzeugfinanzierungen (Volumen von rund 0,8 Mrd. € EaD) und kontinentaleuropäische Gewerbeimmobilien (Volumen von rund 0,5 Mrd. € EaD) umfasst, unterzeichnet (Signing). Käufer für das Flugzeugportfolio ist die australische Investmentbank Macquarie, die Immobilienkredite wurden von der Bank of America Merrill Lynch erworben. Über den Kaufpreis wurde dabei Stillschweigen vereinbart. Die Kaufverträge bedürfen in diesem Zusammenhang der kartellrechtlichen Genehmigung, die, soweit noch nicht erfolgt, im zweiten Quartal 2017 erwartet wird.

Hinsichtlich der Flugzeugfinanzierungen bestehen weitere Closingvoraussetzungen, u. a. technische Prüfungen der Flugzeuge, aus denen weitere Folgen (zum Beispiel Kaufpreisanpassungen oder Vertragsrücktritte) resultieren können. Dementsprechend kann der dingliche Übergang der Engagements und damit die faktische Bilanzentlastung voraussichtlich im ersten Halbjahr 2017 erfolgen (Closing). Das Closing bezüglich der Immobilienkredite hat am 3. März 2017 stattgefunden. Die Auswirkungen auf die Bewertung der betroffenen Forderungen und Flugzeuge wurden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 berücksichtigt.

Eine zusätzliche Entlastung im Rahmen der Markttransaktion von rund 0,3 Mrd. € erreichte die HSH Nordbank mit Einzelverkäufen an weitere Investoren sowie durch Tilgungen innerhalb des ursprünglich zum Verkauf stehenden Portfolios.

## PROGNOSE-, CHANCEN- UND RISIKENBERICHT

### PROGNOSEBERICHT MIT CHANCEN UND RISIKEN

Der nachfolgende Abschnitt sollte im Zusammenhang mit den anderen Kapiteln in diesem Lagebericht gelesen werden. Die in diesem Prognosebericht enthaltenen zukunftsgerichteten Aussagen basieren auf Einschätzungen und Schlussfolgerungen aus den der Bank zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen. Die Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen und die in die Unternehmensplanung der HSH Nordbank eingeflossen sind. Bezüglich des Eintritts der zukünftigen Ereignisse bestehen Ungewissheiten, Risiken und andere Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit der Einflussnahme durch die HSH Nordbank steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse von den nachfolgend getätigten Zukunftsaussagen abweichen. Auf die von der Bank im Rahmen der Planung getroffenen Annahmen wird in diesem Prognosebericht näher eingegangen.

Eine wesentliche Annahme der Unternehmensplanung im Hinblick auf den laufenden Veräußerungsprozess der HSH Nordbank AG ist die Gesamtveräußerung der HSH Nordbank AG als Gesamtbank, d. h. die Veräußerung aller vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten als präferierte Lösung ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten im Falle ausstehender Gebote für eine Gesamtveräußerung. Die Verantwortung für die Veräußerung der Anteile liegt bei den Eigentümern, der Vorstand der HSH Nordbank unterstützt in diesem Sinne den Verkauf. So geht die Bank in ihren Prognosen und Annahmen von einem plankonformen Gesamtbankverkauf im Rahmen des im Zusagenkatalog vereinbarten Zeitplans aus, sodass sich keine negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der HSH Nordbank AG ergeben. Insoweit basiert die Planung auf der Annahme, dass ein potenzieller Erwerber das Geschäftsmodell der Bank grundsätzlich fortführt. Dabei wird unterstellt, dass die Rentabilitätsprüfung der EU-Kommission, die sich an einen erfolgreichen Eigentümerwechsel anschließt, positiv beschieden wird und die Bank damit alle im EU-Verfahren getroffenen Vereinbarungen erfüllt. Da der Verlauf und das Ergebnis des Privatisierungsprozesses objektiv nicht vorhersehbar sind, stellt der Veräußerungsprozess der HSH Nordbank eine erhebliche Unsicherheit für die Umsetzung der Unternehmensplanung, die Bemessung der Risikovorsorge und die Bilanzierung und Bewertung dar.

Die Einschätzungen zur langfristigen Entwicklung der Risikovorsorge sowie der Planung von Zahlungsausfällen und der daraus resultierenden Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie sind aufgrund des langen Planungshorizonts mit erheblichen Unsicherheiten verbunden, die die zukünftige Entwicklung der Bank stärker beeinflussen können als erwartet. Wesentliche Unsicherheitsfaktoren resultieren zum Beispiel aus der Entwicklung der maßgeblichen Marktparameter wie Fracht- und Charraten, Schiffswerten sowie des US-Dollar-Wechselkurses. Ein wesentlicher Treiber der Höhe der Risikovorsorge

ist zudem die Einteilung von leistungsgestörten Kreditengagements in „sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Fortführung des Geschäfts des Kreditnehmers) oder „nicht sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Abwicklung). Die Einschätzungen zur langfristigen Risikovorsorge basieren auf der Annahme der Erholung der Schifffahrtsmärkte, hier insbesondere der Erholung der Containerschifffahrt, sowie grundsätzlich der Fortführung der aktuellen Engagementstrategie und damit der Annahme der Bereitschaft der HSH Nordbank zur Weiterfinanzierung, um das geplante Wertaufholungspotenzial in der Zukunft zu erreichen.

Die Entwicklung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Prognosefähigkeit in einem volatilen Umfeld nur eingeschränkt gegeben ist. Auch dauern die schwierigen Marktverhältnisse in der Schifffahrt länger an als erwartet.

Auf wesentliche Chancen und Risiken der Prognosen für die zentralen Steuerungsgrößen sowie die Annahmen der Unternehmensfortführung geht die HSH Nordbank in diesem Abschnitt ausführlich ein. Chancen sind dabei definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die HSH Nordbank positiven Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Risiken sind demgegenüber im Rahmen des Prognoseberichts definiert als mögliche künftige Entwicklungen oder Ereignisse, die zu einer für die HSH Nordbank negativen Prognose- bzw. Zielabweichung führen können. Anschließend werden im Kapitel „Risikobericht“ die bank-spezifischen Risikoarten separat erläutert.

Die nachfolgende Prognose bezieht sich, sofern nachstehend nicht ausdrücklich etwas anderes bestimmt wurde, ausschließlich auf die operative Gesellschaft der HSH Nordbank, die nach der Umsetzung der im Rahmen der EU-Entscheidung genehmigten gesellschaftsrechtlichen Trennung der bisherigen HSH Nordbank in eine operative Gesellschaft und eine Holdinggesellschaft entstanden ist. Durch diese Trennung ist die operative HSH Nordbank von den Zusatzprämienverpflichtungen, der Verpflichtung zur Zahlung von Grundprämien auf in Anspruch genommene Teile der Garantie und von der Verpflichtung zur Zahlung eines wesentlichen Anteils der Grundprämie (Entlastung um 1,8% von bisher 4%) für die nicht in Anspruch genommenen Teile der Garantie ab dem Jahr 2016 entlastet worden. Entsprechende Verpflichtungen wurden von der Holdinggesellschaft übernommen.

## VORAUSSICHTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Sofern nicht gesondert angegeben, basieren die Aussagen zu den Rahmenbedingungen auf internen Einschätzungen.

### 2017: Wahlen in der Eurozone und Unsicherheit in der US-Wirtschaftspolitik

Während die Konjunkturindikatoren Zuversicht auf eine leichte Beschleunigung des weltwirtschaftlichen Wachstums geben, gibt es erhebliche politische Unsicherheiten, die auch die Investitionsentscheidungen der Unternehmen beeinflussen können. Unklar ist beispielsweise die wirtschaftspolitische Ausrichtung der neuen US-Regierung, insbesondere in Bezug auf das zu erwartende Ausmaß an Protektionismus. Viele Marktteilnehmer könnten auch verunsichert werden, wenn sich bei den zahlreichen Wahlen in der Eurozone populistische und eurokritische Parteien stärker durchsetzen sollten. Die HSH Nordbank geht für das erste Halbjahr 2017 von erhöhter Nervosität an den Finanzmärkten aus, die die Investitionstätigkeit belasten könnte. Im zweiten Halbjahr 2017 dürfte sich die politische Lage beruhigen. Die Weltwirtschaft sollte insgesamt mit 3,4% etwas rascher expandieren als im Vorjahr (2016: 3,1%).

### Europas Wachstum beeinträchtigt durch politische Unsicherheit

Für die USA rechnet die HSH Nordbank mit einer kräftigen Beschleunigung des Wachstums gegenüber dem schwachen Jahr 2016. Den USA sollte es gelingen, die robuste Aufwärtsdynamik des zweiten Halbjahres 2016 in das Jahr 2017 hineinzutragen. Darüber hinaus dürften die angekündigten Steuersenkungen einen belebenden Effekt auf das Wirtschaftswachstum haben. Die Inflation dürfte etwas steigen, da der Arbeitsmarkt zunehmend ausgelastet erscheint.

Chinas Wirtschaftswachstum wird erneut etwas niedriger ausfallen als im Vorjahr, aber immer noch über 6% liegen. Die Risiken aufgrund der hohen Verschuldung und verstärkter Kapitalflucht sind gestiegen. Die chinesische Regierung reagiert allerdings bereits auf die höheren Stabilitätsrisiken, u. a. mit Kapitalverkehrsbeschränkungen. Für Brasilien und Russland erwartet die Bank insbesondere aufgrund der höheren Öl- und Eisenerzpreise eine Belebung der Konjunktur.

In der Eurozone rechnet die HSH Nordbank in der ersten Jahreshälfte 2017 mit einer politisch bedingten Investitionszurückhaltung. Für Verunsicherung dürften die Wahlen in den Niederlanden, Frankreich und wahrscheinlich Italien sowie der Beginn der Brexit-Verhandlungen sorgen. Für die zweite Jahreshälfte 2017 sollte die Investitionsbereitschaft wieder steigen. Daran dürfte auch die deutsche Bundestagswahl im September nichts ändern. Für das Gesamtjahr 2017 rechnet die Bank mit einem Wirtschaftswachstum von rund 1,3% (2016: 1,6%).

Angesichts der Unsicherheiten in Europa geht die Bank davon aus, dass es auch in Deutschland zu temporären Investitionszurückhaltungen kommen kann. Die Gefahr weiterer Referenden über die EU-Mitgliedschaft dürfte die politische und wirtschaftliche Stabilität in

Europa beeinflussen und folglich die stark exportorientierte deutsche Wirtschaft möglicherweise belasten.

### Weitere Leitzinserhöhungen in den USA, unveränderte Geldpolitik in der Eurozone

Die Entwicklung der Finanzmärkte wird im Jahr 2017 voraussichtlich sowohl von politischen Entwicklungen als auch von der Geldpolitik der US-Notenbank bestimmt. Die zahlreichen Wahlen in der Eurozone könnten die Angst vor einer erneuten Eurokrise auslösen und für eine erhöhte Nervosität an den Finanzmärkten sorgen. Eine wenig berechenbare Wirtschaftspolitik der neuen US-Regierung kann ebenso einige Märkte belasten. In diesem Umfeld rechnet die HSH Nordbank mit zwei weiteren Zinsschritten durch die US-Notenbank. Die EZB dürfte an ihrem Anleiheankaufprogramm wie angekündigt festhalten und kurzfristig keine Änderungen bei den Leitzinsen vornehmen.

Die langfristigen Renditen werden voraussichtlich weiter steigen, aber mit einem Ausverkauf bei Staatsanleihen und einem entsprechend sprunghaften Anstieg der Renditen ist nach Ansicht der Bank nicht zu rechnen.

Der Euro bleibt im Jahr 2017 anfällig für eine Abwertung gegenüber dem US-Dollar, da neue Referenden in Euroländern nicht zuletzt auch die Frage nach der Stabilität der Eurozone aufwerfen dürften. Der Ölpreis wird nach dem kräftigen Anstieg des letzten Jahres einen Seitwärtstrend einschlagen, da neues Angebot aus den USA den Markt belasten sollte.

### Aussichten für relevante Märkte

Auf den Schiffahrtsmärkten wird kurzfristig eine weiterhin sehr angespannte Lage erwartet.

Für die Containerschiffe zeichnet sich im laufenden Jahr nur eine schwache Erholungstendenz ab. Die Bank erwartet, dass sich die Charraten zwar langsam moderat oberhalb der Betriebskosten, jedoch mittelfristig nicht durchgängig oberhalb des für Kapitaldiensterefordernisse erforderlichen Niveaus bewegen werden. Die Nachfrage sollte zwar etwas anziehen, aber da die Auslieferungen im Jahr 2017 wahrscheinlich wieder höher ausfallen werden, wird auch das Flottenangebot stärker zunehmen. Eine spürbar höhere Flottenauslastung mit einer entsprechenden Markterholung deutet sich erst ab 2018 an. Eventuell kommende Handelsbeschränkungen durch die neue US-Regierung könnten sich als Dämpfer für den Containerumschlag entwickeln.

Auch für die Nachfrage nach Massengutfrachtern wird nur eine geringfügig verbesserte Entwicklung erwartet. Vor dem Hintergrund der aktuell ausbleibenden Neubestellungen sollte das Wachstum des Tonnage-Angebots jedoch ab der zweiten Jahreshälfte 2017 noch weiter nachlassen. Im Ergebnis ist davon auszugehen, dass sich Charraten und Schiffswerte zunächst stabilisieren. Sie sollten im Jahr 2017 im Durchschnitt leicht über dem Vorjahresniveau liegen.

Der Öltankermarkt wird voraussichtlich im Jahr 2017 ein Tal durchschreiten. Für die Nachfrage wird zwar eine Zuwachsrate auf dem langfristigen historischen Durchschnitt erwartet. Gleichzeitig dürfte das Angebot aufgrund kommender Auslieferungen spürbar stärker zunehmen. Das Ausbleiben von Neubestellungen deutet auf einen Rückzug der Investoren aus diesem Markt. Vor diesem Hintergrund erwartet die Bank das Szenario einer weichen Landung mit niedrigeren, aber noch ausreichenden Raten. Der Beginn einer Erholung wird ab 2018 erwartet.

Für die Einschätzungen der künftigen Entwicklung der Schifffahrt nutzt die HSH Nordbank einen gewichteten Mittelwert aus unabhängigen externen Prognosen der führenden Marktforschungsinstitute Marsoft und MSI.

Die deutschen Immobilienmärkte dürften im Jahr 2017 weiterhin von den günstigen Rahmenbedingungen profitieren und sich überwiegend positiv entwickeln. Auf den Wohnungsmärkten der meisten Großstädte nimmt die Nachfrage trotz des immer noch erhöhten Zuzugs allerdings leicht ab. Bei zugleich verstärkter Bautätigkeit kommen zunehmend mehr Wohnungen auf den Markt, sodass der Leerstandsabbau auf sehr geringem Niveau allmählich auslaufen dürfte. Der Einzelhandel profitiert zurzeit von der guten Konsumentenstimmung und steigenden Haushaltseinkommen. Der Flächenbedarf wächst aber zusehends langsamer. Auf den Büroimmobilienmärkten ist bei einer nur leicht wachsenden Zahl von Fertigstellungen und einer kaum nachlassenden, noch lebhaften Flächennachfrage hingegen mit sinkenden Leerständen zu rechnen. Die Büromieten dürften daher weiter zulegen, nicht zuletzt in zentralen Lagen, aber auch in Nebenlagen. Bei Handelsimmobilien wird das Wachstum merklich moderater erwartet. Auch Wohnungsmieten sollten mit wachsenden Fertigstellungen langsamer zulegen. Die gesetzliche Begrenzung von Mieterhöhungen bei der Wiedervermietung von Wohnungen dürfte indes erst mittelfristig und nach ergänzenden Maßnahmen Wirkung zeigen. Nach den sehr kräftigen Zuwächsen im Vorjahr und den allmählich anziehenden Zinsen dürften die Wohnungspreise und Marktwerte von Gewerbeobjekten im Jahr 2017 nur noch moderat zulegen.

Die Aussichten für den Ausbau der erneuerbaren Energien bleiben auch für das Jahr 2017 durchwachsen: Während der Zubau in Europa insgesamt auf gutem Niveau stagnieren dürfte, bestehen global durchaus Wachstumschancen. Aber auch zwischen Wind- und Solarenergie muss differenziert werden: Im deutschen Windenergiesegment dürfte sich der starke Zubau der letzten Jahre noch fortsetzen. Insbesondere lässt die mit der EEG-Novelle beschlossene Umstellung hin zum Ausschreibungsverfahren temporär steigende Nachfrage aufkommen. Auch im übrigen Europa dürften die Neuinstallationen wieder zunehmen. Im Bereich Solarenergie sollte sich der absolute Zubau der Erzeugungskapazität in Deutschland – und auch in Europa insgesamt – in den kommenden Jahren auf moderatem Niveau stabilisieren. Dabei trüben insbesondere realisierte und beabsichtigte Einschränkungen der staatlichen Förderungen die Aussichten.

Bei der Transportinfrastruktur liefern die wachsende Transportnachfrage im Zuge eines stärkeren Wachstums der Weltwirtschaft einerseits sowie der hohe Instandhaltungsbedarf andererseits positive Impulse für Investitionen. Die Bedeutung institutioneller Investoren dürfte weiter anhalten. Die Umsätze von Unternehmen der Logistikbranche sollten im Gesamtjahr 2017 etwas schneller wachsen als im Jahr 2016. Allerdings unterliegt diese zyklische Branche den Risiken einer Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und des Welthandels, auch infolge möglicherweise zunehmender protektionistischer Maßnahmen. Anfang des Jahres 2017 ist voraussichtlich noch nicht mit spürbaren realwirtschaftlichen Auswirkungen eines Brexit auf die Logistikwirtschaft und die Handelsströme mit Großbritannien zu rechnen. Das Konjunkturklima in der deutschen Logistikbranche erreichte Ende 2016 den besten Wert seit einem halben Jahrzehnt. Mit Aufnahme der Verhandlungen und in Abhängigkeit von der konkreten Ausgestaltung des Brexit könnte sich dies jedoch in den Folgejahren ändern.

Den stark exportorientierten Branchen des verarbeitenden Gewerbes wie Automotive, Maschinenbau, Elektrotechnik und Chemie dürfte nicht nur die nachlassende Wachstumsdynamik in China zu schaffen machen. Die Folgen des Brexit-Votums sind bisher noch nicht absehbar, dürften sich aber im Jahr 2017 im Zuge der aufzunehmenden Austrittsverhandlungen immer klarer herauskristalisieren. Zudem bleibt abzuwarten, inwiefern die neue US-Regierung tatsächlich die im Wahlkampf angekündigten protektionistischen Maßnahmen umsetzen wird. Dies stellt in Summe ein erhebliches Abwärtsrisiko für die globale Konjunktur dar. Positiv sind kurzfristig die anziehende Konjunktur in den USA infolge der angekündigten expansiven fiskalischen Maßnahmen (u. a. Infrastrukturausgaben, Steuersenkungen) und der schwache Euro zu sehen. Die positiven Wachstumsraten werden daher zu halten sein. Das Ernährungsgewerbe wird aufgrund des erfreulichen Konsumverhaltens der privaten Haushalte sein Wachstum voraussichtlich fortsetzen.

Die jedoch fehlende deutliche Wachstumsdynamik der deutschen Industrie lässt das Auslandsgeschäft der Unternehmen des Groß- und Außenhandels weniger positiv in die Zukunft blicken. Vor allem der zyklische Produktionsverbindungshandel wird darunter leiden.

Die positiven Rahmenbedingungen aufgrund der guten Beschäftigungslage wirken sich auf den Einzelhandel weiterhin vorteilhaft aus, wobei die Dynamik etwas abnehmen dürfte, da die Reallohnzuwächse der privaten Haushalte durch die steigende Inflation voraussichtlich kleiner ausfallen. Der Online-Handel wird auch im Jahr 2017 Wachstumstreiber bleiben.

Die Investitionsbudgets der Unternehmen sollten dank der kräftigen Binnennachfrage im Jahr 2017 branchenweit zunächst zumindest stabil bleiben, was sich positiv auf die Kreditnachfrage der Banken auswirken könnte. Da der Bankenwettbewerb in Deutschland intensiv bleibt, stehen die Kreditmargen jedoch weiterhin unter starkem Druck.

### Anhaltend anspruchsvolles Umfeld für Banken

Vor dem Hintergrund der zunehmenden geopolitischen und wirtschaftlichen Unsicherheiten im Zusammenhang mit dem wirtschaftspolitischen Kurs der neuen US-Regierung, der Umsetzung des Votums der britischen Wähler über einen Austritt aus der EU (Brexit) sowie einer damit möglicherweise einhergehenden weiteren hohen Volatilität an den Finanzmärkten sowie der deutlichen Wachstumsverlangsamung in wichtigen Schwellenländern dürfte das gesamtwirtschaftliche Umfeld für Banken auch im Jahr 2017 herausfordernd bleiben.

Angesichts der makroökonomischen Unsicherheiten dürfte insbesondere die EZB an ihrer expansiven Geldpolitik festhalten, sodass der aus dem Niedrigzinsumfeld erwachsende Druck auf den Zinsüberschuss sukzessive weiter zunehmen wird. Die Institute werden versuchen, diese Belastungen für die Profitabilität mit dem Ausbau von zinsunabhängigen Ertragsquellen (zum Beispiel Provisionserträge) und weiteren Kostenreduktionen zu kompensieren.

Insbesondere in Deutschland führt zudem der intensive Wettbewerb um Mittelstandskunden zu zusätzlichen Belastungen für die Ertragsseite der Banken. Darüber hinaus schlagen sich die umfangreichen aufsichtlichen Anforderungen, die zunehmend mehr Ressourcen beanspruchen, in den Verwaltungskosten der Institute nieder. Ebenfalls bemerkbar macht sich die europäische Bankenabgabe für den gemeinsamen Restrukturierungsfonds, die im Jahr 2016 nochmals deutlich höher ausfiel.

Gleichzeitig dürfte eine umfassende Sicht auf die Kapitalausstattung der Banken zunehmend weiter in den Fokus von Aufsicht und Marktteilnehmern rücken. Dies gilt neben der Einführung von weiteren Kapitalpuffern (Kapitalerhaltungs-, Frühwarn- und Systemrelevanzpuffer) insbesondere im Hinblick darauf, inwieweit die Banken auf künftige Regulierungsstandards für Bail-in-fähige Verbindlichkeiten vorbereitet sind. Unter diese im Rahmen der Abwicklungsmechanismen relevanten Kapitalanforderungen fallen insbesondere die durch die nationalen Bankenaufsichten und Abwicklungsbehörden noch festzulegenden institutsspezifischen Mindestanforderungen an Eigenmittel und berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten (engl. Minimum Requirements on Eligible Liabilities, MREL).

Neben diesen sich zunehmend konkretisierenden Kapitalvorgaben zeichnen sich bereits weitere fundamentale Anpassungen ab. Die unter Basel IV diskutierten Änderungen, die u. a. einer besseren Vergleichbarkeit von RWA-Profilen und der Reduktion von Komplexität bei der Risikoeermittlung dienen sollen, zielen gleichzeitig auf die Harmonisierung der aufsichtlichen Praxis in der EU ab und sollen die Transparenz gegenüber den Märkten erhöhen. Zu den Änderungsvorhaben zählen insbesondere Kapitaluntergrenzen bei der Anwendung von internen Modellen (sogenannter KSA-Floor), die Begrenzung der Eigenkapitalersparnis durch die Nutzung interner Risikoparameter („Constrained IRB“), die stärkere Berücksichtigung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch sowie eine Anpassung der

Kapitalunterlegungsansätze für Verbriefungen. Auch wenn sich zu Jahresbeginn 2017 noch keine Einigung hinsichtlich der Anwendung der Basel-IV-Regelungen abzeichnete und die Unsicherheit diesbezüglich noch anhält, ist in der Tendenz doch zunehmend von höheren Kapitalanforderungen auszugehen.

### Neue Rechnungslegungs- und Berichtsvorschriften – Vorbereitung auf IFRS 9 und BCBS 239

Neben den vielfältigen neuen Vorgaben hinsichtlich der künftigen Kapitalausstattung rücken die Vorbereitungen auf die ab dem Jahr 2018 geltenden neuen Vorschriften zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten nach IFRS 9 zunehmend in den Vordergrund, die mit Änderungen bei der Klassifizierung finanzieller Vermögenswerte und bei der Ermittlung der Risikovorsorge verbunden sein werden. Der im Juli 2014 in der endgültigen Fassung veröffentlichte IFRS 9 Standard ersetzt die bestehenden Vorschriften des IAS 39 und ist ab dem 1. Januar 2018 erstmals verpflichtend anzuwenden.

Zu den wesentlichen zu erwartenden Veränderungen in der Bilanzierung durch die Einführung von IFRS 9 wird auf Note 1 im Konzern-Anhang verwiesen.

Die HSH Nordbank bereitet sich seit Ende 2014 im Rahmen mehrerer Projekte intensiv auf die Erstanwendung von IFRS 9 vor. Ziel der Projekte ist es, die neuen Anforderungen an die Klassifizierung und Bewertung, insbesondere Wertminderung und das Hedge Accounting in den betroffenen IT-Systemen und Prozessen, pünktlich zum 1. Januar 2018 umzusetzen.

Aktuell ist eine den Anforderungen an die Offenlegung in der externen Rechnungslegung genügende Quantifizierung der Effekte des IFRS 9 für die HSH Nordbank noch nicht möglich. Die Auswirkungen werden in Proberechnungen, die sukzessive auf Basis der erfolgten Weiterentwicklung von Modellen, Systemen und Daten verfeinert werden, abgeschätzt. Basierend auf dem aktuellen, noch nicht finalen Projekt- und Analysestand wird es hinsichtlich des neuen Kategorisierungsmodells für bestimmte Portfolios bzw. einzelne Geschäfte von finanziellen Vermögenswerten im Bestand der HSH Nordbank zu Veränderungen der Bewertungskategorien kommen. Hieraus resultiert eine Ausweitung des Bestands der zum Fair Value zu bewertenden Instrumente.

Hinsichtlich des neuen Risikovorsorgemodells ist mit einem wesentlichen Anstieg der Risikovorsorge für das Lebendgeschäft (Stufe 1 und 2 im neuen Risikovorsorgemodell) und einem korrespondierenden Rückgang des Eigenkapitals im Erstanwendungszeitpunkt zu rechnen.

Darüber hinaus ergeben sich beispielsweise aus dem Baseler Standard 239 (BCBS 239) künftig umfangreiche Anforderungen an die Risikodatenaggregation einschließlich der IT-Architektur sowie die Risikoberichterstattung von Kreditinstituten. In diesem Zusammenhang dürfte es bei den meisten Banken einen spürbaren Investitionsbedarf für den Aufbau eines umfangreichen Meldewesens zu Kreditnehmer-

einheiten entsprechend den aufsichtlichen Anforderungen (AnaCredit) geben. Auch das zunehmend in den Fokus rückende Thema Cyber Security macht eine Anpassung der IT an die neuen Herausforderungen notwendig.

Die derzeit diskutierte Einführung einer Besteuerung auf den Handel mit Finanzinstrumenten (Finanztransaktionsteuer) würde zu einer deutlichen Reduktion der Erträge im Kapitalmarktgeschäft führen. Eine Einigung über den derzeit diskutierten Entwurf ist aber nicht vor Mitte 2017 zu erwarten. Angesichts der vielfältigen aufsichtlichen Vorgaben, die einerseits mit spürbar höheren Kosten, andererseits mit anspruchsvollen regulatorischen Anforderungen für die Kapitalausstattung einhergehen, sind die Banken gefordert, ihre Geschäftsmodelle kontinuierlich auf den Prüfstand zu stellen und die Effizienz stetig zu verbessern, um eine hinreichende Profitabilität und die Fähigkeit zur Kapitalbildung aus eigener Kraft sichern zu können.

Hinsichtlich der angeführten regulatorischen und bilanziellen Vorschriften bereitet sich die Bank zielgerichtet vor. Auch im Hinblick auf die Herausforderungen des Niedrigzinsumfelds wurden notwendige Steuerungsimpulse frühzeitig gesetzt. Aus der Weiterentwicklung des Basel-III-Rahmenwerks (Basel IV) dürften zusätzliche Anforderungen resultieren, etwa für Verbriefungen wie die Zweitverlustgarantie der HSH Nordbank sowie die Kapitalunterlegung im Kreditrisikostandardansatz.

Dabei steht im Vordergrund, die Anforderungen für die HSH Nordbank im Detail zu definieren und eine zeitgerechte Anwendung der neuen Standards sicherzustellen. Generell wurden quantitative Effekte zum Beispiel aus erwarteten IFRS-9-Anforderungen, soweit bekannt, in der Bankplanung der HSH Nordbank berücksichtigt.

## VORAUSSICHTLICHE GESCHÄFTSENTWICKLUNG DER HSH NORDBANK

### 2017 - das Jahr der Privatisierung

Der finale Abschluss des laufenden EU-Verfahrens sowie die bereits umgesetzten Strukturmaßnahmen, insbesondere die Veräußerung notleidender Schiffskredite in Höhe von 5 Mrd. € an die hsh portfoliomanagement AöR, die im Januar 2017 unterzeichnete Marktportfoliotransaktion sowie die Etablierung der Holdingstruktur und damit einhergehend die Entlastung der Bank von Teilen der Altlasten und Garantiegeldern sind eine gute Basis, um die begonnene Privatisierung intensiv voranzutreiben. Gleichwohl ist der Umfang der im Rahmen der EU-Entscheidung vereinbarten NPE-Entlastung insgesamt gering, wodurch erhebliche Altportfolios weiterhin auf der Bankbilanz lasten und den Privatisierungsprozess erschweren können.

Grundsätzlich soll auf der Grundlage der durch die Umsetzung der Strukturmaßnahmen verbesserten Finanz- und Risikosituation der Bank das Neugeschäft im Jahr 2017 leicht unter Vorjahresniveau

abgeschlossen werden. Zugleich sollen der Abbau risikobehafteter Portfolios sowie die Reduzierung der NPE-Quote beschleunigt fortgesetzt werden. Ergänzend wird das laufende Kostensenkungsprogramm konsequent weitergeführt, um die bereits erzielten, spürbaren Fortschritte auf der Kosten- und Prozessebene weiter zu steigern und damit die Performance der Bank nachhaltig auszubauen.

### Ertragsprognose

Für das Geschäftsjahr 2017 orientiert sich die HSH Nordbank bezüglich des Neugeschäfts und der erzielbaren Margen an dem aktuellen Marktumfeld. Vor diesem Hintergrund schätzt die Bank für das Jahr 2017 ein Neugeschäftsvolumen, das leicht unter dem des Geschäftsjahres 2016 liegen wird. Des Weiteren erwartet die HSH Nordbank, dass die Neugeschäftsmargen insgesamt weiterhin risikoadäquat, jedoch aufgrund des anspruchsvollen Wettbewerbsumfelds auf einem gegenüber Vorjahr moderat geringeren Niveau liegen werden. Gleichzeitig wird der Absatz des Leistungsangebots über die Kreditfinanzierung hinaus weiter vorangetrieben, um das Geschäfts- und Ertragspotenzial bestmöglich auszuschöpfen.

Die Ertragsbasis wird durch den fokussierten Neugeschäftsausbau und den Produktvertrieb weiterhin gestärkt, wobei die von der EU gesetzten Beschränkungen (regional und funktional) weiter bis zum Eigentümerwechsel zu beachten sind. Damit wird dem Wegfall von Erträgen aus dem fortschreitenden Abbau von nicht strategischen Portfolios und dem Anstieg der wertberechtigten Schiffskredite entgegengewirkt. In Summe schätzt die HSH Nordbank für das Gesamtjahr 2017 auf Konzernebene einen spürbaren Anstieg des Gesamtertrags, der gemäß Planprämissen auch Effekte der Realisierung stiller Reserven durch Verkäufe von Wertpapieren enthält.

In der Kernbank wird eine insgesamt zufriedenstellende operative Ertragsentwicklung, die von allen Segmenten getragen wird, erwartet. Des Weiteren werden insbesondere im Segment Treasury & Markets die positiven Effekte aus der Auflösung stiller Reserven abgebildet. Für die Abbaubank ist im Jahr 2017 ein signifikanter Bilanzabbau geplant, wodurch Risikopositionen verringert und die NPE-Quote deutlich reduziert werden sollen. Im Vordergrund stehen dabei Abbaumaßnahmen insbesondere im Rahmen laufender Engagementstrategien in verschiedenen Assetklassen. Der Gesamtertrag in der Abbaubank wird zukünftig auch mit Blick auf den kontinuierlichen Bestandsabbau auf einem insgesamt niedrigen Niveau stagnieren. Der aktive Portfolioabbau ist aufgrund der komplexen Abrechnungsbedingungen des Garantievertrags weiterhin nur eingeschränkt umsetzbar.

Im Rahmen der Bankplanung wurden die nach dem Zusagenkatalog eingegangenen Verpflichtungen entsprechend berücksichtigt. So ist die Bank verpflichtet, das jährliche Neugeschäft im Shipping-Bereich auf bis zu 1,2 Mrd. € zu begrenzen. Darüber hinaus darf die Bilanzsumme Ende 2017 einen Betrag von 98 Mrd. € (bei einem durchschnittlichen EUR/USD-Wechselkurs von 1,10) nicht überschreiten. Das bereits eingestellte Geschäft mit objektbezogenen Flugzeugfinan-

zierungen wird nicht wiederaufgenommen. Die bestehende Beschränkung des externen Wachstums durch ein Verbot des Kontroll-erwerbs an anderen Unternehmen sowie die Fortsetzung des Verbots des Eigenhandels gelten fort. Ferner enthält der Zusagenkatalog Bedingungen hinsichtlich des Firmenkundengeschäfts (Beschränkung auf deutsche Kunden und deren Beteiligungen im In- und Ausland sowie auf ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutschland anstreben).

### Chancen und Risiken der Ertragsprognose

#### Chancen

Die im Zusagenkatalog enthaltenen Geschäftsmöglichkeiten im Bereich der Firmenkunden, insbesondere die Möglichkeit, deutsche Kunden und deren Beteiligungen auch im Ausland zu finanzieren sowie ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutschland anstreben, zu begleiten, könnten das im Unternehmenskundenbereich geplante Neugeschäft positiv beeinflussen.

Ein stärkerer Ertragsanstieg in der Kernbank könnte sich zum Beispiel ergeben, wenn sich das Neugeschäft und der Produktvertrieb mit Kunden besser als erwartet entwickeln, etwa durch höhere am Markt erzielte Margen, einen stärkeren Produktabsatz als geplant oder eine unerwartet hohe Kreditnachfrage.

Darüber hinaus könnten sich die stärkere strategische Fokussierung des Unternehmenskundenbereichs, u. a. auf den Bereich erneuerbare Energien, sowie weitere mögliche strategische Anpassungen wie zum Beispiel der geplante Ausbau von Asset-Management-Aktivitäten für institutionelle Kunden positiv auf den Gesamtertrag der Kernbank auswirken.

Solange die Schiffahrtsmärkte in der bekannten Restrukturierungsphase verharren und der Abschluss von Neugeschäft mit adäquaten Margen nicht möglich ist, bleibt das potenzielle Neugeschäftsvolumen sehr begrenzt. Wenn die Schiffahrtsmärkte erkennbare nachhaltige Fortschritte machen, beispielsweise durch eine deutliche Reduktion der Angebotsseite, ist mit wieder steigendem Neugeschäftsvolumen zu rechnen.

Ein stärker als geplant steigender US-Dollar würde sich isoliert betrachtet positiv auf die im US-Dollar-Geschäft erzielten Erträge auswirken.

#### Risiken

Eine Verschlechterung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds und der Bedingungen in den relevanten Märkten würde voraussichtlich dazu führen, dass sich die Nachfrage nach Kreditfinanzierungen schlechter als angenommen entwickelt. Auch könnte die Wettbewerbssituation die Margen stärker unter Druck bringen als erwartet. Zudem könnte der Gesamtertrag durch einen stärkeren Anstieg des wertberechtigten Kreditvolumens geringer als erwartet ausfallen.

Die erhöhten Refinanzierungskosten der Bank infolge des eingeschränkten Zugangs der Bank zum Kapitalmarkt und die in diesem Zusammenhang erhöhten Margenanforderungen im Neugeschäft können den Umfang des geplanten Neugeschäfts einschränken und dadurch die Ertragsbasis schmälern. Zu weiteren Risiken, die zu einer Erhöhung der Refinanzierungskosten führen können, verweisen wir auf den Abschnitt „Chancen und Risiken der Fundingprognose“.

Zudem können trotz des deutlichen Volumenabbaus bei risikobehafteten Wertpapieren höhere Bewertungsverluste bei Schuldtiteln und Derivaten im Bestand infolge von Marktentwicklungen oder Spannungen an den Finanzmärkten nicht ausgeschlossen werden. Auch die IFRS-Bewertungseffekte aus der US-Dollar- und der Zinsentwicklung sowie die Basisswaps könnten stärker als erwartet belasten, wengleich die US-Dollar-Sensitivität nach Durchführung der Portfoliotransaktionen bereits spürbar abgenommen hat und weiter abnehmen wird. Eine weitere Aufwertung des US-Dollars kann zu einer Belastung künftig geplanter Ergebnisse führen. Auch Unwägbarkeiten (zum Beispiel infolge wesentlicher Kursveränderungen bei einem Zinsanstieg) bei der geplanten Realisierung von stillen Reserven durch Verkäufe von Wertpapieren können den Gesamtertrag belasten.

Die Umsetzung der im Rahmen der EU-Entscheidung gemachten Zusagen, insbesondere im Zusammenhang mit dem Geschäftsmodell sowie zur Reduzierung der Bilanzsumme, kann zu negativen Auswirkungen auf die Entwicklung des Neugeschäfts, des Cross-Sellings und die Refinanzierung der Bank und damit insbesondere auch auf die Ertragssituation der Bank führen. Darüber hinaus können sich die bestehenden Begrenzungen negativ auf potenzielle Geschäftsabschlüsse auswirken. Eine verzögerte Abrechnung der Verluste unter der Garantie aus den umgesetzten sowie ggf. weiteren Veräußerungen von Kreditportfolios kann zu negativen Auswirkungen auf die Ertragslage der HSH Nordbank führen (zum Beispiel durch reduzierte Entlastungen von Prämienzahlungen für die Garantie).

Auch würde eine nicht plankonform verlaufende Privatisierung möglicherweise negative Auswirkungen auf die Neugeschäftsentwicklung haben. Ein erfolgloser Abschluss des Veräußerungsprozesses würde gemäß Zusagenkatalog zur Einstellung des Neugeschäfts führen und damit die Ertragslage maßgeblich negativ belasten.

Sollten sich Unsicherheiten im Zusammenhang mit den im Abschnitt „Kapital- und RWA-Prognose“ sowie im Abschnitt „Formelle Entscheidung im EU-Beihilfverfahren“ beschriebenen Risiken ergeben, auch für den Fall, dass die im Zusammenhang mit dem vorzunehmenden Eigentümerwechsel erforderliche Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur und die Genehmigung des Erwerbs durch die EU-Kommission nicht gelingt, können sich sodann negative Auswirkungen auf die Entwicklung des Neugeschäfts, des Cross-Sellings und die Refinanzierung der Bank ergeben und zu einer Belastung der zukünftigen Ertragslage führen. Auch Verzögerungen im Rahmen des vorgesehenen und bekanntgegebenen Privatisierungs-

verlaufs im Geschäftsjahr 2017 können zu Unsicherheiten und damit zu Einschränkungen im Neugeschäft sowie daraus folgend zur Ertragsbelastung führen.

Sollten Veräußerungen von Aktivpositionen umfangreicher als geplant vorgenommen und der Neugeschäftsausbau bewusst reduziert werden, könnte dies durch den Wegfall von Zinserträgen zu einem stärkeren Rückgang des Gesamtertrags auf Konzernebene führen.

Hinsichtlich des vertraglich vereinbarten Verkaufs von Flugzeugfinanzierungen bestehen weitere Closingvoraussetzungen (u. a. technische Prüfungen der Flugzeuge), aus denen weitere Folgen (zum Beispiel Kaufpreisanpassungen oder Vertragsrücktritte) mit negativen Auswirkungen auf die Ertragslage resultieren können.

Darüber hinaus könnte eine höhere als erwartete Mitarbeiterfluktuation in den Vertriebsbereichen die Erreichung der Neugeschäfts- und Ertragsziele erschweren.

Sollte der mittelfristig erwartete Zinsanstieg in der Zukunft nicht im geplanten Maße eintreten, würde dies isoliert betrachtet zu niedrigeren Erträgen aus der Anlage der Liquiditätsposition führen.

Darüber hinaus könnten sich potenzielle Anpassungen des Geschäftsmodells und der geplante Ausbau von Asset-Management-Aktivitäten nicht wie erwartet in den Erträgen niederschlagen.

### Prognose des Verwaltungsaufwands

Auf der Kostenseite strebt die HSH Nordbank an, den Verwaltungsaufwand bis zum Jahr 2019 schrittweise weiter deutlich zu senken, um eine für die Bank nachhaltig angemessene Cost-Income-Ratio von grundsätzlich unter 50% zu erreichen.

Für das Gesamtjahr 2017 hat die HSH Nordbank im Rahmen des Planungsprozesses einen spürbaren Rückgang des Verwaltungsaufwands und der Cost-Income-Ratio im Konzern und in der Kernbank gegenüber dem Jahr 2016 geplant. Dabei wurden die Vorgaben des Vorstands im Rahmen des im Mai 2016 intensivierten Kostensenkungsprogramms (2018PLUS) vollständig berücksichtigt. Die Planung berücksichtigt beispielsweise einen beschleunigten Personalabbau sowie weitere Sachkostenreduzierungen. Grund hierfür ist, dass auf Basis des mit dem Betriebsrat vereinbarten Interessenausgleichs und Sozialplans die Umsetzung der personalwirtschaftlichen Maßnahmen schneller auf den Weg gebracht werden konnte. Die Detaillierung der zusätzlichen Sachkostenmaßnahmen ist im Geschäftsverlauf 2016 operationalisiert worden und wird im Jahr 2017 umgesetzt. Grundsätzlich ist die Bank nach dem Zusagenkatalog, der Grundlage der EU-Entscheidung ist, verpflichtet, den Verwaltungsaufwand im Veräußerungszeitraum sukzessive auf 540 Mio. € (ohne etwaige IFRS-10-Effekte) im Jahr 2017 zu senken. Diese Vorgabe wird aus heutiger Sicht im Jahr 2017 deutlich übererfüllt.

Das seit dem Jahr 2014 laufende und bedarfsgerecht zuletzt im Mai 2016 angepasste Kostensenkungsprogramm zielt generell auf eine weitere Verschlankeung der Organisationsstruktur, eine Vereinfachung der wesentlichen Prozesse, eine Optimierung des Produktportfolios und eine Neuausrichtung der IT der Bank ab und hat im abgelaufenen Geschäftsjahr deutlich an Wirkung gewonnen. So sank der steuerbare operative Verwaltungsaufwand gegenüber dem Vorjahreszeitraum spürbar. Gleichwohl waren zusätzliche Aufwendungen aus der Konsolidierung von Gesellschaften im Rahmen der Anwendung des IFRS 10 auch im Rahmen der Neubewertung von Sachanlagen (insbesondere Flugzeugen in IFRS-10-Gesellschaften) zu berücksichtigen. Durch gegenläufige Ertragseffekte (sonstiges betriebliches Ergebnis) aus diesen Gesellschaften werden diese Zusatzaufwendungen im Konzern teilweise ausgeglichen. Hinsichtlich der interimistisch vorgesehenen Servicing der hsh portfoliomanagement AöR durch die HSH Nordbank konnte die Bank es erreichen, dass die entstehenden zusätzlichen Aufwendungen der Bank für IT, Personal etc. unter Berücksichtigung geltender steuerlicher Anforderungen vollständig ausgeglichen werden.

Die Zahl der Mitarbeiter wird im Zuge der erweiterten Kostensenkungsmaßnahmen bis 2019 schrittweise spürbar zurückgeführt. Im Gesamtjahr 2017 ist ein weiterer moderater Rückgang vorgesehen. Dabei bleibt es eine wichtige Aufgabe, qualifizierte Mitarbeiter an die HSH Nordbank zu binden, um Schlüsselkompetenzen zu sichern und operationelle Risiken zu begrenzen.

### Chancen und Risiken der Prognose des Verwaltungsaufwands

#### Chancen

Die HSH Nordbank ist zuversichtlich, die gesteckten Einsparziele auch unter Berücksichtigung der bereits in der Vergangenheit erzielten Erfolge zu erreichen. Ein erfolgreicher Verlauf des Programms würde wesentlich zur nachhaltigen Effizienzsteigerung in der Bank beitragen.

Zur Sicherstellung einer erfolgreichen Umsetzung der Kostenplanung werden die eingeleiteten Einzelmaßnahmen, etwa die organisatorischen Veränderungen und die umfangreichen Anpassungen im IT-Bereich, im Rahmen eines Maßnahmencontrollings laufend überprüft.

Auch hinsichtlich der erwarteten Reduktion der Mitarbeiterzahl geht die Bank davon aus, dass die eingeleiteten Maßnahmen zur Kostensenkung weiter erfolgreich umgesetzt werden. In diesem Zusammenhang hätte eine höhere als im Rahmen der Bankplanung angenommene Mitarbeiterfluktuation positive Auswirkungen auf die geplanten Personalkosten.

Im Falle von Reduzierungen der Bilanzsumme und damit auch der Refinanzierung kann es bei gleichbleibenden weiteren Berechnungsparametern (zum Beispiel des Instituts-Risikofaktors) zu Einsparungen gegenüber den geplanten Aufwendungen der Bank für Bankenabgabe und Einlagensicherung kommen.

### Risiken

Sollte die Umsetzung der Einsparmaßnahmen nicht wie geplant erfolgen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass manche Kosten sich nicht in dem gewünschten Umfang oder nicht so schnell wie geplant reduzieren lassen. Zudem könnten unerwartete Kostensteigerungen in einzelnen Bereichen, u. a. aus den stetig steigenden regulatorischen Anforderungen sowie aus der Unterstützung des Privatisierungsprozesses, die an anderer Stelle erzielten Kostensenkungen übersteigen. Die Ausmaße sind schwer abschätzbar, unvermeidbare Folgen für den Verwaltungsaufwand sind möglich.

Ebenso lässt sich nicht ausschließen, dass der mit den Maßnahmen verbundene Personalabbau nicht in der geplanten Weise durchgeführt wird oder zu steigenden operationellen Risiken aufgrund höherer Fluktuation oder zu Umsetzungsrisiken beispielsweise im Bereich interner Bankprojekte führt. Auch das Risiko, Schlüsselkompetenzen zu verlieren, kann sich durch die Personalmaßnahmen erhöhen.

Weitere im Zusammenhang mit dem eingeleiteten und fortzuführen- den Kostensenkungsprogramm nötige Maßnahmen zur Erzielung von Kosteneinsparungen könnten nicht im erforderlichen Maße identifiziert oder umgesetzt werden oder nur mit höherem Restrukturierungsaufwand umsetzbar sein und damit in der Folge nicht zur Erreichung der geplanten Kosteneinsparungen führen.

Aufgrund der Mitgliedschaft in der Sicherungsreserve der Landesbanken und aufgrund der europäischen Bankenabgabe können im Fall von zukünftigen Entschädigungs- und Unterstützungsmaßnahmen, die zu einer Unterdotierung dieser Einrichtungen führen, auch von der HSH Nordbank Sonderzahlungen eingefordert werden. Ob und in welcher Höhe es zu derartigen Zahlungen kommen wird, ist auch aufgrund des Berechnungsschemas, das insbesondere auf eine relative Entwicklung von institutsspezifischen Parametern im Vergleich zur Branche abstellt, derzeit nicht absehbar. Derartige Zahlungen können jedoch grundsätzlich zu Belastungen in der Ertragslage führen.

Infolge von Veränderungen der Berechnungsparameter (zum Beispiel des Instituts-Risikofaktors) kann es zu erhöhten von der Bank zu tragenden Beiträgen für Bankenabgabe und Einlagensicherung kommen.

Darüber hinaus könnten der Bank durch regulatorische Veränderungen (zum Beispiel Einführung Finanztransaktionsteuer, andere regulatorische Neuerungen) neue bisher nicht bekannte originäre Aufwendungen oder zusätzliche projektspezifische Aufwendungen für die Umsetzung der jeweiligen Anforderungen entstehen, die den zukünftigen Verwaltungsaufwand belasten können.

### Prognose der Risikovorsorge

Für das Jahr 2017 geht die HSH Nordbank aufgrund anhaltend schwieriger Schifffahrtsmärkte von weiterem wesentlichen Risikovor-sorgebedarf aus. Dabei schätzt die Bank, dass die vorzunehmenden Nettozuführungen im Konzern und in der Abbaubank im Gesamt-jahr 2017 weiterhin nennenswert, sind, jedoch spürbar unterhalb des signifikant hohen Niveaus des Geschäftsjahres 2016 liegen werden. Der Schwerpunkt der Risikovorsorge wird weiterhin auf problembehafteten Schiffskreditengagements aus dem Altportfolio insbesondere in dem Marktsegment Containerschiffe liegen. Aufgrund des kontinuierlichen Abbaus leistungsgestörter Kredite geht die Bank zudem von einer weiteren spürbaren Reduzierung der NPE-Quote im Konzern und insbesondere in der Abbaubank aus. In der Kernbank verbleibt die NPE-Quote auf dem erreichten niedrigen Niveau. Des Weiteren wird erwartet, dass die Coverage-Ratio im Konzern und der Abbaubank vor dem Hintergrund der weiteren Nettozuführung zur Risikovorsorge sukzessive moderat weiter ansteigt.

Zudem schätzt die Bank, dass die Garantie im ersten Halbjahr 2017 bilanziell voll ausgelastet wird, sodass dann weitere Zuführungen zu der Risikovorsorge im garantierten Altportfolio nicht mehr durch die Garantie kompensiert werden und insoweit direkt ergebniswirksam werden.

Darüber hinaus ist damit zu rechnen, dass vor allem in der Schifffahrt angesichts des weiterhin schwierigen Branchenumfelds auch für nicht unter der Garantie abgesicherte Geschäfte Risikovorsorgemaßnahmen erforderlich werden.

Das in der Risikovorsorge zu erfassende Devisenergebnis ist stark von der Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses geprägt und würde sich mit zunehmender Euroschwäche ebenfalls erkennbar in der Risikovorsorge niederschlagen. Für Währungspositionen in nicht bzw. mangels verbleibender Sicherungswirkung nicht mehr von der Garantie abgedeckten Beständen werden grundsätzlich Hedging-Instrumente eingesetzt.

Für die Einschätzungen der künftigen Entwicklung der Schifffahrt nutzt die HSH Nordbank einen gewichteten Mittelwert aus unabhängigen externen Prognosen der führenden Marktforschungsinstitute Marsoft und MSI.

Die Risikovorsorgeplanung basiert auf Bewertungsmodellen, die neben Bestandsentwicklungen und gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen (u. a. EUR/USD-Wechselkurs, Charterraten, Schiffswerte) auch das regulatorische Umfeld, die erwartete Entwicklung von Risikoparametern im Zeitablauf sowie Erfahrungswerte der Bank in einem krisenhaften Umfeld berücksichtigen. Ein wesentlicher Treiber der Höhe der Risikovorsorge ist zudem die Einteilung von leistungsge störten Kreditengagements in „sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Fortführung des Geschäfts des Kreditnehmers) oder „nicht sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer Einzelwertberichtigung unter der Prämisse der Abwicklung). Die Einschätzungen zur langfristigen Risikovorsorge basieren auf der Annahme der Erholung der Schifffahrtsmärkte bzw. der Erholung in der Containerschifffahrt sowie grundsätzlich der Fortführung der aktuellen Engagementstrategien und damit der Annahme der Bereitschaft der HSH Nordbank zur Weiterfinanzierung von nach den vorgesehenen Transaktionen verbleibenden Problemkrediten, um das geplante Wertaufholungspotenzial in der Zukunft zu erreichen.

Über Einzelheiten zur Planung der Risikovorsorge und der erwarteten Zahlungsausfälle informiert der Risikobericht im Kapitel „Ausfallrisiko“ („Risikovorsorge- und Verlustplanung“).

### Chancen und Risiken der Risikovorsorgeprognose

#### Chancen

Wenn sich die relevanten Marktparameter und das gesamtwirtschaftliche Umfeld günstiger als angenommen entwickeln, würde die Risikovorsorge geringer ausfallen als erwartet. So ist es etwa denkbar, dass die Weltwirtschaft im Gesamtjahr 2017 stärker wächst als prognostiziert, was wiederum eine allmähliche Erholung der Schifffahrtsmärkte unterstützen und damit geringeren Risikovorsorgebedarf nach sich ziehen könnte.

Größere Restrukturierungserfolge als erwartet und ein zügiger Abbau problembehafteter Kreditportfolios könnten die Risikovorsorge künftig stärker als erwartet entlasten.

Ein Anstieg des EUR/USD-Wechselkurses würde den Risikovorsorgebestand des garantierten US-Dollar-Portfolios durch den Währungseffekt entsprechend reduzieren und die Höhe der erwarteten Zahlungsausfälle in der Zukunft tendenziell senken.

#### Risiken

Erhebliche Unsicherheiten bestehen aufgrund des langen Planungszeitraums insbesondere hinsichtlich der Einschätzung der langfristigen Risikovorsorge sowie der Verlustplanung und daraus folgend der erwarteten Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie. Dies gilt vor allem hinsichtlich der Entwicklung des US-Dollar-Wechselkurses und der maßgeblichen Marktparameter in der Schifffahrt wie Fracht- und Charterraten sowie Schiffswerte, die ein wesentlicher Inputparameter für die Bemessung der Risikovorsorge sind. Angesichts be-

stehender Überkapazitäten auf den Schiffsmärkten kann nicht ausgeschlossen werden, dass Umfang und Zeitpunkt der Markterholung und die Sanierungsfähigkeit einzelner Engagements im Planungszeitraum nicht wie in der Risikovorsorgeplanung angenommen eintreten. Dadurch und insbesondere im Falle weiter sinkender Charterraten kann der Risikovorsorgebedarf weiter deutlich steigen. Dies könnte sich langfristig wesentlich auf die Summe der erwarteten Zahlungsausfälle und damit auf die erwartete Inanspruchnahme der Garantie auswirken. Belastungen für die HSH Nordbank würden sich dabei im Wesentlichen aus höher als geplant ausfallenden Wertberichtigungen auch unter Berücksichtigung der erwarteten bilanziellen Vollausslastung der Garantie ergeben. Zu den Auswirkungen eines Nichteintretens der im Rahmen der Planung unterstellten Markterholung in der Schifffahrt wird auf die Ausführungen im Abschnitt „Chancen und Risiken der Kapital- und RWA-Prognose“ verwiesen.

Auch könnte sich die Lage in anderen Branchen schlechter entwickeln als erwartet und in der Folge eine höhere Risikovorsorge erfordern.

Darüber hinaus kann nicht ausgeschlossen werden, dass die Euro-Schuldenkrise in Europa wieder stärker in den Fokus rückt oder nach dem Brexit-Votum Großbritanniens der Zusammenhalt der EU weiter geschwächt wird, was zu einer Schwächung der relevanten Märkte führen könnte. Dies wiederum könnte zu zusätzlichem Wertberichtigungsbedarf führen. Auch Marktturbulenzen in Schwellenländern sowie geopolitische Risiken könnten negative Auswirkungen haben.

Ferner könnten sich ungeplante Verluste ergeben, wenn im Zuge einer weiteren Beschleunigung des Risikoabbaus zusätzliche Vermögenswerte in einem ungünstigen Umfeld verkauft werden würden oder die Sanierungsstrategie, insbesondere die Bereitschaft der Bank zur Weiterfinanzierung von Problemkrediten, geändert würde. Eine Änderung der Sanierungsstrategie und damit die Bildung von Risikovorsorge unter der Prämisse der Abwicklung von Kreditengagements könnte infolge der geplanten Erholung der Schifffahrtsmärkte die Realisierung der geplanten zukünftigen Auflösungen von Risikovorsorge einschränken.

Auch einzelne Sanierungsmaßnahmen bei Großengagements oder Sanierungslösungen, die veränderte Engagementstrategien bei Großengagements (zum Beispiel umfassende Forderungsverzichte) erfordern, können zu einem signifikanten zusätzlichen Risikovorsorgebedarf führen.

Ein Absinken des EUR/USD-Wechselkurses würde die Höhe der erwarteten Zahlungsausfälle in den US-Dollar-Portfolios ansteigen lassen und damit zu einer Erhöhung der Risikovorsorge in nicht von Hedging-Instrumenten abgesicherten Portfolios führen, da die Risikovorsorge zum Teil in US-Dollar gehalten wird.

In Bezug auf die Veräußerung und Reduzierung von Kreditportfolios auch im Rahmen von Portfolioveräußerungen am Markt sowie damit einhergehend die angenommene Verbesserung der NPE-Quote könnte die Umsetzung der Abbaustrategie hinsichtlich des Umfangs, jeweiliger Transaktionspreise und/oder Zeitpunkt nicht wie von der Bank angenommen durchführbar sein. Sofern die tatsächlichen Transaktionspreise bei entsprechenden Abbaumaßnahmen die aktuellen Buchwerte nach Risikovorsorge unterschreiten oder auch bei Veränderungen der Zusammensetzung des von der Bank für eine ggf. weitere Portfolioveräußerung am Markt ausgewählten Portfolios, könnte sich erheblicher zusätzlicher Risikovorsorgebedarf ergeben und andererseits die NPE-Quote nicht wie angenommen reduziert werden. Darüber hinaus könnte zusätzlicher Risikovorsorgebedarf im Falle ungeplanter Assetverkäufe entstehen. Dies liegt insbesondere daran, dass entsprechend den Anforderungen des Garantievertrages nur der bonitätsinduzierte Kreditwert und nicht der aktuelle Marktpreis zur Garantieabrechnung herangezogen wird.

Im Hinblick auf die im Januar 2017 unterzeichnete Marktportfolio-transaktion könnten Inspektionen der Flugzeuge zu nachträglichen unvorteilhaften Kaufpreisanpassungen und damit zu zusätzlicher Risikovorsorge führen.

Sofern sich im Verlaufe des Privatisierungsprozesses der Bank herausstellen sollte, dass die Gesamtveräußerung der HSH Nordbank AG als Gesamtbank, d. h. die Veräußerung aller vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, als präferierte Lösung ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten als zentrale Annahme der Unternehmensplanung der Bank nicht umsetzbar sein sollte, könnten umfangreiche Veräußerungen von Kreditportfolios insbesondere in der Abbaubank erforderlich werden, die zu erheblichen zusätzlichen Risikovorsorgeaufwendungen führen können. In diesem Falle könnten auch zusätzliche Maßnahmen zur Stützung der HSH Nordbank AG erforderlich werden, um die notwendigen Kapitalanforderungen noch einhalten zu können.

Die Ergebnisse der Verlustabrechnung aus der Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie können gegenüber den Annahmen der Bank zur Sicherungswirkung der Garantie niedriger ausfallen (beispielsweise wenn bestimmte Verluste vom Garantiegeber nicht anerkannt werden) und zu einer GuV-Belastung aus der entsprechenden Auflösung der zuvor vorgenommenen Kompensation unter der Zweitverlustgarantie führen.

Darüber hinaus können die Auswirkungen neuer Rechnungslegungsvorschriften (zum Beispiel IFRS 9 ab dem Jahr 2018) über die in der aktuellen Planung berücksichtigten Umstellungseffekte hinaus zu wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Risikovorsorge führen. So könnten beispielsweise unter Umständen erforderliche höhere Pauschalwertberichtigungen als geplant infolge einer Verschlechterung der Risikoparameter oder eine weitaus umfangreichere Fair-Value-Bilanzierung nach IFRS 9 als bisher angenommen die Risiko-

vorsorge im Kreditgeschäft bzw. das Kapital im Umstellungszeitpunkt belasten. Dies gilt insbesondere in einer aktuell nicht vorgesehenen Situation, in der weitere Portfolios auch im Zusammenhang mit möglichen Ergebnissen des Privatisierungsprozesses der HSH Nordbank – abweichend von der aktuellen Planung – einem Geschäftsmodell im Sinne von IFRS 9 zugeordnet werden, das eine Bewertung der Portfolios zum Fair Value vorsieht.

### Kapital- und RWA-Prognose

Die HSH Nordbank geht für das Jahr 2017 weiterhin von deutlich über den SREP-Anforderungen liegenden Kapitalquoten aus. So schätzt die HSH Nordbank, trotz weiter verschärfter Anforderungen im Zuge der schrittweisen Basel-III-Einführung nach den geltenden Basel-III-Übergangsregelungen (phase-in) weiterhin eine aufsichtsrechtliche CET1-Kapitalquote von rund 13,0% ausweisen zu können. Darin berücksichtigt die HSH Nordbank bereits eventuell zusätzliche Belastungen im weiteren Jahresverlauf 2017, etwa durch Wechselkursrisiken oder Adressrisiken in Bezug auf das Schifffahrtsportfolio. Die RWA-Entwicklung wird im Wesentlichen vom Neugeschäft, vom fortgesetzten Portfolioabbau des Altbestands unter Berücksichtigung weiterer Portfolioverkäufe sowie von Risiko- und Marktparametern, insbesondere der Entwicklung der Schifffahrtsmärkte und des EUR/USD-Wechselkurses, beeinflusst. Für das Gesamtjahr 2017 geht die HSH Nordbank auf Basis eines stabilen EUR/USD-Wechselkurses aufgrund des erwarteten Neugeschäfts, unter Berücksichtigung der geplanten Portfolioverkäufe aus dem Altbestand und eines aktiven RWA-Managements, von moderat steigenden RWA aus. Die entlastenden Effekte aus den zu Beginn des Jahres unterzeichneten Markttransaktionen sollten sich voraussichtlich im ersten Halbjahr 2017 einstellen.

Die Übertragung der Mehrheit der Anteile an der HSH Nordbank AG von den bisherigen Gesellschaftern auf die Holdinggesellschaft hat zum Entstehen einer bankaufsichtlichen Finanzholdinggruppe geführt, auf deren Ebene bankaufsichtsrechtliche Anforderungen, insbesondere Mindestanforderungen (4,5% CET1) sowie zusätzliche Kapitalpufferanforderungen, einzuhalten sind. Nach der Planung werden auf dieser bankaufsichtlichen Anwendungsebene, die vorübergehend bis zur Umsetzung der Veräußerung der HSH Nordbank AG von Bedeutung ist, die Säule-1-Mindestkapitalanforderungen gemäß CRR (4,5% CET1) sowie zusätzliche Kapitalpufferanforderungen auf Finanzholdinggruppenebene eingehalten.

### Chancen und Risiken der Kapital- und RWA-Prognose

#### Chancen

Chancen für die Kapitalquoten und die RWA ergeben sich aus günstigeren Entwicklungen der relevanten Markt- und Risikoparameter, insbesondere auch bei einem im Vergleich zum US-Dollar stärkeren Euro, sowie einem zügigeren Risikoabbau im garantierten Altportfolio.

## Risiken

Wesentliche Risiken für die Kapitalquoten und die RWA resultieren aus einer potenziellen Verschlechterung der Markt- und Risikoparameter in den Kernmärkten der Bank einschließlich eines stärkeren US-Dollars, aus einer geringeren als geplanten Bestandsreduktion sowie aus dem regulatorischen Umfeld, etwa aus aufsichtsrechtlichen Auslegungsentscheidungen oder Prüfungen. So besteht das Risiko, dass Ausfälle einzelner, ggf. auch bedeutender Kreditnehmer mit signifikanten Kreditvolumina zum Beispiel infolge einer ausbleibenden Markterholung in der Schifffahrt zu einem deutlichen Anstieg der Verluste und damit zu einer deutlichen Belastung der Kapitalquoten führen.

Durch den aufsichtsrechtlich aufgebrauchten Garantiepuffer der Ländergarantie haben Entwicklungen, die zu einem Anstieg der risikogewichteten Aktiva (RWA) im abgesicherten Portfolio führen (dazu gehören beispielsweise sinkende Charraten oder ein niedrigerer EUR/USD-Wechselkurs), einen direkten, belastenden Effekt auf die CET1-Quote der Bank. Des Weiteren kann auch das Nichteintreten der in der Planung unterstellten Erholung der Schifffahrtmärkte zu einer wesentlichen Belastung der Kapitalquoten führen. In der Vergangenheit wurden die Auswirkungen entsprechender Entwicklungen im abgesicherten Portfolio auf die Kapitalquote durch den Garantiepuffer korrespondierend reduziert.

Zudem ist es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion zusätzliche individuelle und erhöhte Kapitalanforderungen ergeben. Zusätzliche Ermessensentscheidungen der Aufsicht und branchenweite Kapitalanforderungen (Kapitalpuffer für systemische und zyklische Risiken) können damit zu höheren Kapitalanforderungen führen und auch die Wirksamkeit der Garantie erheblich reduzieren.

Ermessensentscheidungen der Aufsicht in Bezug auf die Einhaltung des wesentlichen Risikotransfers im Sinne des Artikels 244 CRR für die aufsichtsrechtliche Abbildung der Zweitverlustgarantie können die aufsichtsrechtliche Entlastungswirkung der Garantie erheblich reduzieren und damit zu erheblichen Belastungen der Kapitalquoten führen. Aufgrund der deutlich gestiegenen ökonomischen Auslastung der Garantie zum 31. Dezember 2016 ist es möglich, dass die Bankenaufsicht den wesentlichen Risikotransfer widerruft. In diesem Falle würden die Kapitalquoten deutlich sinken und es können Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten notwendig werden.

Sofern sich im Verlaufe des Privatisierungsprozesses der Bank herausstellen sollte, dass die Gesamtveräußerung der HSH Nordbank AG als Gesamtbank, d. h. die Veräußerung aller vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, als präferierte Lösung ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten als zentrale Annahme der Unternehmensplanung der Bank nicht umsetzbar sein sollte, könnten erhebliche zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen (vgl. Abschnitt „Chancen und Risiken

der Risikovorsorgeprognose“) sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden. In Summe könnte dies zu erheblichen Belastungen der Kapitalquoten führen. In diesem Falle und insbesondere in diesem Szenario in Kombination mit anderen dargestellten Risiken für die Kapitalquoten könnten zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten der HSH Nordbank AG durch die Eigentümer und/oder Dritte erforderlich werden, um die notwendigen Kapitalanforderungen einhalten zu können.

Sofern die im Rahmen der Planung unterstellte Markterholung in der Schifffahrt nicht eintreten sollte, wären Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten (zum Beispiel Reduktion Neugeschäft, Kreditportfolioveräußerungen, Wertpapierveräußerungen) erforderlich, um die regulatorischen Mindestanforderungen auf der Ebene des Teilkonzerns einzuhalten. Auf der Ebene der Finanzholding wären über kapitalstärkende Maßnahmen hinaus, die die Bank aus eigener Kraft umsetzen kann, weitere, zusätzliche Maßnahmen zur Kapitalstärkung durch die Eigentümer und/oder Dritte erforderlich, um die Säule-1-Mindestkapitalanforderungen gemäß CRR (4,5% CET1) einzuhalten.

Mit Blick auf die bankaufsichtliche Finanzholdinggruppe besteht ein Risiko darin, dass nicht sämtliche Kapitalpufferanforderungen, welche über die Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR (4,5% CET1) hinausgehen, auf Finanzholdinggruppenebene aufgrund der hohen Prämienbelastungen für die Ländergarantie vollumfänglich eingehalten werden können. Die Nichteinhaltung der Kapitalpufferanforderungen, welche über die Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR hinausgehen, hätte zur Konsequenz, dass für die Gruppe ein Kapitalerhaltungsplan gemäß § 10i Abs. 3 KWG, zu erstellen wäre und bis zu dessen Genehmigung zusätzliche Beschränkungen nach § 10i Abs. 3 KWG, beispielsweise in Bezug auf die Möglichkeit der Vornahme von Ausschüttungen auf Kapitalinstrumente, zu beachten wären.

Darüber hinaus besteht das Risiko, dass auch Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR (4,5% CET1) im Planungszeitraum (zum Beispiel bei deutlicher Verschlechterung von Markt- und Risikoparametern, Nichteintreten der in der Planung unterstellten Markterholung in der Schifffahrt) ohne zusätzliche kapitalstärkende Maßnahmen durch die Eigentümer und/oder Dritte nicht eingehalten werden können. Die Nichterfüllung der Mindestkapitalanforderungen könnte wesentliche Rückwirkungen auf die operative Gesellschaft haben. Zur Abwendung eines solchen Szenarios wären kapitalstärkende Maßnahmen durch die Eigentümer und/oder Dritte erforderlich.

Auch im Falle eines Downside-Szenarios können die Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR (4,5% CET1) nur nach Umsetzung von kapitalstärkenden Maßnahmen aus eigener Kraft (zum Beispiel Reduktion Neugeschäft, Kreditportfolioveräußerungen, Wertpapierveräußerungen) und unter der Annahme einer Verteilung (aufsichtsrechtliches phasing-in) der Kapitalbelastung aus der IFRS-9-Erstanwendung über drei Jahre eingehalten werden.

Des Weiteren besteht hinsichtlich der bankaufsichtlichen Finanzholdinggruppe ein Risiko darin, dass die Bankenaufsicht zusätzliche Kapitalanforderungen über die Säule-1-Mindestanforderungen gemäß CRR sowie die institutseinheitlich geltenden Pufferanforderungen hinaus festlegen könnte. Hinsichtlich der vorstehend genannten Risiken bezüglich der Nichteinhaltung von Kapitalanforderungen bestehen erhebliche Ermessensspielräume der Bankenaufsicht.

Die Kapitalprognose für die Finanzholdinggruppe basiert auf der Annahme einer Vollabrechnung der Garantie bis zum Jahr 2022. Sollte es zu Verzögerungen hinsichtlich des Vollabrechnungszeitpunktes und damit der Beendigung der Garantie kommen, würden zusätzliche Prämienaufwendungen die Kapitalquote auf der Ebene der Holdinggesellschaft belasten.

Die Prognose der mittelfristigen CET1-Quote basiert auf der Annahme einer unveränderten Wirkungsweise der Garantiestruktur im Rahmen der aktuell geltenden Regelungen für Verbriefungen. Eine Verschärfung des regulatorischen Verbriefungsregelwerks aufgrund der Weiterentwicklung des Basel-III-Rahmenwerks (Basel 3.5), die in ihrer EU-Umsetzung ab dem Jahr 2020 für die HSH Nordbank effektiv wirksam werden könnte, kann den RWA-Entlastungseffekt und damit die Wirksamkeit der Garantie ab diesem Zeitpunkt deutlich reduzieren.

Verzögerungen der im ersten Halbjahr 2017 geplanten Umsetzung der zu Beginn des Jahres 2017 unterzeichneten und weiterer Portfolioverkäufe am Markt oder eine verzögerte Abrechnung der daraus resultierenden Verluste unter der Garantie könnten negative Auswirkungen auf die geplanten Kapitalquoten haben. Auch eine gegenüber der aktuellen Abrechnungsprämisse in der Planung insgesamt verzögerte Abrechnung der gesamten Zweitverlustgarantie hätte erhebliche Belastungen der Kapitalquoten auf der Ebene der Holding (HSH Beteiligungs Management GmbH) zur Folge, da in einem derartigen Fall weitere Garantiepämien für den Zeitraum der Verschiebung anfallen würden.

Wesentliche Belastungen für die Kapitalquoten können in der Zukunft aus den beabsichtigten Änderungen der regulatorischen Anforderungen – zum Teil als „CRR II / Basel IV“ bezeichnet – voraussichtlich ab dem Jahr 2020 entstehen. Unter CRR II wird insoweit eine Vielzahl von Änderungen im Bereich der Markt-, operationellen und Adressrisiken zusammengefasst. Für die HSH Nordbank sind insbesondere die Verschärfungen aus Basel IV im Bereich der Adressrisiken von Relevanz. Die HSH Nordbank nutzt umfangreich aufsichtsrechtlich abgenommene Modelle zur Abbildung der Adressrisiken (Internal Ratings-Based Approach – IRBA). Im Rahmen von Basel IV ist von der Aufsicht geplant, die Vorteile aus der Nutzung der IRBA-Modelle deutlich einzuschränken, indem die Kapitalunterlegung stärker an dem Standardansatz orientiert wird (KSA-Floor) und indem die Nutzung des IRBA-Modelle auf bestimmte Forderungsklassen beschränkt sowie die Verwendung eigener Risikoparameter eingeschränkt wird (Constrained IRB).

Über die regulatorischen Anforderungen hinaus werden die Auswirkungen der neuen Rechnungslegungsvorschriften (zum Beispiel IFRS 9 ab dem Jahr 2018) die Kapitalausstattung belasten. Im Einzelnen wird hinsichtlich der diesbezüglichen Risiken auf den Abschnitt „Prognose der Risikovorsorge“ verwiesen.

Einen deutlichen Einfluss auf die RWA-Entwicklung hat – insbesondere vor dem Hintergrund des im Berichtsjahr weggefallenen Garantiepuffers – die EUR/USD-Wechselkursentwicklung. So würde ceteris paribus ein unter den Erwartungen liegender Wechselkurs zu einem Anstieg der RWA führen und direkt die CET1-Quote der Bank mindern.

Die Umsetzung der europäischen Richtlinie zur Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten (Bank Recovery and Resolution Directive – BRRD) in nationales Recht (Sanierungs- und Abwicklungsgesetz – SAG) wird zu einer neuen Kapitalanforderung im Jahr 2018 führen. Die europäische Abwicklungsbehörde (Single Resolution Board) wird für die direkt von der EZB beaufsichtigten Institute und damit auch für die HSH Nordbank eine institutsindividuelle Quote von mindestens vorzuhaltenden Eigenmitteln und berücksichtigungsfähigen Verbindlichkeiten festlegen (Minimum Requirements on Eligible Liabilities – MREL).

Risiken für die Einhaltung der MREL-Quote für die deutschen Institute liegen in den seitens der Europäischen Kommission noch nicht abgeschlossenen Diskussionen (Trilog) über die qualitativen Anforderungen an berücksichtigungsfähige Verbindlichkeiten für nicht global systemrelevante Institute und in der Anerkennung der seit dem 1. Januar 2017 bestehenden Sub-Senior-Verbindlichkeiten nach §46f KWG (Grandfathering) in Bezug auf eine eventuelle Anforderung der EBA auch für nicht global systemrelevante Institute, eine verbindliche Mindestanforderung an Sub-Senior-Verbindlichkeiten festzulegen. Eine potenzielle Verschärfung auch für nicht global systemrelevante Institute wird ggf. durch einen Übergangszeitraum abgemildert.

Sofern mehrere der dargestellten Risiken für die Kapitalquoten in Kombination miteinander eintreten sollten, können auf allen regulatorischen Ebenen zusätzliche Maßnahmen zur Kapitalstärkung durch die Eigentümer und/oder Dritte erforderlich werden.

Mit Errichtung der HSH Beteiligungs Management GmbH ist die HSH Nordbank als „übergeordnetes Institut“ gemäß Artikel 11 Absatz 2 der CRR zur Einhaltung der Großkreditvorschriften auch auf Ebene der Finanzholdinggruppe verpflichtet. Damit orientiert sich die Großkreditobergrenze der HSH Nordbank AG (Teil 4 der CRR) an den Eigenmitteln auf Konzernebene der Finanzholdinggruppe. Da diese jedoch aufgrund der übernommenen Prämienverpflichtungen aus der Garantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein signifikant niedriger ist als im Teilkonzern der HSH Nordbank Gruppe, bildet diese Grenze einen stark limitierenden Faktor in der Großkreditsteuerung der Bank. Die HSH Nordbank hat die geringeren Eigenmittel auf der Ebene des Konzerns der HSH Beteiligungs Mana-

gement GmbH auch für die Großrisikosteuerung übernommen und aufgrund der daraus resultierenden Abdeckung des Steuerungskapitals teilweise ihre Handels- und Kreditlinien vorbeugend limitiert, um das Risiko einer Überschreitung der Obergrenze für Großkredite zu verringern.

Die Großkreditobergrenze auf Ebene der Finanzholdinggruppe beträgt zum 31. Dezember 2016 930 Mio. €, während die der HSH Nordbank Gruppe (Teilkonzern) mit 1.730 Mio. € um 800 Mio. € höher liegt. Eine Absenkung der Großkreditobergrenze kann zu Einschränkungen bei der Wahl von Restrukturierungsinstrumenten bei Kreditsanierungen führen.

Sofern im Falle eines Eintritts der in diesem Abschnitt beschriebenen Risiken Maßnahmen zur Kapitalstärkung erforderlich werden, die aus eigener Kraft oder ohne staatliche Beihilfe nicht durchgeführt werden können, könnte es zu einer Abwicklung der HSH Nordbank kommen. Zu den Auswirkungen wird auf den Abschnitt „Chancen und Risiken aus der formellen Entscheidung im EU-Beihilfeverfahren“ verwiesen.

### Fundingprognose

Für das Jahr 2017 geht die Bank von einer weiterhin erfolgreichen Umsetzung ihrer diversifizierten Fundingstrategie aus. So erfolgt die Refinanzierung des Aktivgeschäfts der Bank weiterhin vor allem durch die Bereitstellung von Anleiheprodukten für das Kundengeschäft der Sparkassen und anderer Finanzinstitute sowie die Platzierung von besicherten und unbesicherten Anleihen bei institutionellen Investoren und das Einlagengeschäft mit den Unternehmenskunden der Bank.

Die Fundingplanung basiert auf einem Zugang zu den relevanten Märkten einschließlich des Sparkassenverbunds und anderer Finanzinstitute. Zudem ist der Erhalt des Investmentgrade-Ratings für die Umsetzung der Bankplanung wesentlich. Ein weiterer Fokus liegt auf der Emission von Pfandbriefen über Privatplatzierungen wie auch am öffentlichen Kapitalmarkt, soweit das Marktumfeld dies zulässt. Zusätzliches Fundingpotenzial bieten assetbasierte Transaktionen, denen die HSH Nordbank vor allem für die Refinanzierung des US-Dollar-Aktivgeschäfts eine hohe Bedeutung beimisst.

Hinsichtlich der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) rechnet die Bank im weiteren Verlauf des Jahres 2017 damit, dass sich die Kennzahl auf dem hohen Niveau des Jahresendwerts 2016 bewegt. Auch in Bezug auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) und die Net Stable Funding Ratio (NSFR) geht die HSH Nordbank von stabilen Entwicklungen im Vergleich zum Jahresresultimo 2016 und damit von der Einhaltung des im Zusagenkatalog vorgesehenen Korridors von 80 % bis 120 % aus. Zudem geht die HSH Nordbank davon aus, dass alle sonstigen aufsichtsrechtlichen Anforderungen wie beispielsweise die Survival Period der Liquiditätsablaufbilanz im kombinierten Stressszenario fortlaufend eingehalten werden und sich die Kennziffern annähernd auf dem aktuellen hohen Niveau bewegen werden.

Das Einlagengeschäft ist ein wesentliches Element im Refinanzierungsmix der Bank. Die HSH Nordbank strebt weitere strukturelle Verbesserungen der Einlagen- und Einlegerstruktur an. Die regulatorischen Liquiditätskennziffern und Vorgaben werden auch unter Stressbedingungen jederzeit eingehalten. Einzelheiten finden sich im Kapitel Risikobericht unter Liquiditätsrisiken.

Die zum Jahresbeginn 2017 kontrahierten Verkäufe von Portfolios am Markt sowie weitere Verkäufe am Markt sowie ggf. Rückflüsse aus Abbaumaßnahmen werden ebenfalls zu einer weiteren Verbesserung der Liquiditätssituation im ersten Halbjahr 2017 führen. In diesem Zusammenhang hat die Bank in ihrer Liquiditätsplanung angenommen, dass die Kaufpreiszahlungen zu den jeweiligen Transaktionszeitpunkten und die dazugehörigen liquiditätswirksamen Verlustabrechnungen hinsichtlich des Marktportfolios sechs bis neun Monate nach der jeweiligen Transaktion erfolgen werden. Dabei wird der Abschluss des ersten, wesentlichen Teils des verkauften Marktportfolios zum 31. März 2017 und ein weiterer noch zu veräußernder Teil bis zum 30. Juni 2017 in der Fundingplanung unterstellt. Darüber hinausgehende Marktportfolioverkäufe würden die aktuelle Fundingplanung positiv beeinflussen.

Von hoher Bedeutung ist auch bei ungünstigen Marktbedingungen der stabile Zugang zu den weitgehend unabhängig vom Kapitalmarktgeschehen bestehenden Refinanzierungsquellen, wie etwa zum Sparkassenverbund und zu anderen Finanzverbänden sowie zu besicherten Refinanzierungsquellen wie Pfandbriefen und dem assetbasierten Funding, das auch für die Refinanzierung des US-Dollar-Geschäfts wichtig ist.

Nach dem Zusagenkatalog, der Grundlage der EU-Entscheidung ist und in der Bankplanung entsprechend berücksichtigt wurde, soll der Anteil des US-Dollar-Geschäfts der Kernbank, das durch originäres US-Dollar-Funding (und nicht durch Derivate) refinanziert wird, in den Jahren 2017 und 2018 mindestens 55 % per Jahresresultimo betragen.

Beide Ratingagenturen, Moody's und Fitch, sehen den Abschluss des EU-Verfahrens als wichtigen Meilenstein an und werten die strukturellen Maßnahmen, die zu einer Verbesserung des Finanz- und Risikoprofils führen, grundsätzlich positiv. Dies gilt insbesondere für den Portfoliotransfer, der die Bank von notleidenden Krediten entlastet. Gleichwohl sehen die Agenturen insbesondere die Unsicherheit während des Veräußerungszeitraums sowie den anspruchsvollen Zeitrahmen für einen Eigentümerwechsel als Belastung an. Die künftige Ratingpositionierung der Bank wird durch die planmäßige weitere Umsetzung der Strukturmaßnahmen vor dem Hintergrund eines anspruchsvollen Marktumfelds sowie die Fortschritte im Veräußerungsprozess der Bank bestimmt sein.

## Chancen und Risiken der Fundingprognose

### Chancen

Die Erfüllung der Fundingziele wird vor allem von externen Faktoren beeinflusst. Ein günstiges Kapitalmarktumfeld würde die Umsetzung der Emissionsstrategie im Jahr 2017 unterstützen. Eine anhaltend expansive Geldpolitik der EZB und die damit verbundene Liquiditätsausweitung dürften dabei tendenziell die Refinanzierungsmöglichkeiten und -kosten weiterhin positiv beeinflussen.

Der zurzeit eingeschränkte Zugang zum Kapitalmarkt würde sich bei einer weiterhin plankonformen und erfolgreichen Umsetzung der vorgesehenen Privatisierung der HSH Nordbank sukzessive verbessern, da damit ein bedeutender Unsicherheitsfaktor reduziert werden würde. Dies ist auch für die Einschätzungen der Ratingagenturen von großer Bedeutung. So würden weiterhin im Investmentgrade bestätigte Ratings die Umsetzung der Fundingziele wesentlich unterstützen.

Darüber hinaus ist die Entwicklung des EUR/USD-Wechselkurses für die Liquiditätssituation bedeutsam. Veränderungen des US-Dollar-Wechselkurses wirken sich bei den teilweise für das US-Dollar-Funding genutzten Derivaten (zum Beispiel Basisswaps) auf die Höhe der erforderlichen Liquiditätsbereitstellung als Sicherheitsleistung aus (Cash Collateral). So würde sich bei einer Abwertung des US-Dollars das bereitzustellende Cash Collateral verringern, wodurch sich die Liquiditätsposition verbessern würde.

### Risiken

Potenzielle Spannungen an den Finanzmärkten würden Fundingmaßnahmen am Markt erschweren. Auch könnte eine restriktiver als erwartet umgesetzte Geldpolitik der wesentlichen Notenbanken die Refinanzierungsmöglichkeiten deutlich einschränken und die Fundingkosten erhöhen.

Es besteht trotz der Refinanzierungserfolge im vergangenen Jahr weiterhin kein uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt. Auch könnten die nach dem Zusagenkatalog erforderliche Privatisierung der HSH Nordbank und die in diesem Zusammenhang erforderliche Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur und Genehmigung des Erwerbs durch die EU-Kommission zu einer möglichen Investorenzurückhaltung im langfristigen Bereich führen, die die Refinanzierung der Bank spürbar belasten könnte.

Sollte die Umsetzung der EU-Entscheidung und des Zusagenkatalogs, insbesondere die bis zum 28. Februar 2018 vorzunehmende Privatisierung und die in diesem Zusammenhang erforderliche Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur sowie die Genehmigung des Erwerbs durch die EU-Kommission, nicht, nicht vollständig oder nicht in dem aktuell vorgesehenen Zeitrahmen gelingen oder sollte die Bank sich infolgedessen oder aus anderen Gründen in einer geordneten privatwirtschaftlichen Abwicklung befinden, könnte dies das Funding und die Fundingkosten erheblich belasten, bedeutende Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen oder die Fundingmöglichkeiten

der HSH Nordbank fundamental einschränken. In diesem Fall wären zusätzliche Maßnahmen durch die Eigentümer und/oder Dritte zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich.

Sollten sich Verzögerungen bei der Verlust- und Kaufpreisabrechnung der im Januar 2017 an den Markt veräußerten sowie bei weiteren zu veräußernden Teilportfolios ergeben, können sich daraus negative Auswirkungen auf die – zum jeweiligen Abrechnungszeitpunkt – geplante Liquiditätsposition der Bank ergeben. Darüber hinaus könnte eine geringere Verlustabrechnungsgeschwindigkeit im Vergleich zu den Annahmen in der Planung, insbesondere bei der Abrechnung von Verlusten aus der Veräußerung von Marktportfolios, die geplante Liquiditätsentlastung verzögern.

Potenzielle Ratingherabstufungen, die trotz der zuletzt im Investmentgrade bestätigten Ratings im Laufe des Privatisierungsprozesses, insbesondere bei außerplanmäßigen Entwicklungen, nicht ausgeschlossen werden können, würden die Refinanzierungsmöglichkeiten über den Kapitalmarkt fundamental einschränken, Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen und die Fundingkosten erhöhen. Eine Herabstufung des Ratings würde sowohl bei Moody's als auch bei Fitch zu einem Rating außerhalb des Investmentgrade-Bereichs führen. Adverse Entwicklungen insbesondere im Privatisierungszeitraum (zum Beispiel eine reduzierte Kapitalisierung, eine Nichteinhaltung der Mindestkapitalanforderungen, Liquiditätsbelastungen, ungeplante Ergebnisverschlechterungen oder Misserfolge im Privatisierungsprozess) können das Rating negativ beeinflussen oder unmittelbar das Funding und die Fundingkosten erheblich belasten, bedeutende Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen oder die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank fundamental einschränken. Im Falle einer Ratingherabstufung müsste die Bank aufgrund der sehr kurzfristigen Refinanzierung (Details zur Fälligkeitsstruktur der Verbindlichkeiten siehe Konzern-Anhang Note 54: Restlaufzeitgliederung der Finanzinstrumente) und der bestehenden Einlegerkonzentrationen auf institutionelle Anleger zusätzliche Maßnahmen zur Sicherung einer angemessenen Liquiditätssituation ergreifen.

Die Liquiditäts- und Fundingplanung der HSH Nordbank basiert auf Verhaltensannahmen der Kunden auf Basis von Bodensätzen und Verweildauern insbesondere hinsichtlich der Entwicklung der kurzfristigen Einlagen. Gerade in kritischen Sondersituationen besteht das Risiko, dass entsprechende Verhaltensannahmen für die Simulation von Stressszenarien nicht wie angenommen eintreten, sondern es im wesentlichen Umfang zu ungeplanten Liquiditätsabflüssen kommen kann.

Sollte sich der Zugang zu weiteren Refinanzierungsquellen wie dem Sparkassenverbund und zu anderen Finanzinstituten verschlechtern, würde dies die Fundingmöglichkeiten ebenfalls wesentlich einschränken und zu negativen Auswirkungen auf das Rating der Bank führen.

Der überwiegende Teil der Refinanzierung von Fremdwährungsaktiva erfolgt über Derivate (zum Beispiel durch EUR/USD-Basisswaps). So

führt eine Aufwertung des US-Dollars zu einem Anstieg des zu stellenden Cash Collateral (Barsicherheiten) und damit unter sonst gleichen Bedingungen zu einer Belastung der Liquiditätsposition.

Wegen des spürbaren Einflusses des EUR/USD-Wechselkurses auf die Liquiditätsposition aufgrund der Sicherheitenstellung für EUR/USD-Basiswaps liegt weiterhin ein Schwerpunkt auf einer Reduktion der US-Dollar-Aktiva in verschiedenen Assetklassen beim Abbau von Beständen der Abbaubank. Ferner wird das US-Dollar-Neugeschäft weiterhin begrenzt.

Die aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV) wie auch weitere Liquiditätskennzahlen wie die LCR, die NSFR und Mindest-Überlebensdauer im kombinierten Stressszenario würden sich ungeachtet bewusster Steuerungsmaßnahmen zum Beispiel durch Verringerung des kurzfristigen Einlagenvolumens verschlechtern. Im Rahmen des SREP-Prozesses der EZB könnten sich zusätzliche Liquiditätsanforderungen im Rahmen von Ermessensentscheidungen ergeben.

Zudem ist es möglich, dass sich aus dem turnusmäßigen SREP-Prozess in der Bankenunion im Rahmen von Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht zusätzliche Anforderungen in verschiedenen bankaufsichtlichen Regelungsbereichen wie zum Beispiel Liquidität ergeben.

Sofern im Falle eines Eintritts der in diesem Abschnitt beschriebenen Risiken Maßnahmen zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich werden, die aus eigener Kraft oder ohne staatliche Beihilfe nicht durchgeführt werden können, könnte es zu einer Abwicklung der HSH Nordbank kommen. Zu den Auswirkungen wird auf den Abschnitt „Chancen und Risiken aus der formellen Entscheidung im EU-Beihilfverfahren“ verwiesen.

Das Kapitel „Risikobericht“ enthält weitere detaillierte Informationen zum Liquiditätsrisiko.

### Formelle Entscheidung im EU-Beihilfverfahren

Die vor dem Hintergrund veränderter Rahmenbedingungen und anstehender regulatorischer Anforderungen im Juni 2013 von den Ländereignern vorgenommene Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie von 7 Mrd. € auf 10 Mrd. € wurde von der EU-Kommission am 2. Mai 2016 final genehmigt. Diese Garantemaßnahme wurde von der EU-Kommission im Geschäftsjahr 2013 vorläufig bewilligt und hat seither die CET1-Kapitalquote der Bank wesentlich gestärkt. Gleichzeitig hatte die EU-Kommission ein Beihilfverfahren eröffnet, um zu untersuchen, ob die Wiedererhöhung der Garantie im Einklang mit den Beihilfavorschriften steht. Dieses Beihilfverfahren wurde durch die EU-Entscheidung abgeschlossen.

Die EU-Entscheidung basiert auf einem Zusagenkatalog, nach dem sich die Bundesrepublik Deutschland stellvertretend für die Ländereigner der HSH Nordbank und die EU-Kommission auf Maßnahmen

zur Entlastung der Bank von Altlasten geeinigt haben. Diese Maßnahmen entsprechen im Grundsatz der bereits im Geschäftsjahr 2015 kommunizierten informellen Verständigung. Dazu gehören im Einzelnen die Reduktion der Garantiegebühren, die Etablierung einer Holdingstruktur sowie der Verkauf notleidender Kredite in Höhe von zunächst 5 Mrd. € an die Ländereigner und in Höhe von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt, ferner eine Einmalzahlung der HSH Nordbank an die Holding in Höhe von 210 Mio. € im Zusammenhang mit den von der Holding übernommenen Prämienverpflichtungen sowie die Ausstattung der Holdinggesellschaft mit Liquidität in Höhe von 50 Mio. € zur Sicherstellung des operativen Betriebs.

Die noch vorgesehenen Strukturmaßnahmen und die dadurch erwarteten Wirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind in der aktuell gültigen Planung der Bank für die kommenden Jahre berücksichtigt. In den vergangenen Monaten wurden zentrale Strukturmaßnahmen plankonform umgesetzt, so etwa die Einrichtung der Holdingstruktur zur Entlastung der operativen HSH Nordbank von Garantieverpflichtungen, die Veräußerung notleidender Schiffskredite in Höhe von 5 Mrd. € zum 30. Juni 2016 an die hsh portfoliomanagement AöR (Ländereigner), der Verkauf eines Teils des Marktportfolios im Januar 2017 und ggf. weitere Verkäufe am Markt in den kommenden Monaten.

Nach den Entlastungen im Jahres- und Konzernabschluss 2015 wurde mit der Umsetzung der genannten Maßnahmen ein großer Teil der dauerhaften strukturellen Verbesserungen für die Finanz- und Risikosituation der Bank, insbesondere aufgrund der deutlichen Reduzierung der Grundprämie sowie der spürbaren Verbesserung der NPE-Quote, erreicht. Die Voraussetzungen für ein dauerhaft tragfähiges Geschäftsmodell der Bank werden dadurch verbessert. Für die in der Bank verbleibenden nennenswerten Altlasten, die weiterhin durch den Garantierahmen der Länder abgedeckt sind, wird ein beschleunigter Abbau angestrebt. Gleichwohl sind die angestrebten Verbesserungen angesichts der komplexen Abrechnungsbedingungen des Garantievertrags begrenzt, insbesondere hinsichtlich der Möglichkeiten, Altlasten nach rein ökonomischen Kriterien im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements abzubauen und damit dem Aufbau eines hohen NPL-Volumens rechtzeitig entgegenzuwirken.

Die Kapitalausstattung der HSH Nordbank soll durch die verbesserten Gewinnthesaurierungsmöglichkeiten gestärkt werden. Darüber hinaus verringert sich durch die Veräußerung von Kreditgeschäften, die insbesondere USD-Geschäfte darstellen, künftig auch der Refinanzierungsbedarf der Bank, insbesondere im US-Dollar-Bereich. Dies stärkt auch die von der US-Dollar-Entwicklung beeinflusste Liquiditätssituation der Bank.

Technisch wurde die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie von der EU-Kommission als sogenannte Abwicklungsbeihilfe und die HSH Nordbank vor Restrukturierung als im beihilferechtlichen Sinne nicht lebensfähig eingestuft. Die Restrukturierung der operativen Gesellschaft soll so erfolgen, dass eine erfolgreiche Veräußerung

dieser Gesellschaft bis zum 28. Februar 2018 ermöglicht wird. Diese Veräußerungsfrist ist mit Unterzeichnung eines Kaufvertrags (Signing) gewahrt und kann mit Zustimmung der EU-Kommission um sechs Monate verlängert werden, wenn sich die technische Umsetzung des Modells aufgrund von Umständen verzögert, auf die die Länder keinen unmittelbaren Einfluss haben. Der dingliche Übergang der Aktien an einen Erwerber (Closing) kann zu einem späteren Zeitpunkt erfolgen. Der Verkauf soll im Rahmen eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens erfolgen, an dem sich auch andere Landesbanken beteiligen können. Öffentliche Sparkassen können sich ebenfalls an einem Erwerb durch einen privaten Dritten oder eine oder mehrere Landesbanken minderheitlich beteiligen, sofern der Erwerber von der HSH Nordbank AG und dem öffentlichen Sektor unabhängig ist (Landesbanken gelten für diese Zwecke als vom öffentlichen Sektor unabhängig). Die teilnehmenden Bieter müssen über die notwendigen finanziellen Ressourcen und nachgewiesene Branchenexpertise verfügen, um die operative Gesellschaft als rentablen und aktiven Wettbewerber zu führen.

Veräußert werden im Rahmen des vorgesehenen Gesamtbankverkaufs Anteile in Höhe von bis zu 94,9%, die unmittelbar von der HSH Beteiligungs Management GmbH („HoldCo“) gehalten werden. Hinter der HoldCo stehen die Länder Hamburg und Schleswig-Holstein sowie (in deutlich geringerem Umfang) weitere (mittelbare) Aktionäre der HSH Nordbank. Der Erwerb der restlichen Anteile in Höhe von 5,1% der durch J.C. Flowers & Co. LLC betreuten Fonds ist unter bestimmten Bedingungen ebenfalls möglich. Gemäß der EU-Entscheidung sind die Länder berechtigt, über ihre Beteiligung an der Holdinggesellschaft bis zu 25% der Anteile an der operativen Gesellschaft für bis zu vier Jahre ab Vollzug der Veräußerung zu behalten.

Die Verantwortung für die Veräußerung der Anteile liegt bei den Eigentümern, der Vorstand der HSH Nordbank unterstützt in diesem Sinne den Verkauf.

Grundsätzlich ist nach der am 23. Januar 2017 veröffentlichten Verkaufsanzeige neben dem präferierten Gesamtbankverkauf aller vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten an einen oder mehrere Investoren (Bieterkonsortium) denkbar, dass Bieter, die am Erwerb der Gesamtbank kein Interesse haben, in ihrem Angebot angeben, welche Bereiche oder Vermögenswerte sie bei einem Erwerb der Bank nicht übernehmen wollen.

Bei der Auswahl der Bieter für das weitere Verfahren werden solche bevorzugt, deren Angebot auf den Erwerb der Gesamtbank zu einem positiven Kaufpreis (bei Beibehaltung der Garantie) gerichtet ist.

Nach erfolgreicher Durchführung des Veräußerungsverfahrens mit dem Ergebnis eines beihilfefreien Angebots mit einem positiven Angebotspreis (bei Beibehaltung der Garantie) ist der beabsichtigte Erwerb vor der Umsetzung einer Rentabilitätsprüfung der neuen

Unternehmensstruktur durch die EU-Kommission zu unterziehen und von der EU-Kommission zu genehmigen. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis (bei Beibehaltung der Garantie) führen oder die Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft gemäß Vorgaben im Zusagenkatalog das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten privatwirtschaftlichen Abwicklung verwalten. In diesem Zusammenhang sind gemäß Zusagenkatalog Restrukturierungen von bestehenden Sanierungskrediten, bestimmte Geschäfte im Rahmen des Liquiditätsmanagements, Prolongationen zu gleich bleibenden Konditionen bzw. zur Vermeidung von Verlusten sowie derivative Geschäfte, die zur Steuerung der Gesamtmarktrisikopositionen der Bank abgeschlossen werden, weiterhin erlaubt.

Darüber hinaus sieht die EU-Entscheidung hinsichtlich des Dividenden- und Ausschüttungsverbots vor, dass die operative Gesellschaft während der Veräußerungsfrist keine Zahlungen auf gewinnabhängige Eigenkapitalinstrumente (wie Hybride Finanzinstrumente und Genussscheine) leisten darf, soweit diese nicht vertraglich oder gesetzlich geschuldet sind. Diese Instrumente sind auch an Verlusten zu beteiligen, wenn die Bilanz der operativen Gesellschaft ohne Auflösung von Rücklagen und Reserven einen Verlust ausweisen würde. Darüber hinaus zahlt die operative Gesellschaft bis zur Veräußerung keine Dividenden. Ausnahmen bilden Dividendenzahlungen der operativen Gesellschaft an die zu gründende Holding im Rahmen des rechtlich Möglichen.

Die Bank geht auf der Basis der zum Bilanzstichtag vorliegenden Informationen davon aus, dass sie bei erfolgreichem Abschluss des Privatisierungsverfahrens frühestens im Jahr 2020 wieder Dividenden und Ausschüttungen auf Hybridkapital für das Geschäftsjahr 2019 zahlen kann.

Des Weiteren sind in der Umstrukturierungsphase, die mit dem Verkauf der operativen Gesellschaft endet, Regelungen bezüglich Bilanzsummenreduktion und Geschäftsmodell einzuhalten sowie auch eine Beschränkung des externen Wachstums durch Kontrollerwerb an anderen Unternehmen zu beachten (siehe dazu auch Abschnitt „Ertragsprognose mit Chancen und Risiken“).

### Chancen und Risiken aus der formellen Entscheidung im EU-Beihilfverfahren

#### Chancen

Die erfolgreiche Umsetzung der vorgenommenen und noch ausstehenden Strukturmaßnahmen würde eine weiter verbesserte Basis dafür schaffen, ein dauerhaft tragfähiges Geschäftsmodell für die Bank zu etablieren und einen erfolgreichen Privatisierungsprozess zu ermöglichen.

Die erfolgreiche Umsetzung der nach dem Zusagenkatalog der EU-Entscheidung vorgesehenen Strukturmaßnahmen, insbesondere die Privatisierung und eine in diesem Zusammenhang erforderliche positive Rentabilitätsprüfung einer neuen Unternehmensstruktur und die Genehmigung durch die EU-Kommission, würde die Geschäftsaktivitäten und die Fundingsituation der Bank verbessern und die Unsicherheit für Kunden und Mitarbeiter sowie Kapitalmarktteilnehmer beenden.

Die im Zusagenkatalog enthaltenen Geschäftsmöglichkeiten im Bereich der Firmenkunden, insbesondere die Möglichkeit, deutsche Kunden und deren Beteiligungen auch im Ausland zu finanzieren sowie ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutschland anstreben, zu begleiten, könnten das im Unternehmenskundenbereich geplante Neugeschäft positiv beeinflussen.

Eine Übernahme der Eigentümerposition durch einen anderen starken Partner im Rahmen der vorgesehenen Privatisierung der HSH Nordbank AG würde die Geschäfts- und Refinanzierungsmöglichkeiten der Bank erweitern und damit zur weiteren Stärkung des Geschäftsmodells beitragen. Eine Konsolidierung mit Landesbanken könnte sich positiv für das Geschäftsmodell auswirken.

### Risiken

Sollten die Umsetzung der im Rahmen der EU-Entscheidung vorgesehenen verbleibenden Strukturmaßnahmen sowie die Privatisierung nicht, nicht vollständig oder nicht im vorgegebenen Zeitrahmen gelingen, würde dies die weitere Umsetzung des Geschäftsmodells und damit die Perspektiven für die Bank erheblich gefährden.

Sollte sich der Umfang der im Vergleich zu den von der Bank höher vorgeschlagenen beschlossenen Entlastungen des NPE-Portfolios auf Basis der EU-Entscheidung nachhaltig als zu gering erweisen, würde dies die weitere Umsetzung des Geschäftsmodells und damit die Perspektiven für die Bank erheblich gefährden.

Es besteht das Risiko, dass die Privatisierung nicht oder nicht rechtzeitig gelingt. In diesem Fall müsste die HSH Nordbank das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten privatwirtschaftlichen Abwicklung verwalten. Eine dauerhafte Existenz der HSH Nordbank in ihrer heutigen Form wäre in diesem Fall nicht gewährleistet.

Eine entsprechende Situation würde auch vor dem Hintergrund, dass eine Einstellung des Neugeschäfts auch das Einlagengeschäft umfassen würde, das Funding und die Fundingkosten erheblich belasten, bedeutende Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen oder die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank fundamental einschränken. In diesem Fall wären insbesondere zusätzliche Maßnahmen durch die Eigentümer und/oder Dritte und ggf. umfangreiche Forderungsverkäufe mit entsprechenden Veräußerungsverlusten zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich.

In diesem Zusammenhang analysiert die Bank in Abstimmung mit der Aufsicht vorsorglich verschiedene Szenarien, um ausreichend Prozesssicherheit in einem theoretisch möglichen, adversen Verlauf der Privatisierung zu gewährleisten. Zu den direkten Auswirkungen von adversen Entwicklungen in der Privatisierung wird auf die Abschnitte „Chancen und Risiken der Fundingprognose“ und „Chancen und Risiken der Kapital- und RWA-Prognose“ verwiesen.

Des Weiteren kann im Falle eines nicht plankonform verlaufenden Privatisierungsprozesses, im Falle einer geordneten privatwirtschaftlichen Abwicklung oder in anderen Situationen nicht ausgeschlossen werden, dass die Abwicklungsvoraussetzungen unter der Verordnung (EU) Nr. 806/2014 (SRM-VO) gegeben sein könnten und es zu der Anordnung von Abwicklungsmaßnahmen unter der SRM-VO (etwa einer Umwandlung von Kapitalinstrumenten und Fremdkapital in hartes Kernkapital (sog. Bail-in)) durch die zuständigen Abwicklungsbehörden kommt. Eine dauerhafte Existenz der HSH Nordbank wäre auch in diesem Fall nicht gewährleistet.

Sofern sich im Verlaufe des Privatisierungsprozesses der Bank herausstellen sollte, dass die Gesamtveräußerung der HSH Nordbank AG als Gesamtbank, d. h. die Veräußerung aller vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, als präferierte Lösung ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten als zentrale Annahme der Unternehmensplanung der Bank nicht umsetzbar sein sollte, könnten umfangreiche Veräußerungen von Kreditportfolios insbesondere in der Abbaubank erforderlich werden, die zu erheblichen zusätzlichen Risikovororgeaufwendungen und auch erheblichen Belastungen der Kapitalquoten führen können. Darüber hinaus könnten wesentliche Abwertungen der aktiven latenten Steuern erforderlich werden. In diesem Falle und insbesondere in diesem Szenario in Kombination mit anderen dargestellten Risiken für die Kapitalquoten könnten auch zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten der HSH Nordbank AG erforderlich werden, um die notwendigen Kapitalanforderungen noch einhalten zu können.

Es besteht das Risiko, dass die Umsetzung der EU-Entscheidung aufgrund von gesetzlichen, behördlichen oder vertraglichen Bedingungen oder Vorgaben scheitert oder dass sie nicht in dem vorgegebenen Zeitrahmen erfolgt, was sich negativ auf den Zugang der HSH Nordbank zum Kapitalmarkt, das Rating der HSH Nordbank, die Planungen und letztlich auf die dauerhafte Existenz der HSH Nordbank auswirken könnte.

Die Bewertung des ggf. am Markt noch zu veräußernden Portfolios könnte zu den tatsächlichen Verkaufszeitpunkten niedriger ausfallen, als bisher im Rahmen der Planung und der Berechnung der Risikovororge angenommen. Zudem könnten sich Verzögerungen im Rahmen der Umsetzung des Portfolioverkaufs ergeben. Auch nachträgliche Veränderungen in der Zusammensetzung des an den Markt zu veräußernden Portfolios, zum Beispiel im Rahmen der Umsetzung

der Transaktionen, können zu zusätzlichen Belastungen der Risikoversorge führen. Die vorstehend genannten Effekte können möglicherweise negative Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sowie die CET1-Quote zur Folge haben.

Darüber hinaus könnten sich im Rahmen der Umsetzung der Portfoliotransaktion steuerliche Risiken im Zusammenhang mit der Übertragung von Assets insbesondere in ausländische Jurisdiktionen ergeben. Diese können gegenüber der Planung einerseits zu höherem Risikoversorgeaufwand oder sonstigem Aufwand und andererseits zu Veränderungen in dem für den Verkauf am Markt noch selektierten Portfolio führen. Veränderungen im selektierten Portfolio können ebenfalls zu einem steigenden Risikoversorgeaufwand im Zusammenhang mit den geplanten Portfoliotransaktionen führen.

Nach dem Zusagekatalog ist die Bank verpflichtet, das jährliche Neugeschäft im Shipping-Bereich auf bis zu 1,2 Mrd. € zu begrenzen. Darüber hinaus darf die Bilanzsumme zum Ende des Jahres 2017 einen Betrag von 98 Mrd. € (bei einem durchschnittlichen EUR/USD-Wechselkurs von 1,10) nicht überschreiten. Darüber hinaus enthält der Zusagekatalog Beschränkungen im Geschäftsbereich Firmenkunden (Beschränkung auf deutsche Kunden und deren Beteiligungen im In- und Ausland sowie auf ausländische Kunden, soweit sie Geschäfte in Deutschland anstreben), den Verzicht der Bank, das bereits eingestellte Geschäft mit objektbezogenen Flugzeugfinanzierungen nicht wiederaufzunehmen, die Beschränkung des externen Wachstums durch ein Verbot des Kontrollerwerbs an anderen Unternehmen und die Fortsetzung des Verbots des Eigenhandels. Sollten sich die Schiffsmärkte deutlich besser als geplant entwickeln oder sich gute Geschäftsmöglichkeiten in den anderen Geschäftsbereichen der Bank ergeben, könnten sich diese Begrenzungen negativ auf potenzielle Geschäftsabschlüsse auswirken.

Vor dem Hintergrund der jüngst getroffenen Grundsatzvereinbarung mit der EU-Kommission bleibt die HSH Nordbank AG während des Verkaufsprozesses in der Sparkassen-Finanzgruppe. Sämtliche von der HSH Nordbank AG begebene Emissionen (ohne Eigenkapital-/Eigenmittelcharakter, insbesondere gemäß Randnummer. 41, 44 der Mitteilung der EU-Kommission 2013/C 216/01 vom 30. Juli 2013 („Bankenmitteilung“)) fallen damit auch weiterhin unter die freiwillige Institutssicherung des Sicherungssystems der Sparkassen-Finanzgruppe (§ 39 Abs. 1 Rahmensatzung). Im Rahmen der freiwilligen Institutssicherung besteht nach Eintritt des Sicherungsfalls kein verbindlicher Rechtsanspruch auf Stützungsmittel gegenüber dem Sicherungssystem. Sollte die Mitgliedschaft der HSH Nordbank AG in der Sparkassen-Finanzgruppe zu einem heute nicht bekannten Zeitpunkt enden, würde die Mitgliedschaft im Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe gemäß § 94 Abs. 4 der Rahmensatzung für zwei weitere Jahre fort dauern.

Im Falle einer Veränderung der Eigentümerstruktur durch einen Verkauf an private Eigentümer käme es nach Ablauf der zweijährigen Übergangsfrist zu einem Ausscheiden der HSH Nordbank als Mitglied

des DSGVO und damit auch aus dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe. Dies könnte die Refinanzierungskosten für die HSH Nordbank AG erhöhen, den Zugang zu den Fundingkanälen erschweren und das externe Rating seitens der Ratingagenturen wesentlich belasten.

Die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung sowie der Fortbestand der HSH Nordbank AG und wesentlicher Konzerngesellschaften basiert insbesondere darauf, dass

(i) die für die Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfeverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird,

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Sollte die Bank in Folge dessen oder aus anderen Gründen in eine Abwicklung geraten oder eine Ratingherabstufung bzw. andere adverse Entwicklungen im Privatisierungszeitraum eintreten, könnte dies bedeutende Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen und die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank fundamental einschränken. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen sind zusätzliche Maßnahmen durch die Eigentümer und/oder Dritte zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich,

(iii) im Rahmen des laufenden Privatisierungsprozesses der HSH Nordbank AG eine Gesamtveräußerung der HSH Nordbank AG als Gesamtbank, d.h. die Veräußerung der vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten im Falle ausstehender Gebote für eine Gesamtveräußerung, erfolgt. Sollten umfangreiche Veräußerungen von Kreditportfolien insbesondere in der Abbaubank erforderlich werden, so könnten sich erhebliche zusätzliche Risikoversorgeaufwendungen, die nicht durch die Garantie kompensiert werden, ergeben sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden,

(iv) die Mindestkapitalanforderungen auf allen regulatorischen Betrachtungsebenen nach den entsprechenden SREP-Beschlüssen der Europäischen Zentralbank sowie den gesetzlichen Regelungen im Prognosezeitraum eingehalten werden können. Sollten erhebliche zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden (zum Beispiel in dem vorstehend beschriebenen Szenario) oder die in der Planung der Bank unterstellte Markterholung in der Schifffahrt nicht wie geplant eintreten oder der wesentliche Risikotransfer für die Zweitverlustgarantie aus Sicht der Bankenaufsicht nicht mehr gegeben sein, könnte dies zu erheblichen Belastungen der Kapitalquoten führen und es könnten zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten durch die Eigentümer und/oder Dritte erforderlich werden, um die Mindestkapitalanforderungen, insbesondere auf der Ebene der Finanzholdinggruppe, einhalten zu können. Sofern entsprechende Maßnahmen nicht durchgeführt werden können, könnte es zu einer Abwicklung der HSH Nordbank kommen.

Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung der EU-Kommission benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird.

### Gesamtaussagen und Ergebnisprognose

Mit Blick auf die in der Vorbereitung und Umsetzung der EU-Entscheidung erreichten Meilensteine sowie eine nach Abschluss des vergangenen Geschäftsjahres insgesamt zufriedenstellende wirtschaftliche Entwicklung ist die HSH Nordbank weiterhin zuversichtlich, eine gute Basis für einen erfolgreichen Privatisierungsprozess gelegt zu haben. Der vielversprechend anlaufende Privatisierungsprozess stimmt die Bank optimistisch, zusammen mit den Ländereignern die kommenden Herausforderungen eines naturgemäß komplexen Verkaufsprozesses bewältigen zu können.

Dafür wird die Bank ihre Eigentümer unverändert intensiv im Verkaufsprozess unterstützen und gleichzeitig das Kundengeschäft im Jahr 2017 auf Basis der erreichten operativen Fortschritte konsequent vorantreiben und parallel die laufenden strategischen und betrieblichen Optimierungen zur Sicherung einer nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit fokussiert umsetzen. Für die in der Abbaubank zusammengeführten Altlasten, die weiterhin durch den Garantierahmen der Länder besichert werden, wird auch über die im Rahmen der zu Beginn des Jahres 2017 abgeschlossenen Markttransaktionen geplanten Bereinigungen hinaus ein zügiger Abbau angestrebt.

Insgesamt werden so die Grundlagen für eine zukunftsfähige Ausrichtung der Bank weiter gestärkt und ein Geschäftsmodell für die HSH Nordbank geschaffen, das nicht zuletzt die Kunden, Mitarbeiter und Investoren sowie potenzielle Bieter überzeugen und einen erfolgreichen Eigentümerwechsel ermöglichen soll.

Wesentliche Risiken für die zukünftige Entwicklung der HSH Nordbank ergeben sich vor allem aus einem nicht plankonform verlaufenden Veräußerungsprozess. Im Hinblick auf die operative Entwicklung stellen die anhaltend sehr schwierigen Marktverhältnisse in der Schifffahrt eine bedeutende Herausforderung dar. In diesem Zusammenhang sind die künftige Entwicklung der Chatteraten sowie der Schiffswerte und insofern die Einschätzung der langfristigen Entwicklung der Risikovorsorge mit erheblichen Unsicherheiten behaftet. Für das Jahr 2017 geht die Bank von einem weiteren wesentlichen Risikovorsorgebedarf insbesondere in den garantierten Altportfolios aus. Vor diesem Hintergrund erwartet die Bank die bilanzielle Vollausslastung der Garantie im ersten Halbjahr 2017. Weitere Herausforderungen ergeben sich zusammengefasst aus dem Niedrigzinsniveau und dem wettbewerbsintensiven Umfeld, der Volatilität an den Finanz- und Devisenmärkten (insbesondere US-Dollar), sich verändernden Einschätzungen der Ratingagenturen sowie den steigenden Anforderungen der europäischen Bankenregulierung.

Darüber hinaus ist es von wesentlicher Bedeutung, dass trotz einer Vielzahl relevanter Einflussfaktoren (Erholung der Schifffahrtsmärkte, aufsichtsrechtliche Wirksamkeit der Zweitverlustgarantie, Ermessensentscheidungen der Bankenaufsicht, Unsicherheiten über die Auswirkungen der IFRS-9-Umstellung, potenzielle Verluste im Falle von Kreditportfolioveräußerungen) die Mindestkapitalquoten sowohl auf der Ebene des HSH Nordbank Teilkonzerns als auch auf der Ebene der Holding eingehalten werden und die Anforderungen an die Liquiditätsausstattung trotz möglicher adverser Entwicklungen im Privatisierungsprozess oder etwa im Falle von Reaktionen der Ratingagenturen jederzeit erfüllt werden.

Zusätzliche Herausforderungen, insbesondere auch für den laufenden Privatisierungsprozess, ergeben sich aufgrund eines sehr hohen Bestands an Altkrediten, der im Zuge der starken Geschäftsausweitung bis zum Jahr 2009, eingegangen wurde und der durch die EU-Entscheidung in 2016 nicht durchschlagend reduziert wurde. Trotz bereits signifikanter Bereinigungen hat die Bank eine im Branchenvergleich weiterhin hohe NPE-Quote, die nicht zuletzt auf die Garantiekonstruktion, die einen zügigen Abbau der leistungsgestörten Portfolios erschwert, sowie eine insgesamt nur moderate Entlastung der Bank im Rahmen des EU-Verfahrens zurückzuführen ist.

Daraus resultieren entsprechende Unsicherheiten im Hinblick auf das Erreichen der für das Jahr 2017 und darüber hinaus prognostizierten Entwicklungen. Die HSH Nordbank ist gleichwohl zuversichtlich, die Bank im Rahmen ihres Umstrukturierungsplans zukunftsgerichtet weiterentwickeln zu können. Die Umsetzung der Strukturmaßnahmen und die operativen Fortschritte auf der Ertrags- und Kostenseite werden wesentlich zur Stärkung der HSH Nordbank beitragen.

Die künftigen Ergebnisse der HSH Nordbank werden auch in den kommenden Jahren voraussichtlich spürbar von der Umsetzung der Strukturmaßnahmen und der weiteren Strategieumsetzung profitieren. Für das Gesamtjahr 2017 geht die Bank auf Konzernebene von einem auf Vorjahresniveau liegenden positiven Ergebnis vor Steuern sowie einer das Vorjahr leicht übersteigenden Eigenkapitalrendite aus. Für die Kernbank wird im Jahr 2017 ein moderat steigendes Ergebnis vor Steuern sowie eine weiter merklich verbesserte Eigenkapitalrendite erwartet. Das voraussichtliche Ergebnis vor Steuern der Abbaubank sinkt weiter spürbar aufgrund des fortgesetzten Bestandsabbaus sowie der geplanten Risikovorsorge bei bilanziell ausgelasteter Garantie.

Zur Sicherstellung einer wettbewerbsfähigen Relation von Kosten und Erträgen unternimmt die Bank anhaltende Anstrengungen. Die Cost-Income-Ratio profitiert im Geschäftsjahr 2017 auch von weiter reduzierten Verwaltungsaufwendungen. Strukturell werden sich die operativen Ergebnisse der Bank durch die Umsetzung der Maßnahmen, insbesondere durch eine sukzessive zunehmende Entlastung von Garantiegeldern, sowie die weiteren Optimierungen am Geschäftsmodell verbessern. Gleichwohl bleibt die Bank aufgrund des weiterhin herausfordernden Umfelds für Banken im Allgemeinen und für die HSH Nordbank im Speziellen in ihrer Ergebnisprognose für das Jahr 2017 vorsichtig.

Während der Veräußerungsfrist geht die Bank vor dem Hintergrund der EU-Entscheidung im Rahmen der Umsetzung der Strukturmaßnahmen in ihrer Planung von keiner Kuponzahlung bezüglich der begebenen Hybridkapitalinstrumente aus. Vor diesem Hintergrund nimmt die Bank an, bei erfolgreichem Abschluss des Eigentümerwechsels frühestens im Jahr 2020 wieder Dividenden und Ausschüttungen auf das Hybridkapital für das Geschäftsjahr 2019 zahlen zu können.

Für das Erreichen der Ergebnisprognose für das Geschäftsjahr 2017 ist es erforderlich, dass die Planung der HSH Nordbank wie vorgesehen umgesetzt wird und die in diesem Lagebericht dargestellten Risiken nicht eintreten.

Einzelheiten zu den bankspezifischen Risikoarten werden im nachfolgenden Kapitel Risikobericht erläutert.

## RISIKOBERICHT

### RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

#### Grundsätze des Risikomanagements

Das aktive Risikomanagement ist eine wesentliche Komponente der Gesamtbanksteuerung der HSH Nordbank. Den Rahmen für die Ausgestaltung unseres Risikomanagementsystems bildet insbesondere die aktuelle Fassung der von der Aufsicht vorgegebenen Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Ergänzend sind umfassende Anforderungen aus dem europäischen Überprüfungs- und Bewertungsprozess (Supervisory Review and Evaluation Process, SREP) zu beachten.

Unter Risiko versteht die HSH Nordbank ungünstige zukünftige Entwicklungen, die sich nachteilig auf die Vermögens-, Ertrags- oder Finanzlage der Bank auswirken können.

Zur Identifizierung der im Sinne der MaRisk wesentlichen Risiken führt die HSH Nordbank eine jährliche Risikoinventur durch. Dabei werden unter Berücksichtigung der Risikotoleranz der Bank die bestehenden quantitativen und qualitativen Kriterien zur Bestimmung der Wesentlichkeit überprüft und gegebenenfalls neu festgelegt. Zu den wesentlichen Risikoarten, die quantifiziert werden können, zählen in der HSH Nordbank das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das Liquiditätsfristen Transformationsrisiko als eine Ausprägung des Liquiditätsrisikos sowie das operationelle Risiko, das auch Rechts- und Compliance-Risiken beinhaltet. Diese Risikoarten werden entsprechend in der Risikotragfähigkeitsrechnung berücksichtigt. Neben dem Zahlungsunfähigkeitsrisiko als zweiter Ausprägung des Liquiditätsrisikos gehören zu den weiteren wesentlichen Risikoarten der HSH Nordbank das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko. Aufgrund des Geschäftsmodells der HSH Nordbank stellt das Ausfallrisiko die bedeutendste Risikoart dar.

Im neu erstellten Rahmendokument „Strategic Risk Framework (SRF)“, das die Ausrichtung des Risikomanagements der Bank beschreibt sowie das Fundament der Risikokultur bildet, sind neben den Ergebnissen der Risikoinventur die risikostrategischen Grundsätze, quantitative und qualitative Risk Appetite Statements, die Gesamt- und die Teilrisikostrategien sowie das Limitsystem enthalten. Im SRF werden die Ziele der Risikosteuerung auf Basis der geplanten Entwicklung der wesentlichen Geschäftsaktivitäten sowie die Maßnahmen zur Erreichung dieser Ziele definiert. Im Vordergrund steht dabei die Sicherstellung und Verteilung von knappen Ressourcen wie regulatorisches und ökonomisches Kapital sowie Liquidität unter Berücksichtigung der Risikotoleranz, der geschäftsstrategischen Ziele, des Marktumfelds sowie des bestehenden und des geplanten Portfolios. Die Risikostrategien werden ergänzt durch Kreditvergaberichtlinien („Kreditstandards“) und Investment Guidelines, die detaillierte Regelungen zu den einzelnen Geschäftsfeldern der HSH Nordbank enthalten. Das SRF bildet den Risikorahmen für die Geschäftsstrategie sowie die Planung.

Die wesentlichen methodischen, prozessualen und aufbauorganisatorischen Regelungen für das Risikomanagement werden im Kredithandbuch der HSH Nordbank, in Prozessbeschreibungen sowie in Darstellungen zur Aufbauorganisation dokumentiert und bankweit veröffentlicht.

Das Risikomanagementsystem ist darauf ausgerichtet, Risiken von zukünftigen Entwicklungen zu identifizieren, transparent zu machen und zu steuern. Das Steuerungssystem der Bank insgesamt ist darauf ausgerichtet, das Chancen-Risiko-Profil der Bank zu optimieren.

Mit Blick auf die Entscheidung der EU-Kommission vom 2. Mai 2016 zur Privatisierung der HSH Nordbank bis Februar 2018 wird außerdem das Risikomanagementsystem bzw. die risikostrategische Ausrichtung weiter optimiert und damit der Privatisierungsprozess positiv begleitet.

#### Organisation des Risikomanagements

Die Organisation des Risikomanagements der HSH Nordbank orientiert sich in erster Linie an den Erfordernissen des Geschäftsmodells und trägt zudem den regulatorischen Anforderungen Rechnung.

Der Risikoausschuss des Aufsichtsrats ist insbesondere verantwortlich für die Prüfung der aktuellen und künftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie der HSH Nordbank. Zudem berät er den Aufsichtsrat hinsichtlich der aktuellen und zukünftigen Gesamtrisikobereitschaft und -strategie und unterstützt den Aufsichtsrat bei der Überwachung der Umsetzung dieser Strategie durch den Vorstand. Der Risikoausschuss wird vom Vorstand regelmäßig in Sitzungen über die Risikolage und das Risikomanagement der Bank informiert.

Die Verantwortung für das Risikomanagement der HSH Nordbank einschließlich der anzuwendenden Methoden und Verfahren zur Risikomessung, -steuerung und -überwachung trägt der Gesamtvorstand. Der Chief Risk Officer (CRO) ist als Mitglied des Vorstands für das Risikocontrolling der HSH Nordbank AG einschließlich der Risikoüberwachung sowie für die Marktfolge in der Kern- und Abbaubank verantwortlich. Im Einzelnen umfasst dies die Unternehmensbereiche Group Risk Management, Kreditrisikomanagement, Spezialkreditmanagement sowie Loan and Collateral Management.

Der Unternehmensbereich Group Risk Management entwickelt die Methoden und Instrumente zur Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung der Risiken und unterstützt durch Festlegung von Risikolimiten und Risikoleitplanken die im UB Banksteuerung in wesentlichen Teilen verantwortete operative Portfoliosteuerung.

Das Kreditrisikomanagement verantwortet u. a. die Kreditrisikoanalyse einschließlich der Erstellung und Festsetzung des Ratings sowie die Erstellung der Kreditentscheidungsvorlagen. Zudem verantwortet das Kreditrisikomanagement die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts der HSH Nordbank. Der im November 2016 neu aufgestellte Bereich Spezialkreditmanagement ist für die Betreuung

von Abbau-, Abwicklungs- und Sanierungskreditengagements zuständig. Das Loan and Collateral Management ist zuständig für die Abwicklung und Verwaltung des Kreditgeschäfts sowie für die Hereinnahme und laufende Bewertung der Kreditsicherheiten.

Die Abwicklung und Kontrolle der Handelsgeschäfte erfolgt in den Unternehmensbereichen Transaction Banking und Group Risk Management.

Die Geschäfts- und Handelsbereiche nehmen im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit unmittelbare Risiko- und Ergebnisverantwortung wahr und tragen damit aktiv zur Risikosteuerung in der Kernbank bei.

Die seit 2009 bestehende bankinterne Abbaubank (ehemals Restructuring Unit) der HSH Nordbank, die Positionen der nicht mehr strategischen Geschäftsbereiche und Abbaubestände aus Altlasten umfasst, wurde im Wesentlichen in die bestehende Organisation integriert und unterliegt somit weiterhin in vollem Umfang dem Risikomanagement der HSH Nordbank.

Die interne Revision bewertet zielgerichtet und systematisch die Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit des Risikomanagements, des internen Kontrollsystems und der Überwachungsprozesse. Sie überwacht und validiert die fristgerechte Beseitigung von Mängeln, die durch eigene Aktivitäten oder durch externe Prüfungen festgestellt wurden. Als ein Instrument des Gesamtvorstands der HSH Nordbank ist sie elementarer Bestandteil der Corporate Governance. Sie informiert den Gesamtvorstand sowie den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats regelmäßig über die Ergebnisse ihrer Prüfungen, die auf einem risikoorientierten Prüfungsplan basieren, der jährlich vom Gesamtvorstand genehmigt wird. Die interne Revision erbringt unabhängige, objektive und risikoorientierte Prüfungs- und Beratungsleistungen, die sich auf alle Geschäftsaktivitäten und Prozesse der Bank und der Auslagerungen und Beteiligungen erstrecken sowie Projekte und Änderungen betrieblicher Prozesse und Strukturen betreffen.

Der CRO entscheidet unabhängig von dem für die Marktbereiche und den Handel zuständigen Vorstandsmitglied und informiert regelmäßig den Gesamtvorstand sowie den Risikoausschuss über die Risikolage der HSH Nordbank Gruppe. Auf diese Weise wird der aufsichtsrechtlich geforderten Funktionstrennung zwischen den Markt- und Handelsbereichen einerseits und dem Risikocontrolling, der Abwicklung und Kontrolle sowie der Marktfolge andererseits auf allen Ebenen aufbauorganisatorisch Rechnung getragen.

Mithilfe eines Global-Head-Konzepts wird eine gruppenweit einheitliche Geschäftsfeldsteuerung erreicht. Auf dieser Grundlage ist die Leitung der einzelnen Unternehmensbereiche als jeweiliger Global Head weltweit für die Strategie der ihr zugeordneten Geschäftsfelder und die disziplinarische Führung der in ihrem Geschäftsfeld tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verantwortlich. Bei der Umsetzung in den ausländischen Niederlassungen werden die Global Heads

durch den Leiter der jeweiligen Niederlassung (General Manager) unter Wahrung der Funktionstrennung gemäß MaRisk unterstützt. Der General Manager ist verantwortlich für die Einhaltung der lokalen gesetzlichen sowie regulatorischen Anforderungen. Das Global-Head-Konzept gilt gleichermaßen für das Risikocontrolling, sodass ein gruppenweit aufeinander abgestimmtes Risikocontrolling gewährleistet ist.

Die HSH Nordbank hat gemäß den MaRisk-Vorgaben Regelungen festgelegt, nach denen vor Geschäften mit neuen Produkten oder in neuen Märkten formalisierte Prüfprozesse (NPNM-Prozesse) durchlaufen werden. Hierdurch wird sichergestellt, dass die risikorechte Abbildung der Produkte in den relevanten Systemen, ihre Berücksichtigung in den relevanten Prozessen sowie deren Wirtschaftlichkeit gewährleistet sind und Geschäfte mit neuen Produkten oder in neuen Märkten nur mit Zustimmung des Vorstands abgeschlossen werden. Es besteht außerdem ein NPNM-Reviewprozess, mit dem die sachgerechte Abbildung älterer Produkte regelmäßig überprüft wird.

Für die konzernweite Risikosteuerung legt die HSH Nordbank einen „ökonomischen Konsolidierungskreis“ zugrunde. Er umfasst diejenigen Unternehmen, die aufgrund wesentlicher Risiken auf Gruppenebene in besonderem Maße zu überwachen sind. Die Risiken der übrigen Unternehmen werden auf aggregierter Ebene vollständig berücksichtigt (zum Beispiel in Form von Beteiligungsrisiken in der Ausfallrisikosteuerung).

### Risikosteuerung durch zentrale Komiteestruktur

Der Vorstand hat Komitees gebildet, die ihn bei der Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Risiken unterstützen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Komiteestruktur überarbeitet und neu ausgerichtet. Die Besetzung der Komitees besteht neben Mitgliedern des Vorstands auch aus der Leitung der Risiko- und weiterer Fachbereiche. Hierdurch wird ein regelmäßiger Informationsaustausch zu Fragen des Risikos sichergestellt. Soweit interne oder externe Regularien keine Delegation von Entscheidungen auf die Komitees zulassen, bereiten diese eine entsprechende Beschlussfassung im Gesamtvorstand vor.

Das Gesamtbanksteuerungs-Komitee (GBS-Komitee) unter Vorsitz des Chief Financial Officers (CFO) und des Chief Risk Officers (CRO) ist das verantwortliche Gremium zur Finanzressourcensteuerung und -allokation im Rahmen der Risikolimits und Planvorgaben. Zu den Aufgaben zählen u. a. das Monitoring und die Steuerung der mit den Engpassressourcen verbundenen Risiken (inkl. Risikokonzentration, Kredit-, Liquiditäts- sowie FX- und Zinsrisiken) unter Berücksichtigung von Steuerungsimpulsen in allen Dimensionen (Ertrag und Kosten, Risiko, Liquidität und Kapital). Dies bewirkt eine integrierte Sicht auf Finanz- und Risikokennzahlen. Weiterhin befasst sich das GBS-Komitee mit Marktrisikopositionen, die den strategischen Zielen der Bank dienen. Um die Überwachung und Steuerung aller wesentlichen Risiken der HSH Nordbank und damit die jederzeitige Risiko-

tragfähigkeit auf Basis der Risikotoleranz der Bank sicherzustellen, befasst sich das GBS-Komitee zudem mit Berichten und Analysen zu den einzelnen Risikoarten, den Ergebnissen von Stresstests und den methodischen Weiterentwicklungen der Risikosteuerungsmodelle. Damit wird im GBS-Komitee die Entscheidungsvorbereitung über strategische Leitlinien, Art des Managements, Ziele, Restriktionen und andere Vorgaben für das Corporate-Investments-Portfolio wahrgenommen. Die entsprechenden Entscheidungen werden vom Gesamtvorstand getroffen. Die durch den Vorstand verabschiedeten Risikolimits werden durch die operativ verantwortlichen Einheiten überwacht. Risikolimitüberschreitungen werden gemeinsam mit Handlungsempfehlungen an den Vorstand eskaliert und die Umsetzung der Maßnahmen bzw. die Rückführung der Risikolimitüberziehungen überwacht. Darüber hinaus ist das GBS-Komitee das verantwortliche Gremium für die Vorbereitung der Entscheidung für einen Übergang bzw. Verbleib der im Sanierungsplan definierten Phasen sowie die Einberufung und konkrete Besetzung der Teams, die die Umsetzung von Handlungsoptionen vorbereiten und – sofern der Vorstand über deren Umsetzung Beschluss gefasst hat – durchführen.

Als bedeutende Unterstützung des GBS-Komitees dient der Szenariosteuerungskreis (SSK), in dem die Entwicklung der Marktindikatoren überwacht und Entscheidungen bezüglich der Simulationsannahmen und -szenarien (makroökonomisch und segmentspezifisch) getroffen werden. Neben dem GBS-Komitee werden auch dem Gesamtvorstand die Simulationsszenarien, deren wesentliche Annahmen sowie die Analyse der Ergebnisse vorgestellt.

Das Kreditkomitee (KK) ist ein auf Ebene wesentlicher Einzelkreditgeschäfte eigenständig entscheidendes Gremium unter Vorsitz der Bereichsleitung des Unternehmensbereichs Kreditrisikomanagement (KRM) mit fallbezogener Teilnahme des CRO. Durch das KK wird u. a. der limitierte Ressourcenverbrauch an Liquidität, ökonomischem und regulatorischem Kapital operativ gesteuert, insbesondere sofern die Gesamtbanksteuerung eine aktive Aussteuerung des Kapital- und Liquiditätsbedarfs des Kreditgeschäfts erfordert. Das KK orientiert sich hierbei an den im GBS-Komitee definierten Vorgaben der Konzern-Ressourcensteuerung. Ferner nimmt das Gremium eine aktive Portfoliosteuerungsfunktion zur kontinuierlichen Erhöhung der Portfolioqualität (Rentabilität, Diversifikation, Granularität) wahr und trifft Einzelkreditentscheidungen aus Kreditrisikosicht.

Der Geschäftsfeldsteuerungs-Dialog (GFS) kontrolliert unter Leitung des CFO und unter Einbindung des Marktvorstands sowie ausgewählter Bereichsleitungen regelmäßig die Zielerreichung der Geschäftsbereiche im Hinblick auf Neugeschäft, Erträge und Kosten und diskutiert weitere übergreifende strategische Themen. Die Analyse dient der frühzeitigen Identifikation etwaiger Planabweichungen sowie im Bedarfsfall der Einleitung von Maßnahmen, zum Beispiel der Neuformulierung von Ertrags- oder Kostenzielen.

### Risikoberichtswesen und -messsysteme

Zur Analyse, Überwachung und zum Reporting von Risiken verfügt die HSH Nordbank über zentralisierte Datenhaltungssysteme und Risikomessverfahren, die die internen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen. Das Risikoreporting wird generell durch Steuerungs- und Reportingsysteme im Unternehmensbereich Group Risk Management sichergestellt. Die eingerichteten Risikomanagementsysteme stellen eine effektive Risikosteuerung sicher und sind dem Profil und der Strategie der HSH Nordbank angemessen.

Zum Gesamtrisiko werden folgende wesentliche Berichte erstellt:

- Kernelement der Risikoberichterstattung an den Vorstand und an den Risikoausschuss war in 2016 der MaRisk-Risikobericht. Er wurde vierteljährlich erstellt und stellt die Gesamtrisikoposition der HSH Nordbank mit Detailinformationen zu den wesentlichen Risikoarten dar.
- Der HSH Management Report, der als holistischer Finanz- und Risikoreport über die Gesamtsituation der HSH Nordbank im Hinblick auf die zentralen Werttreiber, insbesondere Erträge, Kosten, Liquidität, Kapital und Risiko, sowie über die Entwicklung der Sanierungsplanindikatoren informiert, geht dem GBS-Komitee, dem Vorstand und ab 2017 auch dem Risikoausschuss (in relevanten Auszügen) zu. Die Einhaltung der für die ökonomische Kapitalsteuerung relevanten Risikolimits und Risikoleitplanken wird mithilfe dieses Reports überwacht. Der HSH Management Report wird grundsätzlich monatlich erstellt. Ergänzend findet eine Aktualisierung im wöchentlichen Turnus für ausgewählte Kennzahlen statt.

Mittels der Management Reporting Policy werden die Anforderungen des Managements an den Aufbau, Inhalt, Häufigkeit, Fristen und Form des im HSH Management Report gebündelten, internen Berichtswesens zwecks Herstellung der BCBS 239 Compliance sowie Sicherstellung der Nachhaltigkeit des internen Berichtswesens vorgegeben.

Zu den weiteren Gesamtrisikoberichten gehören der Offenlegungsbericht gemäß Teil 8 der Capital Requirements Regulation (CRR) sowie der Risikobericht im Geschäftsbericht. Neben dem risikoartenübergreifenden Risikoreporting bestehen risikoartenbezogene Reportinginstrumente, die in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben werden.

### Internes Kontrollsystem

#### Bankweites internes Kontrollsystem

Der Vorstand der HSH Nordbank trägt die Gesamtverantwortung für eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation der HSH Nordbank Gruppe einschließlich eines angemessenen und wirksamen internen Kontrollsystems (IKS).

Das IKS der HSH Nordbank basiert auf einer bankweiten Haupt- und Teilprozessstruktur (Prozesslandkarte), die auch die in- und ausländi-

schen Niederlassungen einschließt. Für alle Hauptprozesse ist ein Prozessverantwortlicher benannt. Zudem ist ein IKS-Regelkreis implementiert, der regelmäßig mit den nachfolgenden Schritten zu durchlaufen ist:

- Einstufung der (Teil-)Prozesse gemäß inhärentem Risiko
- Aktualisierung/Erhebung der Prozess-, Risiko- und Kontroll-dokumentation
- Konzeptionelle Beurteilung der Angemessenheit der Kontrollen
- Beurteilung und Prüfung auf Wirksamkeit der Kontrollen (Test der Kontrollen)
- Festlegung und Umsetzung von Maßnahmen bei festgestellten Verbesserungsbedarfen in den Kontrollen
- Erneute Beurteilung und Prüfung auf Wirksamkeit der Kontrolle(n) nach Umsetzung der Maßnahmen (Testwiederholung)

Oberstes Ziel dieser IKS-Betrachtung sind die strukturierte und systematische Auseinandersetzung mit potenziellen und/oder bereits bekannten Prozessrisiken sowie die Definition und Entscheidung über Maßnahmen zu deren Mitigation. Darüber hinaus trägt das IKS durch bankeinheitliche Vorgaben wesentlich zur Wirtschaftlichkeit der Prozesse bei. Der IKS-Regelkreis stellt die kontinuierliche Weiterentwicklung des IKS hinsichtlich der Ordnungsmäßigkeit, Funktionsfähigkeit sowie Angemessenheit und Wirksamkeit sicher. Die zentrale Verantwortung für die Steuerung und Überwachung des IKS-Regelkreises sowie für methodische Vorgaben und deren Weiterentwicklung liegt bei der IKS-Stelle in der Organisationseinheit „Methoden & Instrumente“.

Zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Aufgabenerfüllung im Rahmen des IKS-Regelkreises sind entsprechende Verantwortlichkeiten und Rollen etabliert. Die IKS-Stelle verantwortet die Durchführung der mit dem Regelkreis verbundenen Schritte. Sie führt stichprobenartig eine prozessunabhängige Qualitätssicherung, insbesondere der Testdurchführung, durch und gibt die IKS-Methodik zentral vor. Zudem stellt die IKS-Stelle die ordnungsgemäße Berichterstattung an Vorstand und Aufsichtsrat sicher.

Um eine nachhaltige Funktionsfähigkeit des Systems sicherzustellen, erfolgt eine enge Begleitung durch eine kontinuierliche bankweite Kommunikation und Governance.

Die Teilprozesse der Bank werden jährlich für das Durchlaufen des Regelkreises in Abhängigkeit von dem für sie ermittelten Risikograd und ihrem letzten Durchlauf festgelegt. Im Jahr 2016 wurden ca. 45% der Teilprozesse für einen Durchlauf des Regelkreises vorgesehen. Für diese Teilprozesse konnten alle ermittelten Verbesserungsbedarfe vollumfänglich umgesetzt werden. Daneben berichtet die IKS-Stelle jährlich über die Steuerung des IKS für die wesentlichen Auslagerungen an den Vorstand.

Darüber hinaus erfolgt jährlich eine Einstufung der Tochterunternehmen der HSH Nordbank hinsichtlich deren Wesentlichkeit für das

IKS der Bank. Die Prozesse aller als wesentlich klassifizierten Töchter sind in die IKS-Steuerung der Bank integriert.

### **Internes Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess**

Die Verantwortung für den Prozess zur Erstellung des Konzern- und Jahresabschlusses der HSH Nordbank und die Ordnungsmäßigkeit der Konzernrechnungslegung liegt beim Unternehmensbereich Finanzen. Das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem soll sicherstellen, dass die anzuwendenden Vorschriften und die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung eingehalten werden. Hierdurch soll ein Qualitätsstandard gesichert werden, der eine zuverlässige und korrekte Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage gewährleistet. Wesentliche Grundlage des IKS ist die schriftlich fixierte Ordnung, die sämtliche internen Anweisungen und Regelungen umfasst.

Der Rechnungslegungsprozess wird regelmäßig von dem zuständigen Prozessverantwortlichen überprüft und an die aktuellen Rahmenbedingungen und Erfordernisse angepasst. Im Vordergrund stehen die Identifizierung wesentlicher Risiken und die Umsetzung von Maßnahmen, um diesen entgegenzuwirken. Zusätzlich erfolgt eine prozessunabhängige Prüfung durch die interne Revision.

Die Aufbauorganisation des Unternehmensbereichs Finanzen unterstützt das interne Kontrollsystem. So unterliegen die Funktionen zur Bilanzierung der Kreditgeschäfte und der Kapitalmarktgeschäfte in Deutschland sowie der Geschäfte in Tochterunternehmen und ausländischen Stützpunkten einer übergreifenden Qualitätssicherung durch eine weitere Organisationseinheit, die auch für die Zusammenführung und Erstellung der Jahres- und Konzernabschlüsse zuständig ist. Zusätzlich überwacht diese Einheit zentral rechnungslegungsrelevante Rechtsänderungen, um eine einheitliche Anwendung der Normen sicherzustellen.

### **Aufsichtsrechtliche Anforderungen**

Die HSH Nordbank ermittelt die Höhe der erforderlichen Eigenkapitalunterlegung für Ausfall-, Markt- und operationelle Risiken sowie für die Risiken kreditinduzierter Bewertungsanpassungen von OTC-Derivaten (Credit Valuation Adjustments, CVA) gemäß den Vorgaben der CRR. Hierbei wird für Ausfallrisiken der sogenannte IRB Advanced Approach verwendet, für den die Aufsicht der Bank die entsprechende Zulassung erteilt hat. Für einen geringen Anteil des Portfolios wird auf den Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) zurückgegriffen. Damit berücksichtigt die Bank für die regulatorische Meldung (COREP) und das interne Ausfallrisikomanagement konsistente Parameter. Die Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen ermittelt die HSH Nordbank nach den vorgegebenen bzw. wählbaren Standardverfahren. Operationelle Risiken berücksichtigt die HSH Nordbank gemäß dem Standardansatz. Für CVA verwendet die HSH Nordbank die Standardmethode.

Aufsichtsrechtliche Kennzahlen enthält das Kapitel „Vermögens- und Finanzlage“. Anforderungen, die sich aus der weiteren Umsetzung des Basel-III-Regelwerks in 2016 ergaben, wurden im Rahmen von Projekten umgesetzt. So wurde im Berichtsjahr zum Beispiel die Implementierung neuer Liquiditätskennzahlen (LCR gemäß Delegierter Verordnung (EU) 2015/61 sowie NSFR) vorangetrieben. Entsprechend den Anforderungen von Teil 8 der CRR i. V. m. §26a Abs. 1 Satz 1 KWG veröffentlicht die HSH Nordbank in einem separaten Offenlegungsbericht wesentliche qualitative und quantitative Informationen über Eigenkapital und eingegangene Risiken. Als Institut, das den IRB Advanced Approach auf nahezu das gesamte Portfolio anwendet, gelten hier für die HSH Nordbank besondere Anforderungen. Inhaltlich geht das Dokument über die Offenlegung auf Basis der angewandten Rechnungslegungsvorschriften im Rahmen dieses Geschäftsberichts hinaus, indem es einen umfassenden Einblick in die regulatorischen Rahmenbedingungen und die aktuelle Risikosituation der Bank auf Basis aufsichtsrechtlicher Zahlen gibt. Der Offenlegungsbericht per 31. Dezember 2016 ist vier Wochen nach Veröffentlichung dieses Geschäftsberichts auf unserer Internetseite [www.hsh-nordbank.de](http://www.hsh-nordbank.de) verfügbar. Mit der Veröffentlichung setzt die HSH Nordbank die Anforderungen der dritten Baseler Säule (Marktdisziplin) um. Die Anforderungen an die Offenlegung der Risikomanagementziele und -politik gemäß Artikel 435 Abs. 1 CRR und Abs. 2 Buchstabe e CRR sind in diesem Risikobericht umgesetzt.

### Risikotragfähigkeit

Um ihre Risikotragfähigkeit zu überwachen und nachhaltig zu sichern, hat die HSH Nordbank einen Kapitaladäquanzprozess (ICAAP) gemäß MaRisk in ihr Risikomanagement integriert. Die Steuerung der Risikotragfähigkeit erfolgt im Zusammenhang mit der Eigenkapital- und Risikosteuerung.

Im Rahmen der Überwachung ihrer Risikotragfähigkeit stellt die HSH Nordbank regelmäßig die Summe des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für alle wesentlichen quantifizierbaren Risikoarten (Gesamtrisiko) dem verfügbaren ökonomischen Risikodeckungspotenzial gegenüber und meldet diese der Aufsicht der Bank. Die umfassende Analyse der Risikotragfähigkeit erfolgt in der HSH Nordbank vierteljährlich sowie im Rahmen des jährlichen Planungsprozesses.

Der primäre Steuerungskreis unserer Risikotragfähigkeitsrechnung ist ein Liquidationsansatz, der den Schutz der Fremdkapitalgeber in den Fokus stellt (sogenannte Gone-Concern-Sicht). Das Risikodeckungspotenzial berücksichtigt neben dem für ökonomische Zwecke modifizierten Eigenkapital u. a. stille Reserven und stille Lasten aus Wertpapieren, Beteiligungen, dem Kreditgeschäft und den dazugehörigen Sicherungsgeschäften (Line Items) und der Passiva. Durch die Zweitverlustgarantie reduziert sich das Risikodeckungspotenzial um den Selbstbehalt der HSH Nordbank in Höhe von 3,2 Mrd. €.

Das Risikodeckungspotenzial lag per 31. Dezember 2016 bei 8,5 Mrd. € (31. Dezember 2015: 10,2 Mrd. €). Der Rückgang um

1,7 Mrd. € ist im Wesentlichen auf die Fälligkeiten von Nachrangkapital zurückzuführen.

Das Gesamtrisiko berücksichtigt das Ausfallrisiko, das Marktrisiko, das operationelle Risiko sowie das Liquiditätsfristentransformationsrisiko als Teil des Liquiditätsrisikos. Der ökonomische Eigenkapitalbedarf als Ausdruck der unerwarteten Verluste wird für Ausfall-, Liquiditäts- und Marktrisiken monatlich methodisch konsistent mit einem Konfidenzniveau von 99,9% und einem Risikohorizont von einem Jahr ermittelt. Die ökonomischen Eigenkapitalbedarfe der einzelnen Risikoarten werden zum ökonomischen Gesamtrisiko aggregiert. Hierbei werden keine risikomindernden Korrelationen angesetzt. Das ökonomische Gesamtrisiko ist gegenüber dem Jahresende 2015 um 0,4 Mrd. € gestiegen und betrug zum Berichtsstichtag 2,9 Mrd. € (31. Dezember 2015: 2,5 Mrd. €). Diese Erhöhung gegenüber dem Vorjahr resultiert insbesondere aus dem deutlichen Anstieg des Ausfallrisikopotenzials um 0,6 Mrd. € (Details zu der Entwicklung des Ausfallrisikopotenzials sind unter „Management des Ausfallrisikos“ zu finden).

Die Auslastung des Risikodeckungspotenzials lag zum Berichtsstichtag bei 34% (31. Dezember 2015: 25%). Die Risikotragfähigkeit war jederzeit während des Berichtszeitraums sichergestellt.

Die folgende Tabelle zeigt das ökonomische Risikodeckungspotenzial des Konzerns, den ökonomischen Eigenkapitalbedarf für die einzelnen Risikoarten, den verbleibenden Risikodeckungspotenzial-Puffer sowie die Auslastung des Risikodeckungspotenzials.

#### RISIKOTRAGFÄHIGKEIT DES KONZERNS

(Mrd. €)	31.12.2016	31.12.2015
<b>Ökonomisches Risikodeckungspotenzial<sup>1)</sup></b>	<b>8,5</b>	<b>10,2</b>
<b>Ökonomischer Eigenkapitalbedarf</b>	<b>2,9</b>	<b>2,5</b>
davon: für Ausfallrisiken <sup>2)</sup>	1,9	1,3
für Marktrisiken	0,6	0,8
für Liquiditätsrisiken	0,1	0,2
für operationelle Risiken	0,2	0,2
<b>Risikodeckungspotenzial-Puffer</b>	<b>5,6</b>	<b>7,6</b>
<b>Auslastung des Risikodeckungspotenzials (in %)</b>	<b>34</b>	<b>25</b>

<sup>1)</sup> Nach Abzug des Selbstbehalts aus der Zweitverlustgarantie der Länder Hamburg und Schleswig-Holstein in Höhe von 3,2 Mrd. €.

<sup>2)</sup> Unter Berücksichtigung der Zweitverlustgarantie.

Im Rahmen der turnusmäßigen Überprüfung des Strategic Risk Frameworks und des Bankplanungsprozesses wird der Risikoappetit auf Basis des Risikodeckungspotenzials und unter Vorhaltung eines Kapitalpuffers abgeleitet. Letzterer ist so festzulegen, dass er die Kapitaladäquanz auch in Stressszenarien sicherstellt.

### Stresstests

Um die Auswirkungen von potenziellen Belastungen auf wesentliche Steuerungsgrößen wie die Auslastung der Risikotragfähigkeit, regulatorische Kapitalquoten und Liquidität und damit auf die Gesamtrisikolage der HSH Nordbank besser einschätzen zu können, führen wir regelmäßig neben risikoartenspezifischen auch risikoartenübergreifende Stresstests durch. Innerhalb des Szenariosteuerungskreises (SSK) werden regelmäßig bei entsprechenden beobachteten Marktentwicklungen Simulationsannahmen beschlossen, die in Simulationsszenarien münden, die durch das GBS-Komitee und den Gesamtvorstand beschlossen werden. Es werden sowohl ganzheitliche makroökonomische Szenarien, wie ein schwerer konjunktureller Abschwung und eine verspätete Erholung der Schifffahrtsmärkte, als auch historische Szenarien berechnet. Ferner wird das Risiko übermäßiger Verschuldung in Form einer gestressten Leverage Ratio analysiert und berichtet. Die Ergebnisse finden quartalsweise Eingang in das interne Berichtswesen der HSH Nordbank und werden vom Vorstand regelmäßig im Rahmen eines maßnahmenorientierten Steuerungsdialogs analysiert. Neben der Prüfung der Angemessenheit des zur Kompensation von Stresseffekten vorgehaltenen Puffers an Risikodeckungspotenzial, regulatorischem Kapital und Liquidität dient diese Analyse der Erörterung der Notwendigkeit von Handlungsoptionen zur Stärkung der finanziellen Stabilität der HSH Nordbank.

Einen vergleichbaren Zweck verfolgt der Sanierungsplan der HSH Nordbank gemäß Sanierungs- und Abwicklungsgesetz (SAG). Dieser dient sowohl der Früherkennung etwaiger Ressourcenengpässe anhand geeigneter Indikatoren als auch deren Behebung mittels vordefinierter Handlungsoptionen in Krisensituationen. Die Wirksamkeit der identifizierten Handlungsoptionen, der gewählten Sanierungsplanindikatoren sowie der zugehörigen Prozesse wird im Sanierungsplan anhand konkreter Belastungsszenarien überprüft. Die HSH Nordbank befindet sich per 31. Dezember 2016 in der Frühwarnphase des Sanierungsplans.

Beide Prozesse dienen insbesondere dem Ziel, die Fähigkeit des Instituts zur Einhaltung aufsichtsrechtlicher Mindestanforderungen auch unter Stressbedingungen zu gewährleisten. Zusätzlich führt die HSH Nordbank mindestens einmal jährlich inverse Stresstests durch. Hierbei werden Szenarien identifiziert, die die HSH Nordbank in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Außerdem werden potenzielle Auswirkungen aus dem zu erwartenden anhaltenden Niedrigzinsumfeld analysiert. Auch diese Informationen dienen dem Vorstand der HSH Nordbank als zusätzliche Orientierung bei der Erörterung und dem Beschluss etwaiger Handlungsbedarfe zur Prüfung der Nachhaltigkeit des Geschäftsmodells bei existenzgefährdenden Entwicklungen.

Zusätzlich zu den risikoartenübergreifenden Stresstests hat die HSH Nordbank Verfahren für die frühzeitige Erkennung von Fehlentwicklungen auf Ebene der einzelnen Risikoarten eingerichtet, die in den nachfolgenden Kapiteln erläutert werden.

### AUSFALLRISIKO

Die HSH Nordbank differenziert das Ausfallrisiko nach Kredit-, Erfüllungs-, Länder- und Beteiligungsrisiko.

Bestandteile des Kreditrisikos sind neben dem klassischen Kreditrisiko das Kontrahentenrisiko und das Emittentenrisiko. Das klassische Kreditrisiko bezeichnet das Risiko des vollständigen oder teilweisen Verlusts aufgrund einer Bonitätsverschlechterung der Gegenpartei bei Kreditgeschäften. Ein Kontrahentenrisiko besteht bei Derivaten und bezeichnet die Gefahr, dass ein Kontraktpartner innerhalb der Laufzeit eines Geschäfts ausfällt und sich die HSH Nordbank am Markt gegebenenfalls nur zu einem ungünstigeren Marktpreis mit einem neuen Kontrakt für die Restlaufzeit eindecken kann. Das Emittentenrisiko bezeichnet das Risiko, dass aufgrund eines Ausfalls bzw. durch die Verschlechterung der Bonität eines Emittenten ein Wertverlust in einem Finanzgeschäft eintritt.

Das Erfüllungsrisiko setzt sich aus dem Abwicklungs- und dem Vorleistungsrisiko zusammen. Das Abwicklungsrisiko besteht in einem möglichen Wertverlust, wenn aus einem bereits fälligen Geschäft Liefer- oder Abnahmeansprüche bestehen, die beidseitig noch nicht erfüllt wurden. Ein Vorleistungsrisiko liegt vor, wenn die HSH Nordbank ihre Verpflichtung bereits vertragsgemäß erfüllt hat, die Gegenleistung durch den Vertragspartner jedoch noch aussteht.

Unter Länderrisiko versteht die HSH Nordbank das Risiko, dass vereinbarte Zahlungen aufgrund von staatlich verfügten Beschränkungen des grenzüberschreitenden Zahlungsverkehrs nicht oder nur unvollständig bzw. verspätet erbracht werden (Transferrisiko). Das Risiko ist nicht in der Bonität des Schuldners begründet.

Unter dem Beteiligungsrisiko wird die Gefahr eines finanziellen Verlusts aufgrund von Wertminderungen des Beteiligungsbesitzes verstanden.

Alle genannten Bestandteile des Ausfallrisikos werden im Rahmen der Eigenkapitalsteuerung berücksichtigt. Für Risikokonzentrationen und Beteiligungsrisiken gibt es zusätzliche Steuerungsmaßnahmen.

### Organisation des Ausfallrisikomanagements

Die Aufbauorganisation der HSH Nordbank gewährleistet eine funktionale Trennung der Marktbereiche von der Marktfolge bzw. dem Risikocontrolling. Diese Trennung schließt die Vorstandsebene ein.

Das Kreditrisikomanagement verantwortet für das Kreditgeschäft die Analyse einschließlich der Erstellung und Festsetzung des Ratings sowie die Erstellung der Kreditentscheidungsvorlagen. Zudem verantwortet das Kreditrisikomanagement die Gestaltung der Regelwerke

des Kreditgeschäfts einschließlich der entsprechenden Prozesse. Der Unternehmensbereich Loan and Collateral Management ist für die Abwicklung des Kreditneugeschäfts, die Verwaltung des Bestandsgeschäfts sowie die Bewertung und Überwachung der Sicherheiten zuständig. Der Unternehmensbereich Spezialkreditmanagement ist für die Betreuung der Sanierungs- und Abwicklungsfälle und die damit verbundenen operativen Sanierungstätigkeiten verantwortlich. Sofern ein Engagement als Sanierungsfall eingestuft wird, erfolgt eine Übergabe aus dem jeweiligen Marktbereich an das Spezialkreditmanagement sowie an das entsprechende Sanierungsanalyseteam im Kreditrisikomanagement. Die Bearbeitung der Abwicklungsendagements erfolgt in den Sanierungsanalyseteams des Kreditrisikomanagements in enger Zusammenarbeit mit dem Betreuer aus dem Spezialkreditmanagement. Die Kreditentscheidungen für Normal- und Intensivbetreuungsendagements werden vom jeweiligen Marktbereich und von der Marktfolge gemeinsam getroffen, die Kreditentscheidungen über Sanierungs- und Abwicklungskredite gemeinsam von Spezialkreditmanagement und Kreditrisikomanagement. Eine Entscheidung gegen das Votum der Marktfolgeeinheit Kreditrisikomanagement ist jeweils ausgeschlossen.

Die Funktion des Risikoversorgemanagements ist im Bereich Kreditrisikomanagement angesiedelt.

Für Kreditgeschäfte in bestimmten Geschäftsarten und unterhalb bestimmter Größenordnungen, die als nicht risikorelevant eingestuft werden, macht die HSH Nordbank im Sinne der MaRisk-Öffnungsklausel von der Möglichkeit Gebrauch, von der Einbindung der Marktfolge abzusehen.

Die Festlegung und Überwachung der Handelslinien für Kontrahenten- und Emittentenrisiken erfolgt im Unternehmensbereich Group Risk Management. Im Rahmen der Handelslinienüberwachung wird das sogenannte Potential Future Exposure von Währungs- und Zinsderivaten auf Basis eines 95%-Quantils für jeden Kunden täglich neu berechnet und dem jeweiligen Handelslimit gegenübergestellt. Der Unternehmensbereich Group Risk Management ist außerdem verantwortlich für die unabhängige Analyse und Überwachung der Risiken auf Portfolioebene, das unabhängige Berichtswesen sowie die Steuerung der Länderrisiken. Dies umfasst auch die Sicherstellung der Portfoliotransparenz und die unabhängige Geschäftsfeldanalyse (einschließlich Szenariosimulationen) sowie den Betrieb eines Frühwarnsystems auf Einzelgeschäftsebene zur rechtzeitigen Identifikation von Kreditengagements, bei denen sich erhöhte Risiken abzuzeichnen beginnen.

Basis der operativen Tätigkeiten im Kreditgeschäft sind die im Kredithandbuch der HSH Nordbank enthaltenen Grundsätze und Regelungen, insbesondere zu Kreditkompetenzen (Festlegung von Entscheidungskompetenzen für Kreditentscheidungen der Bank sowie Festlegung von Entscheidungskompetenzen über das Eingehen, Verändern und Beenden von Beteiligungen), zur Begrenzung und zum Reporting von Konzentrationen bei Adressenausfallrisiken, zur

Ratingermittlung, zur Behandlung von Sicherheiten, zur Engagementüberwachung und zur Ausfalldefinition. Danach werden Kreditrisiken, die nach dem Kreditbegriff des Art. 389 Capital Requirements Regulation (CRR) erfasst werden, in Abhängigkeit von Besicherung, Kreditart, Ratingklasse sowie Ausprägung des Kreditrisikos differenziert betrachtet und behandelt. Zugrunde gelegt wird das Gesamtengagement, das die HSH Nordbank Gruppe mit der Gruppe verbundener Kunden (GvK) nach Art. 4 Abs.1 Nr. 39 CRR unterhält, wobei als relevanter Kreditnehmer stets der wirtschaftliche Risikoträger betrachtet wird.

Für die Unterscheidung von besicherten und unbesicherten Krediten hat die HSH Nordbank die für sie werthaltigen Sicherheiten festgelegt. Dabei wird auf die Erfüllung der Anforderungen aus der CRR (zum Beispiel Vorhandensein eines Marktwerts, Verwertungsmöglichkeiten, fehlende Korrelation zum besicherten Kredit, rechtliche Durchsetzbarkeit, Laufzeitkongruenz) abgestellt. Der Kreis der anerkannten Sicherheiten kann nach Prüfung durch ein marktunabhängiges Team aus Spezialisten der Unternehmensbereiche Kreditrisikomanagement, Group Risk Management sowie Recht & Steuern erweitert werden.

Das einzelrisikobezogene Kreditrisikomanagement wird insbesondere ergänzt durch Regelungen zur Engagementüberwachung und Früherkennung von Risiken.

### Management des Ausfallrisikos

Korrespondierend zur geschäftsstrategischen Ausrichtung der HSH Nordbank als „Bank für Unternehmer“ mit dem Ankerprodukt Kredit machen die Ausfallrisiken den größten Anteil am Gesamtrisiko aus. Zu ihrer Messung und Steuerung wendet das Risikomanagement Verfahren und Methoden an, die kontinuierlich auf Angemessenheit überprüft und weiterentwickelt werden.

Wesentliche Messgrößen für das Ausfallrisiko sind der erwartete und der unerwartete Verlust. Der erwartete Verlust entspricht dem Ausfall, der bei gegebener Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlustquote bei Ausfall (Loss Given Default, LGD) und Forderungshöhe bei Ausfall (Exposure at Default, EaD) für einen Kreditnehmer innerhalb eines Jahres erwartet wird. Das EaD ist der erwartete Forderungsbetrag unter Berücksichtigung einer potenziellen (Teil-)Ziehung von Zusagen und Eventualverbindlichkeiten, der die Risikotragfähigkeit bei Ausfall belasten wird. Der maximale Betrag, um den ein tatsächlicher Verlust den erwarteten Verlust mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit (99,9%) innerhalb eines bestimmten Zeitraums (ein Jahr) übersteigen kann, wird als unerwarteter Verlust bezeichnet. Relevante Risikoparameter sind hierbei ebenfalls PD, LGD und EaD. Ausgehend von der Berechnung der Eigenkapitalunterlegung gemäß CRR erfolgt die Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für die interne Steuerung unter Berücksichtigung ökonomisch begründeter Anpassungen. Bei der Ermittlung des ökonomischen Eigenkapitalbedarfs für Ausfallrisiken werden zusätzlich institutsspezifische Asset-Korrelationen sowie Granularitätsaufschläge zur Abdeckung bestehender Risikokonzentrationen berücksichtigt.

Unter Berücksichtigung der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein zur Verfügung gestellten Zweitverlustgarantie hat sich der ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken zum Berichtstichtag im Wesentlichen infolge der adversen Entwicklung im Shipping-Markt signifikant von 1,3 Mrd. € auf 1,9 Mrd. € erhöht. Der gestiegene ökonomische Eigenkapitalbedarf für Ausfallrisiken führt zu einer Überschreitung des Zweitverlustgarantierahmens im Berichtszeitraum um 0,9 Mrd. €. Aus diesem nicht mehr durch die Ländergarantie abgedeckten Teil des Ausfallrisikos resultiert ein Anstieg des Risikopotenzials.

Als bedeutsame Steuerungsgröße, die auch als Risikoleitplanke im SRF festgelegt wurde, dient das Non-Performing-Exposure (NPE) als Summe aller Risikopositionen ausgefallener Schuldner. Informationen zum Non Performing Portfolio werden in der Tabelle zur Ausfallrisikostruktur nach Ratingklassen ausgewiesen. Zudem wird die Coverage Ratio (Quotient aus der Summe der Risikovorsorge auf das Non Performing Exposure zur Summe des gesamten Non Performing Exposure) als MaSan-Indikator auf Gesamtbankebene überwacht. Nach der Entscheidung der EU-Kommission vom 2. Mai 2016 soll die HSH Nordbank von einem Teil ihrer problembehafteten Altbestände entlastet werden. So wurden entsprechend der EU-Entscheidung notleidende Kredite in einem Umfang von zunächst 5 Mrd. € an die Ländereigner zu Marktpreisen verkauft. Zusätzliche Portfolien sind gemäß der EU-Entscheidung für die Veräußerung am Markt vorgesehen, wovon für einen Großteil bereits zum Jahresanfang 2017 vertragliche Vereinbarungen getroffen wurden. Zusätzlich konnten Erfolge durch den organischen Abbau von Altbeständen erzielt werden. Das Volumen der ausgefallenen Kredite konnte trotz gegenläufiger Entwicklung durch den Ausfall weiterer Shipping-Finanzierungen deutlich von 18,4 Mrd. € auf 14,6 Mrd. € gesenkt werden und wird durch die Veräußerung der Marktportfolien weiter sinken. In der Folge wird sich die NPE-Quote der HSH Nordbank auf Gruppenebene weiterhin tendenziell verbessern.

Auch die Syndizierung von Kreditgeschäften trägt dazu bei, die Portfoliozusammensetzung aktiv zu gestalten. Um sich eine größtmögliche Flexibilität zu erhalten, bei Bedarf Finanzierungen ganz oder teilweise wieder veräußern zu können, unterzieht die Bank im Kreditkomitee (Vorprüfung) (KKV) alle potenziellen Neugeschäfte ab einer bestimmten Volumengrenze einer Marktkonformitätsprüfung und einem Syndication-Assessment durch das Kreditsyndikat in der Abteilung Credit Solutions. Das KKV bzw. das Kreditrisikomanagement entscheiden dann zusammen mit dem Kreditsyndikat und dem Vertrieb im Dealteam, ob eine Syndizierung im Rahmen des Neugeschäftsprozesses vorzusehen ist. Ferner wird das Bestandsgeschäft vierteljährlich im MaSan-Prozess (und ggf. anlassbezogen) auf Veräußerbarkeit überprüft.

#### **Ratingverfahren, LGD und CCF**

Bei der Weiterentwicklung und laufenden Validierung diverser interner Ratingmodule arbeitet die HSH Nordbank intensiv mit anderen Banken zusammen. Dies erfolgt im Landesbankenverbund über die

RSU Rating Service Unit GmbH & Co. KG (RSU) sowie in Kooperation mit der Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH (SR), einer Tochtergesellschaft des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV).

In der HSH Nordbank werden Ratingmodule für Banken, Corporates, internationale Gebietskörperschaften, Länder- und Transferrisiko, Versicherungen, Leveraged Finance, Sparkassen-StandardRating und Leasing sowie im Bereich der Spezialfinanzierungen für Schiffe, Immobilien, Projekte und Flugzeuge eingesetzt. Neben quantitativen gehen auch qualitative Merkmale in die Ratingermittlung ein. Im Ergebnis erhält man für jeden Kreditnehmer eine Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) und damit die Zuordnung zu einer konkreten Bonitätsklasse. Die Bank verwendet für alle Module eine identische Rating-Masterskala, die nicht nur unterschiedliche Portfoliosegmente vergleichbar macht, sondern auch ein Mapping mit externen Ratings ermöglicht.

Um für Eventualverbindlichkeiten und Zusagen die bei einem möglichen Ausfall zu erwartende Inanspruchnahme zu ermitteln, werden sogenannte Credit Conversion Factors (CCF) empirisch ermittelt und angewendet. Der mit einem CCF gewichtete ausstehende Kreditbetrag wird als EaD bezeichnet.

Zur Prognose der Verlustquoten bei Ausfällen (Loss Given Default, LGD) verwendet die HSH Nordbank eine differenzierte LGD-Methodik. Dabei werden auf Basis historischer Verlustinformationen sicherheitenspezifische Verwertungserlösquoten und kreditnehmer-spezifische Einbringungsquoten geschätzt. Aus dem EaD wird mittels der LGD der jeweils erwartete Ausfallbetrag ermittelt.

Im Rahmen des jährlichen Validierungsprozesses wurde im Berichtsjahr auf Basis von anonymisierten, gebündelten Daten die Vorhersagekraft der Ratingmodule hinsichtlich der prognostizierten Ausfallwahrscheinlichkeiten überprüft. Zudem wurden auch die LGD- und CCF-Verfahren validiert und fortlaufend weiterentwickelt. Alle Überprüfungen haben die vollständige Anwendbarkeit der Modelle bestätigt.

#### **Risikokonzentrationen**

Im Rahmen regelmäßiger Geschäftsfeldanalysen werden potenzielle Ausfallrisikokonzentrationen zum Beispiel bezüglich Gruppen verbundener Kunden (GvK), Regionen oder Branchen im weiteren Sinne identifiziert und es wird deren Entwicklung überwacht. Die wesentlichen Risikokonzentrationen der HSH Nordbank im Kreditrisiko lagen Ende 2016 zum einen in dem Immobilienportfolio mit einem Anteil von 20% am Gesamtportfolio (Vorjahr: 19%) und zum anderen in dem Schiffskreditportfolio mit einem Anteil von 20% am Gesamtportfolio (Vorjahr: 24%). Weitere Konzentrationsrisiken liegen in US-Dollar-denominierten Geschäften mit einem Anteil von 25% am Gesamtportfolio (Vorjahr: 30%). Die in US-Dollar-denominierten Schiffskreditportfolien sind in beiden Kennzahlen enthalten. Trotz eines Rückgangs der Konzentration in Schiffsfinan-

zierungen und in US-Dollar-denominierten Finanzierungen besteht zwar eine gesunkene, jedoch weiterhin hohe Sensitivität der Kapital- und Liquiditätskennziffern gegenüber der Entwicklung des Shipping-Markts sowie gegenüber dem EUR/USD-Kurs.

Für die Überwachung der Großkreditobergrenzen gemäß Art. 395 CRR besteht ein interner Prozess, der die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben sicherstellt. Ergänzend hierzu werden die wesentlichen Adresskonzentrationen des Bestands anhand einer risikoorientierten Messgröße identifiziert (Verlustrisiko als Summe aus erwartetem und unerwartetem Verlust) und vierteljährlich an den Vorstand und Risikoausschuss berichtet. Zur Vermeidung künftiger Adresskonzentrationen gelten im Neugeschäft ratingbasierte Nettoobergrenzen.

Im Rahmen des Managements von Risikokonzentrationen stellt die Länderrisikolimitierung eine zusätzliche Steuerungsdimension dar. Die Länderrisikokonzentrationen werden auf Konzernebene durch Länderobergrenzen limitiert. Die Auslastung der Limite wird laufend zentral von der Länderrisikosteuerung überwacht. Bei einem bereits vollständig ausgelasteten Limit liegt die Entscheidung über jedes Neugeschäft beim Gesamtvorstand.

### Beteiligungsrisiko

Beteiligungen sind aufsichtsrechtlich entweder zu konsolidieren, vom Eigenkapital abzuziehen oder in der Forderungsklasse Beteiligungen mit Eigenkapital zu unterlegen. In diesem Zusammenhang betrachtet das Aufsichtsrecht das Beteiligungsrisiko als eine Unterart des Ausfallrisikos. Die HSH Nordbank hat ihr Beteiligungsportfolio und damit einhergehend das Beteiligungsrisiko über die letzten Jahre stark reduziert und somit erfolgreich an die strategische Neuausrichtung der Bank angepasst. Das Eingehen neuer Beteiligungen erfolgt ausschließlich im Einklang mit den strategischen Zielen der HSH Nordbank. Chancen und Risiken eines möglichen Beteiligungsengagements werden vor Geschäftsabschluss ausführlich analysiert.

Ein wesentliches Instrument zur Überwachung und Steuerung des Beteiligungsrisikos stellt die regelmäßige Unternehmensbewertung dar. Mindestens einmal jährlich wird die Werthaltigkeit aller Beteiligungen der HSH Nordbank überprüft. Dabei werden bedeutende Beteiligungen einer detaillierteren Analyse unterzogen.

Darüber hinaus werden einmal jährlich sämtliche Beteiligungen des Portfolios einer Analyse unterzogen. Der Fokus liegt hierbei u. a. auf der Identifikation von Risiken in den einzelnen Gesellschaften. Auf Basis dieser Analyse werden Maßnahmen abgeleitet, um den identifizierten Risiken aktiv begegnen zu können.

Durch die Gestaltung der Gesellschaftsverträge und Geschäftsordnungen wird sichergestellt, dass eine möglichst intensive Steuerung im Interesse der HSH Nordbank erfolgen kann.

### Steuerung des Ausfallrisikos in der Vor- und Nachkalkulation

In der HSH Nordbank wird bankweit ein einheitliches Verfahren zur Vorkalkulation von Kreditgeschäften mit einer barwertigen Berechnung der erwarteten und unerwarteten Verluste aus Ausfallrisikopositionen verwendet. In die Vorkalkulation gehen dabei neben Liquiditäts- und Standardbearbeitungskosten die intern ermittelten geschäftsindividuellen Risikoparameter Rating, LGD und CCF über die Standardrisikokosten ein. Analog findet monatlich eine Nachkalkulation (Profit-Center-Rechnung) der Geschäfte unter Berücksichtigung der oben genannten Kostenkomponenten statt. Auf Basis der aktuellen Risikoparameter der einzelnen Geschäfte werden die Standardrisikokosten und darauf aufbauend Deckungsbeiträge ermittelt. Zur Steuerung des Ausfallrisikos wurden außerdem regelmäßig die Auslastungen der im Rahmen der jährlichen Bankplanung festgelegten regulatorischen Ausfallrisikolimiten auf Ebene der Unternehmensbereiche ermittelt. Im Falle einer Limitüberziehung gelten für Neugeschäfte und Prolongationen verschärfte Zustimmungspflichten. Ziel dieser dualen Limitsteuerung ist sowohl die Einhaltung der ökonomischen Risikotragfähigkeit als auch der regulatorisch geforderten Quoten.

### Ausfallrisikoengagement

Die nachfolgenden Darstellungen zum Ausfallrisikoengagement basieren auf dem EaD. Das EaD entspricht dem im Risiko stehenden Volumen der Kreditforderungen, Wertpapiere, Beteiligungen, derivativen Finanzinstrumente (positive Marktwerte nach Netting) und außerbilanziellen Geschäfte (unter Berücksichtigung von Credit Conversion Factors). Im EaD sind keine risikomindernden Effekte (z. B. Anrechnung von Sicherheiten) enthalten. Zum 31. Dezember 2016 belief sich das EaD insgesamt auf 83.626 Mio. €.

In der folgenden Tabelle ist das EaD aufgegliedert nach den bankinternen Ratingklassen dargestellt. Das EaD mit Investment-Grade-Rating (Ratingklasse 1 bis 5) umfasst auf Konzernebene mit 49.092 Mio. € 59% des Gesamtengagements (Vorjahr: 53.927 Mio. € bzw. 55%). Für die Kernbank beträgt das EaD für die Investment-Grade-Engagements 35.521 Mio. € bzw. 69% (Vorjahr: 35.043 Mio. € bzw. 67% nach geänderter Segmentstruktur) und für das Segment Abbaubank 3.375 Mio. € bzw. 16% (Vorjahr: 5.320 Mio. € bzw. 17% nach geänderter Segmentstruktur). Ein Anteil von 34% des Gesamtbankportfolios fällt unter die Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie (Vorjahr: 42%). Für die Kernbank ist ein Anteil von 20% garantiert (Vorjahr: 25% nach geänderter Segmentstruktur) und für das Segment Abbaubank von 85% (Vorjahr: 88% nach geänderter Segmentstruktur). Mit 87% (Vorjahr: 92%) ist der Anteil des garantierten Portfolios in den Ausfallklassen 16 bis 18 besonders hoch.

**AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RATINGKLASSEN<sup>1)</sup>**

(Mio. €)	2016					davon garantiert (in %)
	Kernbank	Abbaubank <sup>3)</sup>	Sonstige und Konsolidierung <sup>3)</sup>	Gesamt		
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	13.684	700	6.726	21.110	17	
1 (AA) bis 1 (A-)	6.889	755	2.006	9.650	18	
2 bis 5	14.948	1.920	1.464	18.332	19	
6 bis 9	11.270	1.373	66	12.709	27	
10 bis 12	1.609	569	-	2.178	52	
13 bis 15	2.296	2.394	69	4.759	60	
16 bis 18 (Ausfallklassen)	1.006	13.610	-	14.616	87	
Sonstige <sup>2)</sup>	-	87	186	273	-	
<b>Gesamt</b>	<b>51.703</b>	<b>21.406</b>	<b>10.517</b>	<b>83.626</b>	<b>34</b>	

<sup>1)</sup> Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00-0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03-0,09; 2 bis 5: 0,12-0,39; 6 bis 9: 0,59-1,98; 10 bis 12: 2,96-6,67; 13 bis 15: 10,00-20,00; 16 bis 18: 100,00.

<sup>2)</sup> In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

<sup>3)</sup> Nach Änderung der Segmentstruktur zum 30. September 2016, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

**AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RATINGKLASSEN<sup>1)</sup>**

(Mio. €)	2015					davon garantiert (in %)
	Kernbank <sup>3)</sup>	Abbaubank <sup>3)</sup>	Sonstige und Konsolidierung <sup>3)</sup>	Gesamt		
1 (AAAA) bis 1 (AA+)	12.226	1.687	9.157	23.069	19	
1 (AA) bis 1 (A-)	6.113	1.229	2.793	10.135	29	
2 bis 5	16.704	2.404	1.614	20.722	23	
6 bis 9	13.692	3.403	29	17.124	38	
10 bis 12	1.736	1.675	-	3.412	66	
13 bis 15	847	3.905	87	4.839	75	
16 bis 18 (Ausfallklassen)	1.090	17.319	-	18.408	92	
Sonstige <sup>2)</sup>	1	120	207	328	-	
<b>Gesamt</b>	<b>52.409</b>	<b>31.742</b>	<b>13.886</b>	<b>98.037</b>	<b>42</b>	

<sup>1)</sup> Mittlere Ausfallwahrscheinlichkeiten (in %): 1 (AAAA) bis 1 (AA+): 0,00-0,02; 1 (AA) bis 1 (A-): 0,03-0,09; 2 bis 5: 0,12-0,39; 6 bis 9: 0,59-1,98; 10 bis 12: 2,96-6,67; 13 bis 15: 10,00-20,00; 16 bis 18: 100,00.

<sup>2)</sup> In der Position Sonstige werden Geschäfte berücksichtigt, für die keine interne oder externe Ratingeinstufung vorliegt, wie zum Beispiel Forderungen unserer konsolidierten Beteiligungen gegenüber Dritten.

<sup>3)</sup> Nach Änderung der Segmentstruktur zum 30. September 2016, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach den für die HSH Nordbank wesentlichen Branchen dargestellt:

#### AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH BRANCHEN

(Mio. €)	2016			Gesamt
	Kernbank	Abbaubank <sup>1)</sup>	Sonstige und Konsolidierung <sup>1)</sup>	
Industrie	7.709	1.682	–	9.391
Schifffahrt	6.542	9.555	42	16.139
Handel und Transport	3.428	851	–	4.279
Kreditinstitute	3.301	591	3.946	7.838
Sonstige Finanzinstitute	1.849	2.120	531	4.500
Grundstücke und Gebäude	10.343	3.832	29	14.204
Sonstige Dienstleistungen	5.377	1.121	942	7.440
Öffentlicher Sektor	12.796	1.172	5.005	18.973
Private Haushalte	357	483	22	862
Sonstige	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>51.703</b>	<b>21.406</b>	<b>10.517</b>	<b>83.626</b>

<sup>1)</sup>Nach Änderung der Segmentstruktur zum 30. September 2016, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

#### AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH BRANCHEN

(Mio. €)	2015			Gesamt
	Kernbank <sup>1)</sup>	Abbaubank <sup>1)</sup>	Sonstige und Konsolidierung <sup>1)</sup>	
Industrie	7.561	2.325	–	9.886
Schifffahrt	7.914	14.905	–	22.819
Handel und Transport	3.283	1.228	–	4.511
Kreditinstitute	4.055	724	4.333	9.112
Sonstige Finanzinstitute	1.897	3.461	1.032	6.390
Grundstücke und Gebäude	10.212	4.881	–	15.092
Sonstige Dienstleistungen	5.276	1.538	1.051	7.866
Öffentlicher Sektor	11.734	2.101	7.457	21.292
Private Haushalte	477	579	13	1.069
Sonstige	–	–	–	–
<b>Gesamt</b>	<b>52.409</b>	<b>31.742</b>	<b>13.886</b>	<b>98.037</b>

<sup>1)</sup>Nach Änderung der Segmentstruktur zum 30. September 2016, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

In der folgenden Tabelle ist das EaD nach Restlaufzeiten dargestellt:

#### AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RESTLAUFZEITEN

(Mio. €)	2016			Gesamt
	Kernbank	Abbaubank <sup>1)</sup>	Sonstige und Konsolidierung <sup>1)</sup>	
Bis 3 Monate	7.474	4.189	829	12.493
> 3 Monate bis 6 Monate	2.227	836	311	3.374
> 6 Monate bis 1 Jahr	3.384	998	572	4.954
> 1 Jahr bis 5 Jahre	22.660	8.545	6.436	37.641
> 5 Jahre bis 10 Jahre	9.696	3.410	1.989	15.095
> 10 Jahre	6.262	3.429	379	10.070
Sonstige	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>51.703</b>	<b>21.406</b>	<b>10.517</b>	<b>83.626</b>

<sup>1)</sup>Nach Änderung der Segmentstruktur zum 30. September 2016, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

#### AUSFALLRISIKOSTRUKTUR NACH RESTLAUFZEITEN

(Mio. €)	2015			Gesamt
	Kernbank <sup>1)</sup>	Abbaubank <sup>1)</sup>	Sonstige und Konsolidierung <sup>1)</sup>	
Bis 3 Monate	7.220	5.058	458	12.735
> 3 Monate bis 6 Monate	1.573	873	345	2.792
> 6 Monate bis 1 Jahr	2.548	1.626	568	4.743
> 1 Jahr bis 5 Jahre	23.254	12.759	8.421	44.434
> 5 Jahre bis 10 Jahre	11.238	7.536	3.632	22.406
> 10 Jahre	6.576	3.890	462	10.927
<b>Gesamt</b>	<b>52.409</b>	<b>31.742</b>	<b>13.886</b>	<b>98.037</b>

<sup>1)</sup>Nach Änderung der Segmentstruktur zum 30. September 2016, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

Einen Überblick über die Aufteilung des Auslandsobligos nach Regionen, das per 31. Dezember 2016 33.617 Mio. € (Vorjahr: 39.650 Mio. €) erreichte, gibt die nachfolgende Tabelle:

### AUSLANDSOBLIGO NACH REGIONEN

(Mio. €)	2016			Gesamt
	Kernbank	Abbaubank <sup>1)</sup>	Sonstige und Konsolidierung <sup>1)</sup>	
Westeuropa	10.808	8.907	3.146	22.861
davon: Länder der Eurozone	8.280	5.441	1.214	14.935
Mittel- und Osteuropa	550	582	–	1.132
davon: Länder der Eurozone	51	2	–	53
Afrikanische Länder	568	253	–	821
Nordamerika	1.302	1.770	52	3.124
Lateinamerika	298	288	–	586
Mittlerer Osten	44	650	–	694
Asien-Pazifik-Raum	1.307	2.399	1	3.707
Internationale Organisationen	94	–	598	692
<b>Gesamt</b>	<b>14.971</b>	<b>14.849</b>	<b>3.797</b>	<b>33.617</b>

<sup>1)</sup>Nach Änderung der Segmentstruktur zum 30. September 2016, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

### AUSLANDSOBLIGO NACH REGIONEN

(Mio. €)	2015			Gesamt
	Kernbank	Abbaubank <sup>1)</sup>	Sonstige und Konsolidierung <sup>1)</sup>	
Westeuropa	10.219	10.783	3.906	24.907
davon: Länder der Eurozone	7.697	6.595	1.553	15.845
Mittel- und Osteuropa	444	928	–	1.371
davon: Länder der Eurozone	52	42	–	94
Afrikanische Länder	755	461	–	1.215
Nordamerika	1.828	2.725	41	4.595
Lateinamerika	498	588	–	1.086
Mittlerer Osten	46	809	–	856
Asien-Pazifik-Raum	1.740	3.037	–	4.777
Internationale Organisationen	149	–	694	843
<b>Gesamt</b>	<b>15.679</b>	<b>19.331</b>	<b>4.641</b>	<b>39.650</b>

<sup>1)</sup>Nach Änderung der Segmentstruktur zum 30. September 2016, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

Grundlage für die Zuordnung der Geschäfte zu den Regionen ist das transferrisikorelevante Land des Kunden unter Berücksichtigung von transferrisikorelevanten Sicherheiten. Das kundenbezogene transferrisikorelevante Land ist das Land, aus dem die Zahlungsströme an die HSH Nordbank fließen. Sofern dies kundenbezogen nicht eindeutig zuzuordnen ist, wird auf den wirtschaftlichen Sitz der Geschäftsleitung abgestellt.

Aufgrund ihrer ungünstigen Fiskal- und Wirtschaftsdaten unterliegt eine Reihe europäischer Staaten einer verstärkten Überwachung. Hierzu zählen insbesondere Griechenland, Italien, Kroatien, Portugal, Spanien und Zypern. Infolge der wirtschaftlich angespannten Lage und der EU-Sanktionen wird das Engagement mit Russland und aufgrund der innen- und geopolitischen Entwicklung wird das Engagement mit der Türkei verstärkt überwacht.

Die folgende Tabelle zeigt das EaD der Engagements in den genannten europäischen Ländern. Das Gesamtengagement der HSH Nordbank gegenüber diesen Ländern hat sich gegenüber dem

Vorjahr um 4% reduziert und betrug am 31. Dezember 2016 insgesamt 5.925 Mio. € (Vorjahr: 6.180 Mio. €).

**EXPOSURE AT DEFAULT IN AUSGEWÄHLTEN EUROPÄISCHEN LÄNDERN**

(Mio. €)	Staat		Banken		Unternehmen/Sonstige		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Griechenland	-	-	-	-	1.478	1.163	1.478	1.163
Italien	425	445	-	-	602	639	1.027	1.084
Kroatien	-	-	-	-	101	106	101	106
Portugal	219	223	-	4	26	29	245	256
Russland	-	-	3	4	74	135	77	139
Spanien	151	156	46	58	1.215	1.328	1.412	1.542
Türkei	-	-	31	22	379	473	410	495
Zypern	-	-	-	-	1.175	1.395	1.175	1.395
<b>Gesamt</b>	<b>795</b>	<b>824</b>	<b>80</b>	<b>88</b>	<b>5.050</b>	<b>5.268</b>	<b>5.925</b>	<b>6.180</b>

Das direkte Staatsengagement ist weiterhin überschaubar. Bei den Engagements im Sektor Unternehmen/Sonstige der Länder Griechenland, Türkei und Zypern handelt es sich weitgehend um Schiffsfinanzierungen, die aufgrund der vorhandenen Sicherheiten transferrisiko-frei sind.

Weitere Informationen zu den ausgewählten europäischen Ländern werden in Note 57 des Konzernanhangs dargestellt.

**Risikovorsorge**

Im Rahmen des Risikomanagements richtet die HSH Nordbank größte Aufmerksamkeit auf Ausfallrisiken. Eintretene Wertminderungen eines Kreditengagements werden nach konzerneinheitlichen Maßstäben durch Einzelwertberichtigungen (EWB) bei Forderungen und Rückstellungen bei Eventualverbindlichkeiten in Höhe des potenziellen Ausfalls abgesichert. Darüber hinaus bildet die HSH Nordbank Portfoliowertberichtigungen (PoWB) für latente Ausfallrisiken, die zum Stichtag bereits eingetreten, deren Höhe der Bank aber noch nicht bekannt sind.

Alle Sanierungs- und Abwicklungsengagements sowie Intensivbetreuungsengagements mit einer Ratingeinstufung größer gleich 13 durchlaufen jedes Quartal einen umfangreichen zweistufigen Prüfprozess. Im ersten Schritt wird dabei anhand objektiver Kriterien (sogenannte Trigger-Events) geprüft, ob eine Wertminderung der Forderung vorliegen könnte (Impairment Identification). Ist dies der Fall, findet im zweiten Schritt die Untersuchung der identifizierten Kredite auf das tatsächliche Vorliegen eines Risikovorsorgebedarfs und dessen Höhe statt (Impairment Measurement). Die Ermittlung der Höhe der Risikovorsorge erfolgt, indem vom IFRS-Buchwert der Forderung die Barwerte aller noch erwarteten Zahlungseingänge abgezogen werden. Die erwarteten Zahlungseingänge umfassen insbesondere alle erwarteten Zins- und Tilgungszahlungen sowie Eingänge aus der Verwertung von Sicherheiten.

Die nachfolgenden Tabellen zeigen die Entwicklung der Risikovorsorge nach Segmenten:

### ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

	01.01.-31.12.2016							
	Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen	Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensationsposten	Gesamt	Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweiterlustgarantie	RV inkl. Sicherungswirkung Kreditderivat
Unternehmenskunden	39	1	40	0	-45	-5	0	-5
Shipping	-92	63	-29	-8	89	52	0	52
Immobilienkunden	1	0	1	0	-1	-	0	-
Treasury & Markets	0	0	-	0	0	-	0	-
<b>Gesamt Kernbank</b>	<b>-52</b>	<b>64</b>	<b>12</b>	<b>-8</b>	<b>43</b>	<b>47</b>	<b>0</b>	<b>47</b>
Abbaubank <sup>1)</sup>	-1.776	182	-1.594	-66	2.241	581	-475	106
<b>Sonstige und Konsolidierung<sup>1)</sup></b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>-2</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>3</b>
<b>Konzern</b>	<b>-1.824</b>	<b>247</b>	<b>-1.577</b>	<b>-76</b>	<b>2.284</b>	<b>631</b>	<b>-475</b>	<b>156</b>

<sup>1)</sup>Nach Änderung der Segmentstruktur zum 30. September 2016, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

### ENTWICKLUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT<sup>1)</sup>

	01.01.-31.12.2015							
	Einzelwertberichtigungen/ Rückstellungen	Portfoliowertberichtigungen	Risikovorsorge vor Devisenergebnis und Kompensation	Devisenergebnis Risikovorsorge	Kompensationsposten	Gesamt	Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweiterlustgarantie	RV inkl. Sicherungswirkung Kreditderivat
Unternehmenskunden	51	5	56	0	-66	-10	0	-10
Shipping	-25	-181	-206	-137	174	-169	0	-169
Immobilienkunden	0	0	-	0	11	11	0	11
Treasury & Markets	0	0	-	0	0	-	0	-
<b>Gesamt Kernbank</b>	<b>26</b>	<b>-176</b>	<b>-150</b>	<b>-137</b>	<b>119</b>	<b>-168</b>	<b>-</b>	<b>-168</b>
Abbaubank <sup>1)</sup>	-2.794	-75	-2.869	-311	2.958	-222	658	436
<b>Sonstige und Konsolidierung<sup>1)</sup></b>	<b>-1</b>	<b>-</b>	<b>-1</b>	<b>37</b>	<b>-</b>	<b>36</b>	<b>-</b>	<b>36</b>
<b>Konzern</b>	<b>-2.769</b>	<b>-251</b>	<b>-3.020</b>	<b>-411</b>	<b>3.077</b>	<b>-354</b>	<b>658</b>	<b>304</b>

<sup>1)</sup>Nach Änderung der Segmentstruktur zum 30. September 2016, Vorjahresausweis entsprechend angepasst.

Die Risikovorsorge war im Berichtsjahr erneut von hohen Zuführungen in Höhe von rd. 1,8 Mrd. € im Schiffsportfolio geprägt. Die zusätzlichen Vorsorgeaufwendungen für Altbestände im Schiffsportfolio waren erforderlich, um den sehr schwierigen Marktentwicklungen, die sich insbesondere in einem starken Einbruch der Charraten und Schiffswerte zeigten, Rechnung zu tragen. Sie entfielen im Berichtszeitraum vor allem auf Kredite für Massengutfrachter und Containerschiffe. In den Segmenten Unternehmenskunden und Immobilien blieb die Risikoentwicklung hingegen unauffällig.

Insgesamt beträgt die Risikovorsorge vor Berücksichtigung der Kompensationswirkung durch die Garantie zum 31. Dezember 2016 -1.577 Mio. € (Vorjahr -3.020 Mio. €). Im Vorjahr war die Risikovorsorge maßgeblich von der Umsetzung der EU-Entscheidung geprägt. In diesem Zusammenhang wurden im Vorjahr -1.584 Mio. € Risikovorsorge zusätzlich nur für die Ländertransaktionsportfolien gebildet.

Die auch im Berichtsjahr insbesondere für Altbestände gebildete Risikovorsorge wurde weiterhin durch die Garantie kompensiert, soweit sie auf unter der Garantie abgesicherte Bestände entfiel. Die innerhalb der Risikovorsorge abgebildete Kompensation der Zweit-

verlustgarantie für das garantierte Portfolio belief sich unter Berücksichtigung von Deviseneffekten auf 2.208 Mio. € (Vorjahr: 2.666 Mio. €). Unter Berücksichtigung der laufenden Risikoversorgeaufwendungen ergibt sich insbesondere nach Kompensation durch die Zweitverlustgarantie eine Risikoversorge von 631 Mio. € (Vorjahr: – 354 Mio. €). Unter Berücksichtigung der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat in Höhe von –475 Mio. € (Vorjahr: 658 Mio. €) würde sich die Risikoversorge nach Garantiewirkung auf insgesamt 156 Mio. € (Vorjahr: 304 Mio. €) belaufen.

Das Risikoversorgeergebnis ist von den Ergebnissen der durchgeführten Verlustabrechnungen über die Kompensation der Zweitverlustgarantie positiv beeinflusst. Im Zusammenhang mit der Verlustabrechnung unter der Garantie mit der HSH Finanzfonds AöR konnten von der Bank neben entstandenen Kreditverlusten auch in der Vergangenheit entgangene Zinszahlungen kompensiert werden.

Aus der Sicherungswirkung der Garantie resultierte auch unter Berücksichtigung der erfolgten Übertragung notleidender Schiffskredite an die Ländereigner im Geschäftsjahr erstmals eine zahlungswirksame Inanspruchnahme der Garantie. Der Selbstbehalt der Bank (3,2 Mrd. €) war am Berichtsstichtag durch Verluste, insbesondere auch im Zusammenhang mit der Verlustabrechnung aus der Ländertransaktion, um 2,3 Mrd. € überschritten. Die bilanzielle Auslastung der Zweitverlustgarantie beträgt 9,9 Mrd. € (inklusive bereits erhaltener Garantiezahlungen von 1,9 Mrd. €) zum 31. Dezember 2016 (31. Dezember 2015: 8,1 Mrd. €). Für das Planjahr 2017 wird mit einer vollständigen bilanziellen und regulatorischen Auslastung des Garantierahmens sowie bis 2022 mit einer vollständigen Inanspruchnahme der Garantie durch Vollabrechnung gerechnet.

Ausführliche Informationen zur Entwicklung der Risikoversorge in den einzelnen Geschäftsbereichen enthält das Kapitel „Segmente“.

Die Verlustquote im Konzern betrug im Berichtsjahr 3,63% (Vorjahr: 1,35%). Die Verlustquote berechnet sich aus den tatsächlich realisierten Ausfällen im Verhältnis zum Kreditrisikoexposure. Die Summe der Ausfälle betrug für 2016 3.046 Mio. € (Vorjahr: 1.316 Mio. €), das Kreditrisikoexposure 83.969 Mio. € (Vorjahr: 97.554 Mio. €). Das Kreditrisikoexposure umfasst sämtliche bilanziellen sowie außerbilanziellen Vermögenswerte unter Berücksichtigung der Risikoversorge als Einzel- und Portfoliowertberichtigungen auf Forderungen an Kunden und Kreditinstitute, die einem Ausfallrisiko unterliegen.

Die einzelnen Bestände der Risikoversorge zeigt die folgende Tabelle:

**RISIKOVERSORGEBESTAND**

(Mio. €)	2016	2015
Forderungen an Kunden	50.910	56.575
Forderungen an Kreditinstitute	4.192	5.595
Wertberechtigtes Forderungsvolumen	10.541	15.766
Zur Veräußerung geh. Vermögenswerte u. aufgeg. Geschäftsber. (IFRS 5)	1.382	5.082
Risikoversorgebestand (EWB) für Forderungen an Kunden	- 6.336	- 7.601
Risikoversorgebestand (PoWB) für Forderungen an Kunden	- 375	- 611
Risikoversorgebestand (EWB) für Forderungen an Kreditinstitute	-	- 14
Risikoversorgebestand (PoWB) für Forderungen an Kreditinstitute	- 1	- 1
<b>Risikoversorgebestand für Bilanzposten</b>	<b>- 6.712</b>	<b>- 8.227</b>
Rückstellungen für Einzelrisiken im Kreditgeschäft	- 67	- 57
Rückstellungen für Portfoliorisiken im Kreditgeschäft	- 43	- 50
<b>Risikoversorgebestand für außerbilanzielle Posten</b>	<b>- 110</b>	<b>- 107</b>
<b>Risikoversorgebestand gesamt (vor Kompensationsposten)</b>	<b>- 6.822</b>	<b>- 8.334</b>
Kompensationsposten	7.854	7.162
<b>Risikoversorgebestand gesamt (inkl. Kompensationsposten)</b>	<b>1.032</b>	<b>- 1.172</b>

Der Risikoversorgebestand im Konzern betrug nach Kompensation durch die Zweitverlustgarantie per 31. Dezember 2016 1.032 Mio. € (Vorjahr: –1.172 Mio. €). Der die Risikoversorge übersteigende Kompensationsposten ist darauf zurückzuführen, dass der Kompensationsposten auch die Sicherungswirkung für weitere durch die Garantie abgesicherte Geschäfte (z. B. Wertpapiere) umfasst. Entsprechende Wertminderungen sind gegenläufig in diesen Fällen nicht in der Risikoversorge, sondern in anderen GuV -Postionen (z. B. Finanzanlageergebnis) ausgewiesen.

Der Bestand an Einzelrisikoversorge setzt sich zusammen aus den EWB für Forderungen an Kunden und Kreditinstitute in Höhe von –6.336 Mio. € (Vorjahr: –7.615 Mio. €), den EWB für die Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von –65 Mio. € (Vorjahr: –55 Mio. €) sowie den EWB für sonstige außerbilanzielle Geschäfte in Höhe von –2 Mio. € (Vorjahr: –2 Mio. €) und betrug insgesamt –6.403 Mio. € (Vorjahr: –7.672 Mio. €).

Die PoWB betragen insgesamt –419 Mio. € (Vorjahr: –662 Mio. €) und setzen sich zusammen aus PoWB für Forderungen an Kunden und Kreditinstitute in Höhe von –376 Mio. € (Vorjahr: –612 Mio. €) sowie aus –43 Mio. € (Vorjahr: –50 Mio. €) für Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen.

Details zum Bestand der Risikoversorge im Kreditgeschäft werden in den Notes 15, 27 und 43 dargestellt.

### Risikovorsorge- und Verlustplanung

Die Planung der Risikovorsorge erfolgt im Rahmen der jährlichen Bankplanung unter den dort festgelegten Planungsprämissen und umfasst die jährlichen Bestandsveränderungen der Einzelkreditrisikovorsorge und der PoWB, getrennt nach den von der Zweitverlustgarantie abgedeckten Beständen und den nicht von der Zweitverlustgarantie abgedeckten Beständen, einschließlich des Neugeschäfts. Weitere Bestandteile der Planung sind die Veränderung in der Auslastung der Zweitverlustgarantie sowie die tatsächlich abgerechneten Verluste und der zu erwartende Totalverlust aus der Zweitverlustgarantie.

Bei der Planung von Zuführungen, Verbräuchen und Auflösungen von Kreditrisikovorsorge stützt sich die HSH Nordbank wesentlich auf Modelle, die den erwarteten Verlust auf Einzelgeschäftsebene mit geschäftsspezifischen Parametern über den Planungszeitraum simulieren. Zusätzlich werden Cashflow-basierte Szenariorechnungen sowie historische Erfahrungswerte bezüglich der Entwicklung der Risikovorsorge bezogen auf den erwarteten Verlust oder die Migration von PoWB in EWB bei ausgefallenen Geschäften berücksichtigt.

Für das Jahr 2017 sind die Effekte aus dem im Januar 2017 unterzeichneten Verkauf von Teilen der nach der EU-Entscheidung am Markt zu veräußernden Portfolien (im Wesentlichen Immobilien, Aviation sowie Energy) unter der Annahme der weitgehenden Abrechnung des dabei entstehenden Verlusts gegen die Garantie berücksichtigt. Weitere Informationen zum EU-Beihilfverfahren enthält das Kapitel „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

Die Planung der Garantiauslastung ohne Effekte aus Prämien umfasst neben dem wie vorstehend beschriebenen geplanten Bestand der Einzelrisikovorsorge auf das garantierte Portfolio abzüglich vorhandener geschäftsspezifischer Einzelselbstbehalte (ESB) die tatsächlich unter der Zweitverlustgarantie abgerechneten Verluste sowie noch nicht abgerechnete Verbräuche der Vergangenheit (abzüglich ESB), Wertpapier-Impairments (abzüglich ESB) sowie PoWB auf das garantierte Portfolio.

Die erwarteten Zahlungsausfälle aus dem von der Zweitverlustgarantie abgedeckten Portfolio werden im Jahr 2017 weiter steigen und zu weiteren effektiven Zahlungen aus der Zweitverlustgarantie führen. Weitere Informationen zur Zweitverlustgarantie werden in Note 3 dargestellt.

Ein wesentlicher Treiber der Höhe der Risikovorsorge ist die Einteilung von leistungsgestörten Kreditengagements in „sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer EWB unter der Prämisse der Fortführung des Geschäfts des Kreditnehmers) oder „nicht sanierungsfähig“ (und damit die Bildung einer EWB unter der Prämisse der Abwicklung). Die Einschätzungen zur langfristigen Risikovorsorge basieren auf der Annahme der Erholung der Schifffahrtsmärkte, insbesondere der Erholung der Containerschifffahrt, sowie grundsätzlich der Fortführung der aktuellen Sanierungsstrategie und damit der

Annahme der selektiven Bereitschaft der HSH Nordbank zur Weiterfinanzierung von nach den vorgesehenen Transaktionen verbleibenden Problemkrediten, um das geplante Wertaufholungspotenzial in der Zukunft zu erreichen. Weitere Informationen zur Prognose der Risikovorsorge sowie zu den mit der langfristigen Risikovorsorgeplanung verbundenen Unsicherheiten enthält das Kapitel „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

### Berichte zum Ausfallrisiko

Im Rahmen der regelmäßigen Berichterstattung werden Vorstand und Risikoausschuss regelmäßig über den Risikogehalt sowie die Entwicklung der einzelnen Assetklassen bzw. Teilportfolien und die Risikokonzentrationen sowie Maßnahmenempfehlungen informiert.

Der in 2016 neu geschaffene HSH Management Report beinhaltet neben der Entwicklung der relevanten Ausfallrisikokennzahlen, Strukturanalysen zu Geschäftsfeldern, Darstellungen von auffälligen Einzelengagements auch Berichte zu Problemkrediten und Neugeschäften. Der HSH Management Report umfasst außerdem die Profit-Center-Rechnung, Ratingvalidierungsergebnisse und die Entwicklung der Ratingmigrationen sowie Informationen zur Überwachung und Steuerung des Länderrisikos.

### MARKTRISIKO

Marktrisiken bezeichnen potenzielle Verluste, die aus nachteiligen Marktwertveränderungen unserer Positionen im Handels- und Anlagebuch entstehen können. Zu den für die HSH Nordbank relevanten Marktbewegungen zählen die Änderungen von Zinssätzen und Credit Spreads (Zinsrisiken), Wechselkursen (Währungsrisiken), Aktienkursen, Indizes und Fondspreisen (Aktienrisiken) sowie bis Ende 2016 Rohwarenpreisen (Rohwarenrisiken) einschließlich ihrer Volatilitäten.

### Organisation des Marktrisikomanagements

Der Vorstand legt die Methoden und Prozesse zur Marktrisikomesung, -limitierung und -steuerung fest und budgetiert einen übergeordneten Limitanteil für Marktrisiken. Im Rahmen dieser Verlustobergrenze werden die Risiken aller marktrisikotragenden Geschäfte durch ein System von Verlust- und Risikolimiten begrenzt.

Die aktive Steuerung der Marktrisiken erfolgte im Berichtsjahr im Unternehmensbereich Treasury & Markets. Der Unternehmensbereich Banksteuerung nimmt die zentrale Steuerungsfunktion für Zins- und Währungsrisiken im Bankbuch wahr. Für ausgewählte strategische Positionen mit Marktrisiken ist der Gesamtvorstand verantwortlich.

Eine im Sinne der MaRisk aufbauorganisatorische Trennung von Marktrisikokontrolling, Finanzcontrolling sowie Abwicklung und Kontrolle auf der einen und den positionsverantwortlichen Handelsbereichen auf der anderen Seite ist auf allen Ebenen gewährleistet. Alle wesentlichen methodischen und operativen Aufgaben zur Risikomessung und -überwachung sind im Unternehmensbereich Group Risk Management gebündelt.

**Management des Marktrisikos**

**Marktrisikomessung und -limitierung**

Grundlage unseres Systems zur Messung und Steuerung von Marktrisiken ist einerseits das ökonomische Tagesergebnis, andererseits ein Value-at-Risk-Ansatz. Das ökonomische Ergebnis wird dabei aus der barwertigen Veränderung gegenüber dem Ende des Vorjahres ermittelt. Das Marktrisiko einer Position stellt den Wertverlust (in Euro) dar, der bis zur Sicherung oder Liquidierung der Position innerhalb eines vorgegebenen Zeitraums mit einer vorgegebenen Wahrscheinlichkeit nicht überschritten wird.

Der Value at Risk (VaR) wird in der HSH Nordbank nach der Methode der historischen Simulation ermittelt. Die Berechnung basiert konzernweit auf einem Konfidenzniveau von 99,0 % und einer Haltdauer von einem Tag bei einem historischen Beobachtungszeitraum von gleichgewichteten 250 Handelstagen.

Die wesentlichen Marktrisiken in der HSH Nordbank sind das Zinsrisiko (inklusive des Credit-Spread-Risikos) und das Fremdwährungsrisiko. Der VaR der HSH Nordbank deckt neben diesen Risikoarten auch die Aktien- und Rohwarenrisiken sowohl für das Handelsbuch als auch für das Anlagebuch ab. Bei der Ermittlung des VaR wird auch das Basisrisiko berücksichtigt. Das Basisrisiko bezeichnet den potenziellen Verlust oder Gewinn, der sich aus Veränderungen im Preis bzw. Zinsverhältnis ähnlicher Finanzprodukte innerhalb eines Portfolios ergibt. Die einzelnen Marktrisikarten werden nicht durch gesonderte Limite begrenzt. Die Limitierung erfolgt im Rahmen des VaRLimits für das Gesamt-Marktrisiko der Bank. Zur Steuerung der Marktrisiken wird einerseits der VaR für die verschiedenen Berichtseinheiten limitiert, andererseits werden auflaufende Verluste durch Stop-Loss-Limite begrenzt. Für Limitanpassungen und -überschreitungen gibt es klar definierte Prozesse.

Zur Steuerung bzw. Reduzierung der Marktrisiken geht die HSH Nordbank bei Bedarf Sicherungsgeschäfte ein, um den Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen (zum Beispiel bei Zinssätzen, Wechselkursen) auf die eigenen Positionen entgegenzuwirken. Als Sicherungsinstrumente dienen insbesondere derivative Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Zins- und Zinswährungsswaps. Die Auswirkungen der eingegangenen Sicherungsgeschäfte sind in dem ausgewiesenen VaR enthalten. Weitere Informationen hierzu und zu Art und Kategorien der von der HSH Nordbank eingegangenen Sicherungsgeschäfte und Sicherungsbeziehungen sowie zur Art der jeweils gesicherten Risiken werden im Konzern-Anhang dargestellt. Insbesondere verweisen wir auf den Abschnitt I. F) der Note 8 „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden“, Note 11 „Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen“, Note 28 „Positive Marktwerte der Hedge-Derivate“, Note 41 „Negative Marktwerte der Hedge-Derivate“ und Note 62 „Bericht über das Derivategeschäft“.

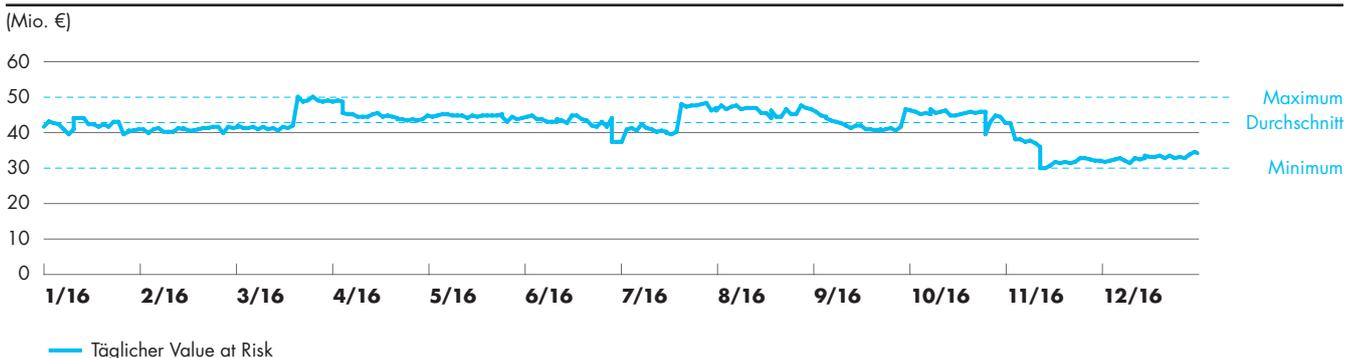
Marktrisiken aus dem Kreditgeschäft und den Passiva der HSH Nordbank werden an die Handelsbereiche übertragen und in den entsprechenden Risikopositionen berücksichtigt. Dort werden sie im Rahmen eines aktiven Portfoliomanagements gesteuert und über externe Geschäfte abgesichert.

Das von der HSH Nordbank eingesetzte und laufend weiterentwickelte VaR-Modell beinhaltet alle wesentlichen Marktrisiken der Bank in adäquater Form.

**Täglicher Value at Risk im Berichtsjahr**

Die folgende Abbildung zeigt den Verlauf des täglichen VaR für die Gesamtheit der Handels- und Anlagebuchpositionen der HSH Nordbank im Jahresverlauf 2016.

**TÄGLICHER VALUE AT RISK IM JAHRESVERLAUF 2016**



Das Marktrisiko belief sich auf Werte zwischen 30 Mio. € und 50 Mio. €. Im Jahresultimovergleich ist ein Rückgang von 41 Mio. € auf 34,5 Mio. € zu verzeichnen. Wesentlicher Treiber für diesen Rückgang des Gesamt-VaR waren der Portfolioabbau und eine im Vergleich zum Vorjahr geringere Marktvolatilität.

Der VaR der Handelsbuchpositionen belief sich am 31. Dezember 2016 auf 0,5 Mio. €, der der Anlagebuchgeschäfte auf 35 Mio. €. Der Gesamt- VaR, der sich aufgrund von risikoreduzierenden

Korrelationseffekten nicht additiv aus dem VaR der Handels- und Anlagebuchpositionen ergibt, betrug zum Berichtsstichtag 34,5 Mio. €. Auf Basis des VaR-Limits in Höhe von 70 Mio. € ergab sich damit eine Limitauslastung von 49%.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Entwicklung des Gesamt-VaR und der einzelnen Marktrisikokarten. Maximum und Minimum kennzeichnen die Grenzen, in denen sich der jeweilige Risikowert im Laufe des Berichtsjahres bewegte.

### TÄGLICHER VALUE AT RISK DES KONZERNS

(Mio. €)	Zinsrisiko <sup>1)</sup>		Credit-Spread-Risiko <sup>1)</sup>		Währungsrisiko		Aktienrisiko		Rohwarenrisiko		Gesamt <sup>2)</sup>	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	Durchschnitt	9,7	18,3	25,1	23,0	18,1	19,5	2,0	2,9	-	-	41,8
Maximum	19,9	24,9	27,1	28,0	25,8	25,4	4,1	6,2	-	0,2	49,9	57,3
Minimum	4,6	11,4	21,6	17,7	9,1	10,3	0,9	1,1	-	-	30,2	24,7
Periodenendwert	12,3	19,4	22,9	24,0	18,3	21,3	1,4	4,1	-	-	34,5	40,9

<sup>1)</sup> Credit-Spread-Risiken stellen eine Unterart der Zinsrisiken dar. Aufgrund ihrer Bedeutung für die HSH Nordbank werden sie hier nicht als Teil des Zinsrisikos, sondern separat ausgewiesen.

<sup>2)</sup> Aufgrund von Korrelationen ergibt sich der VaR nicht additiv.

Hinsichtlich der Risikoarten zeigte sich im Wesentlichen ein Rückgang des Zinsrisikos. Ursächlich ist vor allem die Integration der Pensionsverbindlichkeiten in die Marktrisikomessung. Die Pensionsverbindlichkeiten weisen eine positive Zinssensitivität aus und gleichen die negative Zinssensitivität der übrigen Portfolien des Konzerns weitgehend aus. Das Commodity-Geschäft wurde in 2016 eingestellt und die letzten Bestände bis zum Jahresende abgebaut. Damit wird zum Jahresultimo kein Rohwarenrisiko mehr ausgewiesen.

Das Marktrisiko der Kernbank ist im Wesentlichen gekennzeichnet durch das Zins- und Währungsrisiko aus dem Kreditgeschäft, der Refinanzierung und dem Handelsbuch, das überwiegend Positionen des Zins- und Währungsderivatehandels mit Kunden sowie des Rentenhandels beinhaltet. Ferner enthält das Marktrisiko das Credit-Spread-Risiko aus den Wertpapierpositionen in den durch gute Bonitäten geprägten Liquiditätspuffer- und Deckungsstockportfolien. In 2016 wurde der überwiegende Teil der öffentlichen Deckungsstockbestände der Abbaubank in die Kernbank transferiert. Aktienrisiken bestehen nur marginal.

In der Abbaubank resultieren die Marktrisiken überwiegend aus dem Kreditersatzgeschäft bzw. dem Credit-Investment-Portfolio im Anlagebuch. Entsprechend dominiert hier das Credit-Spread-Risiko.

### Backtesting

Zur Überprüfung der Angemessenheit ihrer VaR-Prognosen führt die HSH Nordbank tägliche Backtests durch. Dabei werden unter der Annahme unveränderter Positionen die aufgrund der beobachteten Marktentwicklung des Folgetags theoretisch erzielten Tagesergebnisse den jeweils mittels historischer Simulation prognostizierten VaR-Werten des Vortags gegenübergestellt. Unter Annahme des in der

HSH Nordbank verwendeten Konfidenzniveaus von 99,0% weisen bis zu vier Ausreißer auf eine ausreichende Prognosegüte für die Marktrisiken hin. 2016 waren auf Ebene des HSH Nordbank Gruppe in keinem Monat mehr als vier Ausreißer zu verzeichnen.

### Stresstests

Zusätzlich zur limitbasierten Steuerung des täglichen VaR werden mindestens wöchentlich Stresstests durchgeführt, die die Auswirkungen außergewöhnlicher Marktschwankungen auf den Barwert unserer Positionen untersuchen.

Die HSH Nordbank unterscheidet im Marktrisiko zwischen standardisierten, historischen und hypothetischen Stressszenarien. Während standardisierte Szenarien risikoartenspezifisch definiert sind (zum Beispiel Verschiebung oder Drehung der Zinskurve), wirken historische und hypothetische Stresstests auf mehrere Marktrisikofaktoren gleichzeitig. Dabei bilden historische Szenarien tatsächlich in der Vergangenheit aufgetretene Korrelationen zwischen den verschiedenen Risikofaktoren ab, während hypothetische Szenarien fiktive Veränderungen von Risikofaktoren unterstellen. Die hypothetischen Szenarien werden zudem unterschieden nach volkswirtschaftlichen Szenarien, die einen konjunkturellen Abschwung des makroökonomischen Umfelds simulieren, und portfoliospezifischen Szenarien, die eine Bedrohung für den Wert einzelner Teilportfolien der HSH Nordbank darstellen können. Dabei werden die hypothetischen Szenarien je nach Änderung des Marktumfelds regelmäßig angepasst.

### Berichte zum Marktrisiko

Der Vorstand wird täglich über die Marktrisiko- und Ergebnisentwicklung sowie Limitauslastungen informiert. Zusätzlich erfolgt

wöchentlich bzw. monatlich eine Berichterstattung an das Gesamtbanksteuerungs-Komitee.

### LIQUIDITÄTSRISIKO

Die HSH Nordbank unterteilt ihr Liquiditätsrisiko in das Zahlungsunfähigkeitsrisiko und das Liquiditätsfristentransformationsrisiko.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko bezeichnet die Gefahr, dass gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht bzw. nicht in vollem Umfang erfüllt werden können. Dieses wird als Liquiditätsrisiko im engeren Sinne bezeichnet. Wesentlicher Treiber dieses Liquiditätsrisikos ist die Cashflow-Struktur in der Liquiditätsablaufbilanz (LAB), die durch die Aktiva (Laufzeit-/Währungsstruktur) und die Passiva (Refinanzierungsstruktur nach Laufzeiten/Währungen/Investoren) determiniert wird. In diesem Zusammenhang wird das Marktliquiditätsrisiko, also die Gefahr, dass Geschäfte aufgrund unzulänglicher Markttiefe nicht oder nur zu ungünstigen Konditionen veräußert werden können, als Komponente des Zahlungsunfähigkeitsrisikos in der Liquiditätsablaufbilanz berücksichtigt. Ein weiterer Bestandteil des Zahlungsunfähigkeitsrisikos ist das Refinanzierungsrisiko, also die Gefahr, bei Bedarf nicht oder nicht zu den erwarteten Konditionen Liquidität beschaffen zu können. Das Refinanzierungsrisiko wird von der Refinanzierungsstruktur bestimmt. Angaben zur Refinanzierungsstruktur finden sich in Note 54 im Konzern-Anhang „Restlaufzeitgliederung der Finanzinstrumente“.

Das Liquiditätsfristentransformationsrisiko beschreibt das Risiko, dass sich aus den abweichenden Konditionsbindungsfristen der Aktiva und Passiva, der sogenannten Liquiditätsfristentransformationsposition, und der Änderung des eigenen Refinanzierungsaufschlags ein Verlust ergibt.

### Organisation des Liquiditätsrisikomanagements

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Unternehmensbereich Banksteuerung. Ziel der Liquiditätssteuerung ist es, die Zahlungsfähigkeit der HSH Nordbank jederzeit, an allen Standorten und in allen Währungen sicherzustellen, die regulatorischen Liquiditätskennzahlen einzuhalten, die Verwertbarkeit der liquiden Aktiva des Liquiditätspuffers zu steuern und Konzentrationsrisiken in der Refinanzierungsstruktur zu vermeiden. Die operative Umsetzung der Mittelaufnahme und die Marktpflege obliegen dem Unternehmensbereich Treasury & Markets.

Der Unternehmensbereich Group Risk Management verantwortet die Methoden zur Messung und Limitierung der Liquiditätsrisiken im Konzern und führt die tägliche Risikomessung und Limitüberwachung durch. Die Ergebnisse der Risikomessung unterstützen den Unternehmensbereich Banksteuerung bei der Disposition der Liquidität aller Laufzeitbereiche und versetzen ihn in die Lage, möglichen Risiken frühzeitig entgegenzutreten.

Das zentrale Gremium Gesamtbanksteuerungs-Komitee ist für die Steuerung der Ressource Liquidität zuständig und wird dabei von dem Kreditkomitee durch eine aktive Portfoliosteuerung auf Ebene wesentlicher Einzelgeschäfte unterstützt.

Die HSH Nordbank verfügt über einen Liquiditätsnotfallplan, der geregelte Verfahren und Verantwortlichkeiten für den Fall einer Liquiditätskrise enthält. Darüber hinaus werden im Rahmen der Notfallprozesse auch institutsspezifische, risikoorientierte und kapitalmarktorientierte Frühwarnindikatoren zur Abwendung eines Liquiditätsnotfalls berücksichtigt. Der Liquiditätsnotfallplan ist eng mit dem Sanierungsplan gemäß SAG verknüpft.

### Management des Liquiditätsrisikos

#### Liquiditätsrisikomessung und Limitierung

Zur Messung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos bzw. des Refinanzierungsbedarfs werden die liquiditätswirksamen Geschäfte im Konzern in Zahlungsströmen und mit ihren Ein- bzw. Auszahlungen nach Laufzeitbändern geordnet dargestellt (Liquiditätsablaufbilanz). Die Differenz zwischen Zahlungsein- und -ausgängen zeigt den Liquiditätsüberschuss oder -bedarf (Gap) in den jeweiligen Laufzeitbändern an. Die Gaps werden kumuliert vom ersten Tag bis zu zwölf Monaten zur Abbildung des zukünftigen Liquiditätsbedarfs dargestellt. Sie werden den Liquiditätspotenzialen gegenübergestellt, die jeweils zur Schließung der kumulierten Gaps in den einzelnen Laufzeitbändern herangezogen werden und damit das jeweilige Limit für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellen. Als Nettogröße aus den Gaps und den Liquiditätspotenzialen ergibt sich die Nettoliquiditätsposition, die damit das Maß für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko darstellt. In der Nettoliquiditätsposition sind damit die in normalen Marktphasen zur Generierung von Liquidität verwendeten Maßnahmen bereits enthalten.

Neben dem gesamten bilanziellen Geschäft fließen in die Liquiditätsablaufbilanz auch bereits erteilte Kreditzusagen, Bürgschaften, vorvalutierte und sonstige außerbilanzielle Geschäfte ein. Zur besseren Abbildung der wirtschaftlichen Fälligkeiten werden für einige Positionen Ablaufszenarien verwendet. Dabei werden zum Beispiel mögliche Bodensätze aus Einlagen sowie Liquidierungsfristen und -beträge von Aktiva grundsätzlich konservativ modelliert. Regelmäßig wird eine Überprüfung der Modellierungsannahmen vorgenommen, die auch in den MaRisk gefordert wird.

Das zum Schließen der Gaps zur Verfügung stehende Liquiditätspotenzial setzt sich zusammen aus einem Wertpapierportfolio, das zur Krisenvorsorge gehalten wird (Liquiditätspuffer), weiteren hochliquiden und liquiden Wertpapieren entsprechend ihrer Liquidierbarkeit sowie notenbankfähigen Wirtschaftskrediten. Der überwiegende Teil des Portfolios aus Wertpapieren ist an liquiden Märkten investiert und kann über die Refinanzierungskanäle Notenbanken, Eurex-Repo-Markt, bilateraler Repo-Markt oder Kassamarkt liquidiert werden.

Die Komponenten des Liquiditätspotenzials – u. a. der gemäß MaRisk vorzuhaltende Liquiditätspuffer – werden gemäß internen und externen Mindestanforderungen laufend überprüft und validiert. Um die Wahrscheinlichkeit einer Vollausschüttung bzw. Überschreitung der Obergrenzen möglichst gering zu halten, werden Sicherheitspuffer bzw. Risikoabschläge bei der Limitierung berücksichtigt. Bei diesen Abschlägen handelt es sich beispielsweise um Haircuts oder andere Sicherheitsabschläge, die die Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung der jeweiligen Komponenten des Liquiditätspotenzials widerspiegeln. Der Marktzugang zu den für die HSH Nordbank relevanten Refinanzierungsquellen wird ebenfalls regelmäßig überprüft. Dabei erfolgt zum einen eine laufende Marktbeobachtung aller Fundingquellen durch die Geschäftsbereiche der Bank. Zum anderen überprüft der Bereich Group Risk Management täglich das Fundingpotenzial aus den erwarteten Prolongationsquoten der kurzfristigen Einlagen. Darüber hinaus erstellt der Unternehmensbereich Banksteuerung Ist-Plan-Analysen bezüglich des langfristigen Fundings.

Die Berechnung des Liquidity-Value-at-Risk (LVaR) als Ausdruck des Liquiditätsfristentransformationsrisikos erfolgt monatlich über eine historische Simulation (Konfidenzniveau 99,9%) der Liquiditätsspreads und deren barwertigen Effekt auf die Geschäfte, die theoretisch notwendig wären, um die aktuelle Fristentransformationsposition sofort schließen zu können. Hierbei wird unterstellt, dass diese hypothetischen Schließungsgeschäfte tatsächlich am Markt abgeschlossen werden können und somit eine vollständige Refinanzierung möglich ist. Die Limitierung des LVaR erfolgt auf Konzernebene und ist Bestandteil des Risikotragfähigkeitskonzepts.

### Liquiditätssteuerung

Die Steuerung der kurzfristigen Liquiditätsausstattung und der regulatorischen Liquiditätskennziffern findet anhand von Rahmenparametern, die der Unternehmensbereich Banksteuerung vorgibt, statt und wird operativ durch den Unternehmensbereich Treasury & Markets wahrgenommen. Neben den regulatorischen Vorgaben sind u. a. die Liquiditätsablaufbilanzen für das Festlegen der Rahmenparameter relevant. Die Festlegung oder Veränderung einzelner Parameter bzw. der Rahmenvorgaben wird vom GBS-Komitee bzw. vom Vorstand beschlossen. Die HSH Nordbank ist somit in der Lage, flexibel auf die Entwicklung der Märkte zu reagieren.

Bei der Steuerung der mittelfristigen Liquiditätsausstattung orientiert sich die HSH Nordbank an der sogenannten Expected-Case-Liquiditätsablaufbilanz sowie dem Stress Case Forecast, die erwartete planerische bzw. gestresste Cashflows enthalten und für den überjährigen Bereich erstellt werden. Die Limitierung der Fundingbedarfe der einzelnen Unternehmensbereiche erfolgt durch den Vorstand.

Die Sicherheitenstellung der HSH Nordbank aus Guthaben, Wertpapieren und förderfähigen Kreditforderungen (Collateral Pool) wird vom Unternehmensbereich Banksteuerung koordiniert, um das Potenzial an besicherten Refinanzierungen optimal zu nutzen.

### Stresstests

Die Auswahl unserer Stresstests ist das Ergebnis einer Analyse historischer Ereignisse und hypothetischer Situationen. Die Auswahl wird jährlich geprüft und gegebenenfalls an aktuelle Entwicklungen angepasst.

Für das Zahlungsunfähigkeitsrisiko werden im Rahmen der unterschiedlichen Stressmodellierungen neben der täglichen Berechnung einer Stress-Liquiditätsablaufbilanz (Stress Case) monatlich weitere marktspezifische Szenarien (zum Beispiel Marktliquiditätskrise, schwerer Konjunkturabschwung) und institutsspezifische Szenarien (zum Beispiel Rating-Downgrade der HSH Nordbank AG, Kapitalmarktgerüchte) betrachtet. Ein gestresster US-Dollar (sukzessiver Anstieg) wird in den Szenarien Marktliquiditätskrise und schwerer Konjunkturabschwung berücksichtigt.

Zudem führt die HSH Nordbank monatlich einen US-Dollar-Stresstest durch, der auf der Normal-Case-Liquiditätsablaufbilanz aufsetzt und sowohl einen unmittelbaren als auch einen schrittweisen Anstieg des US-Dollars simuliert, der auf die US-Dollar-Cashflows und die Cash Collaterals für US-Dollar-Derivate wirkt. Dabei wird der Stressfaktor für den Anstieg auf Basis einer Analyse der historischen Entwicklung des US-Dollar-Wechselkurses zum Euro ermittelt.

Im Rahmen eines Stresstests für das Liquiditätsfristentransformationsrisiko wird untersucht, wie sich der LVaR bei ansteigenden Liquiditätsspreads sowie gestressten Liquiditätsgaps verhält. Der Stress-LVaR ist ein Indikator für die Sensitivität des LVaR auf eine Spread-/Liquiditätskosten-Erhöhung und stellt eine zusätzliche Managementinformation dar.

Darüber hinaus wurden im Berichtsjahr bei der turnusmäßigen Durchführung inverser Stresstests Ereignisse untersucht, die sich kritisch auf die Zahlungsfähigkeit der HSH Nordbank auswirken könnten.

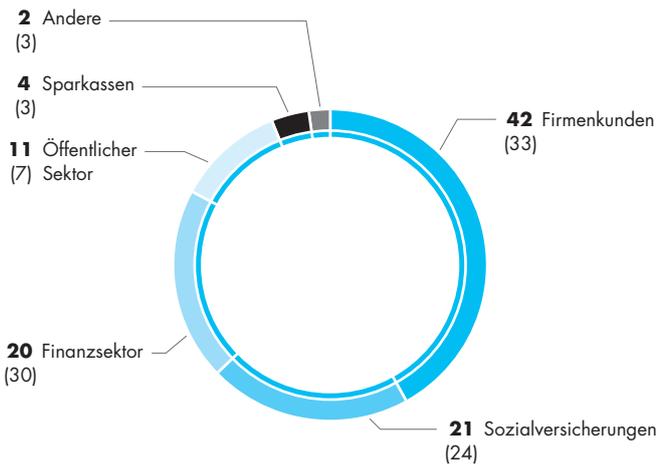
### Risikokonzentrationen

Die HSH Nordbank hat ein Überwachungssystem zur Steuerung der Konzentrationen sowohl von Aktiv- als auch von Passivinstrumenten etabliert. Im besonderen Fokus stehen dabei die Einlagen, die hinsichtlich Einlegerstruktur (Einleger, Sektoren), Laufzeiten (Ursprungs- und Restlaufzeiten) und Einlagenabzugsrisiko analysiert und berichtet werden. Die Einlagenstruktur ist gekennzeichnet durch hohe Konzentrationen auf wenige große zins- und ratingabhängige institutionelle Anleger. Darüber hinaus ist ein hoher Anteil (mehr als 20% der gesamten Refinanzierung) täglich fällig.

Die Zusammensetzung unserer Einlagen nach Sektoren zeigt die folgende Grafik:

**EINLEGERSTRUKTUR PER 31. DEZEMBER 2016<sup>1)</sup>**

(in %, Vorjahreswerte in Klammern<sup>2)</sup>)



<sup>1)</sup> Neben Tages- und Termineinlagen werden in dieser Darstellung auch Sichteinlagen berücksichtigt.  
<sup>2)</sup> Vorjahreswerte wurden aufgrund geänderter Einlagendefinition angepasst.

Zur Analyse bestehender Risikokonzentrationen werden quantitative Maße berechnet. Des Weiteren erfolgt nicht nur eine Analyse der Struktur, sondern insbesondere auch des Risikogehalts, um entsprechende Steuerungsimpulse aus den quantitativen Maßen in Kombination mit einer qualitativen Diskussion ableiten zu können.

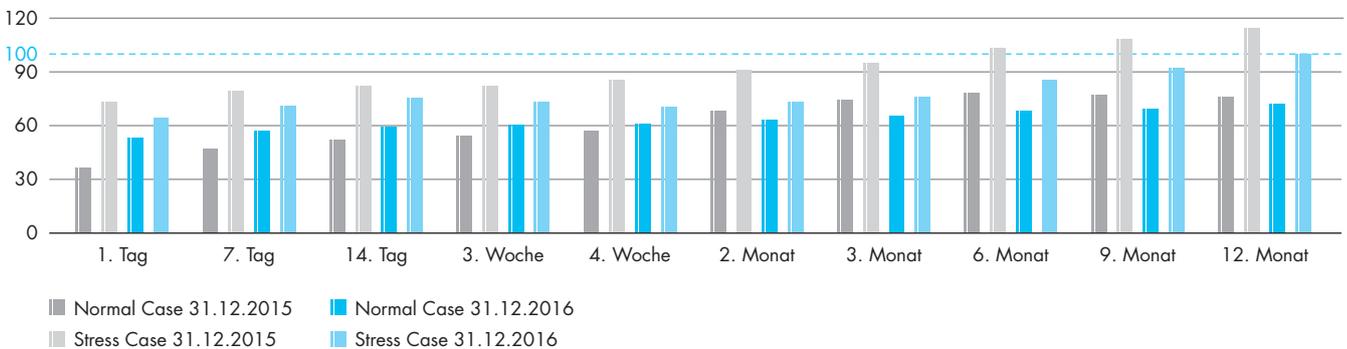
Neben der Analyse der Einlegerstruktur hinsichtlich bestehender Einlegerkonzentrationen werden auch Risikokonzentrationen bezüglich der US-Dollar-Aktiv-/Passiv-Position untersucht. Hier zeigt sich eine Abhängigkeit der Liquiditätssituation von der US-Dollar-Entwicklung, die weiterhin als relevant einzustufen ist. Grund hierfür ist der Bestand an US-Dollar-Aktiva, die u. a. durch EUR/USD-Basiswaps refinanziert werden. Bei einem EUR/USD-Kursrückgang stellt die Erhöhung des für die Fremdwährungsderivate zu stellenden Cash Collateral eine Liquiditätsbelastung dar. Zur Analyse der Abhängigkeit vom US-Dollar wird daher regelmäßig eine US-Dollar-Liquiditätsablaufbilanz erstellt sowie Sensitivitätsanalysen und ein US-Dollar-Stresstest der Liquiditätsablaufbilanz durchgeführt.

**Quantifizierung des Liquiditätsrisikos**

Die folgende Grafik zeigt die relativen Auslastungen des Liquiditätspotenzials in der Normal-Case- und Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz für einzelne kumulierte Liquiditätsgaps am 31. Dezember 2016 sowie zum Ultimo 2015. Die Auslastung entspricht jeweils dem Anteil des kumulierten Gaps am gesamten Liquiditätspotenzial, das auch den aufsichtsrechtlich geforderten Liquiditätspuffer enthält.

**LIMITIERUNG DER KUMULIERTEN LIQUIDITÄTSGAPS**

(Auslastung des Liquiditätspotenzials in %)



Die Risikotoleranz der HSH Nordbank im Hinblick auf die Liquiditätsrisiken spiegelt sich u. a. in der Definition einer Survival Period im Sinne einer Mindestüberlebensdauer wider, die beschreibt, wie lange im Normal Case und im Stress Case des Zahlungsunfähigkeitsrisikos eine Auslastung des Liquiditätspotenzials unter 100 % erreicht werden soll.

In der Normal-Case-Betrachtung, die einen Geschäftsverlauf in einem gewöhnlichen Marktumfeld mit normalen Marktschwankungen unterstellt, wird das Liquiditätspotenzial zum Berichtsstichtag höchstens mit 72 % im zwölften Monat ausgelastet. Damit werden alle

Limite innerhalb der definierten Mindest-Survival-Period von zwölf Monaten eingehalten. Die Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz (kombiniertes Szenario – Konjunkturabschwung und Rating-Downgrade – unter anderem mit der Annahme eines schrittweisen Anstiegs des US-Dollars) weist innerhalb der unter Berücksichtigung der MaRisk festgelegten Mindest-Survival-Period von einem Monat ebenfalls keine Überschreitungen des Liquiditätspotenzials aus; tatsächlich werden die Limite Ende 2016 sogar für einen Zeitraum von zehn Monaten eingehalten. Im Vergleich zu Ende 2015 haben sich die Auslastungsgrade im Normal Case ab dem zweiten Monat und Stress Case in allen Laufzeitbändern reduziert. Die Verbesserungen resultie-

ren u. a. aus der Veräußerung von Kreditportfolien mit einem Volumen von 5 Mrd. € an die hsh portfoliomanagement AöR am 30. Juni 2016 sowie aus der gezielten Weiterentwicklung der langfristigen Refinanzierung. Kritische Limitauslastungen waren im Laufe des Berichtszeitraums weder in der Normal-Case- noch in der Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz zu verzeichnen.

Die zusätzlich zur Stress-Case-Liquiditätsablaufbilanz ermittelten Ergebnisse der markt- und institutsbezogenen Stressszenarien zeigen per Dezember 2016, dass der Liquiditätsbedarf der HSH Nordbank trotz der Worst-Case-Annahmen je nach Szenario für zehn Monate bis hin zu zwölf Monaten durch das Liquiditätspotenzial gedeckt ist. Damit wird die Mindest-Survival-Period von einem Monat in allen Szenarien eingehalten. Die Ergebnisse belegen, dass die HSH Nordbank entsprechend auf die betrachteten Krisenszenarien vorbereitet ist.

Der LVaR als Ausdruck des Liquiditätsfristentransformationsrisikos reduzierte sich im Berichtsjahr auf 83 Mio. € (31. Dezember 2015: 239 Mio. €). Die Entlastung ist auf die Verkürzung langfristiger Refinanzierungsbedarfe sowie den Wegfall von historischen Szenarien im Betrachtungszeitraum der historischen Simulation zurückzuführen.

#### Aufsichtsrechtliche Liquiditätskennzahlen

Die aufsichtsrechtliche Steuerungsgröße für Liquiditätsrisiken ist die Liquiditätskennzahl der Liquiditätsverordnung (LiqV). Mit Werten zwischen 1,51 und 2,06 lag die Liquiditätskennzahl der HSH Nordbank im Berichtsjahr jederzeit oberhalb des aufsichtlichen Mindestwerts. Der Durchschnittswert für 2016 lag bei 1,78 (Vorjahr: 1,89), zum Berichtsstichtag lag die Kennzahl bei 1,92 (31. Dezember 2015: 1,89).

Unter Basel III bzw. der CRR Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 wurde mit der Liquidity Coverage Ratio (LCR) eine zusätzliche Liquiditätskennzahl zur Sicherstellung der Liquidität in einer akuten Stressphase von 30 Tagen festgelegt. Bei der Berechnung der LCR wird der Bestand an hochliquiden Aktiva ins Verhältnis zu den Nettoabflüssen in den nächsten 30 Tagen gesetzt. Die Kennzahl ist mit dem Eintreten der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 seit dem Oktober 2015 einzuhalten, wobei die Erfüllungsquote von anfänglichen 60% auf 100% im Jahr 2018 ansteigt. Zum Berichtsstichtag betrug die LCR im Rahmen des Erhebungsbogens der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61 229% (Vorjahr: 115% im Rahmen der Delegierten Verordnung (EU) 2015/61) und lag damit oberhalb der zukünftigen Mindestgrenze.

Die frühestens ab 2018 einzuhaltende Net Stable Funding Ratio (NSFR) ergibt sich aus der Relation der verfügbaren Refinanzierungsmittel über alle Laufzeiten zu den erforderlichen Refinanzierungsmitteln und soll nach vollständiger Einführung ebenfalls mindestens 100% betragen. Zum 31. Dezember 2016 betrug die NSFR im Rahmen der QIS (Regelwerk nach Basel) 111% (Vorjahr: 95%).

#### Refinanzierungslage

Die Umsetzung der Fundingstrategie wurde im Geschäftsjahr erfolgreich vorangetrieben und damit das Liquiditätsprofil verbessert. Positiv wirkten dabei die im bisherigen Jahresverlauf forcierten Maßnahmen zur Reduktion von Risikopositionen, durch die Liquidität freigesetzt wurde. Neben den Emissionsaktivitäten hat ein stabiler Einlagenbestand zur Refinanzierung des Geschäfts beigetragen. Allerdings besteht kein uneingeschränkter Zugang zum Kapitalmarkt.

Die künftige Refinanzierung und das Rating der HSH Nordbank stellen sich daher trotz dieser positiven Entwicklung weiterhin als wesentliche Herausforderungen dar. Im Berichtsjahr hat die HSH Nordbank den Abbau von Altbeständen, insbesondere im US-Dollar-Bereich, forciert, um den Einfluss der Wechselkursänderungen unter anderem auf die Liquidität der Bank zu vermindern. Zudem wurde das US-Dollar-Neugeschäft begrenzt. Für den Fall einer anhaltenden Aufwertung des US-Dollars hat die HSH Nordbank Maßnahmen vorbereitet, die darauf abzielen, das zu refinanzierende Aktivvolumen stärker zu reduzieren. Weitere Informationen zur Refinanzierungslage der HSH Nordbank enthalten die Kapitel „Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage“ und „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“.

#### Berichte zum Liquiditätsrisiko

Der CRO und die betroffenen Unternehmensbereiche werden täglich über die Entwicklung des Zahlungsunfähigkeitsrisikos im Normal Case und Stress Case informiert. Zusätzlich erfolgt mindestens monatlich die Berichterstattung des Liquiditätsrisikos an das GBS-Komitee und den Gesamtvorstand. Diese enthält neben der Analyse des Zahlungsunfähigkeits- und Fristentransformationsrisikos im Normal Case und Stress Case eine Betrachtung der weiteren Stressszenarien, der Liquiditätsrisiken aus US-Dollar-Positionen sowie des Einlagenkonzentrationsrisikos.

#### OPERATIONELLES RISIKO

Die HSH Nordbank definiert das operationelle Risiko (OpRisk) als die Gefahr von direkten und indirekten Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens der internen Infrastruktur, interner Verfahren, von Mitarbeitern oder infolge externer Einflüsse (Risikokategorien) eintreten. Die Definition bezieht dabei Gefahren von Schäden aus Rechtsrisiken und Compliance-Risiken mit ein.

Für Zwecke der Risikotragfähigkeitssteuerung werden die operationellen Risiken anhand des modifizierten aufsichtsrechtlichen Standardansatzes ermittelt. Der entsprechende ökonomische Eigenkapitalbedarf betrug zum 31. Dezember 2016 0,2 Mrd. € (31. Dezember 2015: 0,2 Mrd. €).

#### Organisation des Managements operationeller Risiken

Das Management operationeller Risiken in der HSH Nordbank ist dezentral ausgerichtet. So werden die Risiken unmittelbar in den einzelnen Organisationseinheiten der Bank identifiziert und gesteuert.

Entsprechend tragen die Bereichsleiter die Verantwortung für die Durchführung und die Qualität des Managements operationeller Risiken in ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich. Die operative Umsetzung wird durch OpRisk-Beauftragte in den einzelnen Unternehmensbereichen unterstützt.

Das OpRisk-Controlling im Unternehmensbereich Group Risk Management definiert die bankweiten Grundsätze des operationellen Risikomanagements gemäß der vom Vorstand verabschiedeten OpRisk-Strategie und entwickelt die zentralen Methoden und Instrumente für die Identifizierung, Messung, Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken.

Als bankweites Steuerungsgremium für operationelle und sonstige Risiken im Konzern tagt vierteljährlich der OpRisk-Lenkungskreis, der unter Vorsitz des Leiters des Bereichs Group Risk Management den Gesamtvorstand bei der Umsetzung der OpRisk-Strategie unterstützt. Ziel des interdisziplinären OpRisk-Lenkungskreises ist es, den Dialog zwischen den Beteiligten auf allen Hierarchieebenen zu fördern und geeignete Maßnahmen zur Minderung operationeller Risiken zu beschließen.

### Management des operationellen Risikos

Die Identifikation, Analyse, Bewertung und Überwachung operationeller Risiken und die Förderung einer entsprechenden Risikokultur im Konzern sind ein wichtiger Erfolgsfaktor für die HSH Nordbank. Dabei kommen verschiedene Verfahren und Instrumente zum Einsatz.

#### Schadenfalldatenbank

Die Schadenfälle aus operationellen Risiken werden für die HSH Nordbank und die relevanten Tochtergesellschaften in einer zentralen Schadenfalldatenbank zusammengeführt. Die Schadenfälle werden dezentral von den betroffenen Unternehmensbereichen erfasst und an das OpRisk-Controlling weitergeleitet. Die Ergebnisse der Analysen eingetretener Schadenfälle liefern dabei Ansatzpunkte zur Beseitigung bestehender Schwachstellen. Der OpRisk-Lenkungskreis wird vierteljährlich über die Schadenfallentwicklung und die ergriffenen Maßnahmen informiert. Über wesentliche operationelle Risikoereignisse wird der Vorstand umgehend informiert.

Die Schadenfalldatenbank berücksichtigt alle Schadenfälle mit einem Bruttoschaden von mindestens 2.500€ sowie wesentliche Beinaheschäden.

Im Berichtsjahr traten 38% (Vorjahr: 49%) der gemeldeten operationellen Schadenfälle in der Risikokategorie Mitarbeiter auf. Diese Risikokategorie beinhaltet z. B. Bearbeitungsfehler oder unautorisierte Handlungen. Der Anteil der in der Risikokategorie Interne Verfahren gemeldeten operationellen Schadenfälle betrug 26% (Vorjahr: 24%). Hierunter fallen z. B. fehlerhafte oder fehlende Prozesse. Gemeldete operationelle Schadenfälle der Kategorie Externe Einflüsse (z. B. kriminelle Handlungen, regulatorische und gesetzliche Anforderungen) lagen bei 35% (Vorjahr: 23%). Der Anteil an gemeldeten Scha-

denfällen der Kategorie Interne Infrastruktur (z. B. Systemausfälle, -funktionalitäten oder -sicherheit) lag bei 1% (Vorjahr: 4%).

Die HSH Nordbank nimmt am Austausch operationeller Schadenfall-daten im Rahmen des Datenkonsortiums operationeller Risiken (DakOR) teil. Dadurch erhält die HSH Nordbank eine umfassendere Datengrundlage für die Bewertung von Risikoszenarien und für externe Vergleiche.

#### Risikoinventur

Die HSH Nordbank führt jährlich eine konzernweite Risikoinventur operationeller Risiken durch. Die hieraus gewonnenen Informationen über die Risikosituation der Unternehmensbereiche ergänzen das Reporting und dienen der präventiven Steuerung und Überwachung der operationellen Risiken. Die Bank führt die Risikoinventur auf Basis definierter Szenarien durch, die sowohl eingetretene als auch potenzielle Schadenfälle berücksichtigen.

#### Maßnahmencontrolling

Ausgehend von einer Ursachenanalyse bedeutender Schadenfälle und den Ergebnissen der Risikoinventur werden geeignete Maßnahmen festgelegt, um zukünftige Schäden so weit wie möglich zu vermeiden. Die identifizierten Maßnahmen sollen hierbei unter Kosten-Nutzen-Aspekten sachgerecht sein. Die Instrumente der Risikominderung bestehen dabei vor allem aus einer Vielzahl organisatorischer Sicherungs- und Kontrollmaßnahmen, die auch im internen Kontrollsystem zur Anwendung kommen. Mit dem Maßnahmencontrolling überwacht das OpRisk-Controlling die tatsächliche Umsetzung der festgelegten Maßnahmen.

#### Risikoindekatoren

Risikoindekatoren werden vierteljährlich erhoben und in das OpRisk-Reporting integriert. Die Indikatoren werden auf Basis der eingeschätzten Risikolage ausgewählt und regelmäßig auf Aktualität hin geprüft. Durch eine fortlaufende und vergleichende Analyse von Schadenfällen und Risikoindekatoren sollen Risiken frühzeitig erkannt und ihren Ursachen vorgebeugt werden.

Für die nachfolgend aufgeführten Elemente des operationellen Risikos bestehen zusätzlich zu den oben genannten Methoden spezifische Verfahren und Verantwortlichkeiten innerhalb der HSH Nordbank.

#### Management von Personalrisiken

Das Personalrisiko bezeichnet die Gefahr von Verlusten, die aus einem ungeplanten Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern der HSH Nordbank, einem Engpass an qualifiziertem Personal oder einer unzureichenden Motivation von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern resultieren können. Dieses Risiko könnte sich insbesondere vor dem Hintergrund des aktuellen Personalabbaus realisieren. Daher fokussiert der Unternehmensbereich Personal verstärkt auf Maßnahmen zur Minderung des Personalrisikos. Um ein ungeplantes Ausscheiden von Leistungsträgerinnen und -trägern zu vermeiden, wird eine Vielzahl von personalwirtschaftlichen Instrumenten zur

Mitarbeiterbindung eingesetzt. Darüber hinaus wird für relevante Positionen eine Nachfolge geplant und regelmäßig überprüft.

### IT-Risikomanagement

Der Unternehmensbereich IT verantwortet das IT-Risikomanagement. In der IT-Strategie hat er als primäres Ziel des IT-Risikomanagements festgelegt, IT-Risiken frühzeitig zu erkennen, um auf Grundlage klarer Verantwortlichkeiten insbesondere schwerwiegende Schäden zu verhindern bzw. zu mindern.

Es sind IT-spezifische Risikoinstrumente im Einsatz, mit denen die Risiken in Projekten und in der Linie aktiv gesteuert und durch eine überwachte Maßnahmenumsetzung reduziert werden.

### Business Continuity Management

Die HSH Nordbank ist den Risiken aus unvorhergesehenen Ereignissen ausgesetzt, die zu einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebs und damit zu Verlusten und zusätzlichen Kosten führen können. Das Group Risk Management hat mit Einbindung der jeweiligen Unternehmensbereiche Prozesse etabliert, um die Risiken aus IT-, Dienstleister- oder Personalausfällen zu begrenzen. Ziel der von jedem Unternehmensbereich zu erstellenden und regelmäßig zu überprüfenden Business-Continuity-Pläne ist es, die Funktionsfähigkeit kritischer Geschäftsabläufe und Aktivitäten auch im Notfall sicherzustellen.

### Internes Kontrollsystem

Das Thema operationelles Risiko ist eng mit dem internen Kontrollsystem (IKS) der HSH Nordbank verbunden. So ist eine wesentliche Zielsetzung des IKS die Optimierung der bankinternen Prozesse, um Schäden, die sich beispielsweise aus Bearbeitungsfehlern ergeben können, zu vermeiden. Ausführliche Informationen zum IKS enthält das Kapitel „Risikomanagementsystem“.

### Management von Rechtsrisiken

Zu den operationellen Risiken zählen auch die Rechtsrisiken. Dabei umfassen Rechtsrisiken wirtschaftliche Risiken aufgrund nicht erfolgter oder nicht vollständiger Berücksichtigung von Vorschriften bzw. des durch die Rechtsprechung definierten Rahmens, insbesondere des Handels-, Steuer- oder Gesellschaftsrechts. Die Realisierung dieser Risiken kann dazu führen, dass die finanziellen Belastungen höher als geplant eintreten.

Verantwortlich für die Steuerung dieser Risiken ist der Unternehmensbereich Recht und Steuern. Zur Risikominderung, -begrenzung oder -vermeidung erfolgt eine intensive juristische Beratung aller Unternehmensbereiche durch regelmäßig geschulte Mitarbeiter und externe Berater.

Für Prozessrisiken und -kosten hat die HSH Nordbank zum Berichtsstichtag Rückstellungen in Höhe von 34 Mio. € (Vorjahr: 37 Mio. €) gebildet. Zusätzlich werden Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten in Höhe von 32 Mio. € (Vorjahr: 40 Mio. €) ausgewiesen.

Die Eventualverbindlichkeiten aus Rechtsstreitigkeiten resultieren aus mehreren einzelnen Sachverhalten mit Streitwerten von bis zu 7 Mio. €. Ein wesentlicher Teil der Rückstellungen für Prozessrisiken resultiert aus den im Folgenden genannten Prozessen.

Die HSH Nordbank AG befindet sich seit 2005 in Rechtsstreitigkeiten mit einer türkischen Reedereigruppe und hatte bisher im Jahr 2013 insgesamt 54 Mio. US-Dollar aufgrund von Entscheidungen türkischer Gerichte zu zahlen. Die Kläger haben neue Klagen eingereicht, mit denen weiterer Schadenersatz aus demselben Sachverhalt geltend gemacht wird. Hierfür wurden angemessene Rückstellungen gebildet.

Darüber hinaus wurde die HSH Nordbank AG im Januar 2015 von einem Darlehensnehmer auf Schadenersatz in Höhe von ca. 215 Mio. € verklagt. Im März 2016 wurde die Klage auf ca. 278 Mio. € erweitert. Der der Klage zugrunde liegende Sachverhalt war bereits Gegenstand mehrerer Gerichtsverfahren zwischen der Bank und dem Darlehensnehmer, in denen die Bank bis auf relativ geringe Beträge stets vor verschiedenen Gerichten obsiegt hat. Die vom Darlehensnehmer zum bekannten Sachverhalt neu geltend gemachten Ansprüche sind aus Sicht der Bank unbegründet. Sie enthalten keine rechtlich maßgeblichen Veränderungen zum bekannten Sachverhalt und geben daher keinen Anlass dafür, die bisherigen rechtlichen Einschätzungen in dieser Sache anzupassen. Da die Erfolgswahrscheinlichkeit für die jetzt vorliegende Klage als gering eingeschätzt wird, wurden hierfür keine Rückstellungen bzw. Eventualverbindlichkeiten verbucht.

Sonstige im Zusammenhang mit Rechtsrisiken stehende Rückstellungen in Höhe von 6,1 Mio. € hat die HSH Nordbank AG aufgrund der aktuellen Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) zur Beratungshaftung bei Swapgeschäften gebildet.

Steuerrisiken sind ein Bestandteil der Rechtsrisiken und resultieren vor allem daraus, dass sich die verbindliche Auslegung von interpretierbaren Vorschriften in konkreten Einzelfällen aufgrund des langen Zeitraums noch ausstehender Betriebsprüfungen erst nach mehreren Jahren herausstellen kann. Derzeit sind die Betriebsprüfungen für die Jahre ab 2003 noch nicht abgeschlossen.

Für steuerliche Risiken hat die HSH Nordbank zum Berichtsstichtag Rückstellungen bzw. Verbindlichkeiten (inklusive Zinsen) in Höhe von insgesamt 72 Mio. € (Vorjahr: 56 Mio. €) gebildet. Davon entfallen 33 Mio. € auf die HSH Nordbank AG und 39 Mio. € auf vollkonsolidierte Tochtergesellschaften. Hiervon entfällt ein wesentlicher Teil auf steuerliche Betriebsprüfungsrisiken (im Zusammenhang mit konzerninternen Leistungsverrechnungen und Umlagen an ausländische Einheiten, strukturierten Transaktionen, der Erstattung von Umsatzsteuer aus Eingangsleistungen und Risiken aus der steuerlichen Abbildung von Investmenterträgen).

Es bestehen Eventualverbindlichkeiten in Bezug auf steuerliche Risiken im Zusammenhang mit den derzeit laufenden Betriebsprüfungen. So bestehen insbesondere Unsicherheiten dahingehend, wie die Fi-

nanzverwaltung aktuelle Tendenzen in der finanzgerichtlichen Rechtsprechung zu verschiedenen steuerlichen Themen auslegen wird. Die Bank erachtet die von ihr vertretenen Rechtspositionen jedoch für zutreffend, sodass die Bildung entsprechender Rückstellungen hierfür nicht erforderlich ist.

### Management von Compliance-Risiken

Das Compliance-Risiko ergibt sich aus der Nichteinhaltung von rechtlichen Regelungen und Vorgaben, die zu Sanktionen durch den Gesetzgeber oder die Aufsicht, finanziellen Verlusten oder zu negativen Auswirkungen auf die Reputation der Bank führen kann.

Das Management der Compliance-Risiken wird durch den Unternehmensbereich Compliance verantwortet. Zusätzlich wird die Einhaltung der unterschiedlichen rechtlichen Anforderungen durch die jeweils betroffenen Unternehmensbereiche sichergestellt. Der Unternehmensbereich Compliance überwacht die Einhaltung der Verhaltensvorgaben für die Themengebiete Kapitalmarkt-Compliance, Verhinderung von Geldwäsche, Terrorismusfinanzierung und sonstiger strafbarer Handlungen gemäß §25h KWG sowie die Einhaltung von Finanzsanktionen und Embargos. Zusätzlich nimmt der Unternehmensbereich die Compliance-Funktion gemäß AT 4.4.2 MaRisk wahr und wirkt in diesem Zusammenhang darauf hin, dass die wesentlichen rechtlichen Regelungen und Vorgaben in der HSH Nordbank implementiert und eingehalten werden.

Der Code of Conduct fasst Anforderungen verschiedener Rechtsquellen und interner Richtlinien zusammen. Er gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für den Vorstand der HSH Nordbank AG und ist ein verbindlicher Bestandteil der Gesamtbankziele. Die konkreten Verhaltensvorgaben des Unternehmensbereichs Compliance sind im internen Anweisungswesen detailliert niedergeschrieben.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank werden regelmäßig in den Compliance-relevanten Themengebieten geschult. Ziel der Trainings ist es, Compliance fest in der Unternehmenskultur zu verankern, relevante Normen und deren Änderungen zu vermitteln sowie neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter schnell mit der Unternehmenspraxis vertraut zu machen und damit die Einhaltung der rechtlichen Anforderungen sicherzustellen.

Über interne Meldewege und die sogenannte Whistleblowing-Stelle erhält die Bank Kenntnis von Verdachtsfällen regelwidrigen Verhaltens und leitet diese an die zuständigen internen oder externen Stellen weiter. Die Whistleblowing-Stelle wird von unabhängigen Ombudsmännern der BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft besetzt und ermöglicht die Abgabe auch anonymer Hinweise von Beschäftigten der Bank.

### Berichte zum operationellen Risiko

Der OpRisk-Lenkungskreis erhält vierteljährlich einen Bericht über die Entwicklung der Risikolage, wesentliche Schadenfälle und adressierte Steuerungsmaßnahmen. Der Gesamtvorstand wird einmal

jährlich über den Kapitalbedarf, die Schadenfallentwicklung sowie wesentliche Schadenfälle und Schadenpotenziale sowie erforderliche Maßnahmen informiert.

### WEITERE WESENTLICHE RISIKEN

Zu den weiteren wesentlichen Risikoarten der HSH Nordbank gehören das geschäftsstrategische Risiko und das Reputationsrisiko.

#### Geschäftsstrategisches Risiko

Das geschäftsstrategische Risiko ist die Gefahr eines finanziellen Schadens durch langfristige strategische Entscheidungen, die auf fehlerhaften Annahmen beruhen. Sollte es der HSH Nordbank nicht gelingen, Veränderungen in den für sie relevanten Märkten rechtzeitig zu erkennen, könnte sich dies negativ auf ihre Wettbewerbsfähigkeit auswirken. Darüber hinaus könnten beispielsweise Änderungen von Gesetzen und Vorschriften oder neue regulatorische Anforderungen die Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank gefährden.

Die Steuerung dieses Risikos erfolgt über die regelmäßige Prüfung und Aktualisierung der Geschäftsstrategie durch den Unternehmensbereich Strategie und den damit eng verbundenen, in der Bank etablierten Gesamtbankplanungsprozess. Die Verantwortung für die Strategie der HSH Nordbank obliegt dem Gesamtvorstand, wobei die Prozessverantwortung durch den Unternehmensbereich Strategie und Vorstandsstab wahrgenommen wird. Der unterjährige maßnahmenorientierte Steuerungsdialo – u. a. zu den strategischen Geschäftszielen – erfolgt dabei im Rahmen des monatlich stattfindenden Geschäftsfeldsteuerungs-Dialogs.

#### Reputationsrisiko

Das Reputationsrisiko ist die Gefahr eines direkten oder indirekten Schadens durch Rufschädigung des Unternehmens. Unter Rufschädigung wird ein öffentlicher Vertrauens- oder Ansehensverlust der HSH Nordbank aus Sicht einzelner Interessengruppen (zum Beispiel Kapitalmarkt, Kunden, Anteilseigner, Investoren, Öffentlichkeit, Mitarbeiter) verstanden.

Eine Rufschädigung kann dabei unmittelbar durch das Verhalten bankinterner Mitarbeiter, externer Interessengruppen oder durch das gesellschaftliche Umfeld insgesamt erfolgen oder indirekt im Zusammenhang mit einer anderen Risikoart auftreten. In beiden Fällen können negative Auswirkungen für die HSH Nordbank erwachsen, zum Beispiel durch die Abwanderung von Kunden.

Die HSH Nordbank steuert Reputationsrisiken insbesondere mittels präventiver Maßnahmen zum einen über transaktionsspezifische Prüfungen, zum anderen durch prozessuale Regelungen, um den Eintritt von Reputationsrisiken möglichst zu verhindern. In Ergänzung zu den bestehenden Regelungen und Anweisungen, wie zum Beispiel dem Code of Conduct, sind in der jährlich verabschiedeten Reputationsrisikostategie die bankweiten Grundsätze zur Steuerung von Reputationsrisiken definiert.

## ZUSAMMENFASSENDE RISIKOBEWERTUNG UND AUSBLICK

Das Geschäftsjahr 2016 war geprägt vom kontinuierlichen Abbau risikobehafteter, nicht strategischer Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte in den Portfolien des Segments Abbaubank sowie von Fortschritten in der Umsetzung des Geschäftsmodells. So wurden neben der Veräußerung des Länderportfolios auch Erfolge durch eine organische Reduktion des Abbauportfolios erzielt.

Die Risikotragfähigkeit der HSH Nordbank war im Berichtsjahr mit Auslastungsgraden des Risikodeckungspotenzials von maximal 35 % durchgängig gegeben. Der Garantierahmen sowie der fortlaufende Abbau von Risikopositionen haben hierzu positiv beigetragen.

Herausforderungen bestehen weiterhin insbesondere im Hinblick auf Risikokonzentrationen in den Schiffskreditportfolien, im US-Dollar-Geschäft sowie bezüglich der Einlagenstruktur der HSH Nordbank. Dabei wirken sich insbesondere die anhaltend schwierigen Bedingungen in den Schifffahrtsmärkten belastend aus, wenn auch in 2016 rückläufige Neubestellungen, steigende Verschrottungen, eine zunehmende Konsolidierung und steigende Frachtraten als erste Anzeichen auf moderate Verbesserungen des Schiffsmarkts zu werten sind.

Die mit dieser Entscheidung der EU-Kommission verbundene Anforderung der Privatisierung der HSH Nordbank in 2018 stellt auch eine weitere Herausforderung für die Risikoorganisation dar. Neben dem Erfordernis eines hoch effektiven und effizienten CRO-Bereichs ist es eine zentrale Aufgabe der Risikoorganisation, die Bank während des Privatisierungsprozesses zu stabilisieren, insbesondere indem die Risikotragfähigkeit sowie eine angemessene Kapital- und Liquiditätsausstattung jederzeit sichergestellt werden. Zusätzlich wird es mit Blick auf den Privatisierungsprozess weiterhin erforderlich sein, die Kostenbasis, Ertragsplanung und Wettbewerbsposition zu optimieren und die Risikoorganisation auf die künftige Strategie und Zielgröße auszurichten.

Zu weiteren wesentlichen Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Privatisierungsprozess sowie den Risiken im Zusammenhang mit der Einhaltung einer angemessenen Kapital- und Liquiditätsausstattung verweisen wir auf die Ausführungen im „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“. Die Umsetzung neuer aufsichtsrechtlicher Vorgaben wird ein weiterer Schwerpunkt unserer Aktivitäten im Jahr 2017 sein. So ergeben sich beispielsweise aus dem Baseler Standard 239 (BCBS 239) zukünftig umfangreiche Anforderungen an die Risikodatenaggregationskapazitäten einschließlich der IT-Architektur sowie die Risikoberichterstattung von Kreditinstituten. Zudem sind die Anforderungen der EBA/EZB aus dem „Supervisory Review and Evaluation Process“ (SREP) und durch die erwartete Aktualisierung des Leitfadens zur „Aufsichtlichen Beurteilung bankinterner Risikotragfähigkeitskonzepte“ zu erfüllen. Die vorgenannten Anforderungen werden im Rahmen von Projekten umgesetzt.

Die von uns dargestellten Risiko- und Banksteuerungssysteme sind darauf ausgerichtet, Risiken systematisch zu berücksichtigen. Dies gilt auch für unsere Erwartungen hinsichtlich der zukünftigen Markt- und Geschäftsentwicklung. Nach unserer Überzeugung haben wir das Gesamtrisikoprofil der HSH Nordbank Gruppe sowie die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung unserer Geschäftsaktivitäten im „Prognosebericht mit Chancen und Risiken“ und in diesem Risikobericht angemessen und umfassend vermittelt.

Hamburg/Kiel, den 14. März 2017



Stefan Ermisch



Oliver Gatzke



Ulrik Lackschewitz



Torsten Temp

**KONNIZI  
ABSCH**

# KONZERN- ABSCHLUSS

**88 KONZERN-GEWINN- UND  
VERLUSTRECHNUNG**

**89 KONZERN-GESAMT-  
ERGEBNISRECHNUNG**

**90 KONZERN-BILANZ**

**92 KONZERN-EIGENKAPITAL-  
VERÄNDERUNGSRECHNUNG**

**94 KONZERN-KAPITALFLUSS-  
RECHNUNG**

**96 KONZERN-ANHANG**

- 96 Allgemeine Angaben
- 137 Erläuterungen zur Konzern-  
Gewinn- und Verlustrechnung
- 147 Erläuterungen zur Konzern-Bilanz
- 175 Segmentberichterstattung
- 180 Angaben zu Finanzinstrumenten
- 230 Sonstige Angaben
- 252 Anlage zum Konzernabschluss

**257 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES  
ABSCHLUSSPRÜFERS**

**259 VERSICHERUNG DER  
GESETZLICHEN VERTRETER**

## KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016

(Mio. €)	Note	2016	2015	Veränderung in %
Zinserträge		3.466	4.397	-21
Negative Zinsen aus Geldanlagen und Derivaten		-191	-55	> 100
Zinsaufwendungen		-2.733	-3.443	-21
Positive Zinsen aus Geldaufnahmen und Derivaten		183	29	> 100
Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten		-118	104	> -100
<b>Zinsüberschuss</b>	(9)	<b>607</b>	<b>1.032</b>	<b>-41</b>
Provisionsüberschuss	(10)	87	114	-24
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	(11)	-4	12	> -100
Handelsergebnis	(12)	88	84	5
Ergebnis aus Finanzanlagen	(13)	140	54	> 100
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	(14)	3	-	> 100
<b>Gesamtertrag</b>		<b>921</b>	<b>1.296</b>	<b>-29</b>
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	(15)	631	-354	> -100
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	(3)	-475	658	> -100
Verwaltungsaufwand	(16)	-634	-634	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	(17)	58	38	53
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	(18)	-56	-50	12
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung</b>		<b>445</b>	<b>954</b>	<b>-53</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	(19)	-110	-31	> -100
Aufwand für öffentliche Garantien	(20)	-214	-473	-55
<b>Ergebnis vor Steuern</b>		<b>121</b>	<b>450</b>	<b>-73</b>
Ertragsteuern	(21)	-52	-352	-85
<b>Konzernergebnis</b>		<b>69</b>	<b>98</b>	<b>-30</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Konzernergebnis		2	-1	> 100
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Konzernergebnis		67	99	-32

### ERGEBNIS JE AKTIE

(€)	Note	2016	2015
Unverwässert	(23)	0,22	0,33
Verwässert	(23)	0,22	0,33
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		<b>302</b>	<b>302</b>

## KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2016

### ÜBERLEITUNG ZUM GESAMTERGEBNIS

(Mio. €)	2016	2015
<b>Konzernergebnis</b>	<b>69</b>	<b>98</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden können oder wurden</b>		
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AfS-Finanzinstrumenten		
Unrealisierte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	67	30
In die Gewinn- und Verlustrechnung umgliederte Gewinne und Verluste (vor Steuern)	-36	-43
davon aus Wechselkurseffekten	-	11
Darauf erfasste Ertragsteuern	-7	8
davon aus Wechselkurseffekten	-	1
	<b>24</b>	<b>-5</b>
Differenzen aus Währungsumrechnung	18	57
	<b>18</b>	<b>57</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>42</b>	<b>52</b>
<b>Erträge und Aufwendungen, die zu einem späteren Zeitpunkt nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgliedert werden</b>		
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen (vor Steuern)	-88	94
Darauf erfasste Ertragsteuern	28	-30
	<b>-60</b>	<b>64</b>
<b>Zwischensumme</b>	<b>-60</b>	<b>64</b>
<b>Sonstiges Periodenergebnis</b>	<b>-18</b>	<b>116</b>
<b>Gesamtergebnis</b>	<b>51</b>	<b>214</b>
Den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zurechenbares Gesamtergebnis	2	-2
Den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbares Gesamtergebnis	49	216

## KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2016

### AKTIVA

(Mio. €)	Note	2016	2015	Veränderung in %
Barreserve	(24)	3.491	3.394	3
Forderungen an Kreditinstitute	(25)	4.192	5.595	-25
Forderungen an Kunden	(26)	50.910	56.575	-10
Risikovorsorge	(27)	1.142	-1.065	> -100
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	(3)	199	663	-70
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	(28)	508	783	-35
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		403	408	-1
Handelsaktiva	(29)	5.433	7.356	-26
Finanzanlagen	(30)	15.493	16.636	-7
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	(31)	13	2	> 100
Immaterielle Vermögenswerte	(32)	14	16	-13
Sachanlagen	(33)	236	474	-50
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	(33)	12	64	-81
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	(34)	1.382	5.082	-73
Laufende Ertragsteueransprüche	(35)	65	79	-18
Latente Steueransprüche	(36)	767	748	3
Sonstige Aktiva	(37)	105	163	-36
<b>Summe Aktiva</b>		<b>84.365</b>	<b>96.973</b>	<b>-13</b>

**PASSIVA**

(Mio. €)	Note	2016	2015	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(38)	9.501	14.398	- 34
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(39)	40.172	44.567	- 10
Verbriefte Verbindlichkeiten	(40)	16.624	18.616	- 11
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	(41)	290	727	- 60
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge		786	872	- 10
Handelspassiva	(42)	5.981	6.758	- 11
Rückstellungen	(43)	1.521	1.517	0
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	(45)	65	1	> 100
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	(46)	87	151	- 42
Latente Steuerverpflichtungen	(47)	7	-	> 100
Sonstige Passiva	(48)	845	1.029	- 18
Nachrangkapital	(49)	3.536	3.452	2
Eigenkapital	(50)	4.950	4.885	1
Grundkapital		3.018	3.018	-
Kapitalrücklage		75	175	- 57
Gewinnrücklagen		1.617	1.464	10
Neubewertungsrücklage		127	103	23
Rücklage aus der Währungsumrechnung		60	42	43
Konzernergebnis		67	99	- 32
Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss		4.964	4.901	1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		- 14	- 16	- 13
<b>Summe Passiva</b>		<b>84.365</b>	<b>96.973</b>	<b>- 13</b>

# KONZERN- EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

(Mio. €)			
	Note	Grundkapital	Kapital- rücklage
<b>Stand 1. Januar 2015</b>		<b>3.018</b>	<b>487</b>
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AFS-Finanzinstrumenten		-	-
Wechselkursänderungen			
davon aus Währungsumrechnung		-	-
davon aus Konsolidierungskreisänderungen		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2015</b>		<b>-</b>	<b>-</b>
Ausgleich des Konzernbilanzverlusts des Vorjahres		-	-312
Konsolidierungskreisänderungen		-	-
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>		<b>3.018</b>	<b>175</b>
<b>Stand 1. Januar 2016</b>		<b>3.018</b>	<b>175</b>
Konzernergebnis		-	-
Veränderungen aus Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen		-	-
Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AFS-Finanzinstrumenten		-	-
Wechselkursänderungen			
davon aus Währungsumrechnung		-	-
davon aus Konsolidierungskreisänderungen		-	-
Sonstiges Ergebnis		-	-
<b>Gesamtergebnis 31. Dezember 2016</b>		<b>-</b>	<b>-</b>
Ausgleich des Konzernbilanzverlusts des Vorjahres		-	-100
Konsolidierungskreisänderungen		-	-
<b>Stand 31. Dezember 2016</b>	(50)	<b>3.018</b>	<b>75</b>

	Gewinn- rücklage	Währungs- rücklage	Neu- bewertungs- rücklage	Konzern- ergebnis	Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	<b>Gesamt</b>
	<b>929</b>	<b>- 16</b>	<b>108</b>	<b>159</b>	<b>4.685</b>	<b>- 13</b>	<b>4.672</b>
	-	-	-	99	99	- 1	98
	64	-	-	-	64	-	64
	-	-	- 17	-	- 17	-	- 17
	-	57	12	-	69	- 1	68
	-	1	-	-	1	-	1
	64	58	- 5	-	117	- 1	116
	<b>64</b>	<b>58</b>	<b>- 5</b>	<b>99</b>	<b>216</b>	<b>- 2</b>	<b>214</b>
	471	-	-	- 159	-	-	-
	-	-	-	-	-	- 1	- 1
	<b>1.464</b>	<b>42</b>	<b>103</b>	<b>99</b>	<b>4.901</b>	<b>- 16</b>	<b>4.885</b>
	<b>1.464</b>	<b>42</b>	<b>103</b>	<b>99</b>	<b>4.901</b>	<b>- 16</b>	<b>4.885</b>
	-	-	-	67	67	2	69
	- 60	-	-	-	- 60	-	- 60
	-	-	24	-	24	-	24
	-	17	-	-	17	-	17
	-	1	-	-	1	-	1
	- 60	18	24	-	- 18	-	- 18
	<b>- 60</b>	<b>18</b>	<b>24</b>	<b>67</b>	<b>49</b>	<b>2</b>	<b>51</b>
	199	-	-	- 99	-	-	-
	14	-	-	-	14	-	14
	<b>1.617</b>	<b>60</b>	<b>127</b>	<b>67</b>	<b>4.964</b>	<b>- 14</b>	<b>4.950</b>

# KONZERN- KAPITALFLUSSRECHNUNG

## KAPITALFLUSSRECHNUNG

(Mio. €)	2016		2015	
Periodenergebnis		69		98
Überleitung auf den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit				
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Zuschreibungen auf Forderungen, Sach- und Finanzanlagen, immaterielle Vermögenswerte und Investment Properties		1.656		3.173
a) Forderungen an Kunden und Kreditinstitute	1.586	-	3.111	-
b) Finanzanlagen	-30	-	-5	-
c) Sachanlagen/Immaterielle Vermögenswerte/Investment Properties	100	-	67	-
Veränderung der Rückstellungen		164		-50
Andere zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		-2.308		-2.494
Gewinn/Verlust aus der Veräußerung von Finanz- und Sachanlagen/Investment Properties		-153		-74
a) Finanzanlagen	-152	-	-65	-
b) Sachanlagen/Investment Properties	-1	-	-9	-
Sonstige Anpassungen		-562		-1.020
<b>Zwischensumme</b>		<b>-1.134</b>		<b>-367</b>
Veränderung der Forderungen		7.973		5.793
a) an Kreditinstitute	1.385	-	1.314	-
b) an Kunden	6.588	-	4.479	-
Veränderung der Handelsaktiva		2.630		2.253
Veränderung anderer Aktiva aus laufender Geschäftstätigkeit		1.631		59
Veränderung der Verbindlichkeiten		-9.265		1.364
a) gegenüber Kreditinstituten	-4.889	-	-114	-
b) gegenüber Kunden	-4.376	-	1.478	-
Veränderung der Verbrieften Verbindlichkeiten		-2.020		-8.966
Veränderung der Handelspassiva		-1.148		-3.046
Veränderung anderer Passiva aus laufender Geschäftstätigkeit		-302		-168
Erhaltene Zinsen und Dividenden		3.212		4.380
Gezahlte Zinsen		-2.733		-3.738
Ertragsteuerzahlungen		-104		4
<b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>		<b>-1.260</b>		<b>-2.432</b>
Einzahlungen aus Abgängen von		2.483		4.900
a) Wertpapieren	2.430	-	4.755	-
b) Anteilen an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	10	-	18	-
c) Sachanlagen	43	-	127	-
Auszahlungen für Investitionen in		-1.126		-2.547
a) Wertpapiere	-1.059	-	-2.429	-
b) Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen	-22	-	-12	-
c) Sachanlagen	-45	-	-106	-
<b>Cashflow aus Investitionstätigkeit</b>		<b>1.357</b>		<b>2.353</b>

**KAPITALFLUSSRECHNUNG**

(Mio. €)	2016		2015	
Einzahlungen (+) aus Nachrangkapital		–		–
Auszahlungen (–) aus Nachrangkapital		–		–2.097
<b>Cashflow aus Finanzierungstätigkeit</b>		<b>–</b>		<b>–2.097</b>
<b>Finanzmittelfonds am Anfang der Periode</b>		<b>3.394</b>		<b>5.967</b>
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		– 1.260		–2.432
Cashflow aus Investitionstätigkeit		1.357		2.353
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit		–		–2.097
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		–		–397
<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>		<b>3.491</b>		<b>3.394</b>

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition Barreserve und umfasst damit den Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel.

Die Berechnung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit erfolgt nach der indirekten Methode. Dabei wird der Konzernüberschuss/-fehlbetrag um zahlungsunwirksame Aufwendungen (erhöhend) und Erträge (vermindernd) adjustiert sowie zahlungswirksame Veränderungen von Vermögenswerten und Schulden, die der laufenden Geschäftstätigkeit dienen, berücksichtigt.

Im Rahmen der Übernahme oder des Verlusts der Beherrschung über Tochterunternehmen im Geschäftsjahr ergaben sich folgende Zahlungsströme:

**ZAHLUNGSSTRÖME**

(Mio. €)	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
Betrag der Zahlungsmittel/Zahlungsmittel-äquivalente	2	1

Die Vermögenswerte und Schulden der Tochterunternehmen, über die im Geschäftsjahr Beherrschung erlangt oder verloren wurde, setzen sich wie folgt zusammen:

**AKTIVA**

(Mio. €)	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	8	–
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	–	10
Sonstige Aktiva	–	1

**PASSIVA**

(Mio. €)	Übernahme von Beherrschung	Verlust von Beherrschung
Sonstige Passiva	1	2

# KONZERN-ANHANG

## ALLGEMEINE ANGABEN

### 1. GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Die HSH Beteiligungs Management GmbH, Hamburg, ist Mutterunternehmen und zugleich oberstes Mutterunternehmen der HSH Nordbank AG, das einen Konzernabschluss erstellt.

Die HSH Nordbank AG hat Schuldtitel im Sinne des §2 Abs. 1 Satz 1 WpHG an einem organisierten Markt im Sinne des §2 Abs. 5 WpHG emittiert und ist deshalb gemäß Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 (IAS-Verordnung) des Europäischen Parlaments und des Rats vom 19. Juli 2002 in Verbindung mit §315a Abs. 1 HGB als kapitalmarkt-orientiertes Unternehmen verpflichtet, ihren Konzernabschluss gemäß den International Financial Reporting Standards aufzustellen. Internationale Rechnungslegungsstandards, im Folgenden IFRS oder Standards, bezeichnen die International Accounting Standards (IAS) und die International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie damit verbundene Auslegungen durch das Standing Interpretations Committee (SIC) bzw. das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC), die vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegeben und gemäß IAS-Verordnung im Rahmen des EU-Endorsements angenommen worden sind.

Die ergänzenden Bestimmungen des §315a HGB werden berücksichtigt und sind in Note 69 aufgeführt.

Der Konzernabschluss wurde in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie vom IASB verabschiedet und veröffentlicht und durch die Europäische Union übernommen wurden, aufgestellt.

Gemäß IFRS 10 wird der Konzernabschluss der HSH Nordbank nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Der Konzernabschluss umfasst gem. IAS 1 die Gewinn- und Verlustrechnung, die Gesamtergebnisrechnung, die Bilanz, die Eigenkapitalveränderungsrechnung, die Kapitalflussrechnung und die Notes inklusive der Segmentberichterstattung. Neben dem Konzernabschluss wurde ein Konzernlagebericht nach §315 HGB aufgestellt.

Erträge und Aufwendungen werden im Konzern zeitanteilig abgegrenzt; sie werden in der Periode erfasst und ausgewiesen, der sie wirtschaftlich zuzurechnen sind. Die Bilanzierung von Vermögenswerten, Schulden, Erträgen und Aufwendungen erfolgt unter Berücksichtigung des Stetigkeitsprinzips. Abweichungen hiervon werden nur in

begründeten Ausnahmefällen vorgenommen, die im HSH Nordbank Konzernabschluss bei der Erläuterung der jeweiligen Posten gesondert dargestellt werden.

Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, erfolgen alle Betragsangaben in Millionen Euro (Mio. €).

Das Berichtsjahr entspricht dem Kalenderjahr.

IFRS 7.31 ff. enthält Vorschriften zur Darstellung von Risiken aus Finanzinstrumenten. IFRS 7.B6 eröffnet in diesem Zusammenhang die Möglichkeit, die Risikoangaben außerhalb des Abschlusses in einem dafür geeigneten Medium zu leisten. Die HSH Nordbank hat diese Möglichkeit in Anspruch genommen und veröffentlicht die Risikoangaben zu Finanzinstrumenten gemäß IFRS 7.31 ff. überwiegend im Konzernrisikobericht innerhalb des Konzernlageberichts. Im Einzelnen betrifft dies die übergreifenden qualitativen und quantitativen Risikoangaben gemäß IFRS 7.33 ff., die gesamte Marktrisikoberichterstattung gemäß IFRS 7.40–42 sowie die nach IFRS 7.39 (c) geforderte Beschreibung der Steuerung des Liquiditätsrisikos.

Darüber hinaus hat der Konzern im Rahmen der Anwendung der ergänzenden deutschen handelsrechtlichen Vorschriften folgende Deutsche Rechnungslegungs Standards (DRS) bei der Aufstellung dieses Konzernabschlusses bzw. Konzernlageberichts beachtet:

- DRS 20 Lageberichterstattung
- DRS 17 Vergütung von Organmitgliedern

Außer den im Folgenden aufgeführten neuen Standards und Interpretationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben können, wurde eine Reihe weiterer Standards und Interpretationen verabschiedet, die jedoch erwartungsgemäß keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss haben werden.

Im laufenden Geschäftsjahr sind erstmals die folgenden Rechnungslegungsvorschriften grundsätzlich anzuwenden:

### **Amendments to IFRS 10, IFRS 12 and IAS 28 – Investment Entities: Applying the Consolidation Exception**

Die Änderungen dienen zur Klärung von verschiedenen Fragestellungen in Bezug auf die Anwendung der Ausnahme von der Konsolidierungspflicht nach IFRS 10, wenn das Mutterunternehmen die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt. Demnach sind Mutterunternehmen auch dann von der Konzernabschlussstellungspflicht befreit, wenn das übergeordnete Mutterunternehmen seine Tochterunternehmen nicht konsolidiert, sondern zum beizulegenden Zeitwert gemäß IFRS 10 bilanziert.

Bezogen auf die Bilanzierung von Tochterunternehmen einer Investmentgesellschaft wird nunmehr wie folgt differenziert: Tochterunternehmen, die selbst Investmentgesellschaften sind, sind – dem allgemeinen Grundsatz der „investment entity exception“ folgend – zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Dagegen sind Tochterunternehmen, die selbst keine Investmentgesellschaften sind, jedoch Dienstleistungen erbringen, die sich auf die Anlagentätigkeit des Mutterunternehmens beziehen und damit als Verlängerung der Tätigkeit des Mutterunternehmens zu betrachten sind, zu konsolidieren.

Schließlich wird klargestellt, dass ein Investor, der nicht die Definition einer Investmentgesellschaft erfüllt und die Equity-Methode auf ein assoziiertes Unternehmen oder ein Joint Venture anwendet, die Bewertung zum beizulegenden Zeitpunkt beibehalten kann, die das Beteiligungsunternehmen auf seine Beteiligungen an Tochterunternehmen anwendet.

Zudem sehen die Änderungen vor, dass eine Investmentgesellschaft, die alle ihre Tochterunternehmen zum beizulegenden Zeitwert bewertet, die nach IFRS 12 vorgeschriebenen Angaben zu Investmentgesellschaften zu leisten hat.

### **Amendments to IFRS 11 – Accounting for Acquisitions of Interests in Joint Operations**

IFRS 11 enthält Regelungen zur bilanziellen und erfolgsrechnerischen Erfassung von Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures) und gemeinschaftlichen Tätigkeiten (Joint Operations). Während Gemeinschaftsunternehmen nach der Equity-Methode bilanziert werden, ist die in IFRS 11 vorgesehene Abbildung gemeinschaftlicher Tätigkeiten mit der Quotenkonsolidierung vergleichbar.

Mit der Änderung des IFRS 11 regelt das IASB die Bilanzierung eines Erwerbs von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit, die einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse darstellt. In solchen Fällen soll der Erwerber die Grundsätze für die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach IFRS 3 anwenden. Zudem greifen auch in diesen Fällen die Angabepflichten des IFRS 3.

### **Amendments to IAS 1 – Disclosure Initiative**

Die Änderungen betreffen verschiedene Ausweisfragen. Es wird klargestellt, dass Anhangangaben nur dann notwendig sind, wenn ihr Inhalt nicht unwesentlich ist. Dies gilt explizit auch dann, wenn ein IFRS eine Liste von Minimumangaben fordert. Zudem werden Erläuterungen zur Aggregation und Disaggregation von Posten in der Bilanz und der Gesamtergebnisrechnung aufgenommen. Des Weiteren wird klargestellt, wie Anteile am Sonstigen Ergebnis at Equity bewerteter Unternehmen in der Gesamtergebnisrechnung darzustellen sind. Schließlich erfolgt die Streichung einer Musterstruktur des Anhangs zur stärkeren Berücksichtigung unternehmensindividueller Relevanz.

### **Amendments to IAS 16 and IAS 38 – Clarification of Acceptable Methods of Depreciation and Amortisation**

Mit diesen Änderungen stellt das IASB weitere Leitlinien zur Festlegung einer akzeptablen Abschreibungsmethode zur Verfügung. Umsatzbasierte Abschreibungsmethoden sind demnach für Sachanlagen nicht und für immaterielle Vermögenswerte lediglich in bestimmten Ausnahmefällen (widerlegbare Vermutung der Unangemessenheit) zulässig.

### **Amendments to IAS 19 – Defined Benefit Plans: Employee Contributions**

Mit den Änderungen werden die Vorschriften klargestellt, die sich mit der Zuordnung von Arbeitnehmerbeiträgen bzw. Beiträgen von dritten Parteien zu den Dienstleistungsperioden beschäftigen, wenn die Beiträge mit der Dienstzeit verknüpft sind. Darüber hinaus werden Erleichterungen geschaffen, wenn die Beiträge von der Anzahl der geleisteten Dienstjahre unabhängig sind.

### **Improvements to IFRS 2010–2012**

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an sieben Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS/IAS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Daneben gibt es Änderungen mit Auswirkungen auf Anhangangaben. Betroffen sind die Standards IFRS 2, IFRS 3, IFRS 8, IFRS 13, IAS 16, IAS 24 und IAS 38.

Die Änderungen zu IFRS 2 und IFRS 3 sind, trotz der Anwendung der Vorschriften für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2015 beginnen, auf Transaktionen anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2014 stattfinden.

### **Improvements to IFRS 2012–2014**

Im Rahmen des Annual Improvement Project wurden Änderungen an vier Standards vorgenommen. Mit der Anpassung von Formulierungen in einzelnen IFRS/IAS soll eine Klarstellung der bestehenden Regelungen erreicht werden. Betroffen sind die Standards IFRS 5, IFRS 7, IAS 19 und IAS 34.

Die vorstehend dargestellten Änderungen der genannten Standards hatten keine Auswirkungen auf die Bilanzierung der HSH Nordbank.

Für die folgenden neuen oder geänderten Standards oder Interpretationen, die verpflichtend erst in späteren Geschäftsjahren anzuwenden sind, plant die HSH Nordbank mit Ausnahme der Ausweisvorschriften des IFRS 9 für erfolgswirksam zur Fair-Value-Bewertung designierte finanzielle Verbindlichkeiten keine frühzeitige Anwendung. Soweit nicht anders angegeben, werden die Auswirkungen auf den Abschluss der HSH Nordbank derzeit geprüft.

*EU-Endorsement ist bereits erfolgt:*

### **IFRS 9 – Financial Instruments**

Der im Juli 2014 in der endgültigen Fassung veröffentlichte IFRS 9 ersetzt die bestehenden Vorschriften des IAS 39 zur Bilanzierung und Bewertung von Finanzinstrumenten in den Themenbereichen Klassifizierung und Bewertung, Wertminderung und Hedge Accounting.

IFRS 9 ist erstmals verpflichtend anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig. Die HSH Nordbank wird den IFRS 9 ab dem 1. Januar 2018 anwenden. IFRS 9 ermöglicht allerdings die isolierte vorzeitige Anwendung der Ausweisvorschriften für erfolgswirksam zur Fair-Value-Bewertung designierte finanzielle Verbindlichkeiten vor dem verpflichtenden Erstanwendungszeitpunkt des Standards. Die HSH Nordbank macht von dieser Möglichkeit Gebrauch und wird ab dem 1. Januar 2017 die kreditrisikoinduzierten Fair-Value-Änderungen der eigenen Verbindlichkeiten, für die die Fair-Value-Option ausgeübt wurde (siehe Note 8), erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) ausweisen. Die Anwendung erfolgt retrospektiv im Rahmen der Kategorisierungsvorschriften des geltenden IAS 39. Durch vorzeitige Anwendung der Ausweisvorschrift wird per 1. Januar 2017 der in der Vergangenheit GuV-wirksam erfasste Effekt aus der kreditrisikoinduzierten Bewertung der eigenen Verbindlichkeiten in Höhe von 13 Mio € (kumulativ aus den Vorjahren in den Gewinnrücklagen) von der Gewinnrücklage in die neue Rücklage für kreditrisikoinduzierte Bewertungsergebnisse von FV-designierten Verbindlichkeiten innerhalb des Eigenkapitals umgliedert. Zukünftige kreditrisikoinduzierte Bewertungseffekte werden ab dem 1. Januar 2017 dann nicht mehr in der GuV, sondern erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasst; kumulierte im sonstigen Ergebnis erfasste Erfolgsbeiträge werden im Eigenkapital in der Rücklage für kreditrisikoinduzierte Bewertungsergebnisse von FV-designierten Verbindlichkeiten erfasst. Die über das sonstige Ergebnis im Eigenkapital erfassten Bewertungsergebnisse aus dem eigenen Kreditrisiko werden zu keinem Zeitpunkt, d.h. auch nicht bei Tilgung oder Rückkauf, über die GuV erfolgswirksam vereinnahmt.

Die HSH Nordbank bereitet sich seit Ende 2014 im Rahmen mehrerer Projekte intensiv auf die Erstanwendung des IFRS 9 vor. Auftrag der Projekte ist es, die neuen Anforderungen an die Klassifizierung, das Hedge Accounting und die Risikovorsorgeermittlung (Wertminderung) in den betroffenen IT-Systemen und -Prozessen vollständig umzusetzen. Neben Anpassungen an bestehenden IT-Systemen wird auch neue Software eingeführt. Dies gilt insbesondere für das The-

menfeld der komplexen neuen Vorschriften zur Risikovorsorgeermittlung. Die Projekte haben des Weiteren zum Inhalt, sämtliche Instrumente im Anwendungsbereich des IFRS 9 initial zu klassifizieren und zu bewerten und eine IFRS-9-konforme Eröffnungsbilanz per 1. Januar 2018 inklusive Überleitungsrechnung von der Schlussbilanz per 31. Dezember 2017 zu erstellen. Basierend hierauf wird der erste Zwischenabschluss nach IFRS 9 in 2018 erstellt werden.

Die Projekte haben die erste Fachkonzeptionsphase abgeschlossen. Aktuell erfolgen Aktualisierungen der Fachkonzepte, um den aktuellsten Auslegungsstand und neue Erkenntnisse zu verarbeiten. Parallel läuft die IT-Umsetzungsphase. Erste IT-Umsetzungen sind bereits erfolgt und erfolgreich getestet. Die IT-Umsetzungen sollen in 2017 abgeschlossen werden mit dem Ziel, im zweiten Quartal den Integrationstest zu starten.

Aufgrund der neuen Regelungen des IFRS 9 entstehen Bewertungseffekte, die im Eigenkapital der Eröffnungsbilanz zum Erstanwendungszeitpunkt zu erfassen sind. Aktuell ist eine hinreichend verlässliche, genaue Quantifizierung der Effekte des IFRS 9 noch nicht möglich. Die Auswirkungen werden in mehreren Proberechnungen, die sukzessive auf Basis der erfolgten Weiterentwicklung von Modellen, Systemen und Daten verfeinert werden, abgeschätzt.

In den folgenden Abschnitten werden die aus der Anwendung des IFRS 9 resultierenden wesentlichen Änderungen gegenüber IAS 39 dargestellt. Darüber hinaus wird auf Grundlage des aktuellen Stands der Umsetzungsprojekte der HSH Nordbank auf voraussichtlich bedeutsame, spezifische Auswirkungen für die Bank und die Nutzung von Wahlrechten eingegangen. Die Ausführungen basieren auf dem aktuellen Konzeptions- bzw. Entscheidungsstand der Umsetzungsprojekte. Im weiteren Projektverlauf können sich bis zum Erstanwendungszeitpunkt noch Änderungen und Ergänzungen ergeben. Dies schließt auch mögliche geänderte Auslegungen bzgl. bestimmter IFRS-9-Anforderungen ein.

#### **A) Klassifizierung und Bewertung**

Für finanzielle Vermögenswerte führt IFRS 9 ein neues Kategorisierungsmodell ein. Diese werden auf Basis des Geschäftsmodells (Portfolioebene) und der Vertragsbedingungen bzw. Zahlungsstromcharakteristika (Instrumentenebene) in Bewertungskategorien klassifiziert. Unterschieden werden die Bewertungskategorien Amortised Cost (AC), Fair Value through Other Comprehensive Income (FVOCI, erfolgsneutrale Fair-Value-Bewertung), und Fair Value through Profit & Loss (FVPL, erfolgswirksame Fair-Value-Bewertung).

Das neue Kategorisierungsmodell des IFRS 9 wird für bestimmte Portfolios bzw. einzelne Geschäfte von finanziellen Vermögenswerten im Bestand der HSH Nordbank zu geänderten Bewertungskategorien im Vergleich zu IAS 39 führen. Es resultiert voraussichtlich eine Ausweitung des Bestands der zu FVPL bzw. FVOCI zu bewertenden Instrumente.

Aufgrund der Geschäftsmodellbedingung erwartet die HSH Nordbank nach aktuellem Analysestand des Umsetzungsprojekts folgende Auswirkungen im Erstanwendungszeitpunkt des IFRS 9, soweit diese aktuell abgesehen werden können (maßgeblich für die Beurteilung ist das Geschäftsmodell bzw. die Umstände im Erstanwendungszeitpunkt):

Im Bereich der Wertpapierportfolios (Kapitalmarktgeschäft) wird ein großer Teil der Portfolios, der nicht zu Handelszwecken gehalten wird und nach IAS 39 der Kategorie LaR (Bewertungskategorie AC) zugeordnet ist, voraussichtlich in die IFRS-9-Kategorie FVOCI umkategorisiert.

Im Bereich der Darlehensportfolios (Kreditgeschäft) wird erwartet, dass im Erstanwendungszeitpunkt voraussichtlich das Geschäftsmodell Halten vorliegen wird und damit – vorbehaltlich, dass die Zahlungsstrombedingung auf Ebene des einzelnen Instruments dem nicht entgegensteht – eine Bewertung zu AC analog zu IAS 39 erfolgen wird. Abweichend vom diesem Grundsatz sollen Syndizierungsteile aus Neugeschäftssyndizierungen einem separaten Portfolio zugeordnet werden, das FVPL zu bewerten ist.

Aufgrund der Zahlungsstrombedingung erwartet die HSH Nordbank nach aktuellem Analysestand des Umsetzungsprojekts folgende Auswirkungen im Erstanwendungszeitpunkt des IFRS 9:

Der weit überwiegende Teil der Bestände des Wertpapierportfolios (Kapitalmarktgeschäft) wird voraussichtlich das Kriterium der Zahlungsstrombedingung erfüllen. Daneben gibt es strukturierte Bestände, die die Zahlungsstrombedingung verletzen. Zu wesentlichen Umkategorisierungen aus der IAS-39-Kategorie LaR (Bewertungskategorie AC) in die IFRS-9-Kategorie FVPL kommt es bei Verbriefungspositionen des Kreditersatzgeschäfts (sog. Contractually Linked Instruments, z. B. Asset Backed Securities). Hintergrund ist, dass bestimmte Gattungen aufgrund spezifischer vertraglicher Ausstattungsmerkmale oder aufgrund des nach IFRS 9 vorgesehenen sog. Kreditrisikotests auf Tranchenebene nicht im Einklang mit dem Zahlungsstromkriterium stehen.

Im Bereich der Darlehensportfolios (Kreditgeschäft) ist der weit überwiegende Teil des Bestands an Instrumenten als Standardkreditvertrag im Sinne des IFRS 9 zu typisieren, d. h. die Vertragsbedingungen dieser Geschäfte erfüllen die Zahlungsstrombedingung. Daneben liegen Kredite vor, die die Zahlungsstrombedingung verletzen und somit im Erstanwendungszeitpunkt aus der IAS-39-Kategorie LaR (Bewertungskategorie AC) in die IFRS-9-Kategorie FVPL umzuklassifizieren sind. Hintergrund für die Verletzung der Zahlungsstrombedingung sind bestimmte schädliche Nebenabreden oder Non-Recourse-Finanzierungen, bei denen im Zugangszeitpunkt ein hohes Objekt- bzw. Projektrisiko vorgelegen hat, sodass die Zahlungen bei wirtschaftlicher Betrachtung in hohem Maße von dem finanzierten Objekt abhängen.

Nach aktuellem – noch nicht finalen – Entscheidungsstand plant die HSH Nordbank keine Nutzung des Wahlrechts zur FVOCI-Kategorisierung von Eigenkapitalinstrumenten im Anwendungsbereich des IFRS 9.

Die Regelungen zur Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten bleiben im Vergleich zu IAS 39 im Wesentlichen unverändert. Bei Fair-Value designierten finanziellen Verbindlichkeiten ändert sich allerdings der Ausweis. Fair-Value-Änderungen, die aus dem eigenen Kreditrisiko resultieren, sind für diese Verbindlichkeiten grundsätzlich nicht mehr erfolgswirksam in der GuV, sondern erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) auszuweisen (vgl. hierzu auch die Ausführungen bzgl. der frühzeitigen isolierten Anwendung dieser Ausweisvorschrift zu Beginn dieses Abschnitts).

Eine Anwendung der Vorschriften zur Trennung eingebetteter Derivate erfolgt nach IFRS 9 nur noch für Basisverträge, die finanzielle Verbindlichkeiten darstellen oder nicht finanzieller Art sind.

## B) Wertminderung

Das bestehende Modell zur Ermittlung von Risikovorsorge bzw. Wertminderungen nach IAS 39, das auf eingetretenen Verlusten (sog. Incurred Losses) basiert, wird mit der Einführung von IFRS 9 durch ein Modell, das auf der Ermittlung erwarteter Kreditverluste (sog. Expected Credit Losses) beruht, abgelöst. In den Anwendungsbereich des neuen Modells fallen einheitlich alle Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, unwiderrufliche Kreditzusagen und Finanzgarantien, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, Leasingforderungen sowie aktive Vertragsposten.

Bei der Ermittlung der Risikovorsorge nach dem neuen Wertminderungsmodell werden Risikovorsorgestufen unterschieden. Die Zuordnung zu einer Risikovorsorgestufe erfolgt in Abhängigkeit davon, ob sich das Kreditausfallrisiko eines Finanzinstruments seit erstmaligem Zugang signifikant erhöht hat bzw. ob das Finanzinstrument eine beeinträchtigte Bonität aufweist und damit als „credit-impaired“ gilt. Im Minimum wird der 12-Monats-Expected-Loss als Risikovorsorge gebildet (Stufe 1). Bei einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos eines Finanzinstruments seit Zugang bzw. einer beeinträchtigten Bonität wird eine Risikovorsorge in Höhe des Lifetime Expected Loss erfasst (Stufe 2 bzw. Stufe 3).

Die Berechnung der erwarteten Kreditverluste in den Stufen 1 und 2 erfolgt in der HSH Nordbank auf Basis von folgenden Kreditrisikoparametern:

- Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD)
- Verlusthöhe zum Ausfallzeitpunkt (Loss Given Default, LGD)
- Forderungsbetrag bei Ausfall (Exposure at Default, EAD)

Als Grundlage dienen hierbei die internen Kreditrisikomodelle, die – sofern erforderlich – für IFRS-9-Zwecke angepasst werden.

Notwendige Anpassungen bzw. Erweiterungen der bestehenden Modelle beziehen sich vor allem auf die Implementierung von Methoden zur Mehrjahresschätzung. In diesem Zusammenhang werden von der HSH Nordbank für die Mehrjahresschätzung PD-Profile auf Basis von Migrationsmatrizen verwendet, die die beobachteten Ratingmigrationen von Schuldnern innerhalb eines Jahres abbilden und auf Basis einer konjunkturübergreifenden, umfangreichen Datenhistorie ermittelt werden. Die Fortschreibung des LGD über den Mehrjahreshorizont beruht im Wesentlichen auf der erwarteten Besicherungsquote des Finanzinstruments, die sich aus dem erwarteten Sicherheitenwert und der erwarteten Forderungshöhe zusammensetzt. Im Rahmen der EAD-Modellierung für das bilanzielle Geschäft wird der Bruttobuchwert über den Mehrjahreshorizont um Amortisations- und Tilgungseffekte fortgeschrieben. In diesem Zusammenhang fließen vertraglich fest vereinbarte Zahlungsströme und Erwartungen über die Ausübung von Optionalitäten und deren Auswirkungen auf die Zahlungsströme ein. Für das außerbilanzielle Geschäft wird zur Schätzung der erwarteten zukünftigen Inanspruchnahme das erwartete Ziehungsverhalten des Kreditnehmers über einen Mehrjahreshorizont modelliert.

Darüber hinaus werden die Kreditrisikoparameter – sofern erforderlich – um zukunftsgerichtete Informationen erweitert.

Über die Multiplikation der (Ein-Jahres-)Kreditrisikoparameter wird der 12-Monats-Expected-Loss bestimmt. Der Lifetime Expected Loss ergibt sich über die Multiplikation der über die Laufzeit bestimmten periodenspezifischen Kreditrisikoparameter. Die Diskontierung auf den Bilanzstichtag erfolgt jeweils mit dem Effektivzins.

Zur Beurteilung einer signifikanten Erhöhung des Kreditausfallrisikos eines Finanzinstruments werden von der HSH Nordbank als Hauptmerkmal interne Ratingeinstufungen genutzt. Darüber hinaus sollen ggf. ergänzende Merkmale (z.B. Verzugstage) zur Stufenzuordnung herangezogen werden.

Das Ausmaß, das eine signifikante Verschlechterung der Kreditqualität begründet (Signifikanzschwelle), soll je Portfolio oder Ratingklassensegment zugangsratingspezifisch auf Basis einer statistischen Quantilbetrachtung abgeleitet werden. Wird eine als signifikant definierte Ratingveränderung überschritten, erfolgt eine Zuordnung des jeweiligen Finanzinstruments zu Stufe 2, andernfalls verbleibt das Finanzinstrument in der Stufe 1.

Der Transfer eines Finanzinstruments von Stufe 2 in Stufe 1 wird vorgenommen, wenn das Kreditausfallrisiko gemäß der zuvor beschriebenen ratingbasierten Einstufung nicht mehr signifikant erhöht ist.

Zur Abgrenzung der Stufe 3 des Wertminderungsmodells wird an jedem Bilanzstichtag untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die nachteilige Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben. Die Kriterien für eine Wertminderung sind konsistent zu denjenigen des aufsichtsrechtlichen Ausfalls und umfassen im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise darauf, dass der Kapitaldienst auf Basis heutiger Informationen nicht erbracht und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht nachgewiesen werden kann.

Kredit- und Wertpapieren mit einem objektiven Hinweis auf Wertminderung wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d.h. der erzielbare Betrag, dem Bruttobuchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Die Höhe des erzielbaren Betrags wird unter Verwendung verschiedener Szenarien ermittelt und mit dem Bruttobuchwert verglichen. Ist der Bruttobuchwert größer als der erzielbare Betrag des jeweiligen Szenarios, resultiert in diesem Szenario ein Verlust in Höhe der Differenz. Die Einzelwertberichtigung wird in Höhe des gewichteten Durchschnitts der Verluste unter den verschiedenen Szenarien gebildet.

In den Folgeperioden wird die Risikovorsorge um veränderte Schätzungen der erwarteten Zahlungsströme und Veränderungen des Bruttobuchwerts angepasst. Die Veränderung des Bruttobuchwerts resultiert neben Zahlungseingängen, die zu einer Verringerung des Bruttobuchwerts führen, aus Zinsansprüchen. Diese Ansprüche erhöhen den Bruttobuchwert und damit die Risikovorsorge. Diese Erhöhung ist erfolgsneutral zu berücksichtigen. Die erfolgswirksame Zinsvereinnahmung erfolgt für Credit-impaired-Instrumente analog zu IAS 39 auf Basis des Nettobuchwerts.

Das neue Wertminderungsmodell führt im Vergleich zu dem bestehenden Modell unter IAS 39 dazu, dass Risikovorsorge früher und höher gebildet wird. Im Bereich der Geschäfte, die den Stufen 1 und 2 des neuen Risikovorsorgemodells zuzuordnen sind, ist im Erstanwendungszeitpunkt mit einem wesentlichen Anstieg der Risikovorsorge im Vergleich zu IAS 39 zu rechnen.

IFRS 9 enthält neben den neuen Vorschriften zu Wertminderungen auch neue Vorgaben zur Berücksichtigung von Vertragsänderungen (sog. Modifikationen). Für substanzielle Modifikationen, die zu einem bilanziellen Abgang des Finanzinstruments führen, bleiben die Regelungen im Vergleich zu IAS 39 unverändert bestehen. Bei nicht substanziellen Modifikationen, die keinen bilanziellen Abgang des Vermögenswerts nach sich ziehen, wird der Bruttobuchwert des Vermögenswerts angepasst. Der neue Bruttobuchwert ergibt sich aus dem Barwert der modifizierten Zahlungsströme unter Anwendung des

ursprünglichen Effektivzinses. Die Anpassung des Bruttobuchwerts stellt den Modifikationsgewinn oder -verlust dar, der erfolgswirksam zu erfassen ist.

Auf Basis des aktuellen Erkenntnisstands des Umsetzungsprojekts ist der weit überwiegende Teil der modifizierten Vermögenswerte der Stufe 3 zuzuordnen. In dieser Stufe resultiert aus der Buchwertanpassung i.d.R. eine entsprechende Anpassung der Risikovorsorge in gleicher Höhe.

### C) Hedge Accounting

IFRS 9 enthält diverse Änderungen an den Vorschriften zum Hedge Accounting im Vergleich zu IAS 39. Allerdings sind neue Vorschriften zur Abbildung von (dynamischen) Portfolio- bzw. Makro Hedges im IFRS 9 ausgeklammert. Vor diesem Hintergrund werden Wahlrechte eingeräumt, bestehende IAS 39-Vorschriften weiter anzuwenden. Die HSH Nordbank wird das Wahlrecht nach IFRS 9.6.1.3 nutzen, auf Portfolio-Fair-Value-Hedges auf Zinsänderungsrisiken die Hedge-Accounting-Vorschriften des IAS 39 anzuwenden.

### IFRS 15 – Revenue from Contracts with Customers sowie Amendments to IFRS 15: Erstanwendungsdatum von IFRS 15

IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden legt einen umfassenden Rahmen zur Bestimmung fest, ob, in welcher Höhe und zu welchem Zeitpunkt Umsatzerlöse erfasst werden. Er ersetzt bestehende Leitlinien zur Erfassung von Umsatzerlösen, darunter IAS 18 Umsatzerlöse, IAS 11 Fertigungsaufträge und IFRIC 13 Kundenbindungsprogramme.

IFRS 15 ist erstmals anzuwenden in Geschäftsjahren, die am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnen. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig.

Basierend auf dem aktuellen Analysestand erwartet die HSH Nordbank keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

*EU-Endorsement ist noch ausstehend:*

### IFRS 16 Leases

IFRS 16 führt ein einheitliches Rechnungslegungsmodell ein, wonach Leasingverhältnisse in der Bilanz des Leasingnehmers zu erfassen sind. Ein Leasingnehmer erfasst ein Nutzungsrecht (right-of-use asset), das sein Recht auf die Nutzung des zugrunde liegenden Vermögenswerts darstellt, sowie eine Schuld aus dem Leasingverhältnis, die seine Verpflichtung zu Leasingzahlungen darstellt. Es gibt Ausnahmeregelungen für kurzfristige Leasingverhältnisse und Leasingverhältnisse hinsichtlich geringwertiger Wirtschaftsgüter. Die Rechnungslegung beim Leasinggeber ist vergleichbar mit dem derzeitigen Standard – das heißt, dass Leasinggeber Leasingverhältnisse weiterhin als Finanzierungs- oder Operating-Leasingverhältnisse einstufen.

IFRS 16 ersetzt die bestehenden Leitlinien zu Leasingverhältnissen, darunter IAS 17 Leasingverhältnisse, IFRIC 4 Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, SIC-15 Operating-Leasingverhältnisse – Anreize und SIC-27 Beurteilung des wirtschaftlichen Gehalts von Transaktionen in der rechtlichen Form von Leasingverhältnissen.

IFRS 16 ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühzeitige Anwendung ist zulässig für Unternehmen, die IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung des IFRS 16 oder davor anwenden.

Aus den geplanten Änderungen sind keine signifikanten Auswirkungen auf die Bilanzierung der HSH Nordbank zu erwarten.

### Amendments to IFRS 10 and IAS 28 – Sale or Contribution of Assets between an Investor and its Associate or Joint Venture

Die Änderungen adressieren eine bekannte Inkonsistenz zwischen den Vorschriften des IFRS 10 und des IAS 28 (2011) für den Fall der Veräußerung von Vermögenswerten an ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen bzw. der Einlage von Vermögenswerten in ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen.

Nach IFRS 10 hat ein Mutterunternehmen den Gewinn oder Verlust aus der Veräußerung eines Tochterunternehmens bei Verlust der Beherrschungsmöglichkeit in voller Höhe in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Demgegenüber verlangt der aktuell anzuwendende IAS 28.28, dass der Veräußerungserfolg bei Veräußerungstransaktionen zwischen einem Investor und einer at Equity bewerteten Beteiligung – sei es ein assoziiertes Unternehmen oder ein Gemeinschaftsunternehmen – lediglich in der Höhe des Anteils der anderen Gesellschafter an diesem Unternehmen zu erfassen ist.

Künftig soll der gesamte Gewinn oder Verlust aus einer Transaktion nur dann erfasst werden, wenn die veräußerten oder eingebrachten Vermögenswerte einen Geschäftsbetrieb im Sinne des IFRS 3 darstellen. Dies gilt unabhängig davon, ob die Transaktion als Share oder Asset Deal ausgestaltet ist. Bilden die Vermögenswerte dagegen keinen Geschäftsbetrieb, ist lediglich eine anteilige Erfolgserfassung zulässig.

Der Erstanwendungszeitpunkt der Änderungen wurde durch das IASB am 17. Dezember 2015 auf unbestimmte Zeit verschoben.

### Amendments to IFRS 15 – Clarifications to IFRS 15

Die Änderungen enthalten zum einen Klarstellungen zu verschiedenen Regelungen des IFRS 15 und zum anderen Vereinfachungen bezüglich des Übergangs auf den neuen Standard.

Über die Klarstellungen hinaus enthält der Änderungsstandard zwei weitere Erleichterungen zur Reduzierung der Komplexität und der Kosten der Umstellung auf den neuen Standard. Diese betreffen Wahlrechte bei der Darstellung von Verträgen, die entweder zu Beginn der frühesten dargestellten Periode abgeschlossen sind oder die vor Beginn der frühesten dargestellten Periode geändert wurden.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – zum 1. Januar 2018 erstmalig anzuwenden.

Basierend auf dem aktuellen Analysestand erwartet die HSH Nordbank keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

#### **Amendments to IAS 7 – Disclosure Initiative**

Die Änderungen haben die Zielsetzung, die Informationen über die Veränderung der Verschuldung des Unternehmens zu verbessern. Nach den Änderungen hat ein Unternehmen Angaben über die Änderungen solcher Finanzverbindlichkeiten zu machen, deren Einzahlungen und Auszahlungen in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit gezeigt werden. Dazugehörige finanzielle Vermögenswerte sind ebenfalls in die Angaben einzubeziehen (z. B. Vermögenswerte aus Absicherungsgeschäften).

Anzugeben sind zahlungswirksame Veränderungen, Änderungen aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Unternehmen, währungskursbedingte Änderungen, Änderungen der beizulegenden Zeitwerte und übrige Änderungen.

Das IASB schlägt vor, die Angaben in Form einer Überleitungsrechnung vom Anfangsbestand in der Bilanz bis zum Endbestand in der Bilanz darzustellen, lässt aber auch andere Darstellungen zu.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine vorzeitige Anwendung zulässig ist.

#### **Amendments to IAS 12 – Recognition of Deferred Tax Assets for Unrealised Losses**

Die Änderungen verdeutlichen die Bilanzierung der latenten Steueransprüche für nicht realisierte Verluste bei zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Schuldinstrumenten.

Die Änderungen sind – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden, wobei eine vorzeitige Anwendung zulässig ist.

Aus den geplanten Änderungen ergeben sich keine Auswirkungen auf die Bilanzierung der HSH Nordbank.

#### **Amendments to IAS 40 – Transfers of Investment Property**

Die Änderung von IAS 40 dient der Klarstellung, in welchen Fällen die Klassifikation einer Immobilie als „als Finanzinvestition gehaltene Immobilie“ beginnt bzw. endet, wenn sich die Immobilie noch im Bau oder in der Entwicklung befindet. Durch die bisher abschließend formulierte Aufzählung in IAS 40.57 war die Klassifikation noch nicht fertiggestellter Immobilien bisher nicht klar geregelt. Die Aufzählung gilt nun explizit als nicht abschließend, sodass nun auch noch nicht fertiggestellte Immobilien unter die Regelung subsumiert werden können.

Die Änderung ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

#### **IFRIC 22 Foreign Currency Transactions and Advance Consideration**

IFRIC 22 adressiert eine Anwendungsfrage zu IAS 21 Auswirkungen zu Wechselkursänderungen. Klargestellt wird, auf welchen Zeitpunkt der Wechselkurs für die Umrechnung von Transaktionen in Fremdwährungen zu ermitteln ist, die erhaltene oder geleistete Anzahlungen beinhalten. Maßgeblich für die Ermittlung des Umrechnungskurses für den zugrunde liegenden Vermögenswert, Ertrag oder Aufwand ist danach der Zeitpunkt, zu dem der aus der Vorauszahlung resultierende Vermögenswert bzw. die Schuld erstmals erfasst wird.

Die Interpretation ist – vorbehaltlich einer noch ausstehenden Übernahme in EU-Recht – in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

#### **Improvements to IFRS 2014–2016**

Durch die Annual Improvements to IFRS (2014 – 2016) wurden drei IFRS geändert. In IFRS 12 wird klargestellt, dass die Angaben nach IFRS 12 grundsätzlich auch für solche Anteile an Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen gelten, die als zur Veräußerung gehalten im Sinne des IFRS 5 klassifiziert werden; eine Ausnahme hiervon bilden die Angaben nach IFRS 12.B10–B16 (Finanzinformationen). In IAS 28 wird klargestellt, dass das Wahlrecht zur Bewertung einer Beteiligung an einem assoziierten Unternehmen oder Gemeinschaftsunternehmen, das von einer Wagniskapitalgesellschaft oder einem anderen qualifizierenden Unternehmen gehalten wird, je Beteiligung unterschiedlich ausgeübt werden kann. Darüber hinaus erfolgte die Streichung der befristeten Erleichterungsvorschriften in IFRS 1 Appendix E (IFRS 1.E3 – E7) für erstmalige IFRS-Anwender.

Vorbehaltlich einer Übernahme in EU-Recht, sind die Änderungen an IFRS 12 erstmals in der ersten Berichtsperiode eines am oder nach dem 1. Januar 2017 beginnenden Geschäftsjahres, und die Änderungen an IFRS 1 und IAS 28 erstmals in der ersten Berichtsperiode eines

am oder nach dem 1. Januar 2018 beginnenden Geschäftsjahres anzuwenden. Eine frühere Anwendung ist zulässig.

### **Annahme der Unternehmensfortführung**

Die Bilanzierung und Bewertung erfolgt unter Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern). Grundlage der getroffenen Annahme der Unternehmensfortführung ist die Unternehmensplanung der Bank. Einschätzungen, die Grundlage der Unternehmensplanung und insbesondere der Planung der langfristigen Entwicklung der Risikoversorge, der Planung von Zahlungsausfällen sowie daraus folgend der tatsächlichen Inanspruchnahme der Zweitverlustgarantie sind, berücksichtigen die uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen. Diese Einschätzungen sind abhängig von Faktoren, die zu wesentlichen Teilen außerhalb des Einflussbereichs der Bank liegen und daher mit bedeutenden Unsicherheiten verbunden sind. Dies betrifft z. B. Erwartungen zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung, von Wechselkursen, Fracht- und Charraten oder zur Entwicklung des regulatorischen Umfelds. Weiterhin verursacht der sehr lange Planungshorizont der langfristigen Risikoversorge erhebliche Unsicherheiten. Eine wesentliche Annahme der Unternehmensplanung im Hinblick auf den laufenden Veräußerungsprozess der HSH Nordbank AG ist die Gesamtveräußerung der HSH Nordbank AG als Gesamtbank, d. h. die Veräußerung aller vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, als präferierte Lösung ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten im Falle ausstehender Gebote für eine Gesamtveräußerung. So geht die Bank in ihren Prognosen und Annahmen von einem plankonformen Gesamtbankverkauf im Rahmen des im Zusagenkatalog vereinbarten Zeitplans aus, sodass sich keine negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell der HSH Nordbank AG ergeben. Insoweit basiert die Planung auf der Annahme, dass ein potenzieller Erwerber das Geschäftsmodell der Bank grundsätzlich fortführt. Dabei wird unterstellt, dass die Rentabilitätsprüfung der EU-Kommission, die sich an einen erfolgreichen Eigentümerwechsel anschließt, positiv beschieden wird und die Bank damit alle im EU-Verfahren getroffenen Vereinbarungen erfüllt. Da der Verlauf und das Ergebnis des Privatisierungsprozesses objektiv nicht vorhersehbar sind, stellt der Veräußerungsprozess der HSH Nordbank AG eine erhebliche Unsicherheit für die Umsetzung der Unternehmensplanung, die Bemessung der Risikoversorge und die Bilanzierung und Bewertung dar.

Weitere Annahmen, Unsicherheiten, Chancen und Risiken der Unternehmensplanung sowie die strukturellen Maßnahmen werden im Konzernlagebericht im Abschnitt „Prognose-, Chancen- und Risikenbericht“ erläutert.

Die Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung sowie der Fortbestand der HSH Nordbank AG und wesentlicher Konzerngesellschaften basieren insbesondere darauf, dass

(i) die für die Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfeverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird.

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Sollte die Bank infolgedessen oder aus anderen Gründen in eine Abwicklung geraten oder eine Ratingherabstufung bzw. andere adverse Entwicklungen im Privatisierungszeitraum eintreten, könnte dies bedeutende Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen und die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank fundamental einschränken. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen sind zusätzliche Maßnahmen durch die Eigentümer und/oder Dritte zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich.

(iii) im Rahmen des laufenden Privatisierungsprozesses der HSH Nordbank AG eine Gesamtveräußerung der HSH Nordbank AG als Gesamtbank, d. h. die Veräußerung der vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten im Falle ausstehender Gebote für eine Gesamtveräußerung, erfolgt. Sollten umfangreiche Veräußerungen von Kreditportfolien insbesondere in der Abbaubank erforderlich werden, so könnten sich erhebliche zusätzliche Risikoversorgeaufwendungen, die nicht durch die Garantie kompensiert werden, ergeben sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden.

(iv) die Mindestkapitalanforderungen auf allen regulatorischen Betrachtungsebenen nach den entsprechenden SREP-Beschlüssen der Europäischen Zentralbank sowie den gesetzlichen Regelungen im Prognosezeitraum eingehalten werden können. Sollten erhebliche zusätzliche Risikoversorgeaufwendungen sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden (z. B. in dem vorstehend beschriebenen Szenario) oder die in der Planung der Bank unterstellte Markterholung in der Schifffahrt nicht wie geplant eintreten oder der wesentliche Risikotransfer für die Zweitverlustgarantie aus Sicht der Bankenaufsicht nicht mehr gegeben sein, könnte dies zu erheblichen Belastungen der Kapitalquoten führen und es könnten

zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten durch die Eigentümer und/oder Dritte erforderlich werden, um die Mindestkapitalanforderungen, insbesondere auf der Ebene der Finanzholdinggruppe, einhalten zu können. Sofern entsprechende Maßnahmen nicht durchgeführt werden können, könnte es zu einer Abwicklung der HSH Nordbank kommen.

Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung der EU-Kommission benötigte Akzeptanz durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird.

## 2. EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

### Veräußerung der ersten Tranche des Marktportfolios

Im Zuge der Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfeprüfverfahren über die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie vom 2. Mai 2016 wurde der Verkauf leistungsgestörter Kredite in Höhe von bis zu 3,2 Mrd. € am Markt genehmigt. In diesem Zusammenhang hat die Bank bedeutende Portfolios selektiert, die bis Mitte 2017 am Markt veräußert werden sollten (Marktportfolio). Durch den Abbau der NPE-Portfolios wird die Portfolioqualität sukzessive verbessert und die Bank weiter von hohen Altlasten befreit. Das definierte Marktportfolio besteht aus den vier nicht strategischen Altportfolios Aviation, kontinentaleuropäische Gewerbeimmobilien (Skandinavien, Niederlande, Deutschland), Energy und internationale Immobilien.

Zum 27. Januar 2017 wurden Kaufverträge für die erste Tranche des Marktportfolios, welche u. a. Flugzeugfinanzierungen (Volumen von rund 0,8 Mrd. € EaD) und kontinentaleuropäische Gewerbeimmobilien (Volumen von rund 0,5 Mrd. € EaD) umfasst, unterzeichnet (Signing). Käufer für das Flugzeugportfolio ist die australische Investmentbank Macquarie, die Immobilienkredite wurden von der Bank of America Merrill Lynch erworben. Über den Kaufpreis wurde dabei

Stillschweigen vereinbart. Die Kaufverträge bedürfen in diesem Zusammenhang der kartellrechtlichen Genehmigung, die, soweit noch nicht erfolgt, im zweiten Quartal 2017 erwartet wird. Hinsichtlich der Flugzeugfinanzierungen bestehen weitere Closingvoraussetzungen, u. a. technische Prüfungen der Flugzeuge, aus denen weitere Folgen (z. B. Kaufpreisanpassungen oder Vertragsrücktritte) resultieren können. Dementsprechend können der dingliche Übergang der Engagements und damit die faktische Bilanzentlastung voraussichtlich im ersten Halbjahr 2017 erfolgen (Closing). Das Closing bezüglich der Immobilienkredite hat am 3. März 2017 stattgefunden. Die Auswirkungen auf die Bewertung der betroffenen Forderungen und Flugzeuge wurden im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 berücksichtigt.

Eine zusätzliche Entlastung im Rahmen der Markttransaktion von rund 0,3 Mrd. € erreichte die HSH Nordbank mit Einzelverkäufen an weitere Investoren sowie durch Tilgungen innerhalb des ursprünglich zum Verkauf stehenden Portfolios.

## 3. BEREITSTELLUNG EINES GARANTIERAHMENS

### 1. Zweitverlustgarantie der HSH Finanzfonds AöR

#### Grundlagen der Wirkung der Zweitverlustgarantie

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank haben das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG über die HSH Finanzfonds AöR als Garantiegeberin am 2. Juni 2009 einen Garantierahmen über 10 Mrd. € gewährt. Dieser Vertrag über die Bereitstellung eines Garantierahmens sowie eine damit in Verbindung stehende Rekapitalisierung der Bank stellen einen durch die EU-Kommission genehmigungspflichtigen beihilfe-

rechtlichen Tatbestand dar. Die EU-Kommission hat dieses Beihilfeverfahren Ende September 2011 unter Vereinbarung eines Zusagenkatalogs und Auferlegung von Auflagen mit den Beteiligten abgeschlossen. Die Auflagen umfassen u. a. ein Dividendenverbot bis einschließlich Geschäftsjahr 2014. Die Garantie der Länder teilt sich im Rahmen der bilanziellen Abbildung in zwei Teilgarantien auf. Teilgarantie Eins wird im Konzernabschluss als Finanzgarantie gemäß IAS 39.9 abgebildet. Teilgarantie Zwei wird als Kreditderivat abgebildet.

Die Garantiegeberin sichert bonitätsinduzierte tatsächliche Zahlungsausfälle aus nach definierten Kriterien selektierten Finanzinstrumenten im Vermögen der HSH Nordbank AG ab.

Der Zahlungsausfall eines Einzelengagements ermittelt sich aus dem ausstehenden Betrag unter Berücksichtigung der Einzelrisikovorsorge, die zum 31. März 2009 bestand. Der ausstehende Betrag entspricht maximal dem per 31. März 2009 bestehenden Rückzahlungsanspruch, zuzüglich sämtlicher geschuldeter Zinsen und sonstiger Nebenleistungen. Eine Verlustzuweisung unter der Garantie bedarf der Prüfung und Genehmigung des Garantiefalls durch die Garantiegeberin.

Die Garantie erlischt durch Rückgabe an die Garantiegeberin, nachdem das letzte Referenzengagement des abgesicherten Portfolios vollständig und unwiderruflich erfüllt wurde oder in vollem Umfang zu einem Garantiefall geführt hat. Seit 2014 ist eine vollständige Kündigung für die HSH Nordbank AG möglich.

Die Garantie wurde 2011 um insgesamt 3 Mrd. € auf 7 Mrd. € zurückgeführt. Zum 30. Juni 2013 erfolgte eine Wiederaufstockung des Garantierahmens um 3 Mrd. € auf den ursprünglichen Betrag von 10 Mrd. €. Der Garantievertrag wurde durch eine entsprechende Änderungsvereinbarung angepasst. Dabei bleiben die Vergütungsregelungen für die wiedererhöhte Garantie grundsätzlich unverändert. Mit Inkrafttreten der Änderungsvereinbarung wurde jedoch für den Wiedererhöhungsbetrag eine Einmalzahlung in Höhe von 275 Mio. € fällig. Durch diese wird die Garantiegeberin so gestellt, als wäre die Garantie nie reduziert worden. Die Einmalzahlung stellt ein Entgelt für eine zeitraumbezogene Leistung dar und wird über den Zeitraum des erwarteten Nutzens verteilt. Für das Jahr 2016 sind in der Position Aufwand für öffentliche Garantien 22 Mio. € (Vorjahr: 69 Mio. €) aufwandswirksam erfasst.

Gegenstand der Änderungsvereinbarung war auch eine Neuregelung der Kapitalschutzklausel mit Wirkung zum 1. Januar 2014. Soweit die Verpflichtung zur Zahlung der zusätzlichen Prämie (sowohl ex post als auch ex ante) dazu führen würde, dass die Kernkapitalquote ohne Hybridkapital (Common-Equity-Quote) der HSH Nordbank unter 10% (Mindest-Common-Equity-Quote) absinkt, oder eine bereits bestehende Unterschreitung ausweiten würde, ist die Garantiegeberin verpflichtet, auf den Teil des Anspruchs, der zu einem Absinken unter die Mindest-Common-Equity-Quote führen würde, gegen Gewährung eines Besserungsscheins zu verzichten (sogenannte Kapitalschutzklausel).

Seit Januar 2014 berechnet die HSH Nordbank die aufsichtsrechtliche Kapitalquote auf Basis von IFRS-Daten (bis 31. Dezember 2013 mit HGB-Daten). Bei Absinken der Common-Equity-Quote unter 10% wurde ein Verzicht der Garantiegeberin HSH Finanzfonds AöR aus der Zusatzprämie ertragswirksam erfasst. Der Besserungsschein entstand nach der Neuregelung der Kapitalschutzklausel jedoch nicht mehr unmittelbar mit Aussprache des Forderungsverzichts, sondern

war an bestimmte Bedingungen geknüpft. Erst mit Eintritt dieser Bedingungen entstand die Verpflichtung aus dem Besserungsschein.

Für die Gewährung der Garantie entrichtete die HSH Nordbank AG bis zum 31. Dezember 2015 eine vertragliche Grundprämie in Höhe von 4% p.a. auf das jeweils ausstehende Garantievolumen. Inanspruchnahmen reduzierten die Bemessungsgrundlage nicht. Die laufend zu zahlende Grundprämie wurde aufwandswirksam pro rata temporis in der Position Aufwand für öffentliche Garantien erfasst.

Solange und soweit die Inanspruchnahme der Garantie noch nicht durch abgerechnete Verluste erfolgt ist, die in Summe den durch die Bank zu tragenden Erstverlust von 3,2 Mrd. € übersteigen, besteht gegenüber der HSH Finanzfonds AöR kein aktivierbarer Ausgleichsanspruch. Vor diesem Hintergrund bildet die Bank die bilanziell erfasste Sicherungswirkung der Teilgarantie Eins im Rahmen einer Nettobilanzierung ab. Diese besteht darin, dass die Bank zunächst Einzelrisikovorsorge und Portfoliowertberichtigungen ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie ermittelt und dann die Sicherungswirkung bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens erfasst, der den bilanziellen Ausweis des Bestands der Risikovorsorge im Kreditgeschäft entsprechend verringert. Die gebildeten Einzel- und Portfoliowertberichtigungen selbst werden durch die Bilanzierung der Sicherungswirkung nicht verändert. Die Sicherungswirkung der Teilgarantie Zwei wird nicht kompensatorisch in der Risikovorsorge abgesetzt, sondern im Rahmen der Bilanzierung des Kreditderivats zum Marktwert in einer separaten Bilanz- und GuV-Position ausgewiesen.

Der Kompensationsposten wurde durch eine von der EU-Kommission festgelegte zusätzliche Prämie in Höhe von 3,85% p.a. gemindert. Diese zusätzliche Prämie sollte nur im Falle einer tatsächlichen Inanspruchnahme der Garantie an die HSH Finanzfonds AöR gezahlt werden. Die zusätzliche Prämie war längstens zahlbar bis zum 31. Dezember 2019 und sollte rückwirkend entfallen, sollte die Garantie nicht in Anspruch genommen werden. Als Bemessungsgrundlage für die Berechnung der zusätzlichen Prämie (ex post) diente die aktuelle Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie. Bemessungsgrundlage für die Berechnung der zusätzlichen Prämie (ex ante) war der voraussichtliche vom Garantiegeber zu zahlende Totalverlust unter der Garantie.

Soweit die Inanspruchnahme der Garantie überwiegend wahrscheinlich war, waren auch zukünftig zu leistende Prämien als Kosten der Kreditsicherheit (barwertig) zu erfassen, da gemäß Garantievertrag Inanspruchnahmen die Bemessungsgrundlagen der Garantieprämien nicht minderten. Die zukünftigen Prämien führten ebenso wie die Zusatzprämie zu einer Kürzung des Kompensationspostens. Im Rahmen der Barwertermittlung ergab sich ein Zinseffekt, der im Zinsergebnis ausgewiesen wurde.

Sofern im Sanierungs- und Abwicklungsverfahren in Bezug auf abgesicherte Engagements garantiekonforme Maßnahmen unternommen

werden, die einer bilanzrechtlichen Anerkennung des Sicherungsinstrumentes als Finanzgarantie unter IAS 39.9 widersprechen, kann nach Zustimmung des von der Garantiegeberin eingesetzten Treuhänders eine Übertragung der Engagements in die Teilgarantie Zwei unter dem Rahmenvertrag erfolgen, die unter die IFRS-Bilanzierungsvorschriften eines Kreditderivats fällt. Der garantierte Höchstbetrag verändert sich durch das Aufleben der Teilgarantie Zwei nicht, die jeweiligen Teilbeträge gehen ineinander auf.

#### **Entscheidung der EU-Kommission im Beihilfeprüfverfahren**

Am 2. Mai 2016 hat die EU-Kommission eine formelle Entscheidung im laufenden EU-Beihilfeverfahren getroffen und damit die Wiedererhöhung der von den Ländern gewährten Zweitverlustgarantie von 7,0 Mrd. € auf 10,0 Mrd. € genehmigt. Die Entscheidung basiert auf einem Zusagenkatalog der Bundesrepublik Deutschland gegenüber der EU-Kommission. Danach hat die HSH Nordbank AG die Holdinggesellschaft zur Sicherstellung des operativen Betriebs mit Liquidität in Höhe von 50 Mio. € auszustatten und eine Einmalzahlung in Höhe von 210 Mio. € an die Holdinggesellschaft zu entrichten.

Die Holdinggesellschaft wurde als HSH Beteiligungs Management GmbH am 20. Mai 2016 gegründet und am 13. Juni 2016 in das Handelsregister B des Amtsgerichts Hamburg eingetragen. Die oben genannten Zahlungen erfolgten per 30. Juni 2016. Sie wurden zum 31. Dezember 2015 bereits im Kompensationsposten in der Position Restzahlungsverpflichtungen Garantieprämien berücksichtigt und entsprechend im Geschäftsjahr verbraucht.

Für die Gewährung der Garantie entrichtet die HSH Nordbank AG seit dem 1. Januar 2016 eine vertragliche Grundprämie in Höhe von 2,2% p.a. auf das noch nicht in Anspruch genommene Garantievolumen. Die laufend zu zahlende Grundprämie wird aufwandswirksam pro rata temporis in der Position Aufwand für öffentliche Garantien erfasst. Der Garantieprämienaufwand, der auf die Teilgarantie Zwei (Kreditderivat) entfällt, wird im Rahmen der Ermittlung des Marktwerts des Kreditderivats berücksichtigt. Die übrigen Vergütungsbestandteile der Garantie (Grundprämie auf in Anspruch genommene Teile der Garantie, Grundprämie in Höhe von 1,8% p. a. auf den Nominalbetrag der Garantie, Zusatzprämie) wurden von der neu gegründeten Holdinggesellschaft übernommen.

Aufgrund einer bereits zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 vorliegenden verbindlichen Erklärung der Länder Freie und Hansestadt Hamburg und Schleswig-Holstein gegenüber der HSH Nordbank AG hinsichtlich der Übernahme dieser Garantieverpflichtungen (Zusatzprämie und Teile der Grundprämie) waren zukünftige Prämienzahlungen durch die HSH Nordbank mit Ausnahme der jeweils nach der Entscheidung der EU-Kommission noch zu erwartenden Zahlungen (Einmalzahlung von 210 Mio. € und Liquiditätsausstattung der Holdinggesellschaft von 50 Mio. €) unwahrscheinlich geworden. Entsprechend wurden die in der Vergangenheit im Kompensationsposten

berücksichtigten Verpflichtungen ebenso wie der Forderungsverzicht bereits zum 31. Dezember 2015 erfolgswirksam ausgebucht.

#### **Bilanzielle Auswirkung der Zweitverlustgarantie im Geschäftsjahr 2016**

Die erstmals zum 31. Dezember 2010 eingetretene bilanzielle Sicherungswirkung der von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein über die HSH Finanzfonds AöR gewährten Finanzgarantie beträgt zum 31. Dezember 2016 7.854 Mio. € (Vorjahr: 7.422 Mio. €).

Per 31. Dezember 2016 ergibt sich aus der Sicherungswirkung der Teilgarantie Eins ein bilanzieller Kompensationsposten in Höhe von 7.854 Mio. € (31. Dezember 2015: 7.162 Mio. €), der in der Position Risikovorsorge abgesetzt wird. In der Gewinn- und Verlustrechnung der Risikovorsorge wird ein Betrag in Höhe von 2.284 Mio. € (Vorjahr: 3.077 Mio. €) entlastend berücksichtigt.

Der bilanzielle Kompensationsposten enthält Ausgleichsansprüche der HSH Nordbank AG gegenüber der Garantiegeberin in Höhe von insgesamt 409 Mio. €, da die abgerechneten Zahlungsausfälle unter der Garantie zum 31. Dezember 2016 den von der Bank zu tragenden Erstverlust von 3,2 Mrd. € überschritten haben. Insoweit hat die HSH Nordbank AG nunmehr einen vertraglichen Anspruch auf Verlustausgleich bezogen auf die ausgefallenen Hauptforderungen und die aufgelaufenen Zinsen. Die bereits erfolgten Zahlungen der Garantiegeberin betragen zum 31. Dezember 2016 1,9 Mrd. €.

Die Teilgarantie Zwei wird als Kreditderivat unter dem Bilanzposten Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie ausgewiesen. Veränderungen in der Bewertung des Kreditderivats zum Fair-Value werden in der Gewinn- und Verlustrechnung in dem Posten Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie ausgewiesen. Per 31. Dezember 2016 betrug der Fair-Value der Teilgarantie Zwei 199 Mio. € (Vorjahr: 663 Mio. €). In der GuV-Position Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie ist ein Aufwand in Höhe von -475 Mio. € (Vorjahr: 658 Mio. € Ertrag) erfasst worden.

Der Rückgang des Marktwerts des Kreditderivats zum 31. Dezember 2016 ist durch die Veräußerung des unter der Teilgarantie Zwei abgesicherten Portfolios von Kreditforderungen an die hsh portfoliomanagement AöR begründet. Der aus der Verlustabrechnung der unter dem Kreditderivat abgesicherten Geschäfte unter der Zweitverlustgarantie resultierenden Abnahme des positiven Marktwerts des Kreditderivats und der damit verbundenen Aufwandsbuchung in der GuV-Position Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie stehen die ertragswirksame Aktivierung einer Ausgleichsforderung aus der Teilgarantie Zwei gegenüber der Garantiegeberin in dem bilanziellen Kompensationsposten in Höhe von 32 Mio. € sowie bereits erfolgte Zahlungen von 740 Mio. € gegenüber (Vorjahr: 0 Mio. €).

Darüber hinaus waren Änderungen in der Zuordnung von Geschäften von der Teilgarantie Eins zur Teilgarantie Zwei erforderlich, die

die Voraussetzungen für eine Bilanzierung unter der Finanzgarantie nicht mehr erfüllt haben.

#### SICHERUNGSWIRKUNG DER ZWEITVERLUSTGARANTIE

(Mio. €)	2016		2015		2016		2015		
	Bilanz		Bilanz		GuV		GuV		
	Risiko- vorsorge	Kredit- derivat	Risiko- vorsorge	Kredit- derivat	Risiko- vorsorge	Sicherungs- wirkung Kredit- derivat	Risiko- vorsorge	Zins	Sicherungs- wirkung Kredit- derivat
Sicherungs- wirkung vor Garantiekosten	7.854	-	7.422	-	432	-	2.423	-	-
Zusatzprämie ex post	-	-	-	-	-	-	1.123	-	-
Forderungsverzicht	-	-	-	-	-	-	-781	-	-
Grund- und Zusatzprämie ex ante	-	-	-	-	-	-	572	3	-
Zinsersatz- anspruch	-	-	-	-	-	-	-	8	-
Restzahlungs- verpflichtungen Garantieprämien	-	-	-260	-	-	-	-260	-	-
<b>Kompensation durch Zweitverlust- garantie</b>	<b>7.854</b>	<b>-</b>	<b>7.162</b>	<b>-</b>	<b>432</b>	<b>-</b>	<b>3.077</b>	<b>11</b>	<b>-</b>
Zahlungen der HSH Finanzfonds AöR	-	-	-	-	1.852	-	-	-	-
Marktwert Kreditderivat	-	199	-	663	-	-475	-	-	658
<b>Sicherungs- wirkung der Garantie</b>	<b>7.854</b>	<b>199</b>	<b>7.162</b>	<b>663</b>	<b>2.284</b>	<b>-475</b>	<b>3.077</b>	<b>11</b>	<b>658</b>

Unter Berücksichtigung der bereits erhaltenen Ausgleichszahlungen der HSH Finanzfonds AöR für Kreditverluste im abgesicherten Portfolio von 1.852 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) sowie der zum Stichtag bewerteten Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat (Protection Leg) in Höhe von 204 Mio. € beträgt die Auslastung der Garantie zum 31. Dezember 2016 9.911 Mio. € (Vorjahr: 7.422 Mio. €). Seit dem Berichtsjahr 2009 hat die Bank für die Bereitstellung der Zweitverlustgarantie insgesamt einen Prämienaufwand von 3.706 Mio. € aufwandswirksam verarbeitet. Bisher wurden 3.659 Mio. € gezahlt, davon entfallen auf die laufende Grundprämie 2.624 Mio. € und auf Einmalzahlungen 1.035 Mio. € (davon 260 Mio. € an die HSH Beteiligungs Management GmbH).

#### II. Synthetische Verbriefungstransaktion

Die HSH Nordbank AG hat im vierten Quartal des Jahres 2016 überwiegend aus Gründen des Kapitalmanagements Forderungsverbriefungen von Kreditforderungen aus den Bereichen Unternehmens-

kunden und Immobilienkunden mit einem Volumen von insgesamt 3 Mrd. € vorgenommen. Mittels einer Finanzgarantie findet in diesem Rahmen die Übertragung des Ausfallrisikos einer Mezzanine-Tranche (in Höhe von initial 235 Mio. €) auf eine nicht konsolidierte strukturierte Einheit in Luxemburg (Horizon 2016 S.A.) statt, welche ihrerseits das Ausfallrisiko an einen Investor weitergegeben hat. Die vom Investor erhaltenen finanziellen Mittel der strukturierten Einheit wurden als Barsicherheit für die Garantie bei der HSH Nordbank AG hinterlegt. Die HSH Nordbank AG stellt der strukturierten Einheit für diese Bareinlage wiederum als Sicherheit Wertpapiere zur Verfügung.

Unter Anwendung des Art. 405 Abs. 1a CRR erfolgt eine vertikale Tranchierung. Kreditforderungen werden somit zu max. 95% des Nominalwertes in das Referenzportfolio eingebracht. Der daraus resultierende Selbstbehalt von mind. 5% wird nicht als zusätzliche einbehaltene Tranche, sondern außerhalb der Horizon-Transaktion

als nicht verbrieft und bzgl. der Zuweisung von Verlusten als gleichrangig zum verbrieften Anteil behandelt.

Durch den Einsatz der Finanzgarantie kann die Risikoanrechnung des besicherten Kreditportfolios verringert werden. Hiermit können die beiden folgenden Ziele erreicht werden:

- Risikosteuerung (Reduzierung von Kreditrisiken im Portfolio)
- Eigenkapitalentlastung (Reduzierung der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen)

Die HSH Nordbank AG entrichtet eine jährliche Prämie auf die jeweils ausstehende Mezzanine-Tranche. Die jeweils zu entrichtende Prämie wird maßgeblich durch die tatsächliche Auslastung der Garantie mitbestimmt. Die Prämie wird aufwandswirksam im Provisionsergebnis erfasst. Für das Jahr 2017 wird ein Prämienaufwand in Höhe von maximal ca. 26 Mio. € erwartet. Die vertragliche Laufzeit der Garantie beträgt neun Jahre.

Solange und soweit die Inanspruchnahme der Garantie noch nicht durch abgerechnete Verluste erfolgt ist, die in Summe den durch die HSH Nordbank AG zu tragenden Selbstbehalt (auf das verbrieft

Portfolio) in Höhe von initial 30 Mio. € übersteigen (der vorgenannte Selbstbehalt setzt sich zusammen aus 22,5 Mio. € First-Loss-Tranche und initial 7,5 Mio. € Excess Spread im Sinne eines jährlich zu bestimmenden Verlustpuffers), besteht gegenüber dem Garantiegeber kein aktivierbarer Ausgleichsanspruch. Vor diesem Hintergrund bildet die Bank die bilanziell erfasste Sicherungswirkung der Finanzgarantie im Rahmen einer Nettobilanzierung ab. Diese besteht darin, dass die Bank zunächst Einzelrisikoversorge und Portfoliowertberichtigungen ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der Finanzgarantie ermittelt und dann die Sicherungswirkung (bei Überschreitung des Selbstbehalts durch die Einzel- und Portfoliowertberichtigungen) bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens erfasst, der den bilanziellen Ausweis des Bestands der Risikoversorge im Kreditgeschäft entsprechend verringert. Die gebildeten Einzel- und Portfoliowertberichtigungen selbst werden durch die Bilanzierung der Sicherungswirkung nicht verändert. Per Jahresende wurde kein Kompensationsposten angesetzt, weil die Einzelwert- und Portfoliowertberichtigungen den initialen Selbstbehalt in Höhe von 30 Mio. € nicht überschritten haben. Die maximale mögliche Sicherungs- bzw. Kompensationswirkung der Garantie ist auf das Volumen der Mezzanine-Tranche in Höhe von 235 Mio. € beschränkt.

## 4. ÄNDERUNG DER VORJAHRESZAHLEN

### I. Korrektur gemäß IAS 8.41 ff.

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zu vorhergehenden Abschlussstichtagen eine Änderung der berichteten Werte.

Die durchgeführte Änderung wurde gemäß den Vorgaben des IAS 8 beurteilt und als Änderung aufgrund von Fehlerkorrekturen gemäß IAS 8.41 ff. klassifiziert.

Die Korrektur bezieht sich auf Angaben zur Bewertungshierarchie nach IFRS 13 und hat keine Auswirkungen auf die Bilanz oder das Ergebnis.

Bei der Ermittlung der Transferangaben im Zusammenhang mit der Bewertungshierarchie für Finanzinstrumente, die zum Fair-Value bewertet werden, führte ein Datenerhebungsfehler dazu, dass Transferangaben der Wertpapierbestände (Aktiv-Bestände) für Level 1 und Level 2 fehlerhaft waren.

In Note 55 sind in der Tabelle Transfer Aktiv die Angaben zu den Wertpapierbeständen (Aktiv-Bestände) der Kategorien HfT, AfS und DFV als Vergleichswerte zum 31. Dezember 2015 entsprechend korrigiert worden.

Im Vorjahresabschluss war der Transfer aus Level 1 nach Level 2 um 5.311 Mio. € und der Transfer von Level 2 nach Level 1 um 5.385 Mio. € zu hoch ausgewiesen worden.

### II. Änderungen in der Darstellung

Der vorliegende Abschluss enthält im Vergleich zu vorhergehenden Abschlussstichtagen Änderungen in der Darstellung.

Die vorgenommenen Änderungen betreffen die Segmentstruktur (siehe Note 51).

Darüber hinaus ergaben sich Änderungen bei den Angaben zu restrukturierten bzw. modifizierten Krediten (siehe Note 59).

Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst. Hierbei handelt es sich nicht um Fehler gemäß IAS 8.41 ff.

## 5. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Im Konzernabschluss werden das Mutterunternehmen, die HSH Nordbank AG, sowie die in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen als eine wirtschaftliche Einheit dargestellt. Tochterunternehmen umfassen auch strukturierte Einheiten, die durch die HSH Nordbank beherrscht werden. Strukturierte Einheiten sind solche, bei denen Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor zur Beurteilung der Beherrschung darstellen. Dazu gehören auch Gesellschaften, deren relevante Aktivitäten durch eine enge Zwecksetzung im Gesellschaftsvertrag oder in sonstigen vertraglichen Vereinbarungen vorbestimmt sind oder bei denen eine dauerhafte Beschränkung der Entscheidungsgewalt des Leitungsgremiums vorliegt. Die HSH Nordbank fasst im Wesentlichen ABS-Conduits und sonstige Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel sowie Investmentfonds (einschließlich Private-Equity-Fonds) unter die strukturierten Einheiten. Strukturierte Einheiten werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, wenn sie Tochterunternehmen sind und für die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage oder für die Beurteilung der Risikosituation des HSH Nordbank Konzerns wesentlich sind. Angaben zur Art der Risiken im Zusammenhang mit Anteilen an konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Note 6 dargestellt. In Bezug auf nicht konsolidierte strukturierte Einheiten wird auf Note 60 verwiesen.

Beherrschung über ein Tochterunternehmen liegt vor, wenn die HSH Nordbank variablen Rückflüssen aus dem Engagement mit diesem Unternehmen ausgesetzt ist oder Anrechte auf diese besitzt und die Fähigkeit hat, diese Rückflüsse mittels ihrer Entscheidungsgewalt über das Unternehmen zu beeinflussen. Die HSH Nordbank besitzt Entscheidungsgewalt über ein Unternehmen, wenn sie über Rechte verfügt, die ihr direkt oder über Dritte die gegenwärtige Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens verleihen. Bei den relevanten Aktivitäten handelt es sich um diejenigen, die je nach Art und Zweck des Unternehmens dessen Rückflüsse wesentlich beeinflussen. Als variable Rückflüsse gelten sämtliche Rückflüsse, die in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit des Unternehmens variieren können. Demzufolge können Rückflüsse aus dem Engagement mit einem anderen Unternehmen sowohl positiv als auch negativ sein. Variable Rückflüsse beinhalten Dividenden, feste und variable Zinsen, Vergütungen und Gebühren, Wertschwankungen des Investments sowie sonstige wirtschaftliche Vorteile.

Die Beurteilung, ob Entscheidungsgewalt vorliegt, erfolgt auf Basis der relevanten Aktivitäten des Unternehmens sowie der Einflussbefugnisse der HSH Nordbank. Dabei werden sowohl Stimmrechte als auch sonstige vertragliche Rechte zur Steuerung der relevanten Aktivitäten berücksichtigt, sofern es keine ökonomischen oder sonstigen Hindernisse bei der Ausübung der bestehenden Rechte gibt und die HSH Nordbank von der Ausübung der Rechte profitieren würde. Entscheidungsgewalt aufgrund von Stimmrechten liegt vor, wenn die HSH Nordbank aufgrund von Eigenkapitalinstrumenten oder vertraglichen Vereinbarungen über mehr als 50% der Stimmrechte

verfügt und mit diesem Stimmrechtsanteil ein substantielles Entscheidungsrecht in Bezug auf die relevanten Aktivitäten verbunden ist. Sonstige vertragliche Rechte, die einen beherrschenden Einfluss ermöglichen können, sind im Wesentlichen Organbestellungs-, Abberufungs-, Liquidations- und sonstige Entscheidungsrechte. Die HSH Nordbank beherrscht ein Tochterunternehmen, sofern sie auf Basis der Gesamtheit der vertraglichen Rechte die Möglichkeit zur Steuerung der relevanten Aktivitäten des Unternehmens besitzt.

Ein Tochterunternehmen wird auch dann durch die HSH Nordbank beherrscht, wenn die Entscheidungsgewalt durch Dritte im Interesse und zum Nutzen der HSH Nordbank ausgeübt wird. Ob eine solche delegierte Entscheidungsmacht vorliegt, wird anhand der bestehenden Organbestellungsbefugnisse, des rechtlichen und faktischen Entscheidungsspielraums sowie der wirtschaftlichen Anreizstruktur beurteilt. Die HSH Nordbank selbst übt keine delegierte Entscheidungsmacht zum Nutzen Dritter aus.

Aufgrund von Entherrschungsverträgen und laufenden Insolvenzverfahren hält die HSH Nordbank in Einzelfällen Kapitalanteile von mehr als 50% an Gesellschaften, mit denen keine entsprechenden Stimmrechtsanteile und in der Folge kein beherrschender Einfluss verbunden sind. In derartigen Fällen wurden für Zwecke der Konsolidierungskreisabgrenzung sowie der Erstellung der Liste des Anteilsbesitzes die Stimmrechtsverhältnisse in dem Maße angepasst, wie dies aufgrund der genannten Sonderfaktoren geboten erscheint. Umgekehrt verfügt die HSH Nordbank in Einzelfällen aufgrund von vertraglichen Gestaltungsrechten über beherrschenden Einfluss, obwohl sie weniger als 50% der Stimmrechte hält.

Anteile anderer Gesellschafter am Eigenkapital des Tochterunternehmens werden innerhalb des Konzerneigenkapitals als Anteile ohne beherrschenden Einfluss ausgewiesen, sofern es sich nicht um Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften handelt. Der Anteil ohne beherrschenden Einfluss ist der Teil des Periodenergebnisses und des Reinvermögens eines Tochterunternehmens, der auf Anteile entfällt, die nicht direkt vom Mutterunternehmen oder von einem Konzerntochterunternehmen gehalten werden. Nicht beherrschende Eigentumsanteile an Tochterunternehmen und der daraus resultierende Gewinn bzw. Verlust sowie zusammengefasste Finanzinformationen von Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen werden in Note 5 bereitgestellt. Anteile außenstehender Gesellschafter an konsolidierten Personenhandelsgesellschaften stellen kündbare Finanzinstrumente dar, die nach IAS 32 im Konzernabschluss als Fremdkapital zu klassifizieren sind und unter der Position Sonstige Passiva ausgewiesen werden. Die Wertänderungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis erfasst.

Tochterunternehmen werden im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss der HSH Nordbank einbezogen. Bei der Kapital-

konsolidierung wird der Buchwert des Anteils an jedem Tochterunternehmen mit dem Anteil der HSH Nordbank am Eigenkapital des Tochterunternehmens verrechnet. Ein damit im Zusammenhang stehender Geschäfts- oder Firmenwert wird nach der Erwerbsmethode gemäß IFRS 3 bilanziert. Konzerninterne Forderungen, Verbindlichkeiten und Ergebnisse werden im Rahmen der Schulden- bzw. der Aufwands- und Ertragskonsolidierung für Zwecke des Konzernabschlusses eliminiert. Durch konzerninterne Übertragungen von Vermögenswerten entstandene Aufwendungen und Erträge werden ebenfalls eliminiert.

Anteile an Tochterunternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns nicht konsolidiert werden, werden nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale (AfS) bilanziert.

Bei strukturierten Einheiten im Sinne des IFRS 12 handelt es sich um Unternehmen, die so konzipiert wurden, dass Stimmrechte oder ähnliche Rechte nicht den dominierenden Faktor hinsichtlich der Beurteilung des Vorliegens von Beherrschung darstellen. Stimmrechte beziehen sich bei derartigen Einheiten lediglich auf vertraglich festgelegte Verwaltungsaufgaben. Unter ähnlichen Rechten werden z.B. potenzielle Stimmrechte, wie Optionen auf Stimmrechte, verstanden. Strukturierte Einheiten wie Verbriefungsvehikel werden von der HSH Nordbank beherrscht und als Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen, wenn die HSH Nordbank Entscheidungsgewalt über die relevanten Aktivitäten hat und aus diesen Aktivitäten variablen Rückflüssen ausgesetzt ist.

Objekt- und Projektgesellschaften werden von der HSH Nordbank nicht als strukturierte Einheiten klassifiziert, da diese i. d. R. nicht so konzipiert werden, dass das Halten von Stimmrechten lediglich der Vornahme vertraglich geregelter Verwaltungsaufgaben dient. Strukturierte Einheiten zeichnen sich ferner durch einen eng definierten Geschäftszweck, eine beschränkte Tätigkeit und vergleichsweise niedriges Eigenkapital aus. Soweit die Steuerung eines Unternehmens nicht über Stimmrechte, sondern über vertragliche Rechte erfolgt, werden diese als strukturierte Einheit klassifiziert.

Gemeinschaftliche Vereinbarungen (Joint Arrangements) basieren auf vertraglichen Vereinbarungen, auf deren Grundlage zwei oder mehr Partner eine wirtschaftliche Aktivität begründen, die der gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Gemeinschaftliche Führung liegt vor, wenn die Partner zusammenwirken müssen, um die relevanten Aktivitäten der gemeinschaftlichen Vereinbarung zu steuern, und Entscheidungen die einstimmige Zustimmung der beteiligten Partner erfordern. Um ein Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) handelt es sich bei einer solchen gemeinschaftlichen Vereinbarung dann, wenn die Partner, die die gemeinschaftliche Führung ausüben, Rechte und Pflichten am Nettoreinvermögen der Vereinbarung besitzen. Haben die Partner hingegen unmittelbare Rechte an den der gemeinschaftlichen Vereinbarung zuzurechnenden Vermögenswerten bzw.

Verpflichtungen für deren Schulden, handelt es sich bei der Vereinbarung um eine gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation). Sofern eine gemeinschaftliche Vereinbarung durch eine rechtlich selbstständige Personen- oder Kapitalgesellschaft mit eigenem Gesellschaftsvermögen verkörpert wird, sodass die HSH Nordbank aus ihren Anteilen an der betreffenden Gesellschaft lediglich einen anteiligen Anspruch auf das Nettoreinvermögen der Gesellschaft hat, liegt in der Regel ein Gemeinschaftsunternehmen vor. Zur Bestimmung, ob es sich bei gemeinschaftlichen Vereinbarungen um Gemeinschaftsunternehmen oder gemeinschaftliche Tätigkeiten handelt, werden ergänzend die vertraglichen Bestimmungen sowie der Zweck der gemeinschaftlichen Vereinbarung zugrunde gelegt. Geben weder die Rechtsform noch die Vertragsbestimmungen oder andere Fakten und Umstände einen Hinweis darauf, dass die HSH Nordbank unmittelbare Rechte an den Vermögenswerten bzw. Pflichten für die Schulden der gemeinschaftlichen Vereinbarung hat, handelt es sich dabei um ein Gemeinschaftsunternehmen.

Assoziierte Unternehmen sind solche, auf die die HSH Nordbank AG direkt oder indirekt über Tochterunternehmen zwar einen maßgeblichen, jedoch keinen beherrschenden Einfluss ausüben kann. Als maßgeblicher Einfluss wird die Möglichkeit bezeichnet, an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen eines anderen Unternehmens mitzuwirken, ohne dieses jedoch zu beherrschen. Maßgeblicher Einfluss liegt grundsätzlich vor, wenn die HSH Nordbank als Investor direkt oder indirekt über Tochterunternehmen 20% oder mehr der Stimmrechte hält. Um ein assoziiertes Unternehmen kann es sich auch dann handeln, wenn die HSH Nordbank über weniger als 20% der Stimmrechte verfügt, aber aufgrund von anderen Faktoren die Möglichkeit der Mitwirkung an den finanz- und geschäftspolitischen Entscheidungen des Unternehmens hat. Dazu zählen insbesondere die Vertretung der HSH Nordbank im Entscheidungsgremium des Unternehmens sowie vertragliche Rechte zur Bewirtschaftung oder Verwertung von Vermögenswerten einschließlich Investitionsentscheidungen bei Investmentfonds. Verfügt die HSH Nordbank lediglich über Genehmigungs-, Zustimmungs- oder Vetorechte, wird nicht von einem maßgeblichen Einfluss ausgegangen.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns bedeutsam sind, werden nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Dabei werden die Anteile des Konzerns an dem Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen erstmals mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und nachfolgend um den Anteil des Konzerns am Gewinn bzw. Verlust des Gemeinschaftsunternehmens bzw. assoziierten Unternehmens erhöht bzw. vermindert. Die betreffenden Anteile werden in der Bilanz in einem separaten Posten ausgewiesen. Angaben zu den mit den Anteilen der HSH Nordbank an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen verbundenen Risiken sowie zusammengefasste Finanzinformationen zu diesen Unternehmen werden in Note 6 dargestellt. In Bezug auf Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen, die für sich

genommen nicht wesentlich sind, werden die zusammengefassten Finanzinformationen in aggregierter Form in Note 30 dargestellt.

Anteile an Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, sind

nach den Ansatz- und Bewertungsvorschriften des IAS 39 als Finanzinstrumente der Kategorie AfS bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Liegen der HSH Nordbank zum Bilanzstichtag keine Informationen vor, die eine zuverlässige Ermittlung des Fair-Value für diese Anteile ermöglichen, erfolgt eine Bewertung mit den Anschaffungskosten.

## 6. KONSOLIDIERUNGSKREIS

---

Der Konsolidierungskreis schließt neben dem Mutterunternehmen HSH Nordbank AG, Hamburg/Kiel, 57 vollkonsolidierte Tochterunternehmen ein (Vorjahr: 61).

Nach der Equity-Methode werden (wie im Vorjahr) zum Bilanzstichtag ein assoziiertes Unternehmen und ein Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Die folgenden Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden in den Konzernabschluss der HSH Nordbank einbezogen:

**EINBEZOGENE UNTERNEHMEN**

Tochterunternehmen, bei denen 100 % der Kapitalanteile  
direkt oder indirekt durch die HSH Nordbank AG gehalten werden

	Sitz	2016 Anteil am Eigenkapital (in %)	2015 Anteil am Eigenkapital (in %)
1. Avia Management S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
2. BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	100,0	100,0
3. Bu Wi Beteiligungsholding GmbH	Hamburg	100,0	100,0
4. CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH <sup>4)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
5. CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH <sup>3)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
6. CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG <sup>9)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
7. CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH <sup>4)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
8. DEERS Green Power Development Company S.L. <sup>11) 13)</sup>	Madrid	100,0	100,0
9. FSL Asset Management Pte. Ltd. <sup>6)</sup>	Singapur	100,0	–
10. FSL Holdings Pte. Ltd. <sup>7)</sup>	Singapur	100,0	20,0
11. FSL Trust Management Pte. Ltd. <sup>5)</sup>	Singapur	100,0	–
12. GODAN GmbH	Hamburg	100,0	100,0
13. HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	100,0	100,0
14. HSH Facility Management GmbH	Hamburg	100,0	100,0
15. HSH Gastro+Event GmbH <sup>8)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
16. HSH N Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	100,0	100,0
17. HSH N Residual Value Ltd.	Hamilton	100,0	100,0
18. HSH Nordbank Securities S.A.	Luxemburg	100,0	100,0
19. HSH Private Equity GmbH	Hamburg	100,0	100,0
20. Ilex Integra GmbH <sup>1)</sup>	Hamburg	100,0	100,0
21. ISM Agency LLC <sup>10)</sup>	New York	100,0	100,0
22. Neptune Finance Partner S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
23. Neptune Finance Partner II S.à.r.l.	Luxemburg	100,0	100,0
24. Solar Holdings S.à.r.l. <sup>13)</sup>	Luxemburg	100,0	100,0
25. Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung	Hamburg	100,0	100,0
26. 2200 Victory LLC	Dover	100,0	100,0

**EINBEZOGENE UNTERNEHMEN**

Tochterunternehmen mit nicht beherrschenden Anteilen		2016 Anteil am Eigenkapital (in %)	2015 Anteil am Eigenkapital (in %)
	Sitz		
27. Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG <sup>12)</sup>	Mainz	–	–
28. Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited <sup>12)</sup>	Dublin	49,0	49,0
29. Amentum Aircraft Leasing No. Seven Limited <sup>12)</sup>	Dublin	49,0	49,0
30. Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited <sup>12)</sup>	Dublin	49,0	49,0
31. Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
32. Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
33. CAPCELLENCE Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
34. CAPCELLENCE Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	83,3
35. CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH & Co. KG <sup>2)</sup>	Hamburg	83,3	–
36. Castellum ABF S.A. <sup>12)</sup>	Luxemburg	–	–
37. GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft <sup>12)</sup>	Mainz	50,0	50,0
38. HSH Care+Clean GmbH <sup>8)</sup>	Hamburg	51,0	51,0
39. HSH Move+More GmbH <sup>8)</sup>	Kiel	51,0	51,0
40. HSH N Funding II <sup>12)</sup>	George Town	56,3	56,3
41. Life Insurance Fund Elite LLC <sup>12)</sup>	New York	–	–
42. Life Insurance Fund Elite Trust <sup>12)</sup>	Minneapolis	–	–
43. Mitco Real Estate A S.à.r.l. <sup>12) 13)</sup>	Canach	–	–
44. Mitco Resolution 1 S.à.r.l. <sup>12) 13)</sup>	Canach	–	–
45. Mitco Resolution 2 S.à.r.l. <sup>12) 13)</sup>	Canach	–	–
46. Mitco Resolution 3 S.à.r.l. <sup>12) 13)</sup>	Canach	–	–
47. Mitco Resolution 4 S.à.r.l. <sup>12) 13)</sup>	Canach	–	–
48. Mitco Resolution 5 S.à.r.l. <sup>12) 13)</sup>	Canach	–	–
49. Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l. <sup>12)</sup>	Findel	49,0	49,0
50. Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l. <sup>12)</sup>	Findel	49,0	49,0
51. OCEAN Funding 2013 GmbH <sup>12)</sup>	Frankfurt a.M.	–	–
52. RDM Limited <sup>12) 13)</sup>	George Town	–	–
53. RESPARCS Funding Limited Partnership I <sup>12)</sup>	Hongkong	0,0	0,0
54. RESPARCS Funding II Limited Partnership <sup>12)</sup>	St. Helier	0,0	0,0
55. Senior Assured Investment S.A. <sup>12)</sup>	Luxemburg	–	–
56. Senior Preferred Investments S.A. <sup>12)</sup>	Luxemburg	–	–
57. Stratus ABF S.A. <sup>12)</sup>	Luxemburg	–	–

## AT EQUITY EINBEZOGENE GESELLSCHAFTEN

	Sitz	2016 Anteil am Eigenkapital (in %)	2015 Anteil am Eigenkapital (in %)
<b>Nach der Equity-Methode einbezogene assoziierte Unternehmen</b>			
1. First Ship Lease Trust	Singapur	25,2	–
<b>Nach der Equity-Methode einbezogene Gemeinschaftsunternehmen</b>			
2. Kontora Family Office GmbH	Hamburg	51,0	51,0

<sup>1)</sup> Tochterunternehmen der Bu Wi Beteiligungsholding GmbH.

<sup>2)</sup> Tochterunternehmen der CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG.

<sup>3)</sup> Tochterunternehmen der Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG.

<sup>4)</sup> Tochterunternehmen der Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG.

<sup>5)</sup> Tochterunternehmen der FSL Asset Management Pte. Ltd.

<sup>6)</sup> Tochterunternehmen der FSL Holdings Pte. Ltd.

<sup>7)</sup> Tochterunternehmen der GODAN GmbH.

<sup>8)</sup> Tochterunternehmen der HSH Facility Management GmbH.

<sup>9)</sup> Tochterunternehmen der HSH Private Equity GmbH.

<sup>10)</sup> Tochterunternehmen der Life Insurance Fund Elite LLC.

<sup>11)</sup> Tochterunternehmen der Solar Holdings S.à.r.l.

<sup>12)</sup> Strukturierte Einheit.

<sup>13)</sup> Verkaufsplan i.S.d. IFRS 5.8A liegt vor.

## I. Angaben zu Tochterunternehmen – Veränderungen im Konsolidierungskreis

### A) Zugänge

Im Berichtszeitraum werden folgende Gesellschaften erstmals im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen:

- Amentum Aircraft Leasing No. Seven Limited, Dublin
- CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- FSL Asset Management Pte. Limited, Singapur
- FSL Holdings Pte. Ltd., Singapur (nachfolgend: FSL Holdings)
- FSL Trust Management Pte. Limited, Singapur

Die Amentum Aircraft Leasing No. Seven Limited ist eine Tochtergesellschaft der HSH Nordbank aufgrund einer Prinzipal-Agent-Beziehung. Die Gesellschaft ist im Berichtsjahr erstmals wesentlich geworden und wird rückwirkend zum 1. Januar 2016 als vollkonsolidiertes Tochterunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen.

Die am 17. März 2016 gegründete Gesellschaft CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH & Co. KG, an der die HSH Nordbank die Mehrheit der Stimmrechte hält, wird erstmals im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konsolidierungskreis einbezogen.

Am 23. Januar 2016 hat die HSH Nordbank Beherrschung über die oben genannten Gesellschaften der FSL-Gruppe erlangt. Die FSL

Holdings ist eine Gesellschaft, deren wesentlicher Vermögenswert eine 25,2 %ige Beteiligung an dem börsennotierten First Ship Lease Trust, Singapur (nachfolgend: FSL Trust), ist. Die Finanzierung des Erwerbs der Beteiligung an dem FSL Trust erfolgte im Wesentlichen durch ein Darlehen der HSH Nordbank. Zum 31. Dezember 2015 hielt die HSH Nordbank über ihre Tochtergesellschaft GODAN GmbH bereits 20 % der Anteile an der FSL Holdings. Eine Einbeziehung dieser Gesellschaft als assoziiertes Unternehmen zum 31. Dezember 2015 erfolgte aufgrund der untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nicht.

Nach am 23. Januar 2016 abgeschlossenen Änderungen in der Gesellschafterstruktur der FSL Holdings (Rückgabe der Kapitalanteile aller anderen Gesellschafter) im Rahmen einer Kreditrestrukturierung der HSH Nordbank AG hält der HSH Nordbank Konzern 100 % der Stimmrechte und hat demzufolge ab diesem Zeitpunkt Verfügungsgewalt über diese Gesellschaft sowie über deren Tochtergesellschaften FSL Asset Management Pte. Limited und FSL Trust Management Pte. Limited (jeweils Dienstleistungsgesellschaften). FSL Trust, dessen Geschäftstätigkeit im Wesentlichen in der Vercharterung des eigenen Schiffsportfolios besteht, wird ab dem 23. Januar 2016 als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss der HSH Nordbank AG einbezogen.

Vor der Erlangung der Beherrschung über die FSL Holdings waren die Anteile an dieser Gesellschaft im Konzernabschluss der HSH Nordbank mit einem Buchwert von 1 € angesetzt. Aus der im Rahmen der Erstkonsolidierung der FSL-Gruppe vorgenommenen

Neubewertung der Anteile gemäß IFRS 3.42 resultierte kein Ergebniseffekt.

Mit dem Unternehmenszusammenschluss gelten bestehende Geschäftsbeziehungen zwischen der HSH Nordbank und FSL Holdings als beendet. Aus der Beendigung der oben genannten Darlehensbeziehung sowie eines im Rahmen des Kreditverhältnisses vereinbarten Zinsswaps resultierten keine wesentlichen Ergebniseffekte.

Die Darlehensforderung und der Zinsswap in Höhe von insgesamt 9,6 Mio. € wurden als Gegenleistung für den Unternehmenszusammenschluss ausgebucht. Barmittel sind bei der Transaktion nicht gezahlt worden. Aus dem Unternehmenszusammenschluss ergibt sich kein Unterschiedsbetrag.

Das wesentliche Asset der FSL-Gruppe ist die Beteiligung am FSL Trust, die mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von 7,8 Mio. € angesetzt wurde. Die Beteiligung wird unter der Position Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen ausgewiesen. Die übrigen übernommenen Vermögenswerte und Schulden der FSL-Gruppe sind unwesentlich.

Das im Konzernabschluss per 31. Dezember 2016 enthaltene kumulierte Ergebnis der FSL-Gruppe beläuft sich auf 6,5 Mio. €. Hierin enthalten ist das anteilige Periodenergebnis des nach der Equity-Methode bilanzierten FSL Trust in Höhe von 3,2 Mio. €, welches im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen ausgewiesen wird. Die Erlöse der FSL-Gruppe per 31. Dezember 2016 betragen 2,9 Mio. € und betreffen im Wesentlichen Erträge aus der Erbringung von Dienstleistungen. Sie werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen.

## B) Abgänge

Folgende Gesellschaften werden abweichend zum 31. Dezember 2015 nicht mehr in den Kreis der vollkonsolidierten Gesellschaften einbezogen:

- Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited, Dublin
- CAPCELLENCE Vintage Year 09 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- CAPCELLENCE Vintage Year 10 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- CAPCELLENCE Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- CAPCELLENCE Vintage Year 14 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- CAPCELLENCE Vintage Year 15 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg
- CHIOS GmbH, Hamburg
- Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & Cie, S.e.c.s., Luxemburg
- SPE II Pissarro SAS, Paris

Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited ist eine Objektgesellschaft aus dem Bereich Aviation, bei der die Entscheidungsgewalt im Interesse und zum Nutzen der HSH Nordbank durch Dritte ausgeübt worden ist. Im vierten Quartal 2016 wurden die wesentlichen Assets der Gesellschaft veräußert. Da die Gesellschaft zeitnah liquidiert werden soll und bis zu diesem Zeitpunkt keine wesentlichen Ergebniseffekte mehr für die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der HSH Nordbank zu erwarten sind, wurde das Tochterunternehmen entkonsolidiert. Aus der Entkonsolidierung resultierte ein Verlust in Höhe von 10,8 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

Mit wirtschaftlicher Wirkung zum 30. November 2016 wurden die oben genannten fünf Gesellschaften der CAPCELLENCE-Gruppe im Wege einer Anwachsung auf die CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG übertragen. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 7. Dezember 2016.

Die CHIOS GmbH wurde mit wirtschaftlicher Wirkung zum 1. Januar 2016 auf die vollkonsolidierte Tochter HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG verschmolzen. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 6. Juli 2016.

Die Neptune Ship Finance (Luxembourg) S.à.r.l. & Cie, S.e.c.s. schied durch Liquidation zum 11. Oktober 2016 aus dem Konsolidierungskreis aus. Aus der Entkonsolidierung resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

Über das Vermögen der Gesellschaft SPE II Pissarro SAS wurde am 15. Dezember 2016 das Insolvenzverfahren eröffnet. Mit der Eröffnung des Insolvenzverfahrens hat die HSH Nordbank keine Entscheidungsgewalt mehr über die relevanten Aktivitäten dieser Gesellschaft. Aus der Entkonsolidierung resultierte ein Verlust von 10,7 Mio. €, der im Sonstigen betrieblichen Ergebnis ausgewiesen wird.

## II. Angaben zu Tochterunternehmen mit wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen

Tochterunternehmen mit für die HSH Nordbank wesentlichen nicht beherrschenden Anteilen liegen zum Abschlussstichtag nicht vor.

## III. Angaben zu nach der Equity-Methode bilanzierten Anteilen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen

### A) Allgemeine Angaben

Folgende Gesellschaft wird abweichend zum 31. Dezember 2015 erstmals nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- First Ship Lease Trust, Singapur

Zum Hintergrund verweisen wir auf Abschnitt I zu dieser Note.

Folgende Gesellschaft wird abweichend zum 31. Dezember 2015 nicht mehr nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- SITUS NORDIC SERVICES ApS, Kopenhagen

Die Anteile an der SITUS NORDIC SERVICES ApS wurden zum 8. März 2016 vollständig verkauft. Aus der damit verbundenen Entkonsolidierung resultierte kein wesentlicher Ergebniseffekt.

Die im Geschäftsjahr 2015 nach IFRS 5 umklassifizierten Anteile an dem assoziierten Unternehmen Relacom Management AB wurden zum 19. Dezember 2016 vollständig verkauft.

Die Effekte aus nicht mehr nach der Equity-Methode einbezogenen Unternehmen sind der Note 14 zu entnehmen.

Obwohl die HSH Nordbank AG die Mehrheit der Stimmrechte an der Kontora Family Office GmbH hält, kann sie keine Beherrschung über diese Gesellschaft ausüben, da für Entscheidungen über die relevanten Aktivitäten eine qualifizierte Mehrheit von 75% erforderlich ist.

Nach dem Abschlussstichtag haben die Anteile an Kontora Family Office GmbH die Voraussetzungen für eine Einstufung als Held für Sale erfüllt. Die Anteile an dem Gemeinschaftsunternehmen sind dem Segment Kernbank zugeordnet und werden höchstwahrscheinlich im zweiten Quartal 2017 veräußert.

Für die HSH Nordbank wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden, sind zum Abschlussstichtag nicht vorhanden.

## B) Zusammengefasste Finanzinformationen

Nachfolgend sind die zusammengefassten Finanzinformationen zu den nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen dargestellt, die für sich genommen für die HSH Nordbank nicht wesentlich sind.

### ÜBRIGE NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERT AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN

(Mio. €)	2016	2015
Auf die HSH Nordbank entfallender Anteil an:		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	3	-
Sonstiges Ergebnis	-	-
Gesamtergebnis	3	-
<b>Kumulierter Buchwert</b>	<b>12</b>	<b>1</b>

### ÜBRIGE NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERT AN GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

(Mio. €)	2016	2015
Auf die HSH Nordbank entfallender Anteil an:		
Jahresüberschuss/-fehlbetrag	-	-
Sonstiges Ergebnis	-	-
Gesamtergebnis	-	-
<b>Kumulierter Buchwert</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

Der Einbeziehung des First Ship Lease Trust zum 31. Dezember 2016 liegt ein Abschluss des Trusts per 30. September 2016 zugrunde. Es ist nicht möglich, vor Aufstellung des Konzernabschlusses der HSH Nordbank die Finanzinformationen des Trusts zum 31. Dezember 2016 zu erhalten. Es liegen keine Erkenntnisse vor, die darauf schließen lassen, dass materielle Geschäftsvorfälle oder andere wesentliche Ereignisse zwischen diesem Abschlussstichtag und dem Abschlussstichtag der HSH Nordbank zu berücksichtigen wären.

## C) Risiken und Beschränkungen

Die HSH Nordbank ist im Zusammenhang mit Unternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, weder Risiken aus nicht bilanzierten Verpflichtungen gegenüber diesen Unternehmen ausgesetzt, noch ergeben sich Beschränkungen im Sinne von IFRS 12.22 gegenüber diesen Unternehmen.

Weitere Informationen zu nach der Equity-Methode bilanzierten Gesellschaften sind den Notes 14 und 31 zu entnehmen.

## II. Angaben zu konsolidierten strukturierten Einheiten

Im Konsolidierungskreis der HSH Nordbank sind 24 vollkonsolidierte strukturierte Einheiten enthalten. Diese Gesellschaften werden aufgrund von vertraglichen Rechten und/oder Prinzipal-Agenten-Beziehungen beherrscht. Bei drei dieser Gesellschaften verfügt der HSH Nordbank Konzern zudem über die Mehrheit der Stimmrechte.

Nachfolgende Angaben stellen die Art von Risiken im Zusammenhang mit Geschäftsbeziehungen mit konsolidierten strukturierten Einheiten dar:

Die HSH Nordbank AG ist Sponsor einer konsolidierten strukturierten Einheit und profitiert von dieser Gesellschaft durch eine Ausweitung des Fundingvolumens. Im Rahmen dieser Asset-Based-Funding-Transaktion hat die HSH Nordbank AG Forderungen an die Gesellschaft übertragen, bei denen es aufgrund der verbleibenden Chancen und Risiken bei der HSH Nordbank AG nicht zu einem bilanziellen Abgang gekommen ist. Die strukturierte Einheit refinanziert sich ausschließlich durch die Gewährung eines Junior-Loans durch die HSH Nordbank AG. Ein zuvor bestehendes Senior-

Schuldscheindarlehen, das der Refinanzierung der Gesellschaft diente, wurde im Berichtsjahr zurückgeführt. Gegenüber der strukturierten Einheit besteht eine Rückkaufverpflichtung für die HSH Nordbank AG bezüglich der übertragenen Forderungen bei Eintritt von bestimmten vertraglich definierten Ereignissen.

Die HSH Nordbank AG ist Sponsor von Verbriefungsvehikeln, deren Geschäftszweck die Platzierung von erworbenen Stillen Einlagen der HSH Nordbank AG durch Ausgabe von Wertpapieren am Kapitalmarkt ist. Die HSH Nordbank hat diesen konsolidierten strukturierten Einheiten einen Garantierahmen zur Verfügung gestellt. Der Garantierahmen dient zur Absicherung der Zahlungsverpflichtungen der strukturierten Einheiten gegenüber den Inhabern der Wertpapiere. Diese Zahlungsverpflichtungen entstehen, soweit sich für die strukturierten Einheiten Zahlungsansprüche gegenüber der HSH Nordbank AG aus den von ihnen gehaltenen Stillen Einlagen ergeben.

Die HSH Nordbank AG hat konsolidierten strukturierten Einheiten Liquiditäts- und Kreditfazilitäten eingeräumt. Diese sind betragsmäßig von untergeordneter Bedeutung für die Finanzlage des Konzerns.

Gegenüber konsolidierten strukturierten Einheiten hat die HSH Nordbank AG eine vertragliche Verpflichtung zur Übernahme der operativen Kosten.

Im Berichtsjahr stellte die HSH Nordbank weder konsolidierten noch nicht konsolidierten strukturierten Einheiten eine nicht vertragliche Unterstützung zur Verfügung.

Zum Bilanzstichtag liegt keine gegenwärtige Absicht vor, einer konsolidierten strukturierten Einheit eine Finanzhilfe oder sonstige Hilfe im Sinne des IFRS 12.17 zu gewähren.

## 7. SCHÄTZUNGEN UND ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN DES MANagements

In den Konzernabschluss der HSH Nordbank sind zulässigerweise Schätzungen und Annahmen zur Bewertung von Vermögenswerten und Schulden eingeflossen. Sämtliche im Rahmen der Bilanzierung und Bewertung nach IFRS notwendigen Schätzungen und Beurteilungen erfolgen im Einklang mit dem jeweiligen Standard, werden fortlaufend überprüft und basieren auf historischen Erfahrungen und weiteren Faktoren, einschließlich Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Insbesondere sind die Bestimmung der Risikovorsorge unter Einbeziehung der Garantiewirkungen (siehe Note 8.I.C), die Ermittlung der Wertminderungen zur Veräußerung gehaltener langfristiger Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen (siehe Note 34 bzw. Note 27), der zukünftigen Zahlungsströme Hybrider Finanzinstrumente (siehe Note 8.I.E), der latenten Steuern (siehe Note 8.III.6), die Ermittlung von Fair-Values (siehe Note 8.I.D) sowie der Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen und anderer Rückstellungen (siehe Note 8.III.5) von Schätzungsunsicherheiten betroffen.

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 wird der Konzernabschluss der HSH Nordbank unter der Annahme aufgestellt, dass im Zuge des Privatisierungsprozesses die Gesamtbank im Rahmen einer Gesamtveräußerung veräußert wird. Das heißt, alle vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank, einschließlich aller Vermögenswerte und Schulden, werden in einer Transaktion an eine Drittpartei übertragen ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten im Falle ausstehender Gebote für eine Gesamtveräußerung. Ob der Verkauf der Bank als Ganzes gelingen wird, hängt davon ab, ob im Rahmen des Veräußerungspro-

zesses in 2017 Angebote für den Erwerb der Gesamtbank im Rahmen einer Gesamtveräußerung zu einem positiven Kaufpreis abgegeben werden. Sollten ausschließlich alternative Kaufangebote für einen Teil der Bank abgegeben werden, kann es erforderlich sein, Vermögenswerte oder Teilbereiche der Bank unter Buchwerten zu veräußern. Im Fall entsprechender umfangreicher Veräußerungen von Kreditportfolios, insbesondere in der Abbaubank, könnten erhebliche zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen erforderlich werden, wenn der Gesamtbankverkauf nicht mehr überwiegend wahrscheinlich ist und infolge dessen die Risikovorsorge auf Basis von voraussichtlichen Transaktionspreisen für diese Vermögenswerte zu berechnen ist. Per 31. Dezember 2016 beträgt der Buchwert des Kreditportfolios der Abbaubank ca. 15,9 Mrd. €.

Zum Stichtag 31. Dezember 2016 wurde die Risikovorsorge für Kreditportfolios, die als Folge der Entscheidung der EU-Kommission aus dem Mai 2016 im Geschäftsjahr 2017 am Markt veräußert werden sollen, auf Basis von voraussichtlichen Transaktionspreisen zum geplanten Veräußerungszeitpunkt ermittelt. Ebenfalls Bestandteil der Markttransaktion sind Flugzeuge und Immobilien in konsolidierten Tochterunternehmen, die zum Stichtag gemäß IFRS 5 auf den voraussichtlich erzielbaren Verkaufspreis abgewertet wurden (siehe Note 34). Bezüglich der Buchwerte der Bestandteile des Marktportfolios wird auf Note 34 verwiesen. Der Buchwert des Marktportfolios ist hinsichtlich seiner Höhe unsicher. Zusätzliche Ergebnisbelastungen können zum Beispiel entstehen, wenn die tatsächlich realisierten Transaktionspreise die aktuellen Buchwerte der Vermögenswerte unterschreiten. Zudem kann sich die Zusammensetzung des Marktportfolios nach dem Stichtag weiter verändern mit der Folge, dass sich auch die

voraussichtliche Risikovorsorge verändern kann. Dies kann weitere Ergebnisbelastungen zur Folge haben.

Auch im Falle weiterer Veräußerungen von Kreditportfolien am Markt könnte sich im Falle von Transaktionspreisen unter Buchwert ein wesentlicher zusätzlicher Risikovorsorgebedarf ergeben.

Zu weiteren wesentlichen Schätzunsicherheiten im Zusammenhang mit der Ermittlung der Risikovorsorge wird auf die nachfolgenden Ausführungen verwiesen sowie auf die Ausführungen im Konzernlagebericht im Abschnitt „Chancen und Risiken der Risikovorsorgeprognose“.

Sofern im Übrigen Schätzunsicherheiten im größeren Umfang bestehen, werden die getroffenen Annahmen bei der Erläuterung der entsprechenden Position ausführlich dargestellt.

Wesentliche Ermessensentscheidungen – mit Ausnahme von Schätzungen – des Managements bei der Ausübung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden betreffen:

- die Nutzung der Fair-Value Option für Finanzinstrumente (siehe Note 8.I.A);
- den Verzicht auf die Kategorisierung von Finanzinstrumenten als Held to Maturity (HtM);
- die Anwendung der geltenden Umklassifizierungsregelungen des IAS 39 (siehe Note 53);
- die Ermittlung der Fair-Values bei bestimmten Finanzinstrumenten einschließlich der Einschätzung des Vorliegens eines aktiven bzw. inaktiven Markts;
- die Beurteilung, ob die HSH Nordbank eine andere Gesellschaft beherrscht.

## 8. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

### I. Finanzinstrumente

#### A) Kategorisierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei einem Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen Unternehmen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Gemäß IAS 39 sind alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente in der Bilanz zu erfassen und in Abhängigkeit von der ihnen zugewiesenen Kategorie zu bewerten.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden dann bilanziert, wenn die HSH Nordbank Vertragspartei aus den vertraglichen Regelungen des entsprechenden Finanzinstruments wird. Erwartete künftige Transaktionen bzw. Verträge werden nicht bilanziert.

Schwebende Geschäfte in Form von Derivaten sind, sofern sie die Kriterien von IAS 39 erfüllen, stets als finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten in der Bilanz mit dem Fair-Value zum Handelstag zu erfassen. Kassageschäfte in nicht derivativen finanziellen Vermögenswerten (sog. Regular Way Contracts) werden zum Erfüllungstag erfasst. Die Fair-Value-Änderung in der Zeit zwischen Handelstag und Erfüllungstag wird gemäß den durch die Kategorie des Vermögenswerts vorgegebenen Bewertungsregeln erfasst. Das bedeutet, dass Wertänderungen für Finanzinstrumente der Kategorie Available for Sale in der Neubewertungsrücklage zu erfassen sind, während für die Kategorien Designated at Fair-Value und Held for Trading eine erfolgswirksame Erfassung im Handelsergebnis erfolgt.

Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte, die nicht aus Kassageschäften resultieren, beispielsweise ausgereichte Kredite, werden zum Erfüllungstag erfasst.

Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten werden dann erfasst, wenn eine der beiden Vertragsparteien den Vertrag erfüllt hat (Erfüllungstag).

Die Zugangsbewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, der in der Regel den Anschaffungskosten des Finanzinstruments entspricht.

Der Abgang eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt grundsätzlich zum Erfüllungstag. Bei Derivaten erfolgt der Abgang zum Handelstag.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verpflichtungen ist abhängig davon, welcher IAS-39-Kategorie sie im Zeitpunkt des Erwerbs zugeordnet werden. Hierbei wird wie folgt unterschieden:

1. Finanzielle Vermögenswerte und Verpflichtungen, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden (Financial Instruments at Fair-Value through Profit and Loss) umfassen einerseits zum Handel bestimmte (Held for Trading) Instrumente sowie andererseits solche Instrumente, die bei der erstmaligen Erfassung freiwillig und für die Zukunft unwiderruflich zum beizulegenden Zeitwert designiert werden (Designated at Fair-Value):
  - a. Als Held for Trading (HfT) werden alle zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente und alle Derivate, die nicht Be-

standteil einer Sicherungsbeziehung sind (Hedge Accounting), kategorisiert.

Die Zugangs- und Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Transaktionskosten werden zum Zeitpunkt des Zugangs erfolgswirksam berücksichtigt. Gemäß IAS 39.43 erfolgt die Einbeziehung von Transaktionskosten bei der Zugangsbewertung nur für finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Soweit ein Marktpreis in Form einer Börsennotierung vorliegt, wird dieser zur Bewertung herangezogen. In anderen Fällen werden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts Marktpreise vergleichbarer Instrumente oder anerkannte Bewertungsmodelle, insbesondere Barwertmethoden und Optionspreismodelle, herangezogen.

Der bilanzielle Ausweis dieser Handelsinstrumente und Derivate erfolgt unter den Handelsaktiva bzw. -passiva. Das laufende Bewertungsergebnis sowie das realisierte Ergebnis für diese Finanzinstrumente fließt in das Handelsergebnis ein. Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividenden aus HfT-Geschäften werden im Zinsüberschuss erfasst.

- b. Ferner werden bestimmte komplexe Strukturen aus Emissionen und Beständen, die abspaltungspflichtige Derivate enthalten, sowie bestimmte Finanzinstrumente, die Bestandteil einer wirtschaftlichen Hedge-Beziehung sind, ohne dass diese den Anforderungen des IAS 39 an das Hedge Accounting genügt, als Designated at Fair Value (DFV) kategorisiert. Darüber hinaus kann die Fair Value Option in der HSH Nordbank auf Portfolios angewendet werden, deren Steuerung und Performancemessung auf Fair-Value-Basis gemäß der dokumentierten Risikomanagementstrategie erfolgt. Dies ist beispielsweise bei zu konsolidierenden Spezialfonds oder ähnlichen zu konsolidierenden Vermögensmassen möglich.

Die Designierung in der HSH Nordbank dient zum einen der Vermeidung bzw. Reduzierung von Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (sog. Accounting Mismatch) aus Wertpapieren und Krediten, die mit Zinsderivaten gesichert sind. Zum anderen wird die Fair-Value Option grundsätzlich auf ansonsten trennungspflichtige Strukturen angewendet.

Finanzielle Vermögenswerte, die der Kategorie DFV zugeordnet sind, betreffen im Wesentlichen Bestände des Kreditersatzgeschäfts (Asset Backed Securities, synthetische Collateralised Debt Obligations, Credit Linked Notes) und Wandelschuldverschreibungen. Finanzielle Verbindlichkeiten, die der Kategorie DFV zugeordnet sind, setzen sich insbesondere aus komplex strukturierten Namens- und Inhaberpapieren mit eingebetteten Zins-, Währungs-, Aktien- und sonstigen Risiken zusammen.

Finanzinstrumente in der Fair-Value Option werden zum beizulegenden Zeitwert angesetzt. Diese Finanzinstrumente werden in den Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbrieften Verbindlichkeiten sowie im Nachrangkapital ausgewiesen. Gewinne oder Verluste aus der laufenden Bewertung bzw. realisierte Ergebnisbestandteile werden im Handelsergebnis gezeigt. Zinserträge und -aufwendungen dieser Finanzinstrumente werden im Zinsüberschuss ausgewiesen. Sofern Dividenden erträge vereinnahmt werden, werden diese im Zinsüberschuss ausgewiesen.

2. Kredite und Forderungen (Loans and Receivables), die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden:

Als Loans and Receivables (LaR) werden gemäß IAS 39.9 nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen ausgewiesen, die bei Zugang nicht an einem aktiven Markt gehandelt werden. Darüber hinaus enthält diese Kategorie in Ausnahmefällen auch Finanzinstrumente, die ursprünglich den LaR-Kategorisierungsvorgaben entsprachen und gemäß den Verlautbarungen des IAS 39 (rev. 2008) aus den Kategorien HfT und AfS umgewidmet wurden, weil kein aktiver Markt mehr vorlag und die Fähigkeit und Absicht bestand, das Finanzinstrument auf absehbare Zeit oder bis zur Fälligkeit zu halten.

Ein aktiver Markt ist dann gegeben, wenn notierte Preise regelmäßig zum Beispiel von einer Börse oder einem Broker zur Verfügung gestellt werden und diese Preise repräsentativ für aktuelle Transaktionen zwischen fremden Dritten sind.

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden zu Anschaffungskosten, welche dem Fair-Value zum Zeitpunkt des Zugangs entsprechen, und unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten, wobei vereinbarte Agien bzw. Disagien über die Laufzeit nach der Effektivzinsmethode amortisiert und erfolgswirksam im Zinsüberschuss vereinnahmt werden. Finanzinstrumente der Kategorie LaR werden in den Positionen Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Sonstige Aktiva ausgewiesen.

3. Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte (Available for Sale), die erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt werden:

Unter die Kategorie Available for Sale (AfS) werden alle nicht derivativen Vermögenswerte subsumiert, die keiner der anderen Kategorien zugeordnet werden können. Die AfS-Bestände des Konzerns betreffen im Wesentlichen marktgängige verzinsliche Wertpapiere, Investmentfondsanteile und Eigenkapitalinstrumente wie

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen, die nach IAS 39 bilanziert werden. Der Ausweis erfolgt innerhalb der Positionen Barreserve, Forderungen an Kreditinstitute, Forderungen an Kunden, Finanzanlagen, Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Sonstige Aktiva.

Die Zugangsbewertung von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten erfolgt zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente AfS erfolgt gemäß IAS 39.46 zum beizulegenden Zeitwert, soweit dieser verlässlich ermittelbar ist. Insbesondere für Eigenkapitaltitel, die nicht börsennotiert sind und deren beizulegender Zeitwert auch durch andere Methoden nicht zuverlässig bestimmbar ist, erfolgt die Folgebewertung zu Anschaffungskosten gemäß IAS 39.46 (c) i. V. m. IAS 39.A81. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Eigenkapitalinstrumente von nicht börsennotierten Unternehmen, für die kein aktiver Markt besteht und für die aufgrund nur schwer zu prognostizierender Zukunftserwartungen auch keine realistischen Schätzungen für den Marktwert bestimmende Parameter möglich sind.

Wertänderungen der zum Fair-Value bilanzierten AfS-Instrumente werden, sofern diese nicht auf ein Impairment zurückzuführen sind, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern als Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts von AfS-Finanzinstrumenten im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst. Soweit es sich um gesicherte AfS-Titel handelt, wird hiervon abweichend die auf das abgesicherte Risiko entfallende Schwankung im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfolgswirksam erfasst und separat im Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen.

Bei Abgang oder Impairment eines Vermögenswerts wird die Neubewertungsrücklage erfolgswirksam aufgelöst, sodass sich der Gewinn oder Verlust in der Gewinn- und Verlustrechnung widerspiegelt. Gegebenenfalls notwendige Zuschreibungen nach einem Impairment erfolgen bei Eigenkapitaltiteln erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) und bei Fremdkapitaltiteln erfolgswirksam.

Bei zinstragenden Titeln wird die Amortisierung des Unterschiedsbetrags zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode im Zinsergebnis ausgewiesen.

#### 4. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities):

Als sonstige finanzielle Verbindlichkeiten (Other Liabilities (LIA)) werden diejenigen Verbindlichkeiten erfasst, die weder zu den Handelsbeständen zählen noch als DFV kategorisiert werden.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten angesetzt. Der beizulegende Zeitwert entspricht in der Regel dem Transaktionspreis. In den Folgeperioden werden sie unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

#### B) Klassenbildung der Finanzinstrumente

Um eine einheitliche und übersichtliche Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu gewährleisten, erfolgt die für die Berichterstattung gemäß IFRS 7.6 erforderliche Klassenbildung der Finanzinstrumente analog der Kategorisierung der Finanzinstrumente gemäß IAS 39 in Verbindung mit den Bilanzpositionen. Nachfolgende Tabelle stellt die Klassen von Finanzinstrumenten der HSH Nordbank dar:

Bewertungsansatz	Klassen	Bilanzposition/-unterposition		
	IAS-39-Kategorie			
Finanzinstrumente, bewertet at Amortised Cost	Loans and Receivables (LaR)	Barreserve		
		Forderungen an Kreditinstitute		
		Forderungen an Kunden		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		Sonstige Aktiva		
		Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
		Verbriefte Verbindlichkeiten		
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen		
Finanzinstrumente, bewertet at Cost	Available for Sale (AFS)	Nachrangkapital		
		Sonstige Passiva		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		Sonstige Aktiva		
		Finanzinstrumente, bewertet zum Fair-Value	Held for Trading (HfT)	Handelsaktiva
				Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie
				Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
				Handelspassiva
				Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen
	Designated at Fair-Value (DFV)			Forderungen an Kreditinstitute
				Forderungen an Kunden
				Finanzanlagen
				Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
				Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
		Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
		Verbriefte Verbindlichkeiten		
		Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen		
		Nachrangkapital		
		Barreserve		
	Available for Sale (AFS)	Forderungen an Kreditinstitute		
		Forderungen an Kunden		
		Finanzanlagen		
		Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen		
		Positive Marktwerte der Hedge-Derivate		
		Negative Marktwerte der Hedge-Derivate		
		Finanzinstrumente, bewertet in Übereinstimmung mit anderen Standards	n/a	Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften
		Außerbilanzielle Geschäfte	n/a	Eventualverbindlichkeiten
				Unwiderrufliche Kreditzusagen
				Andere Verpflichtungen

Für Angaben nach IFRS 13 wird bei der Klassenbildung für die zuvor aufgeführten, in den Anwendungsbereich von IFRS 13 fallenden Bilanzpositionen/-unterpositionen neben den Haltekatgorien auch nach Beschaffenheit, Merkmalen und Risiko der Finanzinstrumente unterschieden. Diese sind jeweils für nicht derivative Finanzinstrumente und Derivate definiert und stellen sich wie folgt dar:

Nicht derivative Finanzinstrumente	Schuldinstrumente
	Verbriefungsinstrumente
	Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente
	Sonstige Handelsbestände
Derivate	Zinsderivate
	Zinswährungsderivate
	Währungsderivate
	Kreditderivate
	Strukturierte Derivate
	Sonstige Derivate

Für quantitative Angaben nach IFRS 13, die sich auf Finanzinstrumente der Kategorie Loans and Receivables in den Bilanzpositionen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden beziehen, erfolgt die Klassenbildung für Schuldinstrumente wie folgt:

Bilanzposition/-unterposition	IAS-39-Kategorie	Klassen
Forderungen an Kreditinstitute	Loans and Receivables (LaR)	Schuldinstrumente Täglich fällig
		Schuldinstrumente Andere Forderungen
Forderungen an Kunden	Loans and Receivables (LaR)	Schuldinstrumente Privatkunden Firmenkunden Öffentliche Haushalte

### C) Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten

Zu jedem Bilanzstichtag wird untersucht, ob objektive Hinweise darauf schließen lassen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts, der nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wird, besteht.

Ein Wertminderungstest wird durchgeführt, wenn nach der Zugangserfassung des Finanzinstruments objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen, die Auswirkungen auf die erwarteten zukünftigen Zahlungsströme aus dem Finanzinstrument haben.

Kriterien für eine Wertminderung sind im Wesentlichen erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners sowie Hinweise darauf, dass der Kapitaldienst auf Basis heutiger Informationen nicht erbracht und eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage nicht nachgewiesen werden kann. Hierzu zählen insbesondere auch Zins- und/oder Tilgungstundungen, Zugeständnisse wie insbesondere die Gewährung von Sanierungskrediten zur Stützung der Liquidität des Kreditnehmers sowie Insolvenzgefahr.

Bei Wertpapieren wird zunächst überprüft, ob der Marktwert in den letzten zwölf Monaten dauerhaft um mindestens 10% oder in den letzten sechs Monaten einmalig um 20% unter den Anschaffungskosten lag. Dies gilt sowohl für Eigenkapital- als auch für Fremdkapitaltitel. Sofern es sich um einen Eigenkapitaltitel handelt, erfolgt in einem solchen Fall zwingend eine Wertminderung auf den Marktwert.

Bei Fremdkapitaltiteln hingegen, die eines dieser Kriterien erfüllen, wird im Rahmen eines mehrstufigen Votierungsprozesses untersucht, ob Indikatoren für eine Wertminderung vorliegen. Einen Indikator für eine Wertminderung bei Wertpapieren stellt beispielsweise ein Downgrade in den Non-Investment-Grade-Bereich dar. Sofern es sich bereits um Non-Investment-Grade-Wertpapiere handelt und sich das Rating um weitere drei Ratingklassen verschlechtert, ist dies ebenfalls ein Indikator. Bei Asset Backed Securities (ABS) wird überprüft, ob die Übersicherungsmechanismen eine deutliche Verschlechterung seit Kauf bzw. seit Emission aufweisen. Dazu können beispielsweise bei Collateralised Debt Obligations (CDOs) die Nennwert- und Zinsdeckungstests herangezogen werden.

Einzelwertberichtigungen bei verzinslichen Wertpapieren werden i. d. R. in Höhe der Differenz aus Anschaffungskosten und Marktwert gebildet.

Erkennbaren Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wird durch Bildung einer Einzelwertberichtigung auf die jeweilige Forderung Rechnung getragen. Zur Berechnung der Höhe der Einzelwertberichtigung wird der Barwert der erwarteten Zahlungsströme aus der Forderung, d.h. der erzielbare Betrag, dem Buchwert der Forderung gegenübergestellt. Die erwarteten Zahlungsströme können sich aus Tilgungs- und/oder Zinszahlungen sowie Erlösen aus der Sicherheitenverwertung unter Berücksichtigung von Verwertungskosten zusammensetzen. Ist der Buchwert größer als der erzielbare Betrag, wird in Höhe der Differenz eine Einzelwertberichtigung gebucht.

Die Einschätzung hinsichtlich der notwendigen Risikovorsorge wird vielfach auf Basis von Informationen getroffen, die zum Teil vorläufigen Charakter (z.B. geplante Restrukturierungen der Kreditnehmer, Sanierungsgutachten im Entwurfsstadium) haben oder einer erhöhten Volatilität (z.B. Sicherheitenwerte von Immobilien und Schiffen) unterliegen. Hierdurch besteht eine erhöhte Schätzunsicherheit hinsichtlich wesentlicher Parameter der Risikovorsorge. Die größte Unsicherheit hierbei liegt in der Einschätzung der erwarteten Zahlungsströme, die abhängig von Kreditnehmern, Branchen, der ge-

samtwirtschaftlichen Einschätzung u. a. Faktoren ist. Die getroffenen Annahmen werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und – sofern notwendig – an veränderte Rahmenbedingungen angepasst.

Für eingetretene, aber noch nicht identifizierte Risiken wird ferner für Gruppen von Vermögenswerten, die hinsichtlich ihres Ausfallrisikos vergleichbar sind, eine Portfoliowertberichtigung gebildet. Bei der Ermittlung der Portfoliowertberichtigung werden aktuelle Entwicklungen des wirtschaftlichen Umfelds auf Basis von Parametern aus einem Expected-Loss-Ansatz berücksichtigt. Die Portfoliowertberichtigungen werden dabei zum Abschlussstichtag auf Basis von Risikoparametern der internen ökonomischen Adressenausfallrisikomessung bestimmt. Für die Berechnung werden die Risikoparameter Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default, PD), Verlusthöhe im Schadenfall (Loss Given Default, LGD) und, für Off-Balance-Positionen, der Kreditäquivalenzbetrag (Credit Conversion Factor, CCF) verwendet. Der in die Berechnung eingehende LIP-Faktor (Loss Identification Period) stellt die Zeitspanne zwischen Eintritt eines Ausfallereignisses und dessen Bekanntwerden dar und überführt den Expected-Loss-Ansatz in einen Incurred-Loss-Ansatz.

Zusätzlich waren für Risiken aus dem herausfordernden Umfeld insbesondere in den Schifffahrtsmärkten Portfoliowertberichtigungen zu bilden.

Aufgrund der Absicherung durch die Zweitverlustgarantie werden für das abgesicherte Portfolio Risiken der Schätzungsunsicherheiten durch die Garantiegeberin übernommen.

Die Buchung der Wertberichtigung ist von der Kategorie der finanziellen Vermögenswerte abhängig, sodass hinsichtlich der Bewertung folgende Fälle zu unterscheiden sind:

- a. Finanzinstrumente der Kategorie LaR, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden

Wertminderungen auf Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden auf separaten Wertberichtigungskonten unter der Position Risikovorsorge erfasst. Der Verbrauch der so gebildeten Risikovorsorge erfolgt in dem Zeitpunkt, in dem die Höhe des tatsächlichen Forderungsausfalls feststeht bzw. die Forderung ausfällt oder abgeht. Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestanden, werden direkt abgeschrieben, ebenso wie die Verluste bei wertgeminderten Forderungen, die die gebuchte Risikovorsorge übersteigen. Wertminderungen auf LaR-Wertpapiere werden grundsätzlich über Direktabschreibungen der Wertpapiere erfasst. Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

- b. Finanzinstrumente der Kategorie AfS, die erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis (OCI) zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden

Bei einer dauerhaften oder signifikanten Wertminderung eines AfS-Eigenkapitalinstruments wird eine erfolgswirksame Direktabschreibung vorgenommen. Dabei wird eine Umbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Erfolge in die Gewinn- und Verlustrechnung in das Ergebnis aus Finanzanlagen vorgenommen. Diese Vorgehensweise wird analog auch für AfS-Fremdkapitalinstrumente angewendet. Bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung wird nur bei Fremdkapitaltiteln eine erfolgswirksame Wertaufholung bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Darüber hinausgehende Beträge sowie Wertaufholungen von Eigenkapitaltiteln werden erfolgsneutral in der Neubewertungsrücklage im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

- c. Eigenkapitaltitel der Kategorie AfS, die nicht an einem aktiven Markt quotiert sind und zu Anschaffungskosten bewertet werden, da ihr beizulegender Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann

Im Falle einer Wertminderung eines zu Anschaffungskosten bewerteten AfS-Finanzinstruments wird eine erfolgswirksame Abschreibung des Finanzinstruments vorgenommen.

Für das außerbilanzielle Geschäft werden ebenfalls Einzel- und Portfoliowertberichtigungen gebildet und als Rückstellungen im Kreditgeschäft bilanziert.

Die Einzelwertberichtigungen und die Portfoliowertberichtigungen werden zunächst ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der erhaltenen Garantien (vgl. Note 3) ermittelt. Die Sicherungswirkung wird dann bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens abgebildet, der den Bestand der Risikovorsorge entsprechend verringert.

#### **D) Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts (Fair-Value)**

Der beizulegende Zeitwert stellt gemäß IFRS 13 den Preis dar, der bei der Veräußerung eines Vermögenswerts oder bei der Übertragung einer Verbindlichkeit im Rahmen einer gewöhnlichen Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag erhalten bzw. gezahlt werden würde. Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts für Finanzinstrumente erfolgt anhand des notierten Preises auf einem aktiven Markt (Mark to Market) oder, falls dies nicht möglich ist, mittels anerkannter Bewertungstechniken und -modelle (Mark to Matrix bzw. Mark to Model). In Abhängigkeit davon, ob bzw. inwieweit die bei der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten verwendeten Parameter am Markt beobachtbar sind, erfolgt die Zuordnung der Finanzinstrumente zu einem der drei Level der Bewertungshierarchie gemäß IFRS 13.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts nach der Mark-to-Market-Methode ist möglich, wenn ein Marktpreis, zu dem ein Geschäft für ein identisches Finanzinstrument zum Bewertungsstichtag abgeschlossen werden könnte oder abgeschlossen worden ist, vorliegt. Dies ist in der Regel für börsengehandelte Aktien der Fall, die auf liquiden Märkten gehandelt werden. Ein solcher unangepasster Marktpreis vom Bewertungsstichtag für das identische Instrument ist dem Level 1 der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 zuzuordnen.

Wenn für das identische Finanzinstrument ein solcher Marktpreis nicht verfügbar ist, erfolgt die Bewertung mittels Bewertungstechniken oder -modellen.

### 1. Bewertungstechniken und -modelle

Bei Einsatz von Bewertungstechniken wird der beizulegende Zeitwert vorzugsweise nach dem marktorientierten Ansatz (Market Approach) ermittelt. Der beizulegende Zeitwert wird dabei so weit wie möglich auf Basis von Preisen ermittelt, die aus Transaktionen am Bewertungsstichtag stammen. Sofern der beizulegende Zeitwert nicht aus Markt- oder Transaktionspreisen des identischen Finanzinstruments ermittelbar ist, werden alternativ Preise vergleichbarer Finanzinstrumente bzw. Indizes, die für das Finanzinstrument repräsentativ sind, herangezogen und soweit notwendig angepasst (Mark-to-Matrix-Methode). Bei nur unwesentlichen Anpassungen der am Markt beobachtbaren Preise oder Parameter wird der beizulegende Zeitwert dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Wenn die Anpassungen demgegenüber wesentlich sind und nicht beobachtbare Inputparameter betreffen, erfolgt eine Zuordnung zum Level 3.

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt nach dem Einkommensorientierten Ansatz (Income Approach) über ein geeignetes Modell (z.B. Optionspreismodell, Discounted-Cashflow-Methode), wenn der marktorientierte Ansatz unter Einsatz der Mark-to-Market- oder Mark-to-Matrix-Methode nicht oder nicht in ausreichender Qualität möglich ist. Auch bei Modellbewertungen werden soweit verfügbar vorrangig marktbeobachtbare Parameter sowie qualitätsgesicherte Marktdaten geeigneter Preisagenturen oder auch validierte Preise von Marktpartnern (Arranger) herangezogen. Beizulegende Zeitwerte, die mittels Modellbewertungen ermittelt werden, bei denen ausschließlich auf beobachtbare Parameter zurückgegriffen wird bzw. denen nur in unwesentlichem Umfang nicht beobachtbare Parameter zugrunde liegen, werden dem Level 2 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Beobachtbare Marktdaten sind gewöhnlich für liquide Wertpapiere und einfache OTC-Derivate, die an liquiden Märkten gehandelt werden (bspw. Zinsswaps, Devisentermingeschäfte und Devisenoptionen in bestimmten Währungen sowie Aktienderivate auf bestimmte börsennotierte Aktien bzw. Indizes), verfügbar. Sofern die unter Einsatz von Bewertungsmodellen bestimmten beizulegenden Zeitwerte in wesentlichem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basieren, erfolgt die Zuordnung zum Level 3 der Be-

wertungshierarchie. Bewertungsmodelle, die auf nicht beobachtbare Marktdaten zurückgreifen und damit Annahmen bzgl. der relevanten Parameter erfordern, sind häufig notwendig für strukturierte Wertpapiere bzw. für Wertpapiere, deren Markt illiquide ist, sowie komplexe OTC-Derivate.

Für Forderungen und Verbindlichkeiten, die bilanziell mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden, erfolgt die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts größtenteils durch Abzinsung von Cashflows der Finanzinstrumente. Für Forderungen mit einem Ausfallrating erfolgt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte auf Grundlage der noch zu erwartenden zukünftigen Cashflows.

Ein Teil der zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Verbindlichkeiten fällt unter die Gewährträgerhaftung (Credit Enhancements). Für solche Verbindlichkeiten werden niedrigere Bonitätsspreads in der Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte zum Ansatz gebracht, als dies für Verbindlichkeiten, für die derartige Verpflichtungen Dritter nicht bestehen, der Fall ist.

Der folgende Abschnitt gibt einen Überblick bzgl. der verwendeten Parameter bzw. Annahmen und der zugrunde liegenden Bewertungsprozesse.

### 2. In Bewertungstechniken und -modellen verwendete Parameter

Im Folgenden sind die Parameter, die zur Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte je Klasse von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten verwendet werden, angegeben. Zu den quantitativen Angaben über signifikante nicht beobachtbare Parameter verweisen wir auf die Angaben in der Note 55.

#### a. Handelsaktiva/Handelsspassiva (HfT):

Die Wertpapiere des Handelsbestands werden in wesentlichen Teilen über Börsenkurse und Preise aus dem liquiden OTC-Markt bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted-Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Börsengehandelte Derivate werden ebenfalls über Börsenkurse bewertet. Liegt kein aktueller Kurs vor, erfolgt eine Bewertung über anerkannte Bewertungsmodelle (bspw. Black Scholes für europäische Optionen), die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf Schätzungen nicht beobachtbarer Parameter basieren.

OTC-Derivate werden über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei ist zwischen einfachen, auf liquiden Märkten gehandelten Derivaten wie Zinsswaps, Zinswäh-

rungsswaps, Devisentermingeschäften, Devisenoptionen, Single Name- und Index Credit Default Swaps und komplexen Derivaten, deren Markt illiquide ist, zu unterscheiden. Erstere werden über anerkannte Techniken und Modelle (bspw. Discounted-Cashflow-Methode für einfache Zins- und Währungsswaps) bewertet, die allenfalls in unwesentlichem Umfang auf nicht am Markt beobachtbare Parameter zurückgreifen. Bei Letzteren sind im Hinblick auf die Wahl sowohl des Modells als auch der Parameter Einschätzungen in wesentlichem Umfang erforderlich.

Die Finanzkrise hat dazu geführt, dass am Interbankenmarkt vermehrt besicherte Derivate (mit Sicherheitenvertrag, z.B. CSA) abgeschlossen werden. Damit einher geht auch eine explizite Berücksichtigung der Besicherung bei der Bewertung von OTC-Derivaten.

b. Positive/Negative Marktwerte der Hedge-Derivate:

Diese Klasse enthält ausschließlich einfache Zins- und Zinswährungsswaps, die über anerkannte Techniken und Modelle bewertet werden.

c. Finanzanlagen (AfS):

In den Finanzanlagen der HSH Nordbank sind hauptsächlich verzinsliche Wertpapiere enthalten. Wesentliche Teile werden über liquide Marktpreise (z.B. Preise aus dem liquiden OTC-Markt) bewertet. Liegt kein aktueller Kurs von einem liquiden Markt vor, erfolgt die Bewertung verzinslicher Wertpapiere mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted-Cashflow-Methode anhand rating- und sektorabhängiger Zinskurven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden.

Darüber hinaus sind auch ABS als Teilbestände des Krediteratzgeschäfts in den Finanzanlagen enthalten. Diese werden nach zuvor genannter Preisfindungshierarchie bewertet.

Für nicht börsennotierte Eigenkapitalinstrumente (Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Aktien, die nach IAS 39 oder IFRS 5 bilanziert werden) werden keine beizulegenden Zeitwerte ermittelt, da kein aktiver Markt für diese Finanzinstrumente besteht und erforderliche Schätzungen nicht innerhalb vertretbarer Schwankungsbreiten und angemessener Eintrittswahrscheinlichkeiten möglich sind. Daher erfolgt der Ansatz dieser Finanzinstrumente zu Anschaffungskosten.

d. Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT):

Die Berechnung des Fair-Values erfolgt auf Basis des erwarteten diskontierten Zahlungsstroms sowie auf Basis des Barwerts

der ab dem 1. Januar 2016 zu entrichtenden Prämie von 2,2% p.a. bezogen auf den noch nicht gezogenen Teil der Garantie für den Anteil der Teilgarantie Zwei.

e. Designated at Fair-Value Assets/Liabilities (DFV):

Designated at Fair-Value Assets, die unter den Finanzanlagen und Forderungen an Kunden bzw. Kreditinstitute ausgewiesen werden, setzen sich vor allem aus strukturierten Namens- und Inhaberpapieren zusammen. Für diese Produkte gilt zuvor genannte Preisfindungshierarchie.

Designated at Fair-Value Liabilities, die unter den Verbrieften Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden bzw. Kreditinstituten sowie unter dem Nachrangkapital ausgewiesen werden, beinhalten komplex strukturierte Namens- und Inhaberpapiere mit eingebetteten Zins-, Währungs- und Aktienrisiken und sonstigen Risiken, die im Wesentlichen unmittelbar durch entsprechende Derivate abgesichert sind (sogenannte Back to Back-Geschäfte). Liegen für Verbriefte Verbindlichkeiten aktuelle Börsenkurse oder OTC-Marktpreise von liquiden Märkten vor, werden diese verwendet. Der überwiegende Teil der DFV Liabilities wird jedoch über Bewertungstechniken und -modelle bewertet. Dabei wird in wesentlichem Umfang auf komplexe Techniken und Modelle (z.B. Optionspreismodelle) zurückgegriffen, die auch nicht direkt am Markt beobachtbare Parameter verwenden.

Die Ermittlung der bonitätsinduzierten Komponente der Wertänderung von DFV-Beständen erfolgt auf Basis der am Markt feststellbaren Spreads für Instrumente der jeweiligen Ratingkategorie. Für DFV-kategorisierte Verbindlichkeiten wird im Rahmen der Zuordnung eines angemessenen Spreads zwischen Instrumenten mit und ohne Gewährträgerhaftung unterschieden.

f. Vermögenswerte, die in der Bilanz nicht zum Fair-Value bewertet werden (LaR)

Zur Bestimmung des Fair-Values für Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute werden Cashflows mittels der Discounted-Cashflow-Methode abgezinst. Als signifikante Parameter werden dabei sektorabhängige Marktzinskurven sowie rating- und verlustquotenabhängige Bonitätsspreads verwendet.

Bei den in den Finanzanlagen ausgewiesenen Finanzinstrumenten in der Kategorie LaR handelt es sich hauptsächlich um verzinsliche Wertpapiere. Sofern kein Börsenkurs oder Preis aus dem liquiden OTC-Markt verfügbar ist, werden Preise von Preis-Service-Agenturen verwendet oder die Discounted-Cashflow-Methode angewendet, wobei zur Abzinsung der Cashflows rating- und sektorabhängige Zinskurven

ven, die aus Marktdaten verzinslicher Wertpapiere abgeleitet werden, als Parameter eingesetzt werden.

Für kurzfristige Forderungen (z.B. Kontokorrentkonten) wird der Buchwert als beizulegender Zeitwert angegeben. Dies gilt auch für den überwiegenden Teil der Barreserve, da es sich hierbei um Guthaben bei Zentralnotenbanken handelt.

- g. Verbindlichkeiten, die in der Bilanz nicht zum Fair-Value bewertet werden (LIA)

Finanzinstrumente, die in den Bilanzpositionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Verbriefte Verbindlichkeiten, Sonstige Passiva und Nachrangkapital ausgewiesen sind, werden überwiegend der Kategorie LIA zugeordnet. Es handelt sich im Wesentlichen um nicht komplex strukturierte Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen sowie um Einlagen. Sofern kein liquider Börsenkurs oder Preis aus dem liquiden OTC-Markt verfügbar ist, wird der Fair-Value mittels Mischpreisen von Preis-Service-Agenturen oder der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die dabei verwendeten Spreads ergeben sich aus der Art der Besicherung sowie dem Rang der Finanzinstrumente im Verhältnis zu anderen Schulden der Bank. Sofern Kündigungsoptionen bestehen, werden diese ebenfalls berücksichtigt.

Für kurzfristige Verbindlichkeiten (z.B. Kontokorrentkonten) wird der Buchwert als beizulegender Zeitwert angegeben.

### 3. Wertanpassungen

Berücksichtigt der über eine Bewertungstechnik oder ein Bewertungsmodell ermittelte Wert eines Finanzinstruments nicht in angemessener Weise Faktoren wie Geld-Brief-Spannen bzw. Glatstellungskosten, Liquidität, Modellrisiken, Parameterunsicherheiten, Fundingkosten und -vorteile sowie Kredit- bzw. Kontrahentenausfallrisiken, ermittelt die Bank entsprechende Wertanpassungen, die ein Käufer entsprechender Positionen ebenfalls berücksichtigen würde. Die angewendeten Verfahren greifen dabei partiell auf nicht am Markt beobachtbare Parameter in Form von Schätzungen zurück.

Fundingkosten und -vorteile entstehen bei der Absicherung der Risiken aus einem uncollateralisierten OTC-Derivat durch ein collateralisiertes OTC-Derivat. Für die aufgrund der Besicherungs-Asymmetrie der bei Derivaten entstehenden Fundingkosten/-vorteile bei Stellung bzw. Empfang von Cash Collateral wird im Rahmen der Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten für Derivate ein Funding Valuation Adjustment ermittelt und dem beizulegenden Zeitwert des uncollateralisierten OTC-Derivats zugerechnet.

Bei der Ermittlung von Wertanpassungen für Modellrisiken und Parameterunsicherheiten werden Sicherungsbeziehungen (Back-to-Back-Geschäfte) und entsprechende risikokompensierende Effekte berücksichtigt. Die Ermittlung der Wertanpassung für Fundingkosten und -vorteile sowie das Kreditrisiko erfolgt bei OTC-Derivaten auf der Ebene einer Gruppe von Finanzinstrumenten eines Geschäftspartners (sog. portfoliobasierte Wertanpassung). Voraussetzung dafür ist, dass die in IFRS 13.49 genannten Voraussetzungen für eine portfoliobasierte Bewertung erfüllt sind.

Die Allokation der portfoliobasierten Wertanpassung für Fundingkosten und -vorteile sowie für das Kreditrisiko auf die Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten wird proportional zu einer entsprechenden Wertanpassung für den Vermögenswert bzw. die Verbindlichkeit ohne Portfolioeffekte vorgenommen. Die Verteilung erfolgt dabei ausschließlich auf die Aktiva oder die Passiva, je nachdem ob ein Aktiv- oder Passivüberhang vorliegt (sog. Relative Fair-Value Approach – Nettoansatz).

### 4. Day One Profit and Loss

Durch Anwendung eines Bewertungsmodells können Differenzen zwischen dem Transaktionspreis und dem mittels Bewertungsmodell ermittelten beizulegenden Zeitwert im Zugangszeitpunkt bestehen. Wenn der für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts zugrunde zu legende maßgebliche Markt von dem Markt abweicht, in dem die Transaktion kontrahiert wurde, und das Bewertungsmodell in signifikantem Umfang auf nicht beobachtbaren Parametern basiert, werden solche Differenzbeträge (sog. Day One Profits and Losses) als Day-One-Profit-and-Loss-Reserve abgegrenzt. Die Auflösung dieser Reserve erfolgt über die Laufzeit.

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve ist nicht Teil des Fair-Value des entsprechenden einzelnen Finanzinstruments. Sie wird sowohl im Buchwert als auch im Fair-Value als Abschlag auf den beizulegenden Zeitwert berücksichtigt.

### 5. Bewertungsprozesse

Zur Ermittlung von beizulegenden Zeitwerten von Finanzinstrumenten hat die Bank verschiedene Prozesse und Kontrollen implementiert sowie Prinzipien für den Einsatz von Bewertungsverfahren in einer Richtlinie in der schriftlich fixierten Ordnung verankert. Diese Maßnahmen stellen auch die IFRS-13-konforme Bewertung von Finanzinstrumenten, die dem Level 3 der Bewertungshierarchie zuzuordnen sind, sicher. Der Unternehmensbereich Group Risk Management, der von den Marktbereichen der Bank unabhängig ist, trägt die Verantwortung dafür, dass die genutzten Bewertungsverfahren im Einklang mit den Vorgaben der externen Rechnungslegung stehen. Dabei werden auch verfügbare Informationen zu den von anderen Marktteilnehmern verwendeten Verfahren berücksichtigt.

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten im Level 3 werden regelmäßig – mindestens jedoch monatlich – neu ermittelt. Für die im Vergleich zur Vorperiode eingetretenen Wertänderungen erfolgt eine Plausibilisierung. Im Rahmen der internen Preisvalidierung werden soweit verfügbar, auch am Markt beobachtbare Informationen wie Transaktionspreise oder Ausprägungen von Bewertungsparametern verwendet. Sofern wesentliche Abweichungen zwischen von der Bank ermittelten beizulegenden Zeitwerten und von Kontrahenten angebotenen Preisen auftreten, erfolgt ad hoc eine Validierung des eingesetzten Bewertungsmodells.

Es werden auch Informationen verwendet, die von Preis-Service-Gesellschaften bezogen werden. Zur Qualitätsbeurteilung der gelieferten Informationen werden die Preise und Verfahren dieser Service-Gesellschaften, soweit möglich, regelmäßig plausibilisiert und überprüft.

Die Bewertungsverfahren und -modelle sowie die Schätzverfahren zur Bestimmung von Level-3-Parametern und deren Parametrisierung werden regelmäßig überprüft und, sofern notwendig, fortentwickelt, neu kalibriert oder durch neue Bewertungsverfahren oder -modelle ersetzt.

### E) Hybride Finanzinstrumente

IAS 39.A8 bestimmt für Finanzinstrumente, die nicht zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind, dass der Buchwert von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten erfolgswirksam anzupassen ist, wenn sich die Schätzungen der mit den Geschäften verbundenen zukünftigen Zahlungsströme ändern. Der neue Buchwert ergibt sich aus dem Barwert der neu geschätzten Zahlungsströme unter Anwendung des ursprünglichen Effektivzinssatzes. In Folgejahren mindert sich der Abzinsungseffekt effektivzinskonstant und führt für finanzielle Verbindlichkeiten zu einer Zuschreibung, welche im Zinsüberschuss erfasst wird.

Die Anwendung von IAS 39.A8 hat sich im Berichtsjahr auf die Bewertung der von der HSH Nordbank emittierten Hybriden Finanzinstrumente ausgewirkt, da die geschätzten zukünftigen Cashflows von den vertraglichen Cashflows abweichen.

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und von konsolidierten Tochtergesellschaften emittierte Schuldverschreibungen subsumiert. Wesentliches gemeinsames Merkmal dieser Instrumente ist, dass ihre Verzinsung gewinnabhängig ist und sie an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Bei den zukünftigen Zahlungsströmen, für die Höhe und Zeitpunkt zu schätzen sind, handelt es sich um Zins- und Tilgungszahlungen unter Berücksichtigung von:

- Verlustteilnahmen der Investoren, soweit sie bis zu dem jeweils erwarteten Rückzahlungstermin eines Instruments voraussichtlich nicht wieder aufgeholt werden, sowie
- eventuellen vertraglich vereinbarten Nachholungen von Kuponzahlungen.

Bei der Bewertung von Hybriden Finanzinstrumenten nach IAS 39.A8 wird nicht isoliert auf die Verlustsituation der Berichtsperiode abgestellt. Insbesondere handelt es sich nicht nur um eine Zuweisung des anteiligen Verlusts der Berichtsperiode selbst. Vielmehr werden auch die möglichen Auswirkungen voraussichtlicher zukünftiger Verlustzuweisungen sowie der Ausfall oder die Verschiebung von zukünftigen Zinszahlungen bereits in der Berichtsperiode der Schätzungsänderung erfolgswirksam ausgewiesen. Dies kann dazu führen, dass in zukünftigen Verlustperioden keine erfolgswirksamen Verlustpartizipationen mehr ausgewiesen werden, soweit diese zukünftigen Verluste den zuvor vorgenommenen Schätzungen entsprechen. Die erfolgswirksame Verlustpartizipation fällt insoweit grundsätzlich nicht in der Periode der Verlustentstehung an, sondern wird barwertig antizipiert. Weiterhin führen zukünftige verlustbedingte Minderungen der Verzinsung nicht zu einer vollständigen Entlastung des Zinsaufwands, soweit diese Zinsminderung in der Schätzung bereits berücksichtigt war. Es bleibt vielmehr bei der aufwandswirksamen Fortführung des Abzinsungseffekts, der im Jahr der Schätzungsänderung verrechnet wurde (Zuschreibung der Verbindlichkeit infolge des Zeitablaufs).

Bei der im Rahmen der Anwendung von IAS 39.A8 vorzunehmenden Schätzung der zukünftigen Zahlungsströme aus Hybriden Finanzinstrumenten sind wesentliche Annahmen erforderlich, die mit Schätzungsunsicherheiten verbunden sind. Die getroffenen Annahmen werden einer regelmäßigen Überprüfung unterzogen und – sofern notwendig – an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Bei den wesentlichen Quellen der Schätzungsunsicherheiten handelt es sich zunächst um die zukünftige Ertragslage der HSH Nordbank, die insbesondere von der wirtschaftlichen Entwicklung abhängt. Weiterhin sind Annahmen zur Ausübung von Kündigungs- oder Verlängerungsoptionen zu treffen, die mit den einzelnen Geschäften verbunden sind. Ausgehend vom Kenntnisstand über die Schätzungsunsicherheiten zum Zeitpunkt der Aufstellung des Abschlusses ist es nicht auszuschließen, dass in Folgeperioden aufgrund geänderter Erkenntnisse von den bisherigen Annahmen abgewichen werden muss, so dass eine erneute erfolgswirksame Anpassung der Buchwerte der Hybriden Finanzinstrumente erforderlich würde. So würde bei rückläufigen Verlusterwartungen auch die Verlustbeteiligung der Investoren zurückgehen, womit eine aufwandswirksame Zunahme unserer Rückzahlungsverpflichtungen verbunden wäre. Entsprechendes gilt für den umgekehrten Fall.

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten wird als eigener Posten im Zinsüberschuss ausgewiesen und enthält neben laufenden Zinsaufwendungen die Effekte aus der Anwendung von IAS 39.A8 vollständig (siehe Note 9). Infolge des Unterschieds zwischen der

steuerlichen Bewertung und der Bewertung im Konzernabschluss ergeben sich latente Steuern. Die damit zusammenhängenden Erfolgsauswirkungen werden unter den Ertragsteuern ausgewiesen. Die Hybriden Finanzinstrumente werden unter dem Posten Verbriefte Verbindlichkeiten bzw. Nachrangkapital ausgewiesen (siehe Note 40 bzw. 49).

#### F) Hedge Accounting

Nach IFRS werden Wertänderungen von Positionen in den IAS-39-Kategorien AfS, LaR und LIA nicht erfolgswirksam erfasst. Wertänderungen von Derivaten werden stets erfolgswirksam erfasst. Werden Grundgeschäfte der IAS-39-Kategorie AfS, LaR oder LIA durch Derivate abgesichert, entsteht eine Verwerfung in der Gewinn- und Verlustrechnung, die nicht dem ökonomischen Sachverhalt entspricht. Eine Möglichkeit zur Vermeidung dieser Verwerfungen ist die Nutzung von Fair-Value Hedge Accounting. Durch Fair-Value Hedge Accounting werden auch die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderungen der Grundgeschäfte erfolgswirksam berücksichtigt.

Die HSH Nordbank setzt zur ökonomischen Sicherung der Marktrisiken aus Krediten, Emissionen und Wertpapierbeständen Derivate ein. Dabei werden jeweils Portfolios von Finanzinstrumenten abgesichert. Bis zum 30. Juni 2016 wurde diese Absicherung auch auf Einzelgeschäftsebene (d.h. für einzelne Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen) durchgeführt.

Um Verwerfungen in der Gewinn- und Verlustrechnung zu vermeiden, wird Portfolio-Fair-Value-Hedge Accounting angewendet. Derzeit werden hierbei ausschließlich Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts gegen Zinsrisiken berücksichtigt. Als Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) werden festverzinsliche Kredite, Emissionen und Wertpapierpositionen, als Sicherungsinstrumente derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps designed. Bis zum 30. Juni 2016 wurde auch Micro-Fair-Value-Hedge Accounting angewendet.

Bei Absicherung von Portfolios von Grundgeschäften werden die Sicherungsbeziehungen dieser Grundgeschäfte zu entsprechenden konzernexternen Derivaten im Portfolio-Fair-Value-Hedge Accounting abgebildet, soweit die Anforderungen des IAS 39 erfüllt sind.

Beim Portfolio-Fair-Value-Hedge auf Zinsänderungsrisiken werden Portfolios von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die gegen Zinsänderungsrisiken abgesichert sind, berücksichtigt. Dabei wird ein Zyklus durchlaufen. Die Finanzinstrumente der Portfolios werden am Anfang einer Hedge-Periode auf Basis ihrer erwarteten Fälligkeiten bzw. Zinsanpassungstermine Laufzeitbändern zugeordnet; je Laufzeitband erfolgt dann die Festlegung des gesicherten Betrags. Des Weiteren erfolgt die Zuordnung der Sicherungsgeschäfte zu Beginn der Hedge-Periode. Am Ende einer Hedge-Periode erfolgt die bilanzielle Abbildung der Hedge-Beziehung und Designation einer neuen

Hedge-Beziehung. Die Änderungen des Fair-Value der gesicherten Beträge der Grundgeschäfte, die auf das abgesicherte Risiko zurückzuführen sind, werden in einem eigenen Bilanzposten (Aktivischer bzw. Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge) erfasst. Die Fair-Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden gemäß den allgemein gültigen Regeln der entsprechenden IAS-39-Kategorie behandelt.

Wurden einzelne Kredit-, Emissions- und Wertpapiergeschäfte durch Derivate mit konzernexternen Marktpartnern abgesichert und erfüllten diese Sicherheitsbeziehungen die Anforderungen des IAS 39, wurde bis zum 30. Juni 2016 das Micro Hedge Accounting angewendet.

Beim Micro-Fair-Value-Hedge wurde der Buchwert des Grundgeschäfts erfolgswirksam um die Fair-Value-Änderung angepasst, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist. Die Fair-Value-Änderungen, die nicht dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, wurden gemäß den allgemein gültigen Regeln der entsprechenden IAS-39-Kategorie behandelt.

Die Anwendung des Fair-Value Hedge Accounting ist an eine Reihe von Bedingungen gebunden. Diese beziehen sich insbesondere auf die Dokumentation des Sicherungszusammenhangs sowie auf die Wirksamkeit der Absicherungsmaßnahme. In der HSH Nordbank werden alle Sicherungsbeziehungen gemäß den Anforderungen des IAS 39 dokumentiert. Hierbei werden unter anderem das Sicherungsinstrument, der Sicherungsgegenstand (Grundgeschäft), das abgesicherte Risiko sowie das Ergebnis und die verwendete Methode der Effektivitätsmessung festgehalten.

Im Rahmen des prospektiven Effektivitätstests werden zukünftige Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften über eine Regression ausgewertet. Im retrospektiven Effektivitätstest werden die tatsächlich eingetretenen Wertänderungen zugrunde gelegt. Im Portfolio-Fair-Value-Hedge Accounting wendet die HSH Nordbank für die retrospektive Effektivitätsmessung die Dollar-Offset-Methode an. Hierbei wird überprüft, ob das Verhältnis der Wertveränderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften innerhalb eines Intervalls von 80% bis 125% liegt. Die Ergebnisse der retrospektiven und prospektiven Effektivitätsmessung im Micro-Fair-Value-Hedge Accounting wurden über Regressionsanalysen ausgewertet.

Die Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäften in effektiven Sicherungsbeziehungen, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen sind, werden im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst.

Erträge und Aufwendungen aus Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben, werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

**G) Ausbuchung**

Die Ausbuchung eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt, wenn alle wesentlichen Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum an dem Vermögenswert verbunden sind, übertragen werden, d.h. bei Verlust der vertraglichen Ansprüche auf den Bezug von Cashflows aus diesem Vermögenswert. Sofern nicht alle Risiken und Chancen übertragen wurden, führt die HSH Nordbank einen Kontrolltest durch, um sicherzustellen, dass kein Continuing Involvement aufgrund zurückbehaltener Chancen und Risiken die Ausbuchung verhindert. Weiterhin werden finanzielle Vermögenswerte ausgebucht, wenn die vertraglichen Anrechte auf Zahlungsströme ausgelaufen oder erloschen sind. Wird ein Vermögensgegenstand, insbesondere ein Kredit, im Rahmen von Restrukturierungen in seinen wesentlichen Vertragsbestandteilen geändert, führt dies ebenfalls zu einer Ausbuchung. Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn sie getilgt, d.h. wenn die mit ihr verbundene Verpflichtung beglichen oder aufgehoben wird bzw. fällig ist.

**H) Wertpapierpensions- und Wertpapierleihegeschäfte**

Die HSH Nordbank tätigt nur echte Wertpapierpensionsgeschäfte. Echte Wertpapierpensionsgeschäfte, Repogeschäfte oder Sell and Buy Back Transaktionen, sind Kombinationen aus Kassakäufen oder -verkäufen von Wertpapieren mit gleichzeitigem Verkauf oder Rückkauf auf Termin mit demselben Kontrahenten.

Bei echten Wertpapierpensionsgeschäften mit in Pension gegebenen Wertpapieren werden die Wertpapiere weiterhin durch die HSH Nordbank bilanziert, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken aus den Wertpapieren weiterhin bei der HSH Nordbank liegen. Der korrespondierende Liquiditätszufluss wird abhängig vom Kontrahenten als Verbindlichkeit gegenüber Kreditinstituten oder Kunden in der Konzern-Bilanz gezeigt. Entsprechende Zinszahlungen werden im Zinsaufwand laufzeitgerecht erfasst. Die im umgekehrten Fall entstehenden Liquiditätsabflüsse werden als Forderungen an Kreditinstitute oder Kunden bilanziert. Korrespondierend werden in Pension genommene Wertpapiere nicht aktiviert. Vereinbarte Zinsen werden laufzeitgerecht als Zinserträge erfasst. Eine Verrechnung von Forderungen und Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften mit demselben Kontrahenten wird nicht vorgenommen, da die Saldierungskriterien nicht erfüllt sind.

Es werden hierbei schwerpunktmäßig Rentenpapiere öffentlicher deutscher Emittenten und Bankschuldverschreibungen sowie Eigenemissionen für Pensionsgeschäfte eingesetzt. Wertpapierleihegeschäfte werden analog zu echten Pensionsgeschäften bilanziert. Dabei verbleiben verliehene Wertpapiere weiterhin im Wertpapierbestand, entlehene Wertpapiere werden nicht aktiviert. Gestellte Barsicherheiten für Wertpapierleihegeschäfte werden als Forderungen, erhaltene Sicherheiten als Verbindlichkeiten ausgewiesen. Pensions- und Leihegeschäfte werden grundsätzlich in Rentenpapieren getätigt.

**I) Finanzgarantien**

Laut IAS 39.9 ist eine Finanzgarantie ein Vertrag, bei dem der Garantgeber zur Leistung bestimmter Zahlungen verpflichtet ist, die den Garantiennehmer für den Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den ursprünglichen oder geänderten Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Ein Kreditderivat wird entsprechend den Vorschriften des IAS 39 als Finanzgarantie behandelt, wenn die Voraussetzungen der Finanzgarantie gemäß IAS 39.9 erfüllt sind. Kreditderivate, die nicht die Definition einer Finanzgarantie erfüllen, werden nach den allgemeinen Bewertungsregeln der Kategorie HfT zugerechnet und mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet.

Finanzgarantien können in der HSH Nordbank bei Bürgschaften, Bankgarantien und Akkreditiven auftreten. Entsprechende Eventualverpflichtungen beruhen auf vergangenen Ereignissen, die in der Zukunft zu möglichen Verpflichtungen führen. Diese Verpflichtungen entstehen durch den Eintritt ungewisser zukünftiger Ereignisse, deren Erfüllungsbetrag nicht mit hinreichender Zuverlässigkeit geschätzt werden kann. Finanzgarantien werden nach der Nettomethode erfasst. Soweit eine hinreichend zuverlässige Schätzung des Erfüllungsbetrags möglich ist, wird eine Rückstellung bilanziert. Erfolgt die Prämienzahlung an die HSH Nordbank verteilt über die Laufzeit der Finanzgarantie, wird diese mit null angesetzt und die Prämienzahlung periodengerecht vereinnahmt. Ist die HSH Nordbank Sicherungsnehmer, stellt die Finanzgarantie eine Sicherheit für den Konzern dar.

**II. Erläuterungen zu ausgewählten Bilanzpositionen im Zusammenhang mit Finanzinstrumenten****1. Barreserve**

In der Position Barreserve werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen ausgewiesen.

Sowohl die Zugangs- als auch die Folgebewertung der unter dem Posten Barreserve ausgewiesenen Vermögenswerte der Kategorie LaR erfolgt zum Nennwert, der aufgrund der Kurzfristigkeit dem beizulegenden Zeitwert entspricht.

Die unter AfS ausgewiesenen Schatzwechsel und unverzinslichen Schatzanweisungen werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

**2. Forderungen**

Unter den Forderungen an Kreditinstitute und an Kunden werden im Wesentlichen Vermögenswerte der Kategorie LaR bilanziert. Des Weiteren werden hier Finanzinstrumente der Kategorie DFV und der Kategorie AfS ausgewiesen. Die Buchwerte von Forderungen, die Bestandteil des Micro-Fair-Value-Hedge Accounting sind, werden um die Wertänderung angepasst, die dem abgesicherten Risiko zuzurechnen ist.

Die Forderungen der Kategorie LaR werden brutto, d.h. vor Abzug von Wertberichtigungen ausgewiesen. Der Ausweis von Wertberichtigungen erfolgt in dem gesonderten Posten Risikovor-sorge, der nach den Forderungen als Abzugsposten gezeigt wird. Finanzinstrumente der Kategorie DFV und AfS werden netto aus-gewiesen. Soweit Forderungen mit Handelsabsicht erworben oder eingegangen wurden, werden diese unter den Handelsaktiva aus-gewiesen. Sofern eine Veräußerung von Forderungen zum Bilanz-stichtag beschlossen und eingeleitet wurde sowie innerhalb der folgenden zwölf Monate höchstwahrscheinlich abgewickelt wer-den kann, werden diese in die Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen umgebucht.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden wer-den unter den Zinserträgen aus Kredit- und Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch Vorfälligkeitsentschädigungen aus der vorzeitigen Rückzahlung von Forderungen. Agien und Disagi-en werden über die Laufzeit der Forderungen nach der Effektiv-zinsmethode abgegrenzt. Abgegrenzte Zinsen werden ebenfalls dieser Bilanzposition zugeordnet.

Wird für eine Forderung eine Wertminderung festgestellt, wird die Berechnung der Zinsabgrenzung auf Basis der vertraglichen Bedingungen der Forderung nicht weiter durchgeführt. Stattdes-sen werden die Zinserträge auf Basis des Zinssatzes, der zur Ab-zinsung der zukünftigen Cashflows für die Ermittlung der Höhe der Wertminderung verwendet wird, ermittelt (Unwinding).

Gebühren, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der Kredit-gewährung erhoben werden, werden über die Laufzeit der Forde-rungen verteilt. Gebühren für Leistungen, die über einen be-stimmten Zeitraum erbracht werden, werden über diese Periode der Leistungserbringung vereinnahmt. Provisionen, die mit der Erbringung einer bestimmten Dienstleistung verbunden sind, werden zum Zeitpunkt der vollständig erbrachten Dienstleistung vereinnahmt.

Liegt bei sogenannten unechten Verbriefungstransaktionen kein Abgang unserer bilanziellen Forderungen vor und verbleiben die Risiken aus den Forderungen vollständig bei der HSH Nordbank, erfassen wir ggf. erforderliche Wertberichtigungen ausschließlich bei unseren originären Forderungen.

### 3. Positive und negative Marktwerte der Hedge-Derivate

In diesen Posten werden die Marktwerte von Derivaten ausgewie-sen, die einen positiven bzw. negativen Zeitwert aufweisen und im Hedge Accounting eingesetzt sind. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps be-rücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting de-signiert, enthält dieser Posten den entsprechenden Anteil am Fair-

Value des Derivats. Das Residuum wird in diesen Fällen in den Positionen Handelsaktiva bzw. Handelspassiva ausgewiesen.

### 4. Aktivischer und passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge

Der aktivische Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge enthält die dem abgesicherten Risiko zuzurechnende Wert-änderung des Sicherungsgegenstands aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für Vermögenswerte. Analog enthält der passivische Aus-gleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge die dem abge-sicherten Risiko zuzurechnende Wertänderung des Sicherungsge-genstands aus Portfolio-Fair-Value-Hedges für Verbindlichkeiten.

### 5. Handelsaktiva und Handelspassiva

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Ver-mögenswerte der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente, vor al-lem verzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, aber auch Aktien und Schuldscheindarlehen sowie Devisen und sonsti-ge Handelsbestände wie Edelmetalle. Auch Kredite bzw. Kreditzu-sagen mit harten Syndizierungsaufgaben werden hier ausgewiesen. Wesentlicher Bestandteil sind weiterhin Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert sind, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht erfüllt sind.

Die Bewertungsergebnisse werden im Handelsergebnis erfasst. Die Zinserträge und -aufwendungen sowie Dividendenerträge werden als Zinsüberschuss ausgewiesen. Dabei werden Dividenden mit der Entstehung des Rechtsanspruchs vereinnahmt. Die Provisi-onserträge und -aufwendungen werden im Provisionsergebnis ausgewiesen.

Analog zu den Handelsaktiva werden unter den Handelspassiva nur finanzielle Verpflichtungen der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese beinhaltet Derivate mit negativen Marktwerten, die entwe-der Handelsderivate sind oder nicht als Hedge-Derivate designiert wurden, weil die Voraussetzungen des Hedge Accounting nicht er-füllt sind. Ferner werden hier Lieferverpflichtungen aus Leerver-käufen von Wertpapieren sowie deren anteilige Zinsen ausgewie-sen.

### 6. Finanzanlagen

Unter den Finanzanlagen werden insbesondere Bestände der Ka-tegorie AfS, darüber hinaus aber auch Wertpapiere der Kategorien LaR und in geringerem Umfang der Kategorie DFV ausgewiesen. Die Position umfasst jeweils festverzinsliche Wertpapiere inklusive anteiliger Zinsen, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wert-papiere, nicht konsolidierte Anteile an Tochterunternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unter-

nehmen, die nicht nach der Equity-Methode bilanziert werden. Realisierte Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus Finanzanlagen gezeigt, soweit es sich nicht um DFV-Bestände handelt. Das Zinsergebnis aus Finanzanlagen wird im Zinsüberschuss erfasst. Dividenden aus Finanzanlagen werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs vereinnahmt. Sofern eine Veräußerung von Beteiligungen oder Anteilen an verbundenen Unternehmen zum Bilanzstichtag beschlossen und eingeleitet wurde sowie innerhalb der folgenden zwölf Monate höchstwahrscheinlich abgewickelt werden kann, werden diese in die Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen umgebucht.

#### 7. Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

In dieser Position weisen wir Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen aus, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden. Die Bewertung dieser Anteile erfolgt entsprechend den Vorgaben des IAS 28 in Verbindung mit IFRS 11.

Zur Überprüfung der Werthaltigkeit von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird der gesamte Buchwert des nach der Equity-Methode bewerteten Anteils gemäß IAS 36 als ein einziger Vermögenswert auf Wertminderung geprüft. Dafür wird sein erzielbarer Betrag mit dem Buchwert immer dann verglichen, wenn sich bei der Anwendung von IAS 39 Hinweise darauf ergeben, dass der Anteil wertgemindert sein könnte.

Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert. (zur Ermittlung des Nutzungswerts siehe Note 8.III.1.)

#### 8. Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten umfassen finanzielle Verpflichtungen der Kategorien LIA und DFV. Sie werden in den Positionen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, Nachrangige Verbindlichkeiten und Verbriefte Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden im Zeitpunkt der Begebung mit dem beizulegenden Zeitwert (ggf. zuzüglich Transaktionskosten) angesetzt, der in der Regel dem Transaktionspreis entspricht. In den Folgeperioden werden die als LIA kategorisierten Verbindlichkeiten gemäß IAS 39.47 unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Wertänderungen der Finanzinstrumente LIA werden ausschließlich beim Abgang des betreffenden Finanzinstruments erfasst. Die Verteilung der Unterschiedsbeträge zwischen Anschaffungskosten und Rückzahlungsbetrag (z.B. Agien und Disagien) erfolgt nach der Effektivzinsmethode erfolgswirksam im Zinsüberschuss.

Bewertungsergebnisse aus Finanzinstrumenten der Kategorie DFV werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

Die Buchwerte von gesicherten Verbindlichkeiten, die die Voraussetzungen des Micro-Fair-Value-Hedge Accounting erfüllen, werden um die Gewinne oder Verluste aus Schwankungen der Fair-Values, die das gesicherte Risiko betreffen, angepasst.

Zurückgekaufte eigene Schuldverschreibungen werden von den Verbrieften Verbindlichkeiten abgesetzt.

#### 9. Nachrangkapital

Unter dem Nachrangkapital werden aufgrund ihrer von den übrigen Verbindlichkeiten abweichenden Eigenschaft nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte ausgewiesen. Die Stillen Einlagen sind vollständig und die Genussrechte teilweise als sogenannte Hybride Finanzinstrumente ausgestaltet (vgl. Note 8.I.E). Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung nachrangiger Verbindlichkeiten gegenüber anderen Verbindlichkeiten kann nicht entstehen. Bei Liquidation oder Insolvenz darf eine Rückzahlung erst nach vollständiger Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten erfolgen.

Aufgrund der vertraglichen Ausgestaltung und des wirtschaftlichen Charakters stellen die Einlagen der typischen stillen Gesellschafter grundsätzlich Fremdkapital dar, weshalb der Ausweis im Nachrangkapital erfolgt.

Das als LIA kategorisierte Nachrangkapital wird beim ersten Ansatz zum beizulegenden Zeitwert (unter Einbeziehung von Transaktionskosten) und in den Folgeperioden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Die Agio- und Disagioverteilung erfolgt effektivzinskonstant.

Laufende Ergebnisse aus der Bewertung des Nachrangkapitals der Kategorie DFV werden im Handelsergebnis ausgewiesen.

Zur Behandlung der Hybriden Finanzinstrumente im Berichtsjahr verweisen wir auf Note 8.I.E.

### III. Erläuterungen zu weiteren Bilanzpositionen

#### 1. Immaterielle Vermögenswerte

Unter den Immateriellen Vermögenswerten werden selbst erstellte und erworbene Software sowie erworbene Geschäfts- oder Firmenwerte bilanziert. Die HSH Nordbank aktiviert gemäß IAS 38.21 Software-Entwicklungskosten, wenn durch die Herstellung der selbst entwickelten Software der Zufluss eines wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Sind die Aktivierungskriterien nicht erfüllt, werden die Aufwendungen im Jahr ihrer Entstehung sofort

ergebniswirksam erfasst. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten sind nur dann zu aktivieren, wenn sie zu einer wesentlichen Verbesserung im Sinne einer Funktionserweiterung führen. Da die HSH Nordbank den Full Goodwill Approach nicht anwendet, entsteht ein Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill), wenn beim Erwerb von Tochtergesellschaften die Anschaffungskosten den Anteil des Konzerns am neu bewerteten Nettovermögen (Eigenkapital) des erworbenen Unternehmens übersteigen.

Die erstmalige Bewertung eines Immateriellen Vermögenswerts erfolgt nach IAS 38.24 zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungs- oder Herstellungskosten.

Selbst erstellte sowie erworbene Software wird planmäßig über einen Zeitraum von zwei bis zehn Jahren linear abgeschrieben.

Liegen Hinweise auf eine Wertminderung vor, werden Immaterielle Vermögenswerte einem Wertminderungstest unterzogen, indem der Buchwert dieser Vermögenswerte mit ihrem erzielbaren Betrag verglichen wird. Der erzielbare Betrag ist als der höhere Wert von beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und dem Nutzungswert definiert. Ein Vermögenswert ist wertgemindert, wenn sein Buchwert seinen erzielbaren Betrag übersteigt. Immaterielle Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer bzw. noch nicht nutzungsbereite Immaterielle Vermögenswerte sowie Goodwills werden auch ohne Hinweise auf eine Wertminderung jährlich einem Wertminderungstest unterzogen.

Die Überprüfung der Werthaltigkeit von Geschäfts- oder Firmenwerten erfolgt auf Basis sog. zahlungsmittelgenerierender Einheiten (Cash Generating Units). Die Abgrenzung der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten der HSH Nordbank für nicht strategische Beteiligungen erfolgt auf Basis der internen Steuerungsebene (Global-Head-Struktur). Jede Global-Head-Einheit bildet eine eigene zahlungsmittelgenerierende Einheit. Eine Gesellschaft gilt als nicht strategische Beteiligung, wenn zugrunde liegende Tochtergesellschaften integral in die Geschäftstätigkeit der jeweiligen Global Heads eingebunden sind. Wird hingegen erwartet, dass ein Nutzungswert überwiegend durch Mittelzuflüsse oder Wertsteigerungen einer zugrunde liegenden Tochtergesellschaft allein realisiert wird, so bildet die Tochtergesellschaft weiterhin selbst eine Cash Generating Unit (sog. strategische Beteiligungen). Sofern Voraussetzungen vorliegen, die den erwarteten Nutzen nicht mehr erkennen lassen, wird eine außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Der Nutzungswert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit wird auf der Grundlage prognostizierter und diskontierter Netto-Cashflows bestimmt. Die Ermittlung der Netto-Cashflows wird auf Basis der Konzernplanung über einen Detailplanungszeitraum von regelmäßig fünf Jahren vorgenommen. Für die Folgeperioden werden die geplanten Cashflows des letzten Planjahres unter Be-

rücksichtigung eines Wachstumstrends berücksichtigt. Den geplanten Cashflows wird ein risikoadäquater Diskontierungssatz zugrunde gelegt.

2. Sachanlagen

Unter diesem Posten werden Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattungen und Leasinggegenstände aus Operating-Lease-Geschäften, bei denen die HSH Nordbank als Leasinggeber auftritt, ausgewiesen. Sachanlagen werden mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich planmäßiger linearer Abschreibungen entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer angesetzt. Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden aktiviert, soweit sie den wirtschaftlichen Nutzen der entsprechenden Vermögenswerte erhöhen. Fremdkapitalzinsen aus der Finanzierung der Anschaffungskosten von Sachanlagen werden als Aufwand der jeweiligen Periode erfasst.

Bei der Bestimmung der Nutzungsdauer werden die physische Abnutzung, die technische Alterung sowie rechtliche und vertragliche Beschränkungen berücksichtigt. Die lineare Abschreibung bei Sachanlagen wird über folgende Zeiträume vorgenommen:

**SACHANLAGENGRUPPE**

	<b>Nutzungsdauer in Jahren</b>
Gebäude	50
	Die Ermittlung der Restlaufzeiten erfolgt jeweils in Abhängigkeit zur Restlaufzeit des Mietverhältnisses.
Einbauten in Gebäuden Dritter	
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung	3-15
Leasingvermögen	Betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer

Sachanlagen werden an jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen von Anhaltspunkten für Wertminderungen überprüft.

Gewinne/Verluste aus der Veräußerung von Sachanlagen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Sonstigen betrieblichen Ergebnis gezeigt. Reparaturen, Wartungen und andere Instandhaltungskosten werden als Aufwand der jeweiligen Periode gebucht.

3. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties)

Unter dem Posten Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteige-

rung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden. Bei einer gemischten Nutzung eines Objekts wird eine prozentuale Aufteilung des Buchwerts vorgenommen. Selbst genutzte Teile werden als Sachanlagen, vermietete bzw. leer stehende Teile werden als Investment Properties ausgewiesen. Die Objekte werden zu Anschaffungskosten angesetzt und planmäßig linear abgeschrieben. Für planmäßige Abschreibungen wird eine Nutzungsdauer von 50 Jahren zugrunde gelegt. Bei der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts von Investment Properties wird eine Ertragswertermittlung zugrunde gelegt; sie erfolgt unter Heranziehung von Marktdaten von internen zertifizierten Gutachtern. Der Ausweis des beizulegenden Zeitwerts erfolgt in Note 33.

#### 4. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sowie Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen

Langfristige Vermögenswerte, deren zugehöriger Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird, werden entsprechend IFRS 5 als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Voraussetzung ist, dass der Verkauf zum Stichtag bereits beschlossen und eingeleitet ist und höchstwahrscheinlich innerhalb der folgenden zwölf Monate abgewickelt wird.

Unter einer Veräußerungsgruppe versteht man eine Gruppe von Vermögenswerten, die in einer Transaktion und zu einem Preis an denselben Käufer veräußert werden. Zu einer Veräußerungsgruppe können auch Verbindlichkeiten gehören, wenn diese vom Käufer zusammen mit den Vermögenswerten übernommen werden.

Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen sind zum niedrigeren Wert aus Buchwert oder beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten zu bewerten. Für Finanzinstrumente erfolgt die Bewertung weiterhin nach den Vorschriften des IAS 39.

#### 5. Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn der Konzern bestehende rechtliche oder faktische Verpflichtungen hat, die aus zurückliegenden Ereignissen resultieren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass zur Erfüllung der Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen erforderlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Rückstellungen unterliegen mindestens einer vierteljährlichen Überprüfung und Neufestsetzung.

##### Pensionsrückstellungen

Der überwiegende Teil der Mitarbeiter der HSH Nordbank AG sowie die Beschäftigten einiger Tochterunternehmen erlangen Versorgungsansprüche aus verschiedenen Systemen der betriebli-

chen Altersversorgung, die sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Versorgungspläne umfassen.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen (Defined Contribution Plans) bestehen für die teilweise arbeitnehmerfinanzierten Direktversicherungen Vertragsverhältnisse mit der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG. Da das Versicherungsunternehmen zur Mitgliedschaft bei der Protektor Lebensversicherungs-AG verpflichtet ist, besteht für die versicherten Mitarbeiter Schutz gegen die Insolvenz des Versicherungsunternehmens, sodass die HSH Nordbank AG auch im Insolvenzfall der Provinzial NordWest Lebensversicherung AG nicht belastet wird. Diese Direktversicherungsverträge stellen versicherte Leistungen (Insured Benefits) dar und werden als beitragsorientierte Pläne behandelt.

Bei den leistungsorientierten Versorgungsplänen (Defined Benefit Plans) hängt die Höhe der Versorgungsleistung von verschiedenen Faktoren wie Alter, Gehalt und Betriebszugehörigkeit ab. Die Versorgungspläne umfassen insbesondere Alters- und Invalidenrenten sowie die Hinterbliebenenversorgung. Sie basieren im Wesentlichen auf Dienstvereinbarungen der Landesbank Schleswig-Holstein Girozentrale, der Ruhegeldordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, den Ruhegeld-Richtlinien der Unterstützungskasse der Hamburgischen Landesbank Girozentrale, der Versorgungsordnung der Hamburgischen Landesbank Girozentrale sowie auf §2 Abs. 4 des Investitionsbankgesetzes in der Fassung vom 23. Januar 1998. Die Höhe der Rentenzahlungen hängt von der Höhe des Endgehalts unmittelbar vor der Rente ab, die Gehaltsentwicklung bis hin zur Rente spielt keine Rolle (keine Leistungsbausteine). Die Versorgungspläne sehen laufende Rentenzahlungen und keine Kapitalzahlungen vor. Mindestgarantien sind nicht vorgesehen. Die ausgewiesenen Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne entsprechen dem Barwert dieser zum Stichtag erdienten Pensionsansprüche unter Berücksichtigung von erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerungen sowie eines Rententrends. Die Ermittlung erfolgt ausschließlich anhand versicherungsmathematischer Gutachten auf der Grundlage des IAS 19, die von unabhängigen Versicherungsmathematikern nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) angefertigt werden.

Im Jahr 2002 wurden diese leistungsorientierten Versorgungspläne geschlossen.

Weiterhin nimmt die HSH Nordbank AG auch an einem gemeinschaftlichen Versorgungsplan teil (Multi Employer Plan), der von der BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. durchgeführt wird. Beiträge werden unter Beteiligung der Mitarbeiter regelmäßig geleistet. Die Tarife des BVV sehen feste Rentenzahlungen mit Überschussbeteiligungen vor. Für den BVV gilt die Subsidiärhaftung des Arbeitgebers in Bezug auf die eigenen Mitarbeiter. Die HSH Nordbank AG klassifiziert den BVV-Plan als

leistungsorientierten gemeinschaftlichen Versorgungsplan mehrerer Arbeitgeber. Da die Unterstützungskasse des BVV ihre Vermögensanlagen weder den Leistungsberechtigten noch den Mitgliedsunternehmen vollständig zuordnet und insoweit die für eine Bilanzierung als leistungsorientierter Plan verfügbaren Informationen nicht ausreichen, um die Vermögenswerte und Pensionsverpflichtungen auf die gegenwärtigen und ehemaligen Mitarbeiter der einzelnen Mitgliedsunternehmen zuzuordnen, wird in der Rechnungslegung der Plan wie ein beitragsorientierter Plan behandelt. Eine Inanspruchnahme aus der gesetzlichen Subsidiärhaftung wird derzeit als unwahrscheinlich angesehen.

Die Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen wird in dem Jahr, in dem sie anfallen, im sonstigen Ergebnis und im Eigenkapital unter den Gewinnrücklagen ausgewiesen. Als langfristige Verpflichtungen werden Pensionsrückstellungen abgezinst. Der in den Aufwendungen für Altersversorgung enthaltene Zinsaufwand wird als Bestandteil des Zinsüberschusses ausgewiesen.

Bei der Berechnung der leistungsorientierten Versorgungsverpflichtungen wurden im Wesentlichen die folgenden Annahmen zugrunde gelegt:

#### VERSICHERUNGSMATHEMATISCHE ANNAHMEN

	2016	2015
Rechnungszinsfuß		
Inland	1,66 %	2,37 %
Ausland (gewichtet)	1,66 %	2,37 %
Gehaltsdynamik (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Anpassungsrate für Renten		
Inland		
Dienstvereinbarung 1/ Alte Versorgungs- verordnung	Individuell	Individuell
Neue Versorgungs- verordnung (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Dienstvereinbarung 4 (gewichtet)	2,0 %	2,0 %
Sterblichkeit, Invalidität etc.	Nach den Richttafeln 2005 G von K. Heubeck	Nach den Richttafeln 2005 G von K. Heubeck

Die versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Note 44 einer Sensitivitätsanalyse unterzogen.

Die leistungsorientierten Versorgungspläne sind teilweise über Vermögenswerte und qualifizierte Versicherungsverträge, die ausschließlich dem Versorgungszweck dienen (Planvermögen), finanziert. Das Planvermögen wird zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in der Bilanz rückstellungsmindernd berücksichtigt.

#### Andere Rückstellungen

Zu den anderen Rückstellungen gehören Rückstellungen im Kreditgeschäft, für Restrukturierungen, für Prozessrisiken und Prozesskosten, für Personalaufwendungen (ohne Altersversorgung) und sonstige Rückstellungen.

Rückstellungen im Kreditgeschäft werden unter anderem für drohende Inanspruchnahmen aus Avalen, Garantien und Akkreditiven gebildet. Die der Berechnung zugrunde liegenden Parameter werden im Abschnitt Risikovorsorge und Wertminderung von Finanzinstrumenten (siehe Note 8.I.C) dargestellt.

Restrukturierungsrückstellungen werden gebildet, soweit die HSH Nordbank für die Maßnahmen einen hinreichend detaillierten Plan entwickelt und diesen auch kommuniziert bzw. mit der Umsetzung begonnen hat. Sobald die Verpflichtung z.B. durch unterzeichnete Verträge hinreichend sicher und quantifizierbar ist, erfolgt grundsätzlich eine Umbuchung in Sonstige Verbindlichkeiten bzw. in die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

In der Gewinn- und Verlustrechnung wird im Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung der laufende Aufwand aus Restrukturierungsmaßnahmen ausgewiesen, die im unmittelbaren Zusammenhang mit der am 2. Mai 2016 getroffenen formellen Entscheidung der EU-Kommission im Beihilfeverfahren um die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie stehen, sowie der Aufwand ausgewiesen, der im Zusammenhang mit der Privatisierung der HSH Nordbank steht. Zudem wurden in der ersten Jahreshälfte 2016 weitere Rückstellungen für zusätzlichen Mitarbeiterabbau bis 2019 gebildet. Der im Geschäftsjahr 2016 angefallene Aufwand wird in Note 19 näher erläutert.

Rückstellungen für Prozesskosten umfassen erwartete Zahlungen für Gerichtskosten sowie außergerichtliche Kosten im Zusammenhang mit Prozessen wie z.B. Anwaltshonorare und sonstige Kosten. Für laufende Prozesse dürfen nur die Kosten für die laufende Instanz zurückgestellt werden.

Rückstellungen für Prozessrisiken sind zu bilden, wenn die HSH Nordbank AG sowie die einbezogenen Tochterunternehmen Beklagte in einem Prozess sind und die Wahrscheinlichkeit, dass sie den Prozess verlieren, mit mehr als 50% angenommen wird. Zurückgestellt werden nur Zahlungen für wahrscheinliche Schadenersatzverpflichtungen, Bußgelder sowie Prozesskosten der aktuellen Instanz. Es gelten die allgemeinen Bewertungsvorschriften für Rückstellungen. Für Prozessrisiken, deren Eintritt nicht für wahrscheinlich gehalten, aber auch nicht ausgeschlossen werden kann, wurden die nach IAS 37.86 verpflichtenden Angaben gemacht.

Unter den Rückstellungen für Personalaufwendungen werden mit Ausnahme der Altersversorgungsverpflichtungen alle noch ausstehenden Leistungen aus dem Personalaufwand ausgewiesen. Für die HSH Nordbank sind dies insbesondere Rückstellungen für variable Erfolgsvergütungen, Jubiläumzahlungen, Altersteilzeit und Langzeitguthaben an Arbeitszeit. Die Jubiläumrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit werden auf Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten bilanziert.

Die Ermittlung der Rückstellungen basiert entsprechend IAS 37 im Wesentlichen auf bestmöglichen Schätzungen des Managements. Es wird der wahrscheinlichste Betrag angesetzt, der zur Erfüllung der zum Abschlussstichtag erkennbaren Verpflichtungen erforderlich ist. Langfristige Rückstellungen werden in Höhe des Barwerts ausgewiesen, sofern der Effekt der Abzinsung wesentlich ist. Für die Abzinsung werden zum Bilanzstichtag gültige, laufzeitadäquate Zinssätze auf der Basis von risikolosen Zinskurven berücksichtigt. Im Berichtsjahr vorzunehmende Aufzinsungen werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

## 6. Ertragsteuern

Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden anhand der steuerlichen Bestimmungen der jeweiligen Länder in der Höhe angesetzt, in der Zahlungen an bzw. von Steuerbehörden erwartet werden.

Aktive latente Steuern werden für alle abzugsfähigen temporären Differenzen zwischen den steuerlichen und den sich nach IFRS ergebenden Wertansätzen gebildet, sofern es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Einkommen für deren Nutzung vorliegen wird. Passive latente Steuern werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen gebildet. Latente Steuern auf steuerliche Verlustvorträge werden in der Höhe angesetzt, in der eine zukünftige Nutzung wahrscheinlich ist. Die Berechnung latenter Steuern wird anhand der Steuersätze und Steuervorschriften vorgenommen, deren Gültigkeit zu den Zeitpunkten erwartet wird, in denen die latenten Steueransprüche realisiert werden sollen. Die Auswirkungen von Steuersatzänderungen auf latente Steuern werden mit Verabschiedung der gesetzlichen Änderung berücksichtigt. Aktive latente Steuern werden als latente Ertragsteueransprüche und passive latente Steuern als latente Ertragsteuerpflichtungen bilanziert.

Die HSH Nordbank erstellt eine steuerliche Ergebnisplanung für Zwecke der Beurteilung der Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern.

Die Aufwendungen und Erträge aus Steuerlatenzen werden grundsätzlich periodengerecht in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Ertragsteuern, getrennt von den tatsächlichen Steueraufwendungen und -erträgen, erfasst. Dabei wird die Bilanzierung des zugrunde liegenden Sachverhalts berücksichtigt. So werden die latenten Steuern erfolgswirksam in der Gewinn- und

Verlustrechnung erfasst, wenn der Bilanzposten selbst erfolgswirksam behandelt wird. Eine erfolgsneutrale Erfassung latenter Steuern im sonstigen Ergebnis (OCI) erfolgt, soweit der zugrunde liegende Posten selbst erfolgsneutral behandelt wird (IAS 12.61A).

Zu jedem Bilanzstichtag beurteilt die HSH Nordbank, ob die Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile für den Ansatz aktiver latenter Steuern hinreichend wahrscheinlich ist. Dies erfordert vom Management u. a. die Beurteilung der Steuervorteile, die sich aus den zur Verfügung stehenden Steuerstrategien und dem künftigen zu versteuernden Einkommen ergeben, sowie die Berücksichtigung weiterer positiver und negativer Faktoren. Die ausgewiesenen aktiven latenten Steuern könnten sich verringern, falls die Schätzungen der geplanten steuerlichen Einkommen und die durch zur Verfügung stehende Steuerstrategien erzielbaren Steuervorteile gesenkt werden oder falls Änderungen der aktuellen Steuergesetzgebung den zeitlichen Rahmen oder den Umfang der Realisierbarkeit künftiger Steuervorteile beschränken.

## 7. Sonstige Aktiva und Sonstige Passiva

Unter den Sonstigen Aktiva bzw. Passiva werden Vermögenswerte und Schulden ausgewiesen, die nicht einem der übrigen Aktiv- bzw. Passivposten zuzuordnen sind. Hierzu zählen unter anderem abgegrenzte Aufwendungen und Erträge.

Es werden die allgemeinen Ansatz- und Bewertungsvorschriften für Vermögenswerte beachtet. Die Erstbewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Für die in dieser Position enthaltenen Finanzinstrumente gelten die Vorschriften des IAS 39.

## IV. Leasinggeschäfte

Gemäß IAS 17 liegt ein Leasingverhältnis bei einer Nutzungsübertragung für einen vereinbarten Zeitraum gegen Entgelt vor. Bei Leasingverhältnissen wird zwischen Finance und Operating-Lease unterschieden. Die Zuordnung hängt davon ab, ob im Wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen werden oder nicht.

Finance Lease liegt vor, sofern die wirtschaftlichen Risiken und Chancen nach den Kriterien des IAS 17 beim Leasingnehmer liegen; in der Konsequenz bilanziert dieser den Leasinggegenstand. Alle übrigen Leasingverhältnisse werden als Operating Lease klassifiziert. Die Einordnung erfolgt jeweils zu Beginn des Leasingverhältnisses.

### 1. Finance Lease

Die HSH Nordbank tritt bei Finance-Lease-Geschäften nur als Leasinggeber auf und bilanziert eine Forderung, die dem Nettowert entspricht. Der Ausweis erfolgt in Abhängigkeit vom Leasingnehmer entweder unter Forderungen an Kreditinstitute oder unter Forderungen an Kunden.

Fällige Leasingraten werden in einen erfolgsneutralen Tilgungsanteil und einen erfolgswirksamen Zinsanteil aufgeteilt. Der erfolgswirksame Teil wird im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Bonitätsinduzierte Wertminderungen bei Finance-Lease-Forderungen werden in der Risikovorsorge abgebildet. Wertminderungen, die nicht bonitätsinduziert sind, wie Wertminderungen auf den nicht garantierten Restwert einer Leasingforderung, werden im sonstigen betrieblichen Aufwand erfasst.

## 2. Operating Lease

Die HSH Nordbank weist als Leasinggeber die Leasingobjekte als Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in den Sachanlagen oder in den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien aus. Vereinnahmte Leasingraten werden im Sonstigen betrieblichen Ergebnis und die korrespondierenden Abschreibungen im Verwaltungsaufwand ausgewiesen.

## V. Währungsumrechnung

Der Konzernabschluss der HSH Nordbank wird in Euro aufgestellt. Dem überwiegenden Teil der in den Konzernabschluss einbezogenen Einzelabschlüsse liegt als funktionale Währung der Euro zugrunde. Die Abschlüsse einiger Konzerngesellschaften weisen jedoch eine vom Euro abweichende funktionale Währung auf.

Für die Umrechnung von in Fremdwährung geführten Posten innerhalb der Einzelabschlüsse sowie für die Umrechnung der Abschlüsse von Konzerngesellschaften, die nicht in Euro bilanzieren, gelten die folgenden Grundsätze:

### 1. Bilanzuelle Abbildung von Fremdwährungsgeschäften

Die Zugangsbewertung von Vermögenswerten und Schulden sämtlicher Fremdwährungsgeschäfte erfolgt zum Kassakurs der Transaktion.

Bei der Folgebewertung werden monetäre Posten anhand des Kassa-Mittelkurses zum Bilanzstichtag umgerechnet. Nicht monetäre Posten, welche zum Fair-Value bilanziert werden, werden mit dem im Bewertungszeitpunkt gültigen Kassa-Mittelkurs und sonstige nicht monetäre Posten mit dem historischen Kurs umgerechnet.

Aus der Bewertung von Bilanzposten entstehende Aufwendungen und Erträge in Fremdwährung werden anhand der für die Umrechnung der betreffenden Posten verwendeten Kurse umgerechnet. Für alle übrigen Aufwendungen und Erträge werden die Transaktionskurse herangezogen.

Bei monetären Posten und nicht monetären Posten, die zum Fair-Value bewertet sind, werden Ergebnisse aus der Währungsumrechnung erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung der Periode erfasst, in der das Ergebnis entstanden ist. Eine Ausnahme bilden die Währungsumrechnungsergebnisse aus der Bewertung von nicht monetären AfS-Finanzinstrumenten, die zum Fair-Value bewertet werden, welche im OCI erfasst werden.

### 2. Umrechnung von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen bei Einbeziehung in den Konzernabschluss

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Abschlüssen werden zum Stichtagskurs umgerechnet. Für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge werden Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet. Mit Ausnahme der zur Einbeziehung zugemeldeten Neubewertungsrücklage, die zum Stichtagskurs umgerechnet wird, erfolgt die Umrechnung des Eigenkapitals zu historischen Kursen (Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles).

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik ergeben, werden im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst und in der Währungsrücklage im Eigenkapital kumuliert.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### 9. ZINSÜBERSCHUSS

#### ZINSÜBERSCHUSS

(Mio. €)	2016	2015
Zinserträge aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.245	1.569
festverzinslichen Wertpapieren	259	329
Handelsgeschäften	5	9
derivativen Finanzinstrumenten	1.624	2.211
Unwinding	162	207
Verkauf von Schuldscheindarlehen	142	26
Laufende Erträge aus		
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	8	9
Beteiligungen	17	29
sonstigen Anteilen	4	8
<b>Zinserträge</b>	<b>3.466</b>	<b>4.397</b>
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	1.561	1.925
Negative Zinsen aus		
Kredit- und Geldmarktgeschäften	-13	-9
derivativen Finanzinstrumenten	-178	-46
<b>Negative Zinsen</b>	<b>-191</b>	<b>-55</b>
Zinsaufwendungen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	148	219
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	472	625
Verbriefte Verbindlichkeiten	299	434
Nachrangkapital	25	82
sonstige Verbindlichkeiten	24	10
Verkauf von Schuldscheindarlehen	11	12
derivative Finanzinstrumente	1.754	2.061
<b>Zinsaufwendungen</b>	<b>2.733</b>	<b>3.443</b>
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	571	841
Positive Zinsen für		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-2	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-6	-
derivative Finanzinstrumente	-175	-29
<b>Positive Zinsen</b>	<b>-183</b>	<b>-29</b>
Ergebnis aus Neueinschätzung Zins- und Tilgungs-Cashflows	-	214
Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung	-118	-110
<b>Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten</b>	<b>-118</b>	<b>104</b>
davon entfallen auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind	-118	104
<b>Gesamt</b>	<b>607</b>	<b>1.032</b>

Unter den Zinserträgen und -aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten werden die Zinserträge und -aufwendungen aus Handels- und Sicherungsderivaten ausgewiesen.

Der Zinsüberschuss enthält Erträge und Aufwendungen aus der Amortisierung der Ausgleichsposten für Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen sowie entsprechende Auflösungsbeträge bei Abgängen von Grundgeschäften, die zum Ausgleichsposten beigetragen haben.

Der Zinsertrag von einzelwertberechtigten Forderungen ermittelt sich aus der Aufzinsung des Barwerts der erwarteten Zahlungsströme mit dem ursprünglichen Effektivzinssatz (Unwinding).

Unter dem Begriff Hybride Finanzinstrumente werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Stillen Einlagen, Genussrechte und Schuldverschreibungen subsumiert, deren Verzinsung gewinnabhängig ist und die an einem Jahresfehlbetrag bzw. Bilanzverlust der Bank partizipieren.

Die Summe der aktuellen Verlustpartizipation (ohne Berücksichtigung von erwarteten Wertaufholungen), die auf das Geschäftsjahr 2016 entfällt, beträgt 0 Mio. € (Vorjahr: 39 Mio. €).

Das Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten enthält sowohl die aus der Anwendung des IAS 39.A8 resultierenden Ergebniseffekte als auch die laufenden Zinsen der Instrumente, auf die dieser Standard angewendet wird.

Das kumulative Ergebnis aus Hybriden Finanzinstrumenten beträgt zum 31. Dezember 2016 343 Mio. € (Vorjahr: 461 Mio. €). Es entfällt mit 1.644 Mio. € auf das Ergebnis aus Neueinschätzung von Zins- und Tilgungs-Cashflows (Vorjahr: 1.644 Mio. €) und auf das Ergebnis aus Ab- und Aufzinsung in Höhe von -1.301 Mio. € (Vorjahr: -1.183 Mio. €).

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung und der Bewertung nach IAS 39.A8 resultieren aktive latente Steuern in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

## 10. PROVISIONSÜBERSCHUSS

### PROVISIONSÜBERSCHUSS

(Mio. €)	2016	2015
Provisionserträge aus		
Kreditgeschäft	52	71
Wertpapiergeschäft	10	20
Bürgschaftsgeschäft	15	22
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	25	23
Sonstige Provisionserträge	13	13
<b>Provisionserträge</b>	<b>115</b>	<b>149</b>
Provisionsaufwendungen aus		
Kreditgeschäft	4	3
Wertpapiergeschäft	6	17
Bürgschaftsgeschäft	5	6
Zahlungs- und Kontenverkehr sowie Dokumentengeschäft	5	4
Sonstige Provisionsaufwendungen	8	5
<b>Provisionsaufwendungen</b>	<b>28</b>	<b>35</b>
<b>Gesamt</b>	<b>87</b>	<b>114</b>

Auf Finanzinstrumente, die nicht HfT- oder DFV-kategorisiert sind, entfallen 87 Mio. € (Vorjahr: 113 Mio. €) des Provisionsüberschusses. Der aus der synthetischen Verbriefungstransaktion (s. Note 3.II) resultierende Prämienaufwand wird im Provisionsergebnis ausgewiesen.

## 11. ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

Im Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfolgt der Ausweis der dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Wertänderung für designierte Grund- und Sicherungsgeschäfte in effektiven Hedge-Beziehungen. Die Position enthält die entsprechenden Ergebnisbeiträge aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen und Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

### ERGEBNIS AUS SICHERUNGSZUSAMMENHÄNGEN

(Mio. €)	2016	2015
Fair-Value-Änderungen aus Sicherungsgeschäften	-15	-47
Micro-Fair-Value-Hedge	-16	-21
Portfolio-Fair-Value-Hedge	1	-26
Fair-Value-Änderungen aus Grundgeschäften	11	59
Micro-Fair-Value-Hedge	16	23
Portfolio-Fair-Value-Hedge	-5	36
<b>Gesamt</b>	<b>-4</b>	<b>12</b>

## 12. HANDELSERGEBNIS

Das Handelsergebnis umfasst das realisierte Ergebnis und das Bewertungsergebnis von Finanzinstrumenten der Kategorien HfT und DFV. Die Zinserfolge dieser Bestandskategorien werden im Zinsüberschuss ausgewiesen.

Ergebnisse aus der Währungsumrechnung werden grundsätzlich in diesem Posten der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Erfolge aus der Umrechnung von Kreditrisikovorsorge in Fremdwährung, die nicht gegen Währungsrisiken abgesichert sind, werden in der Risikovorsorge ausgewiesen.

In den Sonstigen Produkten sind Ergebnisse aus Devisengeschäften, Kreditderivaten und Commodities enthalten.

### HANDELSERGEBNIS

(Mio. €)	2016	2015
Schuldverschreibungen und Zinsderivate		
HfT	10	128
DFV	96	29
<b>Summe</b>	<b>106</b>	<b>157</b>
Aktien und Aktienderivate		
HfT	-2	56
DFV	-4	-52
<b>Summe</b>	<b>-6</b>	<b>4</b>
Sonstige Produkte		
HfT	-11	-79
DFV	-1	2
<b>Summe</b>	<b>-12</b>	<b>-77</b>
<b>Gesamt</b>	<b>88</b>	<b>84</b>

Im Handelsergebnis ist ein Devisenergebnis in Höhe von -6 Mio. € (Vorjahr: -79 Mio. €) enthalten.

Im Berichtszeitraum entfallen -18 Mio. € (Vorjahr: -1 Mio. €) der Fair-Value-Änderungen der finanziellen Vermögenswerte der Kategorie DFV nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread. Kumulativ ist ein Betrag von -25 Mio. € (Vorjahr: -16 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

Für Verbindlichkeiten der Kategorie DFV beträgt die Wertänderung, die nicht auf Marktzensänderungen, sondern auf Änderungen des Credit Spread zurückzuführen ist, im Berichtszeitraum 9 Mio. € (Vorjahr: 30 Mio. €). Kumulativ ist ein Betrag von 13 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) auf die Credit-Spread-Änderungen zurückzuführen.

### 13. ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

Neben realisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzanlagen der Kategorien LaR und AfS werden hier die Abschreibungen und Zuschreibungen sowie Portfoliowertberichtigungen ausgewiesen. Bei Finanzanlagen der Kategorie AfS werden Zuschreibungen nur bei Schuldtiteln und nur maximal bis zur Höhe der fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam vorgenommen.

Im Berichtsjahr sind nicht zum Fair-Value bewertete Eigenkapitalinstrumente der Kategorie AfS mit einem Buchwert von 26 Mio. € (Vorjahr: 42 Mio. €) abgegangen. Daraus entstand ein realisiertes Ergebnis von 0 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €). Für verbleibende Instrumente dieser Art wurden Abschreibungen in Höhe von 3 Mio. € (Vorjahr: 7 Mio. €) vorgenommen.

#### ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN

(Mio. €)	2016	2015
AfS-Bestände		
+ realisierte Gewinne/Verluste (-)	69	62
- Abschreibungen	44	48
+ Zuschreibungen	-	-
<b>Summe</b>	<b>25</b>	<b>14</b>
LaR-Bestände		
+ realisierte Gewinne/Verluste (-)	41	- 12
- Abschreibungen	6	16
+ Zuschreibungen	77	43
<b>Summe</b>	<b>112</b>	<b>15</b>
+ Auflösung von Portfoliowertberichtigungen (LaR-Bestände)	3	25
<b>Summe</b>	<b>3</b>	<b>25</b>
<b>Gesamt</b>	<b>140</b>	<b>54</b>

### 14. ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

Zum 31. Dezember 2016 hält die HSH Nordbank Anteile an einem assoziierten Unternehmen und einem Gemeinschaftsunternehmen (Vorjahr: ein assoziiertes Unternehmen sowie ein Gemeinschaftsunternehmen), die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden (siehe Note 6).

Das auf den Konzern entfallende anteilige Ergebnis aller nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen zum 31. Dezember 2016 ist in nachstehender Übersicht zusammengefasst:

#### ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

(Mio. €)	2016	2015
Anteiliges Periodenergebnis	3	-
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>-</b>

Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird im Segmentbericht als Bestandteil des Ergebnisses aus Finanzanlagen ausgewiesen. Die wesentlichen Ergebnisse der nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen werden im Segment Abbaubank (First Ship Lease Trust) dargestellt.

## 15. RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

### RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	2016	2015
– Aufwand aus der Zuführung zu Wertberichtigungen	2.621	3.966
+ Ertrag aus der Auflösung von Wertberichtigungen	1.178	893
<b>Ergebnis aus Veränderungen der Wertberichtigungen</b>	<b>- 1.443</b>	<b>- 3.073</b>
– Aufwand aus der Zuführung zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	75	36
+ Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	67	26
<b>Ergebnis aus Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>- 8</b>	<b>- 10</b>
– Direkte Abschreibungen	187	86
+ Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	61	149
<b>Ergebnis aus sonstigen Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft</b>	<b>- 126</b>	<b>63</b>
<b>Ergebnis aus Veränderungen der Risikovorsorge im Kreditgeschäft vor Devisenergebnis und Kompensation</b>	<b>- 1.577</b>	<b>- 3.020</b>
<b>Devisenergebnis aus Risikovorsorge in Fremdwährung</b>	<b>- 76</b>	<b>- 411</b>
<b>Kompensation durch Zweitverlustgarantie</b>	<b>2.284</b>	<b>3.077</b>
<b>Risikovorsorge im Kreditgeschäft gesamt</b>	<b>631</b>	<b>- 354</b>

Bezüglich des Kompensationspostens an die HSH Finanzfonds AöR verweisen wir auf Note 3.

Die direkten Abschreibungen entfallen mit 187 Mio. € (Vorjahr: 86 Mio. €) vollständig auf Forderungen an Kunden.

Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte bezieht sich ausschließlich auf Forderungen, die LaR-kategorisiert sind. Ihre Nettoveränderung zeigt die nachfolgende Tabelle:

### NETTOVERÄNDERUNG DER RISIKOVORSORGE IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	2016	2015
Einzelwertberichtigungen	- 1.682	- 2.822
Portfoliowertberichtigungen	239	- 251
<b>Nettoveränderung der Wertberichtigungen im Kreditgeschäft</b>	<b>- 1.443</b>	<b>- 3.073</b>
Rückstellungen für Einzelrisiken	- 16	- 10
Rückstellungen für Portfoliorisiken	8	-
<b>Nettoveränderung der Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>	<b>- 8</b>	<b>- 10</b>

## 16. VERWALTUNGS-AUFWAND

### VERWALTUNGS-AUFWAND

(Mio. €)	2016	2015
Personalaufwand	256	277
Sachaufwand	278	302
Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und Immaterielle Vermögenswerte	100	55
<b>Gesamt</b>	<b>634</b>	<b>634</b>

### PERSONALAUFWAND

(Mio. €)	2016	2015
Löhne und Gehälter	209	227
Soziale Abgaben	31	33
davon AG-Anteil zur gesetzlichen Rentenversicherung	15	15
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	16	17
<b>Gesamt</b>	<b>256</b>	<b>277</b>

Für detaillierte Informationen zu den Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung sowie zum Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne wird auf Note 44 verwiesen.

**SACHAUFWAND**

(Mio. €)	2016	2015
EDV-Kosten	106	108
Kosten für externe Dienstleistungen und Projektarbeiten	62	63
Kosten für Rechtsberatung	42	42
Aufwendungen für Grundstücke und Gebäude	13	22
Pflichtbeiträge und gesellschaftsrechtliche Aufwendungen	10	9
Kosten für Werbung, Öffentlichkeitsarbeit und Repräsentation	6	7
Aufwendungen für Betriebs- und Geschäftsausstattung	1	1
Übriger Sachaufwand	38	50
<b>Gesamt</b>	<b>278</b>	<b>302</b>

Die Abschreibungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Sachanlagen und Immateriellen Vermögenswerte:

**ABSCHREIBUNGEN**

(Mio. €)	2016	2015
Planmäßige Abschreibungen auf		
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3	5
Immobilien	3	4
erworbene Software	3	7
selbst erstellte Software	3	6
Leasingvermögen	20	15
technische Anlagen und Maschinen	2	5
Außerplanmäßige Abschreibungen auf		
Immobilien	4	5
Leasing	33	8
technische Anlagen und Maschinen	29	–
<b>Gesamt</b>	<b>100</b>	<b>55</b>

Von den planmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfällt 1 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) auf Investment Properties. Von den außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien entfallen 4 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) auf Investment Properties.

Die außerplanmäßigen Abschreibungen auf Immobilien, technische Anlagen und Maschinen sowie Leasinggegenstände wurden auf Vermögenswerte gebildet, die Teil einer erstmals zum 31. Dezember 2016 gebildeten Veräußerungsgruppe sind. Weitere Ausführungen hierzu sind in Note 34 ersichtlich.

Die gesamten außerplanmäßigen Abschreibungen entfallen auf das Segment Abbaubank.

**17. SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS**

**SONSTIGES BETRIEBLICHES ERGEBNIS**

(Mio. €)	2016	2015
<b>Erträge</b>		
aus dem Leasinggeschäft	41	33
aus Rechtsstreitigkeiten	33	8
aus der Auflösung sonstiger Rückstellungen und Verbindlichkeiten	25	35
aus Zinsforderungen an das Finanzamt	11	-
aus Investment Properties (Mietträge)	5	13
aus der Auflösung von Rückstellungen für Bearbeitungsgebühren im Kreditgeschäft	2	29
Übrige Erträge	67	86
<b>Summe Erträge</b>	<b>184</b>	<b>204</b>
<b>Aufwendungen</b>		
aus der Zuführung zu sonstigen Rückstellungen	16	19
für Zinsaufwand gem. § 233 AO	14	-
für Investment Properties	7	8
aus Forderungsverkäufen	-	106
aus steuerlichen Risiken	-	23
aus Abschreibungen auf Geschäfts- oder Firmenwerte	-	13
Übrige Aufwendungen	67	39
<b>Summe Aufwendungen</b>	<b>104</b>	<b>208</b>
Ergebnis aus dem Abgang von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens	1	9
Ergebnis aus der Entkonsolidierung von Gesellschaften	-23	33
<b>Gesamt</b>	<b>58</b>	<b>38</b>

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen des Vorjahres waren Aufwendungen aus Forderungsverkäufen enthalten. Diese betrafen Forderungen der Haltekategorie LaR ohne akute Ausfallrisiken. Es handelt sich hierbei um Belastungen aus dem forcierten Abbau von Altkrediten aus verschiedenen Assetklassen (insbes. Immobilien-, Schiffs- und Energy-Kredite). Hinsichtlich des Ergebnisses aus der Entkonsolidierung von Gesellschaften verweisen wir auf unsere Ausführungen in Note 6.

**18. AUFWAND FÜR BANKENABGABE UND EINLAGENSICHERUNG**

**AUFWAND FÜR BANKENABGABE UND EINLAGENSICHERUNG**

(Mio. €)	2016	2015
Aufwand für europäische Bankenabgabe und Einlagensicherung	56	50
<b>Gesamt</b>	<b>56</b>	<b>50</b>

Der Aufwand für die Bankenabgabe wurde vollständig zu Jahresbeginn erfasst.

Auch der Aufwand für die Einlagensicherung der Sparkassen-Finanzgruppe wird in dieser Position gezeigt. Der Beitrag wurde auf Grundlage des Einlagensicherungsgesetzes erhoben.

## 19. ERGEBNIS AUS RESTRUKTURIERUNG UND PRIVATISIERUNG

### ERGEBNIS AUS RESTRUKTURIERUNG UND PRIVATISIERUNG

(Mio. €)	2016	2015
Personalaufwand aus Restrukturierung	63	1
Sachaufwand aus Restrukturierung	52	36
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten aus Restrukturierung	8	6
Aufwand aus der Privatisierung	3	-
<b>Gesamt</b>	<b>- 110</b>	<b>- 31</b>

Das im vierten Quartal 2014 aufgelegte Programm zur Reduktion von Sach- und Personalkosten wurde im Geschäftsjahr 2016 weitergeführt. Insbesondere fielen dabei Aufwendungen für die Beratung bei der Umsetzung definierter Maßnahmen sowie für die IT an. Darüber hinaus wurden in der ersten Jahreshälfte 2016 Rückstellungen für den zusätzlichen Mitarbeiterabbau bis 2019 gebildet. Im Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung wird zudem der Aufwand ausgewiesen, der im Zusammenhang mit der Privatisierung der HSH Nordbank steht. Der Privatisierungsaufwand besteht im Wesentlichen aus einmalig anfallendem Aufwand für externe Beratung und Begleitung bei dem Verkaufsprozess.

## 20. AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIE

### AUFWAND FÜR ÖFFENTLICHE GARANTIE

(Mio. €)	2016	2015
HSH Finanzfonds AöR	214	473
<b>Gesamt</b>	<b>214</b>	<b>473</b>

Die vom Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg gewährte Garantie wurde im Juni 2013 auf 10 Mrd. € aufgestockt. Im Berichtsjahr ist ein zeitanteiliger Betrag aus der Einmalzahlung für die Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie in Höhe von 22 Mio. € enthalten (Vorjahr: 69 Mio. €). Der Prämienanteil, der auf die Teilgarantie Zwei (CDS) entfällt, ist in der Position Sicherungswirkung aus Kreditderivat in Höhe von 12 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) ausgewiesen. Der Rückgang der Aufwendungen ist durch die Neuordnung der Garantie bedingt (siehe Note 3).

**21. ERTRAGSTEUERN**

**ERTRAGSTEUERN**

(Mio. €)	2016	2015
Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag		
Inland	20	-
Ausland	-	1
Gewerbeertragsteuer		
Inland	19	-
<b>Laufende Ertragsteuern</b>	<b>39</b>	<b>1</b>
Ertragsteuern Vorjahre	6	12
<b>Summe laufende Ertragsteuern</b>	<b>45</b>	<b>13</b>
Ergebnis aus latenten Ertragsteuern		
aus temporären Differenzen	4	254
aus Verlustvorträgen	4	91
aus Konsolidierung	-1	-6
<b>Summe latente Ertragsteuern</b>	<b>7</b>	<b>339</b>
<b>Ertragsteueraufwand (+)/ -ertrag (-)</b>	<b>52</b>	<b>352</b>

In Höhe von 64 Mio. € wurde eine Abschreibung der aktiven latenten Steuern auf temporäre Differenzen aufgrund fehlender Werthaltigkeit erforderlich.

Durch die Etablierung der Holding und die erwartete Privatisierung verringert sich zukünftig die Möglichkeit zur Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge im Head Office. Daher werden keine aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge gebildet.

Die Bewertung latenter Steuern auf Verlustvorträge erfolgt auf Basis einer Werthaltigkeitsanalyse, die auf der Unternehmensplanung aufbaut.

**ÜBERLEITUNG ERTRAGSTEUERN**

(Mio. €/%)	2016	2015
Konzernergebnis	69	98
Ertragsteuern	52	352
Ergebnis vor Steuern inkl. der Erträge aus Verlustübernahme	121	450
Anzuwendender inländischer Ertragsteuersatz (in %)	31,67	31,68
<b>Rechnerischer Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr</b>	<b>38</b>	<b>143</b>
Steuereffekte aufgrund		
Abwertung latenter Steuern auf Verlustvorträge	-67	168
abweichender Effektivsteuersätze im In- und Ausland	-	-16
nicht abzugsfähiger Aufwendungen	39	23
gewerbesteuerlicher Korrekturen	-	-7
von Steuersatzänderungen	-	1
Steuern aus Vorjahren	6	32
Steuerfreie Erträge	-5	-14
Abwertung latente Steuern auf temporäre Differenzen und Sonstiges	41	22
<b>Gesamtsteueraufwand (+)/ -ertrag (-)</b>	<b>52</b>	<b>352</b>

Der Steueraufwand besteht im Wesentlichen aus laufenden Ertragsteuern für das Geschäftsjahr 2016 sowie einem Aufwand aus der Erhöhung der bilanziellen Vorsorge von Steuerrisiken aufgrund veränderter Risikoeinschätzung wegen der Erkenntnisse aus der laufenden Betriebsprüfung. Die Veränderung der Ertragsteuern für Vorjahre setzt sich im Wesentlichen aus einem Ertrag aus der Auflösung von steuerlicher Risikovorsorge im Head Office (22 Mio. €) sowie dem Aufwand aus der Bildung einer Risikorückstellung für Steuern bei einem konsolidierten Tochterunternehmen (-28 Mio. €) zusammen.

Bei der Steuerberechnung 2016 wurde für die inländischen Steuern ein Steuersatz von 31,67% (Vorjahr: 31,68%) verwendet.

Es ergeben sich weitere wesentliche Effekte aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen, steuerfreien Erträgen, der Nutzung bisher nicht bewerteter Verlustvorträge im Head Office sowie der Branch Luxemburg sowie einer Abwertung latenter Steuern auf temporäre Differenzen aufgrund fehlender Werthaltigkeit.

## 22. NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN

In den Nettogewinnen und -verlusten aus Finanzinstrumenten werden realisierte und Bewertungsergebnisse des Handelsergebnisses und des Finanzanlageergebnisses, die Sicherungswirkung des Kreditderivats aus Zweitverlustgarantie sowie die Risikovorsorge im Kreditgeschäft für bilanzielle Geschäfte, aufgliedert nach IAS-39-Kategorien, dargestellt. Weder das Zins- noch das Provisionsergebnis ist in dieser Position enthalten.

Der mit Wertberichtigungen und Verkäufen von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS verbundene erfolgswirksame Abgang der im Eigenkapital kumulierten Fair-Value-Änderungen wird in Note 50 dargestellt.

### NETTOGEWINNE UND -VERLUSTE AUS FINANZINSTRUMENTEN

(Mio. €)	2016	2015
DFV	91	-21
AfS	25	14
LaR	754	-304
HfT	-478	763
<b>Gesamt</b>	<b>392</b>	<b>452</b>

## 23. ERGEBNIS JE AKTIE

Für die Berechnung des Ergebnisses je Aktie wird das den HSH Nordbank-Aktionären zurechenbare Konzernergebnis durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der innerhalb des Berichtsjahres im Umlauf befindlichen Stammaktien geteilt. Die HSH Nordbank AG hat zum 31. Dezember 2016 wie auch schon im Vorjahr keine verwässernden Kapitalien emittiert, das heißt, das verwässerte und unverwässerte Ergebnis sind identisch. Die Ermittlung des Ergebnisses erfolgt auf Grundlage ungerundeter Werte.

### ERGEBNIS JE AKTIE

	2016	2015
Zurechenbares Konzernergebnis (Mio. €) – unverwässert/verwässert	67	99
<b>Anzahl der Aktien (Mio. Stück)</b>		
Durchschnittlich im Umlauf befindliche Stammaktien – unverwässert/verwässert	302	302
<b>Ergebnis je Aktie (€)</b>		
Unverwässert	0,22	0,33
Verwässert	0,22	0,33

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-BILANZ

### 24. BARRESERVE

#### BARRESERVE

(Mio. €)	2016	2015
Kassenbestand	5	6
Guthaben bei Zentralnotenbanken	3.368	2.693
davon: bei der Deutschen Bundesbank	3.342	2.668
Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	118	695
davon: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	-	410
<b>Gesamt</b>	<b>3.491</b>	<b>3.394</b>

### 25. FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

#### FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE

(Mio. €)	2016			2015		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	694	2.257	2.951	760	2.729	3.489
Andere Forderungen	1.164	77	1.241	1.966	140	2.106
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>1.858</b>	<b>2.334</b>	<b>4.192</b>	<b>2.726</b>	<b>2.869</b>	<b>5.595</b>
Risikovorsorge	-	1	1	-	15	15
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>1.858</b>	<b>2.333</b>	<b>4.191</b>	<b>2.726</b>	<b>2.854</b>	<b>5.580</b>

Von den Forderungen an Kreditinstitute weisen Bestände in Höhe von 245 Mio. € (Vorjahr: 809 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

In den Forderungen an Kreditinstitute sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 3.268 Mio. € (Vorjahr: 3.612 Mio. €) enthalten.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 64 dargestellt.

**26. FORDERUNGEN AN KUNDEN****FORDERUNGEN AN KUNDEN**

(Mio. €)	2016			2015		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Privatkunden	963	38	1.001	1.273	141	1.414
Firmenkunden	22.802	22.103	44.905	23.694	26.040	49.734
Öffentliche Haushalte	4.530	474	5.004	4.800	627	5.427
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>28.295</b>	<b>22.615</b>	<b>50.910</b>	<b>29.767</b>	<b>26.808</b>	<b>56.575</b>
Risikovorsorge	3.321	3.157	6.478	2.889	2.921	5.810
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>24.974</b>	<b>19.458</b>	<b>44.432</b>	<b>26.878</b>	<b>23.887</b>	<b>50.765</b>

Von den Forderungen an Kunden weisen Bestände in Höhe von 31.119 Mio. € (Vorjahr: 35.598 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 64 dargestellt.

In den Forderungen an Kunden sind Geldmarktgeschäfte in Höhe von 1.508 Mio. € (Vorjahr: 1.313 Mio. €) enthalten.

In den Forderungen an Kunden sind Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften in Höhe von 98 Mio. € (Vorjahr: 106 Mio. €) enthalten. Der Bruttoinvestitionswert der Leasinggeschäfte beträgt 105 Mio. € (Vorjahr: 113 Mio. €). Weitere Informationen zu Leasinggeschäften sind in Note 63 dargestellt.

**27. RISIKOVORSORGE****RISIKOVORSORGE**

(Mio. €)	2016	2015
Wertberichtigungen für Forderungen an Kreditinstitute	1	15
Wertberichtigungen für Forderungen an Kunden und zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	6.711	8.212
<b>Wertberichtigungen im Kreditgeschäft</b>	<b>6.712</b>	<b>8.227</b>
Kompensation durch Zweitverlustgarantie	-7.854	-7.162
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen</b>	<b>-1.142</b>	<b>1.065</b>
Rückstellungen im Kreditgeschäft	110	107
<b>Risikovorsorge für Bilanzpositionen und außerbilanzielle Risiken im Kreditgeschäft</b>	<b>-1.032</b>	<b>1.172</b>

Die Einzelwertberichtigungen und die Portfoliowertberichtigungen werden zunächst ohne Berücksichtigung der Sicherungswirkung der erhaltenen Garantie ermittelt. Die Sicherungswirkung wird dann bilanziell durch den Ansatz eines Kompensationspostens abgebildet, der den Bestand der Risikovorsorge entsprechend verringert (siehe Note 3). Auf die Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen entfallen Wertberichtigungen in Höhe von 233 Mio. € (Vorjahr: 2.402 Mio. €). Im Vorjahr betrafen 2.400 Mio. € das veräußerte Portfolio an die Abwicklungsanstalt.

Im Vorjahr entfielen 730 Mio. € auf das Portfolio, das zu einem späteren Zeitpunkt an den Markt veräußert werden sollte.

Bei der Bemessung der Risikovorsorge des Marktportfolios werden die voraussichtlichen Markt- bzw. Übertragungswerte berücksichtigt.

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kreditinstitute stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

**ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KREDITINSTITUTE VOR KOMPENSATION**

(Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Stand 1. Januar</b>	<b>14</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>15</b>	<b>15</b>
Zuführungen	-	-	-	1	-	1
Auflösungen	-	-	-	1	-	1
Verbrauch	14	-	-	-	14	-
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>15</b>

Die Entwicklung des Bestands an Risikovorsorge für Kunden stellt sich im Berichtszeitraum wie folgt dar:

**ENTWICKLUNG BESTAND RISIKOVORSORGE FÜR FORDERUNGEN AN KUNDEN UND ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN VOR KOMPENSATION**

(Mio. €)	Einzelwertberichtigungen		Portfoliowertberichtigungen		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Stand 1. Januar</b>	<b>7.601</b>	<b>5.777</b>	<b>611</b>	<b>343</b>	<b>8.212</b>	<b>6.120</b>
Zuführungen	2.590	3.714	31	251	2.621	3.965
Auflösungen	908	892	270	-	1.178	892
Verbrauch	2.864	1.269	-	-	2.864	1.269
Sonstige Änderungen	-7	-	-	-	-7	-
Unwinding	-162	-207	-	-	-162	-207
Konsolidierungskreisänderungen	6	60	-	-	6	60
Wechselkursänderungen	80	418	3	17	83	435
<b>Stand 31. Dezember</b>	<b>6.336</b>	<b>7.601</b>	<b>375</b>	<b>611</b>	<b>6.711</b>	<b>8.212</b>

Die sonstigen Änderungen gehen auf die Ausweitung des Konsolidierungskreises aufgrund der Erstkonsolidierung eines bisher unwesentlichen Tochterunternehmens zurück (siehe Note 6).

Die Wertberichtigungen betreffen ausschließlich Forderungen, die als LaR kategorisiert wurden. Das Gesamtvolumen der wertberichtigten Kredite beträgt 10.541 Mio. € (Vorjahr: 15.766 Mio. €), davon betreffen 856 Mio. € Forderungen, die in der Bilanzposition Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen werden.

## 28. POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die positiven Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält diese Position den entsprechenden Anteil am Fair-Value des Derivats. Das Residuum wird in den Handelsaktiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

### POSITIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

(Mio. €)	2016	2015
Positive Marktwerte der Derivate aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	–	52
Positive Marktwerte der Derivate aus Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	508	731
<b>Gesamt</b>	<b>508</b>	<b>783</b>

Von den Hedge-Derivaten weisen Bestände in Höhe von 477 Mio. € (Vorjahr: 762 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Negativen Marktwerte der Hedge-Derivate. Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

## 29. HANDELSAKTIVA

Unter den Handelsaktiva werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen zu Handelszwecken gehaltene originäre Finanzinstrumente inklusive anteiliger Zinsen sowie Derivate mit positiven Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrumente eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen.

Von den Handelsaktiva weisen Bestände in Höhe von 4.930 Mio. € (Vorjahr: 6.962 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 64 dargestellt.

### HANDELSAKTIVA

(Mio. €)	2016	2015
Anleihen und Schuldverschreibungen		
von öffentlichen Emittenten	277	1.264
börsenfähige und börsennotierte	277	1.264
von anderen Emittenten	181	488
börsenfähige und börsennotierte	142	454
börsenfähige und nicht börsennotierte	39	34
<b>Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>	<b>458</b>	<b>1.752</b>
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
zinsbezogene Geschäfte	4.340	4.731
währungsbezogene Geschäfte	137	238
übrige Geschäfte	466	612
<b>Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten</b>	<b>4.943</b>	<b>5.581</b>
Sonstiges, inkl. Schuldscheindarlehen des Handelsbestands	23	23
Forderungen aus Syndizierungsgeschäften	9	–
<b>Gesamt</b>	<b>5.433</b>	<b>7.356</b>

### 30. FINANZANLAGEN

Als Finanzanlagen werden insbesondere nicht zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente der Kategorien AfS und LaR und in geringerem Umfang der Kategorie DFV ausgewiesen. Es handelt sich dabei um Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, nicht konsolidierte Anteile an verbundenen Unternehmen sowie Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und assoziierten Unternehmen, die nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden.

#### FINANZANLAGEN

(Mio. €)	2016	2015
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	15.203	16.216
börsenfähig und börsennotiert	13.946	14.513
börsenfähig und nicht börsennotiert	1.257	1.703
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	170	296
börsenfähig und börsennotiert	6	9
börsenfähig und nicht börsennotiert	37	145
Beteiligungen	119	124
börsenfähig und börsennotiert	43	40
börsenfähig und nicht börsennotiert	5	7
Anteile an verbundenen Unternehmen	1	-
börsenfähig und börsennotiert	-	-
börsenfähig und nicht börsennotiert	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>15.493</b>	<b>16.636</b>

Von den Finanzanlagen weisen Bestände in Höhe von 14.119 Mio. € (Vorjahr: 15.114 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Abschreibungen auf Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere bestehen zum Stichtag in Höhe von 162 Mio. € (Vorjahr: 360 Mio. €) sowie für Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 18 Mio. € (Vorjahr: 14 Mio. €).

Portfoliowertberichtigungen bestehen in Höhe von 7 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €).

Die Veränderungen der Einzel- und Portfoliowertberichtigungen werden im Ergebnis aus Finanzanlagen erfasst.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die at Cost bewertet werden, sind in Höhe von 125 Mio. € (Vorjahr: 137 Mio. €) im Bestand enthalten. Das Volumen der at Cost bilanzierten Eigenkapitalinstrumente, das Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrifft, beträgt 78 Mio. € (Vorjahr: 75 Mio. €). Konkrete Veräußerungspläne bestehen für diese Eigenkapitalinstrumente derzeit nicht.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 64 dargestellt.

Nachfolgend wird die Entwicklung der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen dargestellt:

#### ENTWICKLUNG DER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

(Mio. €)	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Gesamt
<b>2016</b>			
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2016</b>	<b>245</b>	<b>2</b>	<b>247</b>
Zugänge	15	1	16
Abgänge	11	-	11
Umbuchungen	-26	-	-26
Wechselkursänderungen	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2016</b>	<b>223</b>	<b>3</b>	<b>226</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2016</b>	<b>121</b>	<b>2</b>	<b>123</b>
Zugänge	11	-	11
Abgänge	-	-	-
Umbuchungen	-8	-	-8
Erfolgsneutrale Bewertungsänderung	-20	-	-20
Wechselkursänderungen	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2016</b>	<b>104</b>	<b>2</b>	<b>106</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2016</b>	<b>119</b>	<b>1</b>	<b>120</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2016</b>	<b>124</b>	<b>-</b>	<b>124</b>

#### ENTWICKLUNG DER BETEILIGUNGEN UND ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

(Mio. €)	Beteiligungen	Anteile an verbundenen Unternehmen	Gesamt
<b>2015</b>			
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2015</b>	<b>259</b>	<b>3</b>	<b>262</b>
Zugänge	10	-	10
Abgänge	24	-	24
Umbuchungen	-	-	-
Wechselkursänderungen	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-1	-1
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>245</b>	<b>2</b>	<b>247</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2015</b>	<b>95</b>	<b>2</b>	<b>97</b>
Zugänge	44	-	44
Abgänge	9	-	9
Umbuchungen	-	-	-
Erfolgsneutrale Bewertungsänderung	-9	-	-9
Wechselkursänderungen	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>121</b>	<b>2</b>	<b>123</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>124</b>	<b>-</b>	<b>124</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2015</b>	<b>164</b>	<b>1</b>	<b>165</b>

### 31. NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN

In dieser Position werden Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden, ausgewiesen.

Zum Abschlussstichtag 31. Dezember 2016 hält der HSH Nordbank Konzern Anteile an einem assoziierten Unternehmen sowie einem Gemeinschaftsunternehmen, die nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen werden (Vorjahr: ein assoziiertes Unternehmen sowie ein Gemeinschaftsunternehmen). Der Buchwert beläuft sich per 31. Dezember 2016 auf 13 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €).

Eine Übersicht sowie detaillierte Informationen der nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogenen assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen ist in Note 6 enthalten. Das Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird in Note 14 ausgewiesen.

Hinsichtlich der zusammengefassten Finanzinformationen für die nicht nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen wird auf Note 30 verwiesen.

### 32. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Unter den Immateriellen Vermögenswerten wird selbst erstellte und erworbene Software bilanziert.

#### IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	2016	2015
Software	12	16
selbst erstellt	5	8
erworben	7	8
Software in Entwicklung	2	-
erworben	2	-
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>16</b>

Die Buchwerte der Immateriellen Vermögenswerte entwickelten sich wie nachfolgend dargestellt:

#### ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Software			Software in Entwicklung		Gesamt
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
<b>2016</b>						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2016</b>	<b>190</b>	<b>98</b>	<b>170</b>	-	-	<b>458</b>
Zugänge	-	-	2	-	2	4
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2016</b>	<b>190</b>	<b>98</b>	<b>172</b>	-	<b>2</b>	<b>462</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2016</b>	<b>190</b>	<b>90</b>	<b>162</b>	-	-	<b>442</b>
Zugänge	-	3	3	-	-	6
Abgänge	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2016</b>	<b>190</b>	<b>93</b>	<b>165</b>	-	-	<b>448</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2016</b>	-	<b>5</b>	<b>7</b>	-	<b>2</b>	<b>14</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2016</b>	-	<b>8</b>	<b>8</b>	-	-	<b>16</b>

#### ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Software			Software in Entwicklung		Gesamt
	Geschäfts- oder Firmenwerte	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	Selbst erstellte Software	Erworbene Software	
<b>2015</b>						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2015</b>	<b>217</b>	<b>98</b>	<b>170</b>	-	<b>1</b>	<b>486</b>
Zugänge	13	-	2	-	-	15
Abgänge	-	-	3	-	-	3
Umbuchungen	-	-	1	-	-1	-
Konsolidierungskreisänderungen	-40	-	-	-	-	-40
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>190</b>	<b>98</b>	<b>170</b>	-	-	<b>458</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2015</b>	<b>217</b>	<b>84</b>	<b>158</b>	-	-	<b>459</b>
Zugänge	13	6	7	-	-	26
Abgänge	-	-	3	-	-	3
Umbuchungen	-	-	-	-	-	-
Konsolidierungskreisänderungen	-40	-	-	-	-	-40
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>190</b>	<b>90</b>	<b>162</b>	-	-	<b>442</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2015</b>	-	<b>8</b>	<b>8</b>	-	-	<b>16</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2015</b>	-	<b>14</b>	<b>12</b>	-	<b>1</b>	<b>27</b>

Im Berichtsjahr sind, wie auch im Vorjahr, keine Forschungskosten im Rahmen der Einführung selbst erstellter Software angefallen.

### 33. SACHANLAGEVERMÖGEN UND ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

#### SACHANLAGEVERMÖGEN

(Mio. €)	2016	2015
Grundstücke und Gebäude	222	213
Betriebs- und Geschäftsausstattung	13	13
Leasinggegenstände	-	163
Anlagen im Bau	1	7
Technische Anlagen und Maschinen	-	78
<b>Gesamt</b>	<b>236</b>	<b>474</b>

Weitere Informationen zu bestehenden Leasingverhältnissen werden in Note 63 dargestellt.

Unter der Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien (Investment Properties) werden Immobilien ausgewiesen, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten, jedoch nicht im Rahmen der eigenen Geschäftstätigkeit genutzt werden.

#### ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

(Mio. €)	2016	2015
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	12	64
<b>Gesamt</b>	<b>12</b>	<b>64</b>

Der beizulegende Zeitwert der Investment Properties beträgt 12 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €). Die beizulegenden Zeitwerte der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden ausnahmslos der Stufe 3 der Bewertungshierarchie zugeordnet. Es werden marktbasier- te und einkommensbasierte Bewertungstechniken verwendet.

Die Entwicklung der Sachanlagen und der Investment Properties stellt sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

#### ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS UND DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

(Mio. €)	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Investment Properties	Leasing- gegenstände	Technische Anlagen u. Maschinen
<b>2016</b>						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2016</b>	<b>222</b>	<b>63</b>	<b>7</b>	<b>106</b>	<b>325</b>	<b>148</b>
Zugänge	6	2	-	-	9	1
Abgänge	-	2	-	4	78	-
Sonstige Änderungen	-	-	-	-	77	-
Umbuchungen	5	1	-6	-57	-344	-152
Wechselkursänderungen	-	-	-	-	11	3
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-31	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2016</b>	<b>233</b>	<b>64</b>	<b>1</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2016</b>	<b>9</b>	<b>50</b>	<b>-</b>	<b>42</b>	<b>162</b>	<b>70</b>
Zugänge	2	3	-	5	53	31
Abgänge	-	2	-	2	39	-
Sonstige Änderungen	-	-	-	-	23	-
Umbuchungen	-	-	-	-22	-206	-104
Wechselkursänderungen	-	-	-	-	7	3
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-21	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2016</b>	<b>11</b>	<b>51</b>	<b>-</b>	<b>2</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2016</b>	<b>222</b>	<b>13</b>	<b>1</b>	<b>12</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2016</b>	<b>213</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>64</b>	<b>163</b>	<b>78</b>

Die sonstigen Änderungen gehen auf die Ausweitung des Konsolidierungskreises aufgrund der Erstkonsolidierung eines bisher unwesentlichen Tochterunternehmens zurück (siehe Note 6).

Aus den Anlagen im Bau erfolgten Umbuchungen in die Grundstücke und Gebäude sowie in die Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Weiterhin erfolgten im Berichtsjahr Umbuchungen aus dem Sachanlagevermögen in Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände. Es wurde aus technischen Anlagen und Maschinen ein Gesamtbuchwert in Höhe von 48 Mio. € und aus Leasinggegenständen in Höhe von 138 Mio. € umgebucht.

Es wurde ebenfalls aus den Investment Properties ein Gesamtbuchwert in Höhe von 35 Mio. € in Zur Veräußerung gehaltene Vermögensgegenstände umgebucht.

In den Konsolidierungskreisänderungen der Position Investment Properties sind ausschließlich Abgänge aus dem Konsolidierungskreis enthalten.

Weitere Informationen zu den Abschreibungen sind in Note 16 dargestellt.

## ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS UND DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

(Mio. €)	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Investment Properties	Leasing- gegenstände	Technische Anlagen u. Maschinen
2015						
<b>Anschaffungskosten Stand 1. Januar 2015</b>	<b>84</b>	<b>141</b>	<b>3</b>	<b>263</b>	<b>370</b>	<b>71</b>
Zugänge	-	4	6	3	-	-
Abgänge	-	16	-	17	-	-
Umbuchungen	-	-66	-2	-	-79	68
Wechselkursänderungen	-	-	-	1	34	9
Konsolidierungskreisänderungen	138	-	-	-144	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>222</b>	<b>63</b>	<b>7</b>	<b>106</b>	<b>325</b>	<b>148</b>
<b>Abschreibungen Stand 1. Januar 2015</b>	<b>7</b>	<b>86</b>	<b>-</b>	<b>78</b>	<b>143</b>	<b>34</b>
Zugänge	2	5	-	7	23	5
Abgänge	-	14	-	1	-	-
Umbuchungen	-	-27	-	-	-18	27
Zuschreibungen	-	-	-	1	-	-
Wechselkursänderungen	-	-	-	-	14	4
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-41	-	-
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>9</b>	<b>50</b>	<b>-</b>	<b>42</b>	<b>162</b>	<b>70</b>
<b>Buchwert Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>213</b>	<b>13</b>	<b>7</b>	<b>64</b>	<b>163</b>	<b>78</b>
<b>Buchwert Stand 1. Januar 2015</b>	<b>77</b>	<b>55</b>	<b>3</b>	<b>185</b>	<b>227</b>	<b>37</b>

Die Konsolidierungskreisänderungen für die Grundstücke und Gebäude beinhalten ausschließlich Zugänge durch Unternehmenszusammenschlüsse.

In der Position Investment Properties sind ausschließlich Abgänge aus dem Konsolidierungskreis enthalten.

### 34. ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

#### ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

(Mio. €)	2016	2015
Forderungen an Kreditinstitute	2	–
Forderungen an Kunden	1.133	5.081
Finanzanlagen	18	–
Sachanlagen	186	–
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	34	1
Sonstige Vermögenswerte	9	–
<b>Gesamt vor Risikovorsorge</b>	<b>1.382</b>	<b>5.082</b>
Risikovorsorge	233	2.402
<b>Gesamt nach Risikovorsorge</b>	<b>1.149</b>	<b>2.680</b>

Zum 31. Dezember 2016 werden in dieser Position im Wesentlichen Vermögenswerte ausgewiesen, die im Zuge der Umsetzung der EU-Entscheidung vom 2. Mai 2016 am Markt veräußert werden (Marktportfolio). Das Marktportfolio beinhaltet Forderungen an Kunden der Kategorie LaR in Höhe von 1.133 Mio. €, für die Risikovorsorge in Höhe von 233 Mio. € besteht (siehe Note 27).

Gegenstand der Marktportfoliotransaktion sind auch Kreditforderungen in Höhe von 419 Mio. € gegenüber 14 vollkonsolidierten Tochterunternehmen (überwiegend Objektgesellschaften). Im Konzernabschluss der HSH Nordbank werden die Vermögenswerte und Schulden dieser Tochtergesellschaften bilanziert, die zu veräußernden Kreditforderungen werden als konzerninterne Schuldverhältnisse nicht im Konzernabschluss bilanziert. Bei neun der vollkonsolidierten Tochtergesellschaften wird der Verkauf der Kreditforderung zu einem Verlust der Beherrschung nach IFRS 10 durch die HSH Nordbank führen. Demzufolge sind sämtliche Vermögenswerte und Schulden dieser neun vollkonsolidierten Tochterunternehmen Bestandteil von zur Veräußerung gehaltenen Veräußerungsgruppen. Bei fünf weiteren Tochterunternehmen kommt es im Zuge der Umsetzung der Transaktion zwar nicht zu einem Verlust der Beherrschung durch die HSH Nordbank, allerdings sollen im Zuge des Verkaufs der Kreditforderung auch bestimmte Vermögenswerte und Schulden dieser fünf Tochtergesellschaften an den Erwerber der Kreditforderung übertragen werden. Dies führt dazu, dass von diesen Tochtergesellschaften gehaltene Sachanlagen und übrige Vermögenswerte sowie von diesen Gesellschaften ausgewiesene Rückstellungen ebenfalls als zur Veräußerung gehalten werden.

Das Marktportfolio setzt sich zusammen aus den vollständig dem Segment Abbaubank zuzuordnenden nicht strategischen Subportfolios Aviation, kontinentaleuropäische Gewerbeimmobilien, Energy und internationale Immobilien. Die drei letztgenannten Subportfolios

stellen jeweils eine Veräußerungsgruppe gemäß IFRS 5 dar, da die Vermögenswerte und Schulden in jeweils einer Verkaufstransaktion an einen Erwerber veräußert werden. Innerhalb des Subportfolios Aviation bestehen zwei Veräußerungsgruppen (Aviation I und Aviation II) gemäß IFRS 5, da zwar der Erwerber identisch ist, die Veräußerung aber in verschiedenen Transaktionen erfolgt.

Für das Subportfolio kontinentaleuropäische Gewerbeimmobilien ist das Closing der Transaktion im März 2017 erfolgt. Für das Subportfolio Aviation wurden im Januar 2017 die Kaufverträge unterzeichnet. Das Closing für die Transaktionen wird im zweiten bzw. dritten Quartal 2017 erwartet. Verkaufsgespräche über die Veräußerung der Subportfolios Energy und internationale Immobilien sind in einem fortgeschrittenen Stadium.

Die Veräußerungsgruppe Aviation I besteht aus Forderungen an Kunden der Kategorie LaR. Der Veräußerungsgruppe Aviation II sind konzerninterne Forderungen an sechs konsolidierten Tochterunternehmen zuzurechnen, was dazu führt, dass diese Veräußerungsgruppe insbesondere Sachanlagen und Rückstellungen enthält.

Die Veräußerungsgruppe kontinentaleuropäische Gewerbeimmobilien enthält im Wesentlichen Forderungen an Kunden der Kategorie LaR. Zusätzlich enthält sie die Vermögenswerte und Schulden von sechs konsolidierten Tochterunternehmen, an denen die HSH Nordbank die Beherrschung nach IFRS 10 verlieren wird. Somit gehen mit den zur Veräußerung gehaltenen Forderungen an Kunden auch Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien aus der Konzernbilanz ab.

Die Veräußerungsgruppe Energy beinhaltet neben Forderungen an Kunden der Kategorie LaR auch konzerninterne Forderungen an zwei konsolidierten Tochterunternehmen, womit zu dieser Veräußerungsgruppe insbesondere Sachanlagevermögen gehört.

In der Veräußerungsgruppe internationale Immobilien sind ausschließlich Forderungen an Kunden der Kategorie LaR berücksichtigt.

Über das Marktportfolio hinaus wird in dieser Position eine Beteiligung in Höhe von 18 Mio. € ausgewiesen, die dem Segment Sonstiges und Konsolidierung zugeordnet ist. Die Beteiligung wird im ersten Quartal 2017 veräußert. Die per 31. Dezember 2016 erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis erfasste Veränderung des beizulegenden Zeitwerts wird bei der Veräußerung erfolgswirksam realisiert.

Nach dem Abschlussstichtag haben Anteile an einem nach der Equity-Methode einbezogenen Gemeinschaftsunternehmen die Voraussetzungen für eine Einstufung als Held for Sale erfüllt. Die Anteile an dem Gemeinschaftsunternehmen sind dem Segment Kernbank zugeordnet und werden höchstwahrscheinlich im zweiten Quartal 2017 veräußert.

Die zum 31. Dezember 2015 in dieser Position ausgewiesenen Forderungen an Kunden sowie als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Berichtszeitraum veräußert. Davon sind Forderungen an Kunden in Höhe von 5.011 Mio. € an die von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein gegründete Abwicklungsanstalt (hsh portfoliomanagement AöR) zum 30. Juni 2016 veräußert worden. Ein weiterer Teil der Forderungen an Kunden wurde im Rahmen einer

Veräußerungsgruppe veräußert. In dieser Veräußerungsgruppe waren Verbindlichkeiten an Kunden mit einem Buchwert von 1 Mio. € enthalten.

Die im Geschäftsjahr 2015 nach IFRS 5 umklassifizierten Anteile an dem assoziierten Unternehmen Relacom Management AB wurden zum 19. Dezember 2016 vollständig verkauft.

### 35. LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

#### LAUFENDE ERTRAGSTEUERANSPRÜCHE

(Mio. €)	2016	2015
Inland	60	71
Ausland	5	8
<b>Gesamt</b>	<b>65</b>	<b>79</b>

### 36. LATENTE STEUERANSPRÜCHE

Aufgrund temporärer Unterschiede bei den Wertansätzen folgender Bilanzpositionen sowie steuerlicher Verlustvorträge wurden aktive latente Steuern gebildet:

#### LATENTE STEUERANSPRÜCHE

(Mio. €)	2016	2015
<b>Aktiva</b>		
Forderungen an Kreditinstitute	16	16
Risikovorsorge	330	707
Handelsaktiva	–	81
Finanzanlagen	12	7
Immaterielle Vermögenswerte	4	3
Sonstige Aktiva	86	54
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15	48
Verbriefte Verbindlichkeiten	60	80
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	88	227
Passivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	239	273
Handelspassiva	240	89
Rückstellungen	300	304
Sonstige Passiva	274	235
Steuerliche Verlustvorträge	100	99
<b>Zwischensumme Latente Steueransprüche</b>	<b>1.764</b>	<b>2.223</b>
davon langfristig	205	176
Saldierung mit latenten Steuerverpflichtungen	–997	–1.475
<b>Gesamt</b>	<b>767</b>	<b>748</b>

Von den Latenten Steueransprüchen nach Saldierung entfallen 757 Mio. € auf das Inland und 10 Mio. € auf das Ausland.

Es wurden latente Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 100 Mio. € (Vorjahr: 99 Mio. €) gebildet. Diese entfallen zum 31. Dezember 2016 auf die Niederlassung Singapur in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €), auf die ehemalige Niederlassung New York in Höhe von 90 Mio. € (Vorjahr: 99 Mio. €) sowie auf konsolidierte Tochterunternehmen in Höhe von 5 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €). Für die Niederlassung Singapur ergibt sich die Werthaltigkeit der latenten Steuern auf Verlustvorträge aus geplanten zukünftigen Erträgen. Den aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge, betreffend die ehemalige Niederlassung New York sowie konsolidierte Tochterunternehmen, stehen passive latente Steuern auf temporäre Differenzen gegenüber.

Zum Abschlussstichtag bestehen nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 6.143 Mio. € (Vorjahr: 7.308 Mio. €), für die keine aktiven latenten Steuern gebildet wurden.

Der Rückgang der aktiven latenten Steuern in Höhe von 459 Mio. € vor Saldierung resultiert im Wesentlichen aus der Veräußerung des Länderportfolios sowie Veränderungen der Bewertungsunterschiede bei den Verbrieften Verbindlichkeiten, den negativen Marktwerten der Hedge-Derivate und dem passivischen Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge.

Die Werthaltigkeit aktiver latenter Steuern resultiert aus positiven zukünftigen Ergebnissen insbesondere aufgrund der Entlastung der Bank von Garantieprämien. Auf temporäre Differenzen in Höhe von 201 Mio. € wurden aufgrund fehlender Werthaltigkeit keine aktiven latenten Steuern gebildet.

Die Zuführung aktiver latenter Steuern entfällt mit 28 Mio. € auf ergebnisneutrale latente Steuern bei den Pensionsverpflichtungen.

Aus dem Unterschied zwischen der steuerlichen Bewertung der Hybriden Finanzinstrumente (Note 8.I.E) und der Bewertung dieser Instrumente nach IAS 39.A8 resultieren aktive latente Steuern in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €).

**37. SONSTIGE AKTIVA****SONSTIGE AKTIVA**

(Mio. €)	<b>2016</b>	2015
Forderungen aus Versicherungsverträgen	27	25
Abgrenzung der Einmalzahlung gegenüber der HSH Finanzfonds AöR aus der Garantierhöhung	–	22
Sonstige aktive Rechnungsabgrenzungsposten	18	9
Forderungen aus sonstigen Steuern	7	5
Forderungen aus Fondsgeschäften	7	4
Sonstige Vermögenswerte	46	98
<b>Gesamt</b>	<b>105</b>	<b>163</b>

Sonstige Aktiva in Höhe von 9 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) haben eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr.

Von den hier ausgewiesenen Vermögenswerten betreffen 50 Mio. € (Vorjahr: 86 Mio. €) Finanzinstrumente.

### 38. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

#### VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KREDITINSTITUTEN

(Mio. €)	2016			2015		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Täglich fällig	1.373	170	1.543	623	193	816
Andere befristete Verbindlichkeiten	5.572	2.386	7.958	10.269	3.313	13.582
<b>Gesamt</b>	<b>6.945</b>	<b>2.556</b>	<b>9.501</b>	<b>10.892</b>	<b>3.506</b>	<b>14.398</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten weisen Bestände in Höhe von 4.976 Mio. € (Vorjahr: 5.776 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt

entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2016 auf –5 Mio. € (Vorjahr: –12 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 64 dargestellt.

### 39. VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

#### VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

##### NACH KUNDENGRUPPEN

(Mio. €)	2016	2015
Firmenkunden	26.292	30.836
Öffentliche Haushalte	12.035	11.825
Privatkunden	1.845	1.906
<b>Gesamt</b>	<b>40.172</b>	<b>44.567</b>

#### VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

(Mio. €)	2016			2015		
	Inland	Ausland	Gesamt	Inland	Ausland	Gesamt
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von						
3 Monaten	18	–	18	21	1	22
Andere Verbindlichkeiten						
täglich fällig	10.709	1.562	12.271	14.960	2.064	17.024
befristete Verbindlichkeiten	25.442	2.441	27.883	24.720	2.801	27.521
<b>Gesamt</b>	<b>36.169</b>	<b>4.003</b>	<b>40.172</b>	<b>39.701</b>	<b>4.866</b>	<b>44.567</b>

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden weisen Bestände in Höhe von 10.904 Mio. € (Vorjahr: 10.427 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt

entspricht, beläuft sich per 31. Dezember 2016 auf –113 Mio. € (Vorjahr: –160 Mio. €).

Informationen zu übertragenen Sicherheiten, die auch Angaben zu Wertpapierleihe- und -pensionsgeschäften beinhalten, werden in Note 64 dargestellt.

#### 40. VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

##### VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)	2016	2015
Begebene Schuldverschreibungen	16.555	18.596
Begebene Geldmarktpapiere	69	20
<b>Gesamt</b>	<b>16.624</b>	<b>18.616</b>

In der Position Verbriefte Verbindlichkeiten sind zurückgekauft eigene Schuldverschreibungen in Höhe von 2.643 Mio. € (Vorjahr: 4.018 Mio. €) in Abzug gebracht.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbrieften Verbindlichkeiten, die DFV-kategorisiert wurden, und deren Nennwert, der dem vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt entspricht, beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf –165 Mio. € (Vorjahr: –175 Mio. €).

Von den Verbrieften Verbindlichkeiten weisen Bestände in Höhe von 13.104 Mio. € (Vorjahr: 15.172 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die begebenen Schuldverschreibungen beinhalten in Höhe von 660 Mio. € (Vorjahr: 606 Mio. €) Hybride Finanzinstrumente, deren Buchwerte unter Zugrundelegung von Annahmen ermittelt wurden (siehe Note 8 . I. E).

#### 41. NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

In dieser Position werden die negativen Marktwerte der Derivate, die im Hedge Accounting eingesetzt sind, bilanziert. Als Sicherungsinstrumente werden derzeit ausschließlich Zins- und Zinswährungsswaps berücksichtigt. Ist ein Derivat nur anteilig im Hedge Accounting designiert, enthält diese Position den entsprechenden Anteil am Fair-Value des Derivats. Das Residuum wird in den Handelspassiva ausgewiesen. Hedge Accounting wird ausschließlich für Zinsrisiken abgebildet.

Von den Negativen Marktwerten der Hedge-Derivate weisen Bestände in Höhe von 285 Mio. € (Vorjahr: 710 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Entwicklung der Position steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der Entwicklung der Positiven Marktwerte der Hedge-Derivate (siehe Note 28). Die gesamtheitliche Entwicklung der Position ist maßgeblich auf Veränderungen der Portfoliozusammensetzungen und die Zinsentwicklung am Euro- und US-Dollar-Kapitalmarkt zurückzuführen.

##### NEGATIVE MARKTWERTE DER HEDGE-DERIVATE

(Mio. €)	2016	2015
Negative Marktwerte der Derivate aus Micro-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	–	105
Negative Marktwerte der Derivate aus Portfolio-Fair-Value-Hedge-Beziehungen	290	622
<b>Gesamt</b>	<b>290</b>	<b>727</b>

## 42. HANDELPASSIVA

Unter den Handelspassiva werden ausschließlich finanzielle Verpflichtungen der Kategorie HfT ausgewiesen. Diese umfassen im Wesentlichen Derivate mit negativen Marktwerten, die entweder nicht als Hedge-Derivate designiert sind oder als Sicherungsinstrument eingesetzt werden, jedoch die Voraussetzungen des Hedge Accounting nach IAS 39 nicht erfüllen.

Von den Handelspassiva weisen Bestände in Höhe von 5.391 Mio. € (Vorjahr: 6.280 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 64 dargestellt.

### HANDELPASSIVA

(Mio. €)	2016	2015
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten		
Zinsbezogene Geschäfte	5.152	5.998
Währungsbezogene Geschäfte	191	164
Übrige Geschäfte	638	596
<b>Gesamt</b>	<b>5.981</b>	<b>6.758</b>

## 43. RÜCKSTELLUNGEN

### RÜCKSTELLUNGEN

(Mio. €)	2016	2015
Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen	1.152	1.051
Andere Rückstellungen		
Rückstellungen für Personalaufwendungen	39	43
Rückstellungen im Kreditgeschäft	110	107
Rückstellungen für Restrukturierungen	85	94
Rückstellungen für Prozessrisiken und -kosten	34	37
Sonstige Rückstellungen	101	185
<b>Gesamt</b>	<b>1.521</b>	<b>1.517</b>

Von den Rückstellungen weisen Bestände in Höhe von 1.249 Mio. € (Vorjahr: 1.221 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Die Rückstellungen mit einer Laufzeit von unter einem Jahr betreffen im Wesentlichen Rückstellungen für Restrukturierungen, Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie Rückstellungen für Prozessrisiken. Weitere Informationen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft sind in Note 27 ersichtlich.

Die Rückstellungen für Restrukturierungen betreffen in Höhe von 54 Mio. € (Vorjahr: 54 Mio. €) Personalaufwendungen sowie in Höhe von 31 Mio. € (Vorjahr: 41 Mio. €) Sachaufwendungen.

Die sonstigen Rückstellungen umfassen im Wesentlichen Zinsen auf Steuerverpflichtungen, Rückstellungen für drohende Rechtsrisiken und Rückstellungen aus belastenden Verträgen sowie eine erwartete Nachzahlung aus steuerlicher Betriebsprüfung.

Unsicherheiten bestehen insbesondere bei den Rückstellungen im Kreditgeschäft. Im Einzelnen verweisen wir dazu auf die Ausführungen im Prognose-, Chancen- und Risikenbericht im Konzernlagebericht im Abschnitt Prognose der Risikoversorge. Darüber hinaus bestehen insbesondere hinsichtlich der Rückstellungen für Prozessrisiken Unsicherheiten im Hinblick auf den Ausgang zukünftiger Geschäftsentscheidungen oder die Ergebnisse aus laufenden Vergleichsverhandlungen. Dadurch kann die tatsächliche Inanspruchnahme der HSH Nordbank von der jeweils im Rahmen der Bildung der Rückstellungen geschätzten erwarteten Inanspruchnahme abweichen. Zu weiteren Ausführungen hinsichtlich der wesentlichen Rechtsstreitigkeiten wird auf die Ausführungen im Risikenbericht im Abschnitt Management von Rechtsrisiken verwiesen.

Die Entwicklung der Pensionsrückstellungen wird in Note 44 dargestellt.

Die anderen Rückstellungen haben sich wie folgt entwickelt:

**ENTWICKLUNG DER ANDEREN RÜCKSTELLUNGEN**

(Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft	für Restrukturierungen	für Prozessrisiken und -kosten	Sonstige	<b>Gesamt</b>
<b>2016</b>						
<b>Stand 1. Januar 2016</b>	<b>43</b>	<b>107</b>	<b>94</b>	<b>37</b>	<b>185</b>	<b>466</b>
Zuführungen	25	75	69	6	57	232
Auflösungen	2	67	4	2	22	97
Sonstige Änderungen	-	-	-	-	18	18
Umbuchungen	-	-	-52	-	-62	-114
Währungskursänderungen	-	-	-	-	2	2
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-1	-1
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	27	5	22	7	76	137
<b>Stand 31. Dezember 2016</b>	<b>39</b>	<b>110</b>	<b>85</b>	<b>34</b>	<b>101</b>	<b>369</b>

Aus den Rückstellungen erfolgten Umbuchungen in die Pensionsrückstellungen in Höhe von 24 Mio. €, in die Verbindlichkeiten in Höhe von 28 Mio. € sowie in Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen in Höhe von 62 Mio. €.

Die sonstigen Änderungen gehen auf die Ausweitung des Konsolidierungskreises aufgrund der Erstkonsolidierung eines bisher unwesentlichen Tochterunternehmens zurück (siehe Note 6).

**ENTWICKLUNG DER ANDEREN RÜCKSTELLUNGEN**

(Mio. €)	für Personalaufwendungen	im Kreditgeschäft	für Restrukturierungen	für Prozessrisiken und -kosten	Sonstige	<b>Gesamt</b>
<b>2015</b>						
<b>Stand 1. Januar 2015</b>	<b>41</b>	<b>98</b>	<b>171</b>	<b>50</b>	<b>218</b>	<b>578</b>
Zuführungen	28	36	3	15	105	187
Auflösungen	1	27	4	17	44	93
Sonstige Änderungen	-	-	-	-	-	-
Umbuchungen	-18	-	-62	-	-31	-111
Währungskursänderungen	1	1	2	-	7	11
Konsolidierungskreisänderungen	-	-	-	-	-	-
Inanspruchnahme im Geschäftsjahr	8	1	16	11	70	106
<b>Stand 31. Dezember 2015</b>	<b>43</b>	<b>107</b>	<b>94</b>	<b>37</b>	<b>185</b>	<b>466</b>

Aus den Rückstellungen erfolgten Umbuchungen in die Pensionsrückstellungen in Höhe von 35 Mio. € sowie in die Verbindlichkeiten in Höhe von 48 Mio. €.

Die Rückstellungen im Kreditgeschäft setzen sich wie folgt zusammen:

#### RÜCKSTELLUNGEN IM KREDITGESCHÄFT

(Mio. €)	2016	2015
Einzelrisikovorsorge für		
Eventualverbindlichkeiten	25	30
unwiderrufliche Kreditzusagen	40	25
sonstige Kreditrisiken	2	2
<b>Summe</b>	<b>67</b>	<b>57</b>
Portfoliorisikovorsorge für		
Eventualverbindlichkeiten	33	42
unwiderrufliche Kreditzusagen	10	8
<b>Summe</b>	<b>43</b>	<b>50</b>
<b>Gesamt</b>	<b>110</b>	<b>107</b>

#### 44. PENSIONS- UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

Bei der Bilanzierung der leistungsorientierten Versorgungspläne wird der Barwert der Verpflichtungen um den Fair-Value des Planvermögens gekürzt.

##### RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONS- UND ÄHNLICHE VERPFLICHTUNGEN

(Mio. €)	2016	2015
Barwert der Verpflichtungen, ganz oder teilweise fondsfinanziert	11	3
Barwert der Verpflichtungen, nicht fondsfinanziert	1.150	1.056
<b>Barwert der Pensions- und ähnlichen Verpflichtungen</b>	<b>1.161</b>	<b>1.059</b>
Fair-Value des Planvermögens	9	8
<b>Fehlbetrag des Versorgungsplans (Rückstellungen für Pensions- und ähnliche Verpflichtungen)</b>	<b>1.152</b>	<b>1.051</b>

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtung hat sich wie folgt entwickelt:

##### ENTWICKLUNG DES BARWERTS

(Mio. €)	2016	2015
Barwert zum 1. Januar	<b>1.059</b>	<b>1.130</b>
Versicherungsmathematische Verluste/ Gewinne (-)	-	-
aufgrund der Änderung finanzieller Annahmen	125	-86
aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	-36	-8
Zinsaufwand	23	21
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-1
Laufender Dienstzeitaufwand	11	15
Liquiditätswirksame Zahlungen (Benefits Paid)	-46	-47
Umbuchungen	25	35
<b>Barwert zum 31. Dezember</b>	<b>1.161</b>	<b>1.059</b>

Im Rahmen der Restrukturierung und des damit einhergehenden Personalabbaus wurden Vorruhestandsvereinbarungen getroffen und entsprechende Restrukturierungsrückstellungen in die Pensionsrückstellungen umgebucht.

Der beizulegende Zeitwert des Planvermögens hat sich wie folgt entwickelt:

**ENTWICKLUNG DES FAIR-VALUE DES PLANVERMÖGENS**

(Mio. €)	2016	2015
<b>Fair-Value des Planvermögens zum 1. Januar</b>	<b>8</b>	<b>8</b>
Versicherungsmathematische Gewinne	1	-
<b>Fair-Value des Planvermögens zum 31. Dezember</b>	<b>9</b>	<b>8</b>

Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste ist im Wesentlichen auf ein Absinken des Rechnungszinses zurückzuführen.

Die gesamten versicherungsmathematischen Verluste des Geschäftsjahres betragen vor latenten Steuern -89 Mio. € (Vorjahr: 94 Mio. €). Unter Berücksichtigung latenter Steuern ergibt sich ein Verlust in Höhe von -60 Mio. € (Vorjahr: 64 Mio. €), welcher im sonstigen Ergebnis erfasst und kumuliert in den Gewinnrücklagen ausgewiesen wird. Zum 31. Dezember 2016 beträgt der Saldo der versicherungsmathematischen Verluste in der Gewinnrücklage vor Steuern -242 Mio. € (Vorjahr: -154 Mio. €) und nach Steuern -166 Mio. € (Vorjahr: -105 Mio. €).

**ZUSAMMENSETZUNG DES PLANVERMÖGENS**

(Mio. €)	2016	2015
Qualifizierte Versicherungsverträge	8	7
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>9</b>	<b>8</b>

Die im Planvermögen enthaltenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere werden an einem aktiven Markt gehandelt.

Für leistungsorientierte Versorgungspläne entstanden im Berichtsjahr 2016 Aufwendungen in Höhe von 34 Mio. € (Vorjahr: 35 Mio. €).

Die Versorgungsverpflichtungen bilden den künftigen Erfüllungsbetrag ab und sind hinsichtlich ihrer Höhe und ihrer Fälligkeit ungewiss. Zukünftige Schwankungen des Barwerts der Versorgungsverpflichtung können insbesondere aus einer Änderung der versicherungsmathematischen Annahmen wie z.B. des Rechnungszinses und der Langlebigkeit resultieren.

Ein Anstieg bzw. Rückgang der versicherungsmathematischen Annahmen (siehe Note 7) hätte auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31. Dezember 2016 folgende Auswirkungen:

**SENSITIVITÄT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN**

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
<b>2016</b>		
Diskontierungszinssatz (+/-0,25 %)	-47	50
Inflationstrend <sup>1)</sup> (+/-0,25 %)	41	-39
Langlebigkeit (+ 1 Jahr)	50	-

**SENSITIVITÄT DER PENSIONSVERPFLICHTUNGEN**

(Mio. €)	Anstieg	Rückgang
<b>2015</b>		
Diskontierungszinssatz (+/-0,5 %)	-79	90
Inflationstrend <sup>1)</sup> (+/-0,25 %)	39	-37
Langlebigkeit (+ 1 Jahr)	43	-

<sup>1)</sup> Die Variation des Inflationstrends wirkt sich auf den Gehaltstrend aus. Eine Annahme über die zukünftige Gehaltsentwicklung beeinflusst wegen der volldynamischen Versorgungszusagen unmittelbar die zukünftige Rententwicklung. Daher wurden Gehalts- und Rententrends nicht getrennt variiert.

Den Sensitivitätsberechnungen liegt die durchschnittliche Laufzeit der zum 31. Dezember 2016 ermittelten Versorgungsverpflichtungen zugrunde. Dargestellt werden die Einflüsse der wesentlichen Annahmen auf den Barwert der Pensionsverpflichtung. Da den Sensitivitätsanalysen die durchschnittliche Duration der erwarteten Versorgungsverpflichtungen zugrunde liegt und folglich die erwarteten Auszahlungszeitpunkte unberücksichtigt bleiben, führen sie nur zu näherungsweise Werten. Des Weiteren wurden bei der Analyse der Veränderung einer versicherungsmathematischen Annahme die anderen Annahmen konstant gehalten.

Im Zusammenhang mit leistungsorientierten Versorgungszusagen erwartet die HSH Nordbank für das Geschäftsjahr 2017 Zahlungen an Leistungsempfänger in Höhe von 48 Mio. € (Vorjahr: 45 Mio. €).

Die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der leistungsorientierten Verpflichtung (Duration) beläuft sich per 31. Dezember 2016 auf 18,3 Jahre (Vorjahr: 18,8 Jahre).

Der Aufwand für beitragsorientierte Versorgungspläne beträgt in der Berichtsperiode 2016 17 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €). Darin enthalten sind Leistungen an gesetzliche Versorgungssysteme in Höhe von 15 Mio. € (Vorjahr: 15 Mio. €).

#### 45. VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

##### VERBINDLICHKEITEN AUS VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

(Mio. €)	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	1
Rückstellungen	63	-
Sonstige Verbindlichkeiten	2	-
<b>Gesamt</b>	<b>65</b>	<b>1</b>

Sämtliche in dieser Position enthaltenen Verbindlichkeiten sind den Veräußerungsgruppen im Rahmen der Marktportfoliotransaktion zuzurechnen (siehe Note 34).

#### 46. LAUFENDE ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN

##### ERTRAGSTEUERVERPFLICHTUNGEN

(Mio. €)	2016	2015
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen		
Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern aus Ertragsteuern	28	110
Rückstellungen für Ertragsteuern	59	41
<b>Gesamt</b>	<b>87</b>	<b>151</b>

Die Verbindlichkeiten gegenüber Finanzämtern enthalten Zahlungsverpflichtungen fälliger Ertragsteuern gegenüber inländischen und ausländischen Steuerbehörden.

Rückstellungen für Ertragsteuern beinhalten Steuerverpflichtungen, für die zum Bilanzstichtag noch kein rechtskräftiger Steuerbescheid ergangen ist.

**47. LATENTE STEUERVERPFLICHTUNGEN**

Für temporäre Unterschiede bei den Wertansätzen der folgenden Bilanzpositionen wurden passive latente Steuern gebildet:

**LATENTE STEUERVERPFLICHTUNGEN**

(Mio. €)	2016	2015
<b>Aktiva</b>		
Barreserve	-	17
Forderungen an Kreditinstitute	-	3
Forderungen an Kunden	87	320
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	45	187
Finanzanlagen	249	207
Handelsaktiva	9	-
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	161	248
Aktivischer Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	128	129
Sachanlagen	45	4
Sonstige Aktiva	-	-
<b>Passiva</b>		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	25	42
Rückstellungen	-	-
Sonstige Passiva	255	318
<b>Summe</b>	<b>1.004</b>	<b>1.475</b>
Saldierung mit latenten Steueransprüchen	-997	-1.475
<b>Gesamt</b>	<b>7</b>	<b>-</b>

Die Verminderung passiver latenter Steuern vor Saldierung resultiert im Wesentlichen aus der Reduzierung bestehender temporärer Differenzen auf Forderungen an Kunden sowie dem Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie im Zuge der Übertragung des Länderportfolios.

Von der Gesamtveränderung entfallen 6 Mio. € auf ergebnisneutrale Verminderungen bei den Finanzanlagen.

Latente Steuerverpflichtungen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen (sog. Outside Basis Differences) in Höhe von 2 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) wurden gemäß IAS 12.39 nicht angesetzt, da eine Realisierung nicht wahrscheinlich ist.

Es bestanden zum Abschlussstichtag keine temporären Unterschiede, für die keine passiven latenten Steuern gebildet wurden.

## 48. SONSTIGE PASSIVA

### SONSTIGE PASSIVA

(Mio. €)	2016	2015
Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen	657	720
Verbindlichkeiten für ausstehende Rechnungen	52	54
Ausstehende Zahlungen für die Zweitverlustgarantie	45	102
Verbindlichkeiten für Restrukturierungen	28	20
Sonstige Steuerverbindlichkeiten	18	46
Passive Rechnungsabgrenzung	18	22
Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich	9	9
Übrige	18	56
<b>Gesamt</b>	<b>845</b>	<b>1.029</b>

Von den Sonstigen Passiva weisen Bestände in Höhe von 668 Mio. € (Vorjahr: 733 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf. Die Sicherheitsleistungen für Schuldübernahmen dienen zur Absicherung von Leasingtransaktionen unserer Kunden gegenüber Dritten. Von den hier ausgewiesenen Verbindlichkeiten betreffen 812 Mio. € (Vorjahr: 950 Mio. €) Finanzinstrumente.

## 49. NACHRANGKAPITAL

Im Nachrangkapital weist die HSH Nordbank nachrangige Verbindlichkeiten, Stille Einlagen und Genussrechte aus.

### NACHRANGKAPITAL

(Mio. €)	2016	2015
Nachrangige Verbindlichkeiten	2.110	2.109
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	1.028	1.033
Stille Einlagen	1.412	1.330
Genussrechte	14	13
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	14	13
<b>Gesamt</b>	<b>3.536</b>	<b>3.452</b>

Vom Nachrangkapital weisen Bestände in Höhe von 2.411 Mio. € (Vorjahr: 3.428 Mio. €) eine Restlaufzeit von mehr als einem Jahr auf.

Der Unterschiedsbetrag zwischen dem Buchwert der Verbindlichkeiten, die als DFV kategorisiert sind, und deren Nennwert, der den vertraglich vereinbarten Rückzahlungsbetrag im Fälligkeitszeitpunkt bezeichnet, beläuft sich zum 31. Dezember 2016 auf -4 Mio. € (Vorjahr: -9 Mio. €).

Bei den im Nachrangkapital ausgewiesenen Hybriden Finanzinstrumenten handelt es sich um Stille Einlagen und Genussrechte. Die Buchwerte dieser Instrumente wurden unter Zugrundelegung von Annahmen ermittelt (siehe Note 8.I.E). Neben den hier ausgewiesenen Hybriden Finanzinstrumenten sind auch in der Position Verbriefte Verbindlichkeiten Hybride Finanzinstrumente ausgewiesen (vgl. Note 40).

## 50. EIGENKAPITAL

### EIGENKAPITAL

(Mio. €)	2016	2015
Grundkapital	3.018	3.018
Kapitalrücklage	75	175
Gewinnrücklagen	1.617	1.464
Kumulierte, im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasste Gewinne und Verluste aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	-242	-154
Latente Steuern aus kumulierten, im sonstigen Ergebnis (OCI) erfassten Gewinnen und Verlusten aus der Neubewertung der Nettoverbindlichkeiten aus leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen	76	48
Neubewertungsrücklage	127	103
Rücklage aus der Währungsumrechnung	60	42
Konzernergebnis	67	99
<b>Gesamt vor Anteilen ohne beherrschenden Einfluss</b>	<b>4.964</b>	<b>4.901</b>
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	-14	-16
<b>Gesamt</b>	<b>4.950</b>	<b>4.885</b>

### Grundkapital

Das Grundkapital der HSH Nordbank ist in 301.822.453 auf den Namen lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von jeweils 10,00€ eingeteilt. Alle ausgegebenen Aktien sind voll eingezahlt.

Zum Stichtag ist die HSH Beteiligungs Management GmbH, Hamburg, größter Anteilseigner mit einem Stimmrechtsanteil von 94,90% (Vorjahr: 0%). Mittelbar über die HSH Beteiligungs Management GmbH sind die HSH Finanzfonds AöR – Gemeinsame Anstalt der Freien und Hansestadt Hamburg und des Landes Schleswig-Holstein – mit 68,03% (Vorjahr: 65,00%), die Freie und Hansestadt Hamburg inkl. des mittelbar durch die HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH gehaltenen Anteils mit 11,30% (Vorjahr: 10,80%), das Land Schleswig-Holstein mit 10,02% (Vorjahr: 9,58%) und der Sparkassen- und Giroverband für Schleswig-Holstein mit 5,55% (Vorjahr: 5,31%) an der HSH Nordbank AG beteiligt. Die von J.C. Flowers & Co. LLC beratenden neun Investorengruppen verfügen zum 31. Dezember 2016 über einen Stimmrechtsanteil von 5,10% (Vorjahr: 9,31%).

Die HSH Beteiligungs Management GmbH mit Sitz in Hamburg hat uns im Juni 2016 gemäß §20 Abs. 1 bzw. Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass ihr unmittelbar mehr als der vierte Teil der Aktien der HSH Nordbank AG und zugleich unmittelbar eine Mehrheitsbeteiligung im Sinne des §16 Abs. 1 AktG gehört.

Eigene Aktien der HSH Nordbank AG hält weder die Bank selbst noch ein von ihr abhängiges oder in Mehrheitsbesitz stehendes Unternehmen. Eine wechselseitige Beteiligung im Sinne des §19 AktG besteht nicht.

### ENTWICKLUNG DER STAMMAKTIEN

(Stück)	2016	2015
Bestand am Jahresanfang	301.822.453	301.822.453
<b>Bestand am Periodenende</b>	<b>301.822.453</b>	<b>301.822.453</b>

### Gewinnrücklagen und Dividenden

Unter den Gewinnrücklagen werden im Wesentlichen die in Vorjahren und dem laufenden Jahr thesaurierten Ergebnisse ausgewiesen. Gesetzliche Rücklagen nach §150 Abs. 2 AktG oder satzungsgemäße Rücklagen bestehen nicht.

Die Gewinnrücklage enthält in Höhe von 4.919 Mio.€ (Vorjahr: 4.819 Mio.€) Beträge, die der Kapitalrücklage zur Erzielung eines ausgeglichenen Bilanzergebnisses bzw. zum Ausgleich von Verlustvorträgen der HSH Nordbank AG entnommen wurden. Im Geschäftsjahr 2016 wurden der Kapitalrücklage 100 Mio.€ entnommen, um den Verlustvortrag der HSH Nordbank AG aus dem Vorjahr auszugleichen.

Sowohl im laufenden Geschäftsjahr 2016 als auch im Geschäftsjahr 2015 erfolgten keine Dividendenzahlungen für Vorjahre.

### Kapitalrücklage

Der Kapitalrücklage wurde zum Ausgleich des Verlustvortrags der HSH Nordbank AG aus dem Jahr 2015 ein Betrag von 100 Mio.€ (Vorjahr für den Verlustvortrag 2014: 312 Mio.€) entnommen.

### Neubewertungsrücklage

Die Effekte aus der Bewertung von Finanzinstrumenten der Kategorie AfS, die erfolgsneutral zum Fair-Value bewertet werden, sind in der Neubewertungsrücklage ausgewiesen.

Die mit den in der Neubewertungsrücklage abgebildeten Wertänderungen verbundenen latenten Steuern werden nach IAS 12.61A ebenfalls innerhalb der Neubewertungsrücklage abgebildet.

### Rücklage aus der Währungsumrechnung

Vermögenswerte und Schulden von in Fremdwährung aufgestellten Einzelabschlüssen werden im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum Stichtagskurs umgerechnet, während für die Umrechnung der Aufwendungen und Erträge Durchschnittskurse der Berichtsperiode verwendet werden. Die Umrechnung des Eigenkapitals erfolgt zu historischen Kursen; Ausnahme sind die in den in Fremdwährung zugemeldeten Konzernberichterstattungen bestehenden Neubewertungsrücklagen, die zum Stichtagskurs umgerechnet werden.

Die Differenzen, die sich aus dieser Umrechnungsmethodik im Vergleich zu einer vollständigen Umrechnung zum Stichtagskurs ergeben, werden in diesem Posten des Eigenkapitals erfasst.

### Kapitalmanagement

Das Kapitalmanagement der HSH Nordbank hat die Einhaltung der aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestkapitalquoten zum Ziel. Über diese Mindestanforderungen hinaus dient das Kapitalmanagement der Einhaltung der geplanten Kapitalquoten und soll sicherstellen, dass die Kapitalausstattung der Bank den Anforderungen an die Risikotragfähigkeit gerecht wird. Wesentliche Steuerungsgröße für das Kapitalmanagement ist dabei die harte Kernkapitalquote.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalisierung folgt den Vorschriften der europäischen Capital Requirements Regulation (CRR) in Verbindung mit dem aufsichtsrechtlichen Überwachungsprozess (SREP). Die HSH Nordbank ermittelt die Eigenkapitalanforderungen für Adressrisiken nach dem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht zugelassenen, auf internen Ratings basierenden Ansatz (Advanced IRBA) sowie nach dem KSA (Standardansatz). Die Meldung der Kapitalausstattung an die Aufsicht erfolgt für jedes Quartal. Die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestquoten wurden zu jedem Meldestichtag des Berichtsjahres eingehalten.

#### AUFSICHTSRECHTLICHE KENNZAHLEN<sup>1)</sup>

(in %)	2016	2015
Kernkapitalquote (inkl. Marktrisikoposition)	18,5	15,7
Gesamtkapitalquote/Eigenmittelquote	24,2	20,1

<sup>1)</sup> Werte vor Feststellung des Konzernabschlusses der HSH Nordbank.

Die aufsichtsrechtliche Kapitalbindung unterlag im Geschäftsjahr einer engen Überwachung sowohl auf Bank- als auch auf Unternehmensbereichsebene.

## SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

### 51. SEGMENTBERICHT

(Mio. €/%)	Unternehmenskunden		Immobilien		Shipping		Treasury & Markets		Kernbank	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Zinsüberschuss	159	211	170	167	89	131	231	-	649	509
Provisionsüberschuss	56	52	16	21	10	13	1	6	83	92
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Handelsergebnis	36	-11	32	-1	29	-17	89	261	186	232
Ergebnis aus Finanzanlagen <sup>1)</sup>	-	-	-	-	-1	-	86	17	85	17
<b>Gesamtertrag</b>	<b>251</b>	<b>252</b>	<b>218</b>	<b>187</b>	<b>127</b>	<b>127</b>	<b>407</b>	<b>284</b>	<b>1.003</b>	<b>850</b>
Risikovorsorge inkl. Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie <sup>2)</sup>	-5	-10	-	11	52	-169	-	-	47	-168
Verwaltungsaufwand	-149	-160	-57	-56	-53	-63	-98	-116	-357	-395
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4	10	-1	2	2	-32	-3	1	2	-19
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	-7	-6	-10	-7	-6	-5	-8	-6	-31	-24
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung</b>	<b>94</b>	<b>86</b>	<b>150</b>	<b>137</b>	<b>122</b>	<b>-142</b>	<b>298</b>	<b>163</b>	<b>664</b>	<b>244</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Aufwand für öffentliche Garantien	-5	-9	-2	-6	-18	-24	-	-1	-25	-40
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>89</b>	<b>77</b>	<b>148</b>	<b>131</b>	<b>104</b>	<b>-166</b>	<b>298</b>	<b>162</b>	<b>639</b>	<b>204</b>
Cost Income Ratio (CIR)	58%	61%	26%	30%	41%	66%	24%	41%	36%	48%
Eigenkapitalrendite vor Steuern	7%	8%	19%	24%	24%	-68%	38%	12%	20%	7%
Durchschnittliches Eigenkapital	1.228	926	780	555	434	243	780	1.303	3.222	3.027

(Mrd. €)	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Segmentvermögen</b>	<b>12</b>	<b>12</b>	<b>11</b>	<b>11</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>19</b>	<b>19</b>	<b>48</b>	<b>49</b>

1) Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.

2) Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie.

(Mio. € / %)	Kernbank		Abbaubank		Sonstige und Konsolidierung <sup>3)</sup>		Konzern	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
	Zinsüberschuss	649	509	15	285	-57	238	607
Provisionsüberschuss	83	92	20	29	-16	-7	87	114
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-	-	-	-4	12	-4	12
Handelsergebnis	186	232	-53	53	-45	-201	88	84
Ergebnis aus Finanzanlagen <sup>1)</sup>	85	17	54	40	4	-3	143	54
<b>Gesamtertrag</b>	<b>1.003</b>	<b>850</b>	<b>36</b>	<b>407</b>	<b>-118</b>	<b>39</b>	<b>921</b>	<b>1.296</b>
Risikovorsorge inkl. Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie <sup>2)</sup>	47	-168	106	436	3	36	156	304
Verwaltungsaufwand	-357	-395	-299	-253	22	14	-634	-634
Sonstiges betriebliches Ergebnis	2	-19	62	33	-6	24	58	38
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	-31	-24	-15	-17	-10	-9	-56	-50
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung</b>	<b>664</b>	<b>244</b>	<b>-110</b>	<b>606</b>	<b>-109</b>	<b>104</b>	<b>445</b>	<b>954</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	-	-	-	-	-110	-31	-110	-31
Aufwand für öffentliche Garantien	-25	-40	-189	-433	-	-	-214	-473
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>639</b>	<b>204</b>	<b>-299</b>	<b>173</b>	<b>-219</b>	<b>73</b>	<b>121</b>	<b>450</b>
Cost Income Ratio (CIR)	36%	48%	-	-	-	-	65%	48%
Eigenkapitalrendite vor Steuern	20%	7%	-	-	-	-	2%	9%
Durchschnittliches Eigenkapital	3.222	3.027	1.433	1.282	263	470	4.918	4.779

(Mrd. €)	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Segmentvermögen</b>	<b>48</b>	<b>49</b>	<b>22</b>	<b>30</b>	<b>14</b>	<b>18</b>	<b>84</b>	<b>97</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.

<sup>2)</sup> Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie.

<sup>3)</sup> Konsolidierung enthält die Effekte aus abweichender Rechnungslegung.

(Mio. €/%)	2016			2015		
	Sonstige	Konso- lidierung <sup>3)</sup>	Summe Sonstige und Konso- lidierung	Sonstige	Konso- lidierung <sup>3)</sup>	Summe Sonstige und Konso- lidierung
Zinsüberschuss	13	-70	-57	157	81	238
Provisionsüberschuss	-8	-8	-16	-7	-	-7
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-	-4	-4	-	12	12
Handelsergebnis	14	-59	-45	37	-238	-201
Ergebnis aus Finanzanlagen <sup>1)</sup>	-	4	4	-6	3	-3
<b>Gesamtertrag</b>	<b>19</b>	<b>-137</b>	<b>-118</b>	<b>181</b>	<b>-142</b>	<b>39</b>
Risikovorsorge inkl. Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie <sup>2)</sup>	-1	4	3	37	-1	36
Verwaltungsaufwand	22	-	22	9	5	14
Sonstiges betriebliches Ergebnis	-5	-1	-6	14	10	24
Aufwand für Bankenabgabe und Einlagensicherung	-10	-	-10	-8	-1	-9
<b>Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung</b>	<b>25</b>	<b>-134</b>	<b>-109</b>	<b>233</b>	<b>-129</b>	<b>104</b>
Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung	-	-110	-110	-	-31	-31
Aufwand für öffentliche Garantien	-	-	-	-	-	-
<b>Ergebnis vor Steuern</b>	<b>25</b>	<b>-244</b>	<b>-219</b>	<b>233</b>	<b>-160</b>	<b>73</b>
Cost Income Ratio (CIR)	-	-	-	-	-	-
Eigenkapitalrendite vor Steuern	-	-	-	-	-	-
Durchschnittliches Eigenkapital	264	-1	263	474	-4	470

(Mrd. €)	2016			2015		
<b>Segmentvermögen</b>	<b>14</b>	<b>-</b>	<b>14</b>	<b>17</b>	<b>1</b>	<b>18</b>

<sup>1)</sup> Inklusive Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen.

<sup>2)</sup> Zusammenfassung der Positionen Risikovorsorge im Kreditgeschäft und Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie.

<sup>3)</sup> Konsolidierung enthält die Effekte aus abweichender Rechnungslegung

Die Erstellung des Segmentberichts erfolgt gemäß den Vorschriften des IFRS 8. Der Konzern verfügt über fünf berichtspflichtige Segmente: vier in der Kernbank und die Abbaubank. Die Segmente der Kernbank ergeben sich aus der nach Produkt- und Kundengruppen ausgerichteten internen Organisationsstruktur, die der Abgrenzung für die interne Steuerung des Konzerns entspricht. Bei der Bildung der Segmente wird eine möglichst weitgehende Homogenität der Kundengruppen hinsichtlich eines bedarfsgerechten Angebots an Kreditfinanzierungen sowie weiterer Produkte und Dienstleistungen angestrebt.

Die Kernbank der HSH Nordbank umfasst die Segmente Immobilien, Shipping, Unternehmenskunden sowie Treasury & Markets. Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der Kundenbereiche Immobilien, Shipping und Unternehmenskunden ist das Anbieten von Finanzierungslösungen im Kreditgeschäft.

Das Segment Immobilien umfasst per 31. Dezember 2016 das Geschäft mit Immobilienkunden, im Segment Shipping ist das Geschäft mit Schifffahrtskunden enthalten. Beim Segment Unternehmenskunden liegt der strategische Fokus schwerpunktmäßig auf den Geschäftsfeldern Logistik & Infrastruktur, Energie & Versorger, Gesundheitswirtschaft, Handel & Ernährung sowie Industrie & Dienstleistung. Einen weiteren Schwerpunkt bildet die Betreuung von vermögenden Privatkunden, Stiftungen und Non-Profit-Organisationen in Vermögensfragen. Das Segment Treasury & Markets unterstützt die Kundenbereiche in ihrem Geschäft durch ein bedarfsgerechtes Angebot an kapitalmarktorientierten Produktlösungen sowie im Rahmen von Syndizierungen. Zugleich werden die Sparkassen und institutionellen Kunden im Emissions- und Einlagenbereich betreut. Weiterhin wird die zentrale Steuerung der Liquiditäts- und Marktpreisrisiken der Bankpositionen wie auch die Emittentenfunktion der Bank verantwortet.

Die Abbaubank umfasst Kredit- und Kapitalmarktgeschäfte, die nicht in der Kernbank fortgeführt werden. Es handelt sich um Gesamtbankpositionen, bei denen die Positionsverantwortung beim Gesamtvorstand liegt. Dabei liegt ein Fokus auf einer ergebnisschonenden Reduktion des Risikopotenzials. Der Bereich Spezialkreditmanagement ist für die Kreditsanierung und -abwicklung und damit auch für den aktiven Portfolioabbau von leistungsgestörten Engagements verantwortlich.

Die Segmentstruktur wurde im zweiten Halbjahr 2016 angepasst. Bis zur Anpassung bestand die Kernbank aus den Segmenten Shipping-, Projekt- & Immobilienfinanzierung (SPI), Corporates & Markets (CM) sowie dem Corporate Center (CC). Im Zuge der Umstellung der internen Berichterstattung wurde das Segment SPI aufgeteilt in die zwei Segmente Immobilien und Shipping. Das Segment CM wurde aufgeteilt in die zwei Segmente Unternehmenskunden und Treasury & Markets. Das Segment CC wird nun zusammen mit Überleitungseffekten als nicht berichtspflichtiges Segment unter „Sonstiges und Konsolidierung“ dargestellt. Das bisher als Restructuring Unit be-

zeichnete Segment wurde im zweiten Halbjahr 2016 in Abbaubank umbenannt. Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

Im Zusammenhang mit der Anpassung der Segmentstruktur sind im dritten Quartal 2016 Portfolioverschiebungen zwischen der Kern- und der Abbaubank vorgenommen worden. Dabei wurden leistungsgestörte Kreditportfolios in Höhe von 6,2 Mrd. € Exposure at Default (EaD) insbesondere aus dem Sanierungsbereich Shipping der Kernbank in die Abbaubank übertragen. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Altlasten aus den Jahren vor 2009, die im Wesentlichen durch die Zweitverlustgarantie der Ländereigner abgedeckt sind. Im Gegenzug wurden 4,5 Mrd. € (EaD) überwiegend Deckungsstockportfolios aus der Abbaubank in das Segment Treasury & Markets der Kernbank transferiert. Dadurch ist eine konsequente Aufteilung der Kreditportfolios in fortzuführende Aktivitäten in der Kernbank und zur Risikoreduzierung bestimmte leistungsgestörte Portfolios in der Abbaubank erfolgt. Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

Der Aufwand für die Bankenabgabe und Einlagensicherung wird seit Jahresultimo 2016 auf Basis des bereinigten Bilanzvolumens auf die Segmente allokiert. Der Vorjahresausweis wurde entsprechend angepasst.

Das PoWB Management Adjustment in der Kreditrisikoversorge wird verursachungsgerecht in den Segmenten ausgewiesen (im Vorjahr vollständig im Segment CC). Der Vorjahresausweis (-440 Mio. €) wurde entsprechend angepasst.

Die Kreditrisikoversorge wird verursachungsgerecht in den Segmenten dargestellt. Die bilanzielle Sicherungswirkung der Zweitverlustgarantie einschließlich der Sicherungswirkung aus dem Kreditderivat Zweitverlustgarantie wird für die in den jeweiligen Segmenten gebildete Risikoversorge ebenfalls in den entsprechenden Segmenten abgebildet, sofern die betreffenden Kreditengagements unter der Zweitverlustgarantie abgesichert sind.

Abweichend werden die Garantiegebühren auf Basis der regulatorischen Eigenkapitalanforderungen des garantierten Portfolios den Segmenten zugewiesen. Sofern die Garantiegebühren auf Basis der Kompensationswirkung im Berichtsjahr allokiert worden wären, hätte die Kernbank im Berichtsjahr 20 Mio. € (Vorjahr: 23 Mio. €) weniger Garantiegebühren und die Abbaubank dementsprechend mehr getragen.

Die im Kompensationsposten ausgewiesenen Effekte aus den Ergebnissen der durchgeführten Verlustabrechnungen i.H.v. 430 Mio. € werden vollständig in der Abbaubank gezeigt. Der Anteil der Kernbank für 2016 würde 7% betragen.

Der Kompensationseffekt aus dem Unwinding wird ebenfalls vollständig der Abbaubank zugeordnet. Dieser würde für die Kernbank in 2016 7 Mio. € (Vorjahr: 12 Mio. €) betragen.

In der Spalte Sonstige werden die Beiträge nicht berichtspflichtiger Segmente sowie die Beiträge aus sonstigen Geschäftsaktivitäten dargestellt. Diese beinhalten Stabs- und Servicebereiche sowie den Produktbereich Transaction Banking, der bedarfsgerechte Dienstleistungen in den Bereichen Zahlungsverkehr, Kontoführung und Außenhandel für die Kundenbereiche anbietet, soweit diese im Rahmen der Geschäftssteuerung der Bank nicht den berichtspflichtigen Segmenten zugeordnet wurden.

Die Spalte Konsolidierung beinhaltet Effekte aus abweichenden Rechnungslegungsmethoden zwischen den intern berichteten Größen und der Darstellung im Konzernabschluss. Die enthaltenen Überleitungseffekte werden gemäß IFRS 8.28 in oben stehender Tabelle separat dargestellt sowie nachfolgend näher erläutert.

Die Ermittlung des Zinsüberschusses erfolgt für die interne Berichterstattung an das Management nach der Marktzinsmethode. Anhand der ökonomischen Kapitalbindung wird der geplante Anlage- und Finanzierungserfolg auf die Segmente verteilt. Der Transformationsbeitrag wird anhand der Forderungen auf die Segmente allokiert. Die Ermittlung des zu allozierenden Transformationsbeitrags wurde zum Berichtsstichtag dahingehend angepasst, dass nur die Ergebnisse aus der Liquiditätssteuerung des Bankbuchs (Liquiditäts-Account) auf die Segmente verteilt werden. Gegenüber der bisherigen Allokation verbleiben im Ergebnis insgesamt 96 Mio. € (Vorjahr: 125 Mio. €), im Wesentlichen die Ergebnisse aus Money-Market-Geschäft, im Segment Treasury & Markets. Die Vorjahreswerte wurden entsprechend angepasst.

Überleitungseffekte des Zinsergebnisses i.H.v. –70 Mio. € beruhen überwiegend auf Bewertungsunterschieden. Diese resultieren im Wesentlichen aus der Verwendung von internen Geschäften im Rahmen der internen Zins- und Liquiditätssteuerung bzw. der Berücksichtigung von kalkulatorischen Zinsmargen (Marktzinsmethode) anstelle von Bruttozinsen im Kreditgeschäft. Weitere Überleitungseffekte ergeben sich insbesondere aus der Verwendung teilweise abweichender Berechnungs- und Amortisationsmethoden im Rahmen der internen Berichterstattung. Ferner erfolgt die Abbildung der Bewertungsergebnisse aus Sicherungsgeschäften des Hedge Accountings im Rahmen der internen Steuerung nur bei Abgang von AfS-, LaR- und LIA-Positionen im Zinsergebnis, während nach IFRS-Regeln für das Hedge-Accounting die Hedge Adjustments fortlaufend im Zinsergebnis amortisiert werden.

Die Überleitungseffekte des Handelsergebnisses umfassen mit netto 19 Mio. € Unterschiede aus der Abbildung von Kapitalmarktgeschäf-

ten zwischen der internen Steuerung und der Rechnungslegung nach IFRS, u. a. aus abweichenden Buchungslogiken von Devisengeschäften sowie aus Bonitätsveränderungen eigener Emissionen, die in der internen Steuerung nicht berücksichtigt werden. Gegenläufig wirken sich die in der internen Berichterstattung berücksichtigten Bewertungseffekte aus der Schließung von Derivaten i.H.v. –45 Mio. € aus, die in der Rechnungslegung nach IFRS bereits in Vorperioden in der Fair-Value-Bewertung berücksichtigt wurden. Handelsergebnisse von einzelnen Tochterunternehmen des Konsolidierungskreises werden i.H.v. 10 Mio. € nicht in der internen Steuerung berücksichtigt. Weitere Differenzen ergeben sich aus dem Hedging bestimmter Finanzinstrumente i.H.v. rund –35 Mio. €, die im Rahmen der internen Abbildung der Zinssicherung vollständig, nach IFRS jedoch nicht oder nur teilweise in den Portfolio-Fair-Value Hedge einbezogen sind.

Zusätzlich wird in der Konsolidierung das Ergebnis aus Restrukturierung und Privatisierung vollständig als Überleitungsposition zu den intern gesteuerten Werten ausgewiesen.

Die Geschäftstätigkeit der HSH Nordbank liegt ganz überwiegend in der Kreditfinanzierung in Deutschland. Somit erübrigt sich die Veröffentlichung der geografischen Angaben gemäß IFRS 8.33.

Die Kennzahlen Cost Income Ratio (CIR) und Eigenkapitalrendite (Return on Equity, RoE) werden im Segmentbericht nicht für das Segment Abbaubank gezeigt. Für die Abbaubank gilt, dass es sich bei diesem Segment um nicht strategische und im Abbau befindliche Geschäftsfelder handelt. Dieses Segment wird nicht nach den genannten Kennziffern gesteuert.

Der in den Segmenten ausgewiesene Gesamtertrag wurde ausschließlich im Geschäft mit externen Kunden erzielt.

Der Verteilungsschlüssel für das durchschnittliche bilanzielle Eigenkapital auf die Segmente ist aufgrund unmittelbarer Steuerungsrelevanz die regulatorische Kapitalbindung.

Die CIR wird als Quotient aus Verwaltungsaufwand und Gesamtertrag zuzüglich Sonstigem betrieblichen Ergebnis errechnet. Die Eigenkapitalrendite ergibt sich aus der Relation des Ergebnisses vor Steuern zum durchschnittlichen Eigenkapital.

Erläuterungen zu den in den Segmenten vorgenommenen Geschäfts- oder Firmenwertabschreibungen finden sich in Note 17, zu den nach der Equity-Methode konsolidierten Unternehmen, die im Ergebnis aus Finanzanlagen ausgewiesen werden, in Note 14.

## ANGABEN ZU FINANZINSTRUMENTEN

### 52. BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN

#### BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN

(Mio. €)							Ohne IAS-39- Kategorie	
2016	LaR	AfS	DFV	HfT	LIA			Gesamt
<b>Aktiva</b>								
Barreserve	3.373	118	-	-	-	-	-	3.491
Forderungen an Kreditinstitute	4.108	84	-	-	-	-	-	4.192
Forderungen an Kunden	49.430	61	1.321	-	-	-	-	50.812
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	-	98	98
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	-	199	-	-	-	199
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	-	508	508
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-	-	403	403
Handelsaktiva	-	-	-	5.433	-	-	-	5.433
Finanzanlagen	1.498	12.441	1.554	-	-	-	-	15.493
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	1.140	19	-	-	-	-	-	1.159
Sonstige Aktiva	50	-	-	-	-	-	-	50
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>59.599</b>	<b>12.723</b>	<b>2.875</b>	<b>5.632</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1.009</b>	<b>81.838</b>
<b>Passiva</b>								
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	120	-	9.381	-	-	9.501
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	1.331	-	38.841	-	-	40.172
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	2.256	-	14.368	-	-	16.624
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	-	290	290
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-	-	786	786
Handelspassiva	-	-	-	5.981	-	-	-	5.981
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	2	-	-	2
Nachrangkapital	-	-	87	-	3.449	-	-	3.536
Sonstige Passiva	-	-	-	-	812	-	-	812
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>3.794</b>	<b>5.981</b>	<b>66.853</b>	<b>-</b>	<b>1.076</b>	<b>77.704</b>

## BUCHWERTE DER FINANZINSTRUMENTE NACH IAS-39-KATEGORIEN

(Mio. €)

2015	LaR	AfS	DFV	HfT	LIA	Ohne IAS-39-Kategorie	Gesamt
<b>Aktiva</b>							
Barreserve	2.700	694	-	-	-	-	3.394
Forderungen an Kreditinstitute	5.509	86	-	-	-	-	5.595
Forderungen an Kunden	55.057	104	1.308	-	-	-	56.469
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	-	-	-	-	-	106	106
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	-	663	-	-	663
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	783	783
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-	408	408
Handelsaktiva	-	-	-	7.356	-	-	7.356
Finanzanlagen	2.138	12.907	1.591	-	-	-	16.636
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5.081	-	-	-	-	-	5.081
Sonstige Aktiva	86	-	-	-	-	-	86
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>70.571</b>	<b>13.791</b>	<b>2.899</b>	<b>8.019</b>	<b>-</b>	<b>1.297</b>	<b>96.577</b>
<b>Passiva</b>							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	148	-	14.250	-	14.398
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	-	1.482	-	43.085	-	44.567
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	3.029	-	15.587	-	18.616
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	-	-	-	-	726	726
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	-	-	-	-	872	872
Handelspassiva	-	-	-	6.758	-	-	6.758
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	-	-	-	-	1	-	1
Nachrangkapital	-	-	87	-	3.365	-	3.452
Sonstige Passiva	-	-	-	-	950	-	950
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>4.746</b>	<b>6.758</b>	<b>77.238</b>	<b>1.598</b>	<b>90.340</b>

### 53. UMWIDMUNG NACH IAS 39 (REV. 2008)

Die HSH Nordbank hat auf Basis des IAS 39 (rev. 2008) Vermögenswerte in die Kategorie LaR umgewidmet, die die Voraussetzungen für eine entsprechende Kategorisierung erfüllen, für die zum Umwidmungszeitpunkt keine kurzfristigen Verkaufs- oder Halteabsichten vorlagen. Die Umwidmungen wurden in den Jahren 2008 und 2009 aufgrund der weltweiten Finanzmarktkrise und der damit verbundenen Auswirkungen auf die Bewertung von Wertpapierbeständen durchgeführt. Die Umwidmungen erfolgten gemäß IAS 39.50D bzw. IAS 39.50E.

Bei der Umwidmung in LaR gilt der Fair-Value zum Umwidmungszeitpunkt als Anschaffungskosten bzw. fortgeführte Anschaffungskosten. Zum Zeitpunkt der Umwidmung erfolgte daher die Ermittlung eines Effektivzinssatzes, der im Rahmen der Folgebewertung bei der

Bestimmung der fortgeführten Anschaffungskosten zur Anwendung kommt. Bei der Umwidmung von Finanzinstrumenten von AfS in LaR wird die bis zur Umwidmung bilanzierte Neubewertungsrücklage gemäß IAS 39.54 a) zeitanteilig über den Zinsüberschuss aufgelöst.

Die in 2008 umgewidmeten Finanzinstrumente sind in 2015 fällig geworden und sind daher nicht darzustellen.

Die Umwidmungen von Vermögenswerten im zweiten Quartal 2009 werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt:

(Mio. €)	Buchwert zum Zeitpunkt der Umwidmung	2016		2015	
		Buchwert	Fair-Value	Buchwert	Fair-Value
Umwidmung von AfS nach LaR	6.336	623	733	945	1.059
<b>Summe der finanziellen Vermögenswerte, die in LaR umgewidmet wurden</b>	<b>6.336</b>	<b>623</b>	<b>733</b>	<b>945</b>	<b>1.059</b>

Der angewandte Effektivzinssatz lag für Finanzinstrumente der Kategorie AfS zwischen 0,87% und 5,00%. Die erwarteten Rückzahlungsbeträge beliefen sich auf 6.465 Mio. €.

Dem Rückgang bei Buchwerten und Fair-Values aller umgewidmeten Finanzinstrumente liegen umfangreiche Bestandsveränderungen zugrunde. Die Finanzinstrumente, die seit der Umwidmung abgegangen oder fällig geworden sind, hatten zum Zeitpunkt der Umwidmung in der Kategorie AfS einen Buchwert von 5.816 Mio. €. Die Verkäufe wurden im Zuge der Neuausrichtung der HSH Nordbank getätigt und waren zum Zeitpunkt der Umwidmung weder beabsichtigt noch vorhersehbar.

Nachfolgend werden die Auswirkungen der noch im Bestand befindlichen umgewidmeten Bestände auf die Gewinn- und Verlustrech-

nung und die Neubewertungsrücklage, die ohne Umwidmungen entstanden wären, dargestellt. Für Finanzinstrumente, die im Geschäftsjahr 2009 aus AfS umgewidmet wurden, wäre in der laufenden Berichtsperiode ein Bewertungsergebnis von 12 Mio. € (Vorjahr: 5 Mio. €) in der Neubewertungsrücklage angefallen.

Die tatsächlichen Auswirkungen der noch im Bestand befindlichen umgewidmeten Finanzinstrumente auf die Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Berichtsperiode sind nachfolgend dargestellt. In der Gewinn- und Verlustrechnung ist in der Berichtsperiode ein Zinsergebnis von 18 Mio. € (Vorjahr: 17 Mio. €), ein Handelsergebnis von 10 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €) sowie ein Finanzanlageergebnis von 73 Mio. € (Vorjahr: 26 Mio. €) angefallen.

## 54. RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG DER FINANZINSTRUMENTE

Bei der Ermittlung der Restlaufzeiten von finanziellen Verbindlichkeiten zur Darstellung des Liquiditätsrisikos werden die vertraglich vereinbarten Fälligkeitstermine der undiskontierten Cashflows zugrunde gelegt.

(Mio. €)						
2016	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.681	1.213	827	4.169	1.873	9.763
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	12.374	10.240	6.490	6.848	6.889	42.841
Verbriefte Verbindlichkeiten	–	517	3.017	10.109	4.610	18.253
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	–	44	54	261	42	401
Handelspassiva	6	603	936	2.795	2.637	6.977
davon Derivate	6	603	936	2.795	2.637	6.977
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	–	–	2	–	–	2
Sonstige Passiva	4	80	89	661	6	840
Nachrangkapital	–	936	99	380	3.497	4.912
Eventualverbindlichkeiten	2.189	–	–	–	–	2.189
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.654	–	–	–	–	6.654
<b>Gesamt</b>	<b>22.908</b>	<b>13.633</b>	<b>11.514</b>	<b>25.223</b>	<b>19.554</b>	<b>92.832</b>

(Mio. €)						
2015	täglich fällig	bis 3 Monate	3 Monate bis 1 Jahr	1 Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	Gesamt
<b>Passiva</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	982	6.948	874	4.078	2.067	14.949
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	17.126	11.917	4.469	6.411	7.869	47.792
Verbriefte Verbindlichkeiten	2	1.406	2.173	12.065	5.818	21.464
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	–	75	107	470	137	789
Handelspassiva	6	450	1.352	3.430	2.222	7.460
davon Derivate	6	450	1.352	3.430	2.222	7.460
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	–	–	1	–	–	1
Sonstige Passiva	4	101	148	698	35	986
Nachrangkapital	–	3	42	1.319	3.657	5.021
Eventualverbindlichkeiten	2.833	–	–	–	–	2.833
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.370	–	–	–	–	6.370
<b>Gesamt</b>	<b>27.323</b>	<b>20.900</b>	<b>9.166</b>	<b>28.471</b>	<b>21.805</b>	<b>107.665</b>

Zinsswaps, Zinswährungsswaps und Equity Swaps werden mit ihren zukünftigen Nettozahlungsverpflichtungen dargestellt. Andere Derivate werden nach ihrer Gesamtfälligkeit mit ihren Buchwerten auf die Laufzeitbänder verteilt.

Eine ausführliche Beschreibung des Liquiditätsmanagements erfolgt im Risikobericht des Konzernlageberichts.

## 55. ANGABEN ZUM FAIR-VALUE NACH IFRS 7 UND NACH IFRS 13

## I. Fair-Values von Finanzinstrumenten

Nachfolgend werden die Fair-Values der finanziellen Vermögenswerte und Schulden nach den Klassen von Finanzinstrumenten dargestellt und den Buchwerten gegenübergestellt.

## FAIR-VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN

## AKTIVA

(Mio. €)	2016			2015		
	Buchwert	Fair-Value	Abweichung	Buchwert	Fair-Value	Abweichung
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	5.433	5.433	–	7.356	7.356	–
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	199	199	–	663	663	–
Designated at Fair-Value (DFV)						
Forderungen an Kunden	1.321	1.321	–	1.308	1.308	–
Finanzanlagen	1.554	1.554	–	1.591	1.591	–
Available for Sale (AfS)			–			–
Barreserve	118	118		694	694	
Forderungen an Kreditinstitute	84	84	–	86	86	–
Forderungen an Kunden	61	61	–	104	104	–
Finanzanlagen <sup>1)</sup>	12.441	12.603	162	12.907	13.085	178
davon at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente	203	–		211	–	
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	19	19		–	–	
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	3.373	3.373	–	2.700	2.700	–
Forderungen an Kreditinstitute	4.107	4.122	15	5.494	5.512	18
Forderungen an Kunden	42.952	43.086	134	49.247	51.511	2.264
Finanzanlagen	1.498	1.563	65	2.138	2.196	58
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	907	910	3	2.679	2.679	–
Sonstige Aktiva	50	50	–	86	86	–
Ohne IAS-39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	508	508	–	783	783	–
Forderungen aus Finance Lease-Geschäften	98	98	–	106	106	–
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	403	–	–403	408	–	–408
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>75.126</b>	<b>75.102</b>	<b>– 24</b>	<b>88.350</b>	<b>90.460</b>	<b>2.110</b>

1) Der Unterschiedsbetrag zwischen Buchwert und Fair-Value entfällt mit 203 Mio. € (Vorjahr: 211 Mio.€) auf Eigenkapitalinstrumente, die gemäß IAS 39.46 (c) zu Anschaffungskosten bewertet sind. Eine weitere Abweichung zwischen dem Buchwert und dem Fair-Value bei Finanzanlagen, die als AfS kategorisiert sind, ist darauf zurückzuführen, dass der für diese Geschäfte gebildete Ausgleichsposten aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge separat ausgewiesen wird. Dieser entspricht dem erfolgswirksam erfassten effektiven Teil der Sicherungsbeziehung und ist insoweit nicht im Buchwert enthalten.

Die erfolgswirksam erfassten effektiven Teile der Sicherungsbeziehung werden in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge ausgewiesen und entfallen in Höhe von 365 Mio. € (Vorjahr: 389 Mio. €) auf Finanzanlagen, die als Available for Sale (AfS) kategorisiert sind, sowie in Höhe von 38 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €) auf LaR-kategorisierte Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden.

#### FAIR-VALUES VON FINANZINSTRUMENTEN

##### PASSIVA

(Mio. €)	2016			2015		
	Buchwert	Fair-Value	Abweichung	Buchwert	Fair-Value	Abweichung
Held for Trading (HfT)						
Handelsspassiva	5.981	5.981	–	6.758	6.758	–
Designated at Fair-Value (DFV)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	120	120	–	148	148	–
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.331	1.331	–	1.482	1.482	–
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.256	2.256	–	3.029	3.029	–
Nachrangkapital	87	87	–	87	87	–
Other Liabilities (LIA)						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	9.381	9.387	6	14.250	14.276	26
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	38.841	39.891	1.050	43.085	44.390	1.305
Verbriefte Verbindlichkeiten	14.368	14.138	–230	15.587	15.604	17
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen	2	2	–	1	1	–
Sonstige Passiva	812	812	–	950	950	–
Nachrangkapital	3.449	2.948	–501	3.365	2.867	–498
Ohne IAS-39-Kategorie						
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	290	290	–	726	726	–
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	786	–	–786	872	–	–872
<b>Gesamt Passiva</b>	<b>77.704</b>	<b>77.243</b>	<b>–461</b>	<b>90.340</b>	<b>90.318</b>	<b>–22</b>

Die Buchwerte der Forderungen an Kreditinstitute und der Forderungen an Kunden mit der Kategorie LaR sind vermindert um die bilanzierte Risikovorsorge dargestellt, da der Fair-Value ebenfalls eventuelle Wertminderungen berücksichtigt.

## II. Bewertungshierarchie für Finanzinstrumente, die in der Bilanz zum Fair-Value bewertet werden

Die Vermögenswerte und Schulden verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 13. Für die zum Fair-Value bilanzierten Vermögenswerte und Schulden werden dabei die Fair-Values nach Klassen von Finanzinstrumenten in die drei Stufen der Bewertungshierarchie aufgeteilt.

### HIERARCHIESTUFEN AKTIV

(Mio. €)	Zum Fair-Value bilanzierte Vermögenswerte			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>2016</b>				
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>				
Barreserve				
AFS	–	118	–	118
davon Schulinstrumente	–	118	–	118
Forderungen an Kreditinstitute				
AFS	–	40	44	84
davon Schulinstrumente	–	40	44	84
Forderungen an Kunden				
AFS	–	–	61	61
davon Schulinstrumente	–	–	61	61
DFV	–	48	1.273	1.321
davon Schulinstrumente	–	48	1.273	1.321
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	–	–	199	199
davon Kreditderivate	–	–	199	199
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	–	508	–	508
davon Zinsderivate	–	508	–	508
Handelsaktiva (HfT)	161	4.826	446	5.433
davon Schulinstrumente	161	307	9	477
davon Zinsderivate	–	4.001	96	4.097
davon Zinswährungsderivate	–	244	–	244
davon Währungsderivate	–	108	29	137
davon Kreditderivate	–	27	–	27
davon sonstige Derivate	–	12	51	63
davon strukturierte Derivate	–	114	261	375
davon sonstige Handelsbestände	–	13	–	13
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)				
AFS <sup>1)</sup>	9.968	2.241	29	12.238
davon Schulinstrumente	9.913	2.239	–	12.152
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	55	2	29	86
DFV	–	1.009	545	1.554
davon Schulinstrumente	–	1.008	544	1.552
davon Verbriefungsinstrumente	–	1	–	1
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	–	–	1	1
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen				
AFS	–	19	–	19
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	–	19	–	19
<b>Gesamt</b>	<b>10.129</b>	<b>8.809</b>	<b>2.597</b>	<b>21.535</b>

<sup>1)</sup> Der Unterschiedsbetrag zwischen der Summe der AFS-Finanzanlagen in der Hierarchietabelle Aktiv und der Fair-Value-Angabe unter Kapitel I entfällt auf Effekte in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge in Höhe von 365 Mio. €, diese sind in der Hierarchietabelle nicht ausgewiesen.

**HIERARCHIESTUFEN AKTIV**

(Mio. €) 2015	Zum Fair-Value bilanzierte Vermögenswerte			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>				
Barreserve				
AfS	–	694	–	694
davon Schuldinstrumente	–	694	–	694
Forderungen an Kreditinstitute				
AfS	–	42	44	86
davon Schuldinstrumente	–	42	44	86
Forderungen an Kunden				
AfS	–	–	104	104
davon Schuldinstrumente	–	–	104	104
DFV	–	54	1.254	1.308
davon Schuldinstrumente	–	54	1.254	1.308
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	–	–	663	663
davon Kreditderivate	–	–	663	663
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	–	783	–	783
davon Zinsderivate	–	783	–	783
Handelsaktiva (HfT)	511	6.349	496	7.356
davon Schuldinstrumente	511	1.165	–	1.676
davon Verbriefungsinstrumente	–	85	–	85
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	–	1	–	1
davon Zinsderivate	–	4.362	150	4.512
davon Zinswährungsderivate	–	221	–	221
davon Währungsderivate	–	208	29	237
davon Kreditderivate	–	30	–	30
davon sonstige Derivate	–	46	17	63
davon strukturierte Derivate	–	218	300	518
davon sonstige Handelsbestände	–	13	–	13
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)				
AfS <sup>1)</sup>	8.345	4.193	159	12.697
davon Schuldinstrumente	8.301	4.114	16	12.431
davon Verbriefungsinstrumente	–	59	–	59
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	44	20	143	207
DFV	–	1.045	546	1.591
davon Schuldinstrumente	–	1.044	544	1.588
davon Verbriefungsinstrumente	–	1	–	1
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	–	–	2	2
<b>Gesamt</b>	<b>8.856</b>	<b>13.160</b>	<b>3.266</b>	<b>25.282</b>

<sup>1)</sup> Der Unterschiedsbetrag zwischen der Summe der AfS-Finanzanlagen in der Hierarchietabelle Aktiv und der Fair-Value-Angabe unter Kapitel I entfällt auf Effekte in der Position Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge in Höhe von 389 Mio. €; diese sind in der Hierarchietabelle nicht ausgewiesen.

**HIERARCHIESTUFEN PASSIV**

(Mio. €)	Zum Fair-Value bilanzierte Verbindlichkeiten			<b>Summe</b>
	Level 1	Level 2	Level 3	
<b>2016</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
DFV	-	11	109	120
davon Schulinstrumente	-	11	109	120
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
DFV	-	313	1.018	1.331
davon Schulinstrumente	-	313	1.018	1.331
Verbriefte Verbindlichkeiten				
DFV	-	1.762	494	2.256
davon Schulinstrumente	-	1.762	494	2.256
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	-	290	-	290
davon Zinsderivate	-	290	-	290
Handelsspassiva (HfT)	-	4.982	999	5.981
davon Zinsderivate	-	4.171	583	4.754
davon Zinswährungsderivate	-	396	-	396
davon Währungsderivate	-	152	40	192
davon sonstige Derivate	-	-	51	51
davon strukturierte Derivate	-	263	325	588
Nachrangkapital				
DFV	-	87	-	87
davon Schulinstrumente	-	87	-	87
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>7.445</b>	<b>2.620</b>	<b>10.065</b>

**HIERARCHIESTUFEN PASSIV**

(Mio. €)	Zum Fair-Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
2015				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
DFV	–	28	120	148
davon Schulinstrumente	–	28	120	148
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
DFV	–	316	1.166	1.482
davon Schulinstrumente	–	316	1.166	1.482
Verbriefte Verbindlichkeiten				
DFV	–	2.385	644	3.029
davon Schulinstrumente	–	2.329	644	2.973
davon Verbriefungsinstrumente	–	56	–	56
Negative Marktwerte der Hedge-Derivate	–	726	–	726
davon Zinsderivate	–	726	–	726
Handelspassiva (HT)	–	5.873	885	6.758
davon Zinsderivate	–	5.047	541	5.588
davon Zinswährungsderivate	–	405	–	405
davon Währungsderivate	–	124	40	164
davon Kreditderivate	–	1	–	1
davon sonstige Derivate	–	43	16	59
davon strukturierte Derivate	–	253	288	541
Nachrangkapital				
DFV	–	87	–	87
davon Schulinstrumente	–	87	–	87
<b>Gesamt</b>	<b>–</b>	<b>9.415</b>	<b>2.815</b>	<b>12.230</b>

Von den Finanzinstrumenten, die dem Level 3 zugeordnet werden, sind 2.101 Mio. € (Vorjahr: 2.264 Mio. €) Vermögenswerte bzw. 2.068 Mio. € (Vorjahr: 2.414 Mio. €) Verbindlichkeiten in ökonomischen Sicherungszusammenhängen (auf Mikroebene), sodass sich die aufgrund von nicht beobachtbaren Parametern bestehenden Unsicherheiten bzw. Risikopositionen auf Ebene der jeweiligen Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) kompensieren.

In der Berichtsperiode fanden Transfers zwischen den Hierarchiestufen bei den Finanzinstrumenten, die zum Fair-Value bilanziert wer-

den, statt. Die Transfers sind nachfolgend mit den Buchwerten zum Zeitpunkt des Transfers je Klasse von Finanzinstrumenten angegeben.

#### TRANSFER AKTIV

(Mio. €) 2016	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (Hft)	223	-86	87	-223	-	-1
davon Schuldinstrumente	223	-86	86	-223	-	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)						
AFS	3.770	-1.853	1.864	-3.770	-	-11
davon Schuldinstrumente	3.770	-1.853	1.864	-3.770	-	-11
<b>Gesamt</b>	<b>3.993</b>	<b>-1.939</b>	<b>1.951</b>	<b>-3.993</b>	<b>-</b>	<b>-12</b>

#### TRANSFER AKTIV

(Mio. €) 2015	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelsaktiva (Hft)	-	-139	194	-	-	-55
davon Schuldinstrumente	-	-139	139	-	-	-
davon Zinsderivate	-	-	19	-	-	-19
davon strukturierte Derivate	-	-	36	-	-	-36
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)						
AFS	2.414	-1.463	1.463	-2.425	11	-
davon Schuldinstrumente	2.414	-1.463	1.463	-2.425	11	-
<b>Gesamt</b>	<b>2.414</b>	<b>-1.602</b>	<b>1.657</b>	<b>-2.425</b>	<b>11</b>	<b>-55</b>

Im Berichtsjahr fanden keine Passivtransfers statt.

#### TRANSFER PASSIV

(Mio. €) 2015	Wechsel in Level 1	Wechsel aus Level 1	Wechsel in Level 2	Wechsel aus Level 2	Wechsel in Level 3	Wechsel aus Level 3
Handelspassiva (HfT)	-	-	48	-	-	-48
davon Zinsderivate	-	-	9	-	-	-9
davon Strukturierte Derivate	-	-	39	-	-	-39
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>48</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-48</b>

IFRS 13 und IDW RS HFA 47 konkretisieren die Grundsätze der Fair-Value-Ermittlung. Dies beinhaltet auch die Leitlinien zur Zuordnung der Inputfaktoren zu den Levels der Fair-Value-Hierarchie. Für die Bewertung von verzinslichen Wertpapieren, für die der OTC-Markt der maßgebliche Markt ist, werden in der HSH Nordbank Preise von Preis-Service-Agenturen wie Bloomberg oder Reuters verwendet. Im Sinne des IFRS 13 bzw. des IDW RS HFA 47 sind Durchschnittspreise, die auf Basis bindender Angebote oder transaktionsbasierter Preise ermittelt wurden, Level 2-Inputfaktoren. Entsprechend kam es in der Berichtsperiode bei verzinslichen Wertpapieren – abhängig von den zur Bewertung verwendeten Preisen – zu Umklassifizierungen von Level 1 in Level 2 und umgekehrt. Darüber hinaus kam es in der Berichtsperiode bei Derivaten im Rahmen von regelmäßig stattfindenden Modellvalidierungen zu Umgliederungen von Level 3 in Level 2, da im Modell am Markt beobachtbare Parameter verwendet werden konnten.

Nachfolgend wird die Überleitungsrechnung für alle Vermögenswerte und Schulden, die zum Fair-Value bilanziert werden und dem Level 3 in der Fair-Value-Hierarchie zugeordnet werden, dargestellt. Die Darstellung erfolgt nach den Klassen von Finanzinstrumenten vom Periodenanfang zum Periodenende und berücksichtigt sämtliche Bewegungen der Vermögenswerte und Schulden, sofern diese dem Level 3 innerhalb der Berichtsperiode zugeordnet waren bzw. sind.

In den nachfolgenden Überleitungsrechnungen der Passivpositionen sind Erträge mit einem negativen Vorzeichen und Aufwendungen ohne Vorzeichen ausgewiesen.

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV**

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2016	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis
<b>2016</b>			
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>			
Forderungen an Kreditinstitute			
Afs	44	-	-1
davon Schulinstrumente	44	-	-1
Forderungen an Kunden			
Afs	104	-	-5
davon Schulinstrumente	104	-	-5
DFV	1.254	47	-
davon Schulinstrumente	1.254	47	-
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT)	663	-464	-
davon Kreditderivate	663	-464	-
Handelsaktiva (HfT)	496	-62	-
davon Schulinstrumente	-	-	-
davon Zinsderivate	150	-55	-
davon Währungsderivate	29	-	-
davon sonstige Derivate	17	34	-
davon strukturierte Derivate	300	-41	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)			
Afs	159	-	1
davon Schulinstrumente	16	-	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	143	-	1
DFV	546	24	-
davon Schulinstrumente	544	24	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	2	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>3.266</b>	<b>-455</b>	<b>-5</b>

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers						31. Dezember 2016	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2016 im Bestand waren
Käufe	Verkäufe	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkurs- änderungen			
									-
-	-	-	-	-	-	-	1	44	-
-	-	-	-	-	-	-	1	44	-
-	-	-39	-	-	-	-	1	61	-
-	-	-39	-	-	-	-	1	61	-
-	-29	-	-	-	-	-	1	1.273	42
-	-29	-	-	-	-	-	1	1.273	42
-	-	-	-	-	-	-	-	199	-464
-	-	-	-	-	-	-	-	199	-464
9	-	-	-1	-	-	-	4	446	-16
9	-	-	-	-	-	-	-	9	-
-	-	-	-	-	-	-	1	96	-43
-	-	-	-	-	-	-	-	29	-
-	-	-	-1	-	-	-	1	51	34
-	-	-	-	-	-	-	2	261	-7
-	-120	-5	-11	-	-	-	5	29	-
-	-	-5	-11	-	-	-	-	-	-
-	-120	-	-	-	-	-	5	29	-
-	-1	-28	-	-	-	-	4	545	26
-	-	-28	-	-	-	-	4	544	26
-	-1	-	-	-	-	-	-	1	-
<b>9</b>	<b>-150</b>	<b>-72</b>	<b>-12</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>16</b>	<b>2.597</b>	<b>-412</b>

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV**

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2015	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis
2015			
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>			
Forderungen an Kreditinstitute			
AFS	45	-	-2
davon Schulinstrumente	45	-	-2
DFV	49	1	-
davon Schulinstrumente	49	1	-
Forderungen an Kunden			
AFS	97	-1	2
davon Schulinstrumente	97	-1	2
DFV	1.307	-53	-
davon Schulinstrumente	1.307	-53	-
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT)	3	660	-
davon Kreditderivate	3	660	-
Handelsaktiva (HfT)	733	-195	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-
davon Zinsderivate	272	-108	-
davon Währungsderivate	20	9	-
davon sonstige Derivate	45	-28	-
davon strukturierte Derivate	396	-68	-
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)			
AFS	152	-1	-7
davon Schulinstrumente	14	-	1
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	138	-1	-8
DFV	910	-10	-
davon Schulinstrumente	558	-19	-
davon Verbriefungsinstrumente	336	6	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	16	3	-
<b>Gesamt</b>	<b>3.296</b>	<b>401</b>	<b>-7</b>

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers						31. Dezember 2015	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2015 im Bestand waren
Käufe	Verkäufe	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkurs- änderungen			
-	-	-	-	-	-	-	1	44	-
-	-	-	-	-	-	-	1	44	-
-	-	-50	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-50	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-1	-	-	-	-	-	7	104	-
-	-1	-	-	-	-	-	7	104	-
-	-5	-	-	-	-	-	5	1.254	-53
-	-5	-	-	-	-	-	5	1.254	-53
-	-	-	-	-	-	-	-	663	660
-	-	-	-	-	-	-	-	663	660
7	-7	-	-55	-	-	-	13	496	102
7	-7	-	-	-	-	-	-	-	-
-	-	-	-19	-	-	-	5	150	62
-	-	-	-	-	-	-	-	29	-9
-	-	-	-	-	-	-	-	17	26
-	-	-	-36	-	-	-	8	300	23
-	-12	-	-	11	-	-	16	159	-
-	-10	-	-	11	-	-	-	16	-
-	-2	-	-	-	-	-	16	143	-
-	-39	-300	-	-	-	-	-15	546	-20
-	-	-	-	-	-	-	5	544	-19
-	-21	-300	-	-	-	-	-21	-	-
-	-18	-	-	-	-	-	1	2	-1
<b>7</b>	<b>-64</b>	<b>-350</b>	<b>-55</b>	<b>11</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>27</b>	<b>3.266</b>	<b>689</b>

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV**

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2016	Erfolgs-wirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgs-neutrales Ergebnis
<b>2016</b>			
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
DFV	120	-6	-
davon Schuldinstrumente	120	-6	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
DFV	1.166	-45	-
davon Schuldinstrumente	1.166	-45	-
Verbriefte Verbindlichkeiten			
DFV	644	-39	-
davon Schuldinstrumente	644	-39	-
Handelsspassiva (HfT)	885	112	-
davon Zinsderivate	541	42	-
davon Währungsderivate	40	-	-
davon sonstige Derivate	16	34	-
davon strukturierte Derivate	288	36	-
<b>Gesamt</b>	<b>2.815</b>	<b>22</b>	<b>-</b>

	Mengenmäßige Bestandsveränderung				Transfers				Wechselkursänderungen	31. Dezember 2016	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2016 im Bestand waren
	Käufe	Verkäufe	Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3	Umwidmung/Umbuchung				
	5	-	-	-10	-	-	-	-		109	7
	5	-	-	-10	-	-	-	-		109	7
	58	-7	-	-155	-	-	-1	2		1.018	67
	58	-7	-	-155	-	-	-1	2		1.018	67
	-6	-	12	-144	-	-	-	27		494	6
	-6	-	12	-144	-	-	-	27		494	6
	-	-	-	-	-	-	-	2		999	-164
	-	-	-	-	-	-	-	-		583	-48
	-	-	-	-	-	-	-	-		40	-
	-	-	-	-	-	-	-	1		51	-34
	-	-	-	-	-	-	-	1		325	-82
	<b>57</b>	<b>-7</b>	<b>12</b>	<b>-309</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>-1</b>	<b>31</b>		<b>2.620</b>	<b>-84</b>

**ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV**

(Mio. €)

	Ergebniswirksame Bestandsveränderung		
	1. Januar 2015	Erfolgswirksames Ergebnis (GuV)	Erfolgsneutrales Ergebnis
2015			
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			
DFV	134	-3	-
davon Schulinstrumente	134	-3	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden			
DFV	1.872	-69	-
davon Schulinstrumente	1.872	-69	-
Verbriefte Verbindlichkeiten			
DFV	1.201	-29	-
davon Schulinstrumente	1.201	-29	-
Handelsspassiva (HfT)	1.096	-168	-
davon Zinsderivate	656	-107	-
davon Währungsderivate	27	13	-
davon sonstige Derivate	41	-25	-
davon strukturierte Derivate	372	-49	-
Nachrangkapital			
DFV	16	-1	-
davon Schulinstrumente	16	-1	-
<b>Gesamt</b>	<b>4.319</b>	<b>-270</b>	<b>-</b>

Mengenmäßige Bestandsveränderung		Transfers					Umwidmung/ Umbuchung	Wechselkursänderungen	31. Dezember 2015	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2015 im Bestand waren
Käufe	Verkäufe	Neugeschäft	Settlements	Aus Stufe 3	In Stufe 3					
4	-15	-	-	-	-	-	-	120	2	
4	-15	-	-	-	-	-	-	120	2	
41	-8	-	-665	-	-	-9	4	1.166	32	
41	-8	-	-665	-	-	-9	4	1.166	32	
-16	12	34	-613	-	-	-	55	644	18	
-16	12	34	-613	-	-	-	55	644	18	
1	-1	-	1	-47	-	-	3	885	154	
1	-	-	-	-9	-	-	-	541	98	
-	-	-	-	-	-	-	-	40	-13	
-	-	-	-	-	-	-	-	16	25	
-	-1	-	1	-38	-	-	3	288	44	
-	-	-	-15	-	-	-	-	-	-	
-	-	-	-15	-	-	-	-	-	-	
<b>30</b>	<b>-12</b>	<b>34</b>	<b>-1.292</b>	<b>-47</b>	<b>-</b>	<b>-9</b>	<b>62</b>	<b>2.815</b>	<b>206</b>	

Nachfolgend werden die Ergebnispositionen dargestellt, in denen die Ergebnisse der GuV und des Eigenkapitals (Gesamterfolgsrechnung) enthalten sind:

### ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV

(Mio. €)

2016	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				Gesamt
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweitverlust- garantie	
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kreditinstitute					
AFS	-	-	-	-	-
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden					
AFS	-	-	-	-	-
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
DFV	-1	48	-	-	47
davon Schuldinstrumente	-1	48	-	-	47
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (HfT)	-	-	-	-464	-464
davon Kreditderivate	-	-	-	-464	-464
Handelsaktiva (HfT)	-10	-52	-	-	-62
davon Zinsderivate	-5	-50	-	-	-55
davon sonstige Derivate	-5	39	-	-	34
davon strukturierte Derivate	-	-41	-	-	-41
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)					
AFS	-	-	-	-	-
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-	-	-
DFV	-1	25	-	-	24
davon Schuldinstrumente	-1	25	-	-	24
<b>Gesamt</b>	<b>-12</b>	<b>21</b>	<b>-</b>	<b>-464</b>	<b>-455</b>

Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2016 noch im Bestand waren					Gesamt	Sonstiges Perioden- ergebnis
	Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweitverlust- garantie		
	-1	-	-	-	-	-	-1
	-1	-	-	-	-	-	-1
	-5	-	-	-	-	-	-7
	-5	-	-	-	-	-	-7
	-	-	42	-	-	42	-
	-	-	42	-	-	42	-
	-	-	-	-	-464	-464	-
	-	-	-	-	-464	-464	-
	-	4	-20	-	-	-16	-
	-	1	-44	-	-	-43	-
	-	-	34	-	-	34	-
	-	3	-10	-	-	-7	-
	1	-	-	-	-	-	-2
	-	-	-	-	-	-	-1
	1	-	-	-	-	-	-1
	-	-	26	-	-	26	-
	-	-	26	-	-	26	-
	<b>-5</b>	<b>4</b>	<b>48</b>	<b>-</b>	<b>-464</b>	<b>-412</b>	<b>-10</b>

**ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG AKTIV**

(Mio. €)

	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				<b>Gesamt</b>
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweitverlust- garantie	
2015					
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>					
Forderungen an Kreditinstitute					
AFS	-	-	-	-	-
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
DFV	-	1	-	-	1
davon Schuldinstrumente	-	1	-	-	1
Forderungen an Kunden					
AFS	-1	-	-	-	-1
davon Schuldinstrumente	-1	-	-	-	-1
DFV	-	-53	-	-	-53
davon Schuldinstrumente	-	-53	-	-	-53
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie (Hft)	-	-	-	660	660
davon Kreditderivate	-	-	-	660	660
Handelsaktiva (Hft)	7	-202	-	-	-195
davon Zinsderivate	10	-118	-	-	-108
davon Währungsderivate	-	9	-	-	9
davon sonstige Derivate	-	-28	-	-	-28
davon strukturierte Derivate	-3	-65	-	-	-68
Finanzanlagen (ohne at Cost bewertete Eigenkapitalinstrumente)					
AFS	-	-	-1	-	-1
davon Schuldinstrumente	-	-	-	-	-
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	-	-1	-	-1
DFV	-	-10	-	-	-10
davon Schuldinstrumente	-	-19	-	-	-19
davon Verbriefungsinstrumente	-	6	-	-	6
davon Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	-	3	-	-	3
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>-264</b>	<b>-1</b>	<b>660</b>	<b>401</b>

Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Vermögenswerten, die zum 31. Dezember 2015 noch im Bestand waren					Gesamt	Sonstiges Perioden- ergebnis
	Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Sicherungs- wirkung Kreditderivat Zweitverlust- garantie		
	-2	-	-	-	-	-	-2
	-2	-	-	-	-	-	-2
	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	-	-	-	-	-
	2	-	-	-	-	-	2
	2	-	-	-	-	-	2
	-	-	-53	-	-	-53	-
	-	-	-53	-	-	-53	-
	-	-	-	-	660	660	-
	-	-	-	-	660	660	-
	-	2	100	-	-	102	-
	-	3	59	-	-	62	-
	-	-	-9	-	-	-9	-
	-	-	26	-	-	26	-
	-	-1	24	-	-	23	-
	-7	-	-	-	-	-	-7
	1	-	-	-	-	-	1
	-8	-	-	-	-	-	-8
	-	-	-20	-	-	-20	-
	-	-	-19	-	-	-19	-
	-	-	-	-	-	-	-
	-	-	-1	-	-	-1	-
	<b>-7</b>	<b>2</b>	<b>27</b>	<b>-</b>	<b>660</b>	<b>689</b>	<b>-7</b>

## ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV

(Mio. €)	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Schulden, die zum 31. Dezember 2016 noch im Bestand waren				
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt		Neube- wertung- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt
<b>2016</b>										
<b>Bilanzposition/ Kategorie/ Instrumentenart</b>										
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten										
DFV	-	6	-	6	-	-	7	-	7	-
davon Schuldinstrumente	-	6	-	6	-	-	7	-	7	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden										
DFV	5	40	-	45	-	-1	68	-	67	-
davon Schuldinstrumente	5	40	-	45	-	-1	68	-	67	-
Verbriefte Verbindlichkeiten										
DFV	1	38	-	39	-	-	6	-	6	-
davon Schuldinstrumente	1	38	-	39	-	-	6	-	6	-
Handelsspassiva (HfT)	5	-117	-	-112	-	-3	-161	-	-164	-
davon Zinsderivate	2	-44	-	-42	-	-	-48	-	-48	-
davon sonstige Derivate	-	-34	-	-34	-	-	-34	-	-34	-
davon strukturierte Derivate	3	-39	-	-36	-	-3	-79	-	-82	-
<b>Gesamt</b>	<b>11</b>	<b>-33</b>	<b>-</b>	<b>-22</b>	<b>-</b>	<b>-4</b>	<b>-80</b>	<b>-</b>	<b>-84</b>	<b>-</b>

**ERGEBNISPOSITION AUS DER ÜBERLEITUNGSRECHNUNG PASSIV**

(Mio. €)	Realisiertes/Unrealisiertes Ergebnis (GuV)				Sonstiges Perioden- ergebnis	Ergebnis von Schulden, die zum 31. Dezember 2015 noch im Bestand waren				
	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt		Neube- wertungs- rücklage	Zins- ergebnis	Handels- ergebnis	Finanz- anlage- ergebnis	Gesamt
2015										
<b>Bilanzposition/ Kategorie/ Instrumentenart</b>										
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten										
DFV	-	3	-	3	-	-	2	-	2	-
davon Schuldinstrumente	-	3	-	3	-	-	2	-	2	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden										
DFV	10	59	-	69	-	2	30	-	32	-
davon Schuldinstrumente	10	59	-	69	-	2	30	-	32	-
Verbriefte Verbindlichkeiten										
DFV	-35	64	-	29	-	-1	19	-	18	-
davon Schuldinstrumente	-35	64	-	29	-	-1	19	-	18	-
Handelsspassiva (HfT)	3	164	-	167	-	-	154	-	154	-
davon Zinsderivate	3	104	-	107	-	-	98	-	98	-
davon Währungsderivate	-	-13	-	-13	-	-	-13	-	-13	-
davon sonstige Derivate	-	25	-	25	-	-	25	-	25	-
davon strukturierte Derivate	-	48	-	48	-	-	44	-	44	-
<b>Gesamt</b>	<b>-22</b>	<b>290</b>	<b>-</b>	<b>268</b>	<b>-</b>	<b>1</b>	<b>205</b>	<b>-</b>	<b>206</b>	<b>-</b>

### III. Bewertungshierarchie für Finanzinstrumente, die in der Bilanz nicht zum Fair-Value bewertet werden

In den nachfolgenden Tabellen ist für in der Bilanz nicht zum Fair-Value bewertete Finanzinstrumente die Verteilung der Fair-Values nach Klassen auf die einzelnen Stufen der Bewertungshierarchie nach IFRS 13 dargestellt.

#### HIERARCHIESTUFEN AKTIV

(Mio. €)	Nicht zum Fair-Value bilanzierte Vermögenswerte			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>2016</b>				
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>				
Barreserve (LaR)	–	3.373	–	3.373
Forderungen an Kreditinstitute (LaR)				
davon Schuldinstrumente	–	4.070	52	4.122
täglich fällig	–	2.969	–	2.969
andere Forderungen	–	1.101	52	1.153
Forderungen an Kunden (LaR)				
davon Schuldinstrumente	–	6.226	36.860	43.086
Privatkunden	–	32	953	985
Firmenkunden	–	2.379	35.407	37.786
öffentliche Haushalte	–	3.815	500	4.315
Finanzanlagen (LaR)	40	956	567	1.563
davon Schuldinstrumente	40	791	15	846
davon Verbriefungsinstrumente	–	165	552	717
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen (LaR)	–	7	903	910
davon Schuldinstrumente	–	7	903	910
Sonstige Aktiva (LaR)	–	50	–	50
davon Schuldinstrumente	–	50	–	50
<b>Gesamt</b>	<b>40</b>	<b>14.682</b>	<b>38.382</b>	<b>53.104</b>

**HIERARCHIESTUFEN AKTIV**

(Mio. €) 2015	Nicht zum Fair-Value bilanzierte Vermögenswerte			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>Bilanzposition/Kategorie/Instrumentenart</b>				
Barreserve (LaR)	–	2.700	–	2.700
Forderungen an Kreditinstitute (LaR)				
davon Schuldinstrumente	–	5.445	67	5.512
täglich fällig	–	3.462	–	3.462
andere Forderungen	–	1.983	67	2.050
Forderungen an Kunden (LaR)				
davon Schuldinstrumente	–	6.564	44.947	51.511
Privatkunden	–	44	1.332	1.376
Firmenkunden	–	2.384	42.911	45.295
öffentliche Haushalte	–	4.136	704	4.840
Finanzanlagen (LaR)	44	1.605	547	2.196
davon Schuldinstrumente	44	1.194	24	1.262
davon Verbriefungsinstrumente	–	411	523	934
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögensgegenstände und Veräußerungsgruppen (LaR)	–	18	2.661	2.679
davon Schuldinstrumente	–	18	2.661	2.679
Sonstige Aktiva (LaR)	–	86	–	86
davon Schuldinstrumente	–	86	–	86
<b>Gesamt</b>	<b>44</b>	<b>16.418</b>	<b>48.222</b>	<b>64.684</b>

**HIERARCHIESTUFEN PASSIV**

(Mio. €)	Nicht zum Fair-Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>2016</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LIA)	-	8.155	1.232	9.387
davon Schuldinstrumente	-	8.155	1.232	9.387
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LIA)	-	39.233	658	39.891
davon Schuldinstrumente	-	39.233	658	39.891
Verbriefte Verbindlichkeiten (LIA)	-	14.138	-	14.138
davon Schuldinstrumente	-	13.144	-	13.144
davon Verbriefungsinstrumente	-	994	-	994
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen (LIA)	-	-	2	2
davon Schuldinstrumente	-	-	2	2
Nachrangkapital (LIA)	-	2.862	86	2.948
davon Schuldinstrumente	-	2.862	86	2.948
Sonstige Passiva (LIA)	-	812	-	812
davon Schuldinstrumente	-	812	-	812
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>65.200</b>	<b>1.978</b>	<b>67.178</b>

**HIERARCHIESTUFEN PASSIV**

(Mio. €)	Nicht zum Fair-Value bilanzierte Verbindlichkeiten			
	Level 1	Level 2	Level 3	Summe
<b>2015</b>				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (LIA)	-	12.411	1.865	14.276
davon Schuldinstrumente	-	12.411	1.667	14.078
davon Verbriefungsinstrumente	-	-	198	198
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (LIA)	-	43.422	968	44.390
davon Schuldinstrumente	-	43.422	968	44.390
Verbriefte Verbindlichkeiten (LIA)	-	15.604	-	15.604
davon Schuldinstrumente	-	14.406	-	14.406
davon Verbriefungsinstrumente	-	1.198	-	1.198
Verbindlichkeiten aus Veräußerungsgruppen (LIA)	-	-	1	1
davon Schuldinstrumente	-	-	1	1
Nachrangkapital (LIA)	-	2.160	707	2.867
davon Schuldinstrumente	-	2.160	707	2.867
Sonstige Passiva (LIA)	-	950	-	950
davon Schuldinstrumente	-	950	-	950
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>74.547</b>	<b>3.541</b>	<b>78.088</b>

#### IV. Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

##### Quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern

Die folgende Übersicht enthält quantitative Angaben zu signifikanten nicht beobachtbaren Parametern.

##### FAIR-VALUE

(Mio.€)			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(Gewichteter) Mittelwert der Spanne
<b>2016</b>								
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	AfS	Schuld- instrumente	44	–	DCF- Verfahren	Spread (bps)	54	54
<b>Forderungen an Kunden</b>	AfS	Schuld- instrumente	61	–	DCF- Verfahren Preis	Spread (bps) Preis	700	700
	DFV	Schuld- instrumente	1.273	–	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zins-FX-Korrelation	– 32 % – 16 %	– 16 %
					Preis	Preis	37 – 87	73
<b>Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie</b>	HfT	Kredit- derivate	199	–	DCF- Verfahren	Erwarteter Cashflow	–	–
<b>Handelsaktiva/ Handelspassiva</b>	HfT	Schuld- instrumente	9	–	Preis	Preis	100	100
		Zinsderivate	96	583	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilität	19 % – 77 %	31 %
						Zinskorrelation	– 51 % – 100 %	23 %
						Zins-FX-Korrelation	– 32 % – 16 %	– 16 %
		Währungs- derivate	29	40	Options- preismodell	FX-Korrelation	35 % – 66 %	49 %
		Sonstige Derivate	51	51	Options- preismodell	Aktien-FX- Korrelationen	– 30 % – 44 %	– 1 %
		Strukturierte Derivate	261	325	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilität	19 % – 77 %	31 %
						Zinskorrelation	– 51 % – 100 %	23 %
						Zins-FX-Korrelation	– 32 % – 16 %	– 16 %
						FX-Korrelation	35 % – 66 %	49 %

## FAIR-VALUE

(Mio.€)			Ver-	Verbind-	Bewertungs-	Signifikante nicht	Spanne	(Gewichteter)
			mögens-	lichkeiten	verfahren	beobachtbare		Mittelwert
			werte			Parameter (Level 3)		der Spanne
<b>2016</b>								
<b>Finanzanlagen</b>	AFS	Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	29	-	Preis	Preis	1 – 14.000	279
	DFV	Schuldinstrumente	544	-	Optionspreismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilität	19 % – 77 %	31 %
					Preis	Preis	7	7
		Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	1	-	Preis	Preis	1 – 100	94
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	DFV	Schuldinstrumente	-	109	Optionspreismodell	Zinsvolatilität	19 % – 77 %	31 %
						Zins-FX-Korrelation	-32 % – 16 %	-16 %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	DFV	Schuldinstrumente	-	1.018	Optionspreismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilität	19 % – 77 %	31 %
						Zinskorrelation	-51 % – 100 %	23 %
						Zins-FX-Korrelation	-32 % – 16 %	-16 %
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	DFV	Schuldinstrumente	-	494	Optionspreismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilität	19 % – 77 %	31 %
						FX-Korrelation	35 % – 66 %	49 %
						Aktien-FX-Korrelation	-30 % – 44 %	-1 %
							Preis	Preis
			<b>2.597</b>	<b>2.620</b>				

**FAIR-VALUE**

(Mio. €)			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(Gewichteter) Mittelwert der Spanne
2015								
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	AfS	Schuld- instrumente	44	-	DCF- Verfahren	Spread (bps)	84	84
<b>Forderungen an Kunden</b>	AfS	Schuld- instrumente	104	-	DCF- Verfahren Preis	Spread (bps) Preis	27 78	27 78
	DFV	Schuld- instrumente	1.254	-	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % - 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % - 73 %	26 %
						Zins-FX-Korrelation	- 85 % - 33 %	- 12 %
					Preis	Preis	80 - 100	94
<b>Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie</b>	HfT	Kredit- derivate	663	-	DCF- Verfahren	Erwarteter Cashflow	-	-
<b>Handelsaktiva/ Handelspassiva</b>	HfT	Zinsderivate	150	541	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % - 10 %	2 %
						Zinsvolatilität	15 % - 73 %	26 %
						Zinskorrelation	- 49 % - 99 %	25 %
						Zins-FX-Korrelation	- 85 % - 33 %	- 12 %
		Währungs- derivate	29	40	Options- preismodell	FX-Korrelation	24 % - 56 %	42 %
		Sonstige Derivate	17	16	Options- preismodell	Aktien-FX- Korrelationen	- 47 % - 16 %	- 42 %
		Strukturierte Derivate	300	288	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % - 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % - 73 %	26 %
						Zinskorrelation	- 49 % - 99 %	25 %
						Zins-FX-Korrelation	- 85 % - 33 %	- 12 %
						FX-Korrelation	24 % - 56 %	42 %
						Aktien-FX- Korrelation	- 47 % - 16 %	- 42 %

## FAIR-VALUE

(Mio. €)			Ver- mögens- werte	Verbind- lichkeiten	Bewertungs- verfahren	Signifikante nicht beobachtbare Parameter (Level 3)	Spanne	(Gewichteter) Mittelwert der Spanne
2015								
<b>Finanzanlagen</b>	AFS	Schuld- instrumente	16	–	Preis	Preis	86 – 106	101
		Eigenkapital- und eigenka- pitalähnliche Instrumente	143	–	Preis	Preis	1 – 14.811	148
	DFV	Schuld- instrumente	544	–	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % – 73 %	26 %
					Preis	Preis	1	1
		Eigenkapital- und eigenka- pitalähnliche Instrumente	2	–	Preis	Preis	1 – 100	94
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	DFV	Schuld- instrumente	–	120	Options- preismodell	Zinsvolatilitäten	15 % – 73 %	26 %
						Zins-FX-Korrelation	– 85 % – 33 %	– 12 %
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	DFV	Schuld- instrumente	–	1.166	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % – 73 %	26 %
						Zinskorrelation	– 49 % – 99 %	25 %
						Zins-FX-Korrelation	– 85 % – 33 %	– 12 %
							Preis	Preis
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	DFV	Schuld- instrumente	–	644	Options- preismodell	Mean Reversion	0 % – 10 %	2 %
						Zinsvolatilitäten	15 % – 73 %	26 %
						FX-Korrelation	24 % – 56 %	42 %
						Aktien-FX- Korrelation	– 47 % – 16 %	– 42 %
							Preis	Preis
			<b>3.266</b>	<b>2.815</b>				

Die für Derivate genannten Spannen für Korrelationen und Volatilitäten decken Derivate mit verschiedenen Arten von Referenzwerten, Tenoren und Ausübungspreisen ab.

Die Übersicht berücksichtigt auch Finanzinstrumente, deren Wertveränderung aus den nicht am Markt beobachtbaren Parametern aufgrund ökonomischer Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) keine GuV-Wirkung entfaltet. Wertänderungen, die auf den jeweils relevanten Parameter zurückzuführen sind, werden für diese Finanzinstrumente durch Wertänderungen von Sicherungsderivaten kompensiert.

### **Sensitivitäten der Fair-Values in Abhängigkeit von nicht beobachtbaren Parametern**

Nachfolgend wird beschrieben, wie sich Fair-Values von Finanzinstrumenten aufgrund von Schwankungen signifikanter nicht beobachtbarer Parameter ändern können.

#### **Korrelationen**

Korrelationen können bei der Bewertung von Derivaten einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie sind ein Maß für die Abhängigkeit von Wertänderungen zwischen zwei Referenzwerten. Die Korrelation stellt einen wesentlichen Parameter bei der modellbasierten Ermittlung des Fair-Value von Derivaten mit mehr als einem Referenzwert (Underlying) dar. Finanzinstrumente dieser Art sind beispielsweise Derivate mit mehreren Währungen („FX-Basket“-Derivate) oder mehreren Aktien als Referenzwerten („Equity Basket“-Derivate). Währungskorrelationen beschreiben den Zusammenhang zwischen der Wertentwicklung mehrerer Währungen. Aktienkorrelationen drücken den Zusammenhang zwischen den Renditen verschiedener Aktien aus. Ein hoher Korrelationsgrad bedeutet, dass ein hoher Zusammenhang zwischen den Wertentwicklungen der jeweiligen Referenzwerte besteht.

Änderungen von Korrelationen können sich in Abhängigkeit von der Art des Derivats positiv oder negativ auf den Fair-Value auswirken. Zum Beispiel führt bei einem „Best of Two“-Derivat ein Anstieg der Korrelation zwischen den beiden Referenzwerten dazu, dass der Fair-Value des Derivats aus der Perspektive des Käufers sinkt.

#### **Volatilitäten**

Volatilitäten können bei der Bewertung von Optionen ebenfalls einen wesentlichen nicht beobachtbaren Parameter darstellen. Sie drücken aus, wie stark der Wert des Referenzwerts im Zeitablauf schwankt. Die Höhe der Volatilitäten hängt von der Art des Referenzwerts, seinem Tenor und dem für die Option vereinbarten Ausübungspreis ab.

Der Fair-Value von Optionen erhöht sich typischerweise, wenn die Volatilität steigt. Die Sensitivität des Fair-Value von Optionen bei Änderungen der Volatilität ist unterschiedlich ausgeprägt. Beispielsweise ist die Sensitivität auf den Fair-Value bei Änderungen der Volatilität vergleichsweise hoch, wenn sich der Preis des Referenzwerts nahe am vereinbarten Ausübungspreis befindet („at-the-money“). Die Sensitivität bei Volatilitätsänderungen ist demgegenüber geringer, wenn der Preis des Referenzwerts weit vom Ausübungspreis entfernt ist („far-out-of-the-money“ oder „far-in-the-money“).

#### **Preis**

Preise können bei der Bewertung von Finanzinstrumenten einen wesentlichen nicht-beobachtbaren Parameter darstellen. Bei diesen Preisen handelt es sich dann um Preisbildungsinformationen Dritter im Sinne des IFRS 13.93(d) Satz 4, wobei die Bank zur Bemessung des beizulegenden Zeitwerts des jeweiligen Finanzinstruments keine quantitativen, nicht beobachtbaren Inputfaktoren erzeugt. Weitergehende quantitative Angaben zu diesen Inputfaktoren sind aus diesem Grund nicht notwendig. Der Fair-Value erhöht sich, wenn der Preis sich erhöht, und er sinkt, wenn der Preis sich verringert.

#### **Wechselwirkungen zwischen nicht beobachtbaren Parametern**

Zwischen nicht beobachtbaren Parametern können grundsätzlich Wechselwirkungen bestehen. Sofern bei der Ermittlung des Fair-Value mehrere nicht beobachtbare Parameter verwendet werden, kann durch die zum Ansatz gebrachte Ausprägung für einen der relevanten nicht beobachtbaren Parameter die Spanne der möglichen Ausprägungen für einen anderen nicht beobachtbaren Parameter eingeschränkt oder ausgeweitet werden.

#### **Effekte nicht beobachtbarer Parameter**

Wenn in die Bewertung eines Finanzinstruments nicht beobachtbare Parameter einfließen, ist der ermittelte Fair-Value zwar gemäß einer Ermessensentscheidung der Bank der beste Schätzwert, aber insoweit subjektiv, als auch alternative Möglichkeiten für die Parameterwahl vorliegen können, die nicht durch beobachtbare Marktdaten widerlegt werden können. Für viele der berücksichtigten Finanzinstrumente (zum Beispiel Derivate) sind die nicht beobachtbaren Parameter nur eine Teilmenge der für die Bewertung insgesamt erforderlichen Parameter. Die verbleibenden Parameter sind beobachtbare Parameter.

Eine alternative Parameterwahl für die nicht beobachtbaren Parameter gemäß den äußeren Werten einer möglichen Spannbreite hätte die in den nachstehenden Tabellen beschriebenen Effekte auf die Fair-Values der betroffenen Finanzinstrumente gehabt. Die vorteilhaften und unvorteilhaften Fair-Value-Änderungen sind durch Neuberechnung der Fair-Values aufgrund möglicher alternativer Werte zu den relevanten nicht beobachtbaren Parametern entstanden. Dabei wurden die Zinsvolatilitäten um +/- 5%, alle Korrelationen um +/- 20% (gecapped bei +/- 100%) und die Mean Reversion um +/- 0,5% geändert. Ferner wurden auch Preisparameter und LGD um +/- 2% und Spreads um +/- 50 bp geändert.

a) Finanzinstrumente, für die keine ökonomischen Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) bestehen

### FAIR-VALUE-ÄNDERUNGEN LEVEL 3

(Mio. €)			2016		2015	
			vorteilhaft	unvorteilhaft	vorteilhaft	unvorteilhaft
<b>Forderungen an Kunden</b>	AfS	Schuldinstrumente	3	3	–	–
<b>Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie</b>	HfT	Kreditderivate	9	10	25	23
<b>Handelsaktiva/Handelspassiva</b>	HfT	Zinsderivate	1	1	2	2
		sonstige Derivate	1	1	1	1
		strukturierte Derivate	2	2	1	1
<b>Finanzanlagen</b>	AfS	Eigenkapital- und eigenkapitalähnliche Instrumente	1	1	3	3
			<b>17</b>	<b>18</b>	<b>32</b>	<b>30</b>
davon erfolgswirksam bewertet			13	14	29	27
davon erfolgsneutral bewertet			4	4	3	3

Für die in der oben aufgeführten Tabelle einbezogenen Finanzinstrumente bestehen keine Sicherungsderivate, die das Risiko in Bezug auf Wertänderungen, die aus Änderungen der nicht beobachtbaren Parameter resultieren, vollständig absichern. Allerdings können Sicherungsderivate vorliegen, die die Wertänderungen näherungsweise absichern.

b) Finanzinstrumente, für die ökonomische Sicherungsbeziehungen (auf Mikroebene) bestehen

**FAIR-VALUE-ÄNDERUNGEN LEVEL 3**

(Mio. €)			2016		2015	
			vorteilhaft	unvorteilhaft	vorteilhaft	unvorteilhaft
<b>Forderungen an Kunden</b>	DFV	Schuldinstrumente	2	2	2	2
<b>Handelsaktiva/Handelsspassiva</b>	HfT	Zinsderivate	1	1	1	1
		Strukturierte Derivate	2	2	4	4
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	DFV	Schuldinstrumente	1	1	1	1
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	DFV	Schuldinstrumente	1	1	2	2
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	DFV	Schuldinstrumente	1	1	2	2
			<b>8</b>	<b>8</b>	<b>12</b>	<b>12</b>
davon erfolgswirksam bewertet			8	8	12	12
davon erfolgsneutral bewertet			-	-	-	-

Für die in der oben aufgeführten Tabelle einbezogenen Finanzinstrumente bestehen Sicherungsderivate, die das Risiko in Bezug auf Wertänderungen, die aus Änderungen der nicht beobachtbaren Parameter resultieren, absichern. Die angegebenen Wertänderungen würden sich nicht in der GuV widerspiegeln, da sie durch Wertänderungen der Sicherungsderivate kompensiert werden.

**V. Day One Profit and Loss**

Die Day-One-Profit-and-Loss-Reserve entwickelte sich wie folgt:

(Mio. €)	2016	2015
Bestand zum 1. Januar	22	24
Erfolgsneutrale Zuführungen	2	3
Erfolgswirksame Auflösungen	11	5
<b>Bestand zum 31. Dezember</b>	<b>13</b>	<b>22</b>

Die Day-One-Profit-und-Loss-Reserve entfällt ausschließlich auf Finanzinstrumente der Kategorie HfT.

**VI. At cost bewertete Eigenkapitalinstrumente**

Für Eigenkapitaltitel, die nicht börsennotiert sind und deren Fair-Value auch durch andere Methoden nicht zuverlässig bestimmbar ist,

erfolgt die Folgebewertung at Cost (zu Anschaffungskosten) gemäß IAS 39.46 (c) in Verbindung mit IAS 39.A81. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Eigenkapitalinstrumente von nicht börsennotierten Unternehmen, für die kein aktiver Markt besteht und für die aufgrund nur schwer zu prognostizierender Zukunftserwartungen auch keine verlässlichen Schätzungen für den Marktwert bestimmende Parameter möglich sind.

Der Bestand der at Cost bewerteten Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere beläuft sich auf 125 Mio. € (Vorjahr: 137 Mio. €). Das Volumen der at Cost bilanzierten Eigenkapitalinstrumente, das Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen betrifft, beträgt 78 Mio. € (Vorjahr: 75 Mio. €). Konkrete Veräußerungsabsichten bestehen für diese Eigenkapitalinstrumente derzeit nicht.

Die at Cost bilanzierten Finanzinstrumente werden als Finanzanlagen unter den zum Fair-Value bilanzierten Vermögenswerten (AfS) ausgewiesen.

Im Berichtszeitraum sind nicht zum Fair-Value bewertete Eigenkapitalinstrumente der Kategorie AfS mit einem Buchwert in Höhe von 26 Mio. € (Vorjahr: 42 Mio. €) abgegangen. Daraus ist ein Ergebnis von 0 Mio. € (Vorjahr: 6 Mio. €) entstanden.

## 56. SALDIERUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten werden saldiert und als Nettobetrag in der Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch darauf besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und die Absicht besteht, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Nachfolgend sind sowohl die bilanzierten Finanzinstrumente dargestellt, die zum Bilanzstichtag saldiert wurden, als auch Finanzinstrumente, die einer rechtlich durchsetzbaren Globalverrechnungsvereinbarung unterliegen, unabhängig davon, ob die betreffenden Finanzinstrumente in der Bilanz tatsächlich saldiert wurden. In der HSH Nordbank gebräuchliche Rahmenverträge für OTC-Geschäfte sind ISDA-Master-Agreements und der Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte (DRV). Diese sehen eine Verrechnung der gegenseitigen Ansprüche und Verpflichtungen nur im Fall der auf bestimmten Ereignissen beruhenden Kündigung sämtlicher Einzelgeschäfte unter einem Rahmenvertrag vor und berechtigen daher nicht zu einer Saldierung der bilanzierten

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten. Für bestimmte OTC-Derivate hat die HSH Nordbank Clearingvereinbarungen mit Brokern abgeschlossen, die ihr den Zugang zu zentralen Gegenparteien (Clearingstellen) ermöglichen. Durch den sukzessiven Aufbau des Portfolios der unter diese Vereinbarungen fallenden Geschäfte wird die Bedeutung dieser Geschäfte für die HSH Nordbank voraussichtlich in der Zukunft zunehmen. Die vertraglichen Regelungen beinhalten für diese Geschäfte einen jederzeit durchsetzbaren Rechtsanspruch zur Verrechnung der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten und führen somit in Übereinstimmung mit IAS 32.42 zu einer bilanziellen Saldierung der positiven und negativen Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente und der gestellten und erhaltenen Sicherheiten.

Darüber hinaus ist in der Tabelle der Fair-Value der in diesem Zusammenhang erhaltenen bzw. gestellten Sicherheiten angegeben. Diese umfassen sowohl Barsicherheiten als auch als Sicherheiten erhaltene bzw. gestellte Finanzinstrumente.

### FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchbetrag aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
<b>2016</b>						
Forderungen an Kreditinstitute	1	–	1	–	–	1
Forderungen an Kunden	109	106	3	–	–	3
Derivate	5.574	741	4.833	3.280	333	1.220

Die unter den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesenen saldierten Beträge betreffen echte Wertpapierpensionsgeschäfte.

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 506 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 4.327 Mio. € auf Handelsaktiva.

### FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchbetrag aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
<b>2016</b>						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.216	28	1.188	–	812	376
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	338	70	268	–	25	243
Derivate	7.005	749	6.256	3.280	2.816	160

Die unter den Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten und Verbindlichkeiten ggü. Kunden ausgewiesenen saldierten Beträge betreffen echte Wertpapierpensionsgeschäfte.

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 290 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 5.966 Mio. € auf Handelspassiva.

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchbetrag aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Erhaltene Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2015						
Forderungen an Kreditinstitute	5	–	5	–	–	5
Forderungen an Kunden	40	31	9	–	–	9
Derivate	6.050	457	5.593	3.609	384	1.600

Die unter den Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden ausgewiesenen saldierten Beträge betreffen in voller Höhe Kontokorrentforderungen.

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 775 Mio. € auf Positive Marktwerte der Hedge-Derivate und 4.818 Mio. € auf Handelsaktiva.

**FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN**

(Mio. €)	Bruttobuchwert	Bruttobuchbetrag aus Saldierung	Nettobetrag	Bruttobetrag, Saldierungskriterien nicht erfüllt	Gestellte Sicherheiten	Nettobetrag nach Sicherheiten
2015						
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.585	45	1.540	–	1.404	136
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	449	35	414	–	207	207
Derivate	7.869	408	7.461	3.609	3.541	311

Die unter den Verbindlichkeiten ggü. Kreditinstituten und Verbindlichkeiten ggü. Kunden ausgewiesenen saldierten Beträge resultieren vollumfänglich aus Kontokorrentgeschäften.

Von dem in der Bilanz ausgewiesenen Nettobetrag der Derivate entfallen 725 Mio. € auf Negative Marktwerte der Hedge-Derivate und 6.736 Mio. € auf Handelspassiva.

## 57. FINANZGESCHÄFTE MIT AUSGEWÄHLTEN STAATEN

Die nachfolgenden Übersichten zeigen das Engagement der HSH Nordbank in europäischen Staaten, für die ein erhöhtes wirtschaftliches Risiko angenommen wird. Dabei wird das Risiko gezeigt, das direkt einem der aufgeführten Länder zuzuordnen ist.

### BESTÄNDE DER KATEGORIE LAR

(Mio. €)	Bruttobuchwert		Einzelwertberichtigung		Fair-Value	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Portugal</b>	<b>193</b>	<b>194</b>	<b>7</b>	<b>6</b>	<b>190</b>	<b>203</b>
Staat	171	169	-	-	176	186
Unternehmen/Sonstige	22	25	7	6	14	17
<b>Italien</b>	<b>595</b>	<b>616</b>	<b>100</b>	<b>93</b>	<b>480</b>	<b>519</b>
Staat	23	26	-	-	24	28
Banken	-	8	-	-	-	8
Unternehmen/Sonstige	572	582	100	93	456	483
<b>Griechenland</b>	<b>1.442</b>	<b>1.094</b>	<b>268</b>	<b>88</b>	<b>1.100</b>	<b>1.007</b>
Unternehmen/Sonstige	1.442	1.094	268	88	1.100	1.007
<b>Russland</b>	<b>44</b>	<b>94</b>	<b>-</b>	<b>17</b>	<b>44</b>	<b>78</b>
Unternehmen/Sonstige	44	94	-	17	44	78
<b>Spanien</b>	<b>1.244</b>	<b>1.297</b>	<b>108</b>	<b>87</b>	<b>1.152</b>	<b>1.214</b>
Staat	151	156	-	-	159	165
Unternehmen/Sonstige	1.093	1.141	108	87	993	1.049
<b>Zypern</b>	<b>1.144</b>	<b>1.392</b>	<b>524</b>	<b>447</b>	<b>519</b>	<b>943</b>
Unternehmen/Sonstige	1.144	1.392	524	447	519	943
<b>Kroatien</b>	<b>99</b>	<b>104</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>101</b>	<b>103</b>
Unternehmen/Sonstige	99	104	-	-	101	103
<b>Türkei</b>	<b>389</b>	<b>479</b>	<b>7</b>	<b>133</b>	<b>344</b>	<b>343</b>
Banken	10	10	-	-	10	10
Unternehmen/Sonstige	379	469	7	133	334	333
<b>Gesamt</b>	<b>5.150</b>	<b>5.270</b>	<b>1.014</b>	<b>871</b>	<b>3.930</b>	<b>4.410</b>

## FINANZGESCHÄFTE DER HALTEKATEGORIEN

(Mio. €)	HfT		Hedge		DFV		AfS	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Portugal</b>	-	-	-	-	<b>49</b>	<b>54</b>	-	<b>4</b>
Staat	-	-	-	-	49	54	-	-
Banken	-	-	-	-	-	-	-	4
<b>Italien</b>	<b>6</b>	<b>17</b>	-	-	<b>402</b>	<b>418</b>	-	-
Staat	-	-	-	-	402	418	-	-
Unternehmen/Sonstige	6	17	-	-	-	-	-	-
<b>Griechenland</b>	<b>9</b>	<b>10</b>	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/Sonstige	9	10	-	-	-	-	-	-
<b>Russland</b>	<b>31</b>	<b>3</b>	-	-	-	-	-	-
Banken	2	3	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/Sonstige	29	-	-	-	-	-	-	-
<b>Spanien</b>	<b>75</b>	<b>47</b>	<b>10</b>	<b>9</b>	-	-	-	<b>59</b>
Banken	37	11	10	9	-	-	-	-
Unternehmen/Sonstige	38	36	-	-	-	-	-	59
<b>Zypern</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/Sonstige	1	1	-	-	-	-	-	-
<b>Kroatien</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/Sonstige	1	1	-	-	-	-	-	-
<b>Türkei</b>	-	<b>4</b>	-	-	-	-	-	-
Unternehmen/Sonstige	-	4	-	-	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>123</b>	<b>83</b>	<b>10</b>	<b>9</b>	<b>451</b>	<b>472</b>	-	<b>63</b>

Für die Finanzinstrumente der Bewertungskategorie AfS beträgt das im Eigenkapital kumulierte erfolgsneutrale Bewertungsergebnis gegenüber den ausgewählten Ländern 0 Mio. € (Vorjahr: -3 Mio. €). Ein kumuliertes erfolgswirksames Bewertungsergebnis ist, wie im Vorjahr, nicht entstanden.

## 58. KREDITRISIKOANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

### I. Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die weder wertgemindert noch überfällig sind

Die folgende Tabelle beinhaltet Informationen zur Kreditqualität von Finanzinstrumenten, die zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig waren. Dabei unterteilt die tabellarische Darstellung die Finanzinstrumente nach Kategorien und Ratingklassen der jeweiligen Geschäftspartner.

#### KREDITQUALITÄT

(Mio. €)	1(AAA) bis 1(AA+)		1(AA) bis 1(A-)		2 bis 5		6 bis 9	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Held for Trading (HfT)								
Handelsaktiva	778	2.133	870	2.032	2.818	1.887	418	681
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	199	663	-	-	-	-	-	-
Designated at Fair-Value (DFV)								
Forderungen an Kunden	1.234	1.186	-	-	-	-	-	-
Finanzanlagen	127	154	603	799	822	636	-	-
Available for Sale (AFS)								
Barreserve	118	694	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	43	43	-	-	41	43	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	-	-	-	-	-	38
Finanzanlagen	9.194	9.237	2.211	2.560	779	747	33	273
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	15	-	3	-	1	-	-	-
Loans and Receivables (LaR)								
Barreserve	3.373	2.700	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	1.463	1.819	1.440	2.084	1.167	1.553	27	39
Forderungen an Kunden	4.227	4.399	4.646	4.434	12.459	14.171	10.533	14.645
Finanzanlagen	527	535	251	399	149	44	350	304
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	-	-	7	-	9	85	1	21
Sonstige Aktiva	-	-	-	-	-	-	-	-
Ohne IAS-39-Kategorie								
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	202	248	148	335	151	181	7	13
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	11	11	12	11	33	35	27	36
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	160	129	118	175	120	94	5	7
<b>Gesamt</b>	<b>21.671</b>	<b>23.951</b>	<b>10.309</b>	<b>12.829</b>	<b>18.549</b>	<b>19.476</b>	<b>11.401</b>	<b>16.057</b>

## KREDITQUALITÄT

(Mio. €)	10 bis 12		13 bis 15		16 bis 18	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Held for Trading (HfT)						
Handelsaktiva	27	45	250	310	272	268
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	-	-	-	-	-	-
Designated at Fair-Value (DFV)						
Forderungen an Kunden	49	-	16	75	22	47
Finanzanlagen	-	-	1	1	1	1
Available for Sale (AfS)						
Barreserve	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	-	-	-	66	-	-
Finanzanlagen	5	2	127	9	-	9
Loans and Receivables (LaR)						
Barreserve	-	-	-	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	11	-	-	-	-	-
Forderungen an Kunden	1.934	2.956	3.184	2.592	680	-
Finanzanlagen	-	18	49	173	36	148
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	7	62	6	6	254	-
Sonstige Aktiva	-	86	50	-	-	-
Ohne IAS-39-Kategorie						
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	-	6	-	-	-	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	5	7	8	6	2	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	-	3	-	-	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>2.038</b>	<b>3.185</b>	<b>3.691</b>	<b>3.238</b>	<b>1.267</b>	<b>473</b>

## II. Buchwerte überfälliger, nicht wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte

Nachfolgend werden die finanziellen Vermögenswerte, die überfällig, aber nicht wertgemindert sind, zum Bilanzstichtag dargestellt. Die Darstellung der Vermögenswerte erfolgt gegliedert nach Kategorien. Sofern Kategorien nicht explizit aufgeführt sind, bestanden für diese keine Überfälligkeiten.

### BUCHWERTE ÜBERFÄLLIGER, NICHT WERTGEMINDERTER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Verzug < 3 Monate		Verzug 3 bis 6 Monate		Verzug 6 bis 12 Monate		Verzug > 12 Monate	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Loans and Receivables (LaR)								
Forderungen an Kunden	859	464	643	86	185	113	395	353
davon gesichert durch Zweitverlustgarantie	631	233	498	73	99	74	338	293
<b>Gesamt</b>	<b>859</b>	<b>464</b>	<b>643</b>	<b>86</b>	<b>185</b>	<b>113</b>	<b>395</b>	<b>353</b>

Bis zehn Tage nach dem Bilanzstichtag 31. Dezember 2016 waren Zahlungseingänge in Höhe von 4 Mio. € (Vorjahr: 33 Mio. €) für Geschäfte mit einem Buchwertvolumen von 96 Mio. € (Vorjahr: 231 Mio. €) zu verzeichnen. Als Überfälligkeit wird bereits ein Tag Verzug betrachtet.

Dem überfälligen, nicht wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

### III. Wertgeminderte finanzielle Vermögenswerte

Nachfolgend werden alle einzelwertgeminderten finanziellen Vermögenswerte zum Bilanzstichtag dargestellt. Die finanziellen Vermögenswerte werden entsprechend ihren Kategorien gegliedert.

#### WERTGEMINDERTE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

(Mio. €)	Bruttobuchwert wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte		Umfang der Wertberichtigung		Buchwert finanzieller Vermögenswerte nach Wertberichtigung	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Loans and Receivables (LaR)						
Forderungen an Kreditinstitute	–	14	–	14	–	–
Forderungen an Kunden	9.685	10.844	6.103	5.199	3.582	5.645
Finanzanlagen <sup>1)</sup>	302	877	166	360	136	517
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	856	4.908	233	2.402	623	2.506
Available for Sale (AfS)						
Forderungen an Kunden	90	–	29	–	61	–
Finanzanlagen <sup>1)</sup>	236	216	144	146	92	70
<b>Gesamt</b>	<b>11.169</b>	<b>16.859</b>	<b>6.675</b>	<b>8.121</b>	<b>4.494</b>	<b>8.738</b>

<sup>1)</sup> Die LaR- und AfS-kategorisierten Finanzanlagen werden in der Bilanz netto, d. h. mit ihren Buchwerten nach Wertberichtigungen, dargestellt.

Dem wertgeminderten Kreditportfolio stehen Sicherheiten in Form von Grundschulden, Schiffshypotheken, Flugzeughypotheken, Abtretungserklärungen und aus Sicherungsübereignungen entgegen. Die Sicherungsübereignungen bestehen im Wesentlichen aus Sachsicherheiten.

Von dem Gesamtbetrag des Bruttobuchwerts wertgeminderter finanzieller Vermögenswerte in Höhe von 11.169 Mio. € (Vorjahr: 16.859 Mio. €) sind 9.634 Mio. € (Vorjahr: 15.354 Mio. €) durch die Zweitverlustgarantie abgesichert. Hiervon entfallen auf Forderungen an Kunden 8.637 Mio. € (Vorjahr: 10.016 Mio. €), Finanzanlagen der Haltekategorie LaR und AfS 163 Mio. € (Vorjahr: 631 Mio. €) sowie zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen 834 Mio. € (Vorjahr: 4.707 Mio. €).

Weitere Informationen zu erhaltenen Garantien sind in Note 3 ersichtlich.

### IV. Kreditrisiko-Exposure

Das Kreditrisiko-Exposure gemäß IFRS 7.36 (a) entspricht zum Bilanzstichtag mit Ausnahme der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden dem Buchwert der finanziellen Vermögenswerte, wie in Note 52 dargestellt, sowie den außerbilanziellen Verpflichtungen gemäß Note 61.

Für Forderungen an Kreditinstitute und Kunden entspricht das Kreditrisiko-Exposure dem Buchwert unter Berücksichtigung der Wertberichtigungen gemäß Note 27. Das maximale Ausfallrisiko der als Designated at Fair-Value (DFV) designierten Kredite oder Forderungen ist nicht durch zugehörige Kreditderivate abgeschwächt.

Sicherheiten sowie sonstige risikomindernde Vereinbarungen sind in diesen Beträgen nicht berücksichtigt.

### V. Erhaltene Sicherheiten

#### A) Das Ausfallrisiko minimierende Sicherheitenwerte finanzieller Vermögenswerte

Die folgenden Angaben quantifizieren das Ausmaß, zu dem gehaltene Sicherheiten und andere Kreditbesicherungen das maximale Ausfallrisiko von Finanzinstrumenten vermindern. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten ist der das Ausfallrisiko reduzierende Wert der Sicherheit je Sicherheitenart angegeben.

Der Wert der erhaltenen Sicherheit richtet sich, soweit ermittelbar, nach dem objektiven Marktwert. Die Beständigkeit des Werts einer Sicherheit wird dadurch sichergestellt, dass diese nur bis zur Höhe der jeweiligen sicherheitenspezifischen Erlösquote als risikomindernd anerkannt wird.

Die folgende Tabelle zeigt für jede Klasse von Finanzinstrumenten den jeweiligen Buchwert sowie den Wert der das Ausfallrisiko reduzierenden Sicherheit.

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN**

(Mio. €)

	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
<b>2016</b>				
HfT				
Handelsaktiva	5.433	398	23	516
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	199	–	–	–
DFV				
Forderungen an Kunden	1.321	–	–	–
Finanzanlagen	1.554	–	–	–
AfS				
Barreserve	118	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	84	–	–	–
Forderungen an Kunden	61	–	–	–
Finanzanlagen	12.441	–	–	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	19	–	–	–
LaR				
Barreserve	3.373	–	–	–
Forderungen an Kreditinstitute	4.108	10	27	34
Forderungen an Kunden	49.430	16.301	742	1.659
Finanzanlagen	1.498	–	–	–
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	1.140	465	78	8
Sonstige Aktiva	50	1	–	1
Ohne IAS-39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	508	–	–	–
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	403	–	–	–
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	98	–	–	–
Eventualverbindlichkeiten	2.189	145	21	136
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.654	602	65	197
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>90.681</b>	<b>17.922</b>	<b>956</b>	<b>2.551</b>

**FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE UND DEREN SICHERHEITEN**

(Mio. €)	Wert der erhaltenen Sicherheit			
	Buchwert	Grund- und Registerpfandrechte	Bürgschaften und Garantien	Sonstige Sicherheiten
2015				
HfT				
Handelsaktiva	7.356	470	47	560
Kreditderivat aus Zweitverlustgarantie	663	-	-	-
DFV				
Forderungen an Kunden	1.308	-	-	-
Finanzanlagen	1.591	-	-	-
AfS				
Barreserve	694	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	86	-	-	-
Forderungen an Kunden	104	-	36	-
Finanzanlagen	12.907	-	-	-
LaR				
Barreserve	2.700	-	-	-
Forderungen an Kreditinstitute	5.509	11	60	73
Forderungen an Kunden	55.057	22.169	875	1.969
Finanzanlagen	2.138	-	-	-
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	5.081	1.917	2	1
Sonstige Aktiva	86	-	-	1
Ohne IAS-39-Kategorie				
Positive Marktwerte der Hedge-Derivate	783	-	-	-
Wertanpassungen aus dem Portfolio-Fair-Value-Hedge	408	-	-	-
Forderungen aus Finance-Lease-Geschäften	106	-	-	-
Eventualverbindlichkeiten	2.833	311	8	126
Unwiderrufliche Kreditzusagen	6.370	754	64	217
<b>Gesamt Aktiva</b>	<b>105.780</b>	<b>25.632</b>	<b>1.092</b>	<b>2.947</b>

Über die in dieser Tabelle gezeigten Sicherheitenwerte hinaus besteht eine Absicherung eines Teilportfolios durch die Garantie, die das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Konzernunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR zu Beginn der Neuausrichtung der Bank gewährt haben (siehe Note 3). Entsprechendes gilt hinsichtlich der Absicherung durch eine synthetische Verbriefungstransaktion durch das SPV „Horizon 2016 S.A.“ im Rahmen einer im Jahr 2016 gewährten Garantie. Im Ergebnis wird auf Note 3.II verwiesen.

**B) Davon erhaltene Sicherheiten, für die auch ohne Zahlungsverzug keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen bestehen**

Die HSH Nordbank hat von Kontrahenten Sicherheiten mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von insgesamt 415 Mio. € (Vorjahr: 597 Mio. €) erhalten. Die erhaltenen Sicherheiten sind wie folgt aufgeteilt: 353 Mio. € (Vorjahr: 495 Mio. €) entfallen auf außerbörsliche derivative und strukturierte Geschäfte. In Höhe von 62 Mio. € (Vor-

jahr: 102 Mio. €) erhielt der Konzern Sicherheiten im Rahmen von echten Wertpapierpensionsgeschäften, bei denen er als Pensionsnehmer auftritt. Unter den erhaltenen Sicherheiten befinden sich Barsicherheiten in Höhe von 320 Mio. € (Vorjahr: 448 Mio. €). Erhaltene Sicherheiten in Höhe von 34 Mio. € (Vorjahr: 50 Mio. €) wurden weiterveräußert oder verpfändet. Es bestehen keine Verfügungs- und Verwertungsbeschränkungen. Die HSH Nordbank ist verpflichtet, die weiterveräußerten und verpfändeten Sicherheiten in voller Höhe an die Sicherheitengeber zurückzugeben.

Die HSH Nordbank tätigt Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte sowie Triparty-Repogeschäfte auf Basis standardisierter Rahmenverträge mit ausgewählten Kontrahenten. Es gelten dieselben Bedingungen und Besicherungsmodalitäten wie bei übertragenen Sicherheiten.

**C) Sonstige erhaltene Sicherheiten**

Im Berichtszeitraum wurden keine Vermögenswerte (Vorjahr: 0 Mio. €) aus der Verwertung von Sicherheiten aktiviert.

Für weitere Informationen zu erhaltenen Garantien (inkl. der im Zusammenhang mit der synthetischen Verbriefungstransaktion

erhaltenen Barsicherheit) wird auf die Ausführungen in Note 3 verwiesen.

Für Informationen zu übertragenen Sicherheiten wird auf die Angaben in Note 64 verwiesen.

**59. RESTRUKTURIERTE BZW. MODIFIZIERTE KREDITE**

In der folgenden Tabelle sind die Bruttobuchwerte von Krediten und Kreditzusagen angegeben, die restrukturiert bzw. deren Vertragsbedingungen modifiziert wurden, um den Schuldner trotz finanzieller

Schwierigkeiten in die Lage zu versetzen, den Kapitaldienst weiterhin bzw. wieder leisten zu können.

**FORBEARANCE-EXPOSURE**

(Mio. €)	Kernbank		Abbaubank		<b>Gesamt</b>
	Ratingklasse 1–15	Ratingklasse 16–18	Ratingklasse 1–15	Ratingklasse 16–18	
<b>2016</b>					
Loans and Receivables (LaR)	1.804	677	801	10.238	13.521
Forderungen an Kunden	1.804	677	801	9.676	12.958
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	–	–	–	563	563
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	75	23	33	422	552
<b>Summe</b>	<b>1.878</b>	<b>700</b>	<b>834</b>	<b>10.660</b>	<b>14.073</b>

**FORBEARANCE-EXPOSURE**

(Mio. €)	Kernbank		Abbaubank		<b>Gesamt</b>
	Ratingklasse 1–15	Ratingklasse 16–18	Ratingklasse 1–15	Ratingklasse 16–18	
2015					
Loans and Receivables (LaR)	998	833	1.023	14.248	17.102
Forderungen an Kreditinstitute	–	14	–	–	14
Forderungen an Kunden	998	607	1.016	10.303	12.924
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	–	212	7	3.945	4.164
Unwiderrufliche und widerrufliche Kreditzusagen	45	23	29	147	244
<b>Summe</b>	<b>1.043</b>	<b>856</b>	<b>1.052</b>	<b>14.395</b>	<b>17.346</b>

Auf das hier dargestellte Forderungsvolumen, das mit Forbearance-Maßnahmen belegt ist, wurde bereits in Höhe von 5.098 Mio. € (Vorjahr: 6.442 Mio. €) Risikovorsorge gebildet. Die Abdeckung des

Forbearance-Exposure durch die Sunrise-Garantie beträgt ca. 83% (Vorjahr: ca. 90%).

**60. ANGABEN ZU NICHT KONSOLIDierten STRUKTURIERTEN EINHEITEN**

**I. Anteile an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten**

Die HSH Nordbank unterhält Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten im Sinne eines „Interests“ nach IFRS 12, wenn die HSH Nordbank variablen Rückflüssen auf Basis von Eigenkapital, Fremdkapital, Derivaten, Garantien oder Ähnlichem ausgesetzt ist.

Bei diesen nicht konsolidierten strukturierten Einheiten handelt es sich um ABS-Conduits, Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel, Investmentfonds und sonstige strukturierte Einheiten.

Zu insgesamt 136 nicht konsolidierten strukturierten Einheiten (Vorjahr: 171) unterhält die HSH Nordbank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines „Interests“. Die folgende Tabelle stellt die kumulierten Bilanzsummen der nicht konsolidierten strukturierten Einheiten dar, mit denen die HSH Nordbank eine Geschäftsbeziehung im Sinne eines „Interests“ unterhält:

**ANGABEN ZUR GRÖSSE NICHT KONSOLIDierter STRUKTURIERTER EINHEITEN**

(Mio. €)	Anzahl		Bilanzsumme	
	2016	2015	2016	2015
ABS-Conduits	105	138	32.210	53.625
Investmentfonds	13	14	2.071	2.396
Verbriefungs- und Refinanzierungsvehikel	14	16	845	1.030
Sonstige	4	3	172	215
<b>Gesamt</b>	<b>136</b>	<b>171</b>	<b>35.298</b>	<b>57.266</b>

ABS-Conduits nutzt die HSH Nordbank zum Zweck der Risikodiversifikation. ABS-Conduits finanzieren sich durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen. Des Weiteren sind diese Investitionen in den ABS-Conduits mit Sicherheiten hinterlegt. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und die Verbriefung von Darlehensforderungen einschließlich der Refinanzierung mit Investoren.

Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikel haben den Zweck, Wertpapiere zu emittieren. Diese Gesellschaften betreiben den (revolvierenden) Ankauf und die Verbriefung von Forderungen einschließlich der Refinanzierung mit Investoren. Sie finanzieren sich im Wesentlichen durch die Ausgabe von Schuldverschreibungen.

Die Geschäftszwecke von Investmentfonds sind im Wesentlichen die Finanzierung von Anlagegütern, Beteiligungen an nicht börsenhandelten Unternehmen und Anteilen an Immobiliensondervermögen. Wesentliche Aktivitäten dieser Investmentfonds sind Research-Tätigkeiten zur Marktanalyse, Investitions- und Desinvestitionsentscheidungen zur Portfolioanpassung sowie das Einwerben von Investoren. Investmentfonds finanzieren sich über die Ausgabe von Eigenkapital- und Fremdkapitaltiteln. Bei den Investmentfonds handelt es sich um fremd aufgelegte Fonds, denen die HSH Nordbank im Wesentlichen Kredite gewährt hat.

**II. Risiken aus Interests an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten**

Die folgenden Informationen zu Risiken beziehen sich, neben der aktuellen Berichtsperiode, auch auf Risiken, die sich aus Geschäftsbeziehungen zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten in früheren Berichtsperioden ergeben.

Die Risiken aus nicht konsolidierten strukturierten Einheiten werden in Form des maximal möglichen Verlusts, der aus diesen Geschäftsbeziehungen auf Basis eines „Interests“ im Sinne des IFRS 12 entstehen kann, dargestellt. Die HSH Nordbank weist als maximal möglichen Verlust die Buchwerte der Geschäfte aus. Bei unwiderruflichen Kreditzusagen und Eventualverbindlichkeiten entspricht der Buchwert dem Nennwert.

Kreditderivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten liegen zum Bilanzstichtag nicht vor.

Die folgende Tabelle zeigt die IFRS-Bruttobuchwerte von Engagements mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten zum 31. Dezember 2016, gegliedert nach Bilanzpositionen.

## ART DER GESCHÄFTSBEZIEHUNG

(Mio. €)	Investmentfonds	ABS	Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
<b>2016</b>					
Forderungen an Kunden	148	-	185	7	340
Positive Marktwerte Hedge-Derivate	1	-	-	-	1
Handelsaktiva	1	-	43	88	132
Finanzanlagen	-	671	227	-	898
<b>Summe Aktiva</b>	<b>150</b>	<b>671</b>	<b>455</b>	<b>95</b>	<b>1.371</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	36	-	250	11	297
<b>Summe Passiva</b>	<b>36</b>	<b>-</b>	<b>250</b>	<b>11</b>	<b>297</b>

(Mio. €)	Investmentfonds	ABS	Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikel	Sonstige strukturierte Einheiten	Gesamt
<b>2015</b>					
Forderungen an Kunden	162	-	313	7	482
Handelsaktiva	2	-	36	85	123
Finanzanlagen	-	898	220	-	1.118
<b>Summe Aktiva</b>	<b>164</b>	<b>898</b>	<b>569</b>	<b>92</b>	<b>1.723</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	21	-	6	7	34
<b>Summe Passiva</b>	<b>21</b>	<b>-</b>	<b>6</b>	<b>7</b>	<b>34</b>

In der o.a. Tabelle sind Kredite, Schuldverschreibungen, Einlagen sowie Derivate gegenüber nicht konsolidierten strukturierten Einheiten enthalten.

Darüber hinaus bestehen maximal mögliche Verluste aus unwider-ruflichen Kreditzusagen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 19 Mio. €), von denen 0 Mio. € aus ABS (Vorjahr: 0 Mio. €) und 0 Mio. € aus Refinanzierungs- und Verbriefungsvehikeln (Vorjahr: 19 Mio. €) resultieren.

Über den maximal möglichen Verlust hinausgehende Risiken aus Geschäftsbeziehungen auf Basis eines „Interests“ im Sinne des IFRS 12.B26 zu nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, wie zum Beispiel Vertragsbedingungen, nach denen die HSH Nordbank finanzielle Unterstützung gewähren müsste, Liquiditätsvereinbarungen, gewährte Garantien oder von der HSH Nordbank gewährte Unterstützungen bei Schwierigkeiten der Refinanzierung von nicht konsolidierten strukturierten Einheiten, liegen nicht vor.

Die HSH Nordbank hat ferner keine Verlustübernahmevereinbarungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten getroffen. Aus Geschäftsbeziehungen mit nicht konsolidierten strukturierten Einheiten auf Basis eines „Interests“ im Sinne des IFRS 12 wurden

im Wesentlichen Zinserträge für die Gewährung von Krediten sowie Provisionserträge generiert.

### III. Sponsoring

Sponsorenbeziehungen im Sinne des IFRS 12 liegen bei der HSH Nordbank vor, wenn die HSH Nordbank variablen Rückflüssen ausgesetzt ist, jedoch keine Geschäftsbeziehung im Sinne eines „Interests“ nach IFRS 12 vorliegt. Die HSH Nordbank ist Sponsor, wenn sie an der Gründung der nicht konsolidierten strukturierten Einheit beteiligt war, wenn sie Hauptprofiteur der Einheit oder wesentlicher Sicherheitennehmer ist, wenn die HSH Nordbank implizite Garantien stellt oder wenn der Name der HSH Nordbank Bestandteil des Namens der strukturierten Einheit oder der von ihr emittierten Produkte ist.

Angaben zu gesponserten Unternehmen werden nur aufgeführt, sofern diese nicht bereits in den Angaben unter II. (Risiken aus „Interests“ an nicht konsolidierten strukturierten Einheiten) enthalten sind. Diese Voraussetzung ist bei zwei strukturierten Einheiten erfüllt. Diese Unternehmen wurden von der HSH Nordbank gesponsert, jedoch liegt kein Interest im Sinne des IFRS 12 vor.

Die HSH Nordbank sponserte in der Berichtsperiode einen Publikumsfonds, bei dem die HSH Nordbank an der Gründung beteiligt

war und im Berichtsjahr den beratenden Anlageausschuss stellte. Die HSH Nordbank erhielt für diese Leistung eine Beratungsprovision in unwesentlicher Höhe.

Zudem sponsert die HSH Nordbank seit Dezember 2016 ein Vertriebsvehikel. Hintergrund der Transaktion ist die Übertragung von Ausfallrisiken. Die HSH Nordbank war an der Gründung beteiligt und hat mittels einer Finanzgarantie Ausfallrisiken einer Mezzanine-Tranche auf die strukturierte Einheit in Höhe von 235 Mio. € übertra-

gen. Für weitere Informationen zu dieser Transaktion wird auf Note 3 verwiesen.

#### IV. Gewährung von Unterstützung

Die HSH Nordbank hat in der laufenden Berichtsperiode keine nicht konsolidierte strukturierte Einheit finanziell oder anderweitig unterstützt, ohne dazu vertraglich verpflichtet zu sein. Die HSH Nordbank hat zudem nicht die Absicht, einer nicht konsolidierten strukturierten Einheit finanzielle Unterstützung zu gewähren bzw. bei der Beschaffung finanzieller Unterstützung durch Dritte zu helfen.

## 61. EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

### EVENTUALVERBINDLICHKEITEN

(Mio. €)	2016	2015
Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		
Kreditbürgschaften	169	121
Akkreditive	358	258
Sonstige Gewährleistungen	–	–
Sonstige Bürgschaften	1.662	2.454
<b>Gesamt</b>	<b>2.189</b>	<b>2.833</b>

### UNWIDERRUFLICHE KREDITZUSAGEN

(Mio. €)	2016	2015
Unwiderrufliche Kreditzusagen für		
Buchkredite an Kreditinstitute	1	11
Buchkredite an Kunden	6.496	6.209
Avalkredite	63	59
Akkreditive	–	–
Sonstige	94	91
<b>Gesamt</b>	<b>6.654</b>	<b>6.370</b>

Informationen zu übertragenen Sicherheiten werden in Note 64 dargestellt.

Aus Gründen der Praktikabilität werden keine Angaben nach IAS 37.89 erstellt.

Zu den bestehenden Unsicherheiten hinsichtlich der Risiken aus Rechtsstreitigkeiten wird auf die Note 43 sowie die Ausführungen im Risikobericht des Lageberichts im Abschnitt Management von Rechtsrisiken verwiesen.

Gleichwohl ist die HSH Nordbank in diesen Fällen zu der Einschätzung gelangt, dass ein Ressourcenabfluss im Sinne des IAS 37.28 nicht unwahrscheinlich ist und insoweit Eventualverbindlichkeiten vorliegen. Die finanziellen Auswirkungen aus diesen Eventualverbindlichkeiten werden auf 32 Mio. € (Vorjahr: 40 Mio. €) geschätzt.

Es bestehen Eventualverbindlichkeiten in Bezug auf steuerliche Risiken im Zusammenhang mit den derzeit laufenden Betriebsprüfungen. So bestehen insbesondere Unsicherheiten dahingehend, wie die Finanzverwaltung aktuelle Tendenzen in der finanzgerichtlichen Rechtsprechung zu verschiedenen steuerlichen Themen auslegen wird. Die Bank erachtet die von ihr vertretenen Rechtspositionen jedoch für zutreffend, sodass die Bildung entsprechender Rückstellungen hierfür nicht erforderlich ist.

Hinsichtlich der Unsicherheiten bei der Ermittlung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft wird auf die Ausführungen im Prognose-, Risiken- und Chancenbericht des Konzernlageberichts im Abschnitt Prognose der Risikovorsorge verwiesen.

Der Fair-Value für unwiderrufliche Kreditzusagen mit einem Nominalvolumen in Höhe von 6.654 Mio. € (Vorjahr: 6.370 Mio. €) beläuft sich zum Abschlussstichtag auf 12 Mio. € (Vorjahr: 10 Mio. €).

Hinsichtlich des zukünftigen Prämienaufwands für die synthetische Verbriefungstransaktion wird auf die Note 3.II. verwiesen.

## SONSTIGE ANGABEN

### 62. BERICHT ÜBER DAS DERIVATEGESCHÄFT

Zur effizienten Risikoabsicherung, zur Ausnutzung von Marktchancen sowie zur Abdeckung der speziellen Finanzierungsbedürfnisse der Kunden werden in erheblichem Umfang derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Das Derivategeschäft betreibt die HSH Nordbank überwiegend mit Kreditinstituten mit Sitz in einem OECD-Land.

Die Darstellung der positiven und negativen Marktwerte erfolgt auf Basis der Bruttowerte vor der bilanziellen Saldierung gemäß IAS 32.42.

#### I. Darstellung der Volumina

##### DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT ZINSRISIKEN

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Zinsswaps	147.582	162.200	4.455	4.606	5.070	5.578
FRA's	-	-	-	-	-	-
Swaption						
Käufe	2.847	3.381	149	131	24	31
Verkäufe	3.564	4.305	2	4	217	222
Caps, Floors	7.738	7.822	40	54	27	36
Börsenkontrakte	2.892	2.236	-	-	-	-
Sonstige Zinstermingeschäfte	324	373	16	15	33	32
<b>Gesamt</b>	<b>164.947</b>	<b>180.317</b>	<b>4.662</b>	<b>4.810</b>	<b>5.371</b>	<b>5.899</b>

##### DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT ZINS- UND WÄHRUNGSRISIKEN

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Zinswährungsswaps	15.417	20.362	244	221	396	405
<b>Gesamt</b>	<b>15.417</b>	<b>20.362</b>	<b>244</b>	<b>221</b>	<b>396</b>	<b>405</b>

##### DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT WÄHRUNGSRISIKEN

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Devisentermingeschäfte	11.468	12.439	80	179	132	74
Devisenoptionen						
Käufe	579	706	57	59	-	-
Verkäufe	785	1.005	-	-	59	90
<b>Gesamt</b>	<b>12.832</b>	<b>14.150</b>	<b>137</b>	<b>238</b>	<b>191</b>	<b>164</b>

**DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT AKTIEN- UND SONSTIGEN PREISRISIKEN**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Aktioptionen						
Käufe	81	124	52	27	-	-
Verkäufe	60	91	-	-	51	23
Börsenkontrakte	6	1	-	-	-	-
Aktien-/Indexbezogene Swaps	84	-	11	-	-	-
Rohwarenbezogene Geschäfte	-	10	-	36	-	36
<b>Gesamt</b>	<b>231</b>	<b>226</b>	<b>63</b>	<b>63</b>	<b>51</b>	<b>59</b>

**KREDITDERIVATE**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Sicherungsgeberposition	96	135	1	1	-	-
Sicherungsnehmerposition	170	187	26	29	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>266</b>	<b>322</b>	<b>27</b>	<b>30</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**KREDITDERIVAT AUS ZWEITVERLUSTGARANTIE**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Sicherungsnehmerposition	1.107	2.723	199	663	-	-
<b>Gesamt</b>	<b>1.107</b>	<b>2.723</b>	<b>199</b>	<b>663</b>	<b>-</b>	<b>-</b>

**DERIVATIVE GESCHÄFTE MIT STRUKTURIERTEN PRODUKTEN**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Strukturierte Produkte	5.355	6.411	376	519	587	536
<b>Gesamt</b>	<b>5.355</b>	<b>6.411</b>	<b>376</b>	<b>519</b>	<b>587</b>	<b>536</b>

**DERIVATIVE GESCHÄFTE IM FAIR-VALUE HEDGE ACCOUNTING**

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Fair-Value Hedges						
Zinsswaps	25.208	27.720	683	940	423	829
<b>Gesamt</b>	<b>25.208</b>	<b>27.720</b>	<b>683</b>	<b>940</b>	<b>423</b>	<b>829</b>

## II. Kontrahentengliederung

### KONTRAHENTENGLIEDERUNG

(Mio. €)	Nominalwerte		Positive Marktwerte		Negative Marktwerte	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Banken in der OECD	119.271	154.729	3.012	3.533	4.981	6.134
Banken außerhalb der OECD	88	215	3	4	–	–
Nichtbanken <sup>1)</sup>	99.084	88.470	2.895	3.048	1.573	1.351
Öffentliche Stellen	6.920	8.817	481	899	465	407
<b>Gesamt</b>	<b>225.363</b>	<b>252.231</b>	<b>6.391</b>	<b>7.484</b>	<b>7.019</b>	<b>7.892</b>

<sup>1)</sup>Inklusive Börsenkontrakte.

## III. Fristengliederung

### FRISTENGLIEDERUNG

(Mio. €)	Positive Marktwerte Derivate		Positive Marktwerte Derivate aus Fair-Value Hedge		Negative Marktwerte Derivate		Negative Marktwerte Derivate aus Fair-Value Hedge	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Restlaufzeit								
bis 3 Monate	129	204	–	–	236	126	–	4
3 Monate bis 1 Jahr	378	173	35	26	375	369	6	15
1 Jahr bis 5 Jahre	1.237	1.876	375	512	1.700	2.290	251	394
über 5 Jahre	3.964	4.291	273	402	4.285	4.278	166	416
<b>Gesamt</b>	<b>5.708</b>	<b>6.544</b>	<b>683</b>	<b>940</b>	<b>6.596</b>	<b>7.063</b>	<b>423</b>	<b>829</b>

## 63. FORDERUNGEN UND VERPFLICHTUNGEN AUS LEASINGVERHÄLTNISSEN

Operating-Lease-Geschäfte, bei denen die HSH Nordbank als Leasingnehmer fungiert, dienen der Anmietung von technischen Anlagen und Geräten, die u. a. für den Betrieb von IT-Netzwerken notwendig sind. Des Weiteren ist die HSH Nordbank Leasingnehmer für Immobilien sowie Kraftfahrzeuge.

Im Rahmen von Operating-Lease-Geschäften ist die HSH Nordbank Leasinggeber für Flugzeuge sowie Immobilien.

Bei Finance-Lease-Geschäften tritt die HSH Nordbank auf dem US-amerikanischen Markt als Leasinggeber im Rahmen von Sale-and-Lease-back-Leasing für die Finanzierung von Solaranlagen auf.

Für Finance-Lease-Geschäfte ist im Berichtsjahr eine kumulierte Wertberichtigung in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 2 Mio. €) entstanden.

### I. Leasingnehmer bei Operating-Lease-Geschäften

#### MINDESTLEASINGZAHLUNGEN OPERATING LEASING

(Mio. €)	2016	2015
Mindestleasingzahlungen zu leisten		
bis zu 1 Jahr	31	34
1 Jahr bis 5 Jahre	62	91
mehr als 5 Jahre	5	5
<b>Gesamt</b>	<b>98</b>	<b>130</b>

**AUFWAND FÜR LEASINGZAHLUNGEN**

(Mio. €)	2016	2015
Aufwand aus		
Mindestleasingzahlungen	32	36
<b>Gesamt</b>	<b>32</b>	<b>36</b>

Die Aufwendungen für Vermögenswerte, die auf Basis von Operating-Lease-Verträgen genutzt werden, sind im Verwaltungsaufwand (siehe Note 16) ausgewiesen.

**II. Leasinggeber bei Operating-Lease-Geschäften**

**ZU ERWARTENDE MINDESTLEASINGZAHLUNGEN OPERATING-LEASE**

(Mio. €)	2016	2015
Mindestleasingzahlungen zu erhalten		
bis zu 1 Jahr	21	21
1 Jahr bis 5 Jahre	39	10
mehr als 5 Jahre	16	-
<b>Gesamt</b>	<b>76</b>	<b>31</b>

Der Bruttoinvestitionswert und der Barwert der Mindestleasingzahlungen verteilen sich wie folgt auf die einzelnen Laufzeiten:

**RESTLAUFZEITENVERTEILUNG**

(Mio. €)	Bruttoinvestitionen in das Leasinggeschäft		Barwert der Mindestleasingzahlungen	
	2016	2015	2016	2015
Mindestleasingzahlungen zu erhalten				
bis zu 1 Jahr	12	11	11	11
1 Jahr bis 5 Jahre	37	44	33	39
mehr als 5 Jahre	56	58	41	43
<b>Gesamt</b>	<b>105</b>	<b>113</b>	<b>85</b>	<b>93</b>

In der Berichtsperiode wurden wie auch im Vorjahr keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

In der Berichtsperiode und im Vorjahr wurden keine Erträge für bedingte Mietzahlungen erfasst.

**III. Leasinggeber bei Finance-Lease-Geschäften**

**FINANCE-LEASE-GESCHÄFTE**

(Mio. €)	2016	2015
Ausstehende Leasingzahlungen	71	80
+ Garantierte Restwerte	15	15
= Mindestleasingzahlungen	86	95
+ Nicht garantierte Restwerte	19	18
= Bruttoinvestition	105	113
- Nicht realisierter Finanzertrag	7	7
= Nettoinvestition	98	106
- Barwert der nicht garantierten Restwerte	13	13
<b>= Barwert der Mindestleasingzahlungen</b>	<b>85</b>	<b>93</b>

## 64. ANGABEN ZU ÜBERTRAGENEN SICHERHEITEN SOWIE TRANSFERS VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UNTER RÜCKBEHALT VON RECHTEN UND/ODER PFLICHTEN

### I. Übertragene Sicherheiten

Die HSH Nordbank hat zum 31. Dezember 2016 Vermögenswerte, welche die Voraussetzungen für eine Ausbuchung gemäß IAS 39 nicht erfüllen, als Sicherheiten übertragen. Die als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte werden weiterhin in der Konzern-Bilanz ausgewiesen, da die Zins-, Bonitäts- und sonstigen wesentlichen Risiken sowie die Chancen aus Wertzuwachs und Zinsertrag unverändert bei der HSH Nordbank liegen.

In der folgenden Tabelle werden im Wesentlichen die Sicherheiten gezeigt, die für die Besicherung außerbörslicher derivativer Geschäfte sowie für die Besicherung von Mittelaufnahmen bei Notenbanken und anderen Kreditinstituten genutzt werden. Angaben zu Wertpapierpensionsgeschäften sind weiter unten separat dargestellt. In geringem Umfang sind Sicherheiten im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften übertragen worden.

#### BUCHWERTE ÜBERTRAGENER SICHERHEITEN

(Mio. €)	2016	2015
Forderungen	8.555	11.804
Forderungen an Kreditinstitute	3.218	3.634
Forderungen an Kunden	5.337	8.170
Handelsaktiva/Finanzanlagen	10	1.830
Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen	100	-
<b>Gesamt</b>	<b>8.665</b>	<b>13.634</b>

Die Besicherung von Geldmarktkrediten erfolgt im Wesentlichen durch Verpfändung und Übertragung von Wertpapieren in das Pfanddepot der Europäischen Zentralbank. Schuldscheindarlehen und andere Kreditforderungen werden nicht an die Europäische Zentralbank oder andere Kreditinstitute verpfändet, sondern still abgetreten. Eine zwischenzeitliche Weiterveräußerung oder eine weitere Verpfändung ist nicht möglich.

Auf Basis von Reporahmenverträgen schließt die HSH Nordbank zudem national wie international Wertpapierpensionsgeschäfte ab. Die damit verbundenen Verbindlichkeiten werden unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bzw. Kunden bilanziert. Zum Ende der Berichtsperiode betrug der Buchwert der im Rahmen von Wertpapierpensionsgeschäften als Sicherheiten übertragenen Wertpapiere 949 Mio. € (Vorjahr: 1.144 Mio. €). Der beizulegende Zeitwert (Fair-Value) beträgt 899 Mio. € (Vorjahr: 1.086 Mio. €). Die korrespondierenden Verbindlichkeiten sind in Höhe von 833 Mio. € (Vorjahr: 966 Mio. €) ausgewiesen, wobei der Fair-Value dem Buchwert entspricht. Aus den beizulegenden Zeitwerten der übertragenen Vermögenswerte und der dazugehörigen Verbindlichkeiten ergibt sich eine Nettosition in Höhe von 66 Mio. € (Vorjahr: 120 Mio. €). Die im Rahmen der Wertpapierpensionsgeschäfte übertragenen Sicherheiten sind weiterveräußer- oder weiterverpfändbar.

Wertpapierpensions- und -leihegeschäfte werden hinsichtlich der Besicherung durch eine Bewertung der Geschäfte täglich überwacht. Entsteht eine Unterdeckung, kann der Kontrahent von der HSH Nordbank verlangen, eine zusätzliche Sicherheit zur Erhöhung der Deckungssumme zu leisten. Hat die HSH Nordbank eine Sicherheit geleistet und verändert sich die Marktlage derart, dass eine Überdeckung entsteht, so ist sie berechtigt, vom Kontrahenten eine Sicherheitenfreigabe zu verlangen. Die geleisteten Sicherheiten (Collaterals) unterliegen der Vollrechtsübertragung, d.h. der Sicherungsnehmer kann damit grundsätzlich wie ein Eigentümer verfahren und insbesondere Verfügungen in Form von Übereignungen oder Verpfändungen tätigen. Bei einer Wertpapiersicherheit müssen Wertpapiere gleicher Art und Güte („dieselbe Gattung“) belastungsfrei zurückgeliefert bzw. geliefert werden. Eine Rückgabe der gestellten Sicherheiten in Form liquider Mittel ist bei Stellung von Wertpapiersicherheiten nicht zulässig.

Hinsichtlich weiterer gestellter Wertpapiersicherheiten (aus der Bilanzposition Finanzanlagen) wird auf die Note 3.II verwiesen.

Bei Triparty-Repogeschäften sind zwischen der HSH Nordbank und dem Geschäftspartner die obigen Bedingungen und Besicherungsmodalitäten analog anzuwenden. Die Ausführung der Geschäfte erfolgt hingegen über einen Triparty-Agenten.

einer Beteiligung besteht eine hypothetische Rückkaufoption, die die Bank jedoch nur in Abhängigkeit vom Eintritt bestimmter biometrischer Ereignisse ausüben kann. Die Option hat einen Zeitwert von 0€; Risiken resultieren hieraus nicht.

## II. Transfers finanzieller Vermögenswerte unter Rückbehalt von Rechten und/oder Pflichten

Die HSH Nordbank hat Vermögenswerte an konzernexterne Dritte transferiert, die die Bedingungen für eine vollständige Ausbuchung erfüllt haben. Die zurückbehaltenen Rechte und Pflichten dieser Transfers waren insgesamt unwesentlich. Durch die Bildung von Rückstellungen bzw. die Einbuchung von Eventualverbindlichkeiten werden die Risiken transparent. Im Zusammenhang mit dem Verkauf

## 65. TREUHANDGESCHÄFT

Nachstehende Tabelle zeigt das Volumen der Treuhandgeschäfte, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind:

### TREUHANDGESCHÄFT

(Mio. €)	2016	2015
Forderungen an Kunden	5	7
<b>Treuhandvermögen</b>	<b>5</b>	<b>7</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5	7
<b>Treuhandverbindlichkeiten</b>	<b>5</b>	<b>7</b>

## 66. BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Die HSH Nordbank unterhält geschäftliche Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen.

Hierzu gehören die HSH Beteiligungs Management GmbH, Hamburg, als direktes Mutterunternehmen und zugleich oberstes Mutterunternehmen der HSH Nordbank AG, das einen Konzernabschluss erstellt, die HSH Finanzfonds AöR als oberstes Mutterunternehmen des Konzerns, die hsh portfoliomanagement AöR sowie das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg, die an den beiden vorgenannten Gesellschaften zu jeweils 50% beteiligt sind. Darüber hinaus bestehen geschäftliche Beziehungen zu beherrschten, aber aus Gründen der Wesentlichkeit nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen, Personen in Schlüsselpositionen und deren Angehörigen sowie von diesem Personenkreis beherrschten Unternehmen. Zu den Personen in Schlüsselpositionen zählen ausschließlich die Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der HSH Nordbank AG.

Die Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen werden im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit zu marktüblichen Konditionen abgeschlossen. Es handelt sich dabei u.a. um Kredite, Tages- und Termingelder, Derivate und Wertpapiergeschäfte.

### I. Das Mutterunternehmen und Unternehmen mit gemeinschaftlicher Führung oder maßgeblichem Einfluss auf das Unternehmen

Für Geschäfte mit der HSH Beteiligungs Management GmbH und der HSH Finanzfonds AöR sowie mit dem Land Schleswig-Holstein und der Freien und Hansestadt Hamburg, die zu jeweils 50% an der HSH Finanzfonds AöR beteiligt sind, wird von der Regelung des IAS 24.25 Gebrauch gemacht. Danach ist die HSH Nordbank von der Angabepflicht gegenüber öffentlichen Stellen befreit, es sei denn, es handelt sich um Geschäftsvorfälle, die eine signifikante Auswirkung auf den Konzernabschluss haben.

Als signifikanter Geschäftsvorfall im Sinne des IAS 24 wird die Höhe der Garantie hinsichtlich des Garantierahmens identifiziert, den das Land Schleswig-Holstein und die Freie und Hansestadt Hamburg der HSH Nordbank AG und bestimmten Tochterunternehmen über die HSH Finanzfonds AöR gewährt haben. Hierzu wird auf die Angaben in Note 3 und 20 verwiesen.

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Umsetzung der am 2. Mai 2016 getroffenen Entscheidung der EU-Kommission ein Kreditportfolio an die von den Ländern Hamburg und Schleswig-Holstein gegründete Abwicklungsanstalt (hsh portfoliomanagement AöR) veräußert.

Mit Wirkung zum 30. Juni 2016 hat die HSH Nordbank AG ein Portfolio notleidender Schiffskredite im Volumen von 5 Mrd. € (Stichtag: 31. Dezember 2015) an die ländereigene hsh portfoliomanagement AöR transferiert. In diesem Zusammenhang hat die Bank den von der EU-Kommission festgesetzten Marktpreis in Höhe von 2,4 Mrd. € von der hsh portfoliomanagement AöR erhalten. Die entstandenen Verluste in Höhe von 2,6 Mrd. € wurden im Rahmen der Verlustabrechnung unter der Garantie abgerechnet. Im Rahmen der Transaktion wurde ein Portfolio von Geschäften von der HSH Nordbank AG auf die hsh portfoliomanagement AöR zunächst im Wege der Barunterbeteiligung in Bezug auf die Darlehen mit Vereinbarungstreuhand einschließlich eines Cashflow Pass Through-Arrangements übertragen (sog. „synthetischer Übergang“). Nachfolgend zu diesem synthetischen Übergang erfolgt der dingliche Übergang durch eine partielle Gesamtrechtsnachfolge im Rahmen einer Ausgliederung analog § 123 Abs. 3 UmwG. Ergänzend wurde für Kontokorrente und Derivate im Zusammenhang mit dem o.g. Kreditportfolio ein „Garantie- und Stillhaltevertrag“ zwischen HSH Nordbank AG und hsh portfoliomanagement AöR abgeschlossen. Mit dem „Garantie- und Stillhaltevertrag“ wird der hsh portfoliomanagement AöR die Möglichkeit gegeben, über die Übernahme von Kontokorrenten und Derivaten im Zusammenhang mit dem o.g. Kreditportfolio zu einem späteren Zeitpunkt zu entscheiden (Kaufoption). Im Gegenzug sollen zwischenzeitliche Risikomehrungen bei der HSH Nordbank AG weitgehend durch die hsh portfoliomanagement AöR übernommen und abgesichert werden. Die hsh portfoliomanagement AöR hat von ihrem Recht aus dem Garantie- und Stillhaltevertrag in Bezug auf die Kontokorrente mit Wirkung zum 31. Dezember 2016 Gebrauch gemacht und die Nichtausübung der Kaufoption erklärt.

Zwischen der hsh portfoliomanagement AöR und der HSH Nordbank AG bestehen zudem weitere vertraglich geregelte Dienstleistungsbeziehungen wie z.B. das Servicing der übertragenen Kredite und die Bereitstellung von IT-Systemen, die zu marktüblichen Konditionen vergütet werden.

### II. Tochterunternehmen

Nachfolgend sind die Geschäfte mit nicht konsolidierten Tochterunternehmen ausgewiesen:

#### TOCHTERUNTERNEHMEN – AKTIVA

(Mio. €)	2016	2015
Forderungen an Kunden	24	83
Risikovorsorge	- 11	- 23
Finanzanlagen	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>14</b>	<b>60</b>

**TOCHTERUNTERNEHMEN – PASSIVA**

(Mio. €)	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2	25
Rückstellungen	-	22
Sonstige Passiva	1	2
<b>Gesamt</b>	<b>3</b>	<b>49</b>

**TOCHTERUNTERNEHMEN – GUV**

(Mio. €)	2016	2015
Zinsüberschuss	1	2
Risikovorsorge	10	-4
Sonstiges betriebliches Ergebnis	4	4
<b>Gesamt</b>	<b>15</b>	<b>2</b>

**III. Assoziierte Unternehmen**

Nachfolgend sind die Geschäfte mit assoziierten Unternehmen ausgewiesen:

**ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – AKTIVA**

(Mio. €)	2016	2015
Forderungen an Kunden	-	53
Risikovorsorge	-	-40
<b>Gesamt</b>	<b>-</b>	<b>13</b>

**ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – PASSIVA**

(Mio. €)	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	1
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

**ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN – GUV**

(Mio. €)	2016	2015
Zinsüberschuss	-	1
Risikovorsorge	-	-1
Ergebnis aus Finanzanlagen	-2	2
Verwaltungsaufwand	-	-2
<b>Gesamt</b>	<b>-2</b>	<b>-</b>

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestehen in Höhe von 0 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €).

**IV. Gemeinschaftsunternehmen**

Nachfolgend sind die Geschäfte mit Gemeinschaftsunternehmen ausgewiesen:

**GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – AKTIVA**

(Mio. €)	2016	2015
Forderungen an Kunden	178	33
Handelsaktiva	13	-
<b>Gesamt</b>	<b>191</b>	<b>33</b>

**GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – PASSIVA**

(Mio. €)	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	25	27
<b>Gesamt</b>	<b>25</b>	<b>27</b>

**GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN – GUV**

(Mio. €)	2016	2015
Zinsüberschuss	1	-
Risikovorsorge	-	-6
Handelsergebnis	-4	-1
Ergebnis aus Finanzanlagen	-	1
<b>Gesamt</b>	<b>-3</b>	<b>-6</b>

Unwiderrufliche Kreditzusagen gegenüber Gemeinschaftsunternehmen bestehen in Höhe von 326 Mio. € (Vorjahr: 0 Mio. €).

**V. Weitere nahestehende Personen und Unternehmen**

Zum Bilanzstichtag bestanden mit den Personen in Schlüsselpositionen der HSH Nordbank AG und deren nahen Angehörigen sowie mit den von diesen Personen beherrschten Unternehmen nachfolgende Geschäfte:

**WEITERE NAHESTEHENDE PERSONEN UND UNTERNEHMEN – AKTIVA**

(Mio. €)	2016	2015
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1	-
<b>Gesamt</b>	<b>1</b>	<b>-</b>

## VI. Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen

Die Vergütung der Vorstände der HSH Nordbank AG ist entsprechend dem Beschluss der EU-Kommission vom 20. September 2011 bezüglich der staatlichen Beihilfe an die HSH Nordbank AG auf max. 500.000€ p.a. (Gesamtfestgehalt) je Vorstand begrenzt. Vergütungen von Nebentätigkeiten, die auf Wunsch des Aufsichtsrats übernommen wurden, werden auf die Vergütungsansprüche gemäß Anstellungsvertrag angerechnet. Weiterhin erhält jedes Vorstandsmitglied eine Altersvorsorge in Höhe von 20% des Jahresfestgehalts sowie angemessene Sachbezüge.

Es ist vorgesehen, das Vorstandsvergütungssystem um die Komponente einer variablen Vergütung zu ergänzen, sobald die Dividendenfähigkeit der Bank wiederhergestellt und die Umstrukturierungsphase gemäß den Beschlüssen der EU-Kommission vom 20. September 2011 bzw. 2. Mai 2016 beendet ist.

Weitere Instrumente mit langfristiger Anreizwirkung, wie Aktienoptionspläne, bestehen bei der Bank nicht.

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Vergütung des Managements in Schlüsselpositionen. Die Bezüge an den Aufsichtsrat bestehen aus den Zuführungen zu den Rückstellungen für die Tätigkeit als Aufsichtsrat im Geschäftsjahr ohne Umsatzsteuer.

### VERGÜTUNG DES MANAGEMENTS IN SCHLÜSSELPOSITIONEN

(Tsd. €)	Vorstand		Aufsichtsrat		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Kurzfristig fällige Leistungen	2.424	2.920	477	467	2.901	3.387
Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses	1.004	-	-	-	1.004	-
Andere langfristig fällige Leistungen	-	-	-	-	-	-
Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	600	500	-	-	600	500
<b>Gesamtvergütung</b>	<b>4.028</b>	<b>3.420</b>	<b>477</b>	<b>467</b>	<b>4.505</b>	<b>3.887</b>

## VII. Ergänzende Angaben nach § 315a HGB

Die HSH Nordbank ist verpflichtet, in ihrem Konzernabschluss ergänzende Angaben nach § 315a HGB vorzunehmen. Im Vergleich zu den Angaben nach IFRS sind einige Abweichungen zu beachten: In den Gesamtbezügen der aktiven Vorstände sind Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses nicht einbezogen. Diese Bezüge werden stattdessen in den Gesamtbezügen früherer Vorstände ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2016 wurden für ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene insgesamt 57.833 Tsd. € (Vorjahr: 53.820 Tsd. €) an Pensionsverpflichtungen zurückgestellt.

Vorschüsse, Kredite und sonstige Haftungsverhältnisse bestanden zum 31. Dezember 2016 wie auch im Vorjahr gegenüber Vorstandsmitgliedern nicht. Gegenüber Aufsichtsratsmitgliedern beliefen sich diese auf 150 Tsd. € (Vorjahr: 469 Tsd. €). Im Berichtsjahr 2016 wurden keine Neukredite an Mitglieder des Aufsichtsrats gewährt.

### ORGANBEZÜGE

(Tsd. €)	2016	2015
<b>Gesamtbezüge aktiver Organmitglieder</b>		
Vorstand	3.024	3.420
Aufsichtsrat	477	467
<b>Gesamt</b>	<b>3.501</b>	<b>3.887</b>
<b>Gesamtbezüge früherer Organmitglieder und deren Hinterbliebener</b>		
Vorstand	3.708	2.751

Bei den Krediten an Aufsichtsratsmitglieder handelt es sich um Immobilienfinanzierungen. Kredite an Aufsichtsratsmitglieder wurden mit Laufzeiten von bis auf Weiteres und letzter Fälligkeit im Jahr 2036 gewährt. Die Gewährung von Krediten an Aufsichtsratsmitglieder erfolgte zu Konditionen wie unter Dritten üblich mit einem Zinssatz zwischen 4,45% und 6,9%.

Die Besicherung von Krediten erfolgt bei Immobilienfinanzierungen unter Bestellung von Grundschulden. Tilgungen für Darlehen durch Mitglieder des Aufsichtsrats belaufen sich 2016 auf insgesamt 319 Tsd. € (Vorjahr: 30 Tsd. €).

### VIII. Offenlegung der Aufsichtsratsvergütung

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten für ihre Tätigkeit in einem Geschäftsjahr eine Vergütung, über deren Höhe die ordentliche Hauptversammlung im Folgejahr beschließt. Im Berichtsjahr 2016 kam demzufolge die Vergütung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2015 zur Auszahlung. Für die Vergütung für das Berichtsjahr 2016 sind im Jahresabschluss 2016 entsprechende Rückstellungen gebildet worden.

Das Vergütungssystem orientiert sich an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex und stellt sich nach dem Beschluss der Hauptversammlung der HSH Nordbank AG vom 23. Mai 2014 folgendermaßen dar und gilt für die am 23. Mai 2014 begonnene Amtsperiode des Aufsichtsrats:

(€)			
Gremium	Funktion	Fixer Bestandteil	Sitzungsgeld
Aufsichtsrat	Vorsitz	25.000	250
	Stellv. Vorsitz	18.000	250
	Mitglied	11.000	250
Risikoausschuss	Vorsitz	15.000	250
	Mitglied	7.000	250
Präsidialausschuss	Vorsitz	15.000	250
	Mitglied	7.000	250
Prüfungsausschuss	Vorsitz	15.000	250
	Mitglied	7.000	250
Vergütungskontrollausschuss	Vorsitz	12.000	250
	Mitglied	5.000	250

Der nach dem Mitbestimmungsgesetz von 1976 zu bildende Vermittlungsausschuss erhält keine gesonderte Vergütung. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats ggf. zu zahlende Umsatzsteuer sowie ihre Auslagen erstattet.

In der Berichtsperiode wurden von dem im Geschäftsjahr 2015 zurückgestellten Betrag (556 Tsd. €, davon Umsatzsteuer: 89 Tsd. €) 550 Tsd. € an die Aufsichtsratsmitglieder ausgezahlt. Darin sind 82 Tsd. € Umsatzsteuer enthalten.

Für die Aufsichtsrats Tätigkeit im Berichtsjahr sind 567 Tsd. € (davon Umsatzsteuer: 91 Tsd. €) zurückgestellt worden, die vorbehaltlich eines entsprechenden Beschlusses der ordentlichen Hauptversammlung 2017 nach der Hauptversammlung ausgezahlt werden. Die voraussichtliche Vergütung (ohne Umsatzsteuer) verteilt sich auf die Aufsichtsratsmitglieder wie folgt:

(€)	Fixe Vergütung		Sitzungsgeld		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
<b>Mitglieder des Aufsichtsrats</b>						
Dr. Thomas Mirow, Vorsitz	59.000	59.000	7.250	6.000	66.250	65.000
Olaf Behm, stellv. Vorsitz	44.000	44.000	8.000	7.000	52.000	51.000
Stefanie Arp	18.000	18.000	2.750	3.250	20.750	21.250
Sabine-Almut Auerbach <sup>1)</sup>	2.712	11.000	500	2.250	3.212	13.250
Peter Axmann <sup>2)</sup>	18.000	7.540	3.000	1.500	21.000	9.040
Simone Graf	30.000	30.000	7.250	6.000	37.250	36.000
Silke Grimm	16.000	16.000	2.000	2.500	18.000	18.500
Torsten Heick <sup>3)</sup>	–	8.926	–	1.750	–	10.676
Cornelia Hintz <sup>4)</sup>	6.841	–	1.500	–	8.341	–
Stefan Jütte	26.000	26.000	3.250	3.000	29.250	29.000
Dr. Rainer Klemmt-Nissen	30.000	30.000	7.250	6.000	37.250	36.000
Rieka Meetz-Schawaller	18.000	18.000	3.750	3.000	21.750	21.000
Dr. David Morgan <sup>5)</sup>	25.000	25.000	5.250	4.500	30.250	29.500
Dr. Philipp Nimmermann	30.000	30.000	6.500	5.250	36.500	35.250
Stefan Schlatermund	18.000	18.000	3.500	3.250	21.500	21.250
Klaus-Dieter Schwetscher <sup>5)</sup>	11.000	10.699	2.250	2.000	13.250	12.699
Elke Weber-Braun	26.000	26.000	3.500	3.250	29.500	29.250
Jörg Wohlers	25.000	24.118	5.750	4.750	30.750	28.868
<b>Gesamt</b>	<b>403.553</b>	<b>402.283</b>	<b>73.250</b>	<b>65.250</b>	<b>476.803</b>	<b>467.533</b>

<sup>1)</sup> bis 31. März 2016

<sup>2)</sup> ab 14. Juli 2015

<sup>3)</sup> bis 30. Juni 2015

<sup>4)</sup> ab 18. Mai 2016

<sup>5)</sup> ab 10. Januar 2015

<sup>6)</sup> Beträge vor Abzug der Aufsichtsratssteuer und des Solidaritätszuschlags.

Beratungs- und Vermittlungsleistungen sowie andere persönliche Leistungen für die Bank wurden durch die Mitglieder des Aufsichts-

rats auch im Jahr 2016 nicht erbracht. Entsprechend wurden keine zusätzlichen Vergütungen gewährt.

## 67. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die im Folgenden genannten Geschäfte beinhalten Zahlungsverpflichtungen aus nicht bilanzierungsfähigen schwebenden Verträgen oder Dauerschuldverhältnissen sowie sonstige finanzielle Verpflichtungen, die sich wesentlich auf die künftige Finanzlage der HSH Nordbank auswirken können.

Im Beteiligungsbereich bestehen Haftungen für ausstehende, aber bisher nicht eingeforderte Einzahlungen auf das gezeichnete Nominalkapital von weniger als 1 Mio. € (Vorjahr: 11 Mio. €).

Im Zuge der Umsetzung des am 3. Juli 2015 in Kraft getretenen Einlagensicherungsgesetzes (EinSiG) wurde eine neue Berechnungssystematik für die Zielvolumina im Sicherungssystem beschlossen. Das jährlich anhand von Daten des 31. Dezember des Vorjahres zu berechnende Zielvolumen ist von den Mitgliedsinstituten bis 3. Juli 2024 aufzubringen (Auffüllphase). Der dafür erforderliche jährliche Beitrag wird jeweils bis zum 31. Mai des laufenden Jahres vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) als Träger des Sicherungssystems berechnet. Die Beitragserhebung erfolgt vor dem 30. September eines jeden Jahres. Die HSH Nordbank AG hat 30% ihrer Beitragsverpflichtung für das Jahr 2016 (4 Mio. €) als unwiderrufliche Zahlungsverpflichtung erbracht. Über die bereits geleisteten Beiträge hinaus können z. B. im Rahmen eines Entschädigungsfalls Sonderbeiträge oder Zusatzbeiträge bei Eintritt eines Stützungsfalls erhoben werden. Die Beitragspflicht bis zum Jahr 2024 und etwaige Sonderbeiträge oder Zusatzbeiträge stellen ein Risiko im Hinblick auf die Finanzlage der HSH Nordbank AG dar.

Mit Übernahme der Sanierungs- und Abwicklungsrichtlinie (BRRD) in deutsches Recht ist zum 1. Januar 2015 eine neue Rechtsgrundlage zur Ermittlung der Bankenabgabe in Kraft getreten. Bis zum 1. Januar 2024 soll das Zielvolumen des EU-weiten Abwicklungsfonds (Single Resolution Fund, SRF) durch Beiträge der europäischen Banken erreicht werden. Die laufende Abgabe wird von der Aufsicht zum 31. Mai eines jeden Jahres ermittelt und ist bis 30. Juni zu zahlen. Nacherhebungen sind nicht vorgesehen.

Aus Leasingverträgen für IT-Dienstleistungen ergeben sich Verpflichtungen in Höhe von 89 Mio. € (Vorjahr: 127 Mio. €).

Aus langfristigen Mietverträgen für Büroräume ergeben sich jährliche Verpflichtungen von rd. 5 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €).

Aus einem Beteiligungsverkauf resultieren Verpflichtungen zum Ankauf von Fondsanteilen zum Marktpreis in Höhe von nominal bis zu 8 Mio. € (Vorjahr: 8 Mio. €) sowie keine Haftungsfreistellungen (Vorjahr: 47 Mio. €).

Eine im Rahmen einer Kreditrestrukturierung von der HSH Nordbank AG eingegangene Verpflichtung zur Kostenübernahme ist im Geschäftsjahr ausgelaufen (Vorjahr: 8 Mio. €).

Mit Beschluss vom 24. Juni 2016 hat der BVV Versicherungsverein des Bankgewerbes a.G. und BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. die Kürzung von Rentenleistungen an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter festgelegt. Mit Beschluss vom 1. November 2016 hat der Vorstand der HSH Nordbank AG beschlossen, zusätzliche Beiträge zur Altersversorgung an den BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. zu leisten, sodass die ursprüngliche Leistungshöhe gemäß individueller erteilter Versorgungszusage für diese Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten bleibt und keine Versorgungslücken entstehen. Aus dieser freiwilligen Verpflichtung werden zusätzlich jährliche Beiträge von weniger als 1 Mio. € erwartet. Vor diesem Hintergrund belaufen sich die geschätzten Zahlungen an den BVV Versorgungskasse des Bankgewerbes e.V. auf 2 Mio. €.

Des Weiteren besteht gemeinsam mit den anderen ehemaligen Gesellschaftern der DekaBank Deutsche Girozentrale für diese eine Haftung im Rahmen der früheren Trägerfunktion. Diese gilt für Verbindlichkeiten, die bis zum 18. Juli 2001 begründet wurden, unabhängig von ihrer Laufzeit.

Für Prämienverpflichtungen aus der Bereitstellung von Garantierahmen (Zweitverlustgarantie und synthetische Verbriefungstransaktion) verweisen wir auf unsere Ausführungen in Note 3.

Über die genannten Verpflichtungen hinaus existieren keine wesentlichen sonstigen finanziellen Verpflichtungen.

## 68. LISTE DES ANTEILSBESITZES

Die nachfolgende Angaben basieren auf handelsrechtlichen Vorschriften.

### IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN MIT EINEM STIMMRECHTSANTEIL DER BANK VON MEHR ALS 50 %

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
1	Avia Management S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	-26.833,03	7.077,69
2	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	269.741,15	-7.349,50
3	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	17.887,96	958,40
4	CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	8.051.161,30	1.700.761,48
5	CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	899.332,89	-408.301,65
6	CAPCELLENCE Holding GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	121.900.969,76	-629.838,96
7	Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,91	EUR	305.542,03	-153.120,52
8	Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,99	EUR	1.344.327,26	-321.407,48
9	CAPCELLENCE Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,99	EUR	15.450.701,68	369.579,05
10	CAPCELLENCE Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,47	EUR	1.156.481,58	-104.459,37
11	CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	83,33	99,99	EUR	<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
12	CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	8.020.758,84	2.175.955,98
13	DEERS Green Power Development Company, S.L., Madrid, Spanien <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	-32.004.545,00	-1.528.998,00
14	FSL Asset Management Pte. Ltd., Singapur, Singapur <sup>1)</sup>	100,00	100,00	USD	813.685,00	-111.083,00
15	FSL Holdings Pte. Ltd., Singapur, Singapur <sup>1)</sup>	100,00	100,00	USD	-2.664.602,00	1.975.821,00
16	FSL Trust Management Pte. Ltd., Singapur, Singapur <sup>1)</sup>	100,00	100,00	USD	1.716.341,00	1.216.817,00
17	GODAN GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	-1.124.839,50	-178.367,99
18	HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	37.551.389,69	1.186.800,93
19	HSH Care+Clean GmbH, Hamburg <sup>1) 4)</sup>	51,00	51,00	EUR	25.000,00	-3.389,30
20	HSH Facility Management GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	205.600,00	-39.202,31
21	HSH Gastro+Event GmbH, Hamburg <sup>1) 4)</sup>	100,00	100,00	EUR	25.000,00	-658.027,49
22	HSH Move+More GmbH, Kiel <sup>1) 4)</sup>	51,00	51,00	EUR	25.000,00	188.733,63
23	HSH N Finance (Guernsey) Limited, St. Peter Port, Guernsey	100,00	100,00	EUR	669.139,00	-85.811,00
24	HSH N Funding II, George Town, Cayman Islands	56,33	100,00	USD	654.305.988,00	36.276.800,00
25	HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	198.622.729,84	7.650.121,82
26	HSH N Residual Value Ltd., Hamilton, Bermuda	100,00	100,00	USD	3.576.064,00	-110.438,00
27	HSH Private Equity GmbH, Hamburg <sup>2)</sup>	100,00	100,00	EUR	550.000,00	-921.717,94
28	Ilex Integra GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	-20.976.000,01	-129.009,97
29	ISM Agency, LLC, New York, USA <sup>1)</sup>	100,00	100,00	USD	<sup>6)</sup>	<sup>6)</sup>

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
30	Neptune Finance Partner S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	USD	73.894,70	73.519,63
31	Neptune Finance Partner II S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>12)</sup>	100,00	100,00	USD	2.462.763,63	2.440.763,63
32	RESPARCS Funding Limited Partnership I, Hongkong, Hongkong <sup>1)</sup>	0,01	100,00	USD	-7.240.612,00	-1.225.325,00
33	RESPARCS Funding II Limited Partnership, St. Helier, Jersey <sup>1)</sup>	0,01	100,00	EUR	-243.646.987,00	-683.677,00
34	Solar Holdings S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg	100,00	100,00	EUR	-26.581.986,26	-4.640.871,13
35	Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung i.L., Hamburg	100,00	100,00	EUR	24.533,52	-921,07
36	2200 Victory LLC, Dover (Kent County), USA	100,00	100,00	USD	50.729.726,00	7.119.854,00

**IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN  
MIT EINEM STIMMRECHTSANTEIL DER BANK VON 50 % ODER WENIGER**

– davon Tochterunternehmen aufgrund einer Prinzipal-Agent-Beziehung

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
37	Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited, Dublin, Irland <sup>1)</sup>	49,00	49,00	USD	-17.098.100,00	-3.127.784,00
38	Amentum Aircraft Leasing No. Seven Limited, Dublin, Irland <sup>1)</sup>	49,00	49,00	USD	3.862.089,00	1.317.576,00
39	Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited, Dublin, Irland <sup>1)</sup>	49,00	49,00	USD	-10.141.899,00	595.120,00
40	Mitco Real Estate A S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	-14.395.759,25	924.571,72
41	Mitco Resolution 1 S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	-3.134.697,31	336.284,44
42	Mitco Resolution 2 S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	-8.711.353,56	-502.816,55
43	Mitco Resolution 3 S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	-1.495.344,96	-596.262,83
44	Mitco Resolution 4 S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	-2.010.045,03	-101.764,85
45	Mitco Resolution 5 S.à.r.l., Canach, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	239.483,06	109.181,58
46	Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l., Findel, Luxemburg <sup>1)</sup>	49,00	49,00	EUR	-9.194.273,00	-2.510.795,00
47	Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l., Findel, Luxemburg <sup>1)</sup>	49,00	49,00	EUR	-10.671.955,00	-2.442.221,00
48	RDM Limited, George Town, Cayman Islands	0,00	0,00	USD	-177.194.229,00	-22.786.710,00

– davon Tochterunternehmen aufgrund vertraglicher Rechte

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
49	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	0,00	0,00	EUR	-483.785,80	40.080,67
50	Castellum ABF S.A., Luxemburg, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	22.253,00	0,00
51	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft, Mainz <sup>1)</sup>	50,00	50,00	EUR	-65.200,16	107.696,20
52	Life Insurance Fund Elite LLC, New York, USA	0,00	0,00	USD	<sup>6)</sup>	<sup>6)</sup>
53	Life Insurance Fund Elite Trust, Minneapolis, USA	0,00	0,00	USD	<sup>6)</sup>	<sup>6)</sup>
54	OCEAN Funding 2013 GmbH, Frankfurt am Main	0,00	0,00	EUR	27.482,99	1.296,84
55	Senior Assured Investment S.A., Luxemburg, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	31.000,00	0,00
56	Senior Preferred Investments S.A., Luxemburg, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	31.000,00	0,00
57	Stratus ABF S.A., Luxemburg, Luxemburg	0,00	0,00	EUR	31.002,00	0,00

#### NACH DER EQUITY-METHODE IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN UND GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
58	Kontora Family Office GmbH, Hamburg <sup>14)</sup>	51,00	51,00	EUR	1.256.715,81	330.618,83
59	First Ship Lease Trust, Singapur, Singapur <sup>1)</sup>	25,19	25,19	USD	278.182.000,00	14.147.000,00

#### NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN MIT EINEM STIMMRECHTSANTEIL DER BANK VON MEHR ALS 50 %

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
60	Asian Capital Investment Opportunities Limited, Hongkong, Hongkong <sup>1)</sup>	51,00	51,00	USD	115,00	0,00
61	Aviation Leasing OpCo France III, Paris, Frankreich <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	-140.320,00	-26.617,00
62	Aviation Leasing OpCo France IV, Paris, Frankreich <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	-39.145,00	-17.872,00
63	CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH (vormals: CAPCELLENCE Vintage Year 12 Beteiligungen GmbH), Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	100,00	EUR	13.966,97	-1.850,45
64	European Capital Investment Opportunities Limited, St. Helier, Jersey <sup>1)</sup>	51,00	51,00	EUR	110,00	15,00
65	Grundstücksgesellschaft Porstendorf mbH & Co. KG, Hamburg	100,00	100,00	EUR	-2.020.716,09	-1.032,29
66	HSH N Structured Situations Limited, St. Helier, Jersey <sup>7)</sup>	100,00	100,00	USD	351.241,00	10.805,00
67	NORDIC BLUE CONTAINER V LIMITED, Majuro, Marshallinseln	100,00	100,00		<sup>6)</sup>	<sup>6)</sup>
68	PERIMEDES GmbH, Hamburg	100,00	100,00	EUR	26.253,53	3.204,83

**NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE TOCHTERUNTERNEHMEN  
MIT EINEM STIMMRECHTSANTEIL DER BANK VON 50 % ODER WENIGER**

– davon Tochterunternehmen aufgrund einer Prinzipal-Agent-Beziehung

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
69	AGV Irish Equipment Leasing No. 7 Limited, Dublin, Irland <sup>1)</sup>	49,00	49,00	USD	76.804,00	4.813.588,00
70	Amentum Aircraft Leasing No. Ten Limited, Dublin, Irland <sup>1) 9)</sup>	49,00	49,00	USD	-6.521.915,00	-2.858.784,00
71	Amentum Aircraft Leasing No. Three Limited, Dublin, Irland <sup>1)</sup>	49,00	49,00	USD	-15.046.554,00	-1.175.030,00
72	TEAL FUNDING NO 1 LTD, Dublin, Irland <sup>8)</sup>	0,00	0,00	GBP	-42.435,00	16.717,00

– davon Tochterunternehmen aufgrund vertraglicher Rechte

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
73	Lyceum Capital Fund 2000 (Number Five) GmbH & Co. KG, Stuttgart <sup>1)</sup>	80,00	0,00	EUR	-233.402,29	0,00

**NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE GEMEINSCHAFTSUNTERNEHMEN**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
74	AGV Irish Equipment Leasing No. 4 Limited, Dublin, Irland <sup>13)</sup>	100,00	100,00	USD	500,00	-17.382,00
75	Fosse Way Shipping Limited, London, Großbritannien <sup>14)</sup>	58,85	58,85	EUR	-20.339.939,00	-145.973,00
76	Infrastructure Holding S.à.r.l., Luxemburg, Luxemburg <sup>9)</sup>	0,00	0,00	EUR	12.500,00	0,00
77	Lagan Viking Limited, Hongkong, Hongkong <sup>14)</sup>	58,85	58,85	EUR	-16.137.568,00	-63.756,00
78	Melody Holding Limited, Douglas, Isle of Man	0,00	0,00		<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
79	Melody Shipping 1 Limited, Douglas, Isle of Man	0,00	0,00		<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
80	Melody Shipping 2 Limited, Douglas, Isle of Man	0,00	0,00		<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
81	Melody Shipping 3 Limited, Douglas, Isle of Man	0,00	0,00		<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
82	Melody Shipping 4 Limited, Douglas, Isle of Man	0,00	0,00		<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
83	Melody Shipping 5 Limited, Douglas, Isle of Man	0,00	0,00		<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
84	Melody Shipping 6 Limited, Douglas, Isle of Man	0,00	0,00		<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
85	Mersey Viking Limited, Hongkong, Hongkong <sup>14)</sup>	58,85	58,85	EUR	-15.710.100,00	-119.168,00
86	Watling Street Shipping Limited, London, Großbritannien <sup>14)</sup>	58,85	58,85	EUR	-36.712.473,00	-126.682,00

**NICHT IN DEN KONZERNABSCHLUSS EINBEZOGENE ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN**

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
87	FSP CAPCELLENCE Beteiligungs GmbH, Hamburg <sup>1)</sup>	100,00	40,00	EUR	<sup>3)</sup>	<sup>3)</sup>
88	Global Format GmbH & Co. KG, München	28,57	28,57	EUR	1.821.428,72	300.491,75
89	HGA New Office Campus-Kronberg GmbH & Co. KG, Hamburg	56,44	56,44	EUR	10.329.220,34	-10.893.822,20
90	KAIACA LLC, New York, USA <sup>14)</sup>	55,30	55,30	USD	20.069,83	0,00
91	4Wheels Management GmbH, Düsseldorf <sup>1) 10)</sup>	68,75	40,00	EUR	13.733.996,12	-106.160,06

## BETEILIGUNGEN

Lfd. Nr.	Name/Ort	Kapitalanteil	Stimmrechte	WKZ	Eigenkapital in jeweiliger Währung	Ergebnis in jeweiliger Währung
92	AKA Ausfuhrkredit-Gesellschaft mbH, Frankfurt am Main	1,33	1,33	EUR	212.967.103,15	16.035.000,00
93	Aprèl Shipping (MI) Inc., Majuro, Marshallinseln	15,00	15,00	USD	4.953.000,00	5.548.000,00
94	Arzel Shipping (MI) Inc., Majuro, Marshallinseln	15,00	15,00	USD	14.343.000,00	6.258.000,00
95	Börse Düsseldorf AG, Düsseldorf	0,89	0,89	EUR	52.746.704,62	472.746,76
96	BRINKHOF Holding Deutschland GmbH, Erfurt <sup>1)</sup>	100,00	0,00	EUR	<sup>5)</sup>	<sup>5)</sup>
97	CapVis Equity III L.P., St. Helier, Jersey <sup>1)</sup>	2,50	0,00	EUR	408.156.000,00	43.738.000,00
98	Concardis GmbH, Eschborn	2,82	2,82	EUR	74.914.467,89	24.201.836,30
99	CVC European Equity Partners V (A) L.P., George Town, Cayman Inseln <sup>1)</sup>	0,45	0,00		<sup>6)</sup>	<sup>6)</sup>
100	Deutsche WertpapierService Bank AG, Frankfurt am Main	2,51	2,51	EUR	182.463.038,56	11.127.973,52
101	EURO Kartensysteme GmbH, Frankfurt am Main	2,82	2,82	EUR	329.788.080,07	65.637,36
102	GB Deutschland Fund GmbH & Co. KG, Hamburg <sup>1)</sup>	4,69	0,00	EUR	17.688.000,00	-6.517.000,00
103	GLB GmbH & Co. OHG, Frankfurt am Main	15,77	15,77	EUR	5.423.813,50	729.100,85
104	GLB-Verwaltungs-GmbH, Frankfurt am Main	15,80	15,80	EUR	49.752,16	2.263,60
105	Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. Objekte Hamburg und Potsdam KG, Hamburg	5,15	5,16	EUR	9.999.359,85	1.059.994,97
106	Hapag-Lloyd Aktiengesellschaft, Hamburg	1,63	1,63	EUR	5.046.200.000,00	113.900.000,00
107	HCI Hammonia Shipping AG, Hamburg	6,60	6,60	EUR	1.864.000,00	1.768.000,00
108	HGA Objekt Frankfurt GmbH & Co. KG, Hamburg	5,97	5,97	EUR	16.071.951,06	14.471.536,75
109	HGA Objekt München GmbH & Co. KG, Hamburg	5,23	5,23	EUR	9.934.058,53	-1.468.807,32
110	HGA Objekt Stuttgart GmbH & Co. KG, Hamburg	7,25	7,26	EUR	10.169.843,94	471.406,64
111	HGA Objekte Hamburg und Hannover GmbH & Co. KG, Hamburg	5,10	5,09	EUR	4.832.393,52	4.613.393,42
112	Hines European Development Fund Limited Partnership, Houston, USA <sup>1)</sup>	9,90	9,90	EUR	65.879.000,00	152.574.000,00
113	Liquiditäts-Konsortialbank GmbH i.L., Frankfurt am Main <sup>1)</sup>	1,68	1,68	EUR	230.536.114,28	-5.996.151,33
114	RSU Rating Service Unit GmbH & Co KG, München	13,60	13,60	EUR	14.279.529,49	1.158.674,44
115	Scan Energy, Frederikshavn, Dänemark	7,61	7,61		<sup>5)</sup>	<sup>5)</sup>
116	Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication (S.W.I.F.T. SCRL), La Hulpe, Belgien	0,04	0,04	EUR	387.876.000,00	19.498.000,00
117	True Sale International GmbH, Frankfurt am Main	7,69	7,69	EUR	4.763.001,53	70.864,16
118	UNI-ASIA HOLDINGS LIMITED, Grand Cayman, Cayman Inseln	2,66	2,66	USD	140.174.000,00	3.520.000,00
119	Vofü-Fonds I Hamburgische Grundbesitz und Anlage GmbH & Co. KG, Hamburg	5,10	5,09	EUR	-802.385,90	1.223.488,33

<sup>1)</sup> Mittelbar gehalten.

<sup>2)</sup> Mit der Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag.

<sup>3)</sup> Angaben liegen wegen Neugründung nicht vor.

<sup>4)</sup> Es besteht ein Ergebnisabführungsvertrag mit der HSH Facility Management GmbH.

<sup>5)</sup> Angaben liegen wegen Insolvenz der Gesellschaft nicht vor.

<sup>6)</sup> Keine Daten vorhanden.

<sup>7)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2010 vor.

<sup>8)</sup> Es liegen nur Daten zum 30. November 2014 vor.

<sup>9)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Dezember 2014 vor.

<sup>10)</sup> Es liegen nur Daten zum 31. Juli 2015 vor.

<sup>11)</sup> Es liegen nur Daten zum 2. November 2015 vor.

<sup>12)</sup> Es liegen nur Daten zum 9. Dezember 2015 vor.

<sup>13)</sup> Gemeinschaftliche Führung wurde explizit vertraglich vereinbart, daher stellt die Gesellschaft trotz Stimmrechtsmehrheit kein Tochterunternehmen dar.

<sup>14)</sup> Aufgrund des Erfordernisses einer qualifizierten Stimmrechtsmehrheit bei wesentlichen Entscheidungen handelt es sich nicht um ein Tochterunternehmen.

## DEWEISENKURSE FÜR 1 EURO ZUM 31. DEZEMBER.2016

Großbritannien	GBP	0,8562
USA	USD	1,0541

## 69. WEITERE ANGABEN NACH DEUTSCHEN HANDELSRECHTLICHEN VORSCHRIFTEN

### I. Grundlagen

Gemäß den Bestimmungen des §315a Abs. 1 HGB ist die HSH Nordbank AG mit Sitz in Hamburg (Nummer HRB 87366, Handelsregister Hamburg) und Kiel (Nummer HRB 6127 KI, Handelsregister Kiel) verpflichtet, neben den IFRS ergänzende Vorschriften des deutschen Handelsgesetzbuchs im Rahmen der Erstellung und der Offenlegung des Konzernabschlusses zu beachten. Der vollständige Konzernabschluss nach IFRS kann unter [www.hsh-nordbank.com](http://www.hsh-nordbank.com) angefordert werden. Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes findet sich in Note 68.

Die HSH Facility Management GmbH, Hamburg, macht von den Offenlegungserleichterungen des §264 Abs. 3 HGB Gebrauch.

### II. Anzahl der Arbeitnehmer

Die durchschnittliche Zahl der Mitarbeiter ist auf Grundlage der jeweiligen Stände zum Quartalsende und nach Köpfen über alle im Wege der Vollkonsolidierung einbezogenen Gesellschaften berechnet:

#### MITARBEITERANZAHL

	2016			2015
	männlich	weiblich	Gesamt	Gesamt
Vollzeitbeschäftigte	1.311	490	1.801	1.984
Teilzeitbeschäftigte	132	566	698	726
<b>Gesamt</b>	<b>1.443</b>	<b>1.056</b>	<b>2.499</b>	<b>2.710</b>
Auszubildende	21	15	36	37

### III. Corporate Governance Kodex

Die HSH Nordbank AG unterstützt die Ziele des Deutschen Corporate Governance Kodex und hat als nicht börsennotiertes Unternehmen auf freiwilliger Basis die Regeln des Kodex anerkannt. Vorstand und Aufsichtsrat der HSH Nordbank AG haben eine Entsprechenserklärung im Sinne des §161 AktG abgegeben und erklären, dass den von der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ erarbeiteten Empfehlungen mit den angegebenen Einschränkungen entsprochen wurde und bis zur Abgabe der Folgeerklärung entsprochen wird. Die Entsprechenserklärung ist auf der Internetseite der HSH Nordbank AG veröffentlicht und im Geschäftsbericht 2016 abgedruckt.

Von im Vorjahr für die Honorare des Abschlussprüfers gebildeten Rückstellungen wurde 1 Mio. € zugunsten der Sonstigen betrieblichen Erträge aufgelöst.

### V. Mandate in Aufsichtsgremien

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften bzw. Kreditinstituten, die von Mitgliedern des Vorstands wahrgenommen werden:

#### Ulrik Lackschewitz

HSH Nordbank Securities S.A., Luxemburg  
Vorsitzender des Verwaltungsrats

### IV. Honorare des Abschlussprüfers

#### HONORARE DES ABSCHLUSSPRÜFERS

(Mio. €)	2016	2015
Abschlussprüfungen KPMG AG	5	8
Sonstige Bestätigungsleistungen KPMG AG	2	2
Sonstige Leistungen KPMG AG	3	3
<b>Gesamt</b>	<b>10</b>	<b>13</b>

## 70. NAMEN UND MANDATE DER ORGANMITGLIEDER

---

### I. Der Aufsichtsrat des HSH Nordbank Konzerns

**Dr. Thomas Mirow, Hamburg**

Vorsitzender

Ehem. Präsident der Europäischen Bank  
für Wiederaufbau und Entwicklung, London

**Olaf Behm, Hamburg**

Stellvertretender Vorsitzender

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

**Stefanie Arp, Norderstedt**

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

**Sabine-Almut Auerbach, Neumünster**

(bis 31. März 2016)

Bezirksgeschäftsführerin ver.di-Bezirk Südholstein

**Peter Axmann, Hamburg**

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

**Simone Graf, Altenholz**

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

**Silke Grimm, Reinbek**

Mitglied des Vorstands der Euler Hermes Deutschland AG

**Cornelia Hintz, Dortmund**

(ab 18. Mai 2016)

Landesbeamtensekretärin ver.di-Landesbezirk Nordrhein-Westfalen

**Stefan Jütte, Bonn**

Ehem. Vorstandsvorsitzender der Deutschen Postbank AG

**Dr. Rainer Klemmt-Nissen, Hamburg**

Geschäftsführer der HGV Hamburger Gesellschaft für  
Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH

**Rieka Meetz-Schawaller, Kiel**

Mitarbeiterin der HSH Nordbank AG

**Dr. David Morgan, London**

Managing Director J.C. Flowers & Co. UK Ltd.

**Dr. Philipp Nimmermann, Kiel**

Staatssekretär im Finanzministerium des Landes  
Schleswig-Holstein

**Stefan Schlatermund, Hamburg**

Mitarbeiter der HSH Nordbank AG

**Klaus-Dieter Schwetscher, Reinbek**

Beauftragter des ver.di-Bundesvorstands

**Elke Weber-Braun, Hamburg**

Selbstständige Wirtschaftsprüferin

**Jörg Wohlers, Rellingen**

Ehem. Mitglied des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG und  
HASPA Finanzholding

**II. Mitglieder des Risikoausschusses****Stefan Jütte**

Vorsitzender

**Olaf Behm****Simone Graf****Dr. Rainer Klemmt-Nissen****Rieka Meetz-Schawaller****Dr. Thomas Mirow****Dr. David Morgan**

(bis 31. Dezember 2016)

**Dr. Philipp Nimmermann**

(ab 1. Januar 2017)

**Stefan Schlatermund****III. Mitglieder des Prüfungsausschusses****Elke Weber-Braun**

Vorsitzende

**Stefanie Arp****Peter Axmann****Olaf Behm****Dr. Philipp Nimmermann****Jörg Wohlers**

**IV. Mitglieder des Präsidial-/  
Nominierungsausschusses**

**Dr. Thomas Mirow**  
Vorsitzender

**Olaf Behm**

**Simone Graf**

**Dr. Rainer Klemmt-Nissen**

**Dr. David Morgan**

**Dr. Philipp Nimmermann**

**Jörg Wohlers**

**V. Mitglieder des Vergütungskontrollausschusses**

**Dr. Thomas Mirow**  
Vorsitzender

**Olaf Behm**

**Simone Graf**

**Silke Grimm**

**Dr. Rainer Klemmt-Nissen**

**Dr. Philipp Nimmermann**

**VI. Mitglieder des Vermittlungsausschusses**

**Dr. Thomas Mirow**  
Vorsitzender

**Olaf Behm**

**Dr. Rainer Klemmt-Nissen**

**Rieka Meetz-Schawaller**

## VII. Die Mitglieder des Vorstands des HSH Nordbank Konzerns

### **Stefan Ermisch**

Jahrgang 1966

Vorstandsvorsitzender (seit 10. Juni 2016)

Finanzvorstand (bis 30. Juni 2016)

### **Oliver Gatzke**

(ab 1. Juli 2016)

Jahrgang 1968

Finanzvorstand

### **Ulrik Lackschewitz**

Jahrgang 1968

Risikovorstand

### **Torsten Temp**

Jahrgang 1960

Marktvorstand

### **Constantin von Oesterreich**

(bis 9. Juni 2016)

Jahrgang 1953

Vorstandsvorsitzender

### **Matthias Wittenburg**

(bis 9. Juni 2016)

Jahrgang 1968

Corporates & Markets

## ANLAGE ZUM KONZERNABSCHLUSS

### COUNTRY-BY-COUNTRY-REPORTING 2016

#### Grundlagen

Die Anforderungen zur länderspezifischen Berichterstattung, dem sogenannten Country-by-country-reporting aus Art. 89 der EU-Richtlinie 2013/36/EU (Capital Requirement Directive, CRD IV), sind in §26a Abs. 1 KWG in deutsches Recht umgesetzt worden.

#### Offenlegung in der HSH Nordbank

Das Country-by-country-reporting der HSH Nordbank umfasst die erforderlichen Angaben für alle zu diesem Stichtag im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogenen Tochtergesellschaften. Im Berichtsjahr entkonsolidierte Gesellschaften sind in den dargestellten Größen nicht enthalten. Die geografische Zuordnung erfolgt auf Basis des juristischen Sitzes der Gesellschaft. Niederlassungen werden wie eigenständige Gesellschaften ausgewiesen. Repräsentanzen sind nicht aufgeführt. Alle rechnungslegungsbezogenen Angaben basieren auf der Rechnungslegung nach IFRS.

Die geforderte Umsatzgröße definiert die HSH Nordbank in diesem Bericht als Summe aus Gesamtertrag, wie in der Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt, und sonstigem betrieblichem Ertrag (Bruttoangaben vor Konsolidierung). Im sonstigen betrieblichen Ertrag weisen insbesondere die einbezogenen Nicht-Banken-Gesellschaften ihre Umsatzgrößen aus.

Der in diesem Bericht veröffentlichte Gewinn oder Verlust vor Steuern entspricht dem Ergebnis vor Steuern der einzelnen dargestellten Einheiten. Auch die Steuerposition entspricht der IFRS-Definition in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Die HSH Nordbank hat von ihren Eigentümern einen Garantierahmen über 10 Mrd. € zur Verfügung gestellt bekommen. Es handelt sich um eine Zweitverlustgarantie, in der bonitätsinduzierte tatsächliche Zahlungsausfälle abgesichert sind. Für weitere Ausführungen wird auf Note 3 verwiesen.

Die Angabe zur Anzahl der Mitarbeiter entspricht der handelsrechtlichen Regelung des §267 Abs. 5 HGB für die zum Stichtag noch in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen.

Die Angabe zur Art der Tätigkeit der relevanten Gesellschaften erfolgt nach Inkrafttreten der CRR in Anlehnung an die in Art. 4 Abs.1 CRR verwendeten Definitionen.

Die zum 31. Dezember 2016 auszuweisende Kapitalrendite, berechnet als Quotient aus Nettogewinn (Konzernergebnis nach Steuern) und Bilanzsumme, beträgt 0,08 %.

## Berichterstattung

## LÄNDERSPEZIFISCHE ANGABEN ZU UMSATZERLÖSEN, ERTRÄGEN UND STEUERN SOWIE MITARBEITERZAHLEN

(Mio. €/Anzahl)				
2016	Umsatzerlöse	Gewinn/ Verlust vor Steuern	Steuern auf Gewinn oder Verlust	Mitarbeiter
<b>EU</b>				
Deutschland	970	155	51	2.381
Luxemburg	118	61	7	67
Irland	31	-32	-	-
Spanien	5	-4	-	-
Griechenland	2	-	-	8
<b>Drittstaaten</b>				
USA	8	1	-	-
Singapur	42	-27	-5	43
Britische Kanalinseln	1	1	-	-
Hongkong	1	1	-	-
Bermudas	1	1	-	-
Cayman Islands	38	33	-	-

## LÄNDERSPEZIFISCHE ANGABEN ZUR SICHERUNGSWIRKUNG DER ZWEITVERLUSTGARANTIE ALS ERHALTENER BEIHILFE

(Mio. €)	EU		Drittstaaten
	Deutschland	Luxemburg	Singapur
<b>2016</b>			
<b>Bilanzwerte</b>			
Kompensation durch Zweitverlustgarantie	7.102	538	214
Kompensation durch Kreditderivat Zweitverlustgarantie	144	35	20

(Mio. €)	EU		Drittstaaten
	Deutschland	Luxemburg	Singapur
<b>2016</b>			
<b>GuV-Werte</b>			
Sicherungswirkung aus Zweitverlustgarantie	2.071	153	60
Sicherungswirkung aus Kreditderivat Zweitverlustgarantie	-458	-6	-11
Aufwand für öffentliche Garantien	-188	-22	-4

**ART DER TÄTIGKEIT UND GEOGRAFISCHE LAGE DER NIEDERLASSUNGEN UND VOLLKONSOLIDIERTEN TOCHTERGESELLSCHAFTEN**

lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Ort	Land	Art der Tätigkeit
1	HSH Nordbank AG	Hamburg, Kiel	Deutschland	Kreditinstitut
2	HSH Nordbank AG, Niederlassung Luxemburg	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
3	HSH Nordbank AG, Niederlassung Singapur	Singapur	Singapur	Kreditinstitut
4	HSH Nordbank AG, Niederlassung Athen	Athen	Griechenland	Kreditinstitut
5	Adessa Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG	Mainz	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
6	Amentum Aircraft Leasing No. Five Limited	Dublin	Irland	Sonstiges Unternehmen
7	Amentum Aircraft Leasing No. Six Limited	Dublin	Irland	Sonstiges Unternehmen
8	Amentum Aircraft Leasing No. Seven Limited	Dublin	Irland	Sonstiges Unternehmen
9	Avia Management S.à.r.l.	Luxemburg	Luxemburg	Finanzinstitut
10	BINNENALSTER-Beteiligungsgesellschaft mbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
11	Bu Wi Beteiligungsholding GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
12	CAPCELLENCE Erste Fondsbeteiligung GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
13	CAPCELLENCE Holding GmbH & Co KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
14	Capcellence Vintage Year 06/07 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
15	Capcellence Vintage Year 07/08 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
16	CAPCELLENCE Vintage Year 11 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
17	CAPCELLENCE Vintage Year 13 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
18	CAPCELLENCE Vintage Year 16 Beteiligungen GmbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
19	CAPCELLENCE Zweite Fondsbeteiligung GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
20	CAPCELLENCE Dritte Fondsbeteiligung GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
21	Castellum ABF S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
22	DEERS Green Power Development Company S.L.	Madrid	Spanien	Sonstiges Unternehmen
23	FSL Asset Management Pte. Ltd.	Singapur	Singapur	Anbieter von Nebendienstleistungen
24	FSL Holdings Pte. Ltd.	Singapur	Singapur	Finanzinstitut
25	FSL Trust Management Pte. Ltd.	Singapur	Singapur	Anbieter von Nebendienstleistungen
26	GmbH Altstadt Grundstücksgesellschaft	Mainz	Deutschland	Finanzinstitut
27	GODAN GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
28	HSH Auffang- und Holdinggesellschaft mbH & Co. KG	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut

lfd. Nr.	Name der Gesellschaft	Ort	Land	Art der Tätigkeit
29	HSH Care+Clean GmbH	Hamburg	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
30	HSH Facility Management GmbH	Hamburg	Deutschland	Anbieter von Nebendienstleistungen
31	HSH Gastro+Event GmbH	Hamburg	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
32	HSH Move+More GmbH	Kiel	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
33	HSH N Finance (Guernsey) Limited	St. Peter Port	Guernsey	Finanzinstitut
34	HSH N Funding II	George Town	Cayman Islands	Finanzinstitut
35	HSH N Residual Value Ltd.	Hamilton	Bermudas	Versicherungsunternehmen
36	HSH Nordbank Securities S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Kreditinstitut
37	HSH Private Equity GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
38	Ilex Integra GmbH	Hamburg	Deutschland	Finanzinstitut
39	ISM Agency, LLC	New York	USA	Sonstiges Unternehmen
40	Life Insurance Fund Elite LLC	New York	USA	Sonstiges Unternehmen
41	Life Insurance Fund Elite Trust	Minneapolis	USA	Sonstiges Unternehmen
42	Mitco Real Estate A S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
43	Mitco Resolution 1 S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
44	Mitco Resolution 2 S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
45	Mitco Resolution 3 S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
46	Mitco Resolution 4 S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
47	Mitco Resolution 5 S.a.r.l.	Canach	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
48	Neptune Finance Partner S.à.r.l.	Luxemburg	Luxemburg	Finanzinstitut
49	Neptune Finance Partner II S.à.r.l.	Luxemburg	Luxemburg	Finanzinstitut
50	Next Generation Aircraft Finance 2 S.à.r.l.	Findel	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
51	Next Generation Aircraft Finance 3 S.à.r.l.	Findel	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
52	OCEAN Funding 2013 GmbH	Frankfurt am Main	Deutschland	Sonstiges Unternehmen
53	RDM Limited	George Town	Cayman Islands	Sonstiges Unternehmen
54	RESPARCS Funding Limited Partnership I	Hongkong	Hongkong	Finanzinstitut
55	RESPARCS Funding II Limited Partnership	St. Helier	Jersey	Finanzinstitut
56	Senior Assured Investment S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
57	Senior Preferred Investments S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
58	Solar Holdings S.à.r.l.	Luxemburg	Luxemburg	Finanzinstitut
59	Stratus ABF S.A.	Luxemburg	Luxemburg	Sonstiges Unternehmen
60	Unterstützungs-Gesellschaft der Hamburgischen Landesbank mit beschränkter Haftung i.L.	Hamburg	Deutschland	Anbieter von Nebendienstleistungen
61	2200 Victory LLC	Dover	USA	Sonstiges Unternehmen

**ZEITPUNKT DER FREIGABE ZUR VERÖFFENTLICHUNG**

Der Vorstand der HSH Nordbank hat den Konzernabschluss am 14. März 2017 aufgestellt und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben. Der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Konzernabschluss zu prüfen und zu erklären, ob er den Konzernabschluss billigt.

Hamburg/Kiel, den 14. März 2017



Stefan Ermisch



Oliver Gatzke



Ulrik Lackschewitz



Torsten Temp

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der HSH Nordbank AG, Hamburg und Kiel, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Ohne diese Beurteilung einzuschränken, weisen wir auf die Ausführungen im Konzernlagebericht im Abschnitt „Chancen und Risiken aus der formellen Entscheidung im EU-Beihilfverfahren“ sowie im Konzern-Anhang unter Ziffer 1 hin. Dort ist dargelegt, dass die getroffene Annahme der Unternehmensfortführung (Going Concern) für die Bilanzierung und Bewertung sowie der Fortbestand der HSH Nordbank AG und wesentlicher Konzerngesellschaften insbesondere darauf basieren, dass

(i) die für die Umsetzung der Entscheidung der EU-Kommission im EU-Beihilfverfahren zur Wiedererhöhung der Zweitverlustgarantie erforderlichen Verträge vollständig und zeitgerecht geschlossen werden und die Entscheidung von der HSH Nordbank AG und ihren Anteilseignern vollständig und zeitgerecht umgesetzt wird.

(ii) bis zum 28. Februar 2018 mittels eines offenen, diskriminierungsfreien, wettbewerblichen und transparenten Verfahrens ein Verkauf der operativen HSH Nordbank AG zu einem beihilfefreien, positiven Verkaufspreis erfolgt und die EU-Kommission den Erwerb nach einer Rentabilitätsprüfung der neuen Unternehmensstruktur genehmigt. Sollte das Veräußerungsverfahren bis zum Ablauf der Veräußerungsfrist nicht zu beihilfefreien Angeboten mit einem positiven Angebotspreis führen oder die EU-Kommission die Rentabilitätsprüfung mit dem Ergebnis abschließen, dass die Integration der operativen Gesellschaft in die neue Unternehmensstruktur nicht zu einem langfristig rentablen Geschäftsmodell führt, wird die operative Gesellschaft das Neugeschäft einstellen und im Rahmen des rechtlich Zulässigen ihre Vermögenswerte mit dem Ziel einer geordneten Abwicklung verwalten. Sollte die Bank infolgedessen oder aus anderen Gründen in eine Abwicklung geraten oder eine Ratingherabstufung bzw. andere adverse Entwicklungen im Privatisierungszeitraum eintreten, könnte dies bedeutende Abflüsse kurzfristiger Mittel auslösen und die Fundingmöglichkeiten der HSH Nordbank fundamental einschränken. Bei wesentlichen unerwarteten Mittelabflüssen sind zusätzliche Maßnahmen durch die Eigentümer und/oder Dritte zur Stärkung der Liquiditätssituation erforderlich.

(iii) im Rahmen des laufenden Privatisierungsprozesses der HSH Nordbank AG eine Gesamtveräußerung der HSH Nordbank AG als Gesamtbank, d.h. die Veräußerung der vom Verkäufer gehaltenen Anteile an der Bank einschließlich aller Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten, ohne wesentliche vorgezogene Veräußerungen von Vermögenswerten oder Teilbereichen unter Buchwerten im Falle ausstehender Gebote für eine Gesamtveräußerung erfolgt. Sollten umfangreiche Veräußerungen von Kreditportfolien insbesondere in der Abbaubank erforderlich werden, so könnten sich erhebliche zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen, die nicht durch die Garantie kompensiert werden, ergeben sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden.

(iv) die Mindestkapitalanforderungen auf allen regulatorischen Betrachtungsebenen nach den entsprechenden SREP-Beschlüssen der Europäischen Zentralbank sowie den gesetzlichen Regelungen im Prognosezeitraum eingehalten werden können. Sollten erhebliche zusätzliche Risikovorsorgeaufwendungen sowie wesentliche Abwertungen von latenten Steuern erforderlich werden (z.B. in dem vorstehend beschriebenen Szenario) oder die in der Planung der Bank unterstellte Markterholung in der Schifffahrt nicht wie geplant eintreten oder der wesentliche Risikotransfer für die Zweitverlustgarantie aus Sicht der Bankenaufsicht nicht mehr gegeben sein, könnte dies zu erheblichen Belastungen der Kapitalquoten führen und es könnten zusätzliche Maßnahmen zur Stärkung der Kapitalquoten durch die Eigentümer und/oder Dritte erforderlich werden, um die Mindestkapitalanforderungen, insbesondere auf der Ebene der Finanzholding-Gruppe, einhalten zu können. Sofern entsprechende Maßnahmen nicht durchgeführt werden können, könnte es zu einer Abwicklung der HSH Nordbank kommen.

Ferner ist erforderlich, dass die für die erfolgreiche Umsetzung des Geschäftsmodells der HSH Nordbank AG und der Vorgaben aus der formellen Entscheidung der EU-Kommission benötigte Akzeptanz

durch Marktteilnehmer und sonstige relevante Stakeholder erhalten bleibt bzw. gewonnen wird.

Hamburg, den 15. März 2017

KPMG AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Leitz  
Wirtschaftsprüfer



Thiede  
Wirtschaftsprüfer

## VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des HSH Nordbank Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des HSH Nordbank Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des HSH Nordbank Konzerns beschrieben sind.

Hamburg/Kiel, den 14. März 2017



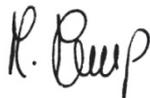
Stefan Ermisch



Oliver Gatzke



Ulrik Lackschewitz



Torsten Temp

**INFORM**

# WEITERE ATIONEN

**262 BEIRAT DER HSH NORDBANK**

**265 MEHRJAHRESÜBERSICHT**

**266 KONTAKT/IMPRESSUM**

# BEIRAT DER HSH NORDBANK

## **ZUR SACHVERSTÄNDIGEN BERATUNG**

des Vorstands bei der Wahrnehmung seiner Geschäfte sowie zur Förderung des Kontakts mit der Wirtschaft, den Sparkassen und weiteren Gruppen des gesellschaftlichen Lebens hat die HSH Nordbank AG einen Beirat gebildet. Die Mitglieder des Beirats werden vom Vorstand berufen.



## MITGLIEDER DES BEIRATS

### **Ulrich Boike**

Stellvertretender Vorsitzender des Vorstands  
der Förde Sparkasse  
Kiel

### **Reinhard Boll**

Präsident  
des Sparkassen- und Giroverbands für Schleswig-Holstein  
Kiel

### **Thomas H. Eckelmann**

Vorsitzender der Gruppengeschäftsführung  
der EUROKAI KGaA  
Hamburg

### **Michael Eggenschwiler**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Flughafen Hamburg GmbH  
(seit 01.07.2016)

### **Jutta Humbert**

Geschäftsführende Gesellschafterin  
der NORD DRIVESYSTEMS Gruppe  
Bargteheide

### **Jan Christoph Kersig**

Geschäftsführer  
der Kersig GmbH & Co. KG  
Kiel

### **Dr. Johann Killinger**

Geschäftsführender Gesellschafter  
der Buss Group GmbH & Co. KG  
Hamburg

### **Jochen Klösges**

Chief Executive Officer  
E.R. Capital Holding GmbH & Cie. KG  
Hamburg

### **Max-Arnold Köttgen**

Mitglied des Vorstands  
REMONDIS SE & Co. KG  
Hamburg  
(seit 01.05.2016)

### **Angela Krüger-Steinhoff**

Geschäftsführende Gesellschafterin  
der Steinhoff Familienholding GmbH  
Westerstede

### **Dirk Lütje**

Geschäftsführer  
der CITTI Handelsgesellschaft mbH & Co. KG  
Kiel  
(bis 04.05.2016)

### **Fritz Horst Melsheimer**

Präses der Handelskammer Hamburg  
Hamburg

### **Dr. Claus-Georg Nette**

Mitglied des Vorstands  
der Marquard & Bahls AG  
Hamburg

### **Dr. Arend Oetker**

Geschäftsführender Gesellschafter  
der Dr. Arend Oetker Holding GmbH  
Berlin

### **Prof. Dr. med. Jens Scholz**

Vorstandsvorsitzender  
des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein  
Kiel  
(seit 03.06.2016)

**Frank Schumacher**

Vorsitzender des Vorstands  
der Sparkasse zu Lübeck AG  
Lübeck

**Katharina Strümpell**

Gesellschafterin und Prokuristin  
der Linnhoff Schifffahrt GmbH & Co. KG  
Buxtehude  
(bis 31.12.2016)

**Dr. Fritz Süverkrüp**

Ehrenpräsident  
der Industrie- und Handelskammer zu Kiel  
Kiel

**Egbert Tölle**

Mitglied des Vorstands  
der REMONDIS SE & Co. KG  
Lünen  
(bis 30.04.2016)

**Prof. Dr. Henning Vöpel**

Direktor und Geschäftsführer  
des Hamburgischen WeltWirtschaftsInstituts (HWWI)  
Hamburg  
(seit 04.07.2016)

**Dr. Harald Vogelsang**

Vorstandssprecher  
der Hamburger Sparkasse AG  
Hamburg  
(bis 31.12.2016)

**Pieter Wasmuth**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Vattenfall Wärme Hamburg GmbH  
Geschäftsführer  
der Vattenfall Europe Nuclear Energy GmbH  
Generalbevollmächtigter  
der Vattenfall GmbH für Hamburg und Norddeutschland  
Hamburg  
(seit 09.06.2016)

**Johannes Züll**

Vorsitzender der Geschäftsführung  
der Studio Hamburg GmbH  
Hamburg  
(seit 02.07.2016)



# MEHR- JAHRES- BERSICHT

HSH NORDBANK KONZERN 2012–2016	2016	NACH ANPASSUNG			
		2015	2014	2013	2012
<b>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (MIO. €)</b>					
Ergebnis vor Restrukturierung und Privatisierung	<b>445</b>	954	883	- 48	160
Ergebnis vor Steuern	<b>121</b>	450	287	- 518	- 185
Konzernjahresergebnis	<b>69</b>	98	160	- 769	- 124
<b>BILANZ (MIO. €)</b>					
Bilanzielles Eigenkapital	<b>4.950</b>	4.885	4.672	4.579	5.272
Bilanzsumme	<b>84.365</b>	96.973	110.082	109.111	130.606
Geschäftsvolumen	<b>93.208</b>	106.176	119.880	118.729	138.515
<b>KAPITALQUOTEN<sup>1)</sup> (IN %)</b>					
Kernkapitalquote	<b>18,7</b>	16,4	14,4	15,3	12,3
Eigenmittelquote	<b>24,8</b>	20,6	18,7	23,8	19,1
<b>MITARBEITER<sup>2)</sup></b>					
Gesamt	<b>2.613</b>	2.838	3.072	3.391	3.750
Inland	<b>2.497</b>	2.702	2.897	3.150	3.411
Ausland	<b>116</b>	136	175	241	339

<sup>1)</sup> unter Berücksichtigung des Konzernabschlusses 2016

<sup>2)</sup> Kopfzahlen

# KONTAKT

HSH Nordbank AG  
Gerhart-Hauptmann-Platz 50  
20095 Hamburg  
Telefon 040 3333-0  
Fax 040 3333-34001

Martensdamm 6  
24103 Kiel  
Telefon 0431 900-01  
Fax 0431 900-34002

info@hsh-nordbank.com  
www.hsh-nordbank.de

## INVESTOR RELATIONS

Telefon 040 3333-11500/-25421  
investor-relations@hsh-nordbank.com

## PRESSE- & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Telefon 040 3333-12973  
Fax 040 3333-34224  
presse@hsh-nordbank.com

## MARKETING & DIGITALE MEDIEN

Telefon 040 3333-14136  
Fax 040 3333-34224  
marketing@hsh-nordbank.com

# IMPRESSUM

## PRODUKTION

Inhouse produziert mit FIRE.sys

## DRUCKEREI

BEISNER DRUCK GmbH & Co. KG, Buchholz

## HINWEIS

Wenn bei bestimmten Begriffen, die sich auf Personengruppen beziehen, teilweise nur die männliche Form genannt wird, so ist dies nicht geschlechterspezifisch gemeint, sondern geschieht ausschließlich aus Gründen der besseren Lesbarkeit.

Dieser Geschäftsbericht wurde am 30. März 2017 veröffentlicht und steht im Internet unter geschaeftsbericht2016.hsh-nordbank.de zur Verfügung. Der Geschäftsbericht erscheint auch in englischer Sprache.

## VORBEHALT DER ZUKUNFTSAUSSAGEN

Dieser Geschäftsbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen basieren auf unseren Einschätzungen und Annahmen sowie auf Schlussfolgerungen aus uns zum jetzigen Zeitpunkt vorliegenden Informationen aus Quellen, die wir als zuverlässig erachten. Zukunftsgerichtete Aussagen beinhalten sämtliche Informationen, die nicht lediglich historische Fakten wiedergeben, einschließlich Informationen, die sich auf mögliche oder erwartete zukünftige Wachstumsaussichten und zukünftige wirtschaftliche Entwicklungen beziehen.

Solche zukunftsgerichteten Aussagen stützen sich auf eine Reihe von Annahmen, die sich auf zukünftige Ereignisse beziehen, und hängen ab von Ungewissheiten, Risiken und anderen Faktoren, von denen eine Vielzahl außerhalb der Möglichkeit unserer Einflussnahme steht. Entsprechend können tatsächliche Ereignisse erheblich von den zuvor getätigten zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Angesichts dessen sollten Sie sich niemals in unangemessener Weise auf zukunftsgerichtete Aussagen verlassen. Wir können keine Haftung für die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Aussagen oder das tatsächliche Eintreten der hier gemachten Vorhersagen übernehmen. Des Weiteren übernehmen wir keine Verpflichtung zur Aktualisierung der zukunftsgerichteten Aussagen nach Veröffentlichung dieser Information. Darüber hinaus stellt die in diesem Geschäftsbericht enthaltene Information insbesondere kein Angebot zum Kauf oder Verkauf für jedwede Art von Wertpapieren der HSH Nordbank AG dar.

## **HSH NORDBANK AG**

**HAMBURG:** Gerhart-Hauptmann-Platz 50, 20095 Hamburg  
Telefon 040 3333-0, Fax 040 3333-34001

**KIEL:** Martensdamm 6, 24103 Kiel  
Telefon 0431 900-01, Fax 0431 900-34002

**HSH-NORDBANK.DE**

